

FACETTEN

DER STADT ZÜRICH UND IHRER ENTWICKLUNG

INTERNATIONALES RENOMMÉE

Zürich ist die grösste Stadt der Schweiz. In Zürich wohnen Ende 2003 364 528 Personen. Fast gleich viele Leute arbeiten hier (331 027 Beschäftigte im 4. Quartal 2003). Zusätzlich besuchen jeden Tag viele Gäste die Stadt, sei dies als Touristen, zum Shopping, Theaterbesuch oder zum Abtanzen an Partys. Die Bedeutung des Finanzplatzes und das hoch stehende Wissens- und Kunstangebot machen Zürich zur Weltstadt. Immer wieder belegt Zürich in internationalen Städterankings die vorderen Ränge. Punkto Lebensqualität gilt sie sogar als Weltspitze.

Kein Wunder: Zürichs landschaftlich reizvolle Lage an der Limmat und am See, umgeben von attraktiven Naherholungsräumen machen die Stadt im Sommer selbst für die Zürcherinnen und Zürcher zum Bade- und Ferienort Nummer eins! Was im Sommer das südliche Ambiente ist, ist im Winter das vielfältige und reichhaltige Kultur- und Partyangebot.

FREUDEN UND LEIDEN EINER GROSSSTADT

Die Stadt Zürich ist Zentrum einer funktional zusammenhängenden Region mit über einer Million Einwohnerinnen und Einwohnern. Arbeitsplätze, Universität und Hochschule, kulturelle Events sowie Einrichtungen von überregionaler Bedeutung konzentrieren sich in der Limmatstadt. Zürich ist ein interessantes Pflaster für Investoren und Unternehmen. Die Nachfrage nach Wohnraum ist ungebrochen gross.

WÄCHST ZÜRICH WIEDER?



ZÜRICH – EINE STADT DER ALTEN?

Das Wohnungsangebot in Zürich weist jedoch strukturelle Defizite auf. Der Mangel an grossen und attraktiven Wohnungen ist der Hauptgrund, weshalb in den 90er Jahren überdurchschnittlich viele Familien und besser Verdienende aus der Stadt weggezogen sind und zu einer unerwünschten Entmischung zwischen Kernstadt und Umlandgemeinden beigetragen haben. Der für eine Kernstadt typischerweise hohe Anteil an Unterstützungsbedürftigen hat neben sozialen auch negative finanzielle Folgen.

Den Vorteilen einer Kernstadt stehen damit auch hohe finanzielle Lasten gegenüber. Seit der Einrichtung einer kantonalen Leistungsabteilung konnten diese Zentrumslasten zwar zum Teil reduziert werden. Die Stadt Zürich kann jedoch viele Probleme, die über die Stadtgrenzen hinausreichen, nicht alleine lösen. Für derartige grenzüberschreitenden Fragestellungen fehlen heute geeignete Strukturen.

Seit dem Höchststand von 445 313 Einwohnern Ende Juli 1962 sank die Wohnbevölkerung kontinuierlich bis 1991 und pendelte bis 1998 um 360 000 herum. Seit 1998 ist wieder ein leichtes Wachstum zu verzeichnen. Die Zunahme ist einerseits das Resultat einer erhöhten Zuwanderung aus der ganzen Schweiz ebenso wie aus dem Ausland, sowie die Folge einer erhöhten Wohnbautätigkeit.

Resultierte aber 2003 ein Wanderungsverlust bei der schweizerischen Wohnbevölkerung, so war es bei der ausländischen ein Wanderungsgewinn. Dank diesem und einer im Vergleich zur schweizerischen Wohnbevölkerung höheren Fertilität erreichte der Anteil der Ausländer/-innen Ende 2003 mit 29,9 Prozent einen neuen Höhepunkt, ohne allerdings an die Werte zu Beginn des letzten Jahrhunderts heranzukommen, als beispielsweise 1910 rund 34 Prozent der Wohnbevölkerung einen ausländischen Pass hatten.

Die stärkste Gruppe der ausländischen Wohnbevölkerung stellte Ende 2003 diejenige aus Deutschland (15 559) vor Italien (14 985) und Serbien und Montenegro (14 511).

Doch auch die zunehmende Wohnbautätigkeit trug zum Bevölkerungswachstum bei. Die erhöhten Ansprüche an den Wohnraum führten dazu, dass heute durchschnittlich bereits rund 40 m² Wohnfläche pro Person beansprucht werden; um 1900 lebten pro Haushaltung 4,5 Personen, heute sind es lediglich noch 1,9. Um einen zusätzlichen Einwohner in Zürich unterzubringen, bedurfte es 2001 beispielsweise auch einer zusätzlichen Wohnung!

In der Stadt Zürich wohnen überdurchschnittlich viele ältere Personen, unter anderem als Folge davon werden in der Stadt Zürich unter der Schweizer Wohnbevölkerung mehr Sterbefälle als Geburten registriert; bei der ausländischen Wohnbevölkerung ist hingegen ein Geburtenüberschuss zu verzeichnen.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung stieg seit 1900 stetig an, ist aber seit 1990 als Folge der zunehmenden Attraktivität der Stadt für eine aktive junge Bevölkerung wieder im Sinken begriffen. Es erreicht heute 41,5 Jahre.

ZÜRICH ALS NUKLEUS DER GRÖSSTEN SCHWEIZER AGGLOMERATION UND METROPOLITANREGION

1 Siehe Definition «Agglomeration» in Kapitel 20, Glossar.

2 Siehe Definition «Metropole» in Kapitel 21, Glossar.

Zwischen der Volkszählung von 1990 und 2000 wuchs die Zahl der zur Agglomeration¹ Zürich zählenden Gemeinden von 101 auf 132. Die Agglomeration als grösste der 33 Schweizer Agglomerationen zählt heute 1102 457 Einwohnerinnen und Einwohner. Dies entspricht 15,1 Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung. Der Anteil nimmt seit über 20 Jahren trotz der wachsenden Zahl der zur Agglomeration Zürich zählenden Gemeinden ab, letztlich wohl als Folge der besseren Erreichbarkeit entfernterer Regionen.

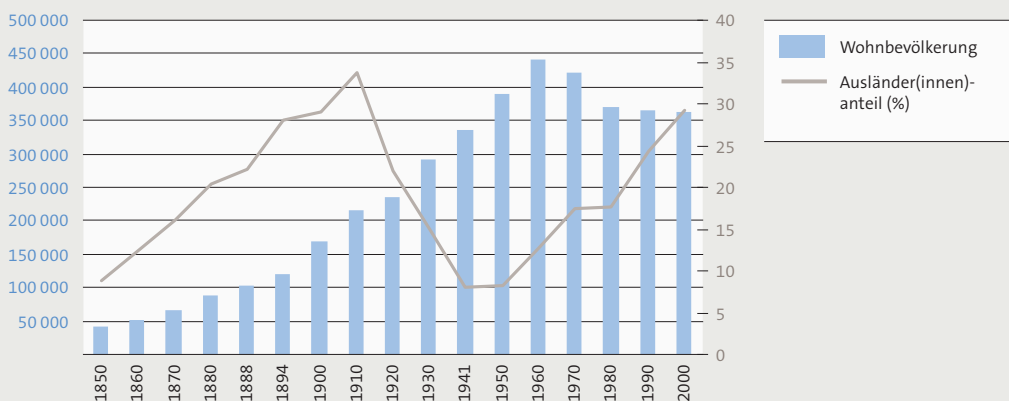
Zur Metropolitanregion² Zürich zählen 11 Agglomerationen sowie die Stadt Einsiedeln. Insgesamt leben im Metropolitanraum Zürich 1713 307 Einwohnerinnen und Einwohner. Dies entspricht einem Anteil von 23 Prozent an der Schweizer Wohnbevölkerung.

Die Agglomeration wie auch der Metropolitanraum sprengen die Grenzen des Kantons Zürich und rufen nach neuen Formen der regionalen Zusammenarbeit zwischen dem Kantonshauptort und Gemeinden in insgesamt sieben Kantonen.

Wohnbevölkerung der Stadt Zürich und Anteil der Ausländer/-innen

G_0.0.3

▶ seit 1850



WIE ORGANISIEREN SICH MÜTTER UND VÄTER IN ZÜRICH?

3 Der vollständige Bericht und eine Kurzfassung der Ergebnisse können bei Statistik Stadt Zürich bestellt werden.

In der Stadt Zürich leben rund 48 000 Mütter und Väter mit Kindern unter 16 Jahren, etwas weniger als die Hälfte davon sind Ausländer/-innen.

Zu Beginn des Jahres 2003 haben das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich und Statistik Stadt Zürich eine telefonische Befragung bei rund 2300 Müttern und Vätern durchführen lassen.³

Die meisten Mütter und Väter in der Stadt Zürich leben als Ehepaar mit Kindern zusammen, ohne dass weitere Personen zum Haushalt gehören. Etwa 15 Prozent aller Eltern ziehen ihre Kinder ausserhalb einer Ehegemeinschaft auf, entweder in einer Konsensualpartnerschaft oder als Alleinerziehende. Letztere sind vor allem Frauen.

Familien in der Stadt Zürich gehören in der Regel nicht zu den Bevölkerungsgruppen mit den schlechtesten Lebensbedingungen. Allerdings verbergen solch allgemeine Aussagen auch grosse Unterschiede. Vor allem ausländische Eltern

KULTUR UND MULTIKULTURALITÄT



und allein erziehende Frauen leben häufiger in schlechteren Verhältnissen. Ferner herrscht gerade für die Gruppe der allein Erziehenden ein Mangel an Betreuungsangeboten.

Gibt es die typische Zürcherin, den typischen Zürcher noch? In Zürich leben Vertreter aus allen Schweizer Kantonen, sogar mehr Bündnerinnen und Bündner als in der zweitgrössten Gemeinde des Kantons Graubünden. Pendlerinnen und Pendler aus über der Hälfte aller Gemeinden der Schweiz pendeln zur Arbeit nach Zürich. Vor allem aber ist Zürich eine internationale Stadt geworden: Ende 2003 lebten in Zürich Bewohnerinnen und Bewohner aus 162 Ländern.

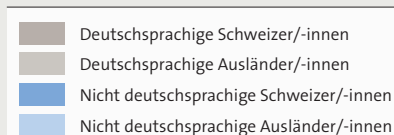
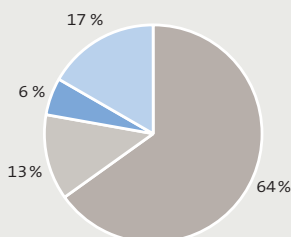
Verändert hat sich auch die Vielfalt der gesprochenen Sprachen. Zwar geben 77,7 Prozent der Wohnbevölkerung (darunter 16,2% Ausländerinnen und Ausländer!) Deutsch als Hauptsprache an und ist Italienisch, obwohl stark rückläufig, die zweitwichtigste Hauptsprache (4,7%). Doch auf dem 3. und 4. Platz folgen die Nichtlandessprachen Serbisch/Kroatisch und Spanisch, noch vor der Landessprache Französisch. Stark zugenommen haben in den letzten 10 Jahren die nichteuropäischen Sprachen.

Wohnbevölkerung

► nach Sprache und Heimat, 2000



G_0.0.5



Multikulturalität prägt auch das jährlich stattfindende Zürcher Theater Spektakel: Von 124 Aufführungen waren 2003 deren 84 Produktionen aus dem Ausland. Das Theater Spektakel zog 2003 über 27 000 Besucherinnen und Besucher an.

Doch auch die übrigen Bühnen ziehen ein zahlreiches Publikum an. In erster Linie sind dies die beiden grossen Häuser, Opernhaus und Schauspielhaus. Sie bieten, zum Teil in mehreren Spielstätten, insgesamt über 2700 Plätze an. Beide Häuser zusammen verzeichneten über die ganze letzte Spielzeit über 370 000 Besucherinnen und Besucher. Daneben existieren in Zürich weitere 9 ständige Bühnen und ungezählte Laientruppen. Jährlich über 100 000 Besucherinnen und Besucher registriert auch die Tonhalle. Auch hier ist die Zahl weiterer Konzertveranstaltungen jeglicher Geschmacksrichtung ungezählt. Die Museums- und Sammlungsverwaltungen kennen 50 Museen, welche jährlich über eine Million Besucherinnen und Besucher anziehen.

WOHNEN UND WOHNRAUM

Die Zahl der Kino-Säle hat, dem Trend zum Multiplex-Haus mit mehreren Sälen unter einem Dach folgend, wieder stark zugenommen, nachdem seit 1960 ein stetiger Rückgang registriert worden war, und übertrifft heute sogar die damalige Anzahl. Allerdings, auch hier ein Trend, sind die Vorführsäle kleiner geworden, sodass die Zahl der Sitzplätze nicht einmal die Hälfte derjenigen vor 40 Jahren erreicht.

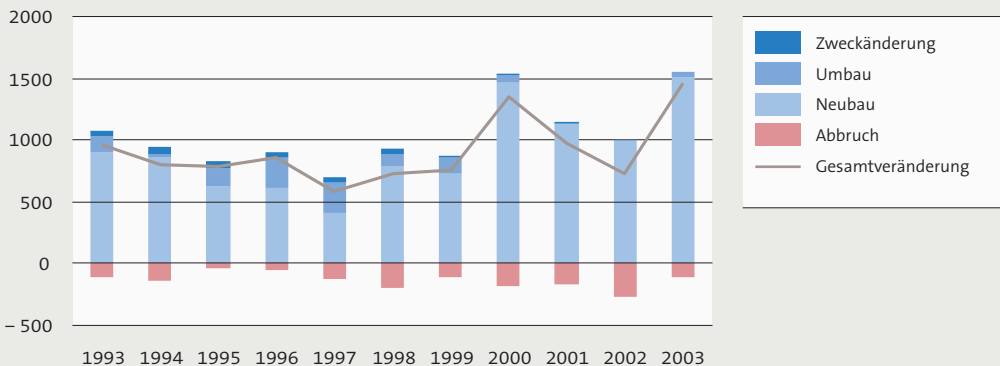
Der Versicherungswert sämtlicher Gebäude in der Stadt Zürich betrug Ende 2003 113 Milliarden Franken, davon 55 Milliarden für Wohngebäude. Der Wohnungsbestand verändert sich seit Jahren vor allem durch einen positiven Saldo von Neubauten und Abbruch. Umbauten und Zweckänderungen sind dabei von geringer Bedeutung.

Veränderung des Wohnungsbestandes durch Bautätigkeit

G_0.0.6

▶ seit 1993

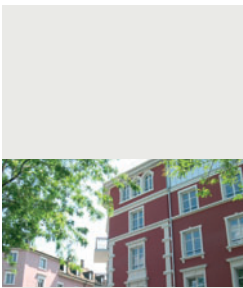
Wohnungen



Mehr grosse Wohnungen

Der Anteil grösserer Wohnungen, das heisst mit 4 Zimmern und mehr, ist in den letzten Jahren im Einklang mit den Zielen der Stadtregierung steigend; er beträgt Ende 2003 28,7 Prozent. Der erhoffte Effekt, damit mehr Familien anzuziehen, ist statistisch noch nicht signifikant.

Die Stadt Zürich zählte Ende 2003 200 590 Wohnungen. Der höhere Wohnungsbestand gegenüber dem Vorjahr rührt daher, dass ab dem 1. Januar 2003 die Appartementszimmer bei den 1-Zimmerwohnungen erfasst werden. 30,5 Prozent der Wohnungen sind vor 1931 entstanden. 25,9 Prozent sind im Eigentum der öffentlichen Hand oder von Baugenossenschaften. Beide Eigentümerarten haben einen mässigenden Einfluss auf die Entwicklung der Mietpreise in der Stadt Zürich. Nur rund 11 Prozent der Wohnungen sind im Eigenbesitz der Bewohnerinnen und Bewohner.



BILDUNG UND AUSBILDUNG

Wohnflächen

Die vor 1931 gebauten Wohnungen haben eine durchschnittliche Wohnfläche von 79 m², die nach 1991 erstellten dagegen schon von rund 100 m². Nach Eigentümerart besitzen die Religionsgemeinschaften eine durchschnittliche Wohnfläche von 102 m², die privaten Eigentümer von 74 m² und die öffentliche Hand von 67 m². Eine 1-Zimmerwohnung hat im Durchschnitt 31 m² Wohnfläche, eine 4-Zimmerwohnung 96 m².

Nur 15 von 10 000 Wohnungen in Zürich stehen leer

Die Leerwohnungsquote in der Stadt Zürich erreicht mit 307 am 1. Juni 2004 leer stehenden Wohnungen lediglich den Wert von 0,15 Prozent des Gesamtwohnungsbestands. Trotzdem kann nicht von einem nicht funktionierenden Wohnungsmarkt gesprochen werden, immerhin wechselt jährlich jede fünfte Wohnung ihre Bewohnerinnen oder Bewohner.

Ist Zürich gebaut?

Am 31. Dezember 2003 standen 1565 Wohnungen im Bau, 2478 sind bewilligt, aber noch nicht im Bau. Für die nahe Zukunft sind also etwas mehr neue Wohnungen zu erwarten. Rund 5,7 Prozent der Fläche, welche in den Bauzonen liegt, sind noch nicht überbaut. Trotz zögerlicher Nachfrage scheint weiterhin die Investitionstätigkeit in Gebäude mit Nutzflächen für den 2. und vor allem den 3. Sektor ungebrochen. So erfolgte im Sommer 2003 auf dem ehemaligen Areal der Papierfabrik der Spatenstich für «Sihlcity», dem grössten Hochbauvorhaben der Schweiz.

Die Bildungsausgaben betragen 12,0 Prozent des gesamten Aufwands der laufenden Rechnung 2003 der Stadt Zürich. Dies entspricht 2116 Franken pro Kopf der Wohnbevölkerung. Im Schuljahr 2003/2004 besuchten insgesamt 26 497 Kinder städtische Kindergärten und Volksschulen.

41 Prozent ausländische Schülerinnen und Schüler

Von den 21 566 Volksschülerinnen und Volksschülern in städtischen und privaten Schulen waren im Schuljahr 2003/2004 rund 41 Prozent ausländisch. Damit stellen sich die Probleme der Fremdsprachigkeit und der Integration im Schulbetrieb weit dringlicher als im Zürcher Alltag.

Über 50 Prozent Schülerinnen an weiterführenden Schulen

Der Zentrumsfunktion Zürichs entspricht auch ein hoher Anteil an Schülerinnen und Schülern weiterführender Schulen: An den Kantonsschulen waren im Schuljahr 2003/2004 7841 Schülerinnen und Schüler eingeschrieben, davon 57 Prozent Mädchen. Der Überhang an Schülerinnen zeigt sich auch an den privaten Mittelschulen: Hier betrug deren Anteil an der Gesamtzahl 59 Prozent.

An der KV Zürich Business School studierten 2481 Schülerinnen (Anteil: 60 %) und 1651 Schüler, an den Berufsschulen 19 442 Schülerinnen (Anteil: 52 %) und 17 918 Schüler.

ARBEIT UND ERWERB



An der Eidgenössischen Technischen Hochschule waren 12 626 Studierende eingeschrieben, mit einem Anteil von 29,8 Prozent Studentinnen. Die Zahlen für die Universität Zürich lauten 23 323 Studierende, bei einem Anteil von 53,1 Prozent Studentinnen. Hier überstieg vor vier Jahren erstmals die Zahl der Studentinnen diejenige ihrer Kommilitonen.

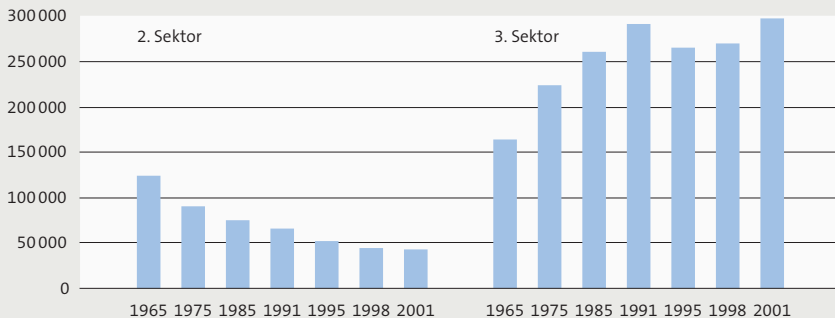
Die Tertiarisierung der Zürcher Wirtschaft schreitet weiter fort

Zählte Zürich 1998 im sekundären Wirtschaftssektor (Industrie und verarbeitendes Gewerbe) noch 3069 Arbeitsstätten mit 45 145 Beschäftigten, so waren es 2001 nur noch 2887 Arbeitsstätten mit 42 953 Beschäftigten. Der grösste Arbeitsplatzabbau hat beim Herstellen von Geräten der Elektrischen Erzeugung (1400) und beim Maschinenbau (1100) stattgefunden. Entgegen dem Trend in diesem Wirtschaftssektor konnten in den Branchen Verlag, Druck (+ 500), Herstellung von Geräten der Radio/TV-Technik (+ 900) und Bau (+ 1200) zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden.

Arbeitsplätze nach Wirtschaftssektoren

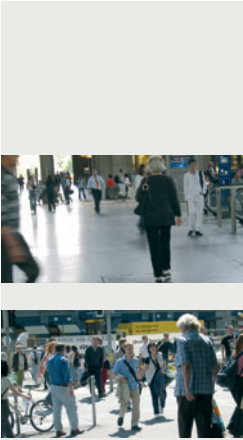
6_0.0.7

► 1965–2001



Im Gegenzug nahmen die Arbeitsstätten im tertiären, das heisst im Dienstleistungssektor, von 22 425 auf 23 151, die Beschäftigtenzahl von 270 142 auf 296 576, zu. Zu den grossen Gewinnern gehören die Dienstleistungen für Unternehmen (+ 8700), der Finanzsektor (+ 4500) und die Informatikdienste (+ 3300). Im Unterrichtswesen (+ 3700) und im Gesundheits- und Sozialwesen (+ 2600) konnten ebenfalls zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen werden. Demgegenüber gehören der Detailhandel (700) und der Grosshandel (1100) mit einem starkem Arbeitsplatzabbau zu den deutlichen Verlierern.

Eine Entwicklung hin zum tertiären Sektor zeigt sich auch in der übrigen Agglomeration und in der Metropolitanregion.



Beinahe jeder 10. Arbeitsplatz der Schweiz befindet sich in der Stadt Zürich

Die starke wirtschaftliche Stellung Zürichs äussert sich in der Anziehungskraft für weite Kreise von Erwerbstätigen: Zürich empfängt Pendlerinnen und Pendler aus über der Hälfte der Schweizer Gemeinden, insgesamt arbeiten neben den 140 000 Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohnern deren 192 000 aus der Agglomeration und aus übrigen Gemeinden. Umgekehrt suchen nur 43 000 Zürcherinnen und Zürcher eine andere Gemeinde zu Erwerbszwecken auf.

Die Pendlerbilanz ist mit lediglich zwei Gemeinden, Opfikon und Kloten, negativ. Bei der ersteren dürfte die Tatsache, dass zunehmend Stadtzürcher Betriebe nach Opfikon expandiert haben, die Ursache sein. In Kloten ist es nach wie vor die dominierende Stellung des dortigen Luftfahrtbetriebes, welche eine grosse Zahl von Zürcherinnen und Zürchern anziehen vermag.

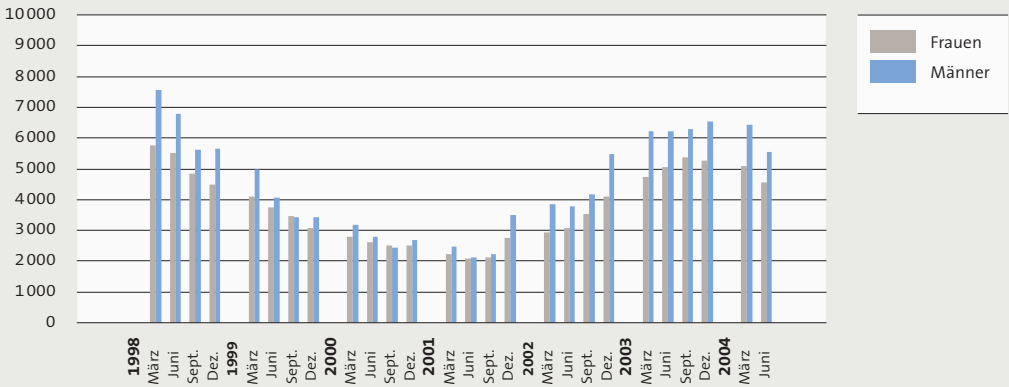
4,7 Prozent Arbeitslose

Die Konjunkturerholung hat die Arbeitslosenzahlen wieder sinken lassen. Ende Juni 2004 waren rund 10 300 Arbeitslose angemeldet. Damit lag die Arbeitslosenquote bei 4,7 Prozent, vor einem Jahr bei 5,3 Prozent. Innert Jahresfrist ist die Zahl der arbeitslosen Frauen um knapp 500 gesunken, bei den arbeitslosen Männern betrug die Abnahme 700. Dies entspricht einer Abnahme von etwas über 10 Prozent. Die Zahl der schweizerischen Arbeitslosen hat um 9,1 Prozent abgenommen, jene der ausländischen Arbeitslosen um 12,3 Prozent.

Arbeitslose Frauen und Männer

G_0.0.8

► 1. Quartal 1998 – 2. Quartal 2004



VERKEHR



Der Motorisierungsgrad hat im vergangenen Jahr leicht abgenommen und beträgt nun 440 Motorfahrzeuge pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner. 1993 betrug dieser Wert 427. Der motorisierte Strassenverkehr zeigte anhand der Zählungen an den Ein- und Ausfahrachsen in den vergangenen 10 Jahren eine steigende Tendenz. Im vergangenen Jahr waren hingegen Anzeichen dafür vorhanden, dass diese Tendenz gestoppt werden konnte. Indizien dafür könnten die Passagierzunahmen bei den Verkehrsbetrieben der Stadt Zürich wie auch beim Zürcher Verkehrsverbund sein.

20 Prozent der Stadtfläche dient dem Verkehr

Rund ein Fünftel der Stadtfläche (ohne Gewässer und Wald) wird durch den Verkehr genutzt (Strassen, Wege, Bahngelände).

Vom gesamten Bestand an Parkplätzen von 268 162 stehen 50 726 auf öffentlichem Grund. Während der 10 letzten Jahre haben die Parkplätze auf öffentlichen Grund um 1086 und jene auf privaten Grund um 1106 zugenommen.

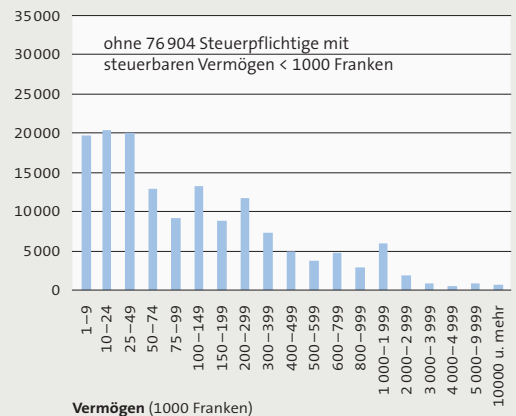
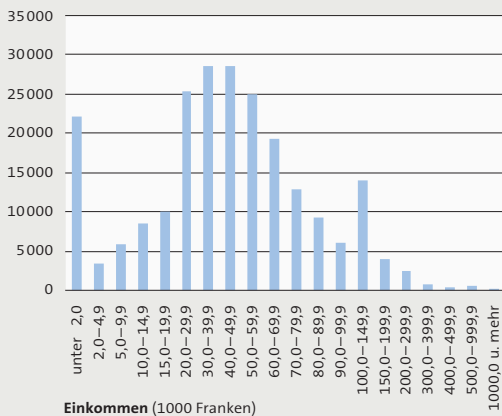
**FINANZEN
UND STEUERN**

Die Gesamteinnahmen aus den Gemeindesteuern erreichten im Berichtsjahr 2106,2 Millionen Franken, 238,5 Millionen weniger als im Vorjahr. Die Einkommens- und Vermögensteuern brachten Erträge von 1309,1 Millionen Franken bei den natürlichen Personen und 664,8 Millionen bei den juristischen Personen. Während die erstere Quelle kontinuierlicher fliesst, reagieren die Steuererträge der juristischen Personen viel volatiler, entsprechend der wirtschaftlichen Lage. Letztere schwanken normalerweise zwischen rund 400 und 800 Millionen Franken. Die Gesamtzahl der 227 259 natürlichen Personen unter den Steuerpflichtigen versteuerte ein steuerbares Einkommen von zusammen 12,06 Milliarden Franken und ein steuerbares Gesamtvermögen von 64,95 Milliarden.

Steuerpflichtige

► nach Einkommens- und Vermögensklasse, 2003

6.0.0.9



**SOZIALHILFE
UND GESUNDHEIT**

Durchschnittseinkommen: 53 100 Franken

Das durchschnittliche versteuerte Einkommen der natürlichen Personen liegt bei rund 53 100 Franken und das durchschnittliche steuerbare Gesamtvermögen bei 285 800 Franken. Sinnvoller ist die Betrachtung des Medians, das heisst des Wertes, bei welchem die Hälfte der Steuerpflichtigen je darüber und darunter liegt. Die entsprechenden Werte lauten 43 400 Franken beim Einkommen und 21 700 Franken beim Vermögen.

Zürich ist die steuergünstigste Schweizer Grossstadt

Bezüglich Steuerbelastung der natürlichen Personen liegt die Stadt Zürich innerhalb des Kantons im oberen Bereich. Im Vergleich der Grossstädte hingegen ist die Steuerbelastung in der Stadt Zürich, gemessen bei einem Bruttoeinkommen von mindestens 70 000 bis 80 000 Franken, attraktiv.

Fürsorgeleistungen innert 10 Jahren mehr als verdoppelt

Die Stadt Zürich hat 2003 für Fürsorgeleistungen 267,6 Millionen Franken ausgegeben, dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme von 19,1 Prozent. Im Vergleich zu 1993 haben sich die Zahlungen sogar mehr als verdoppelt. Die Belastung pro Einwohner/-in erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 346 auf 734 Franken, die Zahl der Fürsorgefälle von 8983 auf 11 631.

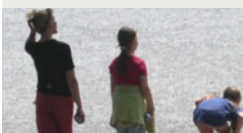
Trend zu kürzeren Spitalaufenthalten

In den letzten 10 Jahren hat die Zahl der Pflgetage bei den Langzeitkranken abgenommen, bei den Akutkranken hingegen zugenommen. Wegen der Abnahme der Zahl der Krankbetten stieg die Bettenbelegung von 82,1 auf 86,8 Prozent.

Zunehmende Ärztedichte

Innert 10 Jahren sank die Zahl der Einwohner pro Arzt von 296 (1993) auf 210 (2003). 1993 gab es 1226 Ärzte, 2002 bereits 1647; als Folge des drohenden Zulassungsstopps nahm diese Zahl bis Ende Juni 2003 weiter auf 1741 zu. Damit verfügt Zürich über eines der dichtesten Netze der ärztlichen Versorgung: In der Schweiz fielen 2001 auf einen praktizierenden Arzt 282 Einwohner.

WIE ENTWICKELT SICH ZÜRICH IN ZUKUNFT?

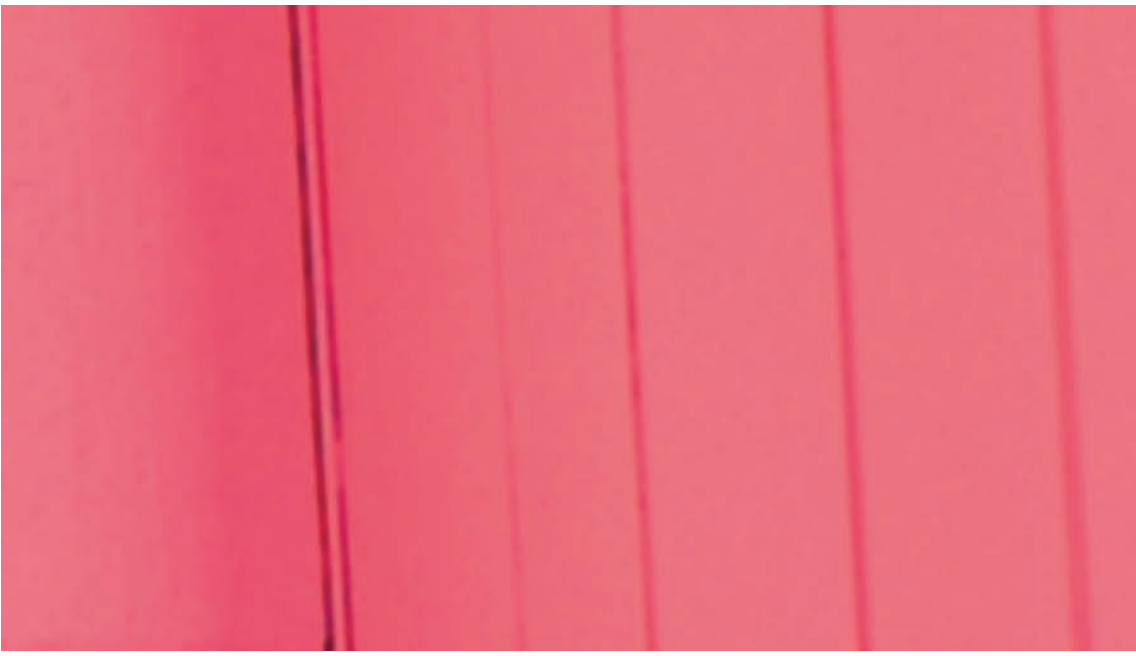


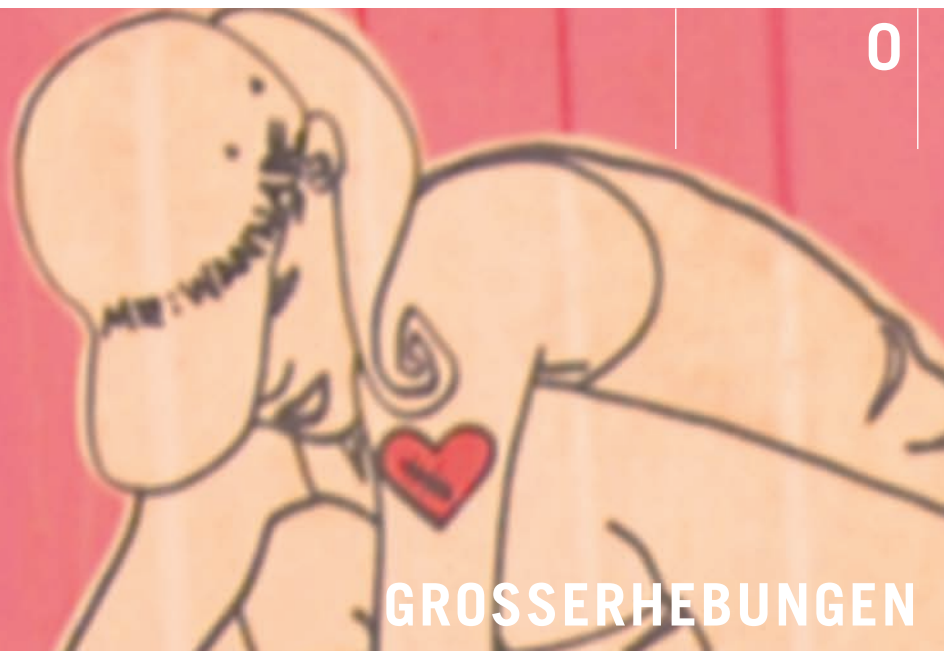
Mittels eines mit dem Bund und dem Kanton Zürich koordinierten Prognosemodells wurde der Versuch unternommen, Aussagen über die in Zukunft zu erwartenden demografischen Veränderungen hinsichtlich Zahl, Struktur und räumlicher Verteilung der Wohnbevölkerung zu machen.

Die Einwohnerzahl der Stadt Zürich im Jahr 2010 wird nur unwesentlich von der Ausgangsbevölkerung des Jahres 2003 abweichen. Die neuesten Prognosen rechnen mit einer städtischen Wohnbevölkerung von 361 350 Personen im Jahr 2010 gegenüber 364 528 Ende 2003. Bis 2020 ergibt sich dann eine geringfügige Abschwächung auf rund 357 000 Personen. Die Prognose geht von einer weiteren Zunahme ausländischer Personen aus, während die Zahl der Schweizerinnen und Schweizer abnehmen wird. Diese gegenläufige Entwicklung ist nichts Neues und schon seit langem zu beobachten. Hauptgründe dafür sind die sehr unterschiedlichen Altersstrukturen einerseits und entgegengesetzte Migrationsbilanzen andererseits. Die Zahl der Bürgerrechtswechsel spielt in diesem Zusammenhang ebenso eine Rolle.

Eine zentrale Frage ist diejenige nach Veränderungen in den Altersstrukturen. Bevölkerungsprognosen – vor allem kleinräumige – sollen der Politik die Möglichkeit verschaffen, sich frühzeitig mit den Auswirkungen von aufgezeigten Entwicklungen zu befassen, sei es bei der Planung von Kindergärten, Schulen oder Altersheimen. Die Prognosedaten zeigen für das Jahr 2010 eine deutliche Zunahme der unter 20-jährigen und der 40- bis 64-jährigen Personen (je um rund +10 Prozent), ebenso eine – mit rund 4% allerdings deutlich schwächere – Zunahme der 80-jährigen und älteren Personen. Demgegenüber nimmt die Zahl der 20- bis 39-jährigen und der 65- bis 79-jährigen Personen um rund 10 Prozent ab. Diese Verschiebungen in den Altersgruppen setzen sich weiter bis ins Jahr 2020 fort, jedoch mit einer bedeutenden Ausnahme: Die Gruppe der 80-jährigen und älteren Personen wird von 2010 bis 2020 deutlich abnehmen und auch nicht mehr so stark vertreten sein wie im Jahr 2003. Dies ist vor allem auf die momentane demografische Struktur zurückzuführen: Die Gruppe der heute 70- bis 79-Jährigen ist stärker vertreten als diejenige der 60- bis 69-Jährigen.

Bei einzelnen Stadtquartieren zeigen sich markante Verschiebungen. Die von den Prognosen abgebildete Entwicklung ergibt für 2010 deutliche Zunahmen für fünf Stadtquartiere, mit Abstand am stärksten für Escher Wyss (mehr als doppelt so viele Einwohnerinnen und Einwohner). Für dieses seit 1999 stark wachsende Quartier wird weiterhin eine hohe Wohnbautätigkeit angenommen. Für Saatlen wurde eine Bevölkerungszunahme um 17 Prozent, für die Quartiere Seebach, Leimbach und Affoltern eine solche zwischen 8 und 10 Prozent errechnet. Für 22 Stadtquartiere zeigt das Prognosemodell bis zum Jahr 2010 Abnahmen zwischen 2 und knapp 5 Prozent.





GROSSERHEBUNGEN

- 0.1 Volkszählung – Bevölkerung | **35**
- 0.2 Volkszählung – Gebäude, Wohnungen, Haushalte | **46**
- 0.3 Volkszählung – Erwerbstätigkeit | **54**
- 0.4 Betriebszählung | **60**
- 0.5 Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung | **68**

METHODEN

Volkszählung

Eidgenössische Volkszählungen finden seit 1850 in der Regel alle 10 Jahre jeweils im Dezember statt. Im Jahr 1850 wurde die Volkszählung allerdings ausnahmsweise vom 18. bis 23. März durchgeführt, und 1940 wurde sie um ein Jahr auf den 1. Dezember 1941 verschoben. Am 1. Juni 1894 fand in der Stadt Zürich zusätzlich eine auf das neue Stadtgebiet beschränkte Volkszählung statt, um den damals aktuellen Bevölkerungsstand nach der ersten Eingemeindung zu erfassen. Die letzte Volkszählung wurde am 5. Dezember 2000 durchgeführt – gestützt auf das im März 1999 in Kraft getretene revidierte Bundesgesetz über die eidgenössische Volkszählung. Die Volkszählung wird vom Bundesamt für Statistik (BFS) jeweils in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden organisiert. Im Jahr 2000 bestand erstmals auch die Möglichkeit, die Fragebogen per Internet auszufüllen.

Die Bedeutung der Volkszählung hat sich in den vergangenen 150 Jahren stark gewandelt. Bei den ursprünglichen Volkszählungen interessierte primär, wie viele Menschen im Land leben, wie das Verhältnis zwischen jung und alt ist, wer welchem Glauben angehört und welche Sprache spricht. Unterdessen hat sich die Volkszählung zu einer vielschichtigen Strukturhebung entwickelt. Indem sie demografische, wirtschaftliche, soziale, räumliche und kulturelle Aspekte miteinander verknüpft, zeigt sie die Veränderungen der Schweiz umfassend auf. Erhebungsmerkmale – abgesehen von Geschlecht, Alter und Heimat – waren im Laufe der Zeit Änderungen unterworfen. Es ist deshalb nicht möglich, zu allen Merkmalen lückenlose Zahlenreihen zu liefern.

Betriebszählung

Seit 1955 finden in den mit «5» endenden Jahren die Eidgenössischen Betriebszählungen statt. Diese Grosszählungen werden durch das Bundesamt für Statistik durchgeführt und geben Auskunft über die jeweilige Wirtschaftsstruktur und die Beschäftigtenzahlen. Im Gegensatz zu den Volkszählungen, wo u.a. die einzelnen Erwerbspersonen gezählt werden, wird in den Betriebszählungen vor allem die Zahl der Arbeitsplätze (= Beschäftigte) erfasst. Eine Person kann mehrere Arbeitsplätze mit Teilzeitpensen besetzen.

Im Jahre 1991 wurde mit Rücksicht auf die sich rasch ändernde Wirtschaftsstruktur erstmals eine Betriebszählung ausserhalb des 10-Jahresrhythmus durchgeführt. Seit diesem Zeitpunkt finden die Betriebszählungen im 3- bis 5-Jahresrhythmus statt. Die letzte Betriebszählung wurde mit Stichtag 28. September 2001 bei allen Arbeitsstätten der Industrie, des Gewerbes und des Dienstleistungssektors (inklusive öffentlicher Verwaltung) durchgeführt. Für die Landwirtschaft wird eine separate jährliche Erhebung durchgeführt. Die nächste Betriebszählung ist für September 2005 geplant.

Landwirtschaftliche Betriebsstrukturhebung

Die Landwirtschaftliche Betriebsstrukturhebung wird jedes Jahr durchgeführt. Stichtag für die Erhebung ist jeweils Anfang Mai. Erfasst werden Landwirtschafts-, Gartenbau-, Forstwirtschafts- und Fischereibetriebe.

GLOSSAR

Volkszählungen

Wirtschaftliche Wohnbevölkerung

Bei den Volkszählungen wird die Wohnbevölkerung nach wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff gezählt. Darunter versteht man neben den in der Stadt Zürich sowohl zivilrechtlich wie wirtschaftlich gemeldeten Personen auch jene, die hier mit der Absicht eines Aufenthaltes von mindestens sechs Monaten wohnen und deren Schwerpunkt der Lebensbeziehungen, der Erwerbsarbeit oder des Studiums sich in Zürich befindet (so genannte Wochenaufenthalter/-innen).

Haushalt

Eine oder mehrere Personen, die dauernd zusammen wohnen – unabhängig davon, ob sie miteinander verwandt sind oder nicht –, bilden einen Haushalt.

Privathaushalt

Eine oder mehrere Personen, die in einer privaten Unterkunft wohnen, bilden einen Privathaushalt. Zu den Privathaushalten zählen Einpersonen-, Familien- und Nichtfamilienhaushalte. In einem Einpersonenhaushalt lebt – wie es der Name sagt – nur eine Person. Familienhaushalte sind Haushalte von Paaren mit oder ohne Kind(ern), Einelternhaushalte und Haushalte von Einzelpersonen mit Eltern oder einem Elternteil. Bei den Nichtfamilienhaushalten handelt es sich um die übrigen Haushalte von mehreren verwandten oder von nicht verwandten Personen.

Kollektivhaushalt

Eine Gruppe von Personen – in seltenen Fällen kann es sich auch nur um eine Person handeln –, die beispielsweise in einem Hotel, einer Pension, einem Heim, einem Spital oder einer gemeinsamen Unterkunft für Betriebsanghörige wohnen, bilden einen Kollektivhaushalt.

Gebäude

Jedes freistehende oder durch Brandmauern von einem anderen getrennte Bauwerk, das mit einem Wohnzweck verbunden ist.

Wohnung

Gesamtheit der Räumlichkeiten, die zur Zeit der Volkszählung einem Privathaushalt dienen können. Eine Wohnung muss über eine Küche oder eine Kochnische verfügen.

Erwerbstätige

Die Zahlen berücksichtigen die wirtschaftliche Wohnbevölkerung im Alter von mindestens 15 Jahren. Als erwerbstätig sind definiert: Vollzeit-erwerbstätige, Teilzeiterwerbstätige mit einer oder mehreren Stellen, Lehrlinge und Erwerbstätige ohne weitere Angaben. Erfasst sind alle Personen ab 1 Stunde Aktivität pro Woche (bis 1980: ab 6 Stunden).

GLOSSAR

Zu- und Wegpendelnde, Binnenpendelnde

Bekannt sind vor allem die Mobilitätsformen des Zu- und Wegpendelns, gemeint ist damit die nach Gemeinden betrachtete Trennung von Wohn- und Arbeits- bzw. Schulstandort. Je grösser jedoch eine Gemeinde bzw. Stadt, umso bedeutsamer sind die Pendelbewegungen innerhalb deren Grenzen. Nicht selten legen innerstädtische Pendlerinnen und Pendler (Binnenpendelnde) grössere Distanzen zurück und brauchen dafür mehr Zeit als zu- oder wegpandelnde Personen. Der Zeitbedarf bezieht sich auf einen Hinweg zur Arbeit, gerechnet von Tür zu Tür.

Betriebszählungen

Arbeitsstätten

Arbeitsstätten sind örtlich abgegrenzte Einheiten, in denen mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird.

Beschäftigte

Personen, die pro Woche insgesamt mehr als 6 Stunden tätig sind, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Unter Beschäftigte werden immer Voll- und Teilzeitbeschäftigte insgesamt verstanden. In den Betriebszählungen sind die Begriffe «Beschäftigte» und «Arbeitsplätze» synonym.

Vollzeitbeschäftigte

Beschäftigte mit mindestens 90 Prozent der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit. In der Landwirtschaft gilt als Vollzeit- oder ständig Beschäftigter, wer während mindestens 75 Prozent seiner Arbeitszeit auf dem Betrieb tätig ist.

Teilzeitbeschäftigte

Sie werden durch zwei Arbeitszeitkategorien unterschieden. Die «Teilzeitbeschäftigte 1» mit 50 % oder mehr, aber weniger als 90 % der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit und die «Teilzeitbeschäftigte 2» mit mindestens 6 Stunden pro Woche und weniger als 50 % der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit.

Wirtschaftsabteilung

Bei der Zuteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten wurde die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige nach der Definition NOGA von 1995 verwendet (Nomenclature Générale des Activités économiques).

Vollzeitäquivalente

Sie werden ermittelt, indem die nach drei Kategorien unterteilten Beschäftigten (Vollzeit, Teilzeit 1 und Teilzeit 2) mit dem mittleren Beschäftigungsgrad der jeweiligen Kategorie multipliziert werden. Der mittlere Beschäftigungsgrad wird mit Hilfe der schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) für 11 verschiedene NOGA-Kategorien errechnet. Zur besseren Vergleichbarkeit werden somit Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet.

0.1 Volkszählung – Bevölkerung

Die Bevölkerung der Stadt Zürich hat gemäss der eidgenössischen Volkszählung 2000 gegenüber 1990 um 1770 Personen auf 363 273 Einwohnerinnen und Einwohner abgenommen (Stand 5. Dezember 2000). Der Anteil ausländischer Personen betrug 29,3 Prozent und lag damit 5 Prozentpunkte höher als 10 Jahre zuvor. Das Durchschnittsalter ist gegenüber 1990 sowohl bei der ausländischen wie auch bei der Schweizer Bevölkerung leicht zurückgegangen – bei der Wohnbevölkerung total um ein Jahr; es liegt jetzt bei 41,8 Jahren.

84,8 Prozent der Stadtzürcher Bevölkerung gab bei der Volkszählung 2000 als Hauptsprache eine der vier Landessprachen an, 1990 waren es noch 86,4 Prozent.

Während bei der ausländischen Wohnbevölkerung die Anteile der Ledigen und Verheirateten im Zehnjahresvergleich praktisch unverändert bei 44,2 Prozent bzw. 48,8 Prozent geblieben sind, nahm der Anteil der Ledigen aus der Schweizer Bevölkerung um 5,2 Prozentpunkte auf 47,7 Prozent zu und der Anteil der Verheirateten um 4,8 Prozentpunkte auf 34,8 Prozent ab.

Die evangelisch-reformierte Wohnbevölkerung nahm gemäss Volkszählung 2000 gegenüber 1990 um gut 30 000 auf 110 008 Personen ab, die römisch-katholische um gut 20 000 auf 120 853. Der Anteil der evangelisch-reformierten Personen an der Wohnbevölkerung beträgt 30,3 Prozent, derjenige der römisch-katholischen 33,3 Prozent. Angestiegen ist die Mitgliederzahl der islamischen Gemeinschaften, und zwar um gut 11 500 auf 20 888 Personen; ihr Bevölkerungsanteil beträgt 5,7 Prozent.

⇨ Weitere Daten zur Bevölkerung siehe Agglomeration (Kapitel 20) und Metropolitanraum (Kapitel 21).

Wohnbevölkerung des Stadtgebietes

► in den heutigen Grenzen, seit 1850



T_0.1.1

Jahr ¹	Grundzahlen				
	Altstadt (Kreis 1)	1893 einge- meindete Vororte	Stadtgebiet 1893–1933	1934 einge- meindete Vororte	heutiges Stadtgebiet
1850	17 040	18 426	35 466	6 119	41 585
1860	19 758	25 202	44 960	6 656	51 616
1870	21 199	38 001	59 200	7 001	66 201
1880	25 102	54 199	79 301	8 555	87 856
1888	27 644	66 485	94 129	9 733	103 862
1900	25 920	124 783	150 703	17 318	168 021
1910	25 502	165 231	190 733	24 755	215 488
1920	23 461	183 700	207 161	27 647	234 808
1930	21 824	227 996	249 820	41 117	290 937
1941	20 091	257 730	277 821	58 574	336 395
1950	17 685	280 546	298 231	91 789	390 020
1960	14 514	276 123	290 637	149 533	440 170
1962²	14 025	271 552	285 577	154 603	440 180
1970	10 436	246 941	257 377	165 263	422 640
1980	6 883	208 388	215 271	154 251	369 522
1990	6 717	203 468	210 185	154 622	365 043
2000	5 821	199 792	205 613	157 660	363 273

1 Volkszählungsergebnisse (Ausnahme: 1962).

2 Höchststand der Wohnbevölkerung Zürichs war Ende Juli 1962 mit 445 313 Einwohner/-innen.

Wohnbevölkerung

► nach Heimat, Zivilstand und Geschlecht, 1960–2000



T_0.1.3

Jahr	Schweizerinnen und Schweizer					Ausländerinnen und Ausländer				
	zusammen	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	zusammen	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
Total										
1960	384 495	159 544	185 836	23 416	15 699	55 675	33 265	19 311	2 035	1 064
1970	348 643	142 943	163 717	25 855	16 128	73 997	36 844	33 655	1 816	1 682
1980	304 214	124 545	131 711	27 825	20 133	65 308	29 859	30 956	1 759	2 734
1990	276 496	117 634	109 534	26 847	22 481	88 547	39 676	42 933	1 899	4 039
2000	256 887	122 463	89 368	21 668	23 388	106 386	47 074	51 918	1 824	5 570
Frauen										
1960	206 593	81 935	94 281	19 559	10 818	26 566	16 975	7 402	1 640	549
1970	189 984	73 424	83 480	21 798	11 282	33 202	17 414	13 497	1 444	847
1980	168 101	63 726	67 613	23 409	13 353	29 380	14 590	12 052	1 420	1 318
1990	153 000	58 228	57 187	22 538	15 047	36 961	17 620	16 176	1 403	1 762
2000	138 756	59 755	45 470	18 189	15 342	48 681	20 641	24 046	1 417	2 577
Männer										
1960	177 902	77 609	91 555	3 857	4 881	29 109	16 290	11 909	395	515
1970	158 659	69 519	80 237	4 057	4 846	40 795	19 430	20 158	372	835
1980	136 113	60 819	64 098	4 416	6 780	35 928	15 269	18 904	339	1 416
1990	123 496	59 406	52 347	4 309	7 434	51 586	22 056	26 757	496	2 277
2000	118 131	62 708	43 898	3 479	8 046	57 705	26 433	27 872	407	2 993

Daten für die Jahre 1850–1920 über die Wohnbevölkerung in den Stadtgrenzen von 1893–1933, gegliedert nach Zivilstand, findet man in alten Jahrbüchern bis 1954.

Durchschnittsalter der Wohnbevölkerung

► nach Heimat und Geschlecht, 1900–2000

T_0.1.4

Jahr	Durchschnittsalter								
	Wohnbevölkerung total			Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer		
	beide Geschlechter	weiblich	männlich	beide Geschlechter	weiblich	männlich	beide Geschlechter	weiblich	männlich
1900¹	28,1	28,9	27,2	29,2	30,1	28,1	25,4	25,6	25,2
1910¹	29,0	29,9	28,1	31,5	32,5	30,3	27,8	27,9	27,6
1920¹	32,0	32,7	31,2	32,2	33,1	31,1	31,4	31,4	31,4
1930¹	33,6	34,4	32,5	33,5	34,5	32,3	34,1	34,1	34,1
1941	35,9	36,9	34,6	35,5	36,5	34,3	40,7	41,8	39,0
1950	36,6	37,8	35,1	36,4	37,7	34,9	38,5	38,7	38,0
1960	37,4	39,0	35,6	38,2	39,8	36,4	32,1	33,2	31,1
1970	39,5	41,4	37,3	41,2	43,2	38,9	31,1	31,3	30,9
1980	42,5	44,6	40,0	44,3	46,5	41,6	33,9	33,9	33,8
1990	42,8	45,2	40,1	45,5	48,0	42,5	34,1	33,9	34,2
2000	41,8	44,0	39,4	45,1	47,7	42,1	33,8	33,5	34,0

1 Stadtgebiet von 1893 bis 1933.

Wohnbevölkerung

► nach Heimat und Religion, 2000

T_0.1.5b

	Total	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen
Wohnbevölkerung total	363 273	256 887	106 386
Protestantische Kirchen und Gemeinschaften	116 630	109 016	7 614
Evangelisch-reformierte Kirche	110 008	103 425	6 583
Evangelisch-methodistische Kirche	490	443	47
Neupietistisch-evangelikale Gemeinden	819	770	49
Pfingstgemeinden	753	620	133
Neuapostolische Kirchen	1 827	1 732	95
Zeugen Jehovas	794	417	377
Übrige protestantische Kirchen und Gemeinschaften	1 939	1 609	330
Römisch-katholische Kirche	120 853	79 529	41 324
Christkatholische Kirche	562	534	28
Christlich-orthodoxe Kirchen	12 490	2 768	9 722
Andere christliche Gemeinschaften	762	470	292
Jüdische Glaubensgemeinschaft	4903	4 271	632
Islamische Gemeinschaften	20 888	3 125	17 763
Andere Kirchen und Religionsgemeinschaften	6 097	1 596	4 501
Buddhistische Vereinigungen	1 873	950	923
Hinduistische Vereinigungen	3 647	214	3 433
Übrige Kirchen und Religionsgemeinschaften	577	432	145
Keine Zugehörigkeit	61 153	45 871	15 282
Ohne Angabe	18 935	9 707	9 228

Wohnbevölkerung► nach Hauptsprache¹, 1860–2000

T_0.1.6a

Jahr	Total	Deutsch	Französisch	Italienisch	Rätoromanisch
1860	51 616	51 396	147	31	–
1870	66 201	65 797	278	52	40
1880	87 856	85 429	978	707	84
1888	103 862	100 125	1 383	1 166	152
1900	168 021	157 554	2 745	5 443	448
1910	215 488	195 371	3 752	11 861	450
1920	234 808	217 433	4 949	8 154	641
1930	290 937	268 737	7 163	10 639	1 208
1941	336 395	311 725	9 858	10 079	1 680
1950	390 020	355 471	12 063	15 121	2 057
1960	440 170	384 950	12 226	31 000	2 560
1970	422 640	349 375	10 091	37 776	2 509
1980	369 522	295 410	8 647	30 636	2 487
1990	365 043	281 317	7 953	24 948	1 283
2000	363 273	282 277	7 746	17 063	990

1 Bis 1990 Muttersprache.

Altersverteilung in Stadt und Kanton

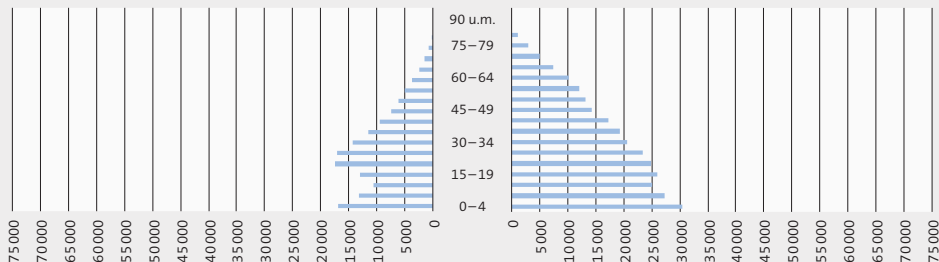
G_0.1.1

► 1900–2000

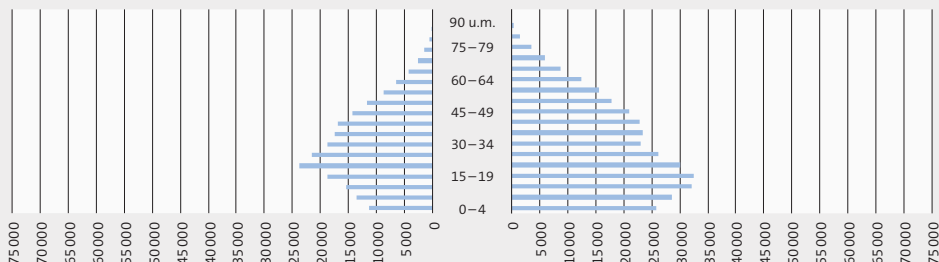


Stadt Zürich

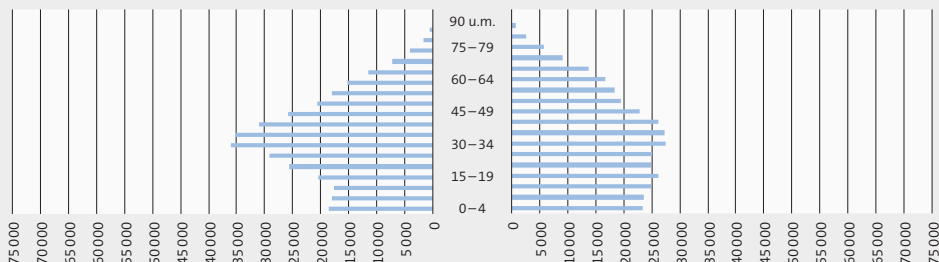
Übriger Kanton Zürich



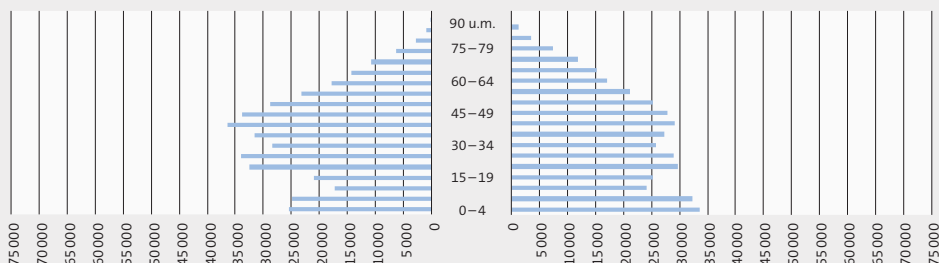
1900



1920



1941



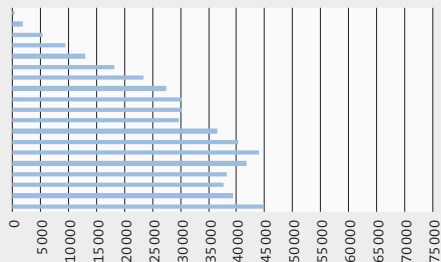
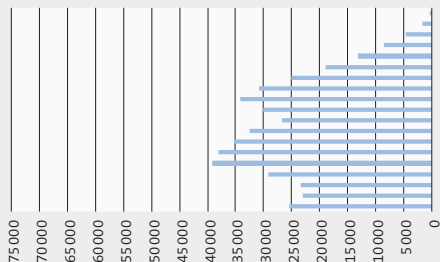
1950

6_0.1.1

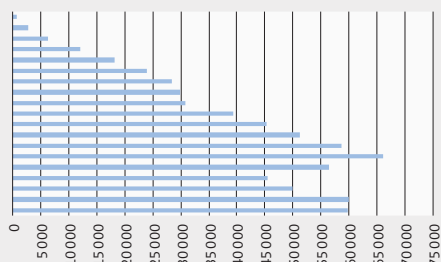
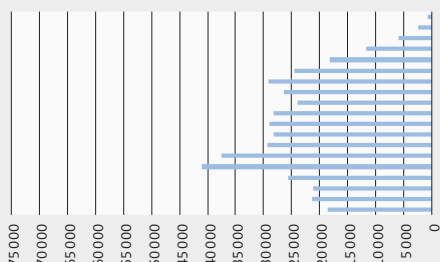


Stadt Zürich

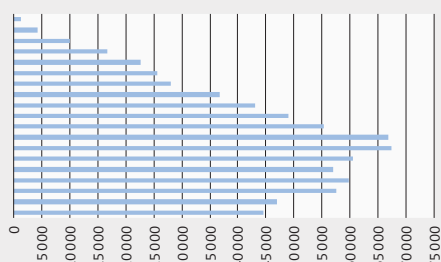
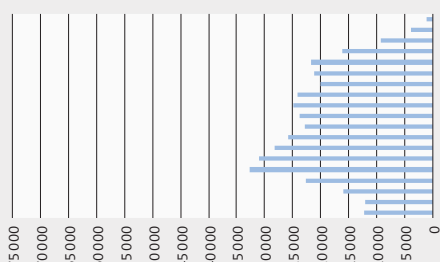
Übriger Kanton Zürich



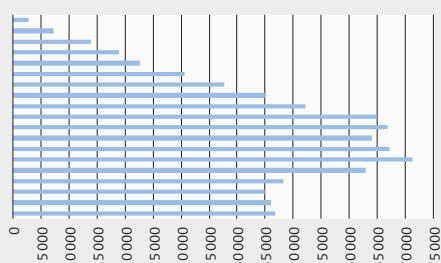
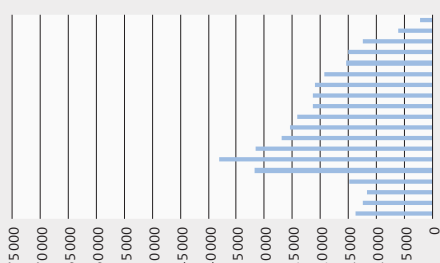
1960



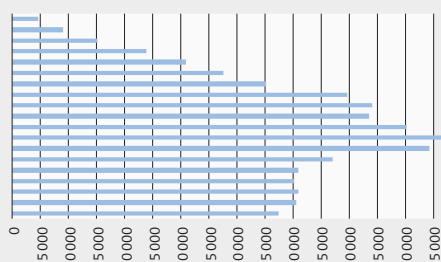
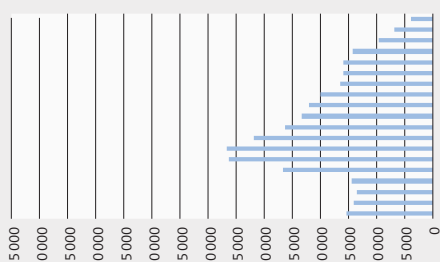
1970



1980



1990



2000

Wohnbevölkerung

► nach Heimat, Geschlecht und sozio-professionellen Kategorien, 2000

T_0.1.9

	Total	Schweizer/-innen		Ausländer/-innen	
		Frauen	Männer	Frauen	Männer
Ganze Stadt	363 273	138 756	118 131	48 681	57 705
Oberstes Management	5 321	1 244	2 499	471	1 107
Freie Berufe	4 049	1 040	2 492	132	385
Selbständige	14 338	4 497	7 265	738	1 838
Landwirte	184	56	106	3	19
Handwerker	2 845	388	1 858	61	538
Selbständige im Dienstleistungsbereich	11 309	4 053	5 301	674	1 281
Akademische Berufe und oberes Kader	25 749	6 796	12 689	1 881	4 383
Ingenieurinnen, Ingenieure und technisches Kader	2 965	312	1 805	151	697
Kader der Unternehmens- und Kommunikations-Dienstleistung	12 027	2 478	6 377	862	2 310
Kader im sozialen und persönlichen Dienstleistungsbereich	10 757	4 006	4 507	868	1 376
Intermediäre Berufe¹	31 770	12 397	12 942	2 678	3 753
Technikerinnen, Techniker	3 910	428	2 523	107	852
der Unternehmens- und Kommunikations-Dienstleistung	15 297	5 420	6 893	1 215	1 769
im sozialen und persönlichen Dienstleistungsbereich	12 563	6 549	3 526	1 356	1 132
Qualifizierte nicht-manuelle Berufe	38 823	19 959	10 980	4 433	3 451
Technische Angestellte	1 794	407	1 119	58	210
Angestellte der Unternehmens- und Kommunikations-Dienstleistung	23 255	12 922	6 861	1 887	1 585
Angestellte im sozialen und persönlichen Dienstleistungs-Bereich	13 774	6 630	3 000	2 488	1 656
Qualifizierte manuelle Berufe: Gelernte Arbeiter/-innen	8 689	1 053	4 604	227	2 805
in der Landwirtschaft	423	173	162	17	71
in der Produktion und im Baugewerbe	5 955	675	3 118	187	1 975
im Dienstleistungsbereich	2 311	205	1 324	23	759
Ungelernte Angestellte und Arbeiter/-innen	21 467	5 106	3 430	5 327	7 604
in der Landwirtschaft	308	46	75	14	173
in der Produktion und im Baugewerbe	5 937	462	1 414	573	3 488
im Dienstleistungsbereich	15 222	4 598	1 941	4 740	3 943
Nicht zuteilbare Erwerbstätige	49 904	13 835	13 741	9 342	12 986
Erwerbslose	12 279	3 110	2 773	3 601	2 795
Nicht-Erwerbstätige	150 884	69 719	44 716	19 851	16 598
In Ausbildung stehende Personen ab 15 Jahren	16 348	5 896	6 329	2 003	2 120
Freiwillige Tätigkeit	4 227	2 110	1 687	225	205
Hausarbeit im eigenen Haushalt	37 628	24 089	7 646	4 663	1 230
Rentnerinnen, Rentner	39 108	20 463	13 804	2 203	2 638
Übrige Nichterwerbspersonen	10 624	5 036	2 275	2 177	1 136
Kinder bis 15 Jahre	42 949	12 125	12 975	8 580	9 269

1. Mittleres, unteres Kader.

Wohnbevölkerung

► nach Heimat, Zivilstand und Altersgruppe, 2000



T_0.1.10

Altersgruppe	Schweizerinnen und Schweizer					Ausländerinnen und Ausländer				
	zusammen	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	zusammen	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
Total	256 887	122 463	89 368	21 668	23 388	106 386	47 074	51 918	1 824	5 570
0–4	8 537	8 537	–	–	–	6 800	6 800	–	–	–
5–9	8 272	8 272	–	–	–	5 850	5 850	–	–	–
10–14	8 291	8 291	–	–	–	5 199	5 199	–	–	–
15–19	9 438	9 403	34	1	–	4 937	4 744	192	–	1
20–24	18 235	17 574	646	1	14	8 455	5 717	2 682	3	53
25–29	23 137	20 326	2 572	3	236	13 219	6 541	6 369	18	291
30–34	22 344	14 672	6 592	23	1 057	14 249	4 634	8 915	47	653
35–39	19 892	9 331	8 568	56	1 937	11 891	2 570	8 441	75	805
40–44	17 510	5 926	8 879	104	2 601	8 864	1 246	6 758	64	796
45–49	16 163	4 596	8 474	198	2 895	7 157	716	5 588	90	763
50–54	15 956	3 600	8 798	335	3 223	6 047	645	4 602	126	674
55–59	15 291	2 911	8 754	625	3 001	4 693	644	3 319	164	566
60–64	12 636	1 939	7 537	976	2 184	3 861	629	2 574	231	427
65–69	13 505	1 657	8 237	1 816	1 795	2 340	432	1 368	260	280
70–74	14 485	1 629	8 162	3 058	1 636	1 407	322	704	240	141
75–79	13 516	1 516	6 534	4 187	1 279	756	212	282	203	59
80–84	9 320	1 064	3 452	4 047	757	311	85	79	119	28
85–89	6 596	769	1 624	3 701	502	217	46	34	113	24
90–94	3 076	349	468	2 035	224	110	34	10	58	8
95–99	638	94	34	470	40	22	7	1	13	1
100 und mehr	49	7	3	32	7	1	1	–	–	–

Wohnbevölkerung

► nach Konfession, Heimat und Stadtquartier, 2000

T_0.1.13



	Total	Konfession								
		Evangelisch-reformierte Kirche			Römisch-katholische Kirche			Christkatholische Kirche		
		zusammen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	zusammen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	zusammen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen
Ganze Stadt	363 273	110 008	103 425	6 583	120 853	79 529	41 324	562	534	28
Kreis 1	5 821	1 917	1 780	137	1 545	1 153	392	7	7	–
Rathaus	3 058	1 003	932	71	765	597	168	1	1	–
Hochschulen	738	262	242	20	230	166	64	3	3	–
Lindenhof	1 092	392	362	30	296	225	71	3	3	–
City	933	260	244	16	254	165	89	–	–	–
Kreis 2	29 234	9 407	8 885	522	9 156	6 599	2 557	47	46	1
Wollishofen	16 268	5 356	5 109	247	5 262	3 746	1 516	26	26	–
Leimbach	4 682	1 722	1 639	83	1 544	1 182	362	4	4	–
Enge	8 284	2 329	2 137	192	2 350	1 671	679	17	16	1
Kreis 3	46 053	12 314	11 571	743	15 357	9 540	5 817	54	50	4
Alt-Wiedikon	14 939	3 955	3 638	317	4 848	3 011	1 837	13	12	1
Friesenberg	10 126	3 522	3 422	100	3 386	2 423	963	15	15	–
Sihlfeld	20 988	4 837	4 511	326	7 123	4 106	3 017	26	23	3
Kreis 4	27 286	5 362	4 965	397	9 735	4 884	4 851	52	43	9
Werd	3 911	802	725	77	1 293	770	523	11	11	–
Langstrasse	10 388	2 134	1 944	190	3 646	1 873	1 773	16	14	2
Hard	12 987	2 426	2 296	130	4 796	2 241	2 555	25	18	7
Kreis 5	11 766	2 509	2 326	183	3 790	2 046	1 744	18	11	7
Gewerbeschule	9 921	2 079	1 921	158	3 237	1 715	1 522	14	9	5
Escher Wyss	1 845	430	405	25	553	331	222	4	2	2
Kreis 6	29 981	10 187	9 445	742	9 591	7 092	2 499	49	49	–
Unterstrass	20 068	6 709	6 283	426	6 531	4 778	1 753	39	39	–
Oberstrass	9 913	3 478	3 162	316	3 060	2 314	746	10	10	–
Kreis 7	33 855	12 972	12 067	905	9 585	7 596	1 989	85	85	–
Fluntern	7 309	2 663	2 404	259	2 068	1 617	451	24	24	–
Hottingen	10 146	3 611	3 330	281	2 818	2 169	649	19	19	–
Hirslanden	6 771	2 572	2 402	170	1 935	1 539	396	11	11	–
Witikon	9 629	4 126	3 931	195	2 764	2 271	493	31	31	–
Kreis 8	15 518	5 096	4 690	406	4 817	3 437	1 380	16	16	–
Seefeld	5 000	1 557	1 423	134	1 527	1 109	418	4	4	–
Mühlebach	5 572	1 891	1 749	142	1 682	1 239	443	6	6	–
Weinegg	4 946	1 648	1 518	130	1 608	1 089	519	6	6	–
Kreis 9	44 926	13 253	12 642	611	16 771	10 405	6 366	63	63	–
Albisrieden	16 518	5 760	5 522	238	5 918	4 207	1 711	32	32	–
Altstetten	28 408	7 493	7 120	373	10 853	6 198	4 655	31	31	–
Kreis 10	36 247	12 346	11 644	702	11 742	8 360	3 382	56	56	–
Höngg	20 519	7 935	7 540	395	6 528	5 050	1 478	35	35	–
Wipkingen	15 728	4 411	4 104	307	5 214	3 310	1 904	21	21	–
Kreis 11	54 314	16 314	15 419	895	19 075	12 433	6 642	74	71	3
Affoltern	18 469	5 957	5 721	236	6 519	4 266	2 253	24	24	–
Oerlikon	17 909	5 206	4 798	408	6 504	4 191	2 313	24	23	1
Seebach	17 936	5 151	4 900	251	6 052	3 976	2 076	26	24	2
Kreis 12	28 272	8 331	7 991	340	9 689	5 984	3 705	41	37	4
Saatlen	6 361	2 020	1 938	82	2 224	1 443	781	9	9	–
Schwamendingen-Mitte	10 537	2 919	2 762	157	3 614	2 084	1 530	17	13	4
Hirzenbach	11 374	3 392	3 291	101	3 851	2 457	1 394	15	15	–

T_0.1.13



Jüdische Glaubensgemeinschaft			Islamische Gemeinschaften			andere, ohne		
zusammen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	zusammen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	zusammen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen
4903	4271	632	20888	3125	17763	106059	66003	40056
104	93	11	76	26	50	2172	1522	650
21	18	3	38	9	29	1230	913	317
4	4	–	15	5	10	224	141	83
6	5	1	7	2	5	388	272	116
73	66	7	16	10	6	330	196	134
1619	1439	180	959	171	788	8046	5355	2691
574	521	53	529	84	445	4521	3046	1475
24	22	2	242	63	179	1146	752	394
1021	896	125	188	24	164	2379	1557	822
1314	1156	158	3058	380	2678	13956	8226	5730
585	515	70	951	83	868	4587	2676	1911
122	114	8	472	121	351	2609	1791	818
607	527	80	1635	176	1459	6760	3759	3001
482	421	61	2582	266	2316	9073	4784	4289
258	221	37	282	30	252	1265	769	496
132	119	13	753	95	658	3707	2089	1618
92	81	11	1547	141	1406	4101	1926	2175
27	24	3	1272	98	1174	4150	2324	1826
23	21	2	1117	88	1029	3451	1880	1571
4	3	1	155	10	145	699	444	255
258	217	41	784	182	602	9112	6355	2757
167	144	23	621	146	475	6001	4195	1806
91	73	18	163	36	127	3111	2160	951
501	440	61	488	106	382	10224	7407	2817
179	150	29	115	26	89	2260	1609	651
152	141	11	127	27	100	3419	2424	995
73	66	7	121	18	103	2059	1574	485
97	83	14	125	35	90	2486	1800	686
169	132	37	302	64	238	5118	3567	1551
48	41	7	111	23	88	1753	1218	535
66	50	16	89	19	70	1838	1355	483
55	41	14	102	22	80	1527	994	533
161	142	19	3218	445	2773	11460	6892	4568
116	108	8	608	108	500	4084	2773	1311
45	34	11	2610	337	2273	7376	4119	3257
132	110	22	1796	308	1488	10175	6988	3187
92	77	15	693	191	502	5236	3857	1379
40	33	7	1103	117	986	4939	3131	1808
100	75	25	3922	620	3302	14829	8471	6358
25	16	9	1167	257	910	4777	2950	1827
50	38	12	1193	126	1067	4932	2805	2127
25	21	4	1562	237	1325	5120	2716	2404
36	22	14	2431	459	1972	7744	4112	3632
12	8	4	578	140	438	1518	951	567
10	7	3	957	147	810	3020	1511	1509
14	7	7	896	172	724	3206	1650	1556

Wohnbevölkerung

► nach Hauptsprache, Heimat und Stadtquartier, 2000

T_0.1.14



	Total		Hauptsprache				
			Deutsch		Französisch		
			zusammen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	zusammen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen
Ganze Stadt	363 273	282 277	236 553	45 724	7 746	5 518	2 228
Kreis 1	5 821	4 764	4 236	528	186	131	55
Rathaus	3 058	2 553	2 306	247	94	69	25
Hochschulen	738	578	498	80	22	18	4
Lindenhof	1 092	918	813	105	35	24	11
City	933	715	619	96	35	20	15
Kreis 2	29 234	23 908	20 826	3 082	700	507	193
Wollishofen	16 268	13 452	11 679	1 773	328	253	75
Leimbach	4 682	3 917	3 443	474	71	53	18
Enge	8 284	6 539	5 704	835	301	201	100
Kreis 3	46 053	34 501	28 372	6 129	946	679	267
Alt-Wiedikon	14 939	11 035	9 025	2 010	363	268	95
Friesenberg	10 126	8 413	7 432	981	137	102	35
Sihlfeld	20 988	15 053	11 915	3 138	446	309	137
Kreis 4	27 286	18 294	13 825	4 469	606	390	216
Werd	3 911	2 821	2 258	563	122	81	41
Langstrasse	10 388	7 050	5 549	1 501	274	174	100
Hard	12 987	8 423	6 018	2 405	210	135	75
Kreis 5	11 766	8 228	6 343	1 885	176	108	68
Gewerbeschule	9 921	6 823	5 217	1 606	143	91	52
Escher Wyss	1 845	1 405	1 126	279	33	17	16
Kreis 6	29 981	24 793	21 515	3 278	738	557	181
Unterstrass	20 068	16 477	14 364	2 113	469	358	111
Oberstrass	9 913	8 316	7 151	1 165	269	199	70
Kreis 7	33 855	28 864	25 642	3 222	1 046	776	270
Fluntern	7 309	6 110	5 344	766	271	193	78
Hottingen	10 146	8 546	7 472	1 074	336	247	89
Hirslanden	6 771	5 868	5 208	660	177	145	32
Witikon	9 629	8 340	7 618	722	262	191	71
Kreis 8	15 518	12 787	11 047	1 740	409	286	123
Seefeld	5 000	4 053	3 509	544	147	106	41
Mühlebach	5 572	4 677	4 109	568	154	113	41
Weinegg	4 946	4 057	3 429	628	108	67	41
Kreis 9	44 926	34 181	28 301	5 880	784	555	229
Albisrieden	16 518	13 583	11 928	1 655	287	209	78
Altstetten	28 408	20 598	16 373	4 225	497	346	151
Kreis 10	36 247	29 446	25 379	4 067	745	554	191
Höngg	20 519	17 392	15 528	1 864	438	336	102
Wipkingen	15 728	12 054	9 851	2 203	307	218	89
Kreis 11	54 314	41 526	33 988	7 538	997	709	288
Affoltern	18 469	14 596	12 255	2 341	294	224	70
Oerlikon	17 909	13 342	10 800	2 542	457	317	140
Seebach	17 936	13 588	10 933	2 655	246	168	78
Kreis 12	28 272	20 985	17 079	3 906	413	266	147
Saatlen	6 361	4 973	4 198	775	66	44	22
Schwamendingen-Mitte	10 537	7 543	5 902	1 641	192	118	74
Hirzenbach	11 374	8 469	6 979	1 490	155	104	51

T_0.1.14



Italienisch			Rätoromanisch			Übrige		
zusammen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	zusammen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	zusammen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen
17063	5271	11792	990	918	72	55197	8627	46570
151	76	75	11	11	–	709	127	582
68	32	36	5	5	–	338	58	280
34	26	8	1	1	–	103	18	85
17	7	10	4	4	–	118	21	97
32	11	21	1	1	–	150	30	120
1027	348	679	47	44	3	3552	770	2782
610	186	424	25	24	1	1853	390	1463
119	35	84	10	9	1	565	122	443
298	127	171	12	11	1	1134	258	876
2396	718	1678	141	128	13	8069	1026	7043
777	255	522	61	54	7	2703	333	2370
382	111	271	21	20	1	1173	221	952
1237	352	885	59	54	5	4193	472	3721
1916	426	1490	68	61	7	6402	661	5741
208	75	133	16	15	1	744	97	647
682	154	528	25	22	3	2357	235	2122
1026	197	829	27	24	3	3301	329	2972
779	146	633	33	32	1	2550	200	2350
676	124	552	28	27	1	2251	175	2076
103	22	81	5	5	–	299	25	274
1064	515	549	81	79	2	3305	674	2631
787	350	437	61	59	2	2274	454	1820
277	165	112	20	20	–	1031	220	811
694	366	328	85	83	2	3166	834	2332
152	90	62	12	12	–	764	191	573
228	122	106	26	26	–	1010	243	767
151	76	75	18	17	1	557	164	393
163	78	85	29	28	1	835	236	599
447	177	270	36	35	1	1839	361	1478
173	77	96	11	11	–	616	115	501
163	52	111	15	14	1	563	130	433
111	48	63	10	10	–	660	116	544
2559	628	1931	128	111	17	7274	994	6280
733	231	502	54	43	11	1861	339	1522
1826	397	1429	74	68	6	5413	655	4758
1398	526	872	125	122	3	4533	885	3648
586	244	342	64	64	–	2039	578	1461
812	282	530	61	58	3	2494	307	2187
2951	914	2037	150	142	8	8690	1336	7354
960	221	739	54	52	2	2565	482	2083
1089	441	648	46	43	3	2975	380	2595
902	252	650	50	47	3	3150	474	2676
1681	431	1250	85	70	15	5108	759	4349
415	75	340	17	14	3	890	158	732
675	197	478	28	22	6	2099	285	1814
591	159	432	40	34	6	2119	316	1803

0.2 Volkszählung – Gebäude, Wohnungen, Haushalte

In der Stadt Zürich hatte es gemäss Volkszählung am 5. Dezember 2000 33 667 bewohnte Gebäude mit 181 801 bewohnten Wohnungen – darunter 74,8 Prozent Miet- und 17,6 Prozent Genossenschaftswohnungen. Die Zahl der Privathaushalte lag bei 186 880 und die Kennziffer «Personen je Privathaushalt» bei 1,84. Der Anteil der Einpersonenhaushalte, der 1990 erstmals die 50-Prozent-Marke überstiegen hatte, erhöhte sich leicht von 50,3 auf 50,7 Prozent.

☞ Weitere Daten zu Gebäude, Wohnungen und Haushalte siehe Agglomeration (Kapitel 20) und Metropolitanraum (Kapitel 21).

Gebäude, bewohnte Wohnungen und Haushalte

► 1860–2000



T_0.2.1

Jahr	Grundzahlen		Kennziffern			
	bewohnte Gebäude	bewohnte Wohnungen ¹	Haushalte ²	Wohnbevölkerung	Haushalte ² je Gebäude	Haushalte ² je Wohnung
1860	4 056	12 140	12 140	51 616	3,0	1,00
1870	5 306	13 688	13 690	66 201	2,6	1,00
1880	6 562	18 835	18 841	87 856	2,9	1,00
1888	7 290	22 724	22 724	103 862	3,1	1,00
1900	11 163	33 139	37 714	168 021	3,4	1,14
1910	13 148	42 238	47 079	215 488	3,6	1,11
1920	15 382	48 540	57 328	234 808	3,7	1,18
1930	20 874	75 186	76 567	290 937	3,7	1,02
1941	25 779	98 260	101 478	336 395	3,9	1,03
1950	31 578	115 575	122 508	390 020	3,9	1,06
1960	34 958	150 310	151 649	440 170	4,3	1,01
1970	34 963	168 988	169 991	422 640	4,9	1,01
1980	34 811	176 812	182 462	369 522	5,2	1,03
1990 ³	32 893	180 329	189 898	365 043	5,8	1,01
2000	33 667	181 801	187 150	363 273	5,6	1,03

1 Mit Küche bzw. Kochnische. 2 Privat- und Kollektivhaushalte. 3 Harmonisierte Zahlen.

Privathaushalte und Personen

► 1960–2000



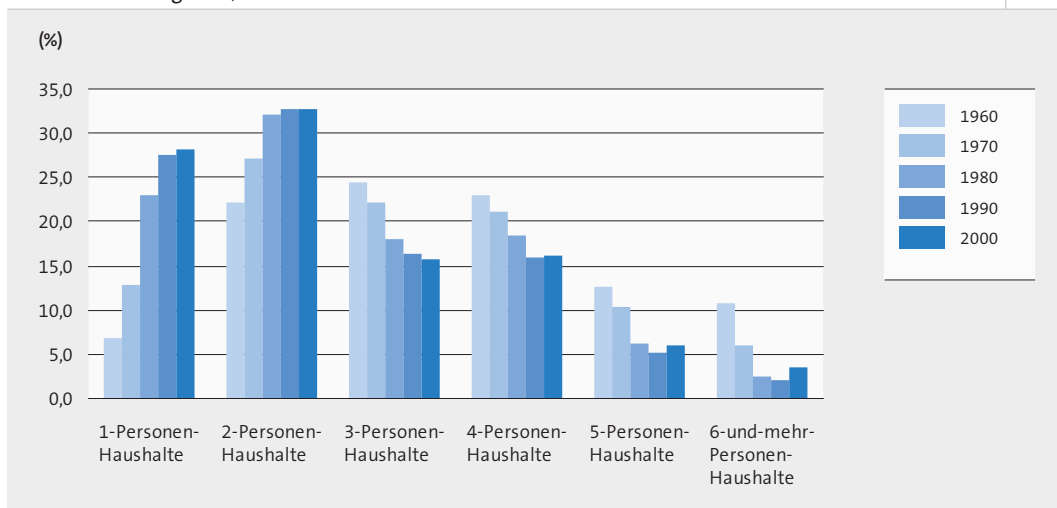
T_0.2.2

Jahr	Privathaushalte mit ... Person(en)						
	total	1	2	3	4	5	6 u. m.
Privathaushalte (%)							
1960	100	19,0	30,9	22,7	16,0	7,0	4,4
1970	100	30,6	32,2	17,5	12,5	4,9	2,2
1980	100	44,9	31,3	11,7	9,0	2,4	0,7
1990	100	50,3	29,9	10,0	7,3	1,9	0,6
2000	100	50,7	29,4	9,4	7,3	2,2	1,0
Personen (%)							
1960	100	6,8	22,2	24,5	23,0	12,6	10,8
1970	100	12,9	27,2	22,2	21,1	10,4	6,1
1980	100	23,0	32,0	18,0	18,4	6,2	2,4
1990	100	27,6	32,8	16,4	16,0	5,1	2,1
2000	100	27,5	32,0	15,3	15,8	6,0	3,5

Bevölkerungsanteil

G_0.2.1

▶ nach Haushaltsgrösse, seit 1960

**Bewohnte Wohnungen**

▶ nach Zimmerzahl, Besitzverhältnis und Belegung, 2000



T_0.2.3

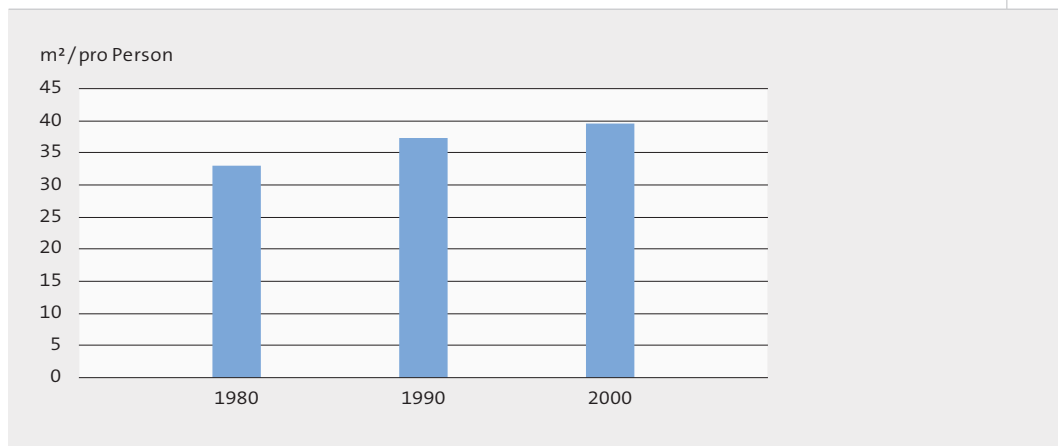
Wohnungen nach Zimmerzahl

	total	1	2	3	4	5	6 und mehr
Alle Wohnungen							
Total	181 801	21 330	37 415	68 692	38 438	10 455	5 471
Mit 1 Person	91 260	19 248	29 192	31 001	8 844	1 996	979
Mit 2 Personen	54 050	1 681	6 575	26 097	14 236	3 738	1 723
Mit 3 Personen	17 324	248	1 109	6 777	6 580	1 765	845
Mit 4 und mehr Personen	19 167	153	539	4 817	8 778	2 956	1 924
Selbstbewohnte Eigenheimwohnungen							
Total	12 920	363	979	2 581	3 900	2 593	2 504
Mit 1 Person	4 463	290	702	1 249	1 153	612	457
Mit 2 Personen	5 031	56	227	1 049	1 779	1 041	879
Mit 3 Personen	1 488	9	31	177	506	404	361
Mit 4 und mehr Personen	1 938	8	19	106	462	536	807
Genossenschaftswohnungen							
Total	32 057	1 360	5 185	15 776	8 408	1 128	200
Mit 1 Person	12 174	1 289	4 213	5 952	658	48	14
Mit 2 Personen	10 880	57	874	7 440	2 311	166	32
Mit 3 Personen	3 849	8	77	1 676	1 914	155	19
Mit 4 und mehr Personen	5 154	6	21	708	3 525	759	135
Mietwohnungen							
Total	136 052	19 566	31 176	50 171	25 840	6 633	2 666
Mit 1 Person	74 354	17 635	24 228	23 726	6 968	1 312	485
Mit 2 Personen	37 917	1 563	5 464	17 555	10 048	2 498	789
Mit 3 Personen	11 876	230	993	4 902	4 106	1 194	451
Mit 4 und mehr Personen	11 905	138	491	3 988	4 718	1 629	941
Pächter-, Frei- und Dienstwohnungen							
Total	772	41	75	164	290	101	101

Wohnfläche in der zeitlichen Entwicklung

G_0.2.2

▶ seit 1980

**Wohnfläche in m² je Person**

▶ nach Wohnungsgrösse, Besitzverhältnis und Belegung, 2000



T_0.2.4

Wohnfläche in m² je Person¹ nach Zimmerzahl

	total	1	2	3	4	5	6 und mehr
Alle Wohnungen							
Total	39,9	29,5	43,2	39,2	37,1	44,6	58,2
Mit 1 Person	61,8	33,0	54,7	70,4	92,3	121,3	171,5
Mit 2 Personen	40,7	17,0	28,3	35,9	46,9	60,7	86,6
Mit 3 Personen	29,4	12,3	19,0	23,7	30,7	40,2	59,1
Mit 4 und mehr Personen	21,9	9,1	12,6	16,0	20,6	26,3	37,4
Selbstbewohnte Eigenheimwohnungen							
Total	56,0	40,9	46,4	49,7	51,4	55,2	66,5
Mit 1 Person	102,5	48,3	63,1	81,6	103,9	129,3	179,1
Mit 2 Personen	61,1	37,8	33,8	43,5	53,8	67,0	92,1
Mit 3 Personen	45,6	30,0	23,3	29,8	36,9	44,4	65,9
Mit 4 und mehr Personen	35,2	24,5	15,9	20,2	26,4	32,2	43,1
Genossenschaftswohnungen							
Total	33,1	33,9	45,0	36,8	27,3	27,3	30,3
Mit 1 Person	59,7	36,2	53,7	65,9	82,7	105,1	101,8
Mit 2 Personen	35,3	17,6	28,3	33,7	42,0	53,5	62,6
Mit 3 Personen	25,9	12,2	18,9	22,4	28,2	34,9	47,5
Mit 4 und mehr Personen	20,1	16,8	14,0	16,4	19,8	22,9	24,9
Mietwohnungen							
Total	40,0	29,1	42,8	39,5	39,3	45,3	53,5
Mit 1 Person	60,0	32,6	54,7	71,0	91,4	118,4	164,6
Mit 2 Personen	39,6	16,4	28,1	36,4	46,8	58,7	80,7
Mit 3 Personen	28,6	11,9	18,8	23,9	31,1	39,6	53,9
Mit 4 und mehr Personen	20,5	8,1	12,4	15,8	20,5	26,2	34,6
Pächter-, Frei- und Dienstwohnungen							
Total	44,1	25,3	32,0	43,1	40,4	43,6	64,6

1 Von den 181 801 dauernd bewohnten Wohnungen sind bei 30 683 Wohnungen die Wohnungsflächen unbekannt. Diese Wohnungen werden deshalb für die Berechnung der Wohnfläche je Person nicht berücksichtigt.

Bewohnte Wohnungen

► nach Besitzverhältnis und Stadtquartier, 2000

T_0.2.5

	Total	Eigentum	Miet- wohnungen	Genossen- schafts- wohnungen	Pächter-, Frei- und Dienst- wohnungen
Ganze Stadt	181 801	12 920	136 052	32 057	772
Kreis 1	3 035	215	2 773	–	47
Rathaus	1 804	115	1 674	–	15
Hochschulen	271	25	233	–	13
Lindenhof	623	51	562	–	10
City	337	24	304	–	9
Kreis 2	14 609	1 102	10 380	3 065	62
Wollishofen	8 191	596	5 337	2 232	26
Leimbach	2 144	205	1 343	585	11
Enge	4 274	301	3 700	248	25
Kreis 3	23 125	726	18 091	4 260	48
Alt-Wiedikon	8 075	349	7 365	345	16
Friesenberg	4 034	163	1 623	2 233	15
Sihlfeld	11 016	214	9 103	1 682	17
Kreis 4	13 575	266	11 581	1 674	54
Werd	1 944	36	1 839	55	14
Langstrasse	5 271	108	4 773	358	32
Hard	6 360	122	4 969	1 261	8
Kreis 5	5 512	259	4 549	675	29
Gewerbeschule	4 753	150	3 907	672	24
Escher Wyss	759	109	642	3	5
Kreis 6	15 724	1 380	11 208	3 080	56
Unterstrass	10 696	689	7 157	2 818	32
Oberstrass	5 028	691	4 051	262	24
Kreis 7	16 701	2 607	13 352	610	132
Fluntern	3 460	722	2 560	130	48
Hottingen	4 953	765	4 125	16	47
Hirslanden	3 562	415	2 894	235	18
Witikon	4 726	705	3 773	229	19
Kreis 8	8 638	762	7 640	188	48
Seefeld	3 119	178	2 904	23	14
Mühlebach	3 205	268	2 867	55	15
Weinegg	2 314	316	1 869	110	19
Kreis 9	22 604	1 536	15 324	5 664	80
Albisrieden	8 606	825	5 135	2 622	24
Altstetten	13 998	711	10 189	3 042	56
Kreis 10	18 413	1 701	13 082	3 567	63
Höngg	10 318	1 251	7 119	1 910	38
Wipkingen	8 095	450	5 963	1 657	25
Kreis 11	26 558	1 804	20 149	4 483	122
Affoltern	8 586	535	6 228	1 778	45
Oerlikon	9 234	694	7 495	1 018	27
Seebach	8 738	575	6 426	1 687	50
Kreis 12	13 307	562	7 923	4 791	31
Saatlen	2 725	148	1 334	1 235	8
Schwamendingen-Mitte	5 353	266	3 476	1 598	13
Hirzenbach	5 229	148	3 113	1 958	10

Wohnungsbelegung

► nach Stadtquartier, 2000

I_0.2.6

Bewohnerinnen und Bewohner je Wohnung nach Zimmerzahl der Wohnung

	total	1	2	3	4	5	6 u. m.
Ganze Stadt	1,85	1,13	1,28	1,82	2,49	2,70	2,94
Kreis 1	1,56	1,08	1,22	1,63	2,10	2,54	2,48
Rathaus	1,47	1,09	1,22	1,63	1,98	2,36	2,51
Hochschulen	1,66	1,09	1,12	1,64	2,13	2,13	2,46
Lindenhof	1,52	1,06	1,26	1,56	1,96	2,69	2,06
City	2,04	1,06	1,24	1,72	2,53	3,05	3,29
Kreis 2	1,85	1,10	1,22	1,68	2,35	2,75	2,99
Wollishofen	1,83	1,11	1,22	1,70	2,41	2,77	3,08
Leimbach	2,09	1,08	1,24	1,73	2,56	3,00	3,20
Enge	1,77	1,10	1,22	1,62	2,10	2,60	2,78
Kreis 3	1,86	1,14	1,29	1,88	2,66	3,24	3,30
Alt-Wiedikon	1,75	1,14	1,31	1,82	2,42	2,63	3,10
Friesenberg	2,30	1,10	1,21	1,96	3,14	3,89	3,80
Sihlfeld	1,79	1,16	1,29	1,89	2,52	2,93	3,01
Kreis 4	1,81	1,16	1,37	1,98	2,55	2,46	3,17
Werd	1,79	1,21	1,32	1,85	2,25	2,75	3,48
Langstrasse	1,69	1,16	1,36	1,85	2,27	2,28	2,90
Hard	1,92	1,16	1,38	2,10	2,95	2,64	3,39
Kreis 5	1,87	1,24	1,38	1,88	2,43	2,83	3,40
Gewerbeschule	1,85	1,23	1,40	1,86	2,42	2,91	3,54
Escher Wyss	1,99	1,35	1,28	1,97	2,49	2,46	2,93
Kreis 6	1,76	1,07	1,24	1,66	2,33	2,50	2,81
Unterstrass	1,77	1,08	1,25	1,67	2,41	2,56	2,91
Oberstrass	1,75	1,06	1,22	1,63	2,18	2,43	2,74
Kreis 7	1,81	1,09	1,22	1,57	2,10	2,40	2,78
Fluntern	1,86	1,08	1,24	1,58	2,02	2,27	2,75
Hottingen	1,78	1,09	1,19	1,57	2,09	2,37	2,79
Hirslanden	1,73	1,07	1,22	1,55	2,09	2,36	2,79
Witikon	1,88	1,12	1,25	1,57	2,16	2,54	2,81
Kreis 8	1,61	1,08	1,20	1,58	2,07	2,35	2,76
Seefeld	1,50	1,08	1,18	1,50	1,95	2,09	2,57
Mühlebach	1,59	1,07	1,21	1,57	2,10	2,39	2,88
Weinegg	1,79	1,09	1,22	1,69	2,16	2,61	2,81
Kreis 9	1,88	1,14	1,31	1,91	2,63	2,78	3,04
Albisrieden	1,82	1,12	1,26	1,76	2,45	2,91	2,98
Altstetten	1,92	1,15	1,34	2,00	2,74	2,64	3,08
Kreis 10	1,83	1,12	1,25	1,77	2,36	2,57	2,85
Höngg	1,88	1,10	1,23	1,72	2,34	2,59	2,81
Wipkingen	1,76	1,13	1,28	1,82	2,41	2,50	2,98
Kreis 11	1,94	1,15	1,30	1,86	2,66	2,97	3,41
Affoltern	2,08	1,12	1,28	1,88	2,80	3,08	3,58
Oerlikon	1,80	1,16	1,29	1,79	2,35	2,77	3,24
Seebach	1,96	1,16	1,34	1,90	2,81	3,03	3,48
Kreis 12	2,04	1,16	1,34	1,96	2,96	3,14	3,28
Saatlen	2,29	1,12	1,32	2,04	3,12	3,55	3,44
Schwamendingen-Mitte	1,90	1,16	1,36	1,96	2,76	2,75	3,11
Hirzenbach	2,06	1,16	1,32	1,93	2,99	3,15	3,37

Haushalte und Personen

► nach Stadtquartier, 2000



T_0.2.7

	Privat-	Personen	Privathaushalte mit ... Personen					Kollektiv-		haushalte
	haushalte		1	2	3	4	5				6 u. m.
	total	je Privat-								
		haushalt								
Ganze Stadt	186 880	1,84	94 797	55 019	17 596	13 567	4 104	1 797	270	
Kreis 1	3 263	1,54	2 155	737	199	111	34	27	17	
Rathaus	1 936	1,45	1 350	411	100	46	19	10	5	
Hochschulen	302	1,60	193	66	19	23	–	1	7	
Lindenhof	655	1,52	434	147	48	18	4	4	2	
City	370	1,99	178	113	32	24	11	12	3	
Kreis 2	14 962	1,84	7 575	4 505	1 324	1 061	342	155	24	
Wollishofen	8 325	1,83	4 227	2 522	739	576	192	69	14	
Leimbach	2 165	2,09	878	699	243	246	77	22	1	
Enge	4 472	1,76	2 470	1 284	342	239	73	64	9	
Kreis 3	23 674	1,85	12 364	6 538	2 147	1 701	591	333	22	
Alt-Wiedikon	8 294	1,74	4 674	2 278	639	433	149	121	5	
Friesenberg	4 075	2,29	1 550	1 112	503	613	221	76	9	
Sihlfeld	11 305	1,78	6 140	3 148	1 005	655	221	136	8	
Kreis 4	14 228	1,79	7 699	3 878	1 335	839	302	175	28	
Werd	2 054	1,77	1 141	576	181	82	41	33	3	
Langstrasse	5 606	1,67	3 239	1 535	487	214	72	59	17	
Hard	6 568	1,91	3 319	1 767	667	543	189	83	8	
Kreis 5	5 955	1,83	3 081	1 733	577	353	126	85	8	
Gewerbeschule	5 152	1,81	2 717	1 480	483	291	110	71	7	
Escher Wyss	803	1,97	364	253	94	62	16	14	1	
Kreis 6	16 280	1,75	8 774	4 682	1 425	1 052	266	81	27	
Unterstrass	11 036	1,76	5 851	3 272	976	696	184	57	6	
Oberstrass	5 244	1,73	2 923	1 410	449	356	82	24	21	
Kreis 7	17 156	1,80	8 748	5 215	1 554	1 224	314	101	60	
Fluntern	3 589	1,85	1 790	1 094	328	267	79	31	19	
Hottingen	5 141	1,77	2 795	1 403	465	361	82	35	25	
Hirslanden	3 625	1,72	1 992	1 026	322	207	64	14	9	
Witikon	4 801	1,88	2 171	1 692	439	389	89	21	7	
Kreis 8	8 873	1,60	5 422	2 264	639	414	104	30	24	
Seefeld	3 222	1,49	2 130	786	181	86	28	11	1	
Mühlebach	3 294	1,59	2 039	827	233	147	39	9	12	
Weinegg	2 357	1,78	1 253	651	225	181	37	10	11	
Kreis 9	23 067	1,88	11 016	7 278	2 304	1 766	495	208	17	
Albisrieden	8 737	1,81	4 324	2 821	774	616	155	47	6	
Altstetten	14 330	1,92	6 692	4 457	1 530	1 150	340	161	11	
Kreis 10	18 887	1,82	9 318	6 041	1 785	1 267	352	124	21	
Höngg	10 518	1,88	4 779	3 657	1 033	782	211	56	7	
Wipkingen	8 369	1,75	4 539	2 384	752	485	141	68	14	
Kreis 11	27 083	1,94	12 879	8 008	2 765	2 352	748	331	15	
Affoltern	8 672	2,07	3 633	2 643	1 039	965	292	100	5	
Oerlikon	9 506	1,79	5 037	2 748	863	541	203	114	7	
Seebach	8 905	1,96	4 209	2 617	863	846	253	117	3	
Kreis 12	13 452	2,04	5 766	4 140	1 542	1 427	430	147	7	
Saatlen	2 745	2,29	974	838	350	399	138	46	–	
Schwamendingen-Mitte	5 420	1,90	2 535	1 723	578	429	100	55	3	
Hirzenbach	5 287	2,06	2 257	1 579	614	599	192	46	4	

Privathaushalte

► nach Haushalttyp und Stadtquartier, 2000



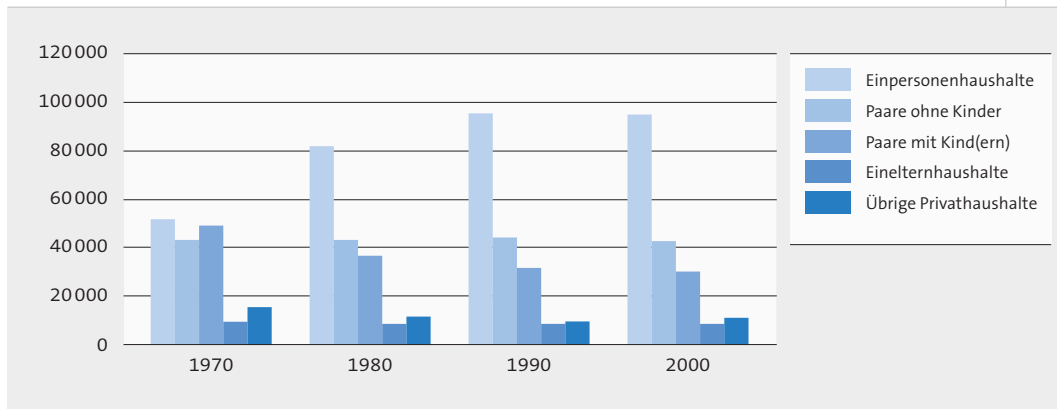
T_0.2.8

	Privathaus- halte total	Einperson- haushalte	Paare ohne Kinder	Paare mit Kind(ern)	Einelter- n- haushalte	Übrige Privat- haushalte
Ganze Stadt	186 880	94 797	42 861	30 014	8 310	10 898
Anteile (%)	100,0	50,7	22,9	16,1	4,4	5,8
Kreis 1	3 263	2 155	546	256	107	199
Rathaus	1936	1350	283	123	61	119
Hochschulen	302	193	54	29	9	17
Lindenhof	655	434	123	49	21	28
City	370	178	86	55	16	35
Kreis 2	14 962	7 575	3 632	2 375	664	716
Wollishofen	8 325	4 227	2 029	1 299	410	360
Leimbach	2 165	878	606	506	110	65
Enge	4 472	2 470	997	570	144	291
Kreis 3	23 674	12 364	4 790	3 841	1 146	1 533
Alt-Wiedikon	8 294	4 674	1 705	1 083	265	567
Friesenberg	4 075	1 550	918	1 198	335	74
Sihlfeld	11 305	6 140	2 167	1 560	546	892
Kreis 4	14 228	7 699	2 648	1 982	523	1 376
Werd	2 054	1 141	392	228	46	247
Langstrasse	5 606	3 239	971	546	168	682
Hard	6 568	3 319	1 285	1 208	309	447
Kreis 5	5 955	3 081	1 113	818	201	742
Gewerbeschule	5 152	2 717	926	677	181	651
Escher Wyss	803	364	187	141	20	91
Kreis 6	16 280	8 774	3 530	2 131	672	1 173
Unterstrass	11 036	5 851	2 423	1 435	500	827
Oberstrass	5 244	2 923	1 107	696	172	346
Kreis 7	17 156	8 748	4 169	2 613	704	922
Fluntern	3 589	1 790	917	565	120	197
Hottingen	5 141	2 795	1 045	741	218	342
Hirslanden	3 625	1 992	763	481	165	224
Witikon	4 801	2 171	1 444	826	201	159
Kreis 8	8 873	5 422	1 641	946	327	537
Seefeld	3 222	2 130	554	231	93	214
Mühlebach	3 294	2 039	581	336	142	196
Weinegg	2 357	1 253	506	379	92	127
Kreis 9	23 067	11 016	6 031	4 092	1 101	827
Albisrieden	8 737	4 324	2 325	1 371	425	292
Altstetten	14 330	6 692	3 706	2 721	676	535
Kreis 10	18 887	9 318	4 837	2 849	776	1 107
Höngg	10 518	4 779	3 165	1 754	410	410
Wipkingen	8 369	4 539	1 672	1 095	366	697
Kreis 11	27 083	12 879	6 538	5 113	1 256	1 297
Affoltern	8 672	3 633	2 243	2 029	478	289
Oerlikon	9 506	5 037	2 127	1 341	342	659
Seebach	8 905	4 209	2 168	1 743	436	349
Kreis 12	13 452	5 766	3 386	2 998	833	469
Saatlen	2 745	974	680	785	229	77
Schwamendingen-Mitte	5 420	2 535	1 400	968	288	229
Hirzenbach	5 287	2 257	1 306	1 245	316	163

Entwicklung der Haushaltstypen

G_0.2.3

▶ seit 1970



Privathaushalte

▶ nach Haushaltstyp, Wohnungsgröße, Altersklasse des Haushaltvorstandes, Geschlecht und Zivilstand, 2000



T_0.2.9

	Privathaushalte total	Einpersonenhaushalte	Paare ohne Kinder	Paare mit Kind(ern)	Einelternhaushalte	Übrige Privathaushalte
Total	186 880	94 797	42 861	30 014	8 310	10 898
Wohnungsgröße						
1-Zimmer	21 330	19 248	1 234	285	180	383
2-Zimmer	37 415	29 192	5 240	1 272	569	1 142
3-Zimmer	68 692	31 001	19 737	9 444	3 666	4 844
4-Zimmer	38 438	8 844	11 482	12 546	2 719	2 847
5-Zimmer	10 455	1 996	3 086	3 898	672	803
6-Zimmer	3 277	587	902	1 321	179	288
7-Zimmer	1 155	203	308	472	67	105
8 und mehr Zimmer	1 039	189	241	417	59	133
Übrige Unterkunftsarten ¹	5 079	3 537	631	359	199	353
Altersklasse	Altersklasse der Haushaltvorstand-Referenzperson					
Unter 26 Jahre	12 542	7 979	1 463	559	213	2 328
26–45 Jahre	79 704	37 536	13 706	17 669	4 556	6 237
46–65 Jahre	53 983	23 452	14 286	11 086	3 268	1 891
66–80 Jahre	30 131	17 718	11 220	629	209	355
Über 80 Jahre	10 520	8 112	2 186	71	64	87
Geschlecht	Geschlecht der Haushaltvorstand-Referenzperson					
Männlich	104 404	41 964	29 070	25 669	987	6 714
Weiblich	82 476	52 833	13 791	4 345	7 323	4 184
Zivilstand	Zivilstand der Haushaltvorstand-Referenzperson					
Ledig	71 976	53 653	7 119	837	1 336	9 031
Verheiratet	72 934	7 845	33 535	28 671	2 150	733
Verwitwet	17 960	16 508	369	32	860	191
Geschieden	24 010	16 791	1 838	474	3 964	943

1 Zimmer, mobil, andere.

0.3 Volkszählung – Erwerbstätigkeit

200 110 Personen aus der Stadtzürcher Wohnbevölkerung waren gemäss der eidgenössischen Volkszählung am 5. Dezember 2000 erwerbstätig. Die Zahl der Wegpendelnden hat gegenüber 1990 um 34,6 Prozent auf 43 101 Personen zugenommen, diejenige der von auswärts Zupendelnden um 16,4 Prozent auf 192 389 Personen. Zur Zeit der Volkszählung arbeiteten in der Stadt Zürich demnach insgesamt 349 398 Personen; das ist die so genannte Arbeitsbevölkerung.

Erwerbstätige aus der Wohnbevölkerung

► nach Heimat, Geschlecht und Wirtschaftsabschnitt, 2000

T_0.3.0

	Total	Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer			Frauen	Männer
		Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen		
Total	200 110	91 156	108 954	136 569	65 927	70 642	63 541	25 229	38 312
Land- und Forstwirtschaft, Jagd	999	254	745	615	217	398	384	37	347
Fischerei und Fischzucht	1	–	1	1	–	1	–	–	–
Bergbau und Gewinnung von Erden und Steinen	27	2	25	14	2	12	13	–	13
Verarbeitendes Gewerbe; Industrie	15 051	4 634	10 417	10 412	3 390	7 022	4 639	1 244	3 395
Energie- und Wasserversorgung	406	90	316	336	75	261	70	15	55
Baugewerbe	8 475	845	7 630	3 596	663	2 933	4 879	182	4 697
Handel; Reparatur von Automobilen und Gebrauchsgütern	21 514	10 694	10 820	15 102	8 057	7 045	6 412	2 637	3 775
Gastgewerbe	12 578	5 526	7 052	5 201	2 729	2 472	7 377	2 797	4 580
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	12 226	4 522	7 704	8 536	3 371	5 165	3 690	1 151	2 539
Kredit- und Versicherungsgewerbe	18 656	7 940	10 716	14 196	6 179	8 017	4 460	1 761	2 699
Immobilienwesen; Vermietung; Informatik; Forschung und Entwicklung; Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen	28 037	10 708	17 329	20 540	7 834	12 706	7 497	2 874	4 623
Öffentliche Verwaltung; Landesverteidigung; Sozialversicherung	5 897	2 888	3 009	5 162	2 518	2 644	735	370	365
Unterrichtswesen	13 126	7 484	5 642	10 094	6 024	4 070	3 032	1 460	1 572
Gesundheits- und Sozialwesen	19 604	13 993	5 611	13 710	9 927	3 783	5 894	4 066	1 828
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	9 555	5 280	4 275	7 088	4 014	3 074	2 467	1 266	1 201
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	111	56	55	14	12	2	97	44	53
Ohne Angabe	38 847	16 240	17 607	21 952	10 915	11 037	11 895	5 325	6 570

Wohnbevölkerung

► nach Erwerbstätigkeit und Stadtquartier, 2000

T_0.3.2

	Total	Erwerbspersonen			Nichterwerbspersonen			
		total	Erwerbs- tätige	Erwerbs- quote	Erwerbs- lose	total	Nicht- erwerbs- personen 15 Jahre und älter	unter 15 Jahre alte Personen
Ganze Stadt	363 273	212 389	200 110	55	12 279	150 884	107 935	42 949
Kreis 1	5 821	4 044	3 893	67	151	1 777	1 387	390
Rathaus	3 058	2 205	2 118	69	87	853	657	196
Hochschulen	738	412	401	54	11	326	296	30
Lindenhof	1 092	774	756	69	18	318	268	50
City	933	653	618	66	35	280	166	114
Kreis 2	29 234	16 214	15 463	53	751	13 020	9 442	3 578
Wollishofen	16 268	8 708	8 292	51	416	7 560	5 558	2 002
Leimbach	4 682	2 434	2 316	49	118	2 248	1 572	676
Enge	8 284	5 072	4 855	59	217	3 212	2 312	900
Kreis 3	46 053	27 609	25 805	56	1 804	18 444	12 444	6 000
Alt-Wiedikon	14 939	9 454	8 864	59	590	5 485	3 745	1 740
Friesenberg	10 126	5 094	4 833	48	261	5 032	3 221	1 811
Sihlfeld	20 988	13 061	12 108	58	953	7 927	5 478	2 449
Kreis 4	27 286	17 573	16 063	59	1 510	9 713	6 916	2 797
Werd	3 911	2 644	2 459	63	185	1 267	909	358
Langstrasse	10 388	7 461	6 832	66	629	2 927	2 190	737
Hard	12 987	7 468	6 772	52	696	5 519	3 817	1 702
Kreis 5	11 766	8 220	7 630	65	590	3 546	2 423	1 123
Gewerbeschule	9 921	6 914	6 387	64	527	3 007	2 070	937
Escher Wyss	1 845	1 306	1 243	67	63	539	353	186
Kreis 6	29 981	17 989	17 266	58	723	11 992	8 938	3 054
Unterstrass	20 068	11 874	11 368	57	506	8 194	6 054	2 140
Oberstrass	9 913	6 115	5 898	59	217	3 798	2 884	914
Kreis 7	33 855	19 246	18 604	55	642	14 609	11 108	3 501
Fluntern	7 309	4 198	4 084	56	114	3 111	2 395	716
Hottingen	10 146	6 227	6 022	59	205	3 919	2 863	1 056
Hirslanden	6 771	3 943	3 800	56	143	2 828	2 167	661
Witikon	9 629	4 878	4 698	49	180	4 751	3 683	1 068
Kreis 8	15 518	9 952	9 586	62	366	5 566	4 203	1 363
Seefeld	5 000	3 435	3 296	66	139	1 565	1 221	344
Mühlebach	5 572	3 629	3 494	63	135	1 943	1 455	488
Weinegg	4 946	2 888	2 796	57	92	2 058	1 527	531
Kreis 9	44 926	24 933	23 325	52	1 608	19 993	14 508	5 485
Albisrieden	16 518	8 536	8 057	49	479	7 982	6 141	1 841
Altstetten	28 408	16 397	15 268	54	1 129	12 011	8 367	3 644
Kreis 10	36 247	20 993	19 929	55	1 064	15 254	11 300	3 954
Höngg	20 519	11 186	10 717	52	469	9 333	6 918	2 415
Wipkingen	15 728	9 807	9 212	59	595	5 921	4 382	1 539
Kreis 11	54 314	30 857	28 889	53	1 968	23 457	16 194	7 263
Affoltern	18 469	10 160	9 543	52	617	8 309	5 488	2 821
Oerlikon	17 909	10 745	10 084	56	661	7 164	5 275	1 889
Seebach	17 936	9 952	9 262	52	690	7 984	5 431	2 553
Kreis 12	28 272	14 759	13 657	48	1 102	13 513	9 072	4 441
Saatlen	6 361	3 254	3 044	48	210	3 107	1 875	1 232
Schwamendingen-Mitte	10 537	5 725	5 249	50	476	4 812	3 462	1 350
Hirzenbach	11 374	5 780	5 364	47	416	5 594	3 735	1 859

Pendelbilanz der Erwerbstätigen

► 2000

T_0.3.5

	1960	1970	1980	1990 ¹	2000 ¹
Erwerbstätige mit Wohnort Zürich	230 932	227 490	193 958	203 042	200 110
Wegpendelnde	10 956	17 284	17 853	32 022	43 101
In Zürich wohnend und arbeitend	219 976	210 206	176 105	171 010	157 009
Zupendelnde	50 585	92 374	129 852	165 262	192 389
Erwerbstätige mit Arbeitsort Zürich	270 561	302 580	305 957	336 272	349 398

1 Einschiesslich erwerbstätiger Pendlerinnen und Pendler mit unbekanntem Arbeitsort.

Pendelbilanz der Auszubildenden

► 2000

T_0.3.6

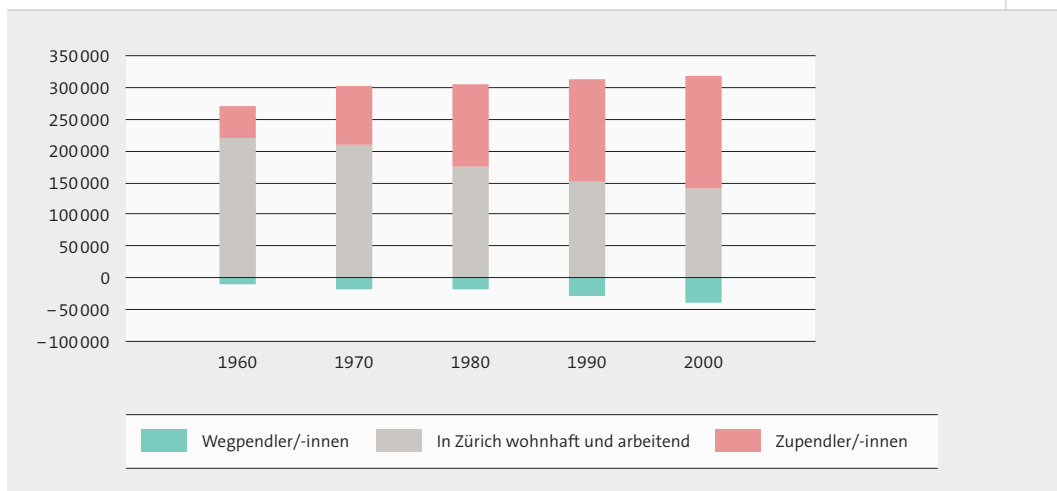
	1970	1980	1990 ¹	2000 ¹
Auszubildende mit Wohnort Zürich	52 385	44 893	39 857	41 608
Wegpendelnde	470	796	992	1 636
In Zürich wohnend und Schule besuchend	51 915	44 097	38 865	39 972
Zupendelnde	12 632	19 615	21 464	21 379
Auszubildende mit Schulort Zürich	64 547	63 712	60 329	61 351

1 Einschiesslich Pendlerinnen und Pendler in Ausbildung mit unbekanntem Schulort.

Arbeits- und Erwerbsbevölkerung, Zu- und Wegpendler/-innen

► 1960 – 2000

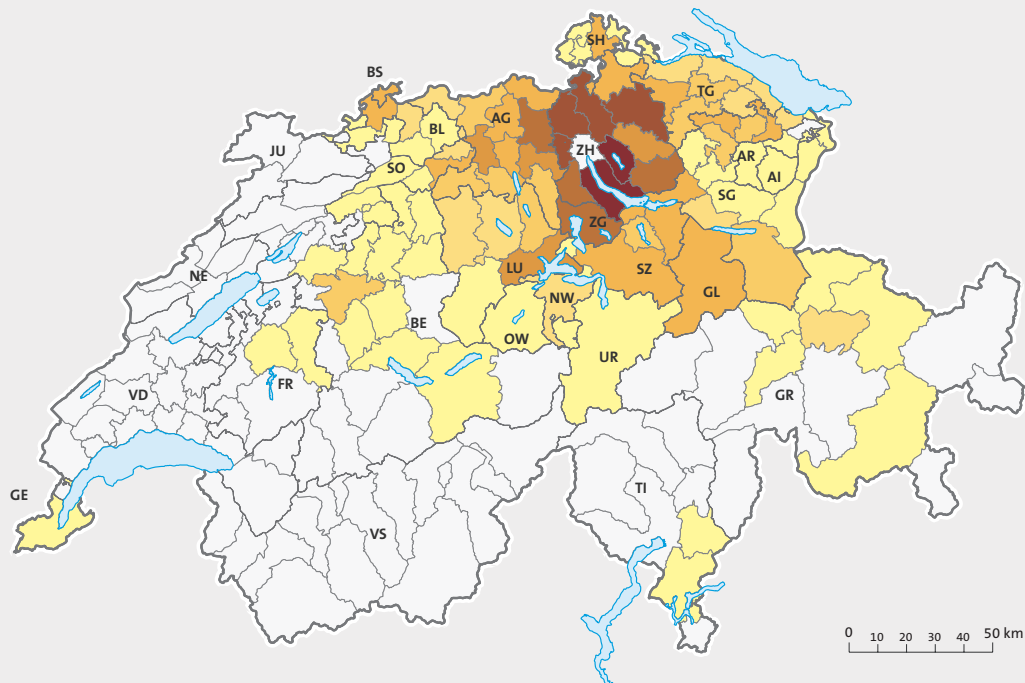
G_0.3.1



In die Stadt Zürich zupendelnde Personen in Ausbildung

K_0.3.1

► nach Herkunftsbezirk, 2000



Anzahl Zupendlerinnen und Zupendler in Ausbildung

	unter 5
	5 – 25
	26 – 50
	51 – 100
	101 – 250
	251 – 500
	501 – 1000
	1001 – 2000
	2001 – 2796

Erwerbstätige Zupendlerinnen und Zupendler¹

► nach Verkehrsmittel und Herkunftskanton bzw. -bezirk, 2000

T_03.7

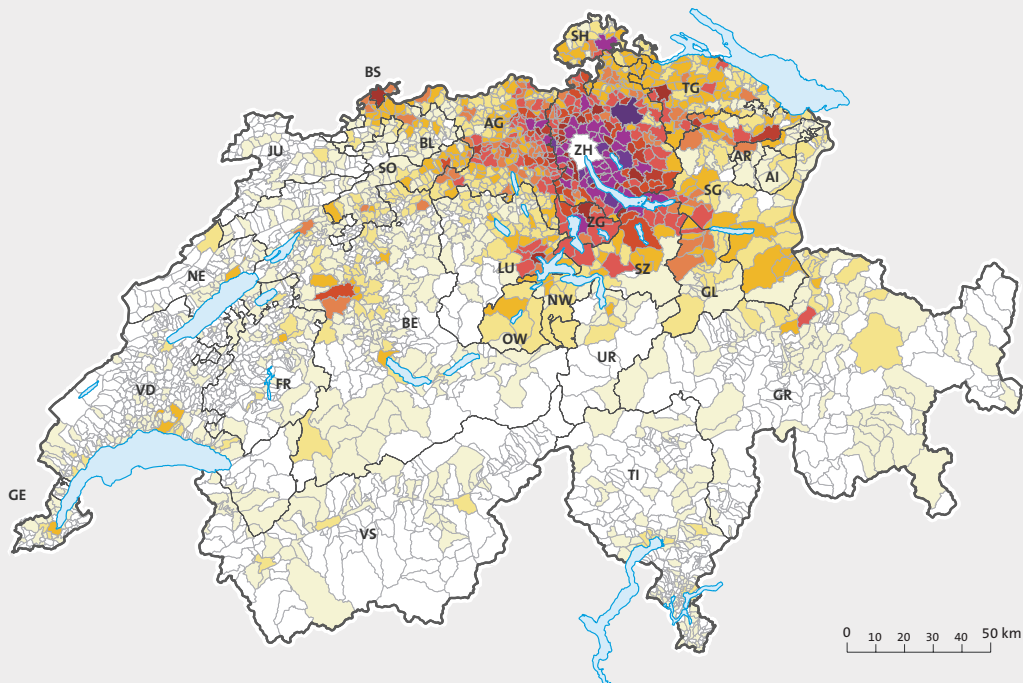
Kanton, Bezirk	Total	Zu Fuss	Öffentlicher Verkehr		Individualverkehr					unbekannt
			Eisenbahn	Postauto, Überlandbus	Tram, städtischer Bus	Personenwagen	Werkbus	Motorrad, Roller, Mofa, Velo	anderes Verkehrsmittel	
Ganze Schweiz	177 944	316	89 744	2 636	7 109	70 869	781	2 124	310	4 055
Zürich	124 952	310	59 861	2 174	6 712	50 505	597	1 914	195	2 684
Horgen	21 101	73	10 281	97	1 172	8 528	61	368	32	489
Uster	18 276	24	8 549	506	1 100	7 396	79	244	22	356
Bülach	15 562	72	7 536	223	594	6 410	91	295	22	319
Dietikon	15 310	62	5 306	458	1 894	6 713	198	316	27	336
Meilen	15 113	56	6 873	193	1 290	6 045	21	277	37	321
Dielsdorf	11 667	20	4 719	140	395	5 815	49	210	21	298
Winterthur	9 513	–	6 388	10	107	2 708	21	68	11	200
Affoltern	6 789	3	3 039	536	94	2 865	46	81	6	119
Hinwil	5 280	–	3 349	5	37	1 734	14	20	10	111
Pfäffikon	5 132	–	3 155	4	27	1 794	15	31	5	101
Andelfingen	1 209	–	666	2	2	497	2	4	2	34
Aargau	23 478	6	11 764	422	244	10 355	79	149	30	429
Schwyz	5 009	–	2 385	9	37	2 406	26	10	7	129
St. Gallen	4 865	–	3 269	7	20	1 407	18	11	4	129
Zug	4 062	–	2 496	3	27	1 380	4	14	4	134
Thurgau	3 463	–	1 929	5	13	1 411	6	7	2	90
Luzern	2 436	–	1 538	5	6	781	6	6	3	91
Schaffhausen	1 802	–	1 236	1	4	512	3	3	2	41
Solothurn	1 457	–	1 137	3	4	267	–	–	–	46
Bern	1 419	–	1 041	1	8	305	1	2	2	59
Basel-Stadt	998	–	835	1	4	127	1	1	–	29
Basel-Land	998	–	691	2	4	266	5	1	1	28
Glarus	645	–	380	–	2	211	27	3	2	20
Graubünden	357	–	212	–	6	118	–	1	–	20
Nidwalden	199	–	90	–	3	101	–	–	–	5
Appenzell A.Rh.	140	–	80	–	–	55	–	–	–	5
Waadt	119	–	52	–	1	46	–	–	13	7
Freiburg	83	–	59	–	–	19	–	–	1	4
Obwalden	80	–	39	–	1	33	4	–	–	3
Genf	71	–	18	–	5	14	–	–	6	28
Tessin	70	–	33	1	–	26	1	–	3	6
Uri	64	–	39	–	–	24	–	–	–	1
Wallis	34	–	16	–	–	17	–	–	–	1
Neuenburg	32	–	22	–	–	7	1	–	1	1
Appenzell I.Rh.	13	–	6	–	–	6	–	–	–	1
Jura	12	–	6	–	–	6	–	–	–	–
Unbekannt	1 086	–	510	2	8	464	2	2	34	64

1 Ohne erwerbstätige Zupendlerinnen und Zupendler mit unbekanntem Arbeitsort.

Erwerbstätige Zupendlerinnen und Zupendler mit Arbeitsort Stadt Zürich

K_0.3.2

► nach Herkunftsgemeinde, 2000



Anzahl Zupendlerinnen und Zupendler

	0
	1 – 5
	6 – 20
	21 – 60
	61 – 100
	101 – 300
	301 – 500
	501 – 700
	701 – 1000
	1001 – 3000
	3001 – 6000
	6707

0.4 Betriebszählung

Die letzte Eidgenössische Betriebszählung wurde am 28. September 2001 durchgeführt. Sie erfasste den zweiten (Industrie, Handwerk, Baugewerbe, Energiewirtschaft usw.) und den dritten Wirtschaftssektor (Dienstleistungen). Die Auswertungen erfolgten nach der Systematik der Wirtschaftszweige NOGA 1995 (Nomenclature Générale des Activités économiques) und sind mit den harmonisierten Ergebnissen der früheren Betriebszählungen vergleichbar.

Am erwähnten Stichtag wurde in der Stadt Zürich mit 339 529 Arbeitsplätzen eine Zunahme um 24 242 (+7,7%) Beschäftigte gegenüber 1998 ermittelt. Die Veränderung in den beiden Wirtschaftssektoren war aber sehr unterschiedlich: Im zweiten Sektor registrierte man eine weitere Abnahme um 2192 (-4,9%) Arbeitsplätze auf nur noch 42 953, im dritten Sektor hingegen einen starken Zuwachs um 26 434 (+9,8%) auf 296 576 Arbeitsplätze. Diese Zunahme erfolgte im tertiären Sektor sowohl bei den Vollzeitbeschäftigten (+14 444 auf 203 189) als auch bei den Teilzeitarbeitenden (+11 990 auf 93 387). Die erstmals ausgewiesenen Vollzeitäquivalente weisen für den sekundären Sektor eine Abnahme um 2566 auf 39 924 aus; im tertiären Sektor ergibt sich eine Zunahme um 20 863 auf 247 589 Vollzeitäquivalente.

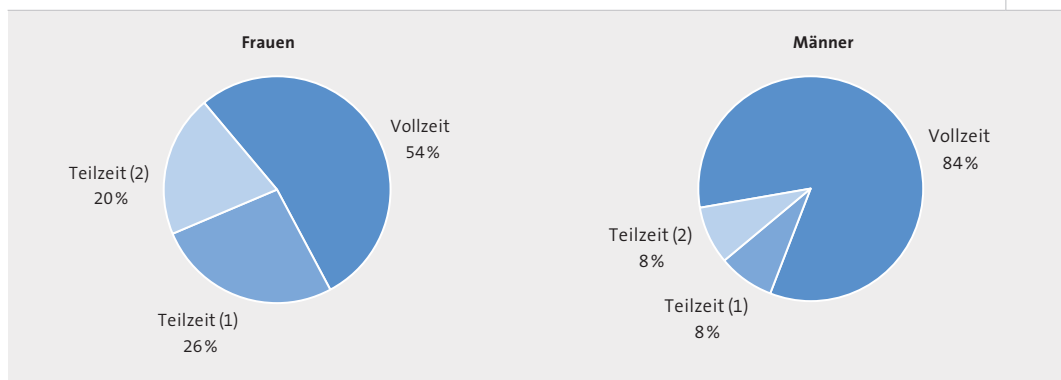
Bei der Unterscheidung nach Geschlecht werden grössere Unterschiede deutlich. So ist die Zunahme bei den beschäftigten Frauen mit 12 691 (+9,6%) sowohl absolut als auch prozentual stärker ausgefallen als jene bei den Männern mit 11 551 (+6,3%), dies trotz der Tatsache, dass nur gut 40 Prozent der Stellen durch Frauen besetzt sind.

⇒ Weitere Daten zur Betriebszählung
siehe Agglomeration (Kapitel 20) und
Metropolitanraum (Kapitel 21).

Frauen und Männer nach Arbeitszeiten

6_04.1

► 2001



Arbeitsstätten, Beschäftigte, Vollzeitäquivalente

► nach Wirtschaftssektor, Heimat und Geschlecht, 1985 – 2001

I_0.4.1

	Grundzahlen				Anteile (%)			
	1985	1995	1998	2001	1985	1995	1998	2001
Arbeitsstätten								
Total¹	24 415	25 597	25 494	26 038	100,0	100,0	100,0	100,0
Sekundärer Sektor	3 711	3 543	3 069	2 887	15,2	13,8	12,0	11,1
Tertiärer Sektor	20 704	22 054	22 425	23 151	84,8	86,2	88,0	88,9
Beschäftigte								
Total¹	334 857	317 288	315 287	339 529	100,0	100,0	100,0	100,0
Vollzeitbeschäftigte	263 345	232 677	228 520	240 214	78,6	73,3	72,5	70,7
Frauen	84 011	73 949	72 478	77 695	25,1	23,3	23,0	22,9
Männer	179 334	158 728	156 042	162 519	53,6	50,0	49,5	47,9
Schweizer/-innen	212 676	179 977	178 166	183 576	63,5	56,7	56,5	54,1
Frauen	69 419	58 267	57 206	60 064	20,7	18,4	18,1	17,7
Männer	143 257	121 710	120 960	123 512	42,8	38,4	38,4	36,4
Ausländer/-innen	50 669	52 700	50 354	56 638	15,1	16,6	16,0	16,7
Frauen	14 592	15 682	15 272	17 631	4,4	4,9	4,8	5,2
Männer	36 077	37 018	35 082	39 007	10,8	11,7	11,1	11,5
Teilzeitbeschäftigte	71 512	84 611	86 767	99 315	21,4	26,7	27,5	29,3
Frauen	47 928	58 802	60 149	67 623	14,3	18,5	19,1	19,9
Männer	23 584	25 809	26 618	31 692	7,0	8,1	8,4	9,3
Schweizer/-innen	58 343	66 722	67 728	78 577	17,4	21,0	21,5	23,1
Frauen	40 507	47 408	47 912	54 195	12,1	14,9	15,2	16,0
Männer	17 836	19 314	19 816	24 382	5,3	6,1	6,3	7,2
Ausländer/-innen	13 169	17 889	19 039	20 738	3,9	5,6	6,0	6,1
Frauen	7 421	11 394	12 237	13 428	2,2	3,6	3,9	4,0
Männer	5 748	6 495	6 802	7 310	1,7	2,0	2,2	2,2
Sekundärer Sektor	74 567	52 629	45 145	42 953	22,3	16,6	14,3	12,7
Vollzeitbeschäftigte	67 294	46 865	39 775	37 025	20,1	14,8	12,6	10,9
Teilzeit 50–89%	3 461	3 432	3 514	3 360	1,0	1,1	1,1	1,0
Teilzeit unter 50%	3 812	2 332	1 856	2 568	1,1	0,7	0,6	0,8
Tertiärer Sektor	260 290	264 659	270 142	296 576	77,7	83,4	85,7	87,3
Vollzeitbeschäftigte	196 051	185 812	188 745	203 189	58,5	58,6	59,9	59,8
Teilzeit 50–89%	27 482	39 332	43 534	50 166	8,2	12,4	13,8	14,8
Teilzeit unter 50%	36 757	39 515	37 863	43 221	11,0	12,5	12,0	12,7
Vollzeitäquivalente								
Total¹	293 570	270 364	269 216	287 513	100,0	100,0	100,0	100,0
Sekundärer Sektor	70 598	49 682	42 490	39 924	24,0	18,4	15,8	13,9
Tertiärer Sektor	222 972	220 682	226 726	247 589	76,0	81,6	84,2	86,1

1. Ohne Agrarbereich, nach Wirtschaftsklassifikation NOGA.

Arbeitsstätten, Voll- und Teilzeitbeschäftigte

► nach Wirtschaftsabteilung, 1998 und 2001



T_0.4.2



Wirtschaftsabteilung (NOGA)	Arbeitsstätten		Beschäftigte total	
	1998	2001	1998	2001
Total	25 494	26 038	315 287	339 529
2. Sektor	3 069	2 887	45 145	42 953
14 Gewinnung von Steinen und Erden	2	–	31	–
15/16 Herstellung von Nahrungsmitteln/Getränken/Tabakwaren	51	38	1 719	1 168
17 Textilgewerbe	26	25	235	167
18 Herstellung von Bekleidung und Pelzwaren	116	112	570	377
19 Herstellung von Lederwaren und Schuhen	6	6	10	8
20 Be- und Verarbeitung von Holz	134	128	729	694
21 Papier- und Kartongewerbe	11	12	666	628
22 Verlag, Druck, Vervielfältigung	599	557	8 368	8 884
23/24 Chemische Industrie, Erdöl, -gas, Kokerei	24	28	816	710
25 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	20	17	193	87
26 Herstellung von sonstigen nichtmetallischen Mineralien	46	48	350	211
27 Erzeugung und Bearbeitung von Metall	7	3	127	16
28 Herstellung von Metallerzeugnissen	174	164	963	1 109
29 Maschinenbau	73	62	3 927	2 877
30 Herstellung von Büromaschinen und EDV-Geräten	2	2	3	7
31 Herstellung von Geräten der Elektrizitäts Erzeugung	43	36	2 425	1 027
32 Herstellung von Geräten Radio/TV Technik	27	20	1 797	2 721
33 Herstellung von medizinischen und Präzisionsinstrumenten	209	195	1 098	863
34 Herstellung von Automobilen, Anhängern und Zubehör	2	1	25	25
35 Herstellung von sonstigen Fahrzeugen	16	11	1 200	366
36 Herstellung von Möbeln, Schmuck und Sportgeräten	239	227	654	652
37 Rückgewinnung und Recycling	6	8	56	68
40 Energieversorgung	13	10	1 004	905
41 Wasserversorgung	2	1	268	273
45 Baugewerbe	1 221	1 176	17 911	19 110
3. Sektor	22 425	23 151	270 142	296 576
50 Handel, Reparatur Automobilen	564	508	3 562	4 289
51 Grosshandel und Handelsvermittlung	1 501	1 242	15 040	13 955
52 Detailhandel und Reparatur	3 479	3 244	23 697	22 979
55 Gastgewerbe	1 421	1 476	18 804	20 251
60 Landverkehr, Rohrfernleitungen	383	397	7 802	7 530
61 Schifffahrt	5	4	116	98
62 Luftfahrt	37	39	656	631
63 Hilfs- und Nebentätigkeit für Verkehr	429	421	5 915	6 628
64 Nachrichtenübermittlung	170	234	11 836	12 559
65 Kreditgewerbe	456	597	38 085	39 513
66 Versicherungsgewerbe	184	159	12 447	12 927
67 Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	190	523	2 186	4 833
70 Immobilienwesen	417	436	3 294	3 378
71 Vermietung von beweglichen Sachen	66	66	254	286
72 Informatikdienste	719	1 118	5 439	8 785
73 Forschung und Entwicklung	46	62	653	803
74 Dienstleistungen für Unternehmen	6 122	6 553	38 043	46 781
75 Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung	476	452	11 042	11 715
80 Unterrichtswesen	914	890	24 704	28 362
85 Gesundheits- und Sozialwesen	2 424	2 327	30 101	32 746
90 Abfallbeseitigung und -entsorgung	85	86	863	984
91 Interessenvertretungen, Vereinigungen	499	488	4 362	4 436
92 Unterhaltung, Kultur, Sport	745	773	7 425	8 252
93 Persönliche Dienstleistungen	1 093	1 056	3 816	3 855

T_0.4.2



Veränderung (%)	Vollzeitbeschäftigte 90% und mehr		Veränderung (%)	Teilzeitbeschäftigte 50%–89%		Veränderung (%)	Teilzeitbeschäftigte unter 50%		Veränderung (%)
	1998	2001		1998	2001		1998	2001	
7,7	228 520	240 214	5,1	47 048	53 526	13,8	39 719	45 789	15,3
-4,9	39 775	37 025	-6,9	3 514	3 360	-4,4	1 856	2 568	38,4
-100,0	22	–	-100,0	7	–	-100,0	2	–	-100,0
-32,1	1 513	988	-34,7	153	114	-25,5	53	66	24,5
-28,9	185	127	-31,4	31	19	-38,7	19	21	10,5
-33,9	441	253	-42,6	75	78	4,0	54	46	-14,8
-20,0	7	6	-14,3	3	2	-33,3	–	–	–
-4,8	654	590	-9,8	46	76	65,2	29	28	-3,4
-5,7	608	573	-5,8	48	41	-14,6	10	14	40,0
6,2	6 159	6 459	4,9	1 437	1 536	6,9	772	889	15,2
-13,0	723	640	-11,5	72	57	-20,8	21	13	-38,1
-54,9	166	75	-54,8	12	6	-50,0	15	6	-60,0
-39,7	307	182	-40,7	36	13	-63,9	7	16	128,6
-87,4	108	13	-88,0	16	3	-81,3	3	–	-100,0
15,2	824	940	14,1	85	101	18,8	54	68	25,9
-26,7	3 710	2 678	-27,8	171	160	-6,4	46	39	-15,2
133,3	3	7	133,3	–	–	–	–	–	–
-57,7	2 256	959	-57,5	134	49	-63,4	35	19	-45,7
51,4	1 667	2 532	51,9	108	160	48,1	22	29	31,8
-21,4	901	679	-24,6	103	96	-6,8	94	88	-6,4
–	23	24	4,3	–	–	–	2	1	-50,0
-69,5	1 122	348	-69,0	50	13	-74,0	28	5	-82,1
-0,3	505	476	-5,7	101	103	2,0	48	73	52,1
21,4	50	53	6,0	5	11	120,0	1	4	300,0
-9,9	939	829	-11,7	55	66	20,0	10	10	–
1,9	247	248	0,4	19	23	21,1	2	2	–
6,7	16 635	17 346	4,3	747	633	-15,3	529	1 131	113,8
9,8	188 745	203 189	7,7	43 534	50 166	15,2	37 863	43 221	14,2
20,4	3 155	3 693	17,1	193	318	64,8	214	278	29,9
-7,2	12 601	11 685	-7,3	1 617	1 552	-4,0	822	718	-12,7
-3,0	14 708	13 943	-5,2	5 015	4 762	-5,0	3 974	4 274	7,5
7,7	13 124	14 019	6,8	2 773	3 035	9,4	2 907	3 197	10,0
-3,5	6 903	6 575	-4,8	488	586	20,1	411	369	-10,2
-15,5	104	92	-11,5	6	5	-16,7	6	1	-83,3
-3,8	502	499	-0,6	99	116	17,2	55	16	-70,9
12,1	4 737	5 396	13,9	781	736	-5,8	397	496	24,9
6,1	7 066	7 921	12,1	1 389	1 380	-0,6	3 381	3 258	-3,6
3,8	32 919	33 795	2,7	3 037	3 561	17,3	2 129	2 157	1,3
3,9	10 954	10 913	-0,4	1 102	1 466	33,0	391	548	40,2
121,1	1 866	4 069	118,1	223	494	121,5	97	270	178,4
2,6	2 263	2 315	2,3	444	470	5,9	587	593	1,0
12,6	152	155	2,0	42	33	-21,4	60	98	63,3
61,5	4 556	7 276	59,7	533	974	82,7	350	535	52,9
23,0	445	490	10,1	160	217	35,6	48	96	100,0
23,0	25 076	31 312	24,9	4 533	6 194	36,6	8 434	9 275	10,0
6,1	8 894	9 249	4,0	1 741	2 060	18,3	407	406	-0,2
14,8	11 495	11 313	-1,6	7 076	8 136	15,0	6 133	8 913	45,3
8,8	16 471	17 350	5,3	9 005	10 419	15,7	4 625	4 977	7,6
14,0	822	951	15,7	32	27	-15,6	9	6	-33,3
1,7	2 298	2 250	-2,1	1 300	1 424	9,5	764	762	-0,3
11,1	4 935	5 235	6,1	1 423	1 681	18,1	1 067	1 336	25,2
1,0	2 699	2 693	-0,2	522	520	-0,4	595	642	7,9

Beschäftigte

► nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht und Wirtschaftsabteilung, 2001



T_04.3



Wirtschaftsabteilung (NOGA)	Beschäftigte total		
	zusammen	Frauen	Männer
Total	339 529	145 318	194 211
2. Sektor	42 953	8 995	33 958
14 Gewinnung von Steinen und Erden	–	–	–
15/16 Herstellung von Nahrungsmitteln/Getränken/Tabakwaren	1 168	281	887
17 Textilgewerbe	167	125	42
18 Herstellung von Bekleidung und Pelzwaren	377	281	96
19 Herstellung von Lederwaren und Schuhen	8	4	4
20 Be- und Verarbeitung von Holz	694	87	607
21 Papier- und Kartongewerbe	628	179	449
22 Verlag, Druck, Vervielfältigung	8 884	3 672	5 212
23/24 Chem. Indust., Erdöl-, -gas, Kokerei	710	174	536
25 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	87	31	56
26 Herstellung von sonstigen nichtmetallischen Mineralien	211	41	170
27 Erzeugung und Bearbeitung von Metall	16	5	11
28 Herstellung von Metallerzeugnissen	1 109	205	904
29 Maschinenbau	2 877	363	2 514
30 Herstellung von Büromaschinen und EDV-Geräten	7	1	6
31 Herstellung von Geräten der El. Erzeugung	1 027	129	898
32 Herstellung von Geräten Radio/TV Technik	2 721	550	2 171
33 Herstellung von medizinischen und Präzisionsinstrumenten	863	300	563
34 Herstellung von Automobilen, Anhängern und Zubehör	25	2	23
35 Herstellung von sonstigen Fahrzeugen	366	32	334
36 Herstellung von Möbeln, Schmuck und Sportgeräten	652	255	397
37 Rückgewinnung und Recycling	68	25	43
40 Energieversorgung	905	181	724
41 Wasserversorgung	273	44	229
45 Baugewerbe	19 110	2 028	17 082
3. Sektor	296 576	136 323	160 253
50 Handel, Reparatur Automobilen	4 289	776	3 513
51 Grosshandel und Handelsvermittlung	13 955	4 594	9 361
52 Detailhandel und Reparatur	22 979	15 535	7 444
55 Gastgewerbe	20 251	9 792	10 459
60 Landverkehr, Rohrfernleitungen	7 530	1 059	6 471
61 Schifffahrt	98	16	82
62 Luftfahrt	631	379	252
63 Hilfs- und Nebentätigkeit für Verkehr	6 628	3 296	3 332
64 Nachrichtenübermittlung	12 559	4 845	7 714
65 Kreditgewerbe	39 513	14 168	25 345
66 Versicherungsgewerbe	12 927	5 398	7 529
67 Mit dem Kredit-, und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	4 833	1 643	3 190
70 Immobilienwesen	3 378	1 508	1 870
71 Vermietung von beweglichen Sachen	286	106	180
72 Informatikdienste	8 785	1 890	6 895
73 Forschung und Entwicklung	803	342	461
74 Dienstleistungen für Unternehmen	46 781	19 532	27 249
75 Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung	11 715	4 729	6 986
80 Unterrichtswesen	28 362	13 882	14 480
85 Gesundheits- und Sozialwesen	32 746	24 240	8 506
90 Abfallbeseitigung und -entsorgung	984	61	923
91 Interessenvertretungen, Vereinigungen	4 436	2 372	2 064
92 Unterhaltung, Kultur, Sport	8 252	3 390	4 862
93 Persönliche Dienstleistungen	3 855	2 770	1 085

T_04.3



zusammen	Vollzeitbeschäftigte 90% und mehr		Teilzeitbeschäftigte 50%–89%		Teilzeitbeschäftigte weniger als 50%	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
240 214	77 695	162 519	38 181	15 345	29 442	16 347
37 025	5 185	31 840	2 172	1 188	1 638	930
–	–	–	–	–	–	–
988	159	829	78	36	44	22
127	92	35	16	3	17	4
253	179	74	65	13	37	9
6	3	3	1	1	–	–
590	37	553	31	45	19	9
573	132	441	35	6	12	2
6 459	2 090	4 369	1 032	504	550	339
640	122	518	45	12	7	6
75	24	51	2	4	5	1
182	23	159	6	7	12	4
13	2	11	3	–	–	–
940	112	828	60	41	33	35
2 678	261	2 417	78	82	24	15
7	1	6	–	–	–	–
959	94	865	23	26	12	7
2 532	442	2 090	89	71	19	10
679	187	492	59	37	54	34
24	1	23	–	–	1	–
348	23	325	9	4	–	5
476	138	338	64	39	53	20
53	12	41	10	1	3	1
829	125	704	48	18	8	2
248	24	224	18	5	2	–
17 346	902	16 444	400	233	726	405
203 189	72 510	130 679	36 009	14 157	27 804	15 417
3 693	411	3 282	188	130	177	101
11 685	3 006	8 679	1 135	417	453	265
13 943	7 982	5 961	4 110	652	3 443	831
14 019	5 668	8 351	2 070	965	2 054	1 143
6 575	678	5 897	255	331	126	243
92	12	80	3	2	1	–
499	273	226	93	23	13	3
5 396	2 350	3 046	590	146	356	140
7 921	2 105	5 816	1 013	367	1 727	1 531
33 795	10 313	23 482	2 703	858	1 152	1 005
10 913	3 922	6 991	1 183	283	293	255
4 069	1 152	2 917	339	155	152	118
2 315	821	1 494	331	139	356	237
155	46	109	15	18	45	53
7 276	1 141	6 135	470	504	279	256
490	150	340	141	76	51	45
31 312	9 658	21 654	4 096	2 098	5 778	3 497
9 249	2 891	6 358	1 544	516	294	112
11 313	4 237	7 076	4 667	3 469	4 978	3 935
17 350	11 268	6 082	8 670	1 749	4 302	675
951	42	909	18	9	1	5
2 250	897	1 353	988	436	487	275
5 235	1 661	3 574	953	728	776	560
2 693	1 826	867	434	86	510	132

Beschäftigte

► nach Beschäftigungsgrad und Stadtquartier, 2001

	Beschäftigte			
	total	Vollzeit- beschäftigte	darunter Lehrlinge	Teilzeit- beschäftigte
Ganze Stadt	339 529	240 214	11 726	99 315
Kreis 1	64 742	44 948	1 903	19 794
Rathaus	7 905	4 826	260	3 079
Hochschulen	14 956	8 531	301	6 425
Lindenhof	12 194	9 172	419	3 022
City	29 687	22 419	923	7 268
Kreis 2	34 153	25 178	841	8 975
Wollishofen	6 525	4 678	251	1 847
Leimbach	628	380	15	248
Enge	27 000	20 120	575	6 880
Kreis 3	29 210	21 325	1 292	7 885
Alt-Wiedikon	16 135	12 743	473	3 392
Friesenberg	3 868	2 612	428	1 256
Sihlfeld	9 207	5 970	391	3 237
Kreis 4	30 918	20 151	846	10 767
Werd	9 202	4 889	320	4 313
Langstrasse	16 760	11 465	324	5 295
Hard	4 956	3 797	202	1 159
Kreis 5	31 097	23 051	807	8 046
Gewerbeschule	11 583	7 278	217	4 305
Escher Wyss	19 514	15 773	590	3 741
Kreis 6	16 700	10 987	487	5 713
Unterstrass	11 963	8 174	347	3 789
Oberstrass	4 737	2 813	140	1 924
Kreis 7	23 514	15 330	1 047	8 184
Fluntern	10 255	6 955	434	3 300
Hottingen	8 854	5 490	403	3 364
Hirslanden	2 895	1 908	140	987
Witikon	1 510	977	70	533
Kreis 8	22 910	16 177	778	6 733
Seefeld	8 282	6 276	261	2 006
Mühlebach	7 642	5 503	331	2 139
Weinegg	6 986	4 398	186	2 588
Kreis 9	35 484	27 425	1 817	8 059
Albisrieden	7 498	5 487	367	2 011
Altstetten	27 986	21 938	1 450	6 048
Kreis 10	11 066	6 402	366	4 664
Höngg	5 620	3 063	212	2 557
Wipkingen	5 446	3 339	154	2 107
Kreis 11	34 483	25 766	1 339	8 717
Affoltern	2 751	1 969	124	782
Oerlikon	15 159	10 843	753	4 316
Seebach	16 573	12 954	462	3 619
Kreis 12	5 252	3 474	203	1 778
Saatlen	860	635	21	225
Schwamendingen-Mitte	2 984	1 973	146	1 011
Hirzenbach	1 408	866	36	542

Arbeitsstätten und Vollzeitäquivalente¹ (Beschäftigte)

► nach Betriebsgrössenklasse der Arbeitsstätten und Stadtquartier, 2001



T_0.4.9

	Arbeits- stätten total	Vollzeit- äquiva- lente total	Betriebsgrössenklasse (Vollzeitäquivalente pro Betrieb)							
			unter 10		10 bis unter 100		100 bis unter 500		500 und mehr	
			Arbeits- stätten	Vollzeit- äquiva- lente	Arbeits- stätten	Vollzeit- äquiva- lente	Arbeits- stätten	Vollzeit- äquiva- lente	Arbeits- stätten	Vollzeit- äquiva- lente
Ganze Stadt	26 038	287 513	21 821	57 178	3 796	102 130	372	74 767	49	53 438
Kreis 1	4 094	54 632	3 258	9 981	752	20 039	77	15 291	7	9 322
Rathaus	1 170	6 224	1 021	2 816	146	2 979	3	429	–	–
Hochschulen	500	11 885	382	1 204	110	3 687	5	1 108	3	5 885
Lindenhof	987	10 648	785	2 283	182	4 527	20	3 838	–	–
City	1 437	25 875	1 070	3 677	314	8 846	49	9 915	4	3 437
Kreis 2	2 468	29 391	2 075	5 287	346	10 413	43	7 289	4	6 402
Wollishofen	736	5 612	640	1 478	85	2 274	11	1 860	–	–
Leimbach	128	491	121	250	7	241	–	–	–	–
Enge	1 604	23 288	1 314	3 558	254	7 899	32	5 429	4	6 402
Kreis 3	2 197	24 971	1 872	4 725	279	7 359	43	8 991	3	3 896
Alt-Wiedikon	973	14 378	808	2 107	134	3 597	29	6 425	2	2 248
Friesenberg	194	3 255	168	339	20	403	5	865	1	1 648
Sihlfeld	1 030	7 338	896	2 280	125	3 358	9	1 700	–	–
Kreis 4	2 335	24 968	1 970	5 360	330	9 192	32	7 122	3	3 294
Werd	596	6 630	516	1 408	72	1 906	6	1 395	2	1 920
Langstrasse	1 231	13 994	1 019	2 833	191	5 477	20	4 309	1	1 375
Hard	508	4 344	435	1 119	67	1 808	6	1 417	–	–
Kreis 5	1 539	26 858	1 163	3 160	331	9 674	38	8 164	7	5 860
Gewerbeschule	823	9 234	679	1 692	133	3 999	9	1 666	2	1 877
Escher Wyss	716	17 624	484	1 468	198	5 676	29	6 498	5	3 983
Kreis 6	1 882	13 808	1 643	3 893	226	5 453	11	1 796	2	2 667
Unterstrass	1 274	10 011	1 087	2 682	177	4 359	9	1 547	1	1 423
Oberstrass	608	3 798	556	1 211	49	1 094	2	249	1	1 244
Kreis 7	2 383	19 489	2 137	4 912	231	5 900	13	2 558	2	6 119
Fluntern	426	8 751	369	877	52	1 489	4	1 188	1	5 197
Hottingen	1 113	7 108	987	2 275	120	3 070	5	840	1	923
Hirslanden	511	2 394	470	1 110	38	927	3	357	–	–
Witikon	333	1 236	311	650	21	413	1	173	–	–
Kreis 8	2 272	19 543	1 949	4 993	296	7 401	23	4 387	4	2 761
Seefeld	957	7 234	823	2 047	127	3 598	6	885	1	704
Mühlebach	943	6 524	808	2 118	126	2 730	9	1 676	–	–
Weinegg	372	5 785	318	829	43	1 073	8	1 827	3	2 057
Kreis 9	2 270	31 115	1 839	5 008	377	10 576	46	9 094	8	6 436
Albisrieden	711	6 357	615	1 689	92	2 317	2	260	2	2 090
Altstetten	1 559	24 758	1 224	3 319	285	8 260	44	8 834	6	4 346
Kreis 10	1 223	8 726	1 099	2 451	117	3 109	5	920	2	2 246
Höngg	664	4 416	608	1 305	54	1 331	1	183	1	1 597
Wipkingen	559	4 310	491	1 146	63	1 778	4	737	1	649
Kreis 11	2 730	29 743	2 254	6 006	433	11 128	36	8 175	7	4 434
Affoltern	477	2 329	430	973	45	1 002	2	354	–	–
Oerlikon	1 353	12 848	1 128	3 100	209	5 078	13	2 627	3	2 043
Seebach	900	14 567	696	1 933	179	5 049	21	5 194	4	2 391
Kreis 12	645	4 270	562	1 403	78	1 885	5	981	4	–
Saatlen	107	724	94	220	12	255	1	249	–	–
Schwamendingen-M.	351	2 422	305	823	43	1 092	3	507	–	–
Hirzenbach	187	1 124	163	360	23	539	1	225	–	–

1 Zur besseren Vergleichbarkeit werden Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet.

0.5 Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

In der Stadt Zürich wurden 2003 noch 49 Betriebe (1996 deren 60) der Landwirtschaft und des produzierenden Gartenbaus gezählt, mit einer gesamten Nutzfläche von 939,1 Hektaren, davon 284,6 Hektaren offenes Ackerland.

Landwirtschaft und Gartenbau

► 1996–2003



T_0.5.1

	Einheit	1996 ¹	2001 ²	2002 ²	2003 ²
Betriebe					
Landwirtschaft, prod. Gartenbau	Betriebe	60	53	52	49
Hauptberuflich geführt		38	29	29	28
Nebenberuflich geführt		22	24	23	21
Beschäftigte	Personen	234	168	168	177
Frauen		70	...	47	61
Männer		164	...	121	116
Vollzeitbeschäftigte		159	94	97	97
Gelegentlich Beschäftigte		75	74	71	80
Klassen nach landwirtschaftl. Nutzfläche	Betriebe	60	53	52	49
Bis 5 ha		17	17	16	14
5,01 bis 10 ha		13	11	11	12
10,01 bis 20 ha		14	8	9	8
Über 20,01 ha		16	17	16	15
Landwirtschaftliche Nutzfläche total	ha	1 097,50	971,03	963,20	939,14
Landwirtschaftliche Nutzfläche je Betrieb		18,29	18,32	18,52	19,17
Offenes Ackerland	ha	372,49	311,04	298,57	284,56
Getreide					172,54
Weizen		122,12	119,95	104,34	98,98
Roggen		20,00	...	6,93	6,72
Dinkel		1,05	...	6,78	4,03
Gerste		48,49	...	21,24	22,14
Hafer		19,78	...	3,47	6,01
Körnermais		39,51	34,78	37,15	25,12
Triticale		–	...	9,61	9,54
Mischel von Futtergetreide		–	...	–	–
Acker-, Sojabohnen, Eiweisserbsen		14,17	...	14,66	11,59
Kartoffeln		8,10	5,75	7,41	7,58
Zuckerrüben		9,28	12,38	12,43	11,21
Futterrüben		2,70	...	0,35	0,2
Konservengemüse; 2001 Freilandgemüse		13,15	8,11	8,36	7,45
Raps		18,01	11,60	22,52	27,93
Silo- und Grünmais		40,15	30,57	24,86	26,07
Andere Ackergewächse		15,98	34,11	18,46	19,99
Andere Flächen	ha	725,01	659,99	664,63	654,58
Kunstwiesen		83,30	94,28	102,34	111,82
Naturwiesen, Weiden		562,53	497,61	494,27	474,56
Rebland		32,33	24,58	24,58	17,94
Obstanlagen		17,41	16,78	16,78	13,78
Streuland, übriges Kulturland		29,44	26,74	26,66	36,48

1 1985 bis 2000: Eidgenössische Betriebs- und Landwirtschaftszählungen.

2 Ab 2001: Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung.

Tierhaltung der Landwirtschaftsbetriebe

► 1996–2003



I_0.5.2

	1996 ¹	2001 ²	2002 ²	2003 ²
Betriebe mit ...				
Pferden	9	7	7	7
Rindvieh	22	18	16	15
Kühen	21	...	15	13
Schweinen	7	5	4	4
Schafen	16	12	12	11
Ziegen	6	3	3	2
Hirschen	1	...	1	1
Hühnern	23	16	15	13
Bienenvölkern	3	...	2	1
Tierbestand				
Pferde	27	28	30	32
Andere Einhufer	...	36	40	44
Rindvieh	793	752	723	708
Kühe	405	380	361	345
Schweine	1 250	963	886	725
Schafe	2 251	1 859	2 130	2 285
Ziegen	33	14	13	6
Hirsche	9	...	6	10
Hühner	1 618	2 693	2 677	2 580
Bienenvölker	16	...	17	15

1 1985 bis 2000: Eidgenössische Betriebs- und Landwirtschaftszählungen.

2 Ab 2001: Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung.



BEVÖLKERUNG

- 1.4 Bevölkerungsbestand | **74**
- 1.5 Eheschliessungen und Ehelösungen | **92**
- 1.6 Geburten und Sterbefälle | **96**
- 1.7 Zu-, Weg- und Umzüge | **104**
- 1.8 Einbürgerungen und Legitimationen | **114**
- 1.9 Bevölkerungsbilanz | **118**
- 1.10 Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) | **123**

METHODEN

Die Bevölkerungsfortschreibung wird in Abstimmung mit dem städtischen Personenmeldeamt (PMA) angewendet, indem die Bevölkerungsentwicklung laufend durch deren Bewegungen (Geburten, Sterbefälle, Zuzug, Wegzug usw.) verfolgt wird. Die im Jahrbuch aufgeführten Bevölkerungsangaben sind Ergebnisse dieser Fortschreibung am Jahres- bzw. Monatsende.

Die Wohnbevölkerung wird wie bei den Volkszählungen nach dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff gezählt. Darunter versteht man sämtliche Personen, die hier mit der Absicht eines Aufenthaltes von mindestens sechs Monaten wohnen und deren Schwerpunkt der Lebensbeziehungen, der Erwerbsarbeit oder des Studiums sich in Zürich befindet (inklusive so genannte Wochenaufenthalter bzw. Wochenaufenthalterinnen).

Die kantonale und eidgenössische Bevölkerungsfortschreibung beruht demgegenüber auf dem zivilrechtlichen Wohnsitzbegriff, nach welchem Personen zur Wohnbevölkerung jener Gemeinde gehören, in der ihr Heimatschein hinterlegt ist. Dies ungeachtet, ob die Personen sich in dieser Gemeinde tatsächlich aufhalten bzw. von dort aus ihrem Beruf nachgehen oder eine Schule besuchen. Dadurch können die für die Stadt Zürich in kantonalen oder eidgenössischen statistischen Publikationen veröffentlichten Ergebnisse der Fortschreibung von den durch Statistik Stadt Zürich ausgewiesenen abweichen.

GLOSSAR

Alter

Vollendete Jahre, d.h. Alter am letzten Geburtstag. Das ausgewiesene Alter ist daher im Durchschnitt etwa ein halbes Jahr kleiner als das effektive.

Konfession

Erfasst wurde die angegebene oder gegenüber dem Personenmeldeamt (PMA) erklärte Zugehörigkeit zu einer Kirche, Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft.

Eheschliessungen, Ehescheidungen und Ehelösungen

Die Angaben beruhen auf Meldungen des Personenmeldeamtes und des Zivilstandsamtes. Alle Angaben beziehen sich auf die nach dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff definierte Wohnbevölkerung, bei den Eheschliessungen gemäss dem jeweiligen Stand der Ehepartner vor der Eheschliessung. Die Daten können von denjenigen abweichen, die für die Stadt Zürich in kantonalen oder eidgenössischen statistischen Publikationen ausgewiesen werden, da jene auf dem zivilrechtlichen Wohnsitzbegriff beruhen.

GLOSSAR

Geborene

Die Angaben beruhen auf Meldungen des Personenmeldeamtes und des Zivilstandsamtes. Geborene gelten als lebend geboren, wenn sie nach völligem Austritt aus dem Mutterleib atmen oder mindestens Herzschläge aufweisen; andernfalls gelten sie als tot geboren. Fehlgeburten sind nicht meldepflichtig und werden vom Zivilstandsamt nicht registriert.

Ehelichkeit

Die aus praktischen Gründen verwendeten Bezeichnungen eheliche und ausser-eheliche Kinder stehen für die im Art. 252–327 ZGB verwendeten Begriffe Kinder verheirateter Eltern bzw. Kinder unverheirateter Eltern.

Familie

Darunter fallen Ehepaare ohne Kinder, Ehepaare mit Kind(ern) sowie allein erziehende Elternteile mit Kind(ern).

Legitimationen

Es werden ausschliesslich Anerkennungen von Kindern durch Heirat ausgewiesen und aus praktischen Gründen weiterhin unter der früheren Bezeichnung Legitimationen geführt.

Einbürgerungen

Die Angaben zu den ins Stadtzürcher Bürgerrecht aufgenommenen, in der Stadt Zürich wohnhaften Personen beruhen auf Meldungen der Stadtkanzlei und des Personenmeldeamtes.

Zu-, Weg- und Umzüge

Die Angaben beruhen auf Meldungen des Personenmeldeamtes.

Serbien und Montenegro

Bis 3. 2. 2003: Bundesrepublik Jugoslawien.

Zu- und Wegpendelnde, Binnenpendelnde

Bekannt sind vor allem die Mobilitätsformen des Zu- und Wegpendelns, gemeint ist damit die nach Gemeinden betrachtete Trennung von Wohn- und Arbeits- bzw. Schulstandort. Je grösser jedoch eine Gemeinde bzw. Stadt, umso bedeutsamer sind die Pendelbewegungen innerhalb deren Grenzen. Nicht selten legen innerstädtische Pendlerinnen und Pendler (Binnenpendelnde) grössere Distanzen zurück und brauchen dafür mehr Zeit als zu- oder wegpendelnde Personen. Der Zeitbedarf bezieht sich auf einen Hinweg zur Arbeit, gerechnet von Tür zu Tür.

1.4 Bevölkerungsbestand

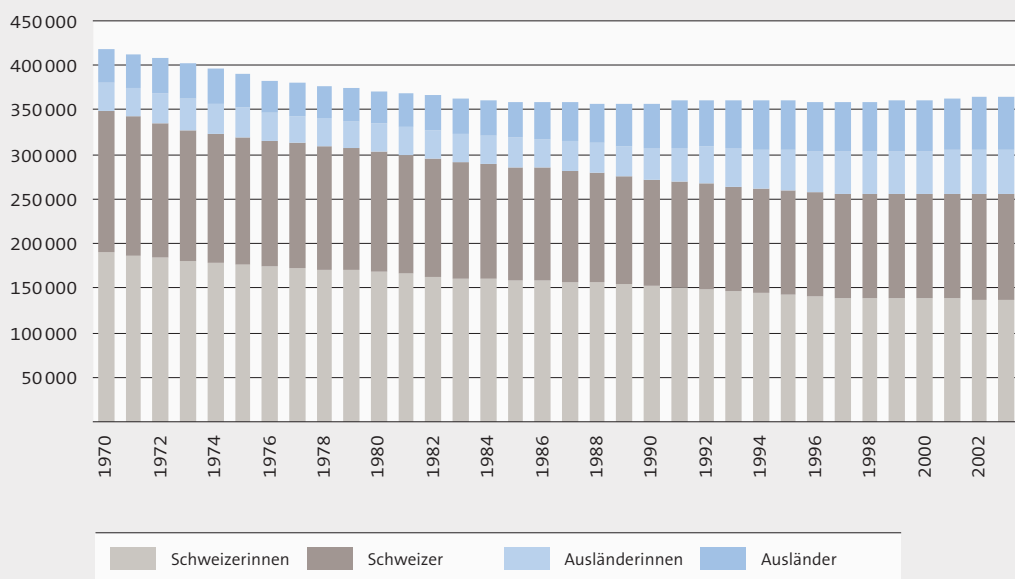
Die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich ist im Jahr 2003 nahezu stabil geblieben; am Jahresende zählte sie 364 528 Einwohnerinnen und Einwohner, 30 weniger als ein Jahr zuvor. Damit ist das stetige leichte Wachstum der letzten Jahre bereits wieder zum Stillstand gekommen. Die Schweizer Bevölkerung der Stadt Zürich nahm leicht ab (-108), die ausländische leicht zu (+78). Der Anteil ausländischer Personen lag Ende 2003 bei 29,9 Prozent.

⇒ Weitere Daten zum Bevölkerungsbestand siehe Agglomeration (Kapitel 20) und Metropolitanraum (Kapitel 21).

Bevölkerungsentwicklung

G_1.4.1

► nach Geschlecht und Heimat, seit 1970



Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht

► Bevölkerungsbestand, seit 1934



T_1.4.0

Jahr	Total	Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer			Ausländer(innen)- anteil (%)
		zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	
1934	315 864	278 698	147 867	130 831	37 166	22 804	14 362	11,8
1935	317 157	281 847	150 146	131 701	35 310	21 797	13 513	11,1
1940	334 026	305 417	163 711	141 706	28 609	16 943	11 666	8,6
1945	357 381	333 075	178 313	154 762	24 306	14 326	9 980	6,8
1950	389 573	357 874	190 383	167 491	31 699	20 141	11 558	8,1
1955	417 351	380 692	203 609	177 083	36 659	21 339	15 320	8,8
1960	437 273	384 482	206 646	177 836	52 791	26 097	26 694	12,1
1962	440 180	376 285	202 952	173 333	63 895	29 798	34 097	14,5
1965	433 865	366 623	198 414	168 209	67 242	30 601	36 641	15,5
1966	431 533	364 187	197 374	166 813	67 346	30 590	36 756	15,6
1967	430 594	361 065	195 786	165 279	69 529	30 953	38 576	16,1
1968	430 155	357 420	194 088	163 332	72 735	32 313	40 422	16,9
1969	425 117	353 643	192 303	161 340	71 474	32 783	38 691	16,8
1970	417 972	348 028	189 712	158 316	69 944	32 389	37 555	16,7
1971	412 169	342 244	187 149	155 095	69 925	32 596	37 329	17,0
1972	407 647	335 608	184 020	151 588	72 039	33 708	38 331	17,7
1973	401 577	327 961	180 137	147 824	73 616	34 292	39 324	18,3
1974	396 261	322 198	177 482	144 716	74 063	34 573	39 490	18,7
1975	389 613	319 071	175 954	143 117	70 542	32 832	37 710	18,1
1976	382 999	315 487	174 170	141 317	67 512	31 119	36 393	17,6
1977	379 635	313 131	172 863	140 268	66 504	30 633	35 871	17,5
1978	376 447	309 766	171 440	138 326	66 681	30 640	36 041	17,7
1979	374 221	306 376	169 874	136 502	67 845	31 011	36 834	18,1
1980	370 618	303 662	167 742	135 920	66 956	31 275	35 681	18,1
1981	368 171	299 384	165 566	133 818	68 787	31 749	37 038	18,7
1982	366 340	294 956	163 470	131 486	71 384	32 462	38 922	19,5
1983	363 652	290 990	161 445	129 545	72 662	32 392	40 270	20,0
1984	361 493	289 085	160 650	128 435	72 408	32 150	40 258	20,0
1985	359 084	286 372	159 216	127 156	72 712	32 037	40 675	20,2
1986	358 873	284 831	158 685	126 146	74 042	32 396	41 646	20,6
1987	358 042	281 991	157 416	124 575	76 051	32 772	43 279	21,2
1988	357 360	279 120	156 109	123 011	78 240	33 358	44 882	21,9
1989	355 901	275 221	154 030	121 191	80 680	33 981	46 699	22,7
1990	356 352	271 579	152 050	119 529	84 773	35 344	49 429	23,8
1991	360 875	269 610	150 950	118 660	91 265	37 640	53 625	25,3
1992	361 488	267 985	148 737	119 248	93 503	40 647	52 856	25,9
1993	360 898	264 041	146 119	117 922	96 857	42 777	54 080	26,8
1994	360 848	261 550	144 308	117 242	99 298	44 231	55 067	27,5
1995	360 826	259 361	142 626	116 735	101 465	45 759	55 706	28,1
1996	359 648	257 600	140 937	116 663	102 048	46 203	55 845	28,4
1997	358 594	256 039	139 617	116 422	102 555	46 499	56 056	28,6
1998	359 073	255 523	138 977	116 546	103 550	47 067	56 483	28,8
1999	360 704	255 185	138 286	116 899	105 519	48 358	57 161	29,3
2000	360 980	255 576	138 059	117 517	105 404	48 487	56 917	29,2
2001	362 042	255 953	137 777	118 176	106 089	48 889	57 200	29,3
2002	364 558	255 757	137 194	118 563	108 801	50 243	58 558	29,8
2003	364 528	255 649	136 716	118 933	108 879	50 431	58 448	29,9

Der Höchststand der Wohnbevölkerung der Stadt Zürich war Ende Juli 1962 mit 445 314 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Wohnbevölkerung

► nach Heimat, Geschlecht und Altersklasse, 2003



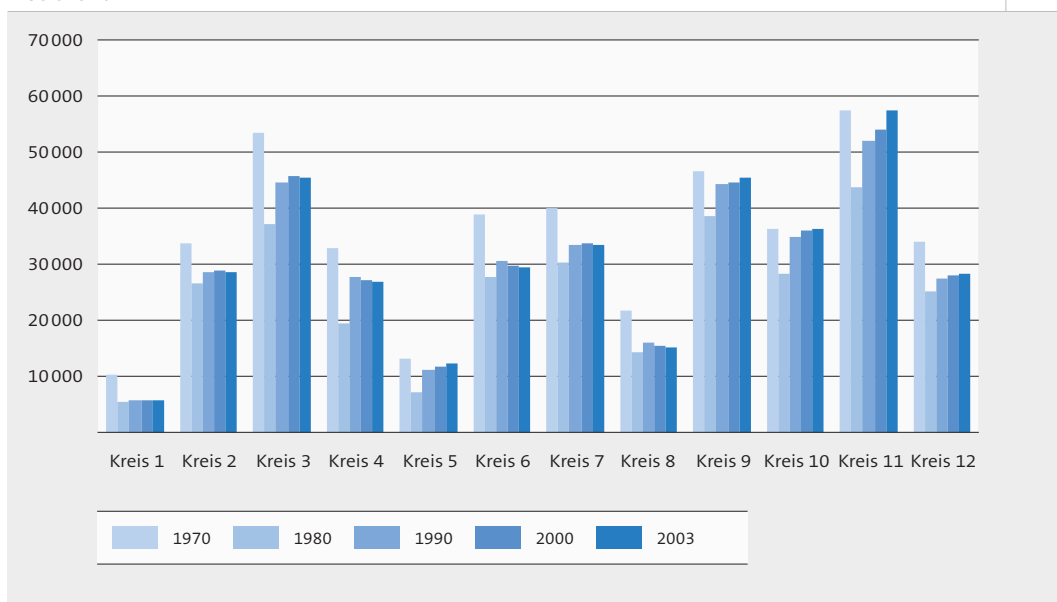
T_1.4.1

Altersklasse	Wohnbevölkerung			Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer		
	total	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
Total	364 528	187 147	177 381	255 649	136 716	118 933	108 879	50 431	58 448
0–4	15 784	7 618	8 166	9 278	4 465	4 813	6 506	3 153	3 353
5–9	13 786	6 654	7 132	8 019	3 833	4 186	5 767	2 821	2 946
10–14	13 715	6 684	7 031	8 815	4 317	4 498	4 900	2 367	2 533
15–19	14 547	7 114	7 433	10 069	5 105	4 964	4 478	2 009	2 469
20–24	25 735	13 015	12 720	17 758	9 116	8 642	7 977	3 899	4 078
25–29	36 913	17 922	18 991	22 819	11 030	11 789	14 094	6 892	7 202
30–34	36 907	17 213	19 694	22 046	10 291	11 755	14 861	6 922	7 939
35–39	33 606	15 531	18 075	20 513	9 716	10 797	13 093	5 815	7 278
40–44	27 810	13 356	14 454	18 249	9 302	8 947	9 561	4 054	5 507
45–49	23 750	11 820	11 930	16 471	8 665	7 806	7 279	3 155	4 124
50–54	21 588	11 031	10 557	15 680	8 447	7 233	5 908	2 584	3 324
55–59	20 105	10 250	9 855	15 494	8 329	7 165	4 611	1 921	2 690
60–64	16 835	8 933	7 902	12 947	7 243	5 704	3 888	1 690	2 198
65–69	14 761	8 374	6 387	12 112	7 109	5 003	2 649	1 265	1 384
70–74	14 730	8 863	5 867	13 100	8 052	5 048	1 630	811	819
75–59	13 832	8 707	5 125	12 902	8 139	4 763	930	568	362
80–84	10 562	7 009	3 553	10 088	6 712	3 376	474	297	177
85–89	5 767	4 105	1 662	5 619	4 001	1 618	148	104	44
90–94	3 007	2 299	708	2 909	2 219	690	98	80	18
95 und älter	788	649	139	761	625	136	27	24	3

Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Stadtkreisen

► seit 1970

G_1.4.2



Wohnbevölkerung

► nach Heimat, Geschlecht und Stadtquartier, 2003

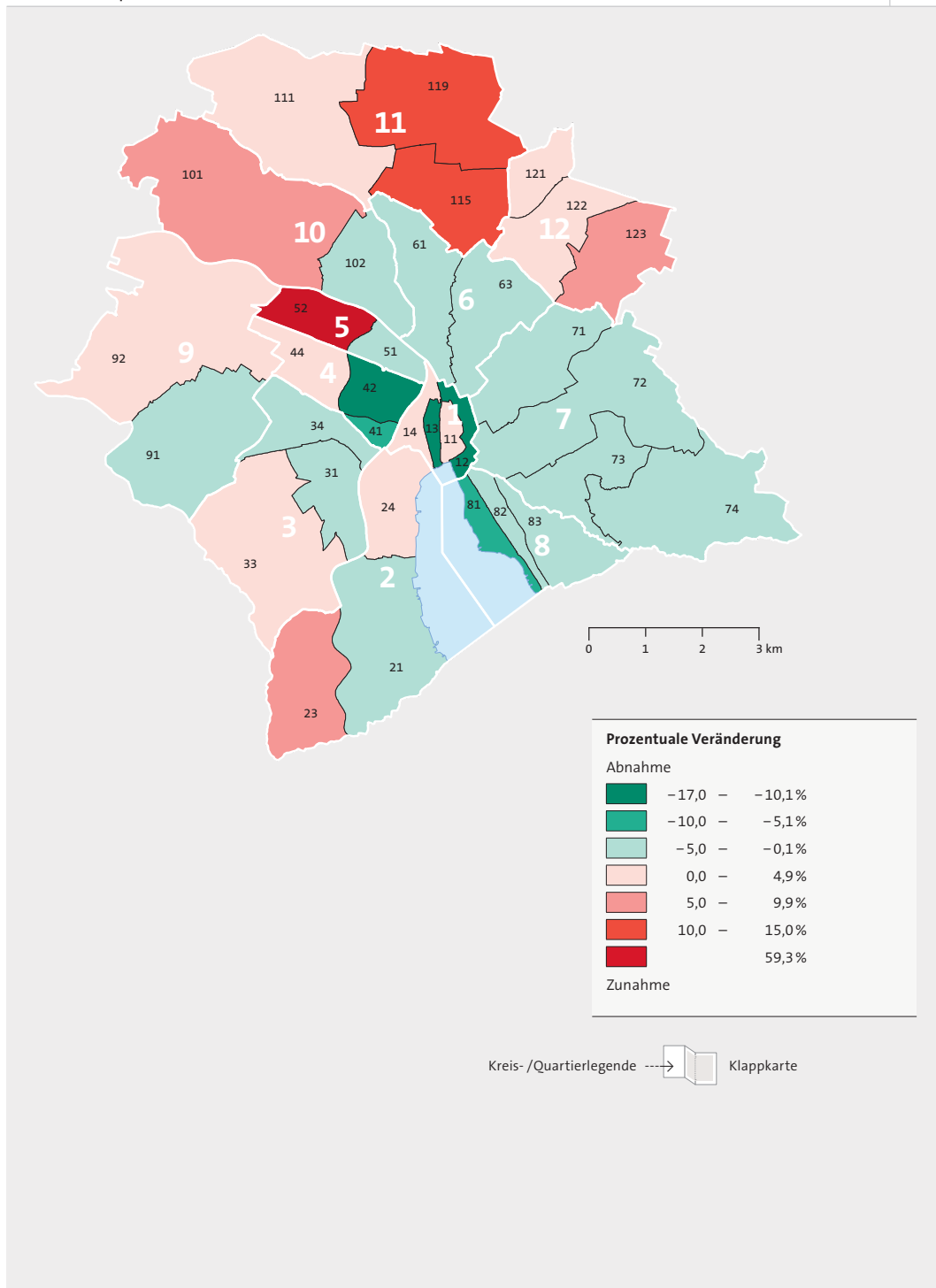
T_1.4.3

	Total	Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer			Ausländer- (innen)anteil (%)	
		zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer		
1993	360 898	264 041	146 119	117 922	96 857	42 777	54 080	26,8	
2002	364 558	255 757	137 194	118 563	108 801	50 243	58 558	29,8	
Ganze Stadt	2003	364 528	255 649	136 716	118 933	108 879	50 431	58 448	29,9
Kreis 1		5 700	4 417	2 085	2 332	1 283	507	776	22,5
Rathaus		3 149	2 464	1 145	1 319	685	267	418	21,8
Hochschulen		723	526	257	269	197	69	128	27,2
Lindenhof		942	777	376	401	165	75	90	17,5
City		886	650	307	343	236	96	140	26,6
Kreis 2		28 526	21 906	11 974	9 932	6 620	3 155	3 465	23,2
Wollishofen		15 468	11 940	6 676	5 264	3 528	1 712	1 816	22,8
Leimbach		4 830	3 762	2 042	1 720	1 068	527	541	22,1
Enge		8 228	6 204	3 256	2 948	2 024	916	1 108	24,6
Kreis 3		45 509	30 850	16 540	14 310	14 659	6 781	7 878	32,2
Alt-Wiedikon		14 459	9 776	5 080	4 696	4 683	2 158	2 525	32,4
Friesenberg		10 387	8 050	4 367	3 683	2 337	1 037	1 300	22,5
Sihlfeld		20 663	13 024	7 093	5 931	7 639	3 586	4 053	37,0
Kreis 4		26 909	15 229	7 488	7 741	11 680	5 249	6 431	43,4
Werd		3 788	2 500	1 233	1 267	1 288	555	733	34,0
Langstrasse		10 304	5 999	2 644	3 355	4 305	1 863	2 442	41,8
Hard		12 817	6 730	3 611	3 119	6 087	2 831	3 256	47,5
Kreis 5		12 246	7 585	3 391	4 194	4 661	1 940	2 721	38,1
Gewerbeschule		9 781	5 761	2 593	3 168	4 020	1 658	2 362	41,1
Escher Wyss		2 465	1 824	798	1 026	641	282	359	26,0
Kreis 6		29 571	22 772	12 417	10 355	6 799	3 185	3 614	23,0
Unterstrass		19 882	15 339	8 441	6 898	4 543	2 099	2 444	22,8
Oberstrass		9 689	7 433	3 976	3 457	2 256	1 086	1 170	23,3
Kreis 7		33 417	26 938	15 185	11 753	6 479	3 193	3 286	19,4
Fluntern		7 102	5 559	3 081	2 478	1 543	752	791	21,7
Hottingen		10 017	7 866	4 390	3 476	2 151	1 063	1 088	21,5
Hirslanden		6 795	5 562	3 183	2 379	1 233	603	630	18,1
Witikon		9 503	7 951	4 531	3 420	1 552	775	777	16,3
Kreis 8		15 177	11 377	6 120	5 257	3 800	1 781	2 019	25,0
Seefeld		4 996	3 680	1 940	1 740	1 316	577	739	26,3
Mühlebach		5 434	4 245	2 293	1 952	1 189	570	619	21,9
Weinegg		4 747	3 452	1 887	1 565	1 295	634	661	27,3
Kreis 9		45 341	30 578	16 543	14 035	14 763	6 803	7 960	32,6
Albisrieden		17 018	12 838	7 164	5 674	4 180	1 942	2 238	24,6
Altstetten		28 323	17 740	9 379	8 361	10 583	4 861	5 722	37,4
Kreis 10		36 286	27 393	14 908	12 485	8 893	4 158	4 735	24,5
Höngg		20 810	16 765	9 129	7 636	4 045	1 903	2 142	19,4
Wipkingen		15 476	10 628	5 779	4 849	4 848	2 255	2 593	31,3
Kreis 11		57 442	38 439	20 152	18 287	19 003	8 759	10 244	33,1
Affoltern		18 787	13 077	7 021	6 056	5 710	2 574	3 136	30,4
Oerlikon		19 217	12 795	6 654	6 141	6 422	2 958	3 464	33,4
Seebach		19 438	12 567	6 477	6 090	6 871	3 227	3 644	35,3
Kreis 12		28 404	18 165	9 913	8 252	10 239	4 920	5 319	36,0
Saatlen		6 583	4 566	2 467	2 099	2 017	953	1 064	30,6
Schwamendingen-Mitte		10 389	6 267	3 434	2 833	4 122	1 987	2 135	39,7
Hirzenbach		11 432	7 332	4 012	3 320	4 100	1 980	2 120	35,9

Prozentuale Veränderung der Wohnbevölkerung

K_1.4.1

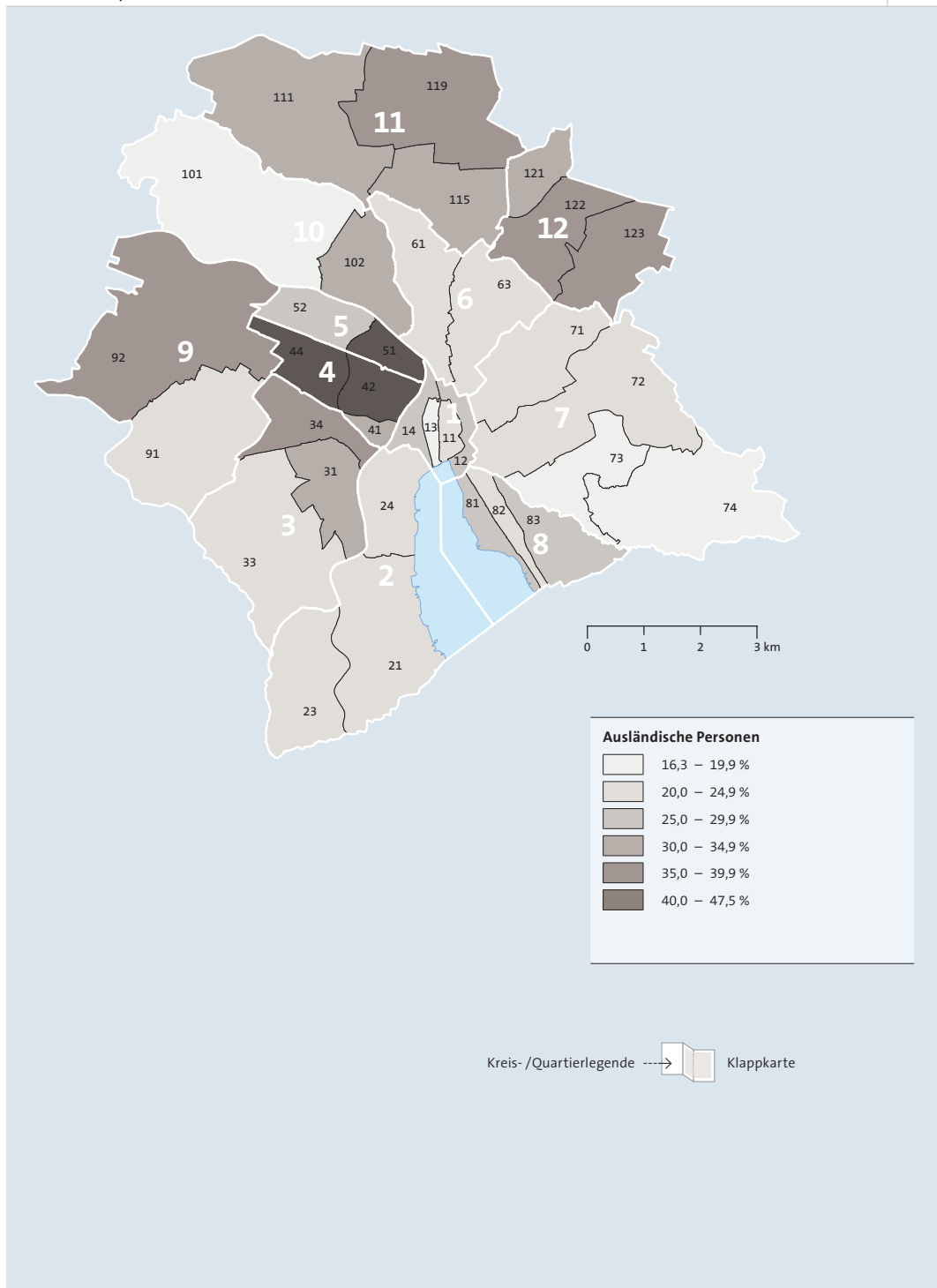
► nach Stadtquartier, 1993–2003



Prozentualer Anteil ausländischer Personen

K_1.4.2

► nach Stadtquartier, 2003



Wohnbevölkerung

► nach Altersklasse und Stadtquartier, 2003



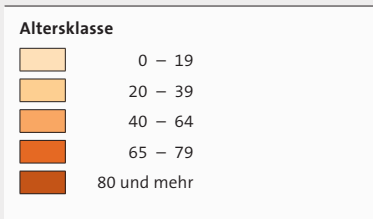
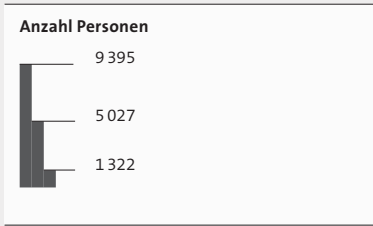
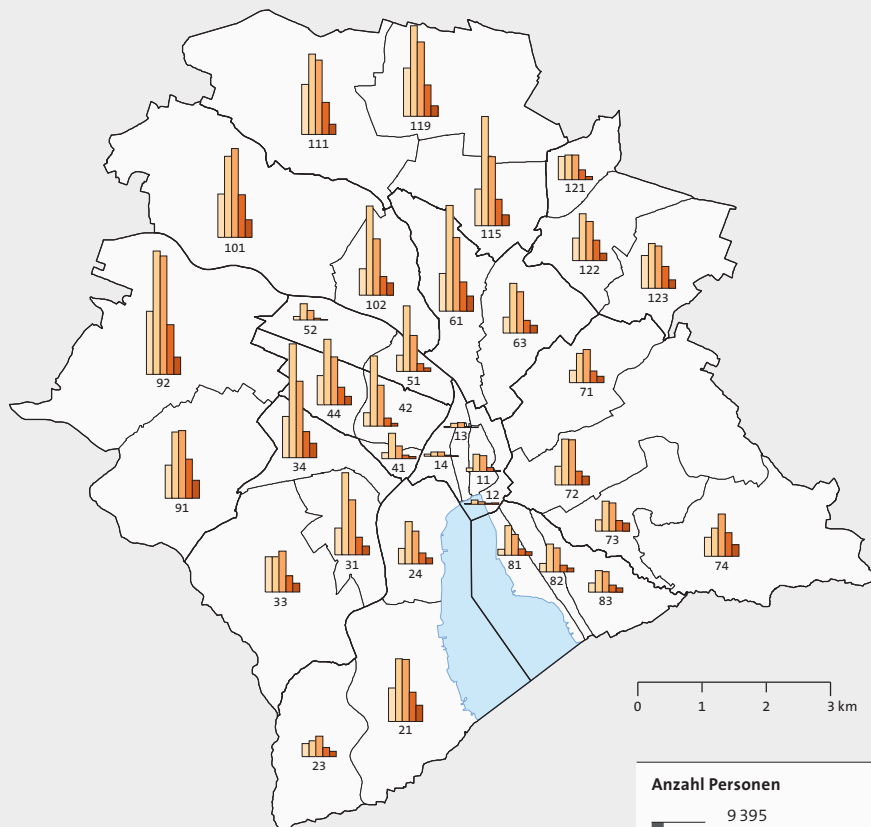
T_1.4.5

	Total	Altersklasse				
		0–19	20–39	40–64	65–79	80 und mehr
Ganze Stadt	364 528	57 832	133 161	110 088	43 323	20 124
Kreis 1	5 700	555	2 279	2 080	537	249
Rathaus	3 149	261	1 303	1 200	296	89
Hochschulen	723	60	317	183	70	93
Lindenhof	942	83	333	379	102	45
City	886	151	326	318	69	22
Kreis 2	28 526	4 718	9 186	8 760	3 783	2 079
Wollishofen	15 468	2 542	4 757	4 717	2 226	1 226
Leimbach	4 830	989	1 196	1 544	708	393
Enge	8 228	1 187	3 233	2 499	849	460
Kreis 3	45 509	7 851	17 590	13 117	4 535	2 416
Alt-Wiedikon	14 459	2 033	6 251	4 192	1 328	655
Friesenberg	10 387	2 689	2 673	3 113	1 234	678
Sihlfeld	20 663	3 129	8 666	5 812	1 973	1 083
Kreis 4	26 909	3 684	12 273	7 704	2 216	1 032
Werd	3 788	462	1 923	963	269	171
Langstrasse	10 304	1 010	5 354	3 104	610	226
Hard	12 817	2 212	4 996	3 637	1 337	635
Kreis 5	12 246	1 508	6 232	3 476	732	298
Gewerbeschule	9 781	1 216	4 979	2 732	592	262
Escher Wyss	2 465	292	1 253	744	140	36
Kreis 6	29 571	4 073	11 826	8 743	3 201	1 728
Unterstrass	19 882	2 865	8 044	5 611	2 223	1 139
Oberstrass	9 689	1 208	3 782	3 132	978	589
Kreis 7	33 417	4 699	10 174	11 345	4 536	2 663
Fluntern	7 102	949	2 237	2 522	900	494
Hottingen	10 017	1 416	3 491	3 433	1 026	651
Hirslanden	6 795	882	2 303	2 166	823	621
Witikon	9 503	1 452	2 143	3 224	1 787	897
Kreis 8	15 177	1 810	6 009	4 972	1 516	870
Seefeld	4 996	455	2 241	1 576	477	247
Mühlebach	5 434	658	2 130	1 829	513	304
Weinegg	4 747	697	1 638	1 567	526	319
Kreis 9	45 341	7 326	14 422	14 167	6 747	2 679
Albisrieden	17 018	2 521	5 027	5 146	2 967	1 357
Altstetten	28 323	4 805	9 395	9 021	3 780	1 322
Kreis 10	36 286	5 322	12 968	11 050	4 676	2 270
Höngg	20 810	3 302	6 163	6 757	3 253	1 335
Wipkingen	15 476	2 020	6 805	4 293	1 423	935
Kreis 11	57 442	10 279	21 337	16 594	6 844	2 388
Affoltern	18 787	3 803	6 107	5 663	2 452	762
Oerlikon	19 217	2 794	8 321	5 271	2 013	818
Seebach	19 438	3 682	6 909	5 660	2 379	808
Kreis 12	28 404	6 007	8 865	8 080	4 000	1 452
Saatlen	6 583	1 784	1 901	1 893	758	247
Schwamendingen-Mitte	10 389	1 718	3 560	2 979	1 569	563
Hirzenbach	11 432	2 505	3 404	3 208	1 673	642

Wohnbevölkerung

► nach Altersklasse und Stadtquartier, 2003

K_1.4.3



Kreis-/Quartierlegende Klappkarte

Protestantische Wohnbevölkerung

▶ nach Kirchgemeinde, 2003



T_1.4.11

Römisch-katholische Wohnbevölkerung

▶ nach Pfarrei bzw. Kirchgemeinde, 2003



T_1.4.12

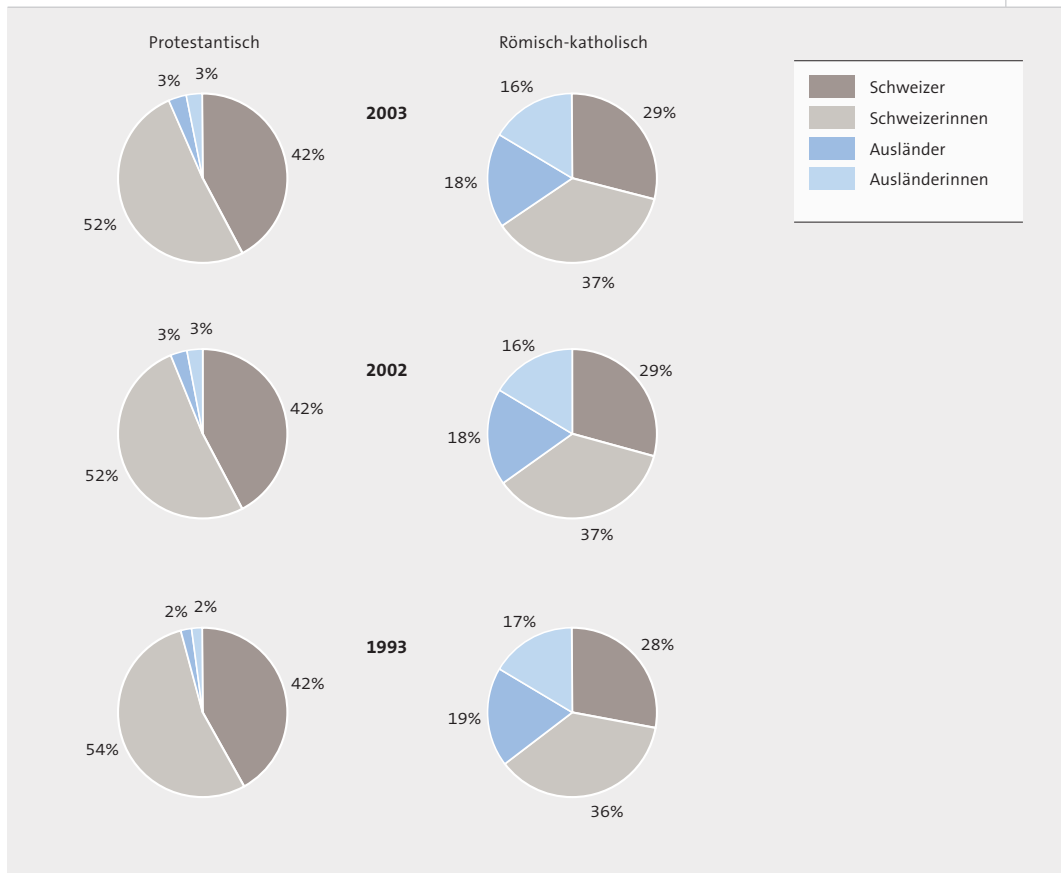
	1993	2002	2003
Ganze Stadt	129 157	109 027	106 504
Affoltern	7 386	5 865	5 714
Albisrieden	6 166	4 983	4 954
Altstetten	9 829	7 466	7 188
Aussersihl	3 204	3 033	2 945
Balgrist	2 018	1 813	1 811
Enge	2 756	2 389	2 349
Fluntern	3 260	2 679	2 651
Fraumünster	223	175	165
Friesenberg	4 201	3 306	3 219
Grossmünster	1 417	1 214	1 164
Hard	3 282	2 408	2 313
Hirzenbach	3 429	2 726	2 673
Höngg	8 529	7 850	7 732
Hottingen	3 435	3 117	3 068
Im Gut	2 725	2 117	2 039
Industriequartier	2 445	2 889	2 806
Leimbach	1 997	1 688	1 683
Matthäus	1 488	1 161	1 137
Neumünster	6 362	5 616	5 521
Oberstrass	3 583	3 214	3 136
Oerlikon	5 789	5 127	5 048
Paulus	2 984	2 511	2 460
Predigern	971	881	877
Saatlen	2 667	1 969	1 867
St. Peter	614	536	543
Schwamendingen	4 287	3 290	3 139
Seebach	6 413	5 334	5 307
Sihlfeld	3 262	2 739	2 646
Unterstrass	2 608	2 368	2 339
Wiedikon	5 189	4 572	4 410
Wipkingen	5 715	4 919	4 775
Witikon	4 551	3 990	3 937
Wollishofen	6 372	5 082	4 888

	1993	2002	2003
Ganze Stadt	134 612	123 217	121 938
Allerheiligen	3 642	3 723	3 847
Bruder Klaus	4 906	4 575	4 454
Dreikönigen	2 731	2 583	2 502
Erlöser	3 530	3 065	3 036
Guthirt	6 601	5 693	5 638
Heilig Geist	6 494	6 595	6 636
Heilig Kreuz	12 036	11 243	11 013
Liebfrauen	6 744	5 748	5 677
Maria-Hilf	1 604	1 527	1 570
Maria-Lourdes	6 876	6 832	6 798
Oerlikon	7 636	7 497	7 627
St. Anton	6 792	6 149	6 099
St. Felix und Regula	5 892	4 980	4 890
St. Franziskus	5 446	5 158	4 968
St. Gallus	8 042	7 494	7 375
St. Josef	4 778	4 086	3 935
St. Katharina	5 241	5 071	5 084
St. Konrad	6 701	6 340	6 425
St. Martin	1 517	1 463	1 455
St. Peter und Paul	7 019	5 670	5 491
St. Theresia	4 470	4 271	4 202
Wiedikon	12 954	10 589	10 411
Witikon	2 960	2 865	2 805

Protestantische und römisch-katholische Wohnbevölkerung

G_1.4.3

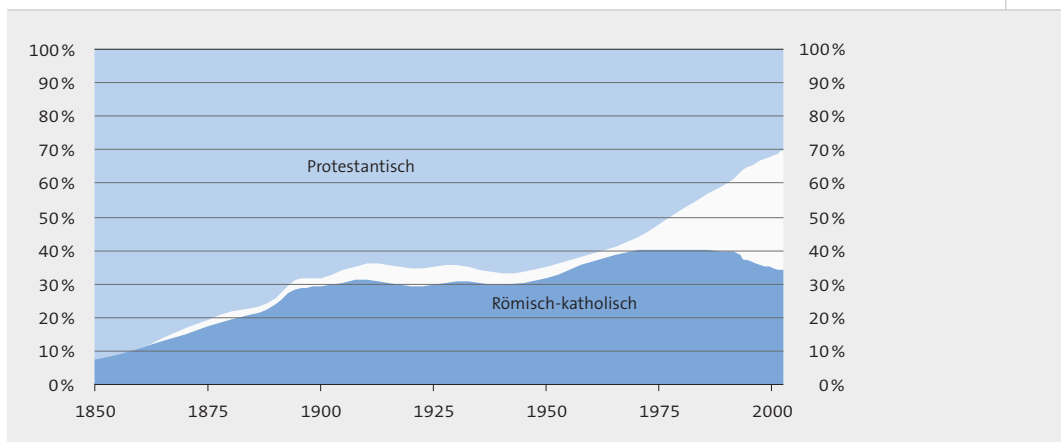
► 1993, 2002, 2003



Entwicklung der Konfessionszugehörigkeit

G_1.4.4

► seit 1850



Schweizerinnen und Schweizer

► nach Aufenthaltsart und Stadtkreis, 2003



T_1.4.30a

		Schweizerinnen und Schweizer				
		zusammen	Stadtbürger/ -innen	Nieder- gelassene	Wochenauf- enthalter/ -innen	übrige ¹
	1993	264 041	111 613	137 811	13 973	644
	2002	255 757	99 464	138 174	17 736	383
Ganze Stadt	2003	255 649	99 496	138 741	17 081	331
Kreis 1		4 417	1 439	2 499	464	15
Kreis 2		21 906	9 032	12 022	848	4
Kreis 3		30 850	11 858	16 812	2 149	31
Kreis 4		15 229	4 440	9 198	1 556	35
Kreis 5		7 585	1 934	4 821	824	6
Kreis 6		22 772	8 111	12 427	2 221	13
Kreis 7		26 938	10 749	14 723	1 397	69
Kreis 8		11 377	3 912	6 570	846	49
Kreis 9		30 578	13 968	15 494	1 070	46
Kreis 10		27 393	10 847	15 019	1 508	19
Kreis 11		38 439	15 298	19 878	3 257	6
Kreis 12		18 165	7 908	9 278	941	38

1 Nebenniederlasser/-innen, Gäste sowie unbekannte Aufenthaltskategorie.

Ausländerinnen und Ausländer

► nach Aufenthaltsart und Stadtkreis, 2003



T_1.4.30b

		Ausländerinnen und Ausländer					
		zusammen	Niederge- lassene ¹ (Ausweis C)	Jahresauf- halter/-innen (B) ¹	Flüchtlinge (vorläufige Aufnahme), Asylsuchende	Kurzaufent- halter/-innen	übrige ²
	1993	96 857	66 330	26 407	1 560	1 900	660
	2002	108 801	68 894	30 147	5 227	3 714	819
Ganze Stadt	2003	108 879	67 769	31 428	4 783	4 312	587
Kreis 1		1 283	529	512	42	182	18
Kreis 2		6 620	3 870	2 131	257	333	29
Kreis 3		14 659	9 160	4 140	756	542	61
Kreis 4		11 680	7 384	3 001	658	520	117
Kreis 5		4 661	2 797	1 248	379	206	31
Kreis 6		6 799	3 786	2 440	104	450	19
Kreis 7		6 479	3 388	2 543	80	449	19
Kreis 8		3 800	1 953	1 467	94	267	19
Kreis 9		14 763	10 221	3 403	667	369	103
Kreis 10		8 893	5 345	2 660	568	290	30
Kreis 11		19 003	12 055	5 462	880	517	89
Kreis 12		10 239	7 281	2 421	298	187	52

1 Einschliesslich anerkannter Flüchtlinge mit Ausweis C bzw. B.

2 Saisoniers (Ausweis A), Nebenniederlasser/-innen, Gäste sowie unbekannte Aufenthaltskategorie.

Schweizerinnen und Schweizer

► nach Geschlecht und Heimatkanton, 2003

T_1.4.40

Heimatkanton	Total	Weiblich	Männlich
Total	255 649	136 716	118 933
Zürich	130 948	73 301	57 647
Bern	23 178	11 865	11 313
Luzern	9 928	4 967	4 961
Uri	1 428	694	734
Schwyz	4 197	2 168	2 029
Obwalden	960	487	473
Nidwalden	1 002	495	507
Glarus	2 548	1 330	1 218
Zug	1 677	853	824
Freiburg	1 995	964	1 031
Solothurn	4 207	2 110	2 097
Basel-Stadt	4 616	2 317	2 299
Basel-Land	2 673	1 338	1 335
Schaffhausen	3 049	1 622	1 427
Appenzell A.Rh.	3 223	1 691	1 532
Appenzell I.Rh.	1 259	618	641
St. Gallen	16 024	8 223	7 801
Graubünden	8 869	4 395	4 474
Aargau	15 721	8 226	7 495
Thurgau	7 380	3 876	3 504
Tessin	4 314	2 074	2 240
Waadt	1 733	867	866
Wallis	2 534	1 174	1 360
Neuenburg	916	469	447
Genf	670	294	376
Jura	600	298	302

Wohnbevölkerung

► nach Familientyp, Familienstellung und Stadtquartier, 2003

T.1.4.45

	Total	Personen nach Familientyp und Familienstellung							übrige Personen ²	
		Ehepaar ohne Kinder		Ehepaar mit Kind(ern)		Elternteil mit Kind(ern)				
		Ehefrauen bzw. -männer	Ehefrauen bzw. -männer	Kinder ¹	Mütter	Kinder ¹	Väter	Kinder ¹		
1993	360 898	85 168	55 104	48 446	6 458	8 832	943	1 211	154 736	
2002	364 558	68 748	56 658	50 744	8 960	12 837	1 524	1 988	163 099	
Ganze Stadt	2003	364 528	67 594	56 750	50 647	9 361	13 363	1 623	2 087	163 103
Kreis 1		5 700	782	448	407	111	157	36	38	3 721
Rathaus		3 149	422	212	192	58	74	24	25	2 142
Hochschulen		723	116	44	34	11	17	3	4	494
Lindenhof		942	132	88	72	19	27	6	6	592
City		886	112	104	109	23	39	3	3	493
Kreis 2		28 526	5 586	4 460	4 111	734	1 083	149	202	12 201
Wollishofen		15 468	3 038	2 346	2 113	457	662	83	114	6 655
Leimbach		4 830	1 052	998	933	113	191	28	42	1 473
Enge		8 228	1 496	1 116	1 065	164	230	38	46	4 073
Kreis 3		45 509	7 298	7 138	6 775	1 316	1 925	216	288	20 553
Alt-Wiedikon		14 459	2 376	1 944	1 826	293	412	69	83	7 456
Friesenberg		10 387	1 684	2 330	2 352	393	673	57	94	2 804
Sihlfeld		20 663	3 238	2 864	2 597	630	840	90	111	10 293
Kreis 4		26 909	4 118	3 590	3 246	552	780	113	133	14 377
Werd		3 788	492	376	396	48	66	23	24	2 363
Langstrasse		10 305	1 520	964	838	154	211	39	45	6 533
Hard		12 817	2 106	2 250	2 012	350	503	51	64	5 481
Kreis 5		12 246	1 702	1 474	1 323	239	310	63	76	7 059
Gewerbeschule		9 780	1 342	1 176	1 053	203	272	45	55	5 635
Escher Wyss		2 465	360	298	270	36	38	18	21	1 424
Kreis 6		29 571	4 910	3 944	3 385	788	1 083	127	162	15 172
Unterstrass		19 882	3 288	2 690	2 326	576	795	87	112	10 008
Oberstrass		9 689	1 622	1 254	1 059	212	288	40	50	5 164
Kreis 7		33 417	6 686	4 786	4 170	762	1 066	164	211	15 572
Fluntern		7 102	1 472	1 032	899	138	200	38	53	3 270
Hottingen		10 017	1 610	1 360	1 190	229	322	53	67	5 186
Hirslanden		6 795	1 210	884	740	168	226	37	46	3 484
Witikon		9 503	2 394	1 510	1 341	227	318	36	45	3 632
Kreis 8		15 177	2 276	1 680	1 418	361	493	70	95	8 784
Seefeld		4 996	744	396	322	117	158	30	45	3 184
Mühlebach		5 434	750	596	489	149	200	21	26	3 203
Weinegg		4 747	782	688	607	95	135	19	24	2 397
Kreis 9		45 341	10 194	7 778	6 659	1 226	1 714	178	218	17 374
Albisrieden		17 018	4 064	2 620	2 239	498	659	60	74	6 804
Altstetten		28 323	6 130	5 158	4 420	728	1 055	118	144	10 570
Kreis 10		36 286	7 124	5 252	4 550	952	1 317	159	209	16 723
Höngg		20 810	4 756	3 318	2 871	538	771	88	123	8 345
Wipkingen		15 476	2 368	1 934	1 679	414	546	71	86	8 378
Kreis 11		57 442	11 250	10 338	9 233	1 461	2 148	227	291	22 494
Affoltern		18 786	3 806	3 918	3 526	519	764	82	107	6 064
Oerlikon		19 217	3 476	2 728	2 371	441	628	62	78	9 435
Seebach		19 437	3 968	3 692	3 336	501	756	83	106	6 995
Kreis 12		28 404	5 668	5 862	5 370	859	1 287	121	164	9 073
Saatlen		6 586	1 188	1 554	1 533	264	416	36	54	1 541
Schwamendingen-Mitte		10 389	2 230	1 808	1 553	276	379	45	56	4 040
Hirzenbach		11 431	2 250	2 500	2 284	319	492	40	54	3 492

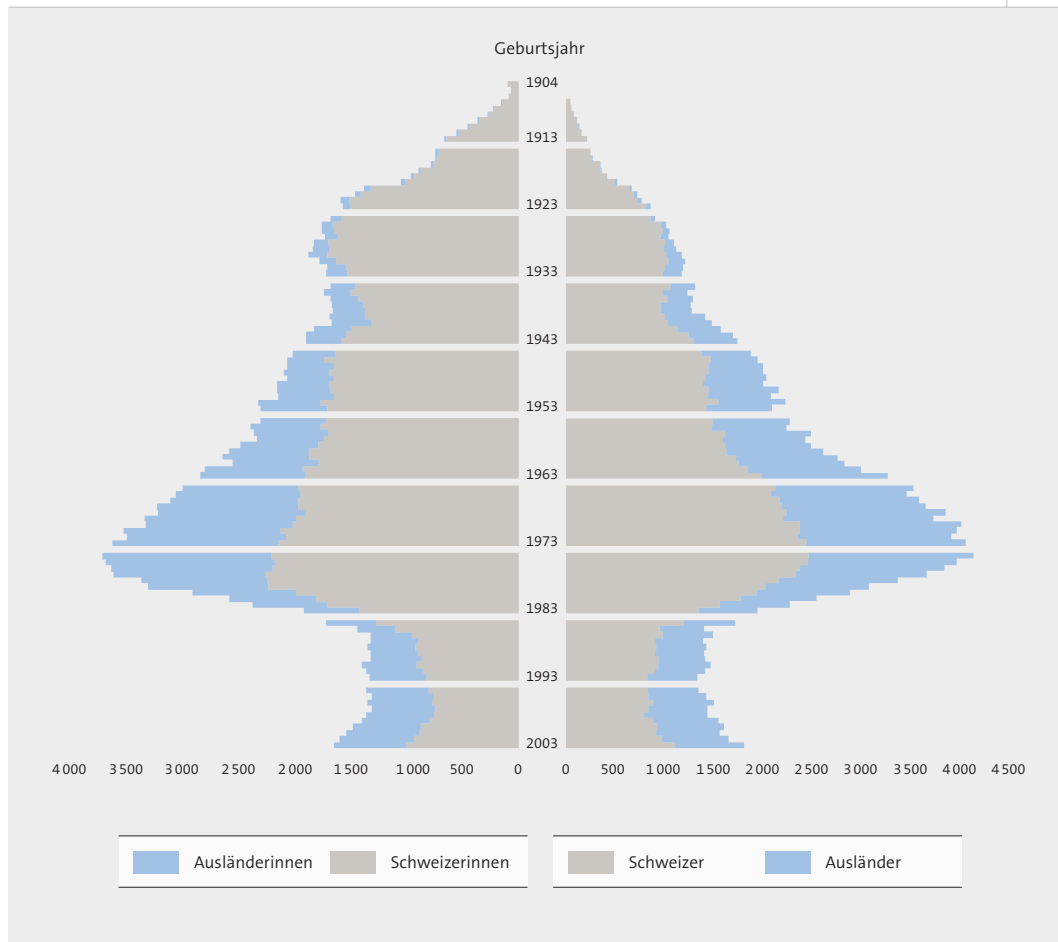
1 Kinder (ohne Altersbegrenzung), welche mit Mutter oder Vater oder beiden Eltern zusammen wohnen.

2 Personen, welche keinem der drei Familientypen zugeordnet werden können.

Altersverteilung der Wohnbevölkerung

G_1.4.5

► Ende 2003



Ausländerinnen und Ausländer

► nach Geschlecht, Altersklasse und Heimat, 2003



T_1.4.50a

Heimat	Total	Geschlecht		Altersklasse		
		weiblich	männlich	0–19	20–64	65 u. mehr
Total	108 879	50 431	58 448	21 651	81 272	5 956
Europa	86 748	40 158	46 590	16 504	64 576	5 668
Afrika	4 298	1 658	2 640	1 138	3 127	33
Amerika	5 611	3 170	2 441	973	4 539	99
Asien	11 744	5 286	6 458	2 970	8 631	143
Australien	337	141	196	31	299	7

Ausländerinnen und Ausländer (Niedergelassene und Jahresaufenthalter)

T_1.4.51a

► nach ausgewähltem Heimatstaat, 2003

Ausgewählter Heimatstaat	Alle Kategorien			Niedergelassene C, anerk. Flüchtlinge (Ausweis C)			Jahresaufenthalter/-innen (B), Saisonniers (Ausweis A) ²		
	total	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich
1993	89 244	39 514	49 730	65 344	30 227	35 117	22 096	9 137	12 959
2002	108 801	50 243	58 558	67 989	31 043	36 946	29 514	14 368	15 146
2003	108 879	50 431	58 448	66 867	30 675	36 192	30 782	14 989	15 793
Europa	86 748	40 158	46 590	60 023	27 533	32 490	20 257	9 736	10 521
EWR-Länder ¹									
Deutschland	15 559	7 292	8 267	6 770	3 379	3 391	6 681	2 918	3 763
Frankreich	1 372	608	764	539	242	297	694	305	389
Griechenland	1 357	575	782	1 178	500	678	146	65	81
Grossbritannien	1 729	586	1 143	646	219	427	862	308	554
Italien	14 985	6 232	8 753	13 411	5 646	7 765	1 074	460	614
Liechtenstein	290	127	163	127	56	71	147	64	83
Niederlande	964	385	579	576	236	340	294	106	188
Österreich	3 204	1 511	1 693	2 153	1 064	1 089	802	345	457
Portugal	7 089	3 227	3 862	5 401	2 467	2 934	1 234	627	607
Spanien	5 884	2 710	3 174	5 281	2 396	2 885	419	230	189
übrige EWR-Länder	1 915	907	1 008	771	403	368	896	390	506
Übriges Europa									
Bosnien-Herzegowina	2 833	1 413	1 420	2 148	1 056	1 092	402	206	196
Serbien und Montenegro	14 511	6 993	7 518	10 970	5 166	5 804	2 539	1 327	1 212
Kroatien	2 998	1 573	1 425	2 561	1 314	1 247	383	229	154
Mazedonien	3 064	1 406	1 658	2 364	1 004	1 360	641	375	266
Polen	506	307	199	205	110	95	243	167	76
Tschechische Republik	399	204	195	241	109	132	110	73	37
Türkei	5 428	2 429	2 999	3 846	1 740	2 106	1 312	576	736
Ungarn	511	257	254	304	117	187	175	122	53
übrige europäische Staaten	2 150	1 416	734	531	309	222	1 203	843	360
Aussereuropa	22 131	10 273	11 858	6 844	3 142	3 702	10 525	5 253	5 272
Brasilien	1 165	846	319	349	255	94	679	497	182
Indien	915	378	537	319	153	166	362	144	218
Sri Lanka	4 372	2 004	2 368	444	178	266	3 075	1 405	1 670
USA	1 396	620	776	537	218	319	672	322	350

1 Europäischer Wirtschaftsraum (EWR).

2 Durch Inkrafttretung der bilateralen Verträge mit der EU am 1. Juni 2002 wurde der Saisonnier-Status abgeschafft. Diese Personen werden neu unter Kurzaufenthalter/-innen erfasst.

Ausländerinnen und Ausländer (Flüchtlinge, Asylbewerber und Übrige)

► nach ausgewähltem Heimatstaat, 2003

T_1.4.51b

Ausgewählter Heimatstaat	Flüchtlinge, vorläufige Aufnahme			Asylsuchende			Übrige ¹		
	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich
2002	2 994	1 447	1 547	2 233	594	1 639	6 071	2 791	3 280
2003	2 642	1 266	1 376	2 141	571	1 570	6 447	2 930	3 517
Bosnien-Herzegowina	221	116	105	35	14	21	27	21	6
Serbien und Montenegro	556	270	286	267	124	143	179	106	73
Türkei	30	11	19	106	46	60	134	56	78
Afghanistan	68	15	53	80	17	63	1	–	1
Angola	186	98	88	61	17	44	3	1	2
Irak	87	23	64	252	39	213	1	–	1
Iran	36	11	25	71	21	50	8	4	4
Pakistan	8	2	6	65	2	63	16	3	13
Somalia	544	261	283	20	8	12	–	–	–
Sri Lanka	758	386	372	90	33	57	5	2	3
Übrige Staaten	148	73	75	1 094	250	844	6 073	2 737	3 336

1 Wochenaufenthalter/-innen, Nebenniederlasser/-innen, Kurzaufenthalter/-innen, Gäste sowie unbekanntes Aufenthaltskategorie.

Ausländerinnen und Ausländer

► nach Aufenthaltskategorie, Geschlecht und Altersklasse, 2003

T_14.52



Altersklasse	Alle Kategorien			Niedergelassene (Ausweis C) ¹			Jahresaufenthalter/-innen (B) ¹			
	total	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	
	2002	108 801	50 243	58 558	68 894	31 398	37 496	30 147	14 687	15 460
	2003	108 879	50 431	58 448	67 769	31 028	36 741	31 428	15 315	16 113
0–4		6 506	3 153	3 353	4 393	2 130	2 263	1 579	775	804
5–9		5 767	2 821	2 946	4 236	2 078	2 158	1 040	516	524
10–14		4 900	2 367	2 533	3 795	1 819	1 976	676	344	332
15–19		4 478	2 009	2 469	3 212	1 423	1 789	656	359	297
20–24		7 977	3 899	4 078	3 292	1 453	1 839	3 067	1 745	1 322
25–29		14 094	6 892	7 202	4 789	2 180	2 609	7 182	3 754	3 428
30–34		14 861	6 922	7 939	6 089	2 897	3 192	7 347	3 451	3 896
35–39		13 093	5 815	7 278	7 353	3 380	3 973	4 731	2 047	2 684
40–44		9 561	4 054	5 507	6 597	2 795	3 802	2 405	1 060	1 345
45–49		7 279	3 155	4 124	5 625	2 456	3 169	1 305	589	716
50–54		5 908	2 584	3 324	5 025	2 187	2 838	694	335	359
55–59		4 611	1 921	2 690	4 146	1 733	2 413	364	134	230
60–64		3 888	1 690	2 198	3 652	1 582	2 070	153	64	89
65–69		2 649	1 265	1 384	2 502	1 189	1 313	78	40	38
70–74		1 630	811	819	1 525	748	777	58	34	24
75–79		930	568	362	854	515	339	49	36	13
80–84		474	297	177	426	266	160	33	24	9
85–89		148	104	44	136	94	42	9	7	2
90 und mehr		125	104	21	122	103	19	2	1	1

1 Einschliesslich anerkannter Flüchtlinge mit Ausweis C bzw. B.

2 Saisoniers (Ausweis A), Nebenniederlasser/-innen, Gäste sowie unbekannte Aufenthaltskategorie.

T_1.4.52



Flüchtlinge (vorläufige Aufnahme), Asylsuchende			Kurzaufenthalter/-innen			Übrige ²		
zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich
5 227	2 041	3 186	3 714	1 674	2 040	819	443	376
4 783	1 837	2 946	4 312	1 905	2 407	587	346	241
442	206	236	75	33	42	17	9	8
454	212	242	25	10	15	12	5	7
403	190	213	13	8	5	13	6	7
496	164	332	85	49	36	29	14	15
559	144	415	977	511	466	82	46	36
608	192	416	1 418	716	702	97	50	47
561	215	346	800	323	477	64	36	28
521	221	300	434	132	302	54	35	19
328	124	204	197	51	146	34	24	10
172	52	120	141	37	104	36	21	15
83	27	56	79	16	63	27	19	8
42	28	14	29	6	23	30	20	10
33	16	17	20	5	15	30	23	7
36	20	16	12	3	9	21	13	8
22	11	11	3	2	1	22	16	6
11	8	3	3	2	1	13	7	6
8	4	4	1	1	–	6	2	4
3	3	–	–	–	–	–	–	–
1	–	1	–	–	–	–	–	–

1.5 Eheschliessungen und Ehelösungen

Im Jahr 2003 sind 3683 Ehen geschlossen worden, bei denen mindestens einer der Ehepartner in der Stadt Zürich wohnte, 3 Prozent oder 109 mehr als im Vorjahr. Insgesamt heirateten 2912 Frauen und 3174 Männer der Stadtzürcher Wohnbevölkerung. Das Durchschnittsalter der Ledigen vor der Heirat war bei den Schweizerinnen 3,7 Jahre und bei den Schweizern 4,2 Jahre höher als bei den Ausländerinnen und Ausländern.

1545 Ehen, bei denen mindestens einer der Ehepartner in der Stadt Zürich wohnte, wurden im Jahr 2003 geschieden, 7,7 Prozent oder 128 weniger als im Vorjahr. Insgesamt liessen sich 1195 Frauen und 1121 Männer der Stadtzürcher Wohnbevölkerung scheiden. Das grösste «Scheidungsrisiko» haben Paare, die zwischen fünf und neun Jahren verheirat sind – 43,5 Prozent der geschiedenen Ehen betrafen Paare mit dieser Ehedauer.

⇒ Weitere Daten zu Eheschliessungen
siehe Agglomeration (Kapitel 20).

Eheschliessende

► nach Wohnsitz, 2003

T_1.5.1a

	Eheschliessungen total	Wohnsitz bei der Eheschliessung in Zürich		
		beide	nur Frau	nur Mann
1993	3571	2294	603	674
2002	3574	2286	531	757
2003	3683	2403	509	771

Eheschliessende

► nach Heimat, 2003

T_1.5.1b

		Heimat des Mannes vor der Ehe													
		total	Schweiz	Deutschland	Italien	Serbien und Montenegro	Portugal	Türkei	übriges Europa	Afrika	Amerika	Bangla Desh	Sri Lanka	übriges Asien	übriges Ausland
Heimat der Frau vor der Ehe	total	3683	1751	189	123	74	80	212	562	193	141	93	66	174	25
	Schweiz	1742	994	73	45	13	2	76	166	125	81	63	7	85	12
	Deutschland	183	79	76	1	–	–	5	12	5	2	–	–	–	3
	Italien	84	27	4	33	–	–	2	9	4	3	1	–	1	–
	Serbien und Montenegro	155	14	2	2	43	–	1	91	–	1	–	–	1	–
	Portugal	78	5	–	–	–	63	2	2	–	3	3	–	–	–
	Türkei	140	27	1	2	1	–	105	2	1	–	–	–	1	–
	übriges Europa	529	202	9	19	17	1	10	231	9	11	3	–	14	3
	Afrika	113	49	3	2	–	–	2	7	44	2	–	–	3	1
	Amerika	306	177	13	17	–	13	5	27	–	36	12	–	4	2
	Bangla Desh	9	2	–	–	–	–	–	–	–	–	7	–	–	–
	Sri Lanka	63	5	–	–	–	–	–	–	–	–	1	57	–	–
	übriges Asien	256	158	7	–	–	1	4	12	4	–	2	2	63	3
	übriges Ausland	25	12	1	2	–	–	–	3	1	2	1	–	2	1

Eheschliessende

► nach Zivilstand, 2003

T_1.5.1d

Zivilstand der Frau vor der Ehe	Zivilstand des Mannes vor der Ehe				
		total	ledig	geschieden	verwitwet
	total	3 683	2 920	714	49
ledig	2 913	2 437	457	19	
geschieden	738	471	243	24	
verwitwet	32	12	14	6	

Durchschnittsalter bei der Eheschliessung

► nach Geschlecht, Heimat und Zivilstand, 2003

T_1.5.1e

	Frauen			Männer		
	total	Schweizerinnen	Ausländerinnen	total	Schweizer	Ausländer
total	31,4	34,0	29,0	33,8	36,6	31,3
ledig	28,9	30,9	27,2	31,1	33,3	29,1
geschieden	40,2	43,5	36,5	43,4	46,9	39,7
verwitwet	54,0	60,0	47,1	60,3	65,3	53,5

Eheschliessende

► nach Altersklasse, 2003

T_1.5.2

Altersklasse der Männer	Altersklasse der Frauen										
	total	unter 20	20–24	25–29	30–34	35–39	40–44	45–49	50–54	55–59	60 u.m.
total	3 683	206	613	936	878	484	224	149	108	50	35
unter 20	51	21	18	5	4	1	1	1	–	–	–
20–24	487	117	218	56	25	27	23	12	6	2	1
25–29	776	35	197	325	112	50	24	19	10	4	–
30–34	982	15	93	332	385	97	19	23	12	4	2
35–39	628	12	45	121	220	164	38	17	5	2	4
40–44	325	4	28	59	78	76	49	20	6	4	1
45–49	151	2	5	20	24	33	29	20	12	5	1
50–54	111	–	7	13	16	16	22	15	13	8	1
55–59	82	–	2	2	11	15	10	11	20	7	4
60 und mehr	90	–	–	3	3	5	9	11	24	14	21

Ehescheidungen und Ehelösungen

► 2003

T_1.5.51

	Total	Ehescheidungen	Ehescheidende aus der Wohnbevölkerung ¹		Ehelösungen durch Tod			
			Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	
1993	2918	1475	1111	997	1443	437	1006	
2002	2889	1673	1233	986	1216	385	831	
Total	2003	2772	1545	1195	1121	1227	356	871
Ehedauer								
unter 1 Jahr	25	11	10	5	14	5	9	
1 Jahr	48	39	31	25	9	5	4	
2–4 Jahre	223	202	160	130	21	5	16	
5–9 Jahre	706	672	510	516	34	11	23	
10–14 Jahre	312	274	219	207	38	11	27	
15–19 Jahre	167	127	100	95	40	15	25	
20–24 Jahre	114	87	65	53	27	3	24	
25 und mehr Jahre	1177	133	100	90	1044	301	743	

1 Wohnsitz bei der Scheidung in Zürich.

Ehescheidungen

► nach Altersklasse, 2003

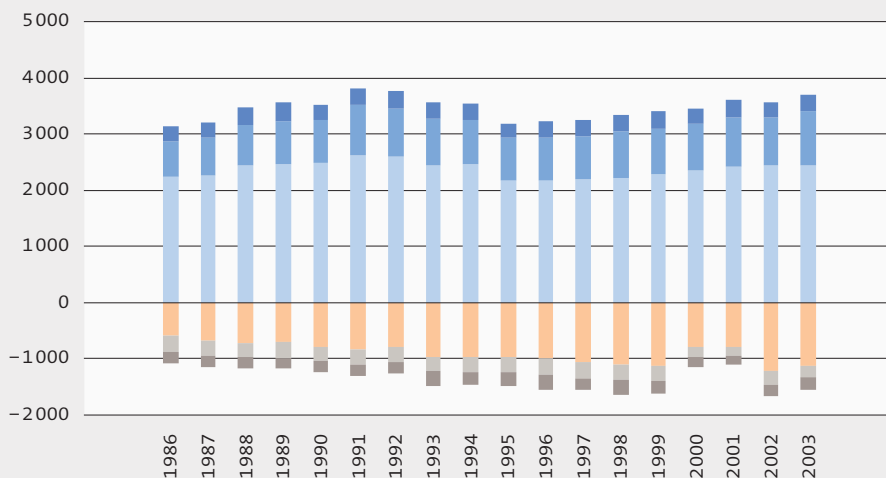
T_1.5.61

	Altersklasse der geschiedenen Frauen								
	total	unter 25	25–29	30–34	35–39	40–44	45–49	50–59	60 und mehr
total	1545	54	186	308	313	214	174	230	66
Altersklasse der geschiedenen Männer									
unter 25	28	14	4	3	2	1	3	1	–
25–29	119	20	44	18	17	10	3	6	1
30–34	296	7	67	115	48	21	11	23	4
35–39	322	7	35	104	103	35	21	10	7
40–44	246	2	23	32	91	55	25	16	2
45–49	170	2	5	13	27	44	53	23	3
50–59	260	2	5	21	18	43	51	110	10
60 und mehr	104	–	3	2	7	5	7	41	39

Eheschliessungen und Ehescheidungen

G_1.5.1

▶ seit 1986



Eheschliessungen

- Beide Partner verwitwet oder geschieden
- Partnerin oder Partner ledig, die/der andere verwitwet oder geschieden
- Beide Partner ledig

Ehescheidungen

- Ehescheidung ohne Kind
- Ehescheidung mit einem Kind
- Ehescheidung mit mehreren Kindern

1.6 Geburten und Sterbefälle

Im Laufe des Jahres 2003 sind in der Stadt Zürich 3629 Kinder lebend geboren worden – 1731 Mädchen und 1898 Knaben. Die Zahl der Geburten war damit etwas höher als im Vorjahr (+76). 61,2 Prozent oder 2222 der Neugeborenen kamen als Schweizer Bürgerinnen oder Bürger zur Welt; ehelich geboren wurden 3017 Kinder (83,1%). Die beliebtesten Vornamen waren Sara beziehungsweise Sarah für Mädchen und David für Knaben.

3809 in der Stadt Zürich wohnhaft gewesene Personen sind im Jahr 2003 gestorben, 3457 schweizerische und 352 ausländische Staatsangehörige. Die Zahl der Sterbefälle war damit etwas höher als im Vorjahr (+83). Der Sterbeüberschuss betrug 180. Das Durchschnittsalter der verstorbenen Frauen lag bei 80,8 Jahren, jenes der Männer bei 74,3 Jahren.

⇒ Weitere Daten zu Geburten und Sterbefällen siehe Agglomeration (Kapitel 20) und Metropolitanraum (Kapitel 21).

Lebendgeborene

► nach verschiedenen Merkmalen, 2003



T_1.6.1a

		Total	Ehelich	Ausserehelich
	1993	3 400	3 076	324
	2002	3 553	2 958	595
Lebendgeborene total	2003	3 629	3 017	612
Mädchen		1 731	1 443	288
Knaben		1 898	1 574	324
Schweizerinnen und Schweizer		2 222	1 796	426
Mädchen		1 048	850	198
Knaben		1 174	946	228
Ausländerinnen und Ausländer		1 407	1 221	186
Mädchen		683	593	90
Knaben		724	628	96
Zivilstand der Mutter		3 575	2 969	606
verheiratet		2 973	2 969	4
ledig		502	...	502
verwitwet		5	–	5
geschieden		95	–	95
Heimat der Mutter		3 575	2 969	606
Schweiz		1 770	1 347	423
Deutschland		203	158	45
Italien		74	65	9
Bosnien-Herzegowina		45	40	5
Kroatien		45	42	3
Mazedonien		75	73	2
Portugal		119	112	7
Serbien und Montenegro		276	262	14
Spanien		54	47	7
Sri Lanka		151	148	3
Türkei		87	83	4
Übriges Ausland		676	592	84

In der Rubrik «**Heimat der Mutter**» werden neben der Schweiz die zehn häufigsten Heimatländer der Mütter aufgeführt. Dabei werden zuerst die Nachbarländer der Schweiz und anschliessend die übrigen Länder, jeweils in alphabetischer Reihenfolge, genannt.

Lebendgeborene

► nach Durchschnittsalter der Mutter, 2003

T_1.6.1b

Durchschnittsalter der Mutter	Total	Verheiratet	Unverheiratet
Schweizerinnen beim ersten Kind	31,5	31,7	30,9
Schweizerinnen bei allen Kindern	32,3	32,5	31,7
Ausländerinnen beim ersten Kind	28,2	28,1	29,0
Ausländerinnen bei allen Kindern	29,2	29,2	29,1

In der Rubrik «**Durchschnittsalter der Mutter**» werden zur Berechnung des Durchschnittsalters beim ersten Kind nur diejenigen Frauen berücksichtigt, die ihr erstes Kind zur Welt gebracht haben. Zur Berechnung des Durchschnittsalters der Mütter bei allen Kindern werden hingegen alle Frauen berücksichtigt, die im Jahr 2003 ein Kind geboren haben.

Lebendgeborene

► nach Geburtenfolge und Heimat, 2003

T_1.6.1d

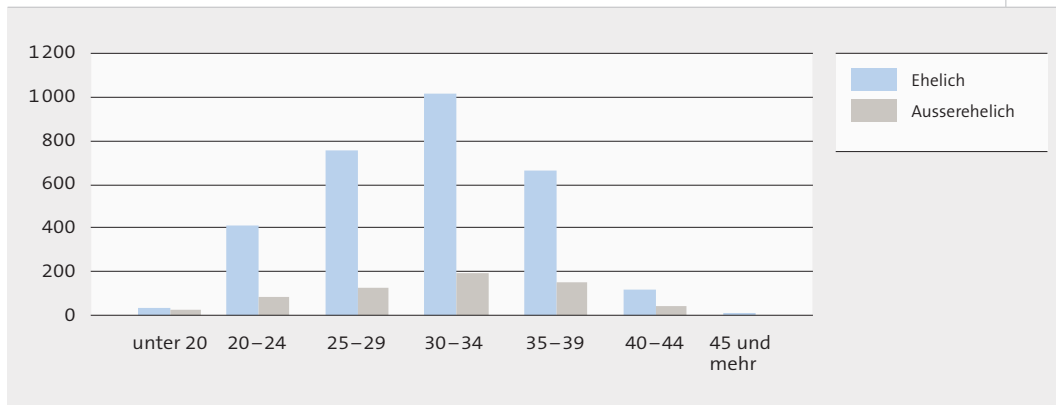
	Total	Kinder nach der Geburtenfolge			
		1.	2.	3.	4. und mehr
Lebendgeborene total	3 629	2 005	1 163	307	154
Schweizerinnen und Schweizer	2 222	1 288	691	163	80
Ausländerinnen und Ausländer	1 407	717	472	144	74

In der Rubrik «**Kinder nach der Geburtenfolge**» werden die Lebendgeborenen in vier Klassen aufgeteilt: Die Mutter bringt ihr erstes, zweites, drittes oder viertes und folgendes Kind zur Welt. Bringt eine Mutter beispielsweise bei ihrer ersten Geburt Zwillinge zur Welt, so wird das erstgeborene Kind in der ersten und das zweitgeborene in der zweiten Kategorie gezählt.

Alter der Mutter bei der Geburt

► 2003

G_1.6.1



Lebendgeborene aus jetziger Ehe

► nach Ehedauer der Eltern, 2003

T_1.6.1e

Die beliebtesten Vornamen von Mädchen

► 2003



T_1.6.2a

In vollendeten Monaten bzw. Jahren		Mädchen	Häufigkeit	Rang	Rang Vorjahr
Erstgeborene	1627	Sara	18	1	2
Unter 1 Monat	55	Anna	15	2	1
1 Monate	84	Laura	15	2	3
2 Monate	83	Chiara	14	3	4
3 Monate	59	Sophie	13	4	13
4 Monate	40	Lena	12	5	12
5 Monate	41	Lara	11	6	5
6 Monate	26	Sarah	11	6	6
7 Monate	29	Jasmin	10	7	13
8 Monate	25	Leonie	10	7	13
9 Monate	40	Vanessa	10	7	7
10 Monate	33				
11 Monate	29				
Unter 1 Jahr	544				
1 Jahr	356				
2 Jahre	247				
3 Jahre	174				
4 Jahre	93				
5–9 Jahre	182				
10 und mehr Jahre	31				
Zweitgeborene	1016				
Unter 1 Jahr	36	David	21	1	1
1 und 2 Jahre	224	Jan	18	2	10
3 und 4 Jahre	330	Noah	18	2	3
5–9 Jahre	340	Tim	18	2	9
10 und mehr Jahre	86	Luca	17	3	2
		Leandro	16	4	8
		Alexander	12	5	9
		Benjamin	12	5	9
Drittgeborene	257	Fabian	12	5	6
Unter 1 Jahr	7	Luis	12	5	9
1 und 2 Jahre	15	Nicolas	12	5	7
3 und 4 Jahre	43	Simon	12	5	4
5–9 Jahre	129	Lukas	11	6	5
10 und mehr Jahre	63	Daniel	10	7	6
Viertgeborene und folgende	117	Elia	10	7	10
Unter 1 Jahr	–	Gabriel	10	7	12
1 und 2 Jahre	1	Joel	10	7	8
3 und 4 Jahre	–	Kevin	10	7	4
5–9 Jahre	41	Mattia	10	7	11
10 und mehr Jahre	75	Samuel	10	7	9

Die beliebtesten Vornamen von Knaben

► 2003



T_1.6.2b

Knaben	Häufigkeit	Rang	Rang Vorjahr
David	21	1	1
Jan	18	2	10
Noah	18	2	3
Tim	18	2	9
Luca	17	3	2
Leandro	16	4	8
Alexander	12	5	9
Benjamin	12	5	9
Fabian	12	5	6
Luis	12	5	9
Nicolas	12	5	7
Simon	12	5	4
Lukas	11	6	5
Daniel	10	7	6
Elia	10	7	10
Gabriel	10	7	12
Joel	10	7	8
Kevin	10	7	4
Mattia	10	7	11
Samuel	10	7	9

Ehlich Lebendgeborene

► nach Altersklasse der Eltern, 2003

T_1.6.3

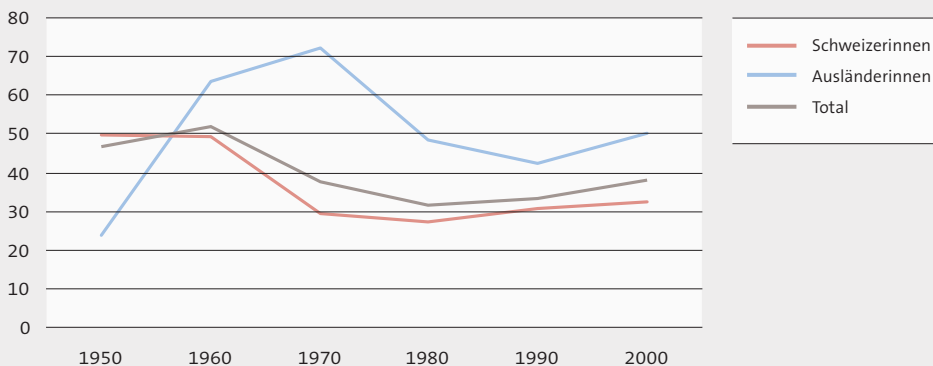
		Vater in der Altersklasse							
		total	unter 20	20–24	25–29	30–34	35–39	40–44	45 und mehr
Mutter in der Altersklasse	total	3 017	7	159	504	973	903	323	148
	unter 20	35	1	18	5	8	1	2	–
	20–24	415	6	115	159	70	45	14	6
	25–29	756	–	19	261	294	132	32	18
	30–34	1 018	–	3	56	475	344	100	40
	35–39	667	–	2	19	113	348	132	53
	40–44	118	–	2	4	13	33	41	25
	45 und mehr	8	–	–	–	–	–	2	6

Fertilität

► seit 1950

G_1.6.2

Lebendgeborene je 1000 Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren



Das mittlere Sterbealter der Ausländerinnen und Ausländer ist wesentlich tiefer als das mittlere Sterbealter der Schweizerinnen und Schweizer, da die Altersstruktur sehr unterschiedlich ist. Ältere Personen sind bei der ausländischen Wohnbevölkerung im Vergleich zur schweizerischen markant untervertreten, da ein Teil der ausländischen Bevölkerung nach ihrer Pensionierung in ihre Heimatländer zurückkehrt. Andere wiederum lassen sich im Verlaufe der Zeit einbürgern und werden damit zu Schweizerinnen und Schweizern. Somit werden in der Statistik vorwiegend Ausländerinnen und Ausländer erfasst, die relativ jung sterben, was zu einem tiefen mittleren Sterbealter führt.

Sterbefälle

► nach Geschlecht und Altersklasse, 2003

T_1.6.51a

		Total	Frauen	Männer
	1993	4 048	2 149	1 899
	2002	3 726	2 124	1 602
Sterbefälle total	2003	3 809	2 107	1 702
Altersklasse				
1. Lebensjahr		24	15	9
1 – 19		14	4	10
20 – 29		31	12	19
30 – 39		72	26	46
40 – 49		105	50	55
50 – 59		198	79	119
60 – 64		170	64	106
65 – 69		205	86	119
70 – 74		325	139	186
75 – 79		463	224	239
80 – 84		627	322	305
85 – 89		718	445	273
90 und mehr		857	641	216

Sterbefälle

► nach Geschlecht, mittlerem Sterbealter und Heimat, 2003

T_1.6.51b

	Total	Frauen	Männer
Mittleres Sterbealter			
Schweizerinnen und Schweizer	79,4	82,0	76,0
Ausländerinnen und Ausländer	63,2	64,9	61,9
Alle	77,9	80,8	74,3
Heimat			
Schweiz	3 457	1 958	1 499
Ausland	352	149	203

Sterbefälle

► nach Geschlecht und Sterbeort, 2003

T_1.6.51c

	Total	Frauen	Männer
Sterbeort in der Stadt Zürich	3 489	1 942	1 547
Spitäler	1 310	630	680
Kranken- und Pflegeheime	838	545	293
Altersheime	598	444	154
Zu Hause	636	281	355
Übrige ¹	107	42	65
Sterbeort auswärts	320	165	155

1 Im Freien und übrige Örtlichkeiten in Zürich.

Gestorbene total

► nach Altersklasse und Todesursache, 2001



T_1.6.71

Todesursache	Total	Altersklasse										
		unter 1	1 bis 14	15 bis 29	30 bis 44	45 bis 59	60 bis 64	65 bis 69	70 bis 74	75 bis 79	80 bis 84	85 u. mehr
Total	3 943	25	13	40	139	304	163	226	309	526	617	1 581
Infektiöse Krankheiten zusammen	51	–	1	1	17	7	2	3	1	7	6	6
Krebskrankheiten zusammen	859	1	1	3	17	118	57	100	117	145	122	178
Diabetes mellitus	82	–	–	–	–	4	5	3	9	14	15	32
Kreislaufsystem zusammen	1 420	–	–	–	11	53	25	53	93	193	234	758
Atmungsorgane zusammen	166	–	–	–	3	9	9	9	11	25	30	70
Alkoholische Leberzirrhose	30	–	–	–	1	11	8	4	2	1	2	1
Harnorgane	41	–	–	–	1	–	2	–	5	2	10	21
Kongenitale Missbildung	13	2	4	1	–	1	2	1	–	–	–	2
Perinatale Todesursachen	14	14	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Unfälle und Gewalt- einwirkungen	227	–	2	20	34	30	9	8	12	14	20	78
Übrige	638	2	1	6	31	22	18	22	31	69	111	325
Unbekannt	402	6	4	9	24	49	26	23	28	56	67	110

Gestorbene Frauen

► nach Altersklasse und Todesursache, 2001



T_1.6.72

Todesursache	Total	Altersklasse										
		unter 1	1 bis 14	15 bis 29	30 bis 44	45 bis 59	60 bis 64	65 bis 69	70 bis 74	75 bis 79	80 bis 84	85 u. mehr
Total	2 214	15	9	16	52	107	58	104	139	258	359	1 097
Infektiöse Krankheiten zusammen	19	–	1	–	5	1	–	–	–	4	4	4
Krebskrankheiten zusammen	402	–	–	1	9	47	21	51	55	56	63	99
Diabetes mellitus	56	–	–	–	–	–	1	2	6	9	11	27
Kreislaufsystem zusammen	857	–	–	–	3	12	4	25	39	98	128	548
Atmungsorgane zusammen	83	–	–	–	1	5	3	6	5	15	12	36
Alkoholische Leberzirrhose	9	–	–	–	–	3	3	1	–	–	2	–
Harnorgane	28	–	–	–	1	–	1	–	3	1	6	16
Kongenitale Missbildung	8	1	3	1	–	–	–	1	–	–	–	2
Perinatale Todesursachen	9	9	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Unfälle und Gewalt- einwirkungen	107	–	2	9	10	9	3	3	7	8	13	43
Übrige	424	1	1	–	10	10	9	9	15	40	79	250
Unbekannt	212	4	2	5	13	20	13	6	9	27	41	72

Gestorbene Männer

► nach Altersklasse und Todesursache, 2001



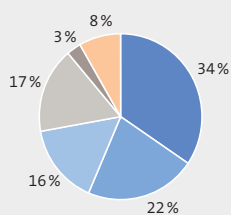
T_1.6.73

Todesursache	Total	Altersklasse										
		unter 1	1 bis 14	15 bis 29	30 bis 44	45 bis 59	60 bis 64	65 bis 69	70 bis 74	75 bis 79	80 bis 84	85 u. mehr
Total	1 729	10	4	24	87	197	105	122	170	268	258	484
Infektiöse Krankheiten zusammen	32	–	–	1	12	6	2	3	1	3	2	2
Krebskrankheiten zusammen	457	1	1	2	8	71	36	49	62	89	59	79
Diabetes mellitus	26	–	–	–	–	4	4	1	3	5	4	5
Kreislaufsystem zusammen	563	–	–	–	8	41	21	28	54	95	106	210
Atmungsorgane zusammen	83	–	–	–	2	4	6	3	6	10	18	34
Alkoholische Leberzirrhose	21	–	–	–	1	8	5	3	2	1	–	1
Harnorgane	13	–	–	–	–	–	1	–	2	1	4	5
Kongenitale Missbildung	5	1	1	–	–	1	2	–	–	–	–	–
Perinatale Todesursachen	5	5	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Unfälle und Gewalt-einwirkungen	120	–	–	11	24	21	6	5	5	6	7	35
Übrige	214	1	–	6	21	12	9	13	16	29	32	75
Unbekannt	190	2	2	4	11	29	13	17	19	29	26	38

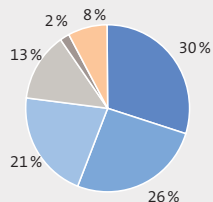
Sterbeort

► 2003

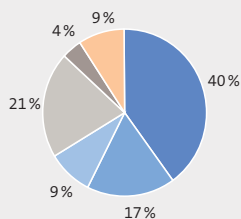
G_1.6.3



Sterbeort total



Sterbeort der Frauen



Sterbeort der Männer

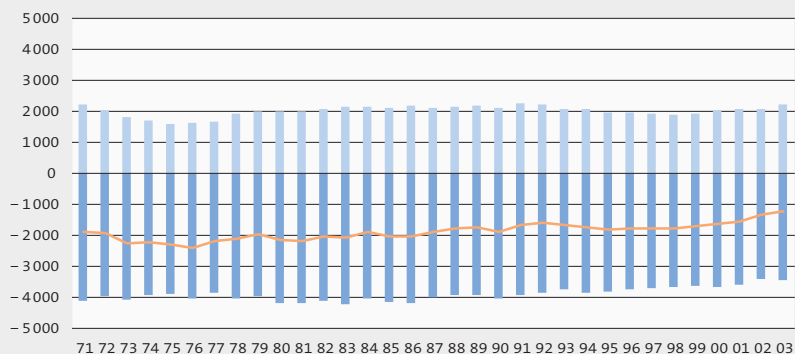
Sterbeorte

- Spitäl Zürich
- Kranken- und Pflegeheime Zürich
- Altersheime Zürich
- Zu Hause Zürich
- Übrige Zürich
- Auswärts

Natürliche Bevölkerungsbewegung: Geburten, Sterbefälle, Saldo

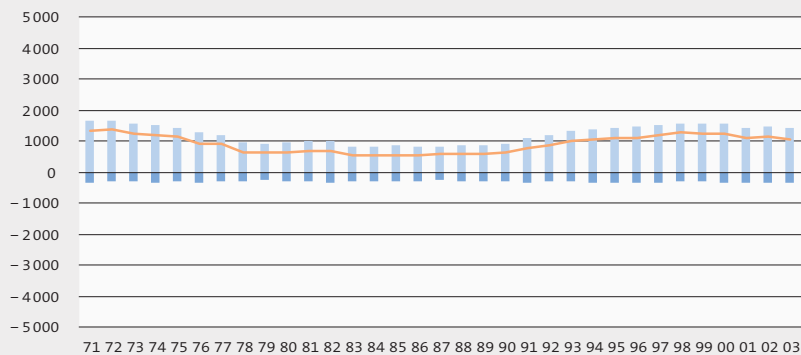
G_1.6.4

▶ seit 1971



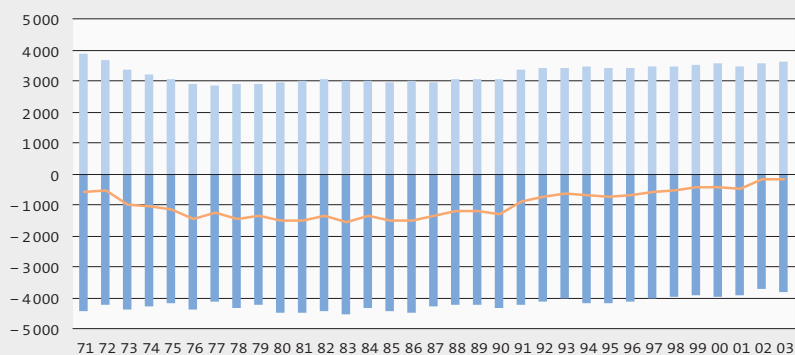
Schweizer/-innen

- Geburten
- Sterbefälle
- Saldo



Ausländer/-innen

- Geburten
- Sterbefälle
- Saldo



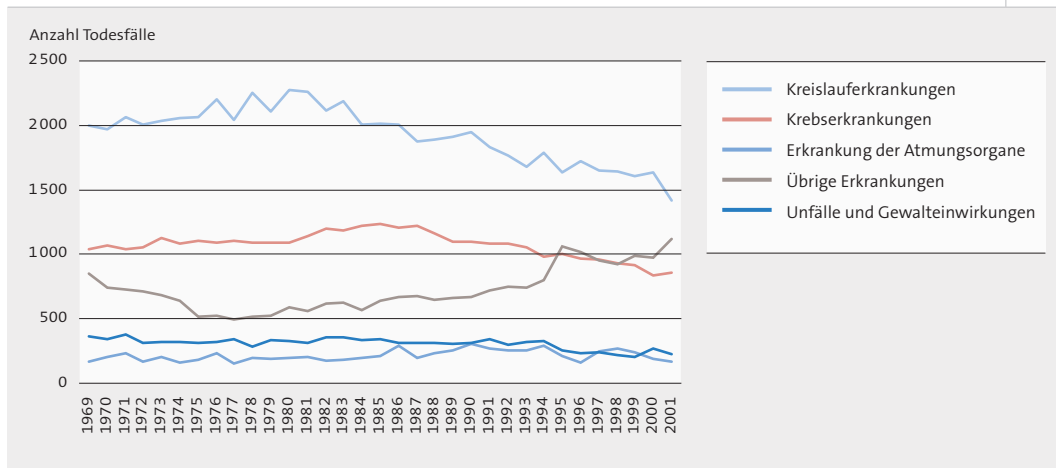
Total

- Geburten
- Sterbefälle
- Saldo

Sterbefälle

G_1.6.5

► nach Todesursache, 1969–2001



1.7 Zu-, Weg- und Umzüge

Im Jahr 2003 sind 36 797 Personen in die Stadt Zürich gezogen, 16 137 Schweizerinnen und Schweizer (43,9 %) sowie 20 660 Ausländerinnen und Ausländer (56,1%). Aus der Stadt Zürich weggezogen sind 36 647 Personen, 17 916 mit schweizerischer (48,9 %) und 18 731 mit ausländischer Nationalität (51,1%). Der Wanderungssaldo betrug plus 150 Personen.

Umzüge innerhalb der Stadt Zürich wurden 38 246 ausgewiesen. Zusammen mit den Zu- und Wegzügen ergaben sich rund 111 000 Bewegungen; das heisst, drei von zehn Personen der mittleren Wohnbevölkerung (364 880) sind im Jahr 2003 in die Stadt zugezogen, aus der Stadt weggezogen oder innerhalb der Stadt umgezogen. (Die Anzahl der Zu-, Weg- und Umzüge bezieht sich auf die jeweilige Bewegung und nicht auf die Person; mit andern Worten: eine Person kann mehrmals zu-, weg- oder umziehen.)

Zu- und Wegzüge von Personen

► nach verschiedenen Merkmalen, 2003



T_1.7.1

	Zuzüge von Personen	Wegzüge von Personen	Saldo	
	1993	35 797	35 738	59
	2002	39 136	36 447	2 689
Zu- und Wegzüge total	2003	36 797	36 647	150
Heimat				
Schweiz	16 137	17 916	- 1 779	
Stadt Zürich	2 532	4 197	- 1 665	
Übriger Kanton Zürich	2 441	2 298	143	
Übrige Schweiz	11 164	11 421	- 257	
Ausland	20 660	18 731	1 929	
Deutschland	4 457	3 297	1 160	
Italien	1 087	1 307	- 220	

Zu- und Wegzüge von Personen

► nach verschiedenen Merkmalen, 2003



T_1.7.1

	Zuzüge von Personen	Wegzüge von Personen	Saldo
Österreich	607	585	22
Bosnien-Herzegowina	188	195	-7
Grossbritannien	518	518	-
Kroatien	204	240	-36
Portugal	1161	894	267
Serbien und Montenegro	1243	1246	-3
Spanien	462	705	-243
Türkei	681	491	190
Übriges Europa	4096	3942	154
Afrika	1115	946	169
Amerika	2144	1949	195
Asien	2521	2232	289
Australien und Ozeanien	118	139	-21
Staatenlos, unbekannt	58	45	13
Altersklasse			
Unter 20	4320	4276	44
20–29	18017	14702	3315
30–39	8503	9661	-1158
40–49	3170	3750	-580
50–59	1552	2098	-546
60–69	720	1226	-506
70–79	336	495	-159
80 und mehr	179	439	-260
Geschlecht und Zivilstand			
Frauen	17985	17899	86
ledig	12430	11340	1090
verheiratet	4081	4845	-764
geschieden	1061	1136	-75
verwitwet	413	578	-165
Männer	18812	18748	64
ledig	13113	11842	1271
verheiratet	4724	5782	-1058
geschieden	868	986	-118
verwitwet	107	138	-31
Konfession			
Protestantisch	7689	7870	-181
Römisch-katholisch	12331	12377	-46
Andere, ohne	16777	16400	377
Erwerbszugehörigkeit und Familienstellung			
Erwerbspersonen	20904	20169	735
Familienvorstände mit Kind(ern)	628	1314	-686
Familienvorstände ohne Kind(er)	531	1035	-504
Familienangehörige	471	1351	-880
Einzelpersonen	19274	16469	2805
Nichterwerbspersonen	15893	16478	-585
Familienvorstände mit Kind(ern)	583	583	-
Familienvorstände ohne Kind(er)	309	505	-196
Familienangehörige	2603	4228	-1625
Einzelpersonen	12398	11162	1236

Zu- und Weggezogene

► nach Herkunftsort bzw. Wanderziel, 2003



T_1.7.2

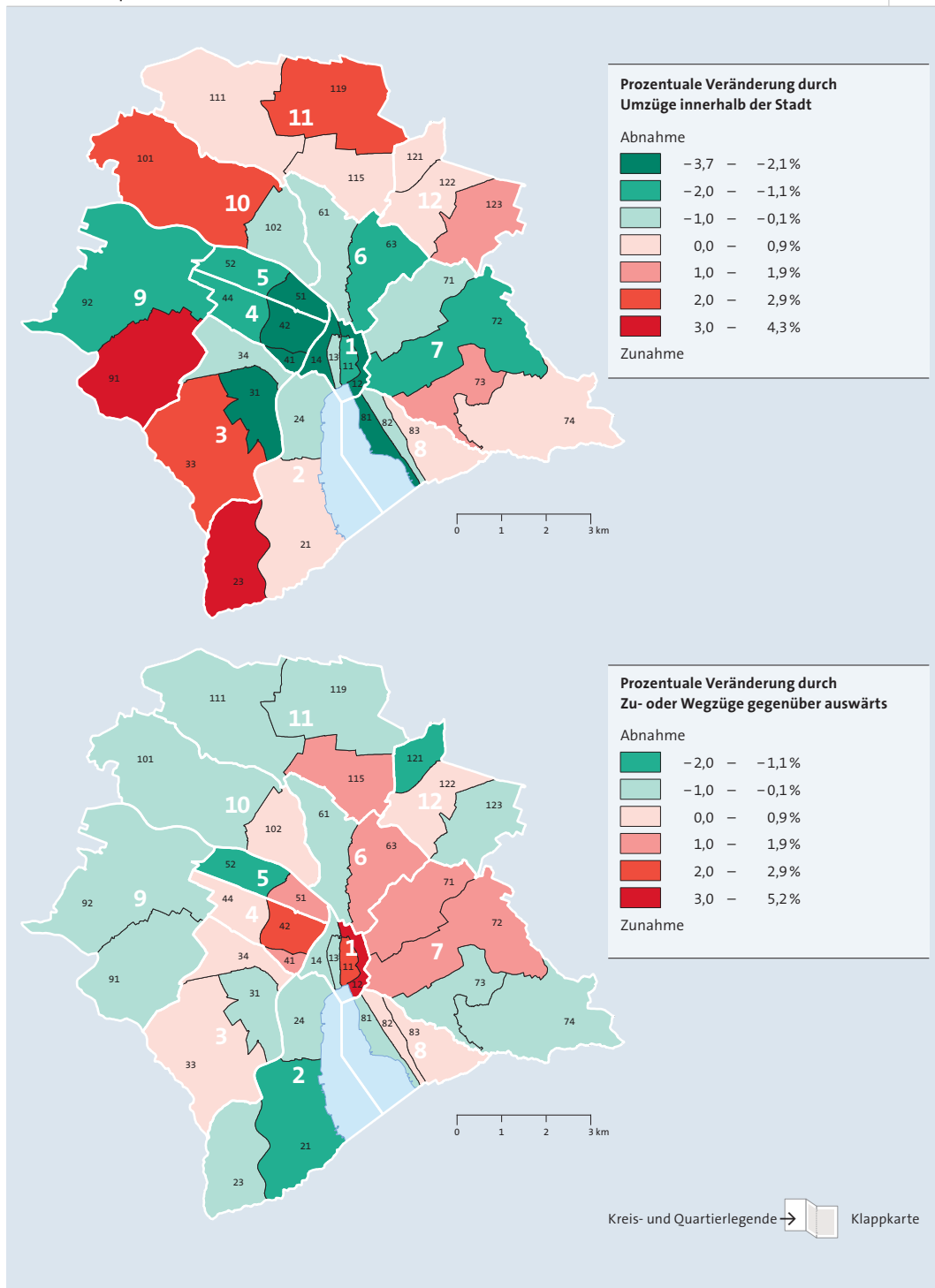
	Zugezogene	Weggezogene	Saldo
Schweiz	20 646	20 506	...
Agglomeration Zürich	8 300	10 964	- 2 664
Kanton Zürich	9 249	11 742	- 2 493
Kanton Aargau	1 515	1 467	48
Kanton Bern	1 254	1 024	230
Kanton St. Gallen	1 216	859	357
Kanton Graubünden	1 004	712	292
Kanton Luzern	829	540	289
Kanton Tessin	547	526	21
Kanton Schwyz	598	410	188
Kanton Thurgau	533	407	126
Kanton Basel-Stadt	559	362	197
Übrige Schweiz	3 169	2 417	752
Schweiz unbekannt	173	40	133
Ausland	15 503	10 001	...
Deutschland	3 838	1 924	1 914
Frankreich	478	249	229
Italien	645	561	84
Österreich	460	311	149
Grossbritannien	645	500	145
Portugal	927	401	526
Serbien und Montenegro	731	476	255
Spanien	420	547	- 127
Übriges Europa	2 774	1 713	1 061
Afrika	544	244	300
Brasilien	475	252	223
USA	741	616	125
Übriges Amerika	800	492	308
Asien	1 630	1 095	535
Australien und Ozeanien	223	285	- 62
Ausland unbekannt	172	335	- 163
Unbekannt	648	6 140	...
Bewegung innerhalb der Schweiz			
Schweizerinnen	6 587	6 978	...
Schweizer	6 976	6 947	...
Ausländerinnen	3 591	3 046	...
Ausländer	3 492	3 535	...
Internationale Bewegungen			
Schweizerinnen	957	1 081	...
Schweizer	1 263	1 344	...
Ausländerinnen	6 629	3 789	...
Ausländer	6 654	3 787	...

Prozentuale Veränderung der Wohnbevölkerung durch Migration

► nach Stadtquartier, 2003



K_1.7.1



Zu-, weg- und umgezogene Personen

► nach Stadtquartier, 2003

T_1.7.6



	Zugezogene						Weggezogene			
	total		von auswärts		von anderen Quartieren		total		nach auswärts	
	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen
1993	15 909	19 888	15 909	19 888	...	...	19 115	16 623	19 115	16 623
2002	17 018	22 118	17 018	22 118	...	...	18 088	18 359	18 088	18 359
Ganze Stadt 2003	16 137	20 660	16 137	20 660	...	...	17 916	18 731	17 916	18 731
Kreis 1										
Rathaus	377	962	189	687	188	275	396	917	192	621
Hochschulen	139	135	86	107	53	28	134	122	93	62
Lindenhof	119	112	65	80	54	32	130	116	69	82
City	119	143	59	105	60	38	155	135	74	91
Kreis 2										
Wollishofen	1 212	904	595	536	617	368	1 369	912	753	625
Leimbach	373	232	139	112	234	120	291	159	193	105
Enge	887	731	445	524	442	207	992	703	531	452
Kreis 3										
Alt-Wiedikon	1 474	1 173	728	702	746	471	1 689	1 359	835	672
Friesenberg	838	644	326	390	512	254	641	560	330	368
Sihlfeld	2 038	1 848	960	1 059	1 078	789	2 224	1 778	982	964
Kreis 4										
Werd	653	501	364	270	289	231	718	517	333	246
Langstrasse	1 458	3 003	729	2 214	729	789	1 602	3 002	686	2 014
Hard	1 023	1 489	466	875	557	614	1 146	1 422	463	782
Kreis 5										
Gewerbeschule	1 117	1 354	532	853	585	501	1 175	1 443	499	769
Escher Wyss	301	240	119	152	182	88	331	279	145	164
Kreis 6										
Unterstrass	2 094	1 381	1 055	824	1 039	557	2 193	1 299	1 106	779
Oberstrass	1 037	1 157	570	896	467	261	1 138	1 073	621	733
Kreis 7										
Fluntern	690	624	397	454	293	170	658	611	357	389
Hottingen	1 071	895	592	641	479	254	1 183	774	602	484
Hirslanden	733	348	313	216	420	132	703	330	369	193
Witikon	628	427	334	313	294	114	640	395	402	280
Kreis 8										
Seefeld	588	561	325	376	263	185	644	644	291	433
Mühlebach	629	484	324	305	305	179	689	444	350	277
Weinegg	532	446	269	318	263	128	546	411	305	269
Kreis 9										
Albisrieden	1 329	1 060	569	513	760	547	1 127	828	622	554
Altstetten	1 546	2 314	806	1 608	740	706	1 995	2 399	1 086	1 411
Kreis 10										
Höngg	1 439	1 006	683	623	756	383	1 329	812	856	570
Wipkingen	1 700	1 273	788	805	912	468	1 644	1 306	821	731
Kreis 11										
Affoltern	1 035	1 332	570	824	465	508	1 235	1 143	764	777
Oerlikon	1 974	1 833	1 127	1 215	847	618	1 857	1 541	1 040	1 003
Seebach	1 528	1 623	805	890	723	733	1 480	1 254	933	830
Kreis 12										
Saatlen	331	345	144	154	187	191	513	265	295	138
Schwamendingen-M.	667	908	361	507	306	401	782	781	438	419
Hirzenbach	651	913	303	512	348	401	760	738	480	444

T_1.7.6



		Saldo				Im gleichen Quartier Umgezogene			
in andere Quartiere		total		gegenüber auswärts		gegenüber anderen Quartieren			
Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen
...	...	-3206	3265	-3206	3265	...	...	5990	3750
...	...	-1070	3759	-1070	3759	...	...	5984	3598
...	...	-1779	1929	-1779	1929	...	...	6337	3975
204	296	-19	45	-3	66	-16	-21	38	76
41	60	5	13	-7	45	12	-32	2	-
61	34	-11	-4	-4	-2	-7	-2	3	2
81	44	-36	8	-15	14	-21	-6	2	-
616	287	-157	-8	-158	-89	1	81	479	157
98	54	82	73	-54	7	136	66	121	49
461	251	-105	28	-86	72	-19	-44	123	63
854	687	-215	-186	-107	30	-108	-216	175	108
311	192	197	84	-4	22	201	62	305	97
1242	814	-186	70	-22	95	-164	-25	277	226
385	271	-65	-16	31	24	-96	-40	43	18
916	988	-144	1	43	200	-187	-199	248	489
683	640	-123	67	3	93	-126	-26	101	135
676	674	-58	-89	33	84	-91	-173	157	186
186	115	-30	-39	-26	-12	-4	-27	17	5
1087	520	-99	82	-51	45	-48	37	344	107
517	340	-101	84	-51	163	-50	-79	104	84
301	222	32	13	40	65	-8	-52	81	54
581	290	-112	121	-10	157	-102	-36	146	65
334	137	30	18	-56	23	86	-5	82	18
238	115	-12	32	-68	33	56	-1	214	57
353	211	-56	-83	34	-57	-90	-26	44	19
339	167	-60	40	-26	28	-34	12	58	31
241	142	-14	35	-36	49	22	-14	37	27
505	274	202	232	-53	-41	255	273	276	104
909	988	-449	-85	-280	197	-169	-282	604	497
473	242	110	194	-173	53	283	141	461	94
823	575	56	-33	-33	74	89	-107	301	157
471	366	-200	189	-194	47	-6	142	396	227
817	538	117	292	87	212	30	80	314	178
547	424	48	369	-128	60	176	309	409	312
218	127	-182	80	-151	16	-31	64	124	101
344	362	-115	127	-77	88	-38	39	106	126
280	294	-109	175	-177	68	68	107	145	106

Zu-, weg- und umgezogene Familien

► nach Stadtquartier, 2003

T_1.7.8



	Zugezogene						Weggezogene				
	total		von auswärts		von anderen Quartieren		total		nach auswärts		
	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	
1993	923	1596	923	1596	...	...	1942	1742	1942	1742
2002	838	1336	838	1336	...	...	1652	1691	1652	1691
Ganze Stadt	2003	769	1282	769	1282	1618	1819	1618	1819
Kreis 1											
Rathaus	15	14	6	6	9	8	21	22	11	9	
Hochschulen	10	1	2	1	8	-	8	3	6	1	
Lindenhof	10	7	6	2	4	5	10	9	5	7	
City	7	6	1	5	6	1	11	8	7	6	
Kreis 2											
Wollishofen	98	84	42	35	56	49	133	104	77	62	
Leimbach	47	37	19	17	28	20	40	29	27	20	
Enge	52	58	24	31	28	27	94	82	58	55	
Kreis 3											
Alt-Wiedikon	61	98	25	44	36	54	141	190	78	72	
Friesenberg	101	63	24	14	77	49	40	49	25	26	
Sihlfeld	103	192	36	69	67	123	188	260	72	116	
Kreis 4											
Werd	34	43	16	14	18	29	64	78	27	24	
Langstrasse	36	116	13	45	23	71	104	182	32	67	
Hard	53	161	10	57	43	104	88	175	33	74	
Kreis 5											
Gewerbeschule	34	72	14	28	20	44	75	149	34	62	
Escher Wyss	13	15	-	4	13	11	21	19	7	4	
Kreis 6											
Unterstrass	135	109	50	39	85	70	178	144	92	74	
Oberstrass	49	62	16	34	33	28	90	70	49	37	
Kreis 7											
Fluntern	65	63	30	33	35	30	58	62	35	44	
Hottingen	72	81	32	50	40	31	94	69	47	43	
Hirslanden	48	30	14	17	34	13	51	36	28	25	
Witikon	68	39	26	25	42	14	76	58	56	42	
Kreis 8											
Seefeld	26	31	16	21	10	10	64	57	32	37	
Mühlebach	34	33	19	19	15	14	48	40	30	25	
Weinegg	27	27	9	14	18	13	44	45	23	25	
Kreis 9											
Albisrieden	109	149	30	40	79	109	106	108	61	65	
Altstetten	124	247	52	133	72	114	213	368	113	175	
Kreis 10											
Höngg	137	119	42	62	95	57	147	106	99	78	
Wipkingen	80	96	26	45	54	51	106	148	46	67	
Kreis 11											
Affoltern	80	156	25	61	55	95	131	148	77	91	
Oerlikon	129	188	48	92	81	96	150	209	90	116	
Seebach	149	254	53	91	96	163	151	187	93	122	
Kreis 12											
Saatlen	35	66	7	20	28	46	71	52	43	27	
Schwamendingen-Mitte	52	142	20	59	32	83	84	137	49	65	
Hirzenbach	47	124	16	55	31	69	89	117	56	56	

T_1.7.8

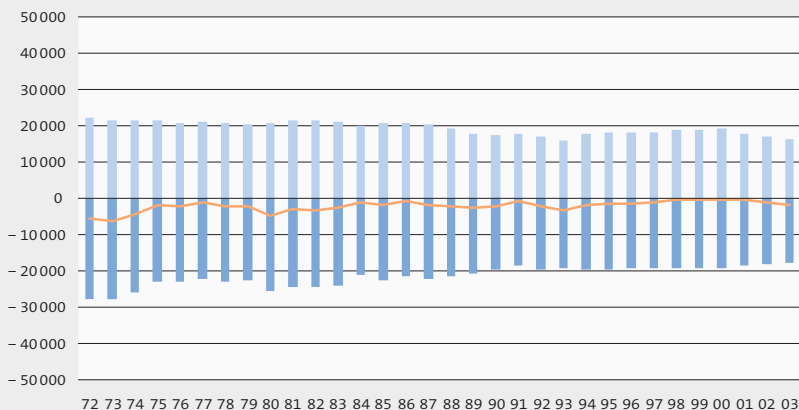


		Saldo				Im gleichen Quartier Umgezogene			
in andere Quartiere		total		gegenüber auswärts		gegenüber anderen Quartieren			
Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen
...	...	-1019	-146	-1019	-146	...	...	918	821
...	...	-814	-355	-814	-355	...	...	941	727
...	...	-849	-537	-849	-537	...	...	981	773
10	13	-6	-8	-5	-3	-1	-5	4	-
2	2	2	-2	-4	-	6	-2	-	-
5	2	-	-2	1	-5	-1	3	-	-
4	2	-4	-2	-6	-1	2	-1	-	-
56	42	-35	-20	-35	-27	-	7	85	40
13	9	7	8	-8	-3	15	11	21	12
36	27	-42	-24	-34	-24	-8	-	16	11
63	118	-80	-92	-53	-28	-27	-64	24	17
15	23	61	14	-1	-12	62	26	73	31
116	144	-85	-68	-36	-47	-49	-21	34	42
37	54	-30	-35	-11	-10	-19	-25	3	4
72	115	-68	-66	-19	-22	-49	-44	22	44
55	101	-35	-14	-23	-17	-12	3	6	31
41	87	-41	-77	-20	-34	-21	-43	13	24
14	15	-8	-4	-7	-	-1	-4	3	1
86	70	-43	-35	-42	-35	-1	-	49	18
41	33	-41	-8	-33	-3	-8	-5	11	9
23	18	7	1	-5	-11	12	12	16	6
47	26	-22	12	-15	7	-7	5	19	8
23	11	-3	-6	-14	-8	11	2	13	3
20	16	-8	-19	-30	-17	22	-2	43	12
32	20	-38	-26	-16	-16	-22	-10	3	2
18	15	-14	-7	-11	-6	-3	-1	5	4
21	20	-17	-18	-14	-11	-3	-7	5	6
45	43	3	41	-31	-25	34	66	43	24
100	193	-89	-121	-61	-42	-28	-79	95	123
48	28	-10	13	-57	-16	47	29	86	24
60	81	-26	-52	-20	-22	-6	-30	37	25
54	57	-51	8	-52	-30	1	38	78	52
60	93	-21	-21	-42	-24	21	3	37	39
58	65	-2	67	-40	-31	38	98	70	78
28	25	-36	14	-36	-7	-	21	28	26
35	72	-32	5	-29	-6	-3	11	16	33
33	61	-42	7	-40	-1	-2	8	23	24

Bevölkerungsbewegung: Zuzüge, Wegzüge, Saldo

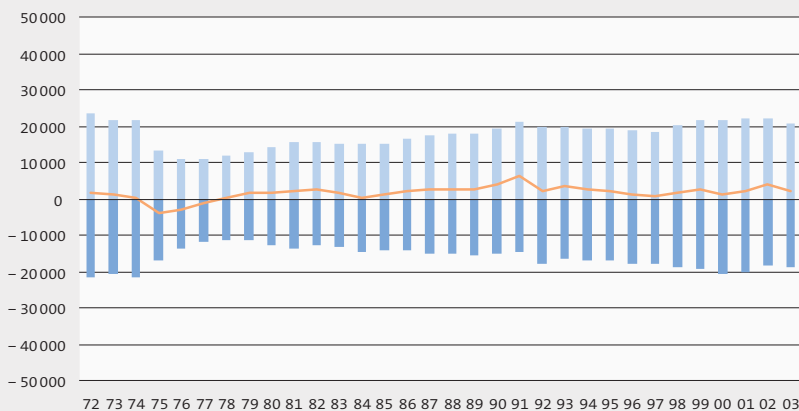
G_1.7.1

▶ seit 1972



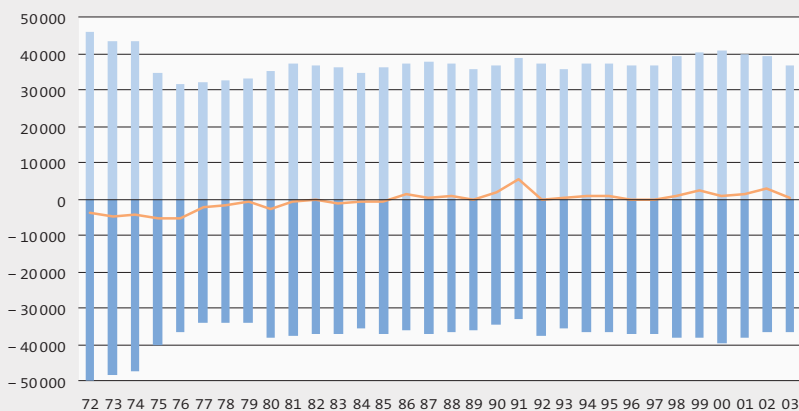
Schweizer/-innen

- Zuzüge
- Wegzüge
- Saldo



Ausländer/-innen

- Zuzüge
- Wegzüge
- Saldo



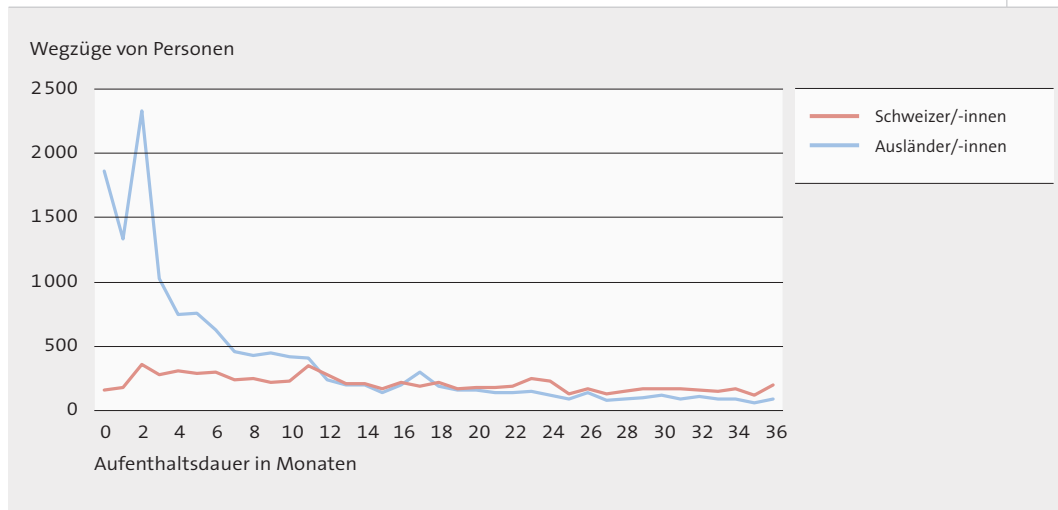
Total

- Zuzüge
- Wegzüge
- Saldo

Wegzüge nach Aufenthaltsdauer

G_1.7.2

► 2003



Umzugsbilanz

T_1.7.23

► nach Stadtkreis, 2003

	Innerhalb der Stadt umgezogene Personen				Innerhalb der Stadt umgezogene Familien			
	im Stadtkreis	von anderen Kreisen	nach anderen Kreisen	Umzugs-saldo	im Stadtkreis	von anderen Kreisen	nach anderen Kreisen	Umzugs-saldo
Ganze Stadt	14 927	23 319	23 319	...	2 374	2 452	2 452	...
Kreis 1	173	678	771	-93	7	38	37	1
Kreis 2	1 382	1 598	1 377	221	238	155	130	25
Kreis 3	1 936	3 102	3 352	-250	319	308	381	-73
Kreis 4	1 550	2 693	3 367	-674	161	237	383	-146
Kreis 5	416	1 305	1 600	-295	43	86	155	-69
Kreis 6	887	2 076	2 216	-140	113	190	204	-14
Kreis 7	1 129	1 744	1 806	-62	165	194	139	55
Kreis 8	432	1 107	1 237	-130	44	61	107	-46
Kreis 9	1 944	2 290	2 213	77	361	298	305	-7
Kreis 10	1 234	2 298	1 892	406	201	228	188	40
Kreis 11	2 672	3 058	2 327	731	487	453	254	199
Kreis 12	1 172	1 370	1 161	209	235	204	169	35

In der Rubrik **«im Stadtkreis»** werden die Umzüge ausgewiesen, die innerhalb des entsprechenden Kreises stattfinden.

In der Rubrik **«von anderen Kreisen»** sind die Umzüge ausgewiesen, die von einem beliebigen anderen Stadtkreis in den entsprechenden Kreis erfolgen.

In der Rubrik **«nach anderen Kreisen»** sind die Umzüge ausgewiesen, die vom entsprechenden Stadtkreis in einen beliebigen anderen Kreis erfolgen.

1.8 Einbürgerungen und Legitimationen

Im Jahr 2003 haben 2933 in der Stadt Zürich wohnende Ausländerinnen und Ausländer das Schweizer Bürgerrecht erhalten, 2921 durch Einbürgerung und 12 durch Legitimation. Den Schweizer Pass durch Legitimation, das heisst durch Anerkennung, erhalten ausländische Kinder, wenn ihre Schweizer Väter und ihre ausländischen Mütter heiraten. Die Zunahme der Einbürgerungen gegenüber dem Vorjahr um über 30 Prozent war laut Auskunft der Bürgerrechtsabteilung der Stadtkanzlei deshalb so hoch, weil zahlreiche offene Fälle aus dem Vorjahr abgeschlossen werden konnten.

2488 der «neuen» Schweizerinnen und Schweizer erhielten gleichzeitig das Städtzürcher Bürgerrecht. Zu Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Zürich wurden im Berichtsjahr auch 242 Personen schweizerischer Nationalität.

Erwerb des Schweizer Bürgerrechts¹ durch Ausländerinnen und Ausländer

► nach bisheriger Heimat, 2003

T_1.8.50

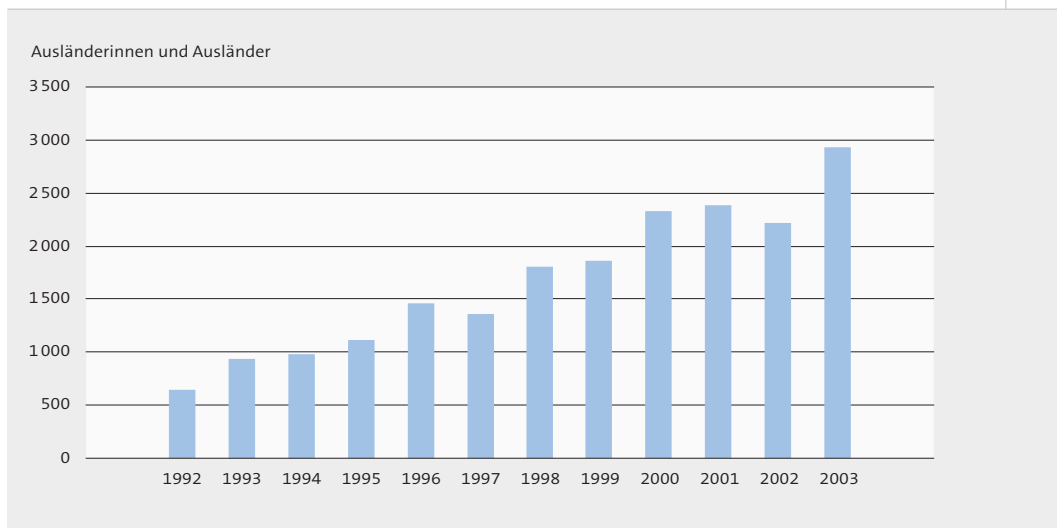
Bisheriger Heimatstaat	Total	Einbürgerungen		Legitimationen	
		alle	davon in das Bürgerrecht der Stadt Zürich	alle	davon in das Bürgerrecht der Stadt Zürich
1993	931	926	509	5	3
2002	2 223	2 197	1 718	26	11
Total	2003	2 933	2 921	2 484	12
Deutschland	41	38	25	3	1
Italien	286	285	239	1	1
Bosnien-Herzegowina	157	157	153	–	–
Griechenland	43	43	40	–	–
Kroatien	105	105	96	–	–
Mazedonien	149	148	145	1	–
Portugal	32	32	29	–	–
Serbien und Montenegro	666	665	640	1	–
Spanien	38	38	35	–	–
Türkei	478	477	451	1	1
Übriges Europa	171	171	98	–	–
Afrika	108	108	55	–	–
Brasilien	35	35	10	–	–
Übriges Amerika	127	125	58	2	–
Iran	66	66	66	–	–
Libanon	21	21	15	–	–
Philippinen	41	41	24	–	–
Sri Lanka	170	170	166	–	–
Thailand	28	28	12	–	–
Übriges Asien	160	158	122	2	1
Australien und Ozeanien	7	6	2	1	–

1 In der Stadt Zürich wohnhafte Personen.

Erwerb des Schweizer Bürgerrechts

G_1.8.1

▶ seit 1992

**Ins Bürgerrecht der Stadt Zürich Eingebürgerte¹**

T_1.8.51

▶ nach bisheriger Heimat, Stellung in der Familie und Einbürgerungsart, 2003

	Alle Einbürgerungen			Schweizer/-innen		Ausländer/-innen			
	total	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich	zusammen	weiblich	männlich
1993	1 033	484	549	524	284	240	509	200	309
2002	1 986	1 003	983	268	132	136	1 718	871	847
2003	2 726	1 369	1 357	242	126	116	2 484	1 243	1 241
Stellung in der Familie									
Familienvorstände	497	99	398	46	10	36	451	89	362
Familienangehörige	1 074	696	378	78	55	23	996	641	355
Einzelpersonen	1 155	574	581	118	61	57	1 037	513	524
Einbürgerungsart									
Einbürgerung mit Einkauf	2 354	1 168	1 186	10	4	6	2 344	1 164	1 180
Erleichterte Einbürgerung	140	79	61	–	–	–	140	79	61
Wiedereinbürgerung	1	1	–	1	1	–	–	–	–
Nach 10-jähriger Niederlassung	141	72	69	141	72	69	...	...	...
Nach 15-jährige Niederlassung	90	49	41	90	49	41	...	...	...

1 In der Stadt Zürich wohnhafte Personen.

Ins Bürgerrecht der Stadt Zürich Eingebürgerte¹

► nach Konfession, Geburtsort, Altersklasse und bisheriger Heimat

T_1.8.55

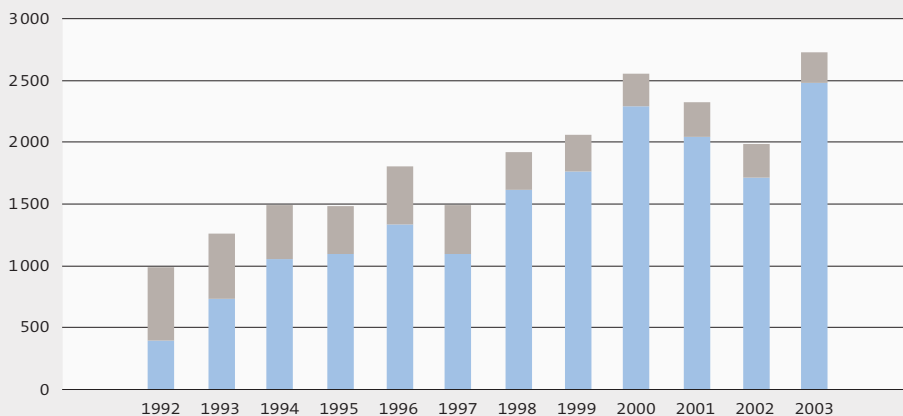
Bisheriger Heimat- kanton, -staat	Total	Konfession			Geburtsort			Altersklasse			
		protes- tan- tisch	römisch- katho- lisch	andere, ohne	Stadt Zürich	übrige Schweiz	Ausland	0–19	20–39	40 und mehr	
1993	1033	261	405	367	399	269	365	262	287	484	
2002	1986	123	581	1282	705	210	1071	832	565	589	
Total	2003	2726	116	553	2057	843	247	1636	1178	752	796
Schweiz	242	90	50	102	114	94	34	46	56	140	
Kanton Zürich	47	21	5	21	22	16	9	4	17	26	
Kanton Aargau	35	17	9	9	22	12	1	8	10	17	
Kanton Bern	35	16	3	16	17	13	5	5	8	22	
Kanton St. Gallen	26	9	3	14	11	13	2	6	4	16	
Kanton Basel-Land	16	–	1	15	8	3	5	8	–	8	
Kanton Luzern	14	3	2	9	9	5	–	5	2	7	
Kanton Thurgau	14	5	3	6	6	6	2	4	2	8	
Kanton Glarus	9	4	1	4	4	4	1	2	–	7	
Kanton Graubünden	9	3	5	1	2	4	3	2	1	6	
Kanton Freiburg	8	1	6	1	1	4	3	1	–	7	
Übrige Schweiz	29	11	12	6	12	14	3	1	12	16	
Ausland	2484	26	503	1955	729	153	1602	1132	696	656	
Deutschland	25	7	5	13	4	7	14	9	5	11	
Italien	239	–	210	29	124	27	88	112	59	68	
Bosnien-Herzegowina	153	–	3	150	34	8	111	74	42	37	
Griechenland	40	–	–	40	19	4	17	18	10	12	
Kroatien	96	–	63	33	34	8	54	53	13	30	
Mazedonien	145	–	1	144	26	5	114	78	39	28	
Portugal	29	–	28	1	8	3	18	17	8	4	
Serbien und Montenegro	640	2	38	600	163	43	434	296	167	177	
Spanien	35	1	26	8	21	3	11	22	8	5	
Türkei	451	–	1	450	155	24	272	210	142	99	
Übriges Europa	98	7	43	48	11	–	87	17	29	52	
Afrika	55	4	2	49	11	1	43	24	15	16	
Brasilien	10	–	4	6	–	–	10	1	7	2	
Übriges Amerika	58	4	38	16	10	1	47	21	15	22	
Iran	66	–	1	65	8	3	55	24	14	28	
Libanon	15	–	–	15	2	–	13	6	5	4	
Philippinen	24	–	21	3	8	–	16	10	6	8	
Sri Lanka	166	–	3	163	56	10	100	88	59	19	
Thailand	12	–	–	12	–	–	12	2	7	3	
Übriges Asien	122	1	16	105	34	6	82	48	45	29	
Australien und Ozeanien	2	–	–	2	–	–	2	–	1	1	
Staatenlos	3	–	–	3	1	–	2	2	–	1	

1 In der Stadt Zürich wohnhafte Personen.

Ins Bürgerrecht der Stadt Zürich Eingebürgerte¹

G_1.8.2

► nach bisheriger Heimat, seit 1992



■ Ausländer/-innen ■ Schweizer/-innen

1 In der Stadt Zürich wohnhafte Personen.

Legitimationen von Kindern

T_1.8.57

► nach Alter der Kinder und Heimat der Väter, 2003

Jahr	Alter der legitimierten Kinder					Heimat der Väter	
	total	unter 1	1	2-4	5 und mehr	Schweiz	Ausland
1993	133	52	16	43	22	76	57
2002	233	61	87	63	22	142	50
2003	200	46	70	60	24	104	56

1.9 Bevölkerungsbilanz

Die Bevölkerungsbilanz 2003 der Stadt Zürich nach Heimat und Geschlecht weist für die Schweizer Bevölkerung beider Geschlechter sowohl einen Wanderungsverlust wie auch einen Sterbeüberschuss aus; das heisst, es sind bei den Frauen und Männern mehr Personen weg- als zugezogen, und es sind mehr Personen weiblichen und männlichen Geschlechts gestorben als Mädchen und Knaben geboren wurden. Bei der ausländischen Bevölkerung war es gerade umgekehrt: Frauen wie Männer wiesen sowohl einen Wanderungsgewinn wie auch einen Geburtenüberschuss aus. Insgesamt nahm die Schweizer Bevölkerung der Stadt Zürich um 108 Personen ab, die ausländische um 78 Personen zu. Die Stadtzürcher Wohnbevölkerung zählte am Jahresende 364 528 Einwohnerinnen und Einwohner, 30 weniger als ein Jahr zuvor.

Die Bevölkerungsbilanz 2003 nach Konfession zeigt sowohl für die protestantische wie auch für die römisch-katholische Wohnbevölkerung einen deutlichen Rückgang ($-2,3$ bzw. $-1,0\%$), und dies bei einer nahezu unverändert gebliebenen Bevölkerungszahl. Die Personen mit einer andern oder keiner Konfession wiesen dagegen einen Zuwachs von $2,9$ Prozent aus. Der Anteil dieser letzten Gruppe an der Stadtzürcher Wohnbevölkerung betrug $37,3$ Prozent (protestantische Personen: $29,2\%$; römisch-katholische Personen: $33,5\%$).

Gemäss der Bevölkerungsbilanz 2003 nach Stadtquartier hat die Wohnbevölkerung in 22 Quartieren im Laufe des Jahres abgenommen und in 12 zugenommen. Den höchsten Rückgang wies Altstetten mit minus 453 Personen aus, den höchsten Zuwachs Seebach mit plus 466 Personen.

☞ Weitere Daten zur Bevölkerungsbilanz siehe Agglomeration (Kapitel 20) und Metropolitanraum (Kapitel 21).

Bevölkerungsbilanz

► nach Heimat und Geschlecht, 2003

T_1.9.1

Elemente der Entwicklung	Total	Schweiz zusammen	Stadt Zürich	Übriger Kanton Zürich	Übrige Schweiz	Ausland
Total						
Wohnbevölkerung, Jahresanfang	364 558	255 757	100 572	30 309	124 876	108 801
Lebendgeborene	3 629	2 222	680	295	1 247	1 407
Gestorbene	3 809	3 457	1 891	343	1 223	352
Geburten- bzw. Sterbeüberschuss	- 180	- 1 235	- 1 211	- 48	24	1 055
Zugezogene	36 797	16 137	2 532	2 441	11 164	20 660
Weggezogene	36 647	17 916	4 197	2 298	11 421	18 731
Wanderungssaldo	150	- 1 779	- 1 665	143	- 257	1 929
Einbürgerungen	...	2 921	2 720 ¹	44	157	- 2 921
Legitimationen	...	12	10	- 8	10	- 12
Heirat	...	...	136	- 41	- 95	...
Entlassungen aus dem Schweizer Bürgerrecht	...	- 27	- 9	- 4	- 14	27
Bürgerrechtswechsel zusammen	...	2 906	2 857	- 9	58	- 2 906
Gesamtzu- bzw. -abnahme	- 30	- 108	- 19	86	- 175	78
Wohnbevölkerung, Jahresende	364 528	255 649	100 553	30 395	124 701	108 879
Weiblich						
Wohnbevölkerung, Jahresanfang	187 437	137 194	57 327	16 198	63 669	50 243
Lebendgeborene	1 731	1 048	330	134	584	683
Gestorbene	2 107	1 958	1 113	180	665	149
Geburten- bzw. Sterbeüberschuss	- 376	- 910	- 783	- 46	- 81	534
Zugezogene	17 985	7 684	1 258	1 197	5 229	10 301
Weggezogene	17 899	8 721	2 175	1 154	5 392	9 178
Wanderungssaldo	86	- 1 037	- 917	43	- 163	1 123
Einbürgerungen	...	1 477	1 363 ¹	25	89	- 1 477
Legitimationen	...	7	7	- 5	5	- 7
Heirat	...	...	136	- 41	- 95	...
Entlassungen aus dem Schweizer Bürgerrecht	...	- 15	- 5	- 1	- 9	15
Bürgerrechtswechsel zusammen	...	1 469	1 501	- 22	- 10	- 1 469
Gesamtzu- bzw. -abnahme	- 290	- 478	- 199	- 25	- 254	188
Wohnbevölkerung, Jahresende	187 147	136 716	57 128	16 173	63 415	50 431
Männlich						
Wohnbevölkerung, Jahresanfang	177 121	118 563	43 245	14 111	61 207	58 558
Lebendgeborene	1 898	1 174	350	161	663	724
Gestorbene	1 702	1 499	778	163	558	203
Geburten- bzw. Sterbeüberschuss	196	- 325	- 428	- 2	105	521
Zugezogene	18 812	8 453	1 274	1 244	5 935	10 359
Weggezogene	18 748	9 195	2 022	1 144	6 029	9 553
Wanderungssaldo	64	- 742	- 748	100	- 94	806
Einbürgerungen	...	1 444	1 357	19	68	- 1 444
Legitimationen	...	5	3	- 3	5	- 5
Entlassungen aus dem Schweizer Bürgerrecht	...	- 12	- 4	- 3	- 5	12
Bürgerrechtswechsel zusammen	...	1 437	1 356	13	68	- 1 437
Gesamtzu- bzw. -abnahme	260	370	180	111	79	- 110
Wohnbevölkerung, Jahresende	177 381	118 933	43 425	14 222	61 286	58 448

1 Unter Berücksichtigung von 6 Heimatänderungen mit ehemaligem Heimatort Zürich (weiblich).

Bevölkerungsbilanz

► nach Konfession, 2003



T_1.9.2

	Wohnbevölkerung Jahresanfang	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- bzw. Sterbe- überschuss	Zugezogene	Weggezogene	Wand- rungs- gewinn bzw. -verlust	Konver- sionen	Gesamt- zu- bzw. -abnahme	Wohnbevölkerung Jahresende
Wohnbevölkerung total										
1993	361 488	3 400	4 049	- 649	35 797	35 738	59	...	- 590	360 898
2002	362 042	3 553	3 726	- 173	39 136	36 447	2 689	...	2 516	364 558
2003	364 558	3 629	3 809	- 180	36 797	36 647	150	...	- 30	364 528
protestantisch										
1993	133 432	408	2 334	- 1 926	7 762	9 100	- 1 338	- 1 011	- 4 275	129 157
2002	110 801	434	1 919	- 1 485	8 418	8 011	407	- 696	- 1 774	109 027
2003	109 027	425	1 963	- 1 538	7 688	7 869	- 181	- 804	- 2 523	106 504
römisch-katholisch										
1993	137 656	776	1 235	- 459	13 443	13 980	- 537	- 1 152	- 2 148	135 508
2002	123 085	814	1 163	- 349	13 474	12 292	1 182	- 701	132	123 217
2003	123 217	786	1 214	- 428	12 330	12 377	- 47	- 804	- 1 279	121 938
andere und ohne Konfession										
1993	90 400	769	397	372	8 100	7 339	761	1 110	2 243	96 233
2002	128 156	2 305	644	1 661	17 244	16 144	1 100	1 397	4 158	132 314
2003	132 314	2 418	632	1 786	16 779	16 401	378	1 608	3 772	136 086

Bevölkerungsbilanz

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2003

T_1.9.3

Altersklasse	Bevölkerung Jahresanfang	Gestorbene	Zugezogene ¹	Weg- gezogene	Wanderungs- gewinn	Gesamt- zu- bzw. abnahme	Bevölkerung Jahresende
Total	364 558	3 809	40 426	36 647	3 779	- 30	364 528
Unter 7	18 388	25	4 771	1 832	2 939	2 914	21 302
7-14	22 158	3	764	936	-172	-175	21 983
15-19	13 861	6	1 925	1 233	692	686	14 547
20-24	23 239	12	8 445	5 937	2 508	2 496	25 735
25-29	35 990	23	9 338	8 392	946	923	36 913
30-34	37 545	23	5 583	6 198	-615	-638	36 907
35-39	34 124	46	3 389	3 861	-472	-518	33 606
40-44	28 256	41	1 934	2 339	-405	-446	27 810
45-49	23 972	58	1 393	1 557	-164	-222	23 750
50-54	21 868	81	930	1 129	-199	-280	21 588
55-59	20 549	108	656	992	-336	-444	20 105
60-64	17 304	177	475	767	-292	-469	16 835
65-69	15 167	188	295	513	-218	-406	14 761
70-74	15 129	315	205	289	-84	-399	14 730
75-79	14 359	448	135	214	-79	-527	13 832
80-84	11 245	602	84	165	-81	-683	10 562
85 und mehr	11 404	1 653	104	293	-189	-1 842	9 562
Weiblich	187 437	2 107	19 716	17 899	1 817	- 290	187 147
Unter 7	8 889	16	2 275	881	1 394	1 378	10 267
7-14	10 774	1	349	433	-84	-85	10 689
15-19	6 732	2	995	611	384	382	7 114
20-24	11 810	3	4 649	3 441	1 208	1 205	13 015
25-29	17 473	9	4 802	4 344	458	449	17 922
30-34	17 555	9	2 538	2 871	-333	-342	17 213
35-39	15 758	15	1 348	1 560	-212	-227	15 531
40-44	13 508	20	771	903	-132	-152	13 356
45-49	11 902	28	583	637	-54	-82	11 820
50-54	11 147	36	417	497	-80	-116	11 031
55-59	10 466	39	288	465	-177	-216	10 250
60-64	9 156	68	235	390	-155	-223	8 933
65-69	8 532	76	143	225	-82	-158	8 374
70-74	9 045	133	115	164	-49	-182	8 863
75-79	8 975	218	83	133	-50	-268	8 707
80-84	7 368	303	51	107	-56	-359	7 009
85 und mehr	8 347	1 131	74	237	-163	-1 294	7 053
Männlich	177 121	1 702	20 710	18 748	1 962	260	177 381
Unter 7	9 499	9	2 496	951	1 545	1 536	11 035
7-14	11 384	2	415	503	-88	-90	11 294
15-19	7 129	4	930	622	308	304	7 433
20-24	11 429	9	3 796	2 496	1 300	1 291	12 720
25-29	18 517	14	4 536	4 048	488	474	18 991
30-34	19 990	14	3 045	3 327	-282	-296	19 694
35-39	18 366	31	2 041	2 301	-260	-291	18 075
40-44	14 748	21	1 163	1 436	-273	-294	14 454
45-49	12 070	30	810	920	-110	-140	11 930
50-54	10 721	45	513	632	-119	-164	10 557
55-59	10 083	69	368	527	-159	-228	9 855
60-64	8 148	109	240	377	-137	-246	7 902
65-69	6 635	112	152	288	-136	-248	6 387
70-74	6 084	182	90	125	-35	-217	5 867
75-79	5 384	230	52	81	-29	-259	5 125
80-84	3 877	299	33	58	-25	-324	3 553
85 und mehr	3 057	522	30	56	-26	-548	2 509

1 Einschliesslich Lebendgeborener (Weiblich 1731, Männlich 1898, Total 3629).

Bevölkerungsbilanz

► nach Stadtquartier, 2003

T_1.9.5

	Wohnbevölkerung Jahresanfang	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- bzw. Sterbeüberschuss	Wanderungsgewinn bzw. -verlust	Umzugsgewinn bzw. -verlust	Gesamtzu- bzw. -abnahme	Wohnbevölkerung Jahresende	
1993	361 488	3 400	4 049	- 649	59	...	- 590	360 898	
2002	362 042	3 553	3 726	- 173	2 689	...	2 516	364 558	
Ganze Stadt	2003	364 558	3 629	3 809	- 180	150	...	- 30	364 528
Kreis 1		5 715	39	55	- 16	94	- 93	- 15	5 700
Rathaus		3 128	17	22	- 5	63	- 37	21	3 149
Hochschulen		727	2	24	- 22	38	- 20	- 4	723
Lindenhof		950	13	6	7	- 6	- 9	- 8	942
City		910	7	3	4	- 1	- 27	- 24	886
Kreis 2		28 731	285	403	- 118	- 308	221	- 205	28 526
Wollishofen		15 771	140	278	- 138	- 247	82	- 303	15 468
Leimbach		4 681	40	46	- 6	- 47	202	149	4 830
Enge		8 279	105	79	26	- 14	- 63	- 51	8 228
Kreis 3		45 730	472	457	15	14	- 250	- 221	45 509
Alt-Wiedikon		14 811	160	111	49	- 77	- 324	- 352	14 459
Friesenberg		10 188	63	145	- 82	18	263	199	10 387
Sihlfeld		20 731	249	201	48	73	- 189	- 68	20 663
Kreis 4		27 153	287	251	36	394	- 674	- 244	26 909
Werd		3 850	56	37	19	55	- 136	- 62	3 788
Langstrasse		10 447	94	94	-	243	- 386	- 143	10 304
Hard		12 856	137	120	17	96	- 152	- 39	12 817
Kreis 5		12 416	136	90	46	79	- 295	- 170	12 246
Gewerbeschule		9 900	112	84	28	117	- 264	- 119	9 781
Escher Wyss		2 516	24	6	18	- 38	- 31	- 51	2 465
Kreis 6		29 588	283	266	17	106	- 140	- 17	29 571
Unterstrass		19 863	199	163	36	- 6	- 11	19	19 882
Oberstrass		9 725	84	103	- 19	112	- 129	- 36	9 689
Kreis 7		33 442	287	434	- 147	184	- 62	- 25	33 417
Fluntern		7 069	58	70	- 12	105	- 60	33	7 102
Hottingen		10 021	86	99	- 13	147	- 138	- 4	10 017
Hirslanden		6 781	71	105	- 34	- 33	81	14	6 795
Witikon		9 571	72	160	- 88	- 35	55	- 68	9 503
Kreis 8		15 348	132	165	- 33	- 8	- 130	- 171	15 177
Seefeld		5 122	47	34	13	- 23	- 116	- 126	4 996
Mühlebach		5 450	50	46	4	2	- 22	- 16	5 434
Weinegg		4 776	35	85	- 50	13	8	- 29	4 747
Kreis 9		45 445	450	454	- 4	- 177	77	- 104	45 341
Albisrieden		16 669	134	219	- 85	- 94	528	349	17 018
Altstetten		28 776	316	235	81	- 83	- 451	- 453	28 323
Kreis 10		36 065	374	480	- 106	- 79	406	221	36 286
Höngg		20 570	206	270	- 64	- 120	424	240	20 810
Wipkingen		15 495	168	210	- 42	41	- 18	- 19	15 476
Kreis 11		56 455	589	417	172	84	731	987	57 442
Affoltern		18 705	205	112	93	- 147	136	82	18 787
Oerlikon		18 778	166	136	30	299	110	439	19 217
Seebach		18 972	218	169	49	- 68	485	466	19 438
Kreis 12		28 470	295	337	- 42	- 233	209	- 66	28 404
Saatlen		6 663	66	44	22	- 135	33	- 80	6 583
Schwamendingen-Mitte		10 373	104	100	4	11	1	16	10 389
Hirzenbach		11 434	125	193	- 68	- 109	175	- 2	11 432

1.10 Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

Beschäftigungsgrad

► nach Geschlecht und Heimat, 2003

T.1.10.1

Beschäftigungsgrad	Geschlecht			Heimat		
	zusammen (%)	weiblich (%)	männlich (%)	zusammen (%)	Schweizer/ -innen (%)	Ausländer/ -innen (%)
Total	100,0	52,0	48,0	100,0	70,7	29,3
unter 20 %	41,7	25,3	16,4	41,7	31,7	9,9
20–49 %	6,1	4,6	1,6	6,2	4,7	1,5
50–69 %	6,6	5,0	1,7	6,7	5,0	1,7
70–89 %	5,8	3,7	2,2	5,8	4,6	1,2
90–100 %	39,6	13,5	26,2	39,7	24,7	15,0

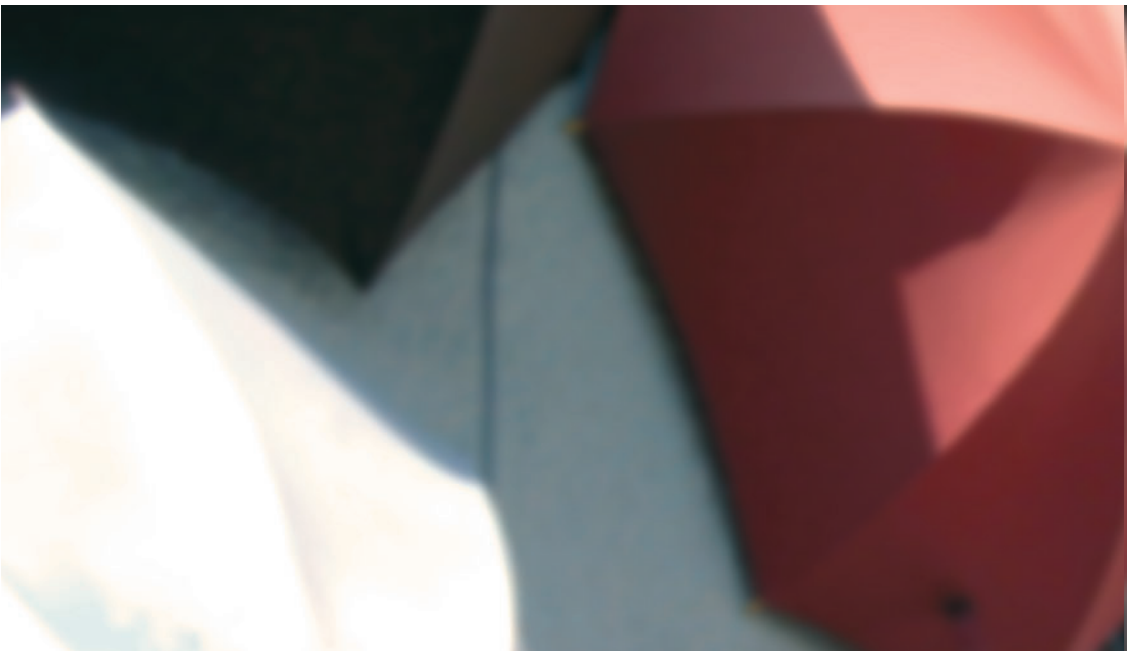
Die **Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)** ermöglicht auf der Basis einer Stichprobe die jährliche Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung und liefert eine grosse Zahl sozioökonomischer Informationen über die Erwerbsbevölkerung. Die SAKE wird seit 1991 vom Bundesamt für Statistik durchgeführt. Sie bildet eine wesentliche Grundlage zur Analyse der Erwerbsstruktur in der Schweiz. Um Vergleiche mit anderen europäischen Ländern zu ermöglichen, orientiert sich die SAKE an den internationalen Definitionen der Erwerbstätigkeit. In der Stichprobenerhebung 2003 wurden gesamtschweizerisch rund 19 000 mindestens 15 Jahre alte Personen befragt. Trotz der Erhöhung der Stichprobe für die Stadt Zürich auf rund 2700 Interviews sind Auswertungen nicht für alle an sich gewünschten Merkmalskombinationen möglich, da Resultate, die auf zu wenig Einzelangaben beruhen, problematisch sind. Grundsätzlich sollte man sich bei der Interpretation von Daten, die auf eher kleinen Stichproben beruhen, bewusst sein, dass die beobachteten Werte Tendenzen beleuchten und keine spezifischen oder detaillierten Informationen enthalten.

Höchste abgeschlossene Ausbildung

► nach Geschlecht und Heimat, 2003

T.1.10.2

	Geschlecht			Heimat		
	zusammen (%)	weiblich (%)	männlich (%)	zusammen (%)	Schweizer/ -innen (%)	Ausländer/ -innen (%)
Total	100,0	52,0	48,0	100,0	70,7	29,3
keine Antwort	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1
Noch in obl. Schule/kein Abschluss	3,5	1,6	1,9	3,5	1,7	1,8
Obl. Schule und Anlehre	15,4	9,0	6,4	15,4	6,8	8,6
HH-Lehrjahr/H-Schule	1,9	1,4	0,4	1,9	1,5	0,3
Diplommittelschule	1,3	0,9	0,4	1,3	1,1	0,2
Berufslehre	31,5	17,4	14,2	31,6	26,0	5,5
Vollzeitberufsschule	4,6	3,3	1,3	4,6	3,6	1,0
Maturität	10,7	6,3	4,4	10,7	8,2	2,5
Höhere Berufsausbildung	3,9	1,8	2,1	3,9	3,3	0,6
Technik. und/oder Fachschule	2,7	1,1	1,7	2,7	2,2	0,5
Höhere Fachschule HTL, HWV	4,9	1,8	3,1	4,9	4,1	0,9
Uni/Hochschule	19,4	7,4	12,0	19,4	12,1	7,4





STADTGEBIET UND METEOROLOGIE

- 2.1 Stadtgebiet | **128**
- 2.2 Meteorologie | **137**

METHODEN

Stadtgebiet

Die Angaben über das Zürcher Stadtgebiet werden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt aufgrund von Meldungen

- von Geomatik + Vermessung über Katasterdaten wie Flächen der Grundstücke, gegliedert nach Nutzungsarten, Angaben über die Zusammenlegung oder Teilung von Parzellen sowie Vermessung von Gebäuden;
- des Amtes für Städtebau über Umzonungen nach Zonenarten, die einzelne oder mehrere Parzellen betreffen;
- der Grundbuchämter über Grundeigentumswechsel und neue Eigentumsverhältnisse.

Meteorologie (Messorte und Messmethode)

Temperatur, Niederschlag, Sonnenscheindauer

gemessen durch die Schweizerische Meteorologische Anstalt:

Messort bis 1950: Gloriosastrasse 35 • Zürich-Fluntern • auf 493 m ü. M.

Ab 1951: Krähbühlstrasse 58 • Zürich-Fluntern • auf 569 m ü. M.

Wassertemperatur im Zürichsee

gemessen durch die Städtische Seepolizei:

Messort: Mythenquai 73, Zürich-Enge unter dem Bootshaus,
15 m vom Ufer entfernt, Messtiefe 1 m, Grundtiefe 1,2 m,
Zeit 6.30 Uhr

GLOSSAR

AV 93

Im Jahre 1993 setzte der Bundesrat eine neue Verordnung über die amtliche Vermessung (VAV) in Kraft. Als amtliche Vermessung im Sinne des Schweizerischen Zivilgesetzbuches gelten die zur Anlage und Führung des Grundbuches vom Bund anerkannten Vermessungen.

Eigentumsarten

- Natürliche Personen: Einzelpersonen, Erbengemeinschaften, übrige einfache Gesellschaften
- Gesellschaften: Aktien-, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften, GmbH, Genossenschaften (ohne Baugenossenschaften)
- Stadt Zürich (inklusive städtische Stiftungen)

Die übrigen Eigentumsarten sind durch ihre Bezeichnung eindeutig definiert.

Stadtgebiet

Gesamtheit der erfassten Parzellen: Aus technischen Gründen (pendente Fälle) können kleine Schwankungen in der Gesamtfläche des Stadtgebiets im Jahresvergleich vorkommen, die aber nichts mit der Gesamtfläche der Stadt zu tun haben.

GLOSSAR

Zonenarten

Sie basieren auf dem Zonenplan BZO99.

Dort wird unterschieden zwischen:

- Wohnzonen: Zonen W2 (inklusive besondere Wohngebiete), W3, W4 und W5 mit der entsprechenden Anzahl Geschossen; Zonen Z5, Z6 und Z7, das heisst Zentrumszonen mit der entsprechenden Anzahl Geschossen, in welchen neben Wohnungen Handels- und Dienstleistungen, Verwaltungen sowie höchstens mässig störende Gewerbebetriebe zulässig sind.
- Kernzonen: Altstadt sowie Kreis- und Quartierzentren
- Industriezonen: Zonen I in welchen Handels- und Dienstleistungsnutzungen im Rahmen einer Ausnützungsziffer von maximal 50% zulässig sind, Zonen IHD in welchen Handels- und Dienstleistungsbetrieben im Rahmen der Grundmasse unbeschränkt zulässig sind.
- Zonen für öffentliche Bauten, Freihalte-, Reserve-, Wald- und Gewässerzone.

Eistage Tagesmaximum unter 0°C

mittlere Zeitspanne	5. Dezember – 14. Februar
äusserste Zeitpunkte	5. November 1941 und 12. April 1986

Frosttage Tagesminimum unter 0°C (einschliesslich Eistage)

mittlere Zeitspanne	2. November – 14. April
äusserste Zeitpunkte	24. September 1931 und 12. Mai 1910

Sommertage Tagesmaximum mindestens 25°C

mittlere Zeitspanne	10. Mai – 18. September
äusserste Zeitpunkte	6. April 1961 und 17. Oktober 1967

Hitzetage Tagesmaximum mindestens 30°C

mittlere Zeitspanne	21. Juni – 15. August
äusserste Zeitpunkte	10. Mai 1945 und 18. September 1947

Starkregen

Starke Regenfälle, die in 5 Minuten mehr als 5 Liter pro Quadratmeter oder in 60 Minuten mehr als 17 Liter pro Quadratmeter ergeben.

Bewölkung Mittel (bedeckt → 100%; wolkenlos → 0%).

Trübe Tage Bewölkungsmenge für den ganzen Tag mehr als 80 Prozent.

Heitere Tage Bewölkungsmenge für den ganzen Tag unter 20 Prozent.

Gewittertage Nur Nahgewitter.

Niederschlagstage

Mindestens 1 mm Niederschlag; eine Neuschneedecke von 0,5 bis 1 cm (entspricht einem Wasserwert von mindestens 0,3 mm).

2.1 Stadtgebiet

Die Bodenbedeckungsarten ändern sich wenig im Laufe der Jahre, wenn sich die Bautätigkeit und der Grundeigentumswechsel in normalem Rahmen bewegen. Einziger markanter Unterschied in der Nutzung des Stadtgebietes innerhalb der letzten 10 Jahren ist der Ersatz von Wiesen und Äckern (– 2,1%) durch die Nutzung «Hausumschwung, Gartenanlagen, Bauland und Parkplätze» (+ 2,1%). Von der 9188 Hektaren messenden Stadtfläche entfallen 24,0 Prozent auf Wald, 23,4 Prozent auf Hausumschwung und Gartenanlagen, 15,0 Prozent auf Wiesen und Äcker sowie 11,6 Prozent auf Gebäude und knapp so viel auf Strassen und Wege. Knapp die Hälfte des Stadtgebietes liegt in Bauzonen; diese gehören wiederum gut zur Hälfte privaten Eigentümern (natürlichen Personen, Gesellschaften, Pensionskassen, Vereine und Stiftungen). Der Eigentumsanteil an der Gesamtfläche beträgt für die Stadtgemeinde 41,5 Prozent, für die privaten Eigentümer 38,1 Prozent und für Bund und Kanton zusammen 15,3 Prozent. Die Baugenossenschaften besitzen rund 4,4 Prozent des Bodens.

⇒ Weitere Daten zur Gemeindefläche
siehe Agglomeration (Kapitel 20)
und Metropolitanraum (Kapitel 21).

Stadtgebiet

► nach Bodenbedeckungsart, 2003

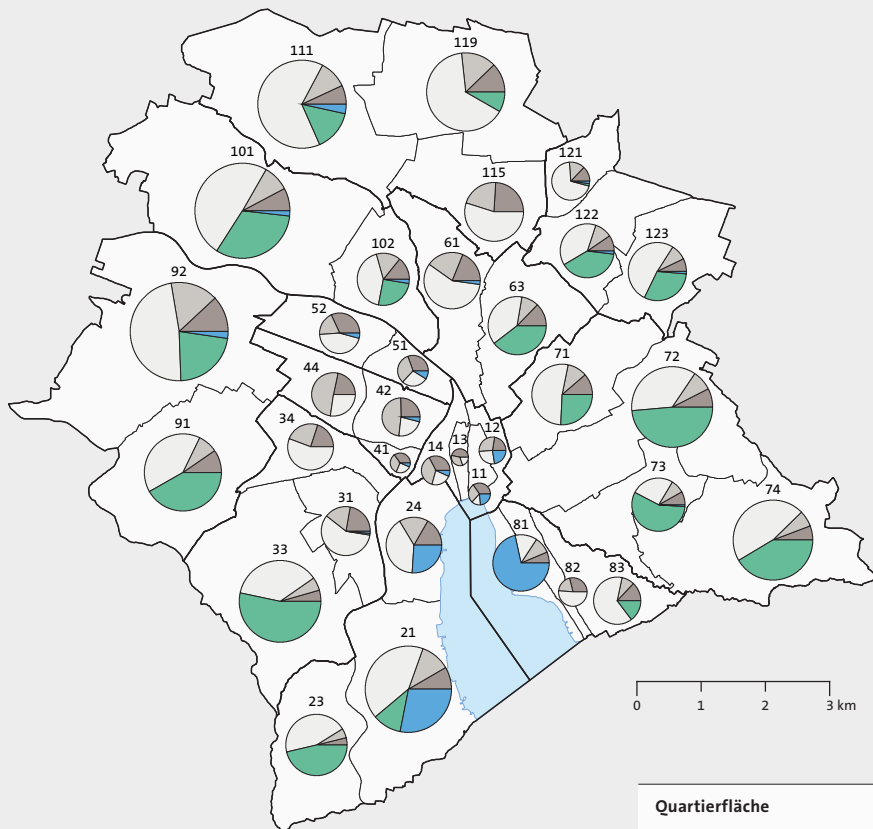


T_2.1.5

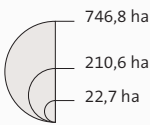
	Total	Landfläche ohne Wald				Wald	Gewässer	
		total	Gebäude	Verkehrsfläche	übrige			
Alle Angaben in Hektaren								
	2002	9 187,71	6 436,29	1 067,21	1 251,52	4 117,56	2 198,83	552,59
Ganze Stadt	2003	9 187,77	6 464,75	1 072,10	1 207,03	4 185,62	2 187,70	535,31
Kreis 1		180,01	154,29	57,16	58,69	38,44	–	25,72
Kreis 2		1 106,61	683,75	98,84	118,93	465,98	198,89	223,97
Kreis 3		865,08	582,74	96,07	98,45	388,22	275,20	7,14
Kreis 4		289,59	282,74	71,27	138,06	73,41	0,12	6,74
Kreis 5		199,34	187,76	62,19	48,32	77,25	–	11,59
Kreis 6		509,58	399,53	79,96	77,26	242,31	103,89	6,16
Kreis 7		1 501,69	850,02	115,78	120,62	613,62	644,92	6,76
Kreis 8		480,65	278,49	55,65	50,91	171,93	25,26	176,90
Kreis 9		1 206,97	830,92	133,64	154,37	542,91	357,87	18,18
Kreis 10		908,71	612,24	84,25	93,42	434,57	278,52	17,95
Kreis 11		1 342,20	1 186,69	163,22	186,29	837,18	131,69	23,82
Kreis 12		597,32	415,59	54,07	61,71	299,81	171,35	10,38

Bodenbedeckungsarten
► nach Stadtquartier, 2003

K_2.1.1



Quartierfläche



Bodenbedeckungsart

- Gebäudefläche
- Verkehrsfläche
- Übrige Landfläche ohne Wald
- Waldfläche
- Gewässerfläche

Zürich ist auch heute noch eine eigentliche «Gartenstadt»: Ein Viertel ist bewaldet, weitere 45% dienen der Erholung oder sind noch nicht überbaut und 6% sind Gewässer. Die Verteilung über die Stadt ist allerdings ungleich: Besonders die Kreise 1, 4 und 5 zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Verkehrsflächen aus.

Kreis-/Quartierlegende → Klappkarte

Stadtgebiet

► nach Zonenart und Stadtquartier, 2003

T_2.1.6



	Total	Bauzonen					
		total	Wohnzonen				
			total	2	3	4	5
Alle Angaben in Hektaren							
Ganze Stadt	9 187,77	4 507,48	3 547,21	1 365,85	1 291,21	369,17	128,74
Kreis 1	180,01	143,98	6,95	–	–	–	–
Rathaus	37,60	29,10	–	–	–	–	–
Hochschulen	56,07	41,36	3,20	–	–	–	–
Lindenhof	22,70	21,26	–	–	–	–	–
City	63,64	52,26	3,75	–	–	–	–
Kreis 2	1 106,61	413,84	325,92	167,83	127,69	21,57	3,73
Wollishofen	574,68	207,00	183,76	85,95	87,39	6,04	2,43
Leimbach	292,08	61,55	56,93	49,65	5,76	1,52	–
Enge	239,86	145,29	85,23	32,23	34,55	14,01	1,30
Kreis 3	865,08	390,15	351,39	85,13	126,88	47,97	21,52
Alt-Wiedikon	185,44	152,97	116,59	5,86	49,05	31,06	8,30
Friesenberg	515,76	112,93	111,66	79,27	31,91	0,48	–
Sihlfeld	163,87	124,25	123,14	–	45,92	16,43	13,22
Kreis 4	289,59	245,21	160,65	–	–	33,48	34,77
Werd	30,67	28,56	28,25	–	–	–	–
Langstrasse	113,00	84,15	57,82	–	–	–	9,77
Hard	145,92	132,50	74,58	–	–	33,48	25,00
Kreis 5	199,34	178,21	85,44	–	–	1,26	20,31
Gewerbeschule	72,62	61,13	54,73	–	–	–	16,64
Escher Wyss	126,72	117,08	30,72	–	–	1,26	3,67
Kreis 6	509,58	328,83	293,27	60,09	140,48	72,32	3,04
Unterstrass	246,09	190,79	188,23	12,36	111,21	44,29	3,04
Oberstrass	263,50	138,04	105,04	47,74	29,27	28,03	–
Kreis 7	1 501,69	549,97	511,31	333,11	122,60	44,72	4,75
Fluntern	284,37	160,81	143,05	93,33	45,78	3,94	–
Hottingen	505,25	153,79	139,95	64,00	38,14	29,13	2,67
Hirslanden	219,55	75,81	75,22	29,00	32,37	11,65	2,08
Witikon	492,52	159,56	153,09	146,78	6,31	–	–
Kreis 8	480,65	211,43	182,03	73,94	56,87	5,31	9,20
Seefeld	245,43	50,27	32,95	4,04	8,28	0,62	–
Mühlebach	62,84	58,89	55,22	10,17	19,50	3,80	5,04
Weinegg	172,39	102,27	93,85	59,73	29,09	0,88	4,16
Kreis 9	1 206,97	580,05	398,36	78,75	220,60	59,05	9,06
Albisrieden	460,14	188,91	153,93	32,94	119,46	0,93	0,02
Altstetten	746,83	391,14	244,42	45,81	101,14	58,12	9,04
Kreis 10	908,71	406,68	360,15	217,72	103,00	29,21	1,19
Höngg	698,11	279,90	235,04	186,00	49,04	–	–
Wipkingen	210,60	126,78	125,11	31,71	53,96	29,21	1,19
Kreis 11	1 342,20	767,69	611,01	234,82	260,18	42,37	20,35
Affoltern	603,60	251,76	199,64	130,24	62,64	6,76	–
Oerlikon	266,86	247,41	205,00	36,83	87,22	28,07	17,68
Seebach	471,74	268,52	206,37	67,75	110,31	7,54	2,67
Kreis 12	597,32	291,42	260,73	114,47	132,91	11,91	0,82
Saatlen	112,77	80,97	64,85	43,75	19,63	0,83	–
Schwamendingen-Mitte	222,95	104,23	93,54	10,91	75,53	7,09	–
Hirzenbach	261,60	106,22	102,35	59,81	37,74	3,98	0,82

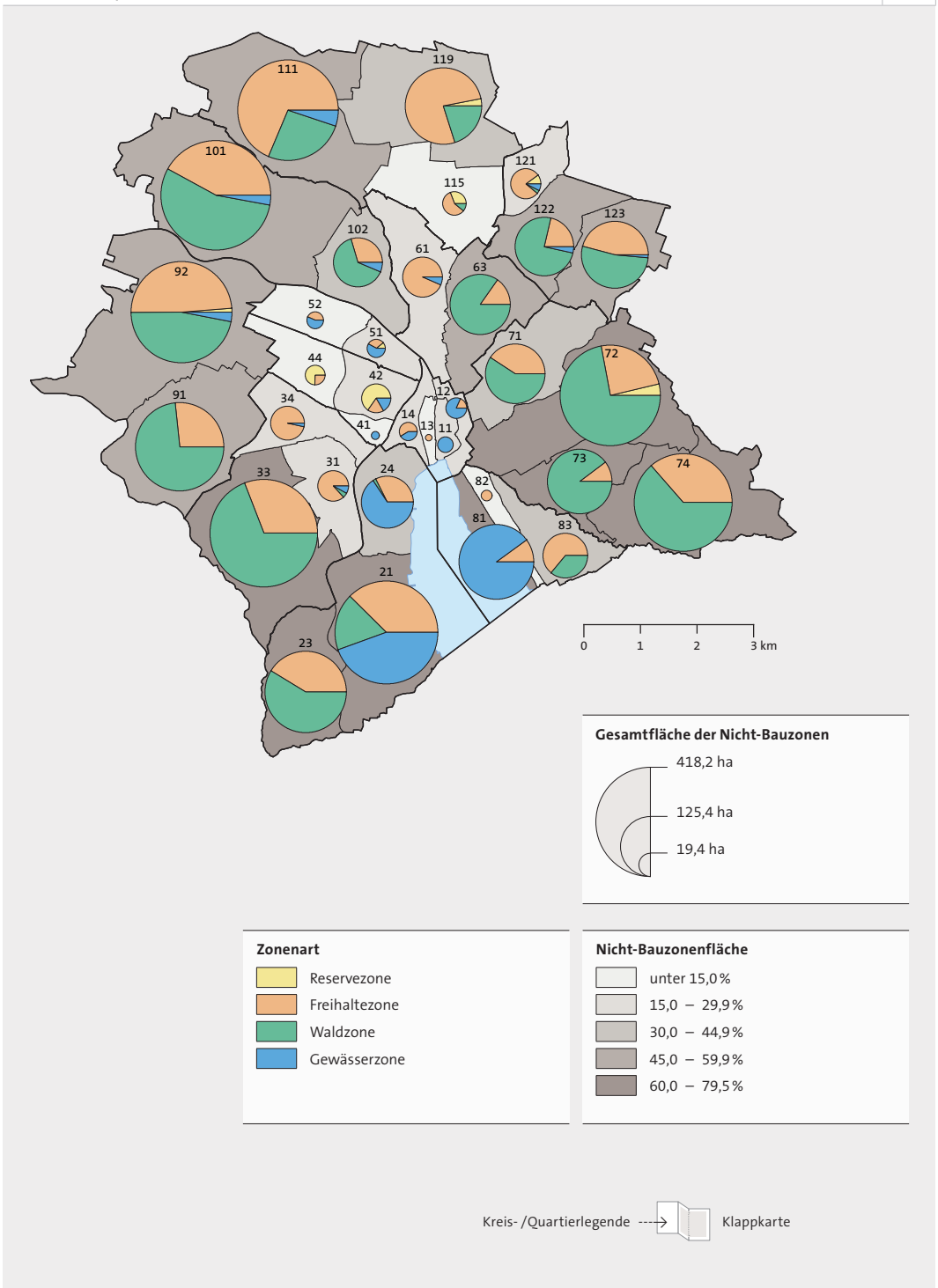
T_2.1.6



		Kernzonen	Industrie- zonen	Zonen für öffentliche Bauten	Freihalte- zonen	Reserve- zone	Wald- zone	Gewässer- zone
Zentrums- zonen	Quartier- erhaltungs- zone							
277,22	115,02	294,07	522,77	143,44	1868,25	64,84	2 237,46	509,75
5,51	1,44	137,03	–	–	10,93	–	–	25,10
–	–	29,10	–	–	0,07	–	–	8,43
1,76	1,44	38,16	–	–	2,74	–	–	11,97
–	–	21,26	–	–	1,44	–	–	–
3,75	–	48,51	–	–	6,68	–	–	4,70
3,37	1,72	62,63	24,49	0,81	264,03	–	203,00	225,73
1,94	–	7,14	15,38	0,72	138,32	–	65,81	163,55
–	–	2,14	2,39	0,08	95,14	–	135,32	0,07
1,43	1,72	53,35	6,71	–	30,58	–	1,88	62,11
39,47	30,43	–	34,40	4,36	190,08	–	279,15	5,69
13,28	9,05	–	33,72	2,66	28,15	–	1,77	2,56
–	–	–	–	1,27	123,68	–	277,38	1,77
26,18	21,38	–	0,68	0,43	38,25	–	–	1,37
60,20	32,21	24,46	58,33	1,78	8,70	28,85	–	6,84
18,45	9,79	0,31	–	–	0,02	–	–	2,09
36,64	11,42	24,15	1,41	0,77	5,26	18,84	–	4,75
5,11	11,00	–	56,91	1,01	3,41	10,00	–	–
49,20	14,67	3,26	86,05	3,45	7,77	1,22	–	12,14
23,67	14,42	1,11	3,67	1,63	3,59	1,22	–	6,68
25,53	0,25	2,16	82,38	1,82	4,18	–	–	5,46
13,30	4,04	–	–	35,57	70,93	–	106,22	3,60
13,30	4,04	–	–	2,56	51,70	–	–	3,60
–	–	–	–	33,01	19,23	–	106,22	–
–	6,13	19,97	–	18,69	271,54	12,97	667,21	–
–	–	–	–	17,76	50,37	–	73,19	–
–	6,01	13,50	–	0,34	85,26	12,97	253,23	–
–	0,12	–	–	0,59	14,83	–	128,92	–
–	–	6,47	–	–	121,08	–	211,87	–
24,40	12,33	18,39	2,19	8,82	68,12	–	25,14	175,96
14,97	5,04	17,31	–	–	19,52	–	–	175,64
9,42	7,29	1,07	2,19	0,40	3,95	–	–	–
–	–	–	–	8,42	44,64	–	25,14	0,33
30,90	–	9,89	169,00	2,80	245,96	4,67	365,48	10,81
0,59	–	5,30	28,88	0,80	72,38	–	198,77	0,07
30,31	–	4,59	140,12	2,00	173,59	4,67	166,70	10,74
5,44	3,60	6,11	1,80	38,62	200,59	–	284,35	17,08
–	–	6,11	1,46	37,29	175,82	–	230,55	11,83
5,44	3,60	–	0,34	1,33	24,78	–	53,80	5,25
44,82	8,47	7,49	124,32	24,87	408,03	13,93	134,45	18,11
–	–	7,49	20,46	24,17	240,67	1,52	91,54	18,11
28,36	6,84	–	41,72	0,69	11,35	6,00	2,10	–
16,46	1,63	–	62,14	0,02	156,01	6,41	40,80	–
0,62	–	4,85	22,18	3,66	121,55	3,21	172,46	8,68
0,62	–	–	15,41	0,71	25,03	3,21	1,19	2,37
–	–	4,85	4,92	0,94	25,36	–	89,14	4,22
–	–	–	1,86	2,01	71,16	–	82,12	2,09

Nicht als Bauzonen ausgewiesene Flächen

► nach Stadtquartier, 2003



Stadtgebiet

► nach Eigentumsart und Stadtkreis, 2003



I_2.1.7

	Total	Privates Eigentum (ohne Baugenossenschaften)					Bauge- nossen- schaften	Öffentliches Eigentum		Religions- gemein- schaften	
		total	Natür- liche Personen	Gesell- schaften	Pensions- kassen	Vereine, private Stiftun- gen		Stadt Zürich	übrige Öffent- liche		
Alle Angaben in Hektaren											
	2002	9 187,71	3 504,13	2 129,35	1 114,62	107,09	153,07	400,42	3 816,99	1 410,49	55,67
Ganze Stadt	2003	9 187,77	3 501,86	2 130,65	1 110,19	105,01	156,02	404,76	3 819,86	1 405,36	55,93
Kreis 1		180,01	54,28	17,47	30,61	0,67	5,54	–	74,77	48,76	2,21
Kreis 2		1 106,61	285,67	170,16	98,79	8,32	8,40	48,90	410,89	354,71	6,44
Kreis 3		865,08	208,55	88,24	94,55	10,43	15,33	55,32	535,23	56,56	9,43
Kreis 4		289,59	166,41	34,57	124,49	1,88	5,47	10,25	92,65	18,27	2,00
Kreis 5		199,34	110,00	18,61	87,66	1,03	2,69	4,68	64,00	19,76	0,90
Kreis 6		509,58	156,83	116,47	27,55	4,08	8,73	30,96	176,24	140,89	4,66
Kreis 7		1 501,69	638,97	469,31	113,34	10,16	46,17	7,29	784,56	64,47	6,40
Kreis 8		480,65	147,99	81,29	36,43	4,27	26,00	1,94	102,11	226,32	2,29
Kreis 9		1 206,97	522,31	343,12	151,99	18,07	9,13	66,00	421,88	190,88	5,90
Kreis 10		908,71	290,65	237,48	29,83	11,64	11,71	34,86	513,75	66,30	3,15
Kreis 11		1 342,20	675,12	462,01	172,60	31,06	9,45	69,18	446,37	143,51	8,02
Kreis 12		597,32	245,07	91,92	142,35	3,40	7,40	75,36	197,42	74,93	4,53

Stadtgebiet

► nach Zonen-, Bodenbedeckungs- und Eigentumsart, 2003

T_2.1.9



	Total	Bauzonen							
		total	Wohnzonen						
		zusammen	2	3	4	5	Zentrumszonen	Quartier-erhaltungszonen	
Alle Angaben in Hektaren									
Total	9 187,77	4 507,48	3 547,21	1 365,85	1 291,21	369,17	128,74	277,22	115,02
Bodenbedeckungsart									
Gebäude	1 072,10	1 044,71	760,03	242,39	270,84	102,97	44,87	98,96	–
Verkehrsfläche	1 207,03	926,83	699,98	160,26	250,46	81,15	20,46	80,60	107,04
Wiesen, Äcker	1 352,84	255,69	176,62	106,48	55,38	4,61	0,66	7,18	2,32
Wald	2 187,70	2,32	2,19	1,51	0,41	0,27	–	–	–
Gewässer	535,31	11,69	2,87	1,24	0,45	0,29	0,05	0,74	0,11
Übrige	2 832,78	2 266,25	1 905,51	853,97	713,67	179,87	62,70	89,74	5,56
Eigentumsart									
Private Eigentümer zusammen	3 501,86	2 440,37	1 893,05	834,40	622,97	194,29	70,03	164,80	6,56
Natürliche Personen	2 130,65	1 394,03	1 291,91	656,36	422,67	103,49	35,34	69,53	4,52
Gesellschaften	1 110,19	818,93	400,56	99,89	134,43	54,74	26,44	83,09	1,97
Pensionskassen	105,01	103,96	90,86	33,16	31,33	14,66	5,54	6,17	–
Vereine, private Stiftungen	156,02	123,46	109,71	44,99	34,54	21,41	2,70	6,01	0,06
Baugenossenschaften	404,76	395,57	387,52	158,98	190,14	22,33	10,71	5,15	0,22
Öffentliche Eigentümer zusammen	5 225,22	1 626,19	1 225,80	359,74	459,23	146,69	46,33	105,60	108,21
Stadt Zürich	3 819,86	1 369,21	1 119,68	342,70	416,39	126,70	43,61	83,29	106,98
Übrige Öffentliche	1 405,36	256,97	106,12	17,05	42,83	20,00	2,71	22,31	1,22
Religionsgemeinschaften zusammen	55,93	45,35	40,84	12,73	18,87	5,86	1,68	1,66	0,04

T_2.1.9

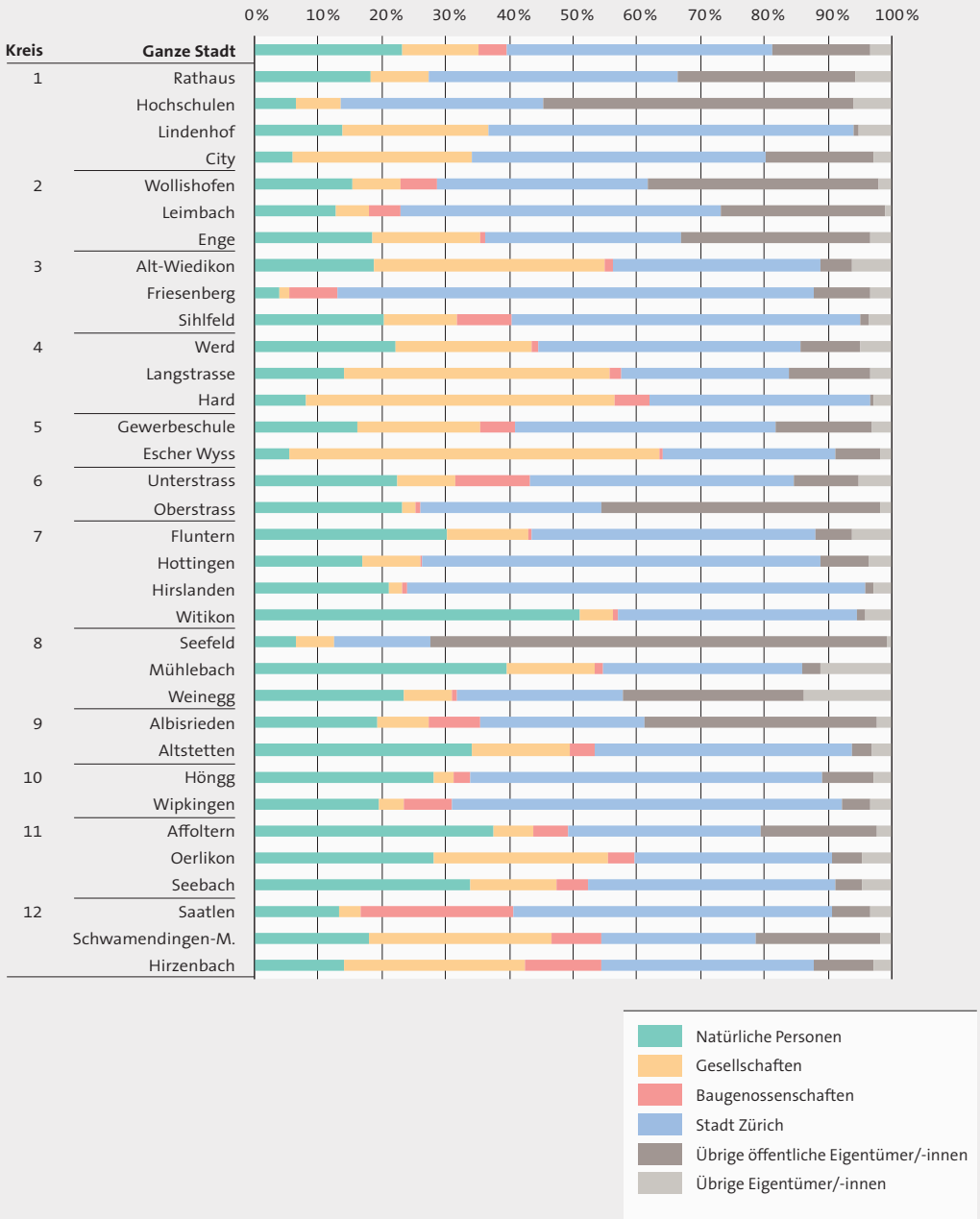


Kernzonen	Industrie- zonen	Zonen für öffentliche Bauten	Freihalte- zonen	Reserve- zone	Wald- zone	Gewässer- zone
294,07	522,77	143,44	1868,25	64,84	2 237,46	509,75
99,62	162,98	22,09	25,13	1,02	0,78	0,46
89,75	111,98	25,12	190,43	46,55	41,10	2,13
8,01	36,22	34,83	1 064,96	14,72	12,54	4,93
–	–	0,12	14,87	–	2 170,46	0,06
1,62	6,29	0,91	12,17	–	9,33	502,11
95,07	205,29	60,37	560,68	2,54	3,25	0,07
147,32	398,37	1,65	362,96	55,85	642,45	0,24
71,92	29,34	0,86	251,55	2,01	483,06	0,01
65,25	352,41	0,71	86,28	53,83	150,91	0,23
1,87	11,23	–	1,05	–	–	–
8,28	5,39	0,08	24,08	–	8,48	–
4,56	3,49	–	8,03	–	1,16	–
138,45	120,14	141,79	1 486,80	8,99	1 593,74	509,51
113,24	108,59	27,71	1 289,72	8,24	1 146,29	6,40
25,22	11,55	114,08	197,08	0,75	447,45	503,11
3,74	0,77	–	10,46	–	0,12	–

Stadtgebiet

G_2.1.1

► nach Eigentumsart und Stadtquartier, Ende 2003



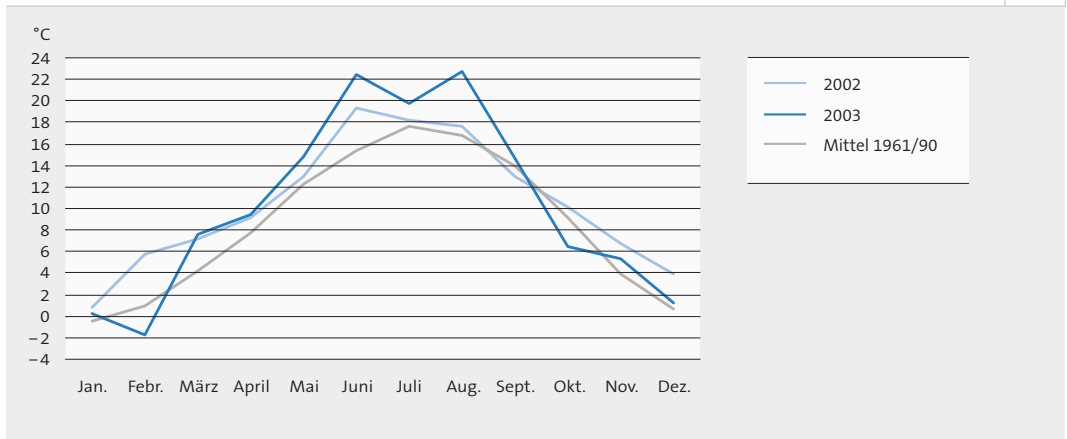
2.2 Meteorologie

Das Wetter des Jahres 2003 wird wegen des aussergewöhnlich schönen und heissen Sommers lange in Erinnerung bleiben. In den Monaten Juni bis August lagen die Temperaturen in der Stadt Zürich jeweils mehrere Grad Celsius über dem langjährigen Durchschnitt. Im Juni und August lag der Durchschnittswert mit 22,5 °C bzw. 22,7 °C gleich zweimal über demjenigen des Juli 1994, der mit 21,4 °C bis anhin den Rekord gehalten hatte. Insgesamt wurden in Zürich 27 Hitzetage gezählt. Der Grund des aussergewöhnlichen Sommers lag in einem subtropischen Warmlufthoch, welches den Alpenraum und Mitteleuropa hartnäckig gegen das Eindringen kühler Meeresluft verteidigte. Das Jahr war aber nicht nur sehr warm, sondern auch ausserordentlich trocken. Insgesamt schien die Sonne 2042 Stunden lang (138 % des Normwertes). Der Wert lag damit um einiges über den anderen Jahren der Messreihe, in denen sich die Sonne jeweils für rund 1400 bis 1700 Stunden zeigte. Umgekehrt war dafür die Regenmenge sehr gering. Insgesamt fielen in Zürich im Jahr 2003 nur 859 mm Regen (79 % des Normwertes). Die grösste Menge fiel dabei im Oktober mit 144 mm.

Lufttemperatur

G_2.2.1

► 2003



Lufttemperatur

T_2.2.1

► 2003

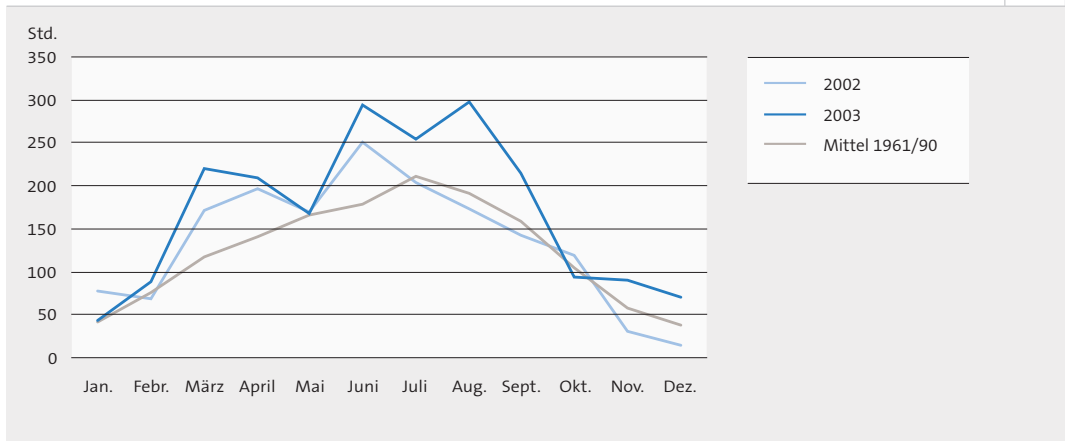
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Mittelwerte (°C)													
1864/70	-1,1	1,9	2,9	9,7	14,7	16,9	19,0	16,7	14,9	8,4	3,3	-0,6	8,9
1871/80	-1,0	0,9	4,6	8,9	11,8	16,7	18,7	18,0	14,3	8,7	3,1	-1,0	8,6
1881/90	-1,7	0,1	3,3	8,1	13,2	16,1	18,0	16,8	13,2	7,3	3,7	-0,8	8,1
1891/00	-1,8	0,8	4,2	8,8	12,2	16,5	18,0	17,5	14,6	9,1	4,3	0,2	8,7
1901/10	-1,1	0,2	4,1	8,3	12,7	16,1	17,8	17,1	13,5	9,1	3,4	0,7	8,5
1911/20	0,0	1,3	5,1	7,9	13,8	15,7	17,0	16,9	13,6	8,1	3,7	1,8	8,7
1921/30	0,5	1,0	4,8	8,3	13,0	15,9	18,3	16,9	14,2	9,6	4,1	0,9	8,9
1931/40	0,0	0,9	4,4	8,7	12,9	16,7	17,8	17,4	14,3	8,9	4,9	-0,3	8,9
1941/50	-1,0	1,4	5,8	10,3	13,9	17,0	19,0	18,5	15,3	10,0	4,1	0,9	9,6
1951/60¹	-0,5	0,2	5,0	8,3	12,8	15,7	17,6	16,8	13,9	8,6	3,7	1,6	8,6
1961/70	-1,1	0,9	3,7	8,6	12,2	15,8	17,5	16,4	14,3	9,8	4,2	-0,9	8,4
1971/80	0,2	1,9	4,7	7,4	12,3	15,1	17,2	16,9	13,6	8,5	3,9	1,0	8,6
1981/90	-0,1	0,4	4,7	8,1	12,5	15,4	18,5	17,5	14,5	10,1	4,1	1,9	9,0
1991/00	0,8	1,9	5,9	8,8	13,5	16,1	18,4	18,6	14,0	9,4	4,2	1,6	9,4
1993	3,5	-0,4	4,3	10,6	14,5	16,8	16,7	17,5	13,0	7,9	1,0	3,9	9,1
1994	2,5	2,1	9,1	7,2	12,9	16,8	21,4	19,2	13,7	9,3	7,8	3,6	10,5
1995	0,0	5,1	3,7	8,9	12,9	14,3	20,5	17,5	11,9	12,7	3,6	-0,2	9,2
1996	-0,6	-0,8	3,0	9,4	12,2	17,2	17,2	16,7	10,9	9,4	4,8	-0,7	8,2
1997	-1,8	4,4	7,7	7,8	13,4	15,6	16,9	19,4	15,0	9,0	4,6	2,5	9,5
1998	1,9	3,7	5,5	8,6	14,7	17,3	18,4	18,5	13,3	10,0	2,0	1,2	9,6
1999	2,1	-0,4	6,1	9,0	15,0	15,1	18,7	17,9	16,7	9,5	2,1	2,0	9,5
2000	0,1	4,2	6,2	10,4	15,2	18,0	15,9	19,0	15,1	10,4	6,0	3,9	10,4
2001	1,7	3,6	6,9	7,0	15,5	15,2	18,7	19,2	11,7	13,3	2,9	-0,1	9,6
2002	0,8	5,7	7,2	9,1	13,0	19,3	18,2	17,7	13,0	10,1	6,7	3,9	10,4
2003	0,2	-1,8	7,6	9,4	14,8	22,5	19,8	22,7	14,6	6,4	5,4	1,2	10,2

1 Wegen Verlegung der Beobachtungsstation sind die Monats- und Jahresmittel ab 1951 gegenüber früher durchschnittlich um 0,8°C niedriger.

Sonnenscheindauer

G_2.2.2

► 2003



Sonnenscheindauer

T_2.2.2

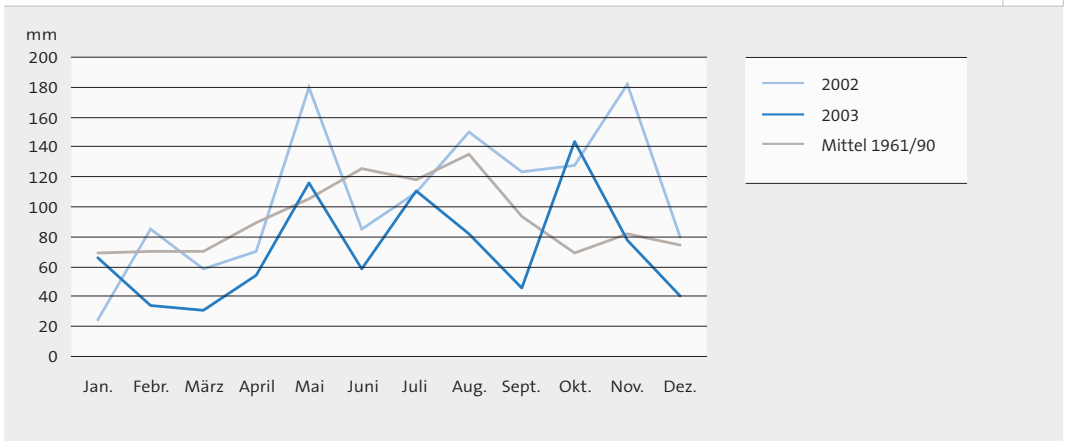
► 2003

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Stunden – Mittelwerte													
1905/10	57	80	129	160	208	221	244	239	146	120	45	36	1685
1911/20	47	100	120	145	199	212	225	223	152	85	51	39	1598
1921/30	46	88	131	139	197	221	249	217	165	102	52	33	1640
1931/40	45	87	150	155	192	223	232	215	154	98	60	31	1642
1941/50	44	72	150	190	209	241	255	229	177	120	44	32	1763
1951/60	50	81	143	176	218	198	232	219	167	101	48	46	1679
1961/70	45	84	126	149	191	220	246	207	168	120	59	30	1645
1971/80	38	78	116	146	176	180	209	195	167	99	59	40	1503
1981/90	50	75	121	139	165	175	218	201	155	108	66	48	1521
1991/00	60	85	129	154	185	182	208	211	148	89	51	40	1543
Stunden – Monats- bzw. Jahressummen													
1993	80	85	172	171	187	186	165	210	125	52	32	37	1503
1994	57	46	111	116	124	193	254	204	102	125	27	46	1406
1995	51	74	148	131	184	156	252	171	114	136	72	16	1506
1996	36	77	155	167	141	212	236	157	135	80	64	31	1492
1997	20	104	137	224	222	138	184	231	200	128	56	36	1680
1998	76	139	116	126	250	209	171	227	89	59	72	74	1609
1999	98	48	124	130	165	161	207	163	180	107	43	47	1473
2000	66	79	134	163	196	251	161	238	196	56	73	44	1657
2001	63	86	56	100	223	214	251	238	86	156	52	56	1580
2002	78	69	172	197	169	251	204	174	142	119	30	15	1620
2003	43	89	221	209	168	294	255	297	215	93	90	70	2042

Niederschläge

G_2.2.3

► 2003



Niederschläge

I_2.2.3

► 2003

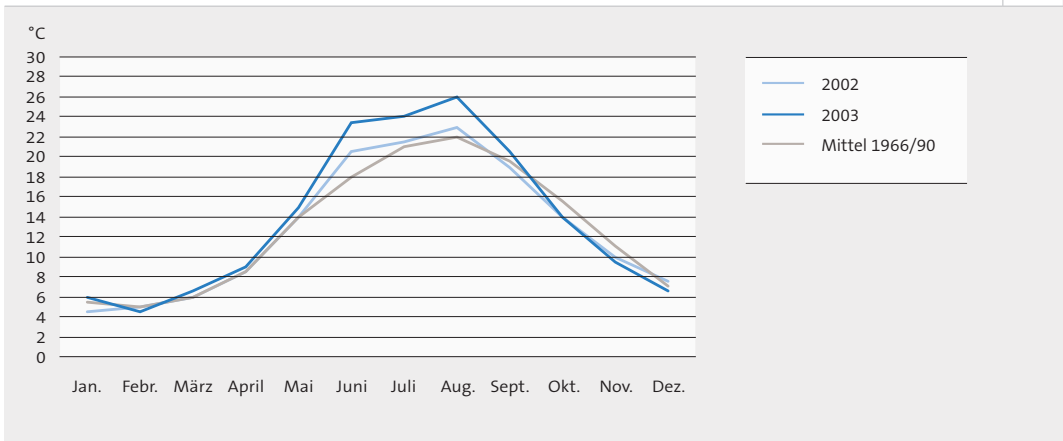
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Millimeter – Mittelwerte													
1864/70	49	52	73	73	85	114	92	159	88	114	67	64	1030
1871/80	51	73	88	126	138	170	149	131	103	102	92	72	1295
1881/90	40	47	72	90	120	148	147	146	137	111	66	89	1213
1891/00	55	53	62	87	104	95	127	103	108	89	56	67	1006
1901/10	65	56	71	87	102	132	133	129	90	66	65	74	1070
1911/20	59	45	85	70	87	131	118	115	87	71	61	90	1019
1921/30	57	49	55	108	104	115	122	121	84	88	70	73	1046
1931/40	70	64	75	81	128	130	149	120	125	100	58	57	1157
1941/50	73	60	57	61	83	108	105	115	83	39	101	60	945
1951/60¹	78	84	60	84	93	148	153	138	98	92	61	75	1163
1961/70	75	85	81	104	122	112	107	159	100	40	77	85	1144
1971/80	60	70	66	86	91	141	131	130	74	81	102	65	1096
1981/90	78	65	71	85	107	130	120	121	111	85	74	81	1127
1991/00	50	75	67	78	134	139	127	112	92	84	90	94	1141
Millimeter – Monats- bzw. Jahressummen													
1993	24	24	50	79	131	129	285	120	72	98	52	110	1174
1994	104	42	81	100	234	84	43	127	98	73	43	141	1172
1995	120	117	114	89	171	163	73	177	87	9	59	145	1323
1996	6	49	36	46	140	98	163	117	52	111	116	71	1004
1997	6	89	19	88	49	188	158	109	43	76	31	130	986
1998	80	38	68	66	18	129	101	70	170	150	122	33	1044
1999	54	176	56	108	287	202	101	135	129	52	109	140	1549
2000	31	136	86	50	137	76	196	143	128	72	67	37	1159
2001	99	53	237	130	116	182	141	112	189	81	99	43	1483
2002	25	85	58	70	180	85	110	150	123	128	182	80	1276
2003	66	34	31	54	116	58	111	82	46	144	78	40	859

1 Wegen Verlegung der Beobachtungsstation sind die Jahressummen ab 1951 gegenüber früher durchschnittlich um 61 mm höher. Die Abweichungen der einzelnen Monate bewegen sich zwischen 0 und 9 mm.

Wassertemperatur Zürichsee

G_2.2.4

► 2003



Wassertemperatur im Zürichsee

T_2.2.4

► 2003

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahres- mittel	Extrem- werte ¹	
													min.	max.	
Mittelwerte (°C)															
1970	5,0	5,0	5,5	6,5	12,0	19,5	19,5	22,0	19,5	15,0	11,5	8,5	12,5	4,0	26,0
1975	7,0	6,5	7,0	9,0	15,0	18,0	21,0	22,5	20,0	16,0	12,0	8,0	13,5	6,0	24,5
1980	6,0	6,5	7,0	8,5	13,0	17,5	17,5	21,0	20,0	16,5	10,0	6,0	12,5	5,0	23,0
1985	4,0	4,0	4,0	6,5	11,5	16,5	21,0	22,0	20,0	16,5	9,5	6,5	12,0	3,0	24,5
1990	5,0	5,5	7,0	8,5	16,0	18,0	20,5	23,0	18,5	15,5	10,5	6,5	13,0	4,5	25,0
1993	5,5	5,0	6,0	9,5	15,5	20,0	20,5	21,5	18,0	14,0	9,0	6,0	12,5	4,0	23,5
1994	5,0	5,0	5,5	7,5	13,5	17,0	24,5	24,5	19,5	15,0	12,0	9,0	13,0	4,0	27,0
1995	5,5	5,5	5,5	8,0	13,5	16,5	23,0	23,0	17,0	15,5	11,0	7,0	12,5	5,0	25,5
1996	5,5	4,5	5,5	8,5	13,0	18,5	19,5	22,0	17,0	14,0	10,0	6,5	12,0	4,0	23,5
1997	4,5	4,5	6,0	8,0	13,5	19,0	20,0	23,5	20,0	16,0	10,0	8,0	12,5	4,0	25,5
1998	7,0	5,5	7,0	9,0	14,5	20,0	21,0	22,0	18,0	14,0	8,5	5,5	14,0	3,0	25,5
1999	5,0	4,0	5,0	8,0	14,5	17,0	20,5	22,0	20,5	15,0	10,0	6,0	12,0	3,5	24,0
2000	4,5	4,5	5,5	9,0	16,0	19,5	20,0	22,0	19,5	15,5	11,0	8,0	13,0	3,5	24,0
2001	5,5	5,5	6,0	8,0	14,5	18,0	21,5	23,5	17,5	16,0	10,5	6,5	13,0	4,0	25,0
2002	4,5	5,0	6,0	8,5	14,0	20,5	21,5	23,0	19,0	14,0	10,0	7,5	12,5	4,0	23,5
2003 ²	6,0	4,5	6,5	9,0	15,0	23,5	24,0	26,0	20,5	14,0	9,5	6,5	14,0	3,5	27,5

1 Tageswerte.

2 Niedrigster Tageswert: 3,5°C am 19. Februar; höchster Tageswert: 27,5°C am 11. August.





ARBEIT UND ERWERB

- 3.3 Arbeitsmarkt | **146**
- 3.4 Betreibungen und Konkurse | **156**
- 3.5 Handelsregister | **157**

METHODEN

Arbeitsmarkt

Die Angaben über die Beschäftigten (BESTA) werden vom Bundesamt für Statistik übernommen. Sie basieren auf einer repräsentativen Teilerhebung in Unternehmungen des 2. und 3. Sektors der Stadt Zürich. Vom 2. Quartal 2000 bis zum 1. Quartal 2003 wurden die Resultate nur auf Ebene der Grossregion ausgewiesen. Die Grossregion Zürich entspricht dem Kanton Zürich.

Die Angaben über Arbeitslose, Stellensuchende, offene Stellen und Kurzarbeitende werden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt auf Grund von Meldungen des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich (AWA).

Betreibungen und Konkurse

Die Angaben über die Betreibungen werden vom Stadtammannamt Zürich 4 für die ganze Stadt gemeldet. Rechtsvorschlage, Pfändungen und Konkurse werden beim Obergericht des Kantons Zürich eingeholt.

Handelsregister

Die Angaben der Zu- und Wegzüge von eingetragenen Firmen in der Stadt Zürich stammen vom Handelsregisteramt des Kantons Zürich.

GLOSSAR

Vollzeitbeschäftigte

Als solche gelten Beschäftigte mit mindestens 90 Prozent der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit.

Teilzeitbeschäftigte

Sie werden nach zwei Arbeitskategorien unterschieden.

Teilzeitbeschäftigte 1 (TZ1)

Beschäftigte mit 50 % oder mehr, aber weniger als 90 % der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit.

Teilzeitbeschäftigte 2 (TZ2)

Beschäftigte mit mindestens 6 Stunden pro Woche und weniger als 50 % der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit.

Vollzeitäquivalente

Sie werden ermittelt, indem die nach drei Kategorien unterteilten Beschäftigten (Vollzeit, Teilzeit 1 und Teilzeit 2) mit dem mittleren Beschäftigungsgrad der jeweiligen Kategorie multipliziert werden. Der mittlere Beschäftigungsgrad wird mit Hilfe der schweizerischen Arbeitskrafterhebung (SAKE) für 11 verschiedene NOGA-Kategorien errechnet. Zur besseren Vergleichbarkeit werden somit Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet.

GLOSSAR

Arbeitslose

Als Arbeitslose gelten Personen aus der Zürcher Wohnbevölkerung, welche am Stichtag keine Erwerbstätigkeit ausüben, also weder selbständigerwerbend sind noch in einem Arbeitsvertragsverhältnis stehen, sodass sie zu einem sofortigen Stellenantritt für Voll- oder Teilzeitbeschäftigung bereit sind. Seit dem 1. Dezember 1995 gelten Personen, welche zeitlich befristet arbeiten (Zwischenverdienst) oder ein Beschäftigungsprogramm durchlaufen, nicht mehr als arbeitslos. Die Zahlen der Arbeitslosen vor Ende 1995 sind dementsprechend nicht mehr direkt vergleichbar mit den neuen Werten. Ausgesteuerte Arbeitslose sind in den Zahlen enthalten, sofern sie sich beim Arbeitsamt um eine Arbeit bemühen. Für die Zuteilung nach Erwerbs- und Berufsgruppen ist der zuletzt ausgeübte Beruf massgebend.

Stellensuchende

Als Stellensuchende gelten Personen aus der Zürcher Wohnbevölkerung (vereinzelt auch aus anderen Gemeinden), die sich beim Arbeitsamt zur Arbeitsvermittlung für Voll- oder Teilzeitbeschäftigung angemeldet haben und die arbeitsberechtigt, arbeitswillig, arbeitsfähig und somit vermittlungsfähig sind. Konkret gelten als Stellensuchende solche Personen, die am Stichtag entweder als arbeitslos gemeldet sind, eine Erwerbstätigkeit ausüben (einschliesslich Ersatzarbeitsverhältnis oder Einsatzprogramm) oder sich in Aus- oder Weiterbildung oder Umschulung befinden und eine Beschäftigung suchen. In altersmässiger Hinsicht kann die Stellenvermittlung des Arbeitsamtes von Personen beansprucht werden, welche die obligatorische Schulzeit zurückgelegt, jedoch das Rentenalter der AHV noch nicht erreicht haben.

Offene Stellen

Als offene Stellen gelten unbesetzte Arbeitsplätze für Voll- und Teilzeitbeschäftigung, die von den Arbeitgebern dem Arbeitsamt zur Besetzung gemeldet werden. Ab Juli 1988 werden auch die an das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich (AWA) gemeldeten offenen Stellen berücksichtigt. Eine gesetzliche Meldepflicht besteht nicht.

Kurzarbeitende

Als Kurzarbeitende gelten alle in der Stadt Zürich beschäftigten Personen, ungeachtet ihres Wohnorts, deren normale Arbeitszeit aus wirtschaftlichen Gründen gekürzt wurde. Als normale Arbeitszeit gilt die vertragliche Arbeitszeit der Arbeitnehmerin oder des Arbeitnehmers, jedoch höchstens die ortsübliche Arbeitszeit im betreffenden Wirtschaftszweig. Von der Meldepflicht ausgenommen sind Betriebe mit weniger als sechs Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und solche, in denen die Zahl der Ausfallstunden insgesamt je Monat weniger als 50 beträgt.

3.3 Arbeitsmarkt

Beschäftigte – Als Folge der Teilrevision der Beschäftigungsstatistik BESTA im Jahr 2000 waren für den Raum Zürich nur noch Angaben auf dem Niveau der Grossregion (entspricht dem Kanton Zürich) erhältlich. Ab dem 2. Quartal 2003 werden die vom Bund hochgerechneten Beschäftigungszahlen wieder separat für die Stadt Zürich ausgewiesen. Die Beschäftigungssituation hat sich in den zwei letzten Quartalen des Jahres 2003 wenig verändert. Ende Jahr gab es in der Stadt Zürich 331 000 Beschäftigte, nur 2400 weniger als Ende Juni. Für die gesamte Schweiz wurden zum gleichen Zeitpunkt 3 627 600 Beschäftigte errechnet, rund 1200 mehr als Ende des 2. Quartals. Die zurzeit herrschende Beschäftigungsstabilität ist auch bei der Betrachtung der Vollzeit-äquivalente – bei welchen die Teilzeitpensen auf Vollzeitpensen umgerechnet werden – deutlich erkennbar.

Ende 2003 gab es bei den Beschäftigten in der Stadt Zürich 142 600 Frauen (Anteil 43,1%) und 188 400 Männer. Im zweiten Wirtschaftssektor (Industrie) waren es nur 38 300 Beschäftigte (Anteil 11,6%), im dritten Wirtschaftssektor (Dienstleistungen) waren es 292 800. Knapp 70 Prozent der Beschäftigten in der Stadt Zürich haben Vollzeitpensen. Jeder elfte Arbeitsplatz der Schweiz befindet sich in Zürich.

Arbeitslose – Die seit dem 3. Quartal 2001 andauernde Zunahme der Arbeitslosenzahl hat sich – etwas verlangsamt – auch 2003 fortgesetzt. Innert Jahresfrist ist die Zahl der Arbeitslosen um 2217 auf 11 787 gestiegen, was einer Erhöhung um 23,2 Prozent entspricht. Der stärkste Zuwachs erfolgte im 1. Quartal (+1398), jeweils gleichmässig über die drei Monate verteilt. Die Zuwachsraten haben sich über das Jahr verlangsamt, im 4. Quartal wurden nur noch 143 zusätzliche Arbeitslose gemeldet. Ende 2003 waren 54,8 Prozent der Arbeitslosen Schweizerinnen und Schweizer, der Frauenanteil betrug insgesamt 44,7 Prozent. Diese Anteile liegen etwas über dem Vorjahresniveau. Altersmässig stellten die 30–39-Jährigen mit 4046 das grösste Kontingent. Nach Berufsgruppen gegliedert wurden am meisten Arbeitslose in der Gruppe «Kaufmännische und Büroberufe» (3085) und im Gastgewerbe (2243) registriert.

Beschäftigte in der Stadt Zürich

► nach Geschlecht und Arbeitszeit, 2003

I_3.3.3

	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Veränderung
	2002	2003	2003	2003	2003	4.Q 2002 –4.Q 2003
	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in %
Vollzeitbeschäftigte						
Schweiz total	2 588,5	2 562,7	2 558,4	2 556,3	2 539,1	–1,9
Kanton Zürich	512,3	504,7	504,9	505,6	502,0	–2,0
Stadt Zürich ¹	...	...	230,1	230,3	229,5	...
Teilzeitbeschäftigte						
Schweiz total	1 047,6	1 055,6	1 068,0	1 079,7	1 088,5	3,9
Kanton Zürich	214,1	216,4	219,9	223,1	221,4	3,4
Stadt Zürich ¹	...	...	103,3	104,6	101,5	...
Beschäftigte total						
Schweiz total	3 636,1	3 618,3	3 626,4	3 636,0	3 627,6	–0,2
Kanton Zürich	726,5	721,1	724,8	728,7	723,5	–0,4
Stadt Zürich ¹	...	...	333,4	334,9	331,0	...
Frauen	...	...	140,5	143,1	142,6	...
Männer	...	...	192,9	191,8	188,4	...
2. Sektor	...	...	39,8	40,2	38,3	...
3. Sektor	...	...	293,6	294,7	292,8	...
Vollzeit	...	...	230,1	230,3	229,5	...
Teilzeit	...	...	103,3	104,6	101,5	...
Vollzeitäquivalente²						
Schweiz total	3 090,3	3 069,5	3 070,0	3 075,7	3 062,5	–0,9
Kanton Zürich	613,2	607,3	608,6	611,6	607,2	–1,0
Stadt Zürich ¹	...	...	279,3	280,8	278,5	...
Frauen	...	...	103,7	105,8	106,3	...
Männer	...	...	175,7	175,1	172,2	...
2. Sektor	...	...	36,9	37,2	35,6	...
3. Sektor	...	...	242,4	243,7	242,9	...

1 Angaben zur Stadt Zürich sind erst seit dem 2. Quartal 2003 erhältlich.

2 Siehe Definition im Glossar.

Stellensuchende und offene Stellen

► 2003



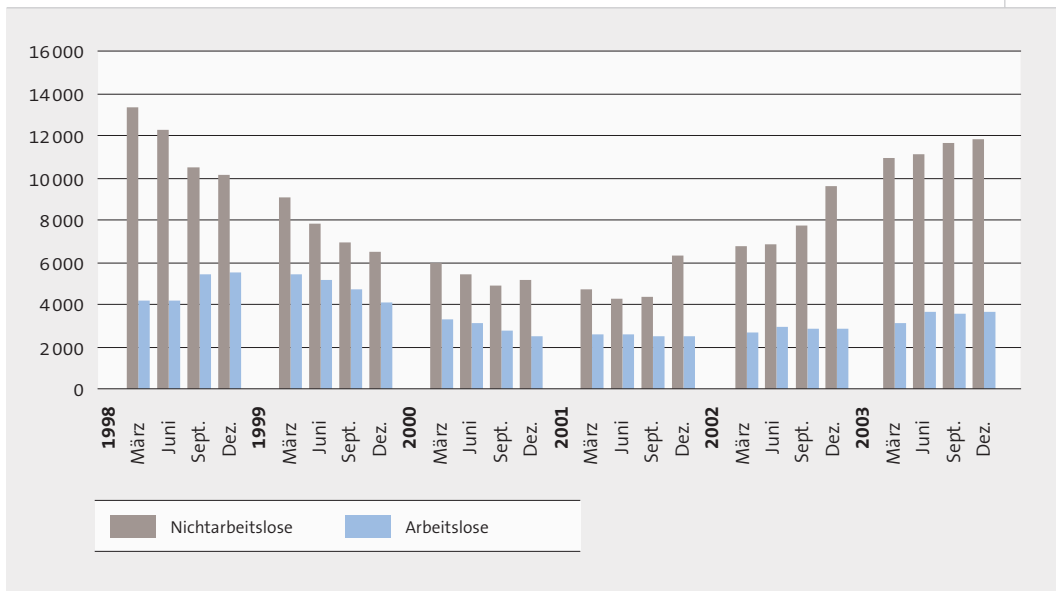
T_3.3.11a

Monat	Stellensuchende			Offene Stellen
	total	Frauen	Männer	
Bestand im Monatsmittel				
1993	12 110	7 183	4 927	311
2002	10 257	4 562	5 695	475
2003	14 620	6 460	8 160	603
Bestand am Monatsende				
Januar	13 231	5 650	7 581	395
Februar	13 665	5 847	7 818	533
März	14 100	6 090	8 010	583
April	14 236	6 192	8 044	565
Mai	14 452	6 327	8 125	627
Juni	14 696	6 505	8 191	693
Juli	14 810	6 598	8 212	909
August	15 053	6 771	8 282	818
September	15 240	6 883	8 357	662
Oktober	15 255	6 913	8 342	621
November	15 264	6 847	8 417	470
Dezember	15 441	6 898	8 543	358

Stellensuchende

► seit 1998

G_3.3.1



Stellensuchende

► nach Heimat, Altersklasse und Stadtquartier, 2003

T.3.3.11b

Stand Ende Dezember 2003	Total		Schweizer/-innen			Ausländer/-innen			
	total	total	Altersklasse			total	Altersklasse		
			15–29	30–49	50 und mehr		15–29	30–49	50 und mehr
Stadt Zürich	15 441	8 419	2 305¹	4 426¹	1 688¹	7 022	2 122¹	4 011¹	889¹
Kreis 1	206	138	...	...	...	68	...	...	...
Rathaus	127	80	19	43	18	47	...	29	...
Hochschulen	20	10	...	7	...	10	...	7	...
Lindenhof	27	22	...	8	...	5	...	...	...
City	32	26	...	17	...	6	...	...	...
Kreis 2	983	653	...	...	...	330	...	...	...
Wollishofen	529	367	90	212	65	162	40	95	27
Leimbach	156	87	21	40	26	69	17	44	8
Enge	298	199	42	124	33	99	22	58	19
Kreis 3	2 179	1 150	...	...	...	1 029	...	...	...
Alt-Wiedikon	718	367	106	203	58	351	121	192	38
Friesenberg	319	191	63	86	42	128	37	72	19
Sihlfeld	1 142	592	178	323	91	550	151	325	74
Kreis 4	1 567	713	...	...	...	854	...	...	...
Werd	228	125	32	73	20	103	24	64	15
Langstrasse	632	296	80	162	54	336	115	176	45
Hard	707	292	78	167	47	415	145	225	45
Kreis 5	705	340	...	...	...	365	...	...	...
Gewerbeschule	603	270	83	154	33	333	117	172	44
Escher Wyss	102	70	23	36	11	32	...	23	...
Kreis 6	994	624	...	...	...	370	...	...	...
Unterstrass	746	457	115	258	84	289	91	172	26
Oberstrass	248	167	34	96	37	81	22	46	13
Kreis 7	786	577	...	...	...	209	...	...	...
Fluntern	151	107	9	70	28	44	...	28	...
Hottingen	226	157	26	97	34	69	14	49	6
Hirslanden	201	145	27	88	30	56	10	41	5
Witikon	208	168	34	77	57	40	...	27	...
Kreis 8	526	347	...	...	...	179	...	...	...
Seefeld	217	149	22	102	25	68	15	47	6
Mühlebach	177	114	18	76	20	63	15	37	11
Weinegg	132	84	14	52	18	48	7	32	9
Kreis 9	1 914	983	...	...	...	931	...	...	...
Albisrieden	608	358	110	158	90	250	68	146	36
Altstetten	1 306	625	193	301	131	681	229	355	97
Kreis 10	1 338	836	...	...	...	502	...	...	...
Höngg	659	454	109	227	118	205	47	135	23
Wipkingen	679	382	112	207	63	297	70	185	42
Kreis 11	2 560	1 277	...	...	...	1 283	...	...	...
Affoltern	738	371	107	179	85	367	117	205	45
Oerlikon	859	433	138	205	90	426	125	245	56
Seebach	963	473	165	181	127	490	186	253	51
Kreis 12	1 407	626	...	...	...	781	...	...	...
Saatlen	270	145	55	69	21	125	39	61	25
Schwamendingen-Mitte	581	241	73	123	45	340	116	180	44
Hirzenbach	556	240	79	110	51	316	104	176	36
nicht zuteilbar	276	155	...	...	...	121	...	...	...

1 Gesamtzahlen Stadt Zürich nach Altersklasse sind von Statistik Stadt Zürich geschätzt.

Arbeitslose

► nach Voll- und Teilzeitbeschäftigung, 2003



T_3.3.12

Monat	Arbeitslose				
	Personen	Anteil in %			
	total	Vollzeitbe- schäfti- gung	Teilzeitbe- schäfti- gung	Vollzeitbe- schäfti- gung	Teilzeitbe- schäfti- gung
Bestand im Monatsmittel					
1993	11 991	10 172	1 819	84,8	15,2
2002	7 460	6 180	1 280	82,8	17,2
2003	11 231	9 370	1 861	83,4	16,6
Bestand am Monatsende					
Januar	10 322	8 633	1 689	83,6	16,4
Februar	10 652	8 903	1 749	83,6	16,4
März	10 968	9 398	1 570	85,7	14,3
April	10 999	9 156	1 843	83,2	16,8
Mai	11 072	9 168	1 904	82,8	17,2
Juni	11 263	9 353	1 910	83,0	17,0
Juli	11 292	9 385	1 907	83,1	16,9
August	11 483	9 512	1 971	82,8	17,2
September	11 644	9 649	1 995	82,9	17,1
Oktober	11 673	9 707	1 966	83,2	16,8
November	11 618	9 701	1 917	83,5	16,5
Dezember	11 787	9 874	1 913	83,8	16,2

Arbeitslose

► nach Heimat, Alter und Geschlecht, 2003

T_3.3.13

Heimat, Alter	Arbeitslose (Voll- und Teilzeitbeschäftigung)				
	Ende März	Ende Juni	Ende September	Ende Dezember	
1993	11 262	11 912	12 640	13 234	
2002	6 770	6 854	7 721	9 570	
Total	2003	10 968	11 263	11 644	11 787
Schweizer/-innen	5 823	6 128	6 521	6 465	
Schweizerinnen	2 710	2 880	3 174	3 144	
Schweizer	3 113	3 248	3 347	3 321	
Ausländer/-innen	5 145	5 135	5 123	5 322	
Ausländerinnen	2 029	2 167	2 186	2 119	
Ausländer	3 116	2 968	2 937	3 203	
Unter 20 Jahren	304	316	490	385	
Frauen	137	144	251	190	
Männer	167	172	239	195	
20–29 Jahre	3 014	2 969	3 067	3 155	
Frauen	1 354	1 396	1 488	1 453	
Männer	1 660	1 573	1 579	1 702	
30–39 Jahre	3 796	3 985	4 035	4 046	
Frauen	1 618	1 763	1 810	1 792	
Männer	2 178	2 222	2 225	2 254	
40–49 Jahre	2 216	2 269	2 277	2 375	
Frauen	975	1 018	1 043	1 052	
Männer	1 241	1 251	1 234	1 323	
50–59 Jahre	1 276	1 329	1 352	1 382	
Frauen	530	583	600	618	
Männer	746	746	752	764	
60 und mehr Jahre	362	395	423	444	
Frauen	125	143	168	158	
Männer	237	252	255	286	

Arbeitslose

► nach Erwerbs- und Berufsgruppen, 2003

T 3.3.14

Erwerbs- und Berufsgruppen		März	Juni	Sept.	Dez.
Arbeitslose (Voll- und Teilzeitbeschäftigung), Bestand am Monatsende					
	1993	11 262	11 912	12 640	13 234
	2002	6 770	6 854	7 721	9 570
Total	2003	10 968	11 263	11 644	11 787
Nahrungs- und Genussmittelherstellung		74	72	78	80
Textilindustrie		41	53	50	43
Holz- und Korkbearbeitung		46	40	42	48
Grafisches Gewerbe, Druck		117	136	131	139
Metallindustrie, Maschinenbau, Elektronik		532	484	405	490
Bauberufe		339	241	185	336
Maler/-innen, Tapezierer/-innen		139	82	63	102
Architektur-, Ingenieurwesen und Technik		209	218	219	218
Technische Fachkräfte und Hilfsberufe		224	223	214	213
Kaufmännische und Büroberufe		2 929	3 080	3 176	3 085
Verkaufsberufe		758	779	856	796
Verkehrsberufe		352	358	350	379
Gastgewerbe, Hauswirtschaft		2 092	2 206	2 299	2 243
Reinigung, Gesundheits- und Körperpflege		613	625	626	663
Rechts-, Sicherheits- und Ordnungspflege		87	97	125	132
Berufe der Heilbehandlung		249	271	317	332
Wissenschaftliche und verwandte Berufe		589	626	679	671
Künstlerische und verwandte Berufe		267	310	338	303
Unterricht, Erziehung, Seel- und Fürsorge		262	307	357	362
Materialverwalter/-innen, Magaziner/-innen		252	273	238	259
Hilfsarbeiterinnen, Hilfsarbeiter		57	52	47	52
Übrige		740	730	849	841

Arbeitslose

► nach Heimat, Altersklasse und Stadtquartier, 2003

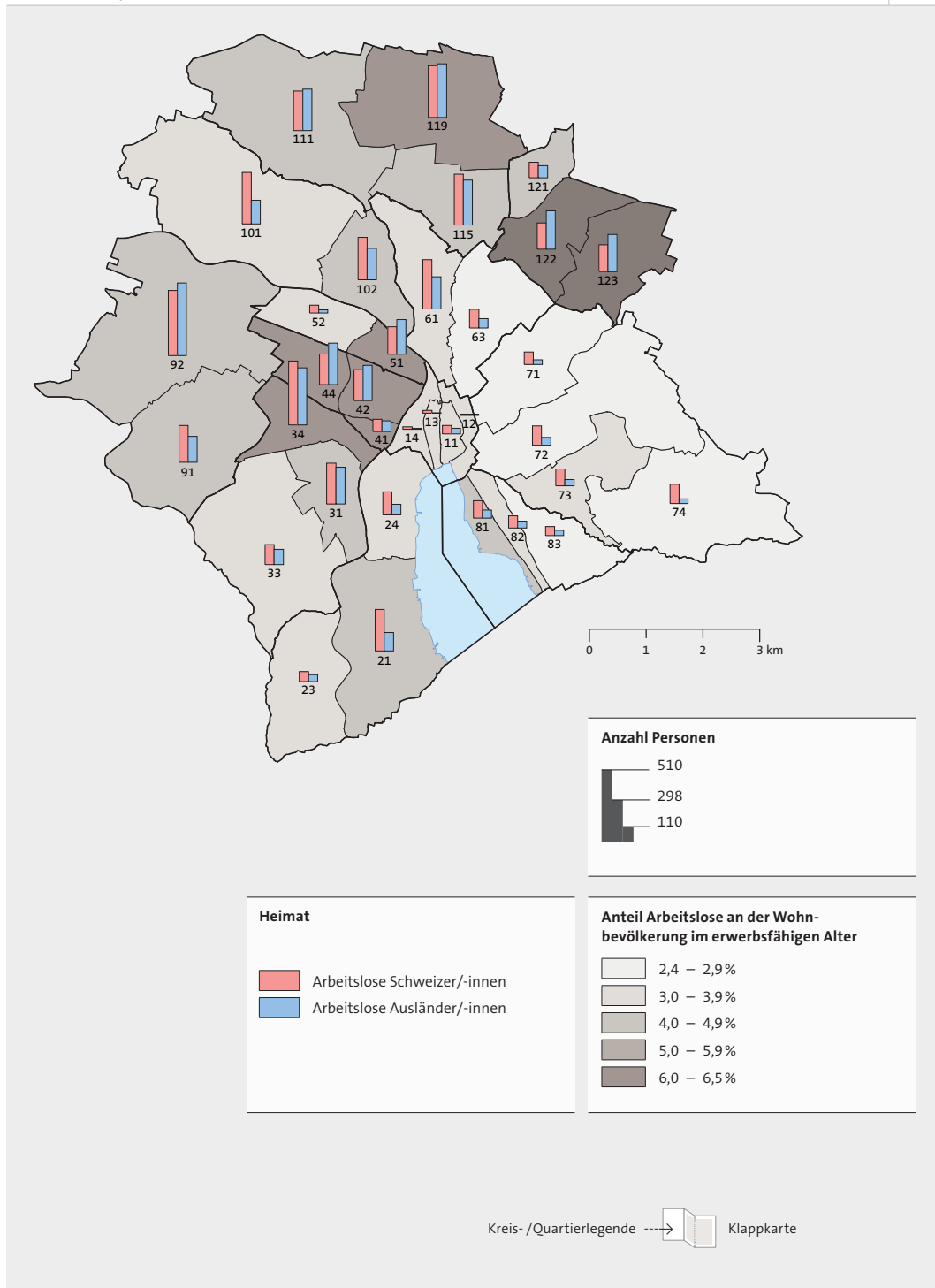
T.3.3.15

Stand Ende Dezember 2003	Total	Schweizer/-innen				Ausländer/-innen			
	total	Altersklasse			total	Altersklasse			
		15–29	30–49	50 und mehr		15–29	30–49	50 und mehr	
Stadt Zürich	11 787	6 465	1 842	3 412	1 211	5 322	1 698	3 009	615
Kreis 1	160	104	...	...	...	56	...	...	...
Rathaus	97	58	15	31	12	39	...	25	...
Hochschulen	17	8	...	...	...	9	...	7	...
Lindenhof	23	20	...	7	...	3	...	...	...
City	23	18	...	12	...	5	...	...	...
Kreis 2	775	524	...	...	...	251	...	...	...
Wollishofen	420	291	76	173	42	129	32	73	24
Leimbach	118	70	20	28	22	48	13	29	6
Enge	237	163	36	101	26	74	19	43	12
Kreis 3	1 637	872	...	...	...	765	...	...	...
Alt-Wiedikon	543	285	89	157	39	258	89	144	25
Friesenberg	245	139	47	60	32	106	35	58	13
Sihlfeld	849	448	142	247	59	401	119	241	41
Kreis 4	1 130	517	...	...	...	613	...	...	...
Werd	162	87	25	49	13	75	16	50	9
Langstrasse	464	216	62	118	36	248	92	130	26
Hard	504	214	64	118	32	290	112	145	33
Kreis 5	512	246	...	...	...	266	...	...	...
Gewerbeschule	437	193	62	110	21	244	89	123	32
Escher Wyss	75	53	18	27	8	22	...	13	...
Kreis 6	766	476	...	...	...	290	...	...	...
Unterstrass	569	345	91	196	58	224	80	125	19
Oberstrass	197	131	27	77	27	66	19	37	10
Kreis 7	641	475	...	...	...	166	...	...	...
Fluntern	122	88	7	57	24	34	...	25	...
Hottingen	189	134	22	84	28	55	...	41	...
Hirslanden	162	118	22	71	25	44	...	32	...
Witikon	168	135	25	65	45	33	...	22	...
Kreis 8	412	270	...	...	...	142	...	...	...
Seefeld	179	122	15	87	20	57	10	42	5
Mühlebach	134	86	15	56	15	48	10	30	8
Weinegg	99	62	10	41	11	37	6	25	6
Kreis 9	1 405	715	...	...	...	690	...	...	...
Albisrieden	437	257	88	112	57	180	48	106	26
Altstetten	968	458	153	222	83	510	175	263	72
Kreis 10	1 047	659	...	...	...	388	...	...	...
Höngg	527	361	92	184	85	166	37	114	15
Wipkingen	520	298	87	162	49	222	59	133	30
Kreis 11	1 978	997	...	...	...	981	...	...	...
Affoltern	569	278	83	142	53	291	95	164	32
Oerlikon	671	357	123	168	66	314	90	190	34
Seebach	738	362	125	145	92	376	144	197	35
Kreis 12	1 094	480	...	...	...	614	...	...	...
Saatlen	195	110	39	54	17	85	26	41	18
Schwamendingen-Mitte	450	182	55	95	32	268	98	141	29
Hirzenbach	449	188	62	87	39	261	91	138	32
nicht zuteilbar	230	130	...	...	...	100	...	...	...

Arbeitslose

► nach Stadtquartier, Stand Ende Dezember 2003

K_3.3.1



Arbeitslose und Arbeitslosenquote

▶ seit 1991

T_3.3.17

Jahr	Stadt Zürich			Schweiz		
	Arbeitslose Ende Jahr	Arbeitslose im Mittel	Arbeitslosen- quote Ende Jahr ¹	Arbeitslosen- quote im Mittel ¹	Arbeitslosen- quote Ende Jahr ¹	Arbeitslosen- quote im Mittel ¹
1991	3 783	2 515	1,8	1,2	1,6	1,1
1992	9 388	6 653	4,6	3,2	3,6	2,5
1993	13 234	11 991	6,4	5,8	5,1	4,5
1994	12 228	12 854	5,9	6,2	4,5	4,7
1995	11 539	12 172	5,6	5,9	4,3	4,2
1996	13 762	12 473	6,7	6,1	5,3	4,7
1997	13 725	14 173	6,7	6,9	5,0	5,2
1998	10 117	11 878	4,9	5,8	3,4	3,9
1999	6 505	7 904	3,2	3,8	2,5	2,7
2000	5 181	5 462	2,4	2,6	1,8	1,8
2001	6 271	4 804	3,0	2,3	2,2	1,7
2002	9 570	7 460	4,5	3,5	3,3	2,5
2003	11 787	11 231	5,5	5,3	4,1	3,7

1 1991–1999: berechnet auf Erwerbstätige mit 6 und mehr Wochenstunden und Erwerbslose;
ab 2000: berechnet auf Erwerbstätige mit mindestens 1 Wochenstunde und Erwerbslose.

3.4 Betreibungen und Konkurse

Die Zahl der Betreibungen ist im Berichtsjahr um 2010 auf 127 209 gesunken. Im Vorjahr war die Zahl der Betreibungen noch um knapp 20 Prozent gestiegen. Die Abnahme ist auf die rückläufige Zahl von Steuerbetreibungen – rund 3900 weniger als im Vorjahr – zurückzuführen. Demgegenüber ist als Folge der schwierigen Wirtschaftslage die Zahl der Konkurse um 672 (+17,2%) auf 4576 gestiegen.

Betreibungs- und Konkurswesen

► nach Stadtkreis, 2003

T_3.4.11

	1993	2002	2003
Betreibungen			
Ganze Stadt	96 723	129 219	127 209
davon Steuerbetreibungen	18 011	23 216	19 307
Kreis 1	4 770	5 157	4 298
Kreis 2	6 178	7 871	7 871
Kreis 3	12 157	18 411	17 349
Kreis 4	13 971	18 464	18 044
Kreis 5	6 195	6 597	6 454
Kreis 6	6 490	6 477	6 765
Kreis 7	6 488	6 962	6 786
Kreis 8	4 579	4 802	4 813
Kreis 9	9 327	16 081	15 812
Kreis 10	7 996	10 029	9 649
Kreis 11	13 068	18 792	19 569
Kreis 12	5 504	9 576	9 799
Rechtsvorschläge	19 525	17 718	16 608
Pfändungen	32 374	48 179	51 957
davon erfolglose	9 213	23 768	22 226
Konkurse			
Androhungen (inklusive Bezirk Dietikon)	4 192	3 904	4 576
Eröffnungen	758	707	683
davon mangels Aktiven eingestellt	318	340	379
Erledigungen ¹	746	672	702

1. Einschliesslich Widerrufs und nachträglicher Einstellung mangels Aktiven.

3.5 Handelsregister

Im Handelsregister eingetragene Firmen

► Bestand, Zu- und Wegzüge, 2003



T_3.5.1

	Firmen in der Stadt Zürich			Bestand am 31.12.2003
	Wegzüge	Zuzüge	Saldo	
Total	788	556	-232	
Personengesellschaften				9 130
Kanton Zürich	158	69	-89	
Andere Kantone/Ausland	35	15	-20	
Zusammen	193	84	-109	
Aktiengesellschaften				12 834
Kanton Zürich	201	118	-83	
Andere Kantone/Ausland	188	211	23	
Zusammen	389	329	-60	
GmbH				4 528
Kanton Zürich	101	68	-33	
Andere Kantone/Ausland	54	51	-3	
Zusammen	155	119	-36	
Übrige Rechtsformen				4 175
Kanton Zürich	30	14	-16	
Andere Kantone/Ausland	21	10	-11	
Zusammen	51	24	-27	
Alle Gesellschaften				30 667
Vorortsgürtel 1	173	100	-73	
Vorortsgürtel 2	147	75	-72	
Übriger Kanton Zürich	170	94	-76	
Kanton Schwyz	33	26	-7	
Kanton Zug	111	76	-35	
Kanton Aargau	59	27	-32	
Kanton St. Gallen	7	24	17	
Kanton Thurgau	11	14	3	
Andere Kantone/Ausland	77	120	43	
Zusammen	788	556	-232	

Im Handelsregister eingetragene Firmen

► Bestand an Firmen in Stadt und Kanton Zürich, 2003

T_3.5.2

	Firmen total		Eingetragenes Kapital Stadtanteil (%) (Mio. Franken)		Stadtanteil (%)	
	Stadt	Kanton	Stadt	Kanton	Stadt	Kanton
Total	30 667	77 362	39,6	55 324	70 476	78,5
Personengesellschaften	9 130	27 645	33,0	...	...	...
Aktiengesellschaften	12 834	28 926	44,4	52 637	67 502	78,0
GmbH	4 528	12 791	35,4	187	473	39,5
Übrige Rechtsformen	4 175	8 000	52,2	2 500	2 501	100,0





VOLKSWIRTSCHAFT

4.1 Volkswirtschaft | 161

METHODEN

Volkseinkommen

Das Volkseinkommen setzt sich zusammen aus dem Primäreinkommen der privaten Haushalte, dem Einkommen der Kapitalgesellschaften (Nettobetriebsüberschuss und Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen) sowie dem Einkommen der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen (Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen). Im Volkseinkommen sind weder die Abschreibungen noch die indirekten Steuern ohne Subventionen enthalten, das heisst, es werden die Nettowerte zu Faktorkosten berechnet.

Kantonale Volkseinkommen

Die kantonalen Volkseinkommen werden durch Regionalisierung des Volkseinkommens der Schweiz ermittelt. Die einzelnen Aggregate werden mittels verschiedener Verteilschlüssel gebildet. Sämtliche Grössen beziehen sich auf das Inländerkonzept. Mit anderen Worten erfolgt die territoriale Abgrenzung von Einkommen aus Produktionsfaktoren nach dem Wohnortkanton des Eigentümers.

Bruttoinlandprodukt (BIP)

Das Bruttoinlandprodukt erfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die in einem Jahr im Inland hergestellt oder erbracht wurden, bewertet zu Marktpreisen. Der Wert zu konstanten Preisen ist die Summe seiner Komponenten zu Preisen des Referenzjahres. Es stützt sich dabei auf das Inlandkonzept, das heisst es registriert die wirtschaftlichen Transaktionen sowohl der gebietsansässigen als auch der gebietsfremden Akteure innerhalb des schweizerischen Wirtschaftsgebietes. Dieses System lässt sich dann auf regionaler oder kantonaler Ebene anwenden, wenn die Aufteilung über geeignete Schlüssel vorgenommen werden kann. Die Sicherheit über die Verteilschlüssel ist umso höher, je grösser die Regionen oder Kantone sind bzw. je sicherer sie abgeschätzt werden können. Auf eine Stadt angewendet, wäre dieses Verfahren bei der gegenwärtigen Datenlage in der Schweiz hingegen kaum verlässlich.

4.1 Volkswirtschaft

Nach einer rückläufigen Entwicklung im Vorjahr hat sich das kantonale Netto-Volkseinkommen 2002 um 2,2 Prozent auf 77 Milliarden Franken erhöht. Das kantonale Volkseinkommen pro Einwohner/-in stieg um 0,6 Prozent auf 61164 Franken, wobei diese Zahl für den Wohlstand nur bedingt aussagekräftig ist. Es ist zu beachten, dass neben dem Einkommen der Haushalte auch dasjenige der Kapitalgesellschaften, der öffentlichen Haushalte und der Sozialversicherungen enthalten ist.

Das Bruttoinlandprodukt der Schweiz hat sich im Jahr 2003 um 2,2 auf 433,3 Milliarden Franken erhöht. Dies entspricht wie im Vorjahr einem Wachstum um lediglich 0,5 Prozent. Der private Konsum ist mit rund 263 Milliarden Franken der wichtigste Budgetposten, gefolgt von den In- und Exporten. Als positiv kann nur die Erhöhung der Dienstleistungsexporte um 3,9 Prozent gewertet werden.

Volkseinkommen (Kanton Zürich)

► seit 1992



T_4.1.1

Jahr	Total (Mio. Franken)	Veränderung gegen- über Vorjahr (%)	Pro Kopf (Franken)	Veränderung gegen- über Vorjahr (%)
1993	60 600	1,5	51 487	1,3
1994	61 125	0,9	51 746	0,5
1995	62 777	2,7	52 850	2,1
1996	63 962	1,9	53 563	1,4
1997	67 729	5,9	56 562	5,6
1998 ¹	73 658	...	61 321	...
1999 ¹	74 830	1,6	61 867	0,9
2000 ¹	78 779	5,3	64 456	4,2
2001 ¹	75 337	-4,4	60 828	-5,6
2002 ¹	77 009	2,2	61 164	0,6

1 Infolge Anpassung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung an das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95) sind die Volkseinkommen der Kantone ab 1998 mit denjenigen früherer Jahre nicht mehr vergleichbar (Angaben für 2002 provisorisch).

Bruttoinlandprodukt (BIP) der Schweiz¹

► 2003

T_4.1.2

	In Milliarden Franken		Veränderung (%)	
	2001	2002 ¹	2003 ¹	2002–2003
Private Haushalte und POoE ²	255,2	260,1	262,9	1,1
Staat	49,0	51,0	52,1	2,3
Bauinvestitionen	40,5	40,9	41,1	0,3
Ausrüstungsinvestitionen	53,2	52,0	49,9	-0,4
Vorratsveränderung	1,0	-3,1	-4,4	...
Warenexporte	140,1	138,0	137,1	-0,7
Dienstleistungsexporte	50,7	52,1	54,1	3,9
Warenimporte	144,7	132,9	132,5	-0,3
Dienstleistungsimporte	27,6	27,9	28,1	0,5
Bruttoinlandprodukt	422,5	431,1	433,3	0,5

1 Provisorisch.

2 Private Organisationen ohne Erwerbszweck.





PREISE UND INDEX

- 5.1 Zürcher Index der Wohnbaukosten | **167**
- 5.2 Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise | **171**
- 5.3 Preise | **180**

METHODEN

Zürcher Index der Wohnbaukosten

Der Zürcher Index der Wohnbaukosten wird berechnet als das gewogene Mittel der Preisveränderungen der Kosten (ohne Grundstückspreis), die für den Bau eines im Zeitverlauf gleichbleibenden Bauobjektes, des so genannten Indexhauses, entstehen würden. Die Gewichtung der Kosten bleibt bis zur nächsten Revision unverändert. Die für die Berechnung notwendigen Preisangaben beruhen auf den am 1. April eingereichten 266 Offerten von rund 120 vorwiegend in der Stadt Zürich domizilierten Baufirmen für Bauleistungen am Indexhaus. Seit dem 1. Oktober 1988 dient das Mehrfamilienhaus «Limmatstrasse 184» als Indexhaus (zur Revision siehe «Zürcher Statistischen Nachrichten», Heft 3/1990). Am 1. April 1998 wurde eine «Minirevision» durchgeführt: Die Devis wurden an die heute gültigen Standards des Normpositionen-Katalogs (NPK) angepasst und die Bauweise den neuesten technologischen Anforderungen entsprechend modifiziert. Damit war jedoch die Gewichtung der einzelnen Positionen bzw. Positiongruppen nur noch bedingt vergleichbar, und der Index musste auf eine neue Basis gestellt werden.

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

Seit Mai 2000 wird der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise auf einer neuen Basis berechnet. Er bleibt ein Preis- und nicht ein Lebenshaltungskostenindex, d.h. er misst die Preisveränderung eines fixen Korbes von Waren und Dienstleistungen, die von einem Durchschnittshaushalt direkt gekauft werden. In ihm fehlen jene Ausgaben, die einen Transfercharakter haben, wie z.B. die direkten Steuern oder die Krankenkassen- und Sozialversicherungsprämien. Die Indexrevision hat aber einige Veränderungen und Verbesserungen gebracht. So wird die Gewichtung des Warenkorbes zwischen zwei Revisionen jährlich den neuen Konsumgewohnheiten und den veränderten Preisverhältnissen angepasst. Der Index wird neu nach der national und international immer mehr verwendeten COICOP-Nomenklatur (Classification of Individual Consumption by Purpose) ausgerichtet. Dies hat zur Folge, dass nun der Warenkorb in zwölf statt acht Hauptbedarfsgruppen gegliedert ist und dass deren Inhalt zum Teil nicht mehr mit demjenigen der früheren Basen vergleichbar ist.

Neuerungen erfuhr auch die Berechnungsmethode: Für die Berechnung der Basisaggregationen wird das geometrische Mittel und nicht mehr die Methode der Elementarindizes (arithmetisches Mittel der Preisveränderungen mit fixer Basis) angewendet. Die neue Methode ist für die Aggregation von heterogenen Positionen besser geeignet. Ebenfalls neu ist die Behandlung der Pauschalreisen. Bis zur Revision galt der Preis zum Zeitpunkt des Verbrauchs: Die zum Teil sehr markanten Preisschwankungen zwischen Vor-, Haupt- und Nachsaisonpreisen führten zu starken saisonalen Schwankungen dieser Indexexposition, die sich auf den Verlauf des gesamten Indexes niederschlugen. Ferienarrangements in verschiedenen Saisons werden als unterschiedliche Produkte behandelt; somit verschwinden auch die dadurch verursachten Quartalschwankungen des gesamten Indexes. Dafür wurden neu die Ausverkäufe in der Bekleidung berücksichtigt, was zu neuen, ebenfalls beträchtlichen Quartalschwankungen des gesamten Indexes führt.

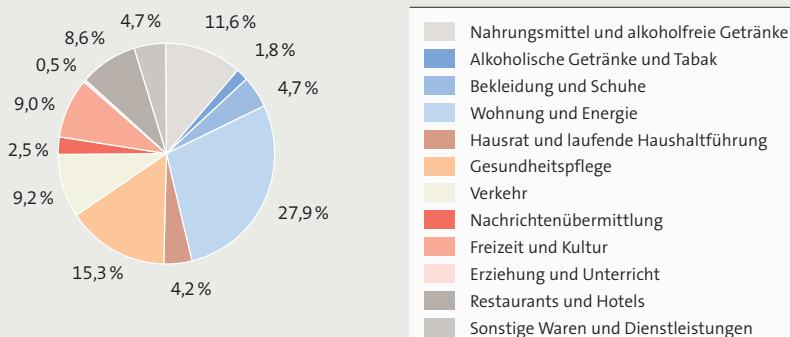
METHODEN

Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise zeigt die durchschnittliche Preisentwicklung einer über längere Zeit in quantitativer und qualitativer Hinsicht grundsätzlich gleichbleibenden Auswahl von Waren und Dienstleistungen, die für den Verbrauch der Bevölkerung repräsentativ ist. Er wird nach der gleichen Methode wie der Landesindex berechnet. Die Zahl der für den Warenkorb zu erhebenden Preisangaben beträgt rund 35 000, die meist monatlich, oft viertel- oder seltener halbjährlich erfasst werden. Der seit Mai 2000 verwendete Warenkorb basiert auf einer Auswertung der im Jahre 1998 durchgeführten Verbrauchserhebung. Prinzipiell ist die Gewichtung gesamtschweizerisch einheitlich; im Zürcher Städteindex wurden jedoch die Mieten – in Anbetracht ihres hohen Niveaus im Landesvergleich – stärker gewichtet als im Landesindex. Der Warenkorb wurde im Dezember 2002 den neuen Verhältnissen angepasst. Basis dafür bildete die Einkommen- und Verbrauchserhebung 2000. Die neuen zwölf Hauptbedarfsgruppen sind folgendermassen gewichtet: Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke 11,443 Prozent (Vorjahr: 11,357), alkoholische Getränke und Tabak 1,778 Prozent (Vorjahr: 1,834 %), Bekleidung und Schuhe 4,752 Prozent (Vorjahr: 4,375 %), Wohnen und Energie 27,569 Prozent (Vorjahr: 28,331 %), Hausrat und laufende Haushaltführung 4,356 Prozent (Vorjahr: 4,425 %), Gesundheitspflege 14,786 Prozent (Vorjahr: 14,026 %), Verkehr 9,484 Prozent (Vorjahr: 9,508 %), Nachrichtenübermittlung 2,413 Prozent (Vorjahr: 2,336 %), Freizeit und Kultur 9,117 Prozent (Vorjahr: 9,311 Prozent), Erziehung und Unterricht 0,489 Prozent (Vorjahr: 0,556 %), Restaurants und Hotels 9,160 Prozent (Vorjahr: 9,090 %) und schliesslich sonstige Waren und Dienstleistungen 4,653 Prozent (Vorjahr: 4,851 %).

Warenkorb 2003

► Gewichtung der 12 Hauptgruppen

G_5.0



GLOSSAR

Zürcher Index der Wohnbaukosten

Der Zürcher Index der Wohnbaukosten ist eigentlich ein Baupreisindex und nicht ein Baukostenindex. Diese Bezeichnung ist historisch bedingt. Im Gegensatz zum Produktionskostenindex des Baumeisterverbandes, der die Veränderung der Produktionskosten für die Bauunternehmungen widerspiegelt, gibt der Zürcher Index der Wohnbaukosten Auskunft über die Veränderung der Baupreise für den Bauherrn und soll somit ein Abbild der Marktsituation sein.

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

Der Zürcher Index der Konsumentenpreise – er ist älter als der Landesindex – wurde von 1909 bis Anfang 1993 für die Stadt Zürich berechnet. Im Mai 1993 wurde er durch den Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise abgelöst, der alle Städte im Kanton Zürich umfasst und von Statistik Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt des Kantons Zürich und dem Bundesamt für Statistik erstellt wird.

5.1 Zürcher Index der Wohnbaukosten

Die Baukonjunktur auf dem Platz Zürich hat sich wieder erholt. Innerhalb eines Jahres stieg der Zürcher Index der Wohnbaukosten um 0,9 % von 106,6 auf 107,6 Punkte. Vor zwei Jahren war er um 0,1 Prozent und vor einem Jahr gar um 3,1 Prozent zurückgegangen. Von den Spitzenjahren 2000 und 2001 ist man aber noch weit entfernt (+3,8 % bzw. +4,8 %). Wären die Baukreditzinse nicht um 0,5 Prozentpunkte gesunken, wären die Baupreise um 1,2 % gestiegen. Da der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise im selben Zeitraum um 0,6 % gesunken ist, sind die Baupreise real um 1,6 Prozent gestiegen.

Hauptgrund für den Wiederanstieg des Indexes ist die Verbesserung der Situation auf dem Zürcher Bau- markt, mindestens im Wohnbausektor: Die Bausumme der in Zürich im Bau oder Umbau befindlichen Wohn- bauten hat gegenüber dem Vorjahr zwar um 12,2 Prozent abgenommen, aber die mittelfristigen Perspektiven sind sehr erfreulich: Am 31. März 2004 war die Bausumme der baubewilligten, aber noch nicht angefangenen Projekte um fast fünfzig Prozent höher als vor einem Jahr. Im Nutzbausektor ist die Situation jedoch viel weniger günstig: Die Bausumme der sich im Bau oder Umbau befindlichen Projekte stagniert (+1,4 %), aber diejenige der baubewilligten, aber noch nicht angefangenen Projekte hat gegenüber dem Vorjahr um 10,9 Prozent abgenommen. Dank des Wohnungsbaus sehen die mittelfristigen Aussichten jedoch besser aus: Ins- gesamt nahmen sie um 18,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu.

Zürcher Index der Wohnbaukosten nach einzelnen Basen

► am 1. April 2004

T_5.1

Basis 100 im:	Indexpunkte			
	Gesamt- index	Rohbau	Innen- ausbau	übrige Kosten
Juni 1914	1 281,0	1 297,0	1 217,2	1 479,5
Juni 1939	907,6	943,2	846,1	1 050,0
August 1957	426,1	440,3	398,6	498,2
Oktober 1966	284,9	273,6	284,1	327,1
April 1977	176,2	167,8	183,5	183,3
Oktober 1988	119,9	113,3	125,0	126,2
April 1998	107,6	109,6	106,1	106,0

Zürcher Index der Wohnbaukosten

► nach Hauptgruppen



T_5.1.1

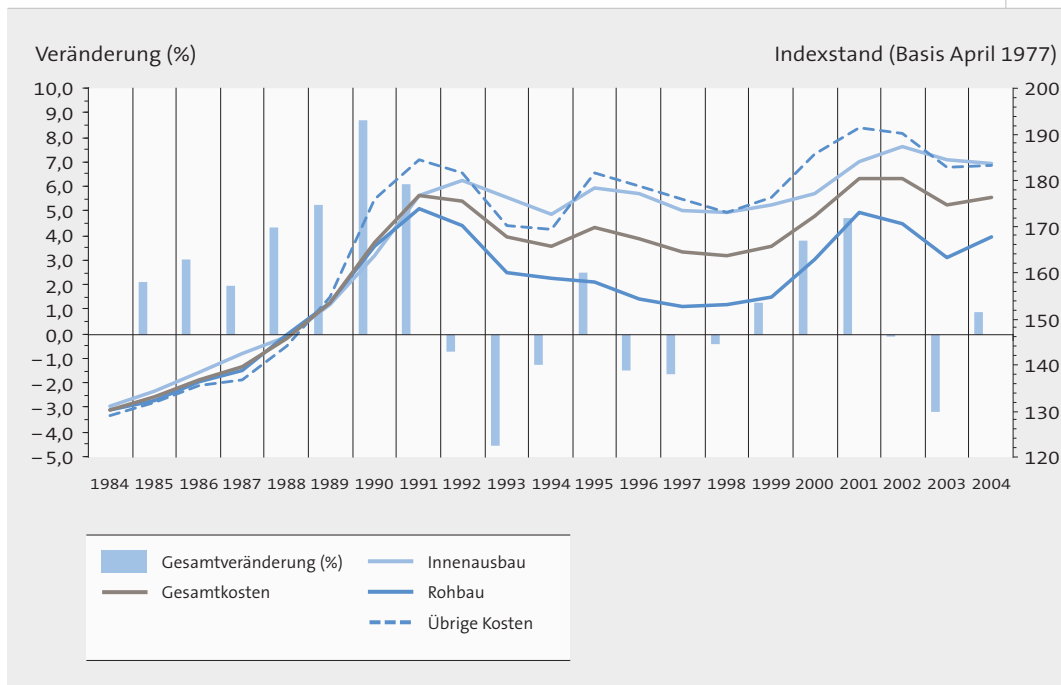
	Indexpunkte								Franken Kubikmeter- preise
	Gesamtindex		Rohbau		Innenausbau		übrige Kosten		
Basisjahr	1988		1998		1988		1998		
	1. April 1989	104,4	...	103,7	...	104,3	...	106,4	...	476,28
1. April 1990	113,5	...	111,8	...	111,4	...	121,0	...	510,51
1. April 1991	120,4	...	117,4	...	120,5	...	127,1	...	541,82
1. April 1992	119,6	...	114,8	...	122,6	...	125,1	...	538,95
1. April 1993	114,2	...	108,0	...	120,2	...	117,2	...	518,12
1. April 1994	112,7	...	107,0	...	117,7	...	116,7	...	514,28
1. April 1995	115,5	...	106,5	...	121,6	...	124,9	...	526,83
1. April 1996	113,8	...	104,2	...	120,7	...	123,1	...	520,26
1. April 1997	112,0	...	103,0	...	118,1	...	121,1	...	512,70
1. April 1998 ¹	111,5	100,0	103,2	100,0	117,8	100,0	119,0	100,0	516,02
1. April 1999	112,9	101,3	104,3	101,1	119,0	101,0	121,5	102,1	522,58
1. April 2000	117,2	105,1	109,8	106,4	120,7	102,5	127,7	107,3	541,71
1. April 2001	122,8	110,1	116,8	113,1	125,3	106,4	131,8	110,7	566,38
1. April 2002	122,7	110,0	115,3	111,6	127,6	108,3	130,8	109,9	566,79
1. April 2003	118,8	106,6	110,3	106,7	125,8	106,8	126,0	105,9	549,64
1. April 2004	119,9	107,6	113,3	109,6	125,0	106,1	126,2	106,0	555,98

1. Neue Indexgrundlage.

Entwicklung des Zürcher Indexes der Wohnbaukosten

6_5.1.1

► seit 1984



Zürcher Index der Wohnbaukosten

► nach Kostenart, 2004



I_5.1.2

BKP-Nr.	Kostenart	Indexstand – Punkte (Basis 100 am 1. April 1998)		Jahresveränderung		Promilleanteile ¹	
		1.4.2003	1.4.2004	1.4.02 –1.4.03	1.4.03 –1.4.04	1.4.1998	1.4.2004
	Gesamtkosten	106,6	107,6	–3,1	0,9	1000,0	1000,0
0	Grundstück	124,2	127,3	–1,1	2,5	2,3	2,8
05	Erschliessung durch Leitungen (ausserhalb Grundstück)	124,0	127,5	–2,1	2,8	1,5	1,8
051	Erdarbeiten	126,9	131,1	–1,7	3,3	1,2	1,5
052	Kanalisationsleitungen	109,2	109,8	–4,3	0,5	0,3	0,3
06	Erschliessung durch Verkehrsanlagen (Strassen)	125,5	127,6	1,4	1,7	0,6	0,7
09	Honorare (Architekt)	122,0	124,9	–0,8	2,3	0,2	0,3
1	Vorbereitungsarbeiten	113,6	119,3	–3,4	5,0	23,4	25,9
11	Räumungen, Terrainvorbereitungen Abbrüche	115,5	130,3	–5,5	12,7	3,3	3,9
13	Gemeinsame Baustelleneinrichtung	117,3	119,8	–7,8	2,2	2,2	2,4
131	Abschrankungen	117,6	120,6	–2,5	2,6	1,4	1,5
133	Büro Bauleitung	116,6	118,3	–15,6	1,5	0,8	0,9
15	Anpassungen an bestehenden Erschliessungs- leitungen	116,8	120,5	–2,9	3,2	5,3	5,9
151	Erdarbeiten	119,2	123,6	–2,0	3,6	3,5	4,0
152	Kanalisationsleitungen	112,2	114,6	–4,8	2,2	1,8	1,9
17	Spez. Foundations, Baugrubensicherung, Grundwasserabdichtung	111,3	115,8	–2,1	4,1	9,5	10,2
172	Baugrubenabschlüsse	110,6	114,0	–2,4	3,0	6,3	6,7
173	Aussteifungen	108,6	123,0	–2,8	13,2	1,6	1,8
176.0	Offene Wasserhaltung	116,5	115,9	0,0	–0,5	1,6	1,7
19	Honorare	110,9	116,0	–2,6	4,6	3,2	3,4
191	Architekt	112,0	117,4	–3,2	4,9	2,2	2,4
192	Bauingenieur	108,4	112,6	–1,0	3,9	0,9	1,0
2	Gebäude	106,5	107,7	–3,0	1,2	909,3	910,9
20	Baugrube	141,7	132,9	–4,6	–6,2	17,7	21,9
21	Rohbau 1	104,6	108,6	–5,5	3,9	319,0	322,2
211	Baumeisterarbeiten	103,7	108,9	–7,1	5,0	245,6	248,7
214	Montagebau in Holz	102,6	101,6	–4,1	–0,9	10,1	9,5
22	Rohbau 2	107,3	108,3	–0,1	0,9	87,7	88,3
221	Fenster, Aussentüren, Tore	108,0	111,1	0,8	2,9	42,9	44,3
222	Spenglerarbeiten	104,1	103,2	0,0	–0,9	8,7	8,4
223	Blitzschutz	116,2	119,0	1,1	2,4	0,7	0,8
224	Bedachungsarbeiten	106,2	105,1	–1,0	–1,0	21,7	21,2
225	Spezielle Dichtungen und Dämmungen	114,1	104,4	3,4	–8,5	1,9	1,9
227.1	Äussere Malerarbeiten	99,5	102,8	–5,9	3,3	1,7	1,7
228	Äussere Abschlüsse, Sonnenschutz	109,4	108,3	–2,1	–1,0	10,0	10,1
23	Elektroanlagen	99,5	97,9	–9,9	–1,6	43,8	39,8
24	Heizungs- und Lüftungsanlagen	109,0	109,3	–0,6	0,3	38,1	38,7
242	Wärmeerzeugung	106,9	107,3	–0,6	0,3	3,8	3,8
243	Wärmeverteilung	110,3	110,5	0,6	0,2	24,0	24,7
244	Lüftungsanlagen	103,6	104,7	–3,7	1,0	9,5	9,2
247.4	Schutzraumbelüftungen	145,5	140,5	–1,7	–3,4	0,8	1,0
25	Sanitäranlagen	112,7	109,3	2,1	–3,0	74,6	75,8
251–256	Apparate, Leitungen, Dämmungen	108,1	107,3	1,0	–0,8	48,8	48,6
258	Kücheneinrichtungen	121,2	113,3	4,1	–6,5	25,8	27,2
26	Transportanlagen (Aufzüge)	109,2	108,7	–4,1	–0,5	5,0	5,1



I_5.1.2

BKP-Nr.	Kostenart	Indexstand – Punkte (Basis 100 am 1. April 1998)					
		Indexstand – Punkte		Jahresveränderung		Promilleanteile ¹	
		1.4.2003	1.4.2004	1.4.02	1.4.03	1.4.1998	1.4.2004
				-1.4.03	-1.4.04		
27	Ausbau 1	107,8	108,1	0,1	0,2	118,8	119,3
271	Gipserarbeiten	105,2	104,8	-0,8	-0,4	41,2	40,1
272	Metallbauarbeiten	112,6	114,5	1,8	1,7	35,1	37,3
273	Schreinerarbeiten	106,6	106,2	-0,5	-0,4	40,7	40,2
275	Schliessanlagen	100,2	98,2	0,5	-2,0	1,9	1,7
28	Ausbau 2	103,1	103,3	-2,3	0,2	89,0	85,5
281	Bodenbeläge	102,8	103,3	-2,6	0,5	60,6	58,2
282	Wandbeläge, Wandverkleidungen	109,2	105,2	0,5	-3,7	7,1	6,9
285.1	Innere Malerarbeiten	99,4	100,4	-2,9	1,0	17,0	15,9
287	Baureinigung	114,6	120,5	0,1	5,1	2,1	2,4
288	Gärtnerarbeiten (Gebäude)	111,2	105,5	0,9	-5,2	2,1	2,1
29	Honorare	104,9	106,3	-3,2	1,3	115,7	114,3
291	Architekt	104,9	106,0	-2,6	1,0	87,3	86,1
292	Bauingenieur	103,9	109,1	-7,3	5,0	14,0	14,2
293	Elektroingenieur	101,2	99,9	-7,9	-1,2	4,8	4,4
294	Heizungs- und Lüftungsingenieur	108,1	108,5	-0,4	0,3	4,4	4,5
295	Sanitäringenieur	108,1	107,4	0,8	-0,7	5,2	5,2
4	Umgebung	113,8	112,1	0,2	-1,5	24,1	25,1
41	Roh- und Ausbuarbeiten (Beton- und Stahlbetonarbeiten)	102,8	107,3	-7,4	4,3	2,5	2,5
42	Gartenanlagen	116,1	113,4	1,3	-2,3	16,9	17,8
421	Gärtnerarbeiten	116,3	113,7	1,3	-2,3	15,3	16,2
423	Ausstattungen, Geräte	113,7	111,0	0,8	-2,3	1,6	1,6
49	Honorare	111,3	109,7	0,4	-1,4	4,7	4,8
491	Architekt	112,3	110,4	0,6	-1,7	2,1	2,2
492	Bauingenieur	101,1	104,4	-6,0	3,3	0,3	0,3
496.5	Landschaftsarchitekt	111,7	109,7	1,0	-1,7	2,3	2,3
5	Baunebenkosten	98,4	92,9	-8,0	-5,6	40,9	35,3
51	Bewilligungen, Gebühren (Baugespann)	101,7	116,5	0,6	14,6	3,0	3,2
52	Muster, Modelle, Vervielfältigungen, Dokumentation (Plankopien)	122,8	122,8	6,0	-	6,3	7,1
53	Versicherungen (Bauzeitversicherungen)	235,2	238,0	19,4	1,2	0,1	0,3
54	Finanzierung ab Baubeginn (Baukreditzinse, Bankspesen)	91,8	82,6	-12,6	-10,0	29,7	22,8
56	Übrige Baunebenkosten	107,2	108,5	0,1	1,2	1,8	1,8

¹ An den Gesamtkosten.

5.2 Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

Ende 2003 lag die Jahresteuering bei nur 0,1 Prozent, das heisst deutlich tiefer als im Dezember 2002 (+0,6%). Geht man jedoch vom Jahresmittel statt vom Dezemberstand aus, ist die Beruhigung der Inflation weniger ausgeprägt: Die mittlere Jahresteuering sank nur von 0,5 Prozent im 2002 auf 0,3 Prozent im 2003. Grund dafür war, dass sich die Jahresteuering erst ab Juli deutlich beruhigt hat: Von Januar bis März stieg sie – wegen des Irak-Krieges – bis auf 1,1 Prozent, und erst ab Juli überstieg sie nie mehr 0,2 Prozent.

Die niedrige Dezember-Jahresteuering von 0,1 Prozent war das Resultat gegensätzlicher, zum Teil ausgeprägter Preisbewegungen, die sich per Saldo praktisch ausglich. Am stärksten inflationstreibend war die Erhöhung der Preise für die Erdölprodukte und die Verpflegung in Restaurants und Cafés um 2,2 bzw. 1,0 Prozent; gross war auch der Einfluss der Verteuerung der Zigaretten um 9,3 Prozent. Auf der anderen Seite wurden markante Preissenkungen gemeldet: Am indexwirksamsten war die Verbilligung der Wohnungsmieten um 1,0 Prozent; wären sie stabil geblieben, hätte die Jahresteuering 0,4 statt 0,1 Prozent betragen. Ebenfalls stark war der Einfluss der Senkung der Elektrizitäts- und der Flugtarife (um –8,1% bzw. –28,5%).

Wie üblich unterscheiden sich die Städte des Kantons Zürich deutlich von den übrigen Gebieten der Schweiz. Ende 2003 lag die Jahresteuering im Kanton Basel-Stadt bei 0,5 Prozent, im Landesmittel bei 0,6 Prozent, im Kanton Genf sogar bei 0,9 Prozent, also in allen Gebieten markant höher als in den Städten des Kantons Zürich (+0,1%). Hauptgrund, aber nicht einziger Grund für die Teuerungsunterschiede, war die Entwicklung des Mietindex. Während er in den Städten des Kantons Zürich um 1,0 Prozent sank, stieg er in allen anderen Gebieten: um 0,3 Prozent im Landesmittel, um 0,5 Prozent im Kanton Basel-Stadt und sogar um 1,1 Prozent im Kanton Genf. Aber auch ohne Mietindex wäre die Zürcher Teuerung immer noch bis 0,5 Prozentpunkte niedriger als in den übrigen Gebieten der Schweiz.

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

► Jahresmittel der Indexziffern, seit 1993

T_5.2.1

Index in Punkten mit Basis = 100 im							
Jahresmittel	Juni 1914	Aug. 1939	Sept. 1966	Sept. 1977	Dez. 1982	Mai 1993	Mai 2000
1993	936,9	659,8	298,0	176,3	139,1	...	...
1994	941,7	663,2	299,5	177,2	139,8	100,4	...
1995	956,7	673,7	304,3	180,0	142,0	102,0	...
1996	963,8	678,7	306,5	181,4	143,1	102,7	...
1997	967,3	681,2	307,7	182,1	143,6	103,1	...
1998	964,5	679,2	306,8	181,5	143,2	102,8	...
1999	972,1	684,6	309,2	183,0	144,3	103,6	...
2000	987,5	695,4	314,1	185,9	146,6	105,3	...
2001	1 002,2	705,8	318,8	188,6	148,8	106,9	101,8
2002	1 007,5	709,5	320,5	189,6	149,6	107,4	102,4
2003	1 010,9	711,9	321,6	190,3	150,1	107,8	102,7

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

► in Punkten nach Monat, seit 1993

T_5.2.2

Jahr	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Dezember 1982 = 100												
1993	137,0	138,1	138,7	139,0	139,3	139,2	139,3	139,9	139,8	139,8	139,6	139,7
1994	139,9	140,3	140,3	140,3	139,2	139,4	139,4	140,0	140,0	139,7	139,7	139,7
1995	140,6	142,1	142,2	142,1	141,8	142,1	141,9	142,3	142,4	142,2	142,4	142,4
1996	142,6	143,0	143,3	143,3	142,5	142,9	142,8	143,1	143,3	143,5	143,3	143,5
1997	143,9	144,1	143,9	143,9	143,3	143,5	143,4	143,6	143,6	143,5	143,3	143,4
1998	143,3	143,4	143,3	143,3	143,1	143,3	143,0	143,4	143,3	143,2	143,0	142,9
1999	143,2	143,8	144,0	144,2	144,0	144,1	144,1	144,7	145,0	144,9	144,7	145,2
2000	145,3	145,8	145,8	145,9	146,1	146,8	146,8	146,5	147,2	146,9	148,3	148,2
2001	148,1	148,0	148,3	148,6	149,4	149,7	149,5	148,7	149,0	148,8	148,8	148,8
2002	149,0	149,0	149,0	150,2	150,2	150,0	149,3	149,2	149,5	150,0	149,9	149,8
2003	149,9	150,1	150,7	150,9	150,6	150,5	149,3	149,5	149,6	150,3	149,9	149,9

Wie wird aus zwei Indexzahlen die Teuerung berechnet?

Die Teuerung während einer bestimmten Zeitspanne wird als prozentuale Veränderung der Indexwerte berechnet. Wichtig dabei ist, dass die Indexwerte am Anfang und am Ende der Periode die gleiche Basis haben:

$$\text{Teuerung (\%)} = \frac{\text{Index neu} - \text{Index alt}}{\text{Index alt}} \times 100$$

Beispiel

Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise stand im März 1992 bei 133,4 Punkten (auf der Basis Dezember 1982 = 100), im Dezember 2003 auf der gleichen Basis bei 149,9. Die Teuerung zwischen März 1992 und Dezember 2003 berechnet sich wie folgt:

$$\text{Teuerung (März 92 – Dez. 03)} = \frac{149,9 - 133,4}{133,4} \times 100 = 12,4\%$$

Anspruch auf mehr Alimente oder eine höhere Rente?

Um wie viel Alimente oder Renten wegen der Teuerung steigen, lässt sich berechnen, indem der ursprüngliche Betrag mit dem Quotienten aus dem aktuellen und dem damals gültigen Indexstand multipliziert wird. Wichtig dabei ist, dass beide Indexwerte die gleiche Basis haben:

$$\text{ursprünglicher Betrag} \times \frac{\text{Index neu}}{\text{Index alt}} = \text{teuerungsbereinigter Betrag}$$

Beispiel

Im März 1992 wurde bei einem Indexstand des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise von 133,4 Punkten (Basis Dezember 1982 = 100) eine Rente von 1000 Franken vereinbart, deren Höhe regelmässig dem Index anzupassen sei. Die Höhe des Rentenbetrags im Dezember 2003 mit einem Indexstand von 149,9 Punkten berechnet sich wie folgt:

$$1000 \text{ Franken} \times \frac{149,9}{133,4} = 1123,70 \text{ Franken}$$

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise im Dezember

► nach Bedarfsgruppen (nach ihrer neuen Definition), 1999–2003

T_5.24

	Indexstand im Dezember Dezember 1982 = 100					Veränderung in % gegenüber Dezember des Vorjahres				
	1999	2000	2001	2002	2003	1999	2000	2001	2002	2003
Total	145,2	148,2	148,8	149,8	149,9	1,6	2,1	0,4	0,6	0,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	129,4	130,6	134,8	135,7	139,1	0,4	1,0	3,2	0,6	2,5
Nahrungsmittel	130,4	131,7	136,2	137,0	140,6	0,5	1,0	3,4	0,6	2,6
Alkoholfreie Getränke	115,4	116,0	116,8	118,1	120,0	-0,8	0,6	0,7	1,2	1,6
Alkoholische Getränke und Tabak	138,6	140,8	144,4	144,4	147,9	2,9	1,6	2,5	0,0	2,4
Alkoholische Getränke	119,3	120,2	121,8	121,7	119,5	0,1	0,8	1,3	-0,1	-1,8
Tabakwaren	194,3	199,3	207,5	207,8	226,2	7,6	2,6	4,1	0,1	8,9
Bekleidung und Schuhe	148,0	147,3	144,3	147,9	145,8	0,8	-0,5	-2,0	2,5	-1,5
Wohnen und Energie	147,4	157,3	156,4	156,7	154,8	2,6	6,7	-0,6	0,2	-1,2
Wohnen	163,4	171,9	174,0	174,9	173,3	0,8	5,2	1,2	0,5	-0,9
Energie	87,4	102,3	91,0	89,1	86,1	18,7	17,0	-11,0	-2,2	-3,4
Hausrat und laufende Haushaltsführung	130,7	131,3	132,0	132,1	132,9	1,3	0,5	0,5	0,1	0,6
Gesundheitspflege	155,1	155,5	156,1	155,7	155,9	0,4	0,3	0,3	-0,2	0,1
Verkehr	138,6	141,8	138,3	140,1	139,4	4,2	2,3	-2,5	1,3	-0,5
Privater Verkehr	133,5	137,1	131,9	133,1	133,9	5,1	2,7	-3,8	0,9	0,6
Transportdienstleistungen	175,7	177,3	181,9	187,3	177,8	1,2	0,9	2,6	2,9	-5,1
Nachrichtenübermittlung	94,8	81,0	80,3	80,3	79,8	-13,0	-14,5	-0,9	-0,1	-0,5
Freizeit und Kultur	140,4	139,1	141,0	140,0	140,0	1,1	-0,9	1,4	-0,7	0,0
davon: Pauschalreisen	147,1	133,6	141,5	141,5	144,4	1,2	-9,2	5,8	0,0	2,0
Erziehung und Unterricht	172,3	174,5	175,8	178,5	181,9	1,2	1,2	0,8	1,5	1,9
Restaurants und Hotels	192,4	192,0	196,3	201,7	204,2	2,3	-0,2	2,2	2,8	1,3
Gaststätten	181,5	181,3	185,6	190,3	192,4	2,4	-0,1	2,4	2,6	1,1
Beherbergung	212,3	209,4	211,6	220,5	225,3	1,6	-1,4	1,1	4,2	2,2
Körperpflege	145,4	146,7	151,7	154,3	155,8	2,5	0,9	3,4	1,8	0,9

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

► nach Bedarfs- und Gütergruppen, Stand im Dezember 2001– 2003



I_5.2.6



	Stand mit Basis 100 im Mai 2000		Stand Dez. 2003 mit Basis 100 im			Veränderung (%)	
	Dez. 2001	Dez. 2002	Dez. 2003	Mai 1993	Dez. 1982	Dez. 2001– Dez. 2002	Dez. 2002– Dez. 2003
Total	101,8	102,5	102,6	107,7	149,9	0,6	0,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	102,2	102,8	105,4	109,1	139,1	0,6	2,5
Nahrungsmittel	102,2	102,8	105,5	109,1	140,6	0,6	2,6
Brot, Mehl und Nahrungsmittel	99,8	101,4	103,4	104,1	143,1	1,7	1,9
Fleisch, Fleischwaren	103,9	105,3	108,1	120,1	149,9	1,4	2,6
Fisch und Fischwaren	109,6	111,3	111,3	124,0	162,9	1,5	–
Milch, Käse, Eier	100,8	101,8	101,5	91,7	119,2	0,9	–0,3
Speisefette und Öle	104,3	103,2	104,2	96,6	109,4	–1,0	0,9
Früchte, Gemüse und Kartoffeln	101,3	97,8	106,5	116,2	156,0	–3,4	8,8
Zucker, Konfitüren, Honig, Schokolade, Süsswaren	101,9	104,7	105,5	108,3	123,7	2,8	0,7
Sonstige Nahrungsmittel ¹	104,2	106,2	105,8	110,6	139,1	1,9	–0,4
Alkoholfreie Getränke	102,1	103,3	104,9	109,9	120,0	1,2	1,6
Kaffee, Tee, Kakao	97,4	98,1	102,0	113,8	115,4	0,7	4,0
Mineralwasser, Süssgetränke und Säfte	104,7	106,1	106,5	107,9	125,1	1,4	0,4
Alkoholische Getränke und Tabak	104,1	104,1	106,6	121,1	147,9	–	2,4
Alkoholische Getränke	102,1	102,0	100,2	102,7	119,5	–0,1	–1,8
Spirituosen	101,7	103,4	103,2	91,5	115,4	1,7	–0,2
Wein	102,3	101,5	98,6	103,7	116,4	–0,8	–2,9
Bier	101,6	102,8	105,3	105,6	135,8	1,2	2,5
Tabakwaren	106,6	106,8	116,2	158,9	226,2	0,1	8,9
Bekleidung und Schuhe	97,1	99,6	98,1	102,1	145,8	2,5	–1,5
Bekleidung	96,9	99,4	98,5	102,4	145,5	2,6	–0,9
Bekleidungsartikel	96,5	99,1	98,1	101,3	143,2	2,8	–1,1
Bekleidungszubehör und -stoffe ²	100,8	100,1	101,7	111,7	153,4	–0,7	1,6
Reinigung und Reparatur von Bekleidung	100,7	104,3	104,5	111,3	172,2	3,6	0,1
Schuhe einschliesslich Reparatur	98,1	100,3	96,4	101,0	146,5	2,2	–3,9
Schuhe	97,9	100,1	96,0	100,1	144,7	2,2	–4,1
Reparatur von Schuhen	104,5	106,6	109,1	122,7	186,6	2,0	2,4
Wohnen und Energie	104,2	104,4	103,2	106,7	154,8	0,2	–1,2
Wohnen	104,9	105,5	104,5	106,5	173,3	0,5	–0,9
Miete (inklusive für Parkplätze)	105,2	105,8	104,7	106,3	172,8	0,5	–1,0
Laufender Unterhalt der Wohnung	103,6	105,6	107,3	119,1	197,7	1,9	1,6
Gebühren	98,8	97,2	95,7	–	–	–1,6	–1,6
Energie	99,6	97,5	94,2	108,8	86,1	–2,2	–3,4
Gas	129,5	112,8	112,3	113,7	134,1	–12,9	–0,5
Elektrizität	99,6	95,4	87,7	91,9	118,1	–4,2	–8,1
Heizöl	83,2	89,8	93,7	133,4	72,8	7,8	4,4
Fernwärme	174,5	175,6	159,7	151,8	0,0	0,6	–9,1
Hausrat und laufende Haushaltsführung	100,8	100,8	101,5	104,0	132,9	0,1	0,6
Einrichtungsgegenstände und Bodenbeläge	99,5	98,6	99,3	102,0	132,8	–0,9	0,7
Möbel und Einrichtungsgegenstände	99,4	98,6	99,6	102,9	135,3	–0,8	1,1
Bodenbeläge und Teppiche	100,3	99,0	96,9	96,8	122,6	–1,3	–2,1
Heimtextilien, Haushaltswäsche und Zubehör	100,2	97,6	99,0	99,3	121,9	–2,7	1,5
Haushaltgeräte	98,7	98,8	100,0	91,9	109,9	0,1	1,2
Glaswaren, Geschirr und Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung ³	103,3	103,3	104,1	114,0	169,6	–	0,7

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

► nach Bedarfs- und Gütergruppen, Stand im Dezember 2001– 2003

T_5.2.6



	Stand mit Basis 100 im Mai 2000		Stand Dez. 2003 mit Basis 100 im			Veränderung (%)	
	Dez. 2001	Dez. 2002	Dez. 2003	Mai 1993	Dez. 1982	Dez. 2001– Dez. 2002	Dez. 2002– Dez. 2003
Werkzeuge, Kleinmaterial und anderes Zubehör für Haus und Garten	101,1	101,6	102,1	106,8	149,3	0,5	0,6
Waren und Dienstleistungen für die laufende Haushaltsführung	103,1	104,8	104,9	109,8	130,5	1,6	0,1
Waren für die laufende Haushaltsführung	104,4	106,9	107,0	112,0	133,2	2,4	0,1
Dienstleistungen für Wohnungsreinigung	100,1	100,2	100,3	–	–	0,1	–
Gesundheitspflege	100,4	100,2	100,3	105,3	155,9	-0,2	0,1
Medizinische Erzeugnisse	97,5	96,2	95,9	96,3	–	-1,3	-0,3
Medikamente	96,8	95,2	94,9	95,3	120,1	-1,6	-0,4
Medizinische Apparate und Geräte	101,6	101,8	101,5	102,3	–	0,2	-0,2
Ambulante Dienstleistungen	100,7	101,2	101,3	103,3	138,2	0,5	0,1
Ärztliche Leistungen	100,0	100,0	100,0	99,9	125,4	–	–
Zahnärztliche Leistungen	102,3	103,3	103,7	110,7	159,1	0,9	0,3
Andere Gesundheitsleistungen	100,2	101,6	101,6	102,0	–	1,4	–
Spitalleistungen	101,2	100,8	101,1	110,0	229,2	-0,4	0,3
Verkehr	99,2	100,5	100,0	106,6	139,4	1,3	-0,5
Automobile, Motor- und Fahrräder	98,0	98,9	99,5	104,7	133,9	0,9	0,6
Kauf von Automobilen, Motor- und Fahrrädern ⁴	101,4	101,5	101,6	103,0	127,1	0,1	0,1
Betrieb und Unterhalt von Personenwagen	95,7	97,1	98,2	105,6	138,1	1,5	1,1
Transportdienstleistungen	103,5	106,6	101,1	112,9	177,8	2,9	-5,1
Eisenbahn	101,0	105,4	105,4	114,4	176,9	4,4	–
Öffentlicher Regionalverkehr	100,0	100,0	100,0	114,7	191,3	–	–
Luftverkehr	114,4	116,8	83,6	–	–	2,2	-28,5
Taxi	107,3	109,6	108,1	126,2	–	2,2	-1,4
Nachrichtenübermittlung⁵	98,2	98,1	97,5	65,3	79,8	-0,1	-0,5
Freizeit und Kultur	101,7	101,0	101,0	104,8	140,0	-0,7	–
Geräte für Radio, TV, Fotografie und Daten- verarbeitung	90,7	82,8	76,5	55,1	56,9	-8,7	-7,7
Fernseh- und Audiogeräte	91,8	85,0	79,7	59,3	50,0	-7,4	-6,3
Foto-, Kino- und optische Geräte	89,7	78,9	70,3	59,3	51,7	-12,0	-10,9
Personalcomputer, Büromaschinen und Zubehör ⁶	85,1	74,1	64,3	18,9	–	-12,9	-13,2
Aufzeichnungsmedien	96,4	92,2	89,8	82,7	97,4	-4,3	-2,6
Reparatur und Installationen	102,2	103,3	110,0	114,6	207,3	1,1	6,4
Musikinstrumente	99,7	101,7	99,7	–	–	2,0	-2,0
Sonstige Freizeitartikel und -geräte, Garten- artikel und Heimtiere	103,2	103,2	102,8	106,7	141,7	–	-0,4
Spiel- und Hobbywaren	101,7	101,9	100,5	107,7	145,6	0,2	-1,4
Sportgeräte und Ausrüstungen für Camping und Erholung im Freien	102,6	101,0	101,2	105,8	125,5	-1,6	0,2
Pflanzen	106,2	106,4	106,4	110,2	137,2	0,2	–
Heimtiere und Heimtierartikel	100,4	101,4	100,2	100,7	161,1	1,0	-1,2
Dienstleistungen Tierarzt für Heimtiere	103,7	104,7	106,8	–	–	0,9	2,0
Freizeit- und Kulturdienstleistungen	103,6	105,0	107,4	122,7	196,1	1,3	2,4
Sport- und Freizeitaktivitäten	103,6	106,0	108,1	124,3	282,3	2,3	1,9
Kultur- und andere Dienstleistungen	103,6	104,6	107,2	122,2	178,7	0,9	2,5
Zeitungen, Bücher und Schreibwaren	102,2	103,3	104,2	122,3	163,1	1,1	0,8
Bücher und Broschüren	100,5	99,2	98,7	97,7	116,6	-1,3	-0,5

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

► nach Bedarfs- und Gütergruppen, Stand im Dezember 2001–2003



T_5.2.6

	Stand mit Basis 100 im Mai 2000			Stand Dez. 2002 mit Basis 100 im		Veränderung (%)	
	Dez. 2001	Dez. 2002	Dez. 2003	Mai 1993	Dez. 1982	Dez. 2001– Dez. 2002	Dez. 2002– Dez. 2003
Zeitungen und Zeitschriften	101,9	104,4	106,0	136,1	205,9	2,5	1,5
Sonstige Druckprodukte	101,5	102,3	102,3	–	–	0,8	–
Schreib- und Zeichenmaterial	104,7	105,2	106,7	112,8	150,5	0,6	1,4
Pauschalreisen	105,9	105,9	108,1	111,4	144,4	–	2,0
Erziehung und Unterricht	102,0	103,6	105,6	123,5	181,9	1,5	1,9
Restaurants und Hotels	101,6	104,4	105,7	123,8	204,2	2,8	1,3
Gaststätten	102,0	104,6	105,7	123,5	192,4	2,6	1,1
Restaurants, Cafés und ähnliche	101,9	104,8	105,8	123,4	192,3	2,8	1,0
Kleine Mahlzeiten zum Mitnehmen	105,7	107,0	108,1	–	–	1,2	1,0
Personalrestaurants, Kantinen	100,5	101,3	103,7	122,7	–	0,8	2,4
Beherbergung	98,5	102,6	104,9	124,5	225,3	4,2	2,2
Sonstige Waren und Dienstleistungen	102,7	105,0	106,5	115,5	172,4	2,3	1,4
Körperpflege	103,6	105,5	106,5	117,2	155,8	1,8	0,9
Coiffeurleistungen	104,2	105,0	106,1	124,4	195,3	0,7	1,1
Waren für die Körperpflege	103,3	105,8	106,7	112,4	130,5	2,4	0,8
Persönliche Gebrauchsgegenstände ⁷	103,2	101,9	102,9	107,3	–	–1,2	1,0
Soziale Einrichtungen	100,0	102,5	102,8	–	–	2,5	0,3
Versicherungen	101,5	105,0	107,3	–	–	3,4	2,1
Finanzielle Dienstleistungen	98,0	122,4	132,1	–	–	25,0	7,9
Sonstige Dienstleistungen ⁸	102,1	104,3	105,2	–	–	2,1	0,9

1 Küchenfertige Nahrungsmittel, Suppen, Gewürze, Saucen u.a.

2 Seit Mai 2000 inklusive Gürtel, andere Waren für die persönliche Ausstattung.

3 Seit Mai 2000 Bügelbrett, Wäschekorb und -ständer, diverse Behälter.

4 Seit Mai 2000 wieder inklusive Occasionsautos.

5 Seit Mai 2000 inklusive Telefonapparate und -geräte.

6 Seit Mai 2000 inklusive Software für Computer.

7 Uhren, Reisekoffer und -taschen und andere Reiseartikel, Damentaschen, Portemonnaies und Brieftaschen, Mappen und Aktenkoffer, Schülerartikel, Schirme und andere Waren für die persönliche Ausstattung.

8 Zeitungsinserate, Fotokopien.

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

► nach Art und Herkunft der Güter sowie nach anderen Sondergliederungen



I_5.2.7

	Mittelwerte		Veränderung (%)	Entwicklung Dezember bis Dezember			Veränderung (%) Dez. 02 – Dez. 03
	Jahr 2002	Jahr 2003		Indexstand mit Basis			
				1993		2000	
				Dez. 03	Dez. 02	Dez. 03	
Totalindex	102,4	102,7	0,3	107,7	102,5	102,6	0,1
Art der Güter							
Waren	100,0	100,2	0,2	104,7	100,1	100,4	0,3
Nicht dauerhafte Waren	101,7	102,5	0,8	109,8	101,1	102,2	1,1
Semidauerhafte Waren	96,4	96,2	–0,2	101,4	99,8	98,9	–0,9
Dauerhafte Waren	98,1	96,6	–1,5	91,9	96,8	95,8	–1,1
Dienstleistungen	104,1	104,6	0,5	109,9	104,3	104,2	0,0
Private Dienstleistungen	104,6	105,2	0,5	109,8	104,9	104,8	–0,1
Öffentliche Dienstleistungen	101,0	101,1	0,1	111,5	100,6	101,1	0,5
Herkunft der Güter							
Inland	103,6	104,1	0,4	109,3	103,7	103,8	0,1
Ausland	98,5	98,7	0,1	102,8	98,9	99,0	0,0
Sondergliederungen							
Erdölprodukte	92,5	95,8	3,5	116,5	92,4	94,4	2,2
Total ohne Erdölprodukte	102,8	103,0	0,2	107,5	102,9	102,9	0,0
Wohnungsmiete	105,5	105,7	0,1	106,1	105,9	104,8	–1,0
Total ohne Wohnungsmiete	101,4	101,8	0,4	108,1	101,5	101,9	0,4
Administrierte Preise	101,4	101,6	0,3	109,9	101,3	101,7	0,4
Total ohne administrierte Preise	102,5	102,9	0,3	107,4	102,7	102,7	0,1
Kerninflation 1 ¹	102,4	102,6	0,2	106,9	102,8	102,7	–0,1
Kerninflation 2 ²	102,7	102,9	0,2	106,5	103,2	102,9	–0,2

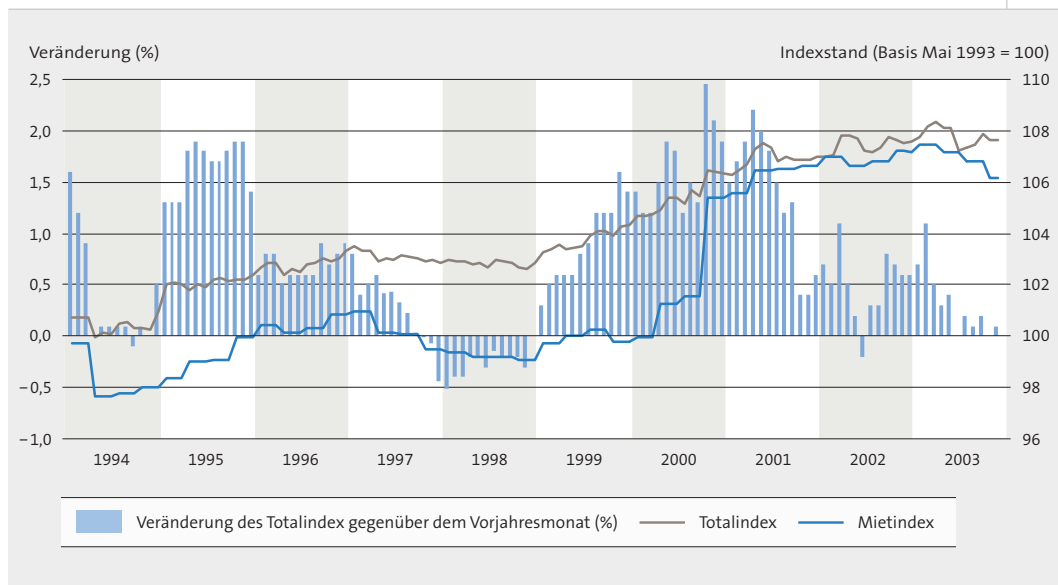
1 Total minus Nahrung ohne Frischprodukte, übrige Saisonprodukte, Energie und Treibstoffe.

2 Kerninflation 1 minus Preise mit administrierten Preisen.

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise und Mietindex

G_5.2.1

▶ seit 1994



Zürcher Städteindex der Mietpreise

T_5.2.11

▶ nach verschiedenen Basen, Februar 2000 – August 2004

	Indexstand mit Basis			Veränderung in % gegenüber		
	Dez. 1982	Mai 1993	Mai 2000	Vorquartal	Vorsemester	Vorjahr
Februar 2000	162,4	100,0	98,7	0,2	-0,3	0,3
Mai 2000	164,6	101,3	100,0	1,3	1,5	1,2
August 2000	165,1	101,5	100,3	0,3	1,6	1,3
November 2000	171,3	105,4	104,1	3,8	4,1	5,6
Februar 2001	171,6	105,5	104,2	0,2	3,9	5,6
Mai 2001	173,0	106,4	105,1	0,9	1,0	5,1
August 2001	173,1	106,5	105,2	0,0	0,9	4,9
November 2001	173,3	106,6	105,3	0,1	0,2	1,2
Februar 2002	173,9	107,0	105,6	0,3	0,4	1,3
Mai 2002	173,3	106,6	105,3	-0,3	0,0	0,2
August 2002	173,6	106,8	105,5	0,2	-0,2	0,3
November 2002	174,2	107,2	105,9	0,4	0,5	0,5
Februar 2003	174,7	107,5	106,1	0,3	0,6	0,5
Mai 2003	174,2	107,2	105,8	-0,3	0,0	0,5
August 2003	173,6	106,8	105,5	-0,3	-0,6	0,0
November 2003	172,5	106,1	104,8	-0,6	-1,0	-1,0
Februar 2004	173,0	106,4	105,1	0,3	-0,4	-1,0
Mai 2004	173,8	106,9	105,6	0,5	0,7	-0,2
August 2004	174,5	107,3	106,0	0,4	0,9	0,5

Zürcher Städteindex der Mietpreise

► nach Alter der Wohnung, 2003–04

T_5.2.12

Indexmonat	Gesamtindex	Alter der Wohnung (Jahre)		
		0 bis 10	11 bis 20	mehr als 20
Indexstand mit Basis Mai 2000				
Mai 2003	105,8	101,3	107,3	106,4
August 2003	105,5	100,8	107,0	106,0
November 2003	104,8	99,9	106,0	105,5
Februar 2004	105,1	100,2	106,2	105,8
Mai 2004	105,6	100,5	106,8	106,3
August 2004	106,0	100,9	106,9	106,8
Veränderung gegenüber dem Vorquartal (%)				
Mai 2003	-0,3	-1,7	0,6	-0,2
August 2003	-0,3	-0,4	-0,2	-0,3
November 2003	-0,6	-0,9	-0,9	-0,5
Februar 2004	0,3	0,3	0,1	0,3
Mai 2004	0,5	0,3	0,6	0,4
August 2004	0,4	0,4	0,1	0,5
Veränderung gegenüber dem Vorseмester (%)				
Mai 2003	0,0	-1,0	0,9	-0,1
August 2003	-0,6	-2,1	0,4	-0,6
November 2003	-1,0	-1,3	-1,2	-0,8
Februar 2004	-0,4	-0,6	-0,8	-0,2
Mai 2004	0,7	0,6	0,7	0,7
August 2004	0,9	0,7	0,7	0,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr (%)				
Mai 2003	0,5	-1,7	1,4	0,7
August 2003	0,0	-1,6	1,0	0,1
November 2003	-1,0	-2,3	-0,2	-0,9
Februar 2004	-1,0	-2,7	-0,4	-0,8
Mai 2004	-0,2	-0,7	-0,4	-0,1
August 2004	0,5	0,1	-0,1	0,7

5.3 Preise

Durchschnittliche Konsumentenpreise ausgewählter Artikel und Dienstleistungen

► 2003



T_5.3.1



	Menge	1990	2002	2003
Nahrungsmittel				
Vollmilch, pasteurisiert	1 l	1.85	1.57	1.55
Vorzugsbutter	200 g/100 g ¹	3.73	1.78	1.78
Emmentaler	100 g	2.15	2.10	2.06
Vollrahm, 1,8–2,5-dl-Packung	2,5 dl	3.64	2.86	3.—
Inländische Eier	1 St.	–.61	–.63	–.63
Rindfleisch				
Braten	1 kg	31.24	30.69	30.24
Kalbfleisch				
Braten	1 kg	41.63	32.19	32.39
Schweinefleisch				
Braten	1 kg	24.72	24.82	25.95
Poulet, tiefgekühlt	1 kg	6.61	8.79	9.12
Margarine, ohne Butter	250 g	2.23	2.14	2.21
Sonnenblumenöl	1 l	5.25	3.84	4.25
Ruchbrot	1 kg/500 g ²	3.32	1.71	1.75
Halbweissbrot	1 kg/500 g ²	3.33	1.68	1.76
Weissmehl	1 kg	1.93	1.64	1.76
Reis ³	1 kg	2.67	4.30	4.23
Spaghetti	500 g	1.84	1.73	1.75
Kristallzucker	1 kg	1.65	1.49	1.60
Schokolade in Tafelform	100 g	1.50	1.70	1.76
Bohnenkaffee mit Coffein	250 g	3.57	4.19	4.17
Schwarztee ⁴	100 g	3.37	4.68	4.82
Kopfsalat	1 St.	1.66	2.02	2.17
Karotten	1 kg	2.67	2.24	2.48
Zwiebeln	1 kg	2.43	2.61	2.56
Kartoffeln	1 kg	1.46	2.16	2.26
Äpfel ⁵	1 kg	2.68	4.47	4.35
Orangen ⁶	1 kg	3.44	3.25	3.27
Bananen	1 kg	3.39	3.13	3.18
In Gaststätten konsumierte Mahlzeiten				
Schweineschnitzel, Pommes Frites, Salat	Portion	12.86	17.20	18.94
Spaghetti ⁷	Portion	9.77	16.02	16.68
Getränke und Tabakwaren				
Kaffee	Tasse	2.39	3.44	3.54
Tee	Tasse	2.26	3.33	3.38
Weisswein, offen (Restaurant)	2 dl	5.82	8.46	8.50
Rotwein, offen (Restaurant)	2 dl	5.50	7.84	8.97
Lagerbier, Glas (Restaurant)	3 dl	2.28	4.03	4.53
Mineralwasser und Süssgetränke, 3-dl-Flasche (Restaurant) ⁸	3 dl	2.80	3.50	3.57
Zigaretten	1 Paket	2.83	4.69	4.69

Durchschnittliche Konsumentenpreise ausgewählter Artikel und Dienstleistungen

► 2003



T_5.3.1

	Menge	1990	2002	2003
Heizung und Beleuchtung				
Heizöl, 3001–6000 Liter	100 l	42.33	40.29	43.80
Gas ⁹	1 kWh	–.16	–.21	–.21
Elektrischer Strom für Haushalt ¹⁰	1 kWh	–.12	–.16	–.15
Haushalteinrichtung und -unterhalt				
Vollwaschmittel	4 kg/3 kg ¹¹	10.66	17.88	17.53
Chemische Reinigung				
Hose, inklusive Bügeln	1 St.	10.64	12.75	12.32
Individueller Verkehr				
Superbenzin	1 l	1.14	1.37	1.38
Benzin, bleifrei, 95 ROZ ¹²	1 l	1.06	1.31	1.33
Verrechnungsansatz für gelernte Automechaniker/-innen	1 Std.	100.38	137.10	140.22
Coiffeurleistungen				
Herren-Scherenhaarschnitt	1 Behandlung	25.49	38.94	39.59
Damen-Haarschnitt	1 Behandlung	28.99	45.68	47.03
Bildung und Erholung				
Zeitung ¹³	1 Einzelnr.	1.49	2.44	2.51
Kino, teuerste Kategorie	1 Eintritt	12.87	16.94	17.38
Kino, billigste Kategorie	1 Eintritt	9.07	12.20	12.17
Bekleidung				
Herrenjeans	1 St.	67.72	97.76	101.63
Damenjupe, ganzjährig	1 St.	142.59	95.07	96.23
Damenabsätze	1 Reparatur	14.19	19.95	20.58
Herrenabsätze	1 Reparatur	17.79	24.22	24.82

1 Bis Mai 2000 Tafelbutter 200 g.

2 Bis Mai 2000 1 kg.

3 Bis Mai 2000 ohne Wildreis.

4 Bis 1992 nur offen.

5 Bis 1992 nur 1. Klasse Jonathan.

6 Bis 1992 nur Blondorangen.

7 Bis 1992 Spaghetti Bolognese.

8 Bis 1992 nur Süssgetränke.

9 Der angeführte Preis je kWh entspricht einem angenommenen mittleren Verbrauch von 2316 kWh je Haushaltung und Jahr. Seit 1995: Preis, einschliesslich Jahresverbrauch von 1000 kWh (Kochgas). Die angeführten Gas- und Elektrizitätspreise beziehen sich seit der Revision vom Mai 1993 auf alle Städte des Kantons Zürich.

10 Preis, einschliesslich eines gemäss Bezugsmenge bemessenen Monatsabonnements berechnet für den durchschnittlichen Jahresverbrauch von 4500 kWh einer Vierzimmerwohnung mit elektrischem Herd und Boiler.

11 Bis 1992: 4-kg-Packung.

12 ROZ = Research-Oktanzahl.

13 Bis 1992: nur Tages-Anzeiger, Neue Zürcher Zeitung, Sport.





GRUNDEIGENTUM

6.1 Grundeigentumswechsel und Grundstückhandel | 186

METHODEN

Grundeigentumswechsel und Grundstückhandel

Die Angaben beruhen auf einer Auswertung der Handänderungsanzeigen der Grundbuchämter über unbebaute und bebaute Grundstücke auf dem Gebiet der Stadt Zürich.

Die Angaben über die Quadratmeter-Preise und vor allem ihre Gliederung nach Kreisen und Quartieren sind mit Vorsicht zu interpretieren, denn sie enthalten auch den Gebäudewert und sind zudem stark von der Qualität der einzelnen im entsprechenden Jahr gehandelten Grundstücke abhängig.

GLOSSAR

Eigentumsarten

- Natürliche Personen: Einzelpersonen, Erbengemeinschaften, übrige einfache Gesellschaften
- Gesellschaften: Aktien-, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften, GmbH, Genossenschaften (ohne Baugenossenschaften)
- Stadt Zürich (inklusive städtische Stiftungen)

Die übrigen Eigentumsarten sind durch ihre Bezeichnung eindeutig definiert.

Handänderungsarten

Sie entsprechen den Rechtsbegriffen im OR und ZGB.

Parzelle

Im Katasterplan von Geomatik und Vermessung abgegrenzte Fläche, der eine eigene Katasternummer zugeteilt ist. In der Statistik über den Grundeigentumswechsel werden im Falle von Mit- und Stockwerkeigentum die Anteile (Wertquote) der Parzellenfläche gezählt.

Zonenarten

Sie basieren immer noch auf dem Zonenplan BZOg2.

Dort wird unterschieden zwischen:

- Wohnzonen: 2 (inkl. besondere Wohngebiete), 3, 4, 5, 5Z+6Z, 6D (d.h. Wohnzonen 5 und 6 mit Zentrums- bzw. Dienstleistungsfunktionen) mit der entsprechenden Anzahl Geschossen
- Kernzonen: Altstadt sowie Kreis- und Quartierzentren
- Industrie- und Gewerbebezonen: nach der BZOg2 sind in der Industriezone auch Wohnnutzungen möglich
- Zone für öffentliche Bauten, Freihalte-, Reserve-, Wald- und Gewässerzone

6.1 Grundeigentumswechsel und Grundstückhandel

Vom Gesamtvolumen her nahm der Grundstückhandel um 14,0 Prozent ab, er schrumpfte also noch stärker als im Vorjahr (-4,0%). Nur in den Wohnzonen 3 sowie in der Zonenkategorie «Wohnzonen 5 und 6 mit Zentrums- bzw. Dienstleistungsfunktionen» wurde eine starke Zunahme der Aktivität festgestellt.

Die Grundstückspreise sind nach wie vor am höchsten in den Kernzonen (Fr. 14 714); sie erreichen aber immer noch nicht die Spitzenwerte des Jahres 2000 (Fr. 21 316). Weiterhin am teuersten ist der Kreis 1 (Fr. 24 226). Am tiefsten bleiben sie hingegen in den Industrie- und Gewerbebezonen mit einem Durchschnittspreis von 2743 Franken pro m² (Vorjahr: Fr. 1916). Dort wurden rund zwei Drittel weniger Flächen umgesetzt als im Vorjahr. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass die Zoneneinteilung immer noch auf der Bau- und Zonenordnung 1992 basiert und dass in den damaligen Industrie- und Gewerbebezonen inzwischen auch Wohnnutzungen möglich geworden sind.

In den Wohnzonen sind die Preise seit 2001 ziemlich stabil geblieben. Etwa sechs Zehntel des Grundstückshandels fanden in den Wohnzonen 3 und vor allem 2 statt. Gegenüber dem Vorjahr haben die Quadratmeterpreise mit 3428 bzw. 3035 Franken um 10,4 bzw. 20,7 Prozent zugenommen; am höchsten sind sie weiterhin im Kreis 7 (Fr. 6137 in der Wohnzone 3), am niedrigsten in den Kreisen 11 und 12 (Fr. 2012 bzw. 2029 in der Wohnzone 2).

Umgesetzte Parzellen und Fläche

► nach Erwerbenden und Veräussernden, 2003



T.6.1.1

Von grösster Bedeutung war der Handel zwischen natürlichen Personen als Veräussernde wie auch natürlichen Personen als Erwerbende. Der schon seit langem feststellbare Trend des zunehmenden Erwerbs von Parzellen und Flächen durch Gesellschaften hat sich im laufenden Jahr leicht verstärkt. Die Anzahl der gehandelten Parzellen hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

	Erwerbende				
	total	Natürliche Personen	Gesellschaften ¹	übrige	
Parzellen					
1993	1 133	1 015	62	56	
2002	2 018	1 806	111	101	
Total	2003	1 997	1 810	121	66
Veräussernde					
Natürliche Personen	1 760	1 699	43	18	
Gesellschaften ¹	170	84	64	22	
Übrige	67	27	14	26	
Fläche (m²)					
1993	495 884	384 555	55 117	56 212	
2002	1 009 231	561 221	271 735	176 275	
Total	2003	857 757	559 977	166 811	130 969
Veräussernde					
Natürliche Personen	562 720	492 911	56 342	13 467	
Gesellschaften ¹	238 618	49 319	99 044	90 255	
Übrige	56 419	17 747	11 425	27 247	
Fläche (m²), Gewinn bzw. Verlust (-) der Erwerbenden (Saldo)					
1993	...	18 361	-39 878	21 517	
2002	...	-1 084	-95 888	96 972	
Total	2003	...	-2 743	-71 807	74 550
Veräussernde					
Natürliche Personen	2 743	...	-7 023	-4 280	
Gesellschaften ¹	71 807	-7 023	...	78 830	
Übrige	-74 550	4 280	-78 830	...	

1 Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften, Kollektivgesellschaften, GmbH, Genossenschaften (ohne Baugenossenschaften).

Umgesetzte Parzellen und Fläche

► nach Heimat der Erwerbenden und Veräussernden, 2003



T_6.1.2

	Heimat bzw. Hauptsitz der Erwerbenden			
	total	Schweiz	übrige	
Parzellen				
	1993	1133	1090	43
	2002	2018	1842	176
Total	2003	1997	1820	177
Heimat bzw. Hauptsitz der Veräussernden				
Schweiz		1943	1778	165
Übrige		54	42	12
Fläche (m²)				
	1993	495884	462580	33304
	2002	1009231	969544	39687
Total	2003	857757	816653	41104
Heimat bzw. Hauptsitz der Veräussernden				
Schweiz		827189	795969	31220
Übrige		30568	20684	9884

Im Grundstückhandel sind in der Mehrzahl der Fälle Schweizer Veräussernde und Erwerbende beteiligt.

Der Anteil der ausländischen Veräussernden bzw. Erwerbenden ist in etwa gleich geblieben.

Im Freihandkauf umgesetzte Parzellen und Fläche

► nach Erwerbenden und Veräussernden, 2003



T_6.1.3

	Erwerbende				
	total	Natürliche Personen	Gesellschaften ¹	übrige	
Parzellen					
	1993	818	718	56	44
	2002	1648	1453	108	87
Im Ganzen	2003	1602	1432	119	51
Veräussernde					
Natürliche Personen		1372	1323	42	7
Gesellschaften ¹		164	82	63	19
Übrige		66	27	14	25
Fläche (m²)					
	1993	298661	203003	50540	45118
	2002	808488	371303	271053	166132
Im Ganzen	2003	617219	331914	166115	119190
Veräussernde					
Natürliche Personen		324646	265114	56195	3337
Gesellschaften ¹		236866	49053	98495	89318
Übrige		55707	17747	11425	26535
Fläche (m²), Gewinn bzw. Verlust (-) der Erwerbenden (Saldo)					
	1993	...	22111	-43008	20897
	2002	...	9610	-96439	86829
Im Ganzen	2003	...	7268	-70751	63483
Veräussernde					
Natürliche Personen		-7268	...	7142	-14410
Gesellschaften ¹		70751	-7142	...	77893
Übrige		-63483	14410	-77893	...

1 Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften, Kollektivgesellschaften, GmbH, Genossenschaften (ohne Baugenossenschaften).

Umgesetzte Parzellen und Fläche

► nach Handänderungsart, 2003

T_6.1.5

	Alle Parzellen		Bebaute Parzellen		Unbebaute Parzellen	
	Anzahl	Fläche (m ²)	Anzahl	Fläche (m ²)	Anzahl	Fläche (m ²)
1993	1133	495 884	1073	470 932	60	24 952
2002	2018	1 009 231	1 936	823 624	82	185 607
Total	1997	857 757	1 927	774 647	70	83 110
Handänderungsart						
Freihandkauf	1602	617 219	1 572	547 967	30	69 252
Erbgang	293	184 663	268	174 455	25	10 208
Zwangsverwertung	8	4 826	8	4 826	–	–
Abtretung, Schenkung	94	51 049	79	47 399	15	3 650
Enteignung	–	–	–	–	–	–
Tausch	–	–	–	–	–	–

Umgesetzte Parzellen und Fläche

► nach Bebauungsart, 2003

T_6.1.6

	Umgesetzte Parzellen		darunter Freihandkäufe		Anzahl Gebäude	Umsatzwert	Fr. je m ²
	Anzahl	Fläche (m ²)	Anzahl	Fläche (m ²)			
1993	1133	495 884	818	298 661	1 444	1 481 039	4 967
2002	2018	1 009 231	1 648	808 488	2 454	2 541 551	3 144
Total	1997	857 757	1 602	617 219	2 607	2 540 125	4 115
Bebaute Parzellen zusammen	1 927	774 647	1 572	547 967	2 607	2 428 681	4 432
Bebaut mit: ¹							
Einfamilienhäuser	311	131 955	210	73 462	169	182 818	2 489
Mehrfamilienhäuser	1 109	323 638	972	225 110	1 324	881 578	3 916
Wohnhäuser mit Geschäftsräumen	375	137 622	288	87 077	326	564 066	6 478
Übrige Wohnhäuser ²	8	3 610	7	3 219	9	23 783	7 388
Nutzbauten mit Wohnungen	34	29 327	24	23 963	21	120 252	5 018
Nutzbauten ohne Wohnungen	90	148 495	71	135 136	758	656 184	4 856
Unbebaute Parzellen	70	83 110	30	69 252	...	111 444	1 609

1 Nach der überwiegenden Zweckbestimmung des Hauptgebäudes.

2 Personal-, Alterswohn-, Schwestern- und Studentenhäuser.

Die meisten der umgesetzten Parzellen sind bebaut. Während für unbebaute Parzellen ein durchschnittlicher Preis von 1609 Franken je m² bezahlt wurde, beträgt dieser Wert bei den bebauten Parzellen 2489 Franken je m² (bebaut mit Einfamilienhäusern) und 6478 Franken je m² (bebaut mit Wohnhäusern mit Geschäftsräumen).

Im Freihandkauf umgesetzte unbebaute Grundstücksfläche

► nach Bauzone und Stadtquartier, 2003

T 6.1.15

		Alle Bauzonen ¹	Wohn- zonen ¹	Arbeitszonen ¹					
				2 ²	3	4	5	5Z, 6Z, 6D	Kernzonen	Industrie- und Gewerbezone
Grundstücksfläche (m²)									
	2002	119 377	5 162	22 428	47 032	–	15 094	731	28 930
Ganze Stadt	2003	43 222	8 381	1 512	–	–	2 741	18	30 570
Hochschulen		18	–	–	–	–	–	18	–
Alt-Wiedikon		19 017	–	–	–	–	–	–	19 017
Langstrasse		467	–	–	–	–	467	–	–
Fluntern		440	440	–	–	–	–	–	–
Hottingen		2 721	2 721	–	–	–	–	–	–
Hirslanden		1 753	1 753	–	–	–	–	–	–
Weinegg		1 787	1 787	–	–	–	–	–	–
Högg		1 680	1 680	–	–	–	–	–	–
Affoltern		11 891	–	338	–	–	–	–	11 553
Oerlikon		86	–	86	–	–	–	–	–
Seebach		3 362	–	1 088	–	–	2 274	–	–
Bodenpreise (Fr./m²)									
	2002	...	1 372	1 723	1 118	–	2 504	851	2 105
Ganze Stadt	2003	...	1 571	1 167	–	–	1 691	722	2 081
Hochschulen		...	–	–	–	–	–	722	–
Alt-Wiedikon		...	–	–	–	–	–	–	663
Langstrasse		...	–	–	–	–	321	–	–
Fluntern		...	2 273	–	–	–	–	–	–
Hottingen		...	1 838	–	–	–	–	–	–
Hirslanden		...	2 054	–	–	–	–	–	–
Weinegg		...	928	–	–	–	–	–	–
Högg		...	1 135	–	–	–	–	–	–
Affoltern		...	–	695	–	–	–	–	4 414
Oerlikon		...	–	116	–	–	–	–	–
Seebach		...	–	1 397	–	–	1 973	–	–

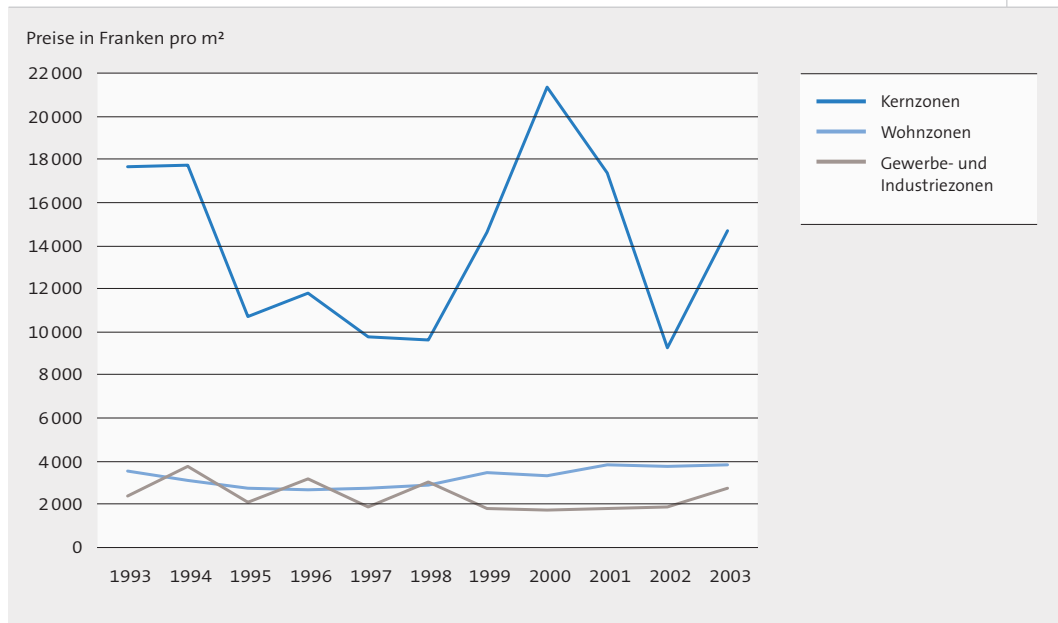
1 Gemäss Zonenplan 1992; es sind nur die Stadtquartiere aufgeführt, in denen ein entsprechender Freihandkauf erfolgte.

2 Inklusive besondere Wohngebiete.

Preise der im Freihandkauf umgesetzten bebauten Grundstücke

G_6.1.1

► nach Zonenart, seit 1993



T_6.1.16

Schwergewichtig erfolgte der Freihandkauf in den Wohnzonen 2 und 3. In diesen Zonen wurden die meisten Flächen gehandelt.

Der Handel von Industrie- und Gewerbeland betraf vor allem die Kreise 9 und 11, während die Freihandkäufe von in Wohnzonen gelegenen Grundstücken ihr grösstes Volumen in den Kreisen 7 und 11 erreichten.

Im Freihandkauf umgesetzte bebaute Grundstücksfläche

► nach Stadtquartier und Bauzone, 2003

T.6.1.16

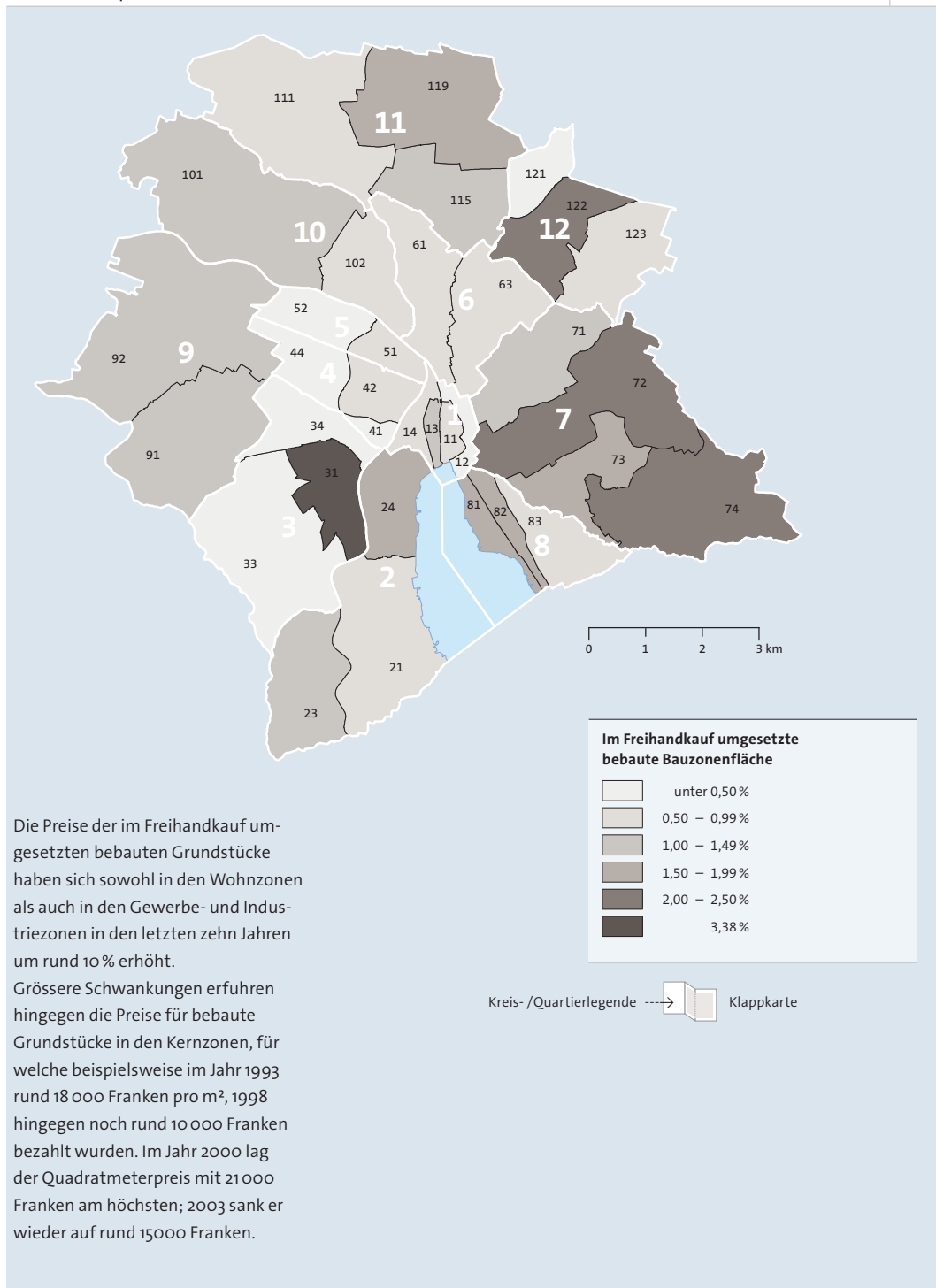
	Alle Bauzonen ¹		Wohnzonen ¹					Arbeitszonen ¹	
		2 ²	3	4	5	5Z,6Z,6D	Kernzonen	Industrie- und Gewerbebezonen	
Alle Angaben in m ²									
2002	635 302	192 560	121 751	58 442	16 447	59 095	38 536	148 471	
Ganze Stadt	2003	546 059	191 644	149 867	24 105	9 690	83 160	34 553	53 040
Kreis 1		10 199	–	–	–	–	–	10 199	–
Rathaus		1 785	–	–	–	–	–	1 785	–
Hochschulen		514	–	–	–	–	–	514	–
Lindenhof		3 051	–	–	–	–	–	3 051	–
City		4 849	–	–	–	–	–	4 849	–
Kreis 2		55 371	23 968	11 109	2 257	–	–	11 054	6 983
Wollishofen		20 639	12 174	8 425	40	–	–	–	–
Leimbach		7 312	7 109	–	–	–	–	203	–
Enge		27 420	4 685	2 684	2 217	–	–	10 851	6 983
Kreis 3		58 608	635	7 108	1 166	2 146	47 553	–	–
Alt-Wiedikon		51 772	194	5 365	500	1 719	43 994	–	–
Friesenberg		1 974	441	1 533	–	–	–	–	–
Sihlfeld		4 862	–	210	666	427	3 559	–	–
Kreis 4		12 341	–	–	448	5 220	3 809	2 864	–
Werd		1 041	–	–	–	–	1 041	–	–
Langstrasse		7 907	–	–	–	3 060	1 983	2 864	–
Hard		3 393	–	–	448	2 160	785	–	–
Kreis 5		5 269	–	–	–	1 007	3 377	885	–
Gewerbeschule		4 207	–	–	–	952	2 736	519	–
Escher Wyss		1 062	–	–	–	55	641	366	–
Kreis 6		23 216	6 164	7 871	4 133	–	5 048	–	–
Unterstrass		15 529	1 524	5 888	3 069	–	5 048	–	–
Oberstrass		7 687	4 640	1 983	1 064	–	–	–	–
Kreis 7		102 509	80 709	13 105	7 953	216	–	526	–
Fluntern		21 346	17 485	3 861	–	–	–	–	–
Hottingen		33 755	19 688	6 001	7 324	216	–	526	–
Hirslanden		14 354	11 138	2 587	629	–	–	–	–
Witikon		33 054	32 398	656	–	–	–	–	–
Kreis 8		27 873	6 736	4 783	2 198	290	2 022	6 248	5 596
Seefeld		9 911	–	1 962	–	–	1 701	6 248	–
Mühlebach		9 684	554	725	2 198	290	321	–	5 596
Weinegg		8 278	6 182	2 096	–	–	–	–	–
Kreis 9		65 426	15 758	25 599	1 280	173	4 036	1 265	17 315
Albisrieden		20 215	5 125	14 546	–	–	–	384	160
Altstetten		45 211	10 633	11 053	1 280	173	4 036	881	17 155
Kreis 10		43 143	30 498	8 668	3 053	–	871	53	–
Höngg		33 559	29 091	4 415	–	–	–	53	–
Wipkingen		9 584	1 407	4 253	3 053	–	871	–	–
Kreis 11		107 348	19 842	47 363	1 617	638	16 444	157	21 287
Affoltern		21 301	12 859	8 285	–	–	–	157	–
Oerlikon		36 695	3 592	11 721	870	–	1 436	–	19 076
Seebach		49 352	3 391	27 357	747	638	15 008	–	2 211
Kreis 12		34 756	7 334	24 261	–	–	–	1 302	1 859
Saatlen		3 849	2 095	1 754	–	–	–	–	–
Schwamendingen-Mitte		24 975	1 909	19 905	–	–	–	1 302	1 859
Hirzenbach		5 932	3 330	2 602	–	–	–	–	–

1 Gemäss Zonenplan 1992.

2 Inklusive besondere Wohngebiete.

Prozentualer Anteil im Freihandkauf umgesetzter bebauter Bauzonenfläche

► nach Stadtquartier, 2003



Preise der im Freihandkauf umgesetzten bebauten Grundstücke

► nach Bauzone und Stadtquartier, 2003

T 6.1.25

	Wohnzonen ¹					Arbeitszonen ¹		
	2 ²	3	4	5	5Z, 6Z, 6D	Kernzonen	Industrie- und Gewerbebezonen	
	Alle Angaben in Fr./m ²							
2002	2 515	3 104	3 394	7 352	8 629	9 251	1 916	
Ganze Stadt	2003	3 035	3 428	6 088	5 512	5 751	14 714	2 743
Kreis 1	–	–	–	–	–	–	24 226	–
Rathaus	–	–	–	–	–	–	11 499	–
Hochschulen	–	–	–	–	–	–	11 418	–
Lindenhof	–	–	–	–	–	–	28 160	–
City	–	–	–	–	–	–	27 794	–
Kreis 2	3 367	4 336	5 014	–	–	16 241	7 678	
Wollishofen	2 359	4 031	5 250	–	–	–	–	
Leimbach	4 927	–	–	–	–	1 773	–	
Enge	3 618	5 294	5 010	–	–	16 512	7 678	
Kreis 3	3 543	2 144	3 799	5 592	1 939	–	–	
Alt-Wiedikon	3 144	2 263	4 600	5 026	1 524	–	–	
Friesenberg	3 719	1 553	–	–	–	–	–	
Sihlfeld	–	3 429	3 198	7 869	7 074	–	–	
Kreis 4	–	–	6 540	3 580	9 008	7 251	–	
Werd	–	–	–	–	8 939	–	–	
Langstrasse	–	–	–	1 873	10 615	7 251	–	
Hard	–	–	6 540	5 998	5 038	–	–	
Kreis 5	–	–	–	10 542	10 634	3 782	–	
Gewerbeschule	–	–	–	10 474	11 517	3 671	–	
Escher Wyss	–	–	–	11 727	6 864	3 940	–	
Kreis 6	3 381	4 340	7 344	–	14 175	–	–	
Unterstrass	3 619	3 936	7 327	–	14 175	–	–	
Oberstrass	3 303	5 537	7 392	–	–	–	–	
Kreis 7	3 177	6 137	7 014	16 343	–	6 844	–	
Fluntern	3 820	9 241	–	–	–	–	–	
Hottingen	3 536	5 587	7 198	16 343	–	6 844	–	
Hirslanden	2 887	3 639	4 865	–	–	–	–	
Witikon	2 712	2 744	–	–	–	–	–	
Kreis 8	2 481	4 720	10 060	9 241	10 533	7 690	6 371	
Seefeld	–	5 547	–	–	10 911	7 690	–	
Mühlebach	1 579	9 931	10 030	9 241	8 530	–	6 371	
Weinegg	2 562	2 143	–	–	–	–	–	
Kreis 9	3 521	2 489	2 789	13 295	5 203	3 217	2 061	
Albisrieden	2 489	2 138	–	–	–	1 953	5 669	
Altstetten	4 019	2 951	2 789	13 295	5 203	3 768	2 027	
Kreis 10	3 095	3 298	2 306	–	9 330	4 151	–	
Höngg	3 163	3 423	–	–	–	4 151	–	
Wipkingen	1 692	3 169	2 306	–	9 330	–	–	
Kreis 11	2 012	3 305	5 699	5 643	11 786	2 930	810	
Affoltern	2 059	3 385	–	–	–	2 930	–	
Oerlikon	1 834	2 708	6 697	–	13 579	–	775	
Seebach	2 021	3 536	4 538	5 643	11 614	–	1 110	
Kreis 12	2 029	2 650	–	–	–	991	1 762	
Saatlen	2 451	1 696	–	–	–	–	–	
Schwamendingen-Mitte	1 707	2 860	–	–	–	991	1 762	
Hirzenbach	1 947	1 685	–	–	–	–	–	

1 Gemäss Zonenplan 1992.

2 Inklusive besondere Wohngebiete.

Im Freihandkauf umgesetzte Eigentumswohnungen

► nach Stadtkreis, 2003



T_6.1.35

	Wohnungen im Stockwerkeigentum nach Zimmerzahl							Umgesetzte Fläche (m ²) ¹	Umsatzwert (1000 Fr.)	
	total	1	2	3	4	5	6 und mehr			
1993	364	28	66	118	89	36	27	38 041	197 903	
2002	579	29	84	147	145	91	83	66 772	377 471	
Ganze Stadt	2003	714	37	86	178	210	101	102	89 739	516 809
Kreis 1		12	2	2	3	1	2	2	1 037	10 355
Kreis 2		83	2	14	12	20	22	13	8 321	72 970
Kreis 3		17	–	5	3	6	3	–	1 531	6 038
Kreis 4		10	1	2	5	2	–	–	337	3 800
Kreis 5		6	–	2	2	–	2	–	184	5 321
Kreis 6		53	3	7	18	14	8	3	4 467	34 296
Kreis 7		169	5	8	33	45	26	52	32 637	176 016
Kreis 8		30	3	5	8	7	3	4	2 204	19 595
Kreis 9		70	7	9	25	15	11	3	8 037	37 641
Kreis 10		78	5	4	22	21	9	17	10 691	59 612
Kreis 11		172	8	25	44	73	15	7	18 194	84 973
Kreis 12		14	1	3	3	6	–	1	2 099	6 192

1 Auf die umgesetzten Wohnungen entfallende Anteile der Parzellenfläche.

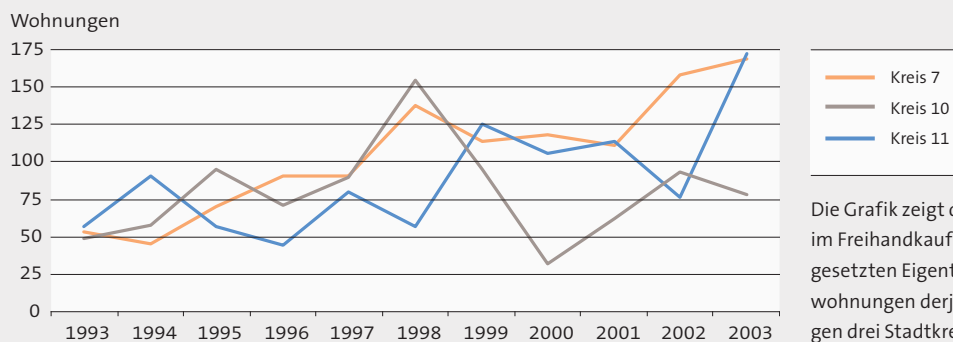
Das Geschäft mit den Eigentumswohnungen boomt weiterhin: 714 Wohnungen (23,3% mehr als im Vorjahr) wurden umgesetzt; ebenfalls stark gestiegen sind die gehandelten Preise (+9,8% pro Zimmer).

Über 50 Prozent des in der Stadt Zürich im Stockwerkeigentum umgesetzten Umsatzes betrifft Wohnungen in den Kreisen 7 und 10.

Anzahl der im Freihandkauf umgesetzten Eigentumswohnungen

G_6.1.2

► nach ausgewählten Stadtkreisen, 1992–2002



Die Grafik zeigt die im Freihandkauf umgesetzten Eigentumswohnungen derjenigen drei Stadtkreise, in welchen über die Zeitperiode von 1993 bis 2003 am meisten Wohnungen umgesetzt wurden.



ENTSORGUNG UND UMWELT

- 7.1 Stadtentwässerung | **200**
- 7.2 Fernwärme und Abfallentsorgung | **201**
- 7.3 Umweltbelastung | **203**

METHODEN

Die Angaben über die Stadtentwässerung, die Fernwärme und die Abfallentsorgung entnimmt Statistik Stadt Zürich dem Geschäftsbericht von Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ). ERZ – eine Dienstabteilung des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements der Stadt Zürich – ist am 1. Juni 1998 als Nachfolgeorganisation der beiden früheren Ämter Stadtentwässerung und Abfuhrwesen entstanden.

Die Messdaten zu den Luftschadstoffen werden Statistik Stadt Zürich vom Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ), Fachbereich Labor, zur Publikation übermittelt. Gewonnen werden die Daten wie folgt:

Messort

Stampfenbachstrasse 144 • Zürich-Unterstrass (445 m ü. M.) • 5,8 m über dem Strassenniveau in 2 m Entfernung von der nach Westen exponierten Hausfront • Abstand vom Fahrbahnrand: 2,3 m

Messmethode

Schwefeldioxid: UV-Fluoreszenzverfahren (EN 14212)

Stickstoffmonoxid und Stickstoffdioxid: Chemilumineszenzverfahren (VDI 2453/5/6, EN 14211)

Kohlenmonoxid: Nicht-dispersive IR-Absorption (VDI 2455/2, EN 14626)

Ozon: UV-Absorption (VDI 2468/6, EN 14625)

Einzelmesswerte sind Halbstundenmittel

Feinstaub PM₁₀: Betastrahlen-Absorption (DIN ISO 10473), kalibriert auf das Referenzverfahren

Einzelmesswerte sind Halbstundenmittel

Feinstaub PM₁₀: High-Volume-Sampler (VDI 2463/2, EN 12341), Referenzverfahren

Blei und Cadmium im Feinstaub PM₁₀: Atomabsorptionsspektrometrie

Einzelmesswerte sind Mittel über 24 Stunden

Staubniederschlag: Bergerhoff-Methode (VDI 2119/2)

Einzelmesswerte sind Monatsmittel

Blei, Cadmium und Zink im Staubniederschlag: Atomabsorptionsspektrometrie

Einzelmesswerte sind Quartalsmittel

Standardbedingungen

Konzentrationsangaben in Mikrogramm beziehungsweise Nanogramm je Kubikmeter sind bezogen auf 20° Celsius und 1013 Millibar

GLOSSAR

Blei (Pb), Cadmium (Cd), Zink (Zn)

Schwermetalle (Dichte über $4,5 \text{ g/cm}^3$), die in der Erdkruste in der Regel nur in sehr geringen Mengen vorkommen. Zusätzlich gelangen sie über Abfall, Abgase und Abwasser in die Umwelt, wo sie sich, da sie nicht abbaubar sind, anreichern. Wenn sie in die Nahrungskette gelangen, wirken sie auf Mensch, Tier und Pflanzen giftig.

Kohlenmonoxid (CO)

Kohlenmonoxid entsteht bei Verbrennungsprozessen und kann in fast allen Verbrennungsabgasen nachgewiesen werden. Bei Mensch und Tier wirkt Kohlenmonoxid bei höheren Konzentrationen als starkes Atemgift; es ist zudem auch an der Bildung von Ozon in der bodennahen Atmosphäre beteiligt.

Ozon (O₃)

Farbloser Schadstoff. Ozon entsteht bei starker Sonneneinstrahlung durch Umwandlung eines Gemischs von Stickoxiden und Kohlenwasserstoffen. Als Reizgas wirkt es auf Atemwege und Schleimhäute.

PM10

Feinstaubpartikel mit einem Durchmesser von weniger als 10 Mikrometern (particulate matter $< 10 \mu\text{m}$), die bis in tiefere Lungenabschnitte vordringen können.

Schwefeldioxid (SO₂)

Schwefeldioxid entsteht beim Verbrennen fossiler Brenn- und Treibstoffe, die alle in unterschiedlichem Umfang Schwefelverbindungen enthalten; es ist der klassische Luftschadstoff des Wintersmogs vergangener Jahrzehnte. Erhöhte Konzentrationen von Schwefeldioxid führen zu Reizungen der Schleimhäute und können Erkrankungen der Atemwege verursachen. In der Stadt Zürich wurde der Grenzwert für das Jahresmittel seit 1990 nie mehr überschritten.

Stickoxide (NO_x)

Sammelbegriff für Stickstoffmonoxid (NO) und Stickstoffdioxid (NO₂). Stickoxide sind an der Bildung von saurem Regen und Ozon beteiligt.

Masseinheiten

Milligramm (mg) ist der tausendste Teil eines Gramms

Mikrogramm (μg) ist der tausendste Teil eines Milligramms

Nanogramm (ng) ist der tausendste Teil eines Mikrogramms

Mikrometer (μm) ist der millionste Teil eines Meters

7.1 Stadtentwässerung

Die Abwasserzuflussmenge zum Klärwerk Werdhölzli, der grössten Kläranlage der Schweiz, ist im Jahr 2003 wegen des heissen und praktisch regenfreien Sommers mit 67,3 Millionen Kubikmetern sehr niedrig ausgefallen. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr betrug 13,7 Millionen Kubikmeter oder 16,9 Prozent.

Das Klärwerk Glatt, das für sauberes Abwasser in Zürich Nord sorgte, ist im Jahr 2001 stillgelegt worden. Seither wird das Abwasser aus diesem Gebiet durch einen 5,3 Kilometer langen Stollen zum Klärwerk Werdhölzli geleitet.

Stadtentwässerung

► 2003

T_7.1.1

	Einheit	1993	2002	2003
Liegenschaftentwässerung und Kanalbetrieb				
Kanalnetz, Gesamtlänge ¹	km	833,6	928	928
Strassen- und Hofsammler	...	57 410	57 410	57 380
Pumpstationen		50	47	47
Regenbecken		27	27	22
Öl- und Giftschadenfälle		...	19	18
Kläranlagen Werdhölzli und Glatt²				
Abwassermenge Werdhölzli	Mio. m ³	89,9	81,0	67,3
Faulschlammabgabe getrocknet in Verbrennung	t TS ⁴	–	16 690	17 540
Rechengut in Kehrriechtverbrennung	t	2 367	2 250	3 040
Sand auf Deponie	m ³	1 677	1 760	800
Klärgasproduktion	Mio. m ³	7,70	6,79	6,48
Chemikalienverbrauch ³	t	3 654	3 100	3 450
Stromverbrauch	GWh	26,7	22,1	20,1
davon Eigenproduktion	GWh	6,7	9,7	10,6
Personalbestand				
besetzte Stellen per 31.12.		251	211	214

1 Ab 1996 neu berechnet.

2 Das Klärwerk Glatt wurde 2001 geschlossen.

3 Kläranlage Werdhölzli: Flockierungshilfsmittel, Kalk, Fällmittel; Kläranlage Glatt: Eisensulfat.

4 TS = Trockensubstanz.

7.2 Fernwärme und Abfallentsorgung

Übers Stadtzürcher Fernwärmenetz sind im Jahr 2003 mehr als eine halbe Million Megawattstunden Wärme abgegeben worden, 3 Prozent weniger als im Vorjahr. Auf das Versorgungsgebiet Zürich-Nord entfielen 388 061 Megawattstunden, auf das Versorgungsgebiet Zürich-West, das frühere Versorgungsgebiet Zürich-Industriegebiet, 121 333 Megawattstunden.

In der Stadt Zürich wurden im Jahr 2003 inklusive Sperrgut 94 526 Tonnen Kehricht eingesammelt, 4332 Tonnen oder 4,4 Prozent weniger als im Vorjahr. Je Einwohnerin und Einwohner ergab dies 259 Kilogramm Abfall, 13 Kilogramm weniger als im Jahr zuvor. Im Zehnjahresvergleich nahm die Kehrichtmenge je Person gar um 31 Kilogramm oder 10,7 Prozent ab. Die Recyclingquote lag im Jahr 2003 bei 35 Prozent, gleich hoch wie im Vorjahr. Der Wiederverwertung zugeführt wurden unter anderem 30 599 Tonnen Altpapier und -karton sowie 10 909 Tonnen Altglas.

Die Abfallmenge aus den 54 Vertragsgemeinden lag mit 40 129 Tonnen leicht unter derjenigen des Vorjahrs. Der von Privaten direkt in die Verbrennungsanlage Hagenholz eingelieferte Kehricht nahm hingegen stark ab, und zwar um 17,7 Prozent auf 146 505 Tonnen.

Fernwärmenetz

► 2003

T_7.2.1

	Einheit	1993	2002	2003
Zürich-Nord				
Anlagedaten				
Netzlänge	km Doppell.	82	102	103
Hauptleitungen	km Doppell.	21	23	24
Neben- und Hausanschlussleitungen	km Doppell.	61	79	79
Wärmeübergangsstationen in Betrieb	Anzahl	863	1 149	1 168
Abonnierte Anschlussleistung	MW	204	216	217
Belieferte Anschlussleistung	MW	193	216	217
Betriebsdaten				
Höchstlast ¹	MW	111	142	153
Wärmeabgabe total	MWh	293 249	391 955	388 061
Netzverluste, Messungenauigkeit	%	11	11	11
Heizgradtagzahl		3 276	3 055	3 371
Zürich-West				
Anlagedaten				
Netzlänge	km Doppell.	...	8	8
Wärmeabgabestationen	Anzahl	...	42	43
Anschlussleistung	MW	...	96	96
Betriebsdaten				
Wärmeabgabe total	MWh	...	102 579	121 333

1 Ohne mobile Heizzentralen, inklusive Wallisellen.

Abfallentsorgung

► 2003

	Einheit	1993	2002	2003
Kehricht eingeliefert Hagenholz total	t	269 281	317 290	281 160
Stadt Zürich (inklusive Sperrgut)	t	105 452	98 858	94 526
54 Vertragsgemeinden	t	64 131	40 396	40 129
Private	t	99 698	178 035	146 505
Stadt Zürich pro Einwohner/-in	kg	290	272	259
Gartenabraum im Abonnement	t	5 850	7 820	7 544
Gartenabraum-Direkteinlieferungen	t	7 386	5 775	5 319
Recyclingstoffe Stadt Zürich				
Glas	t	10 321	10 880	10 909
Weinflaschen, unzerbrochen ¹	t	250	–	–
Weissblechdosen/Kleinmetall	t	835	915	878
Papier/Karton	t	29 274	32 776	30 599
Alteisen	t	1 113	1 319	1 280
Altreifen, Gummiabfälle	t	62	24	25
Elektronische Geräte	t	140	82	12
Recycling-Quote	%	32	35	35
Sonderabfälle Hagenholz total	t	993	846	757
Farben, Malerabfälle	t	...	313	257
Heizkesselwaschwasser	t	...	70	69
Lösungsmittel	t	...	51	42
Anorganische Substanzen	t	...	15	14
Medikamente	t	...	65	54
Chemische Reinigungsabfälle	t	...	6	4
Fotochemikalien	t	...	49	42
Leuchtstoffröhren	t	...	40	35
Batterien, Bleiakkumulatoren	t	...	27	33
Altöle, Fette	t	...	16	18
Pflanzen-, Holzschutzmittel	t	...	9	9
Spraydosen	t	...	7	7
Diverse Sonderabfälle	t	...	178	172
Kehrichtverbrennungsanlagen Josefstrasse und Hagenholz				
Verwerteter Kehricht	t	269 281	317 290	281 160
Wärmeabgabe ins Fernwärmenetz	MWh	409 641	432 713	399 962
Werk Josefstrasse	MWh	123 298	107 002	90 028
Werk Hagenholz	MWh	286 343	325 711	309 934
Stromproduktion	MWh	54 360	89 721	72 420
Werk Josefstrasse	MWh	20 664	56 993	41 964
Werk Hagenholz	MWh	33 696	32 728	30 456
Energieabgabe total	MWh	464 001	522 434	472 382
Personalbestand		448	350	348

1 Unzerbrochene Weinflaschen werden seit dem Jahr 2000 nicht mehr separat gesammelt.

7.3 Umweltbelastung

Der Tagesmittel-Grenzwert für Feinstaub PM₁₀, der bei 50 Mikrogramm pro Kubikmeter (µg/m³) liegt, wurde im Jahr 2003 an 33 Tagen überschritten; der Tagesmittel-Grenzwert für Stickstoffdioxid (NO₂) von 80 µg/m³ 13-mal. Für Ozon (O₃) existiert ein Stundenmittel-Grenzwert von 120 µg/m³; dieser Wert wurde 475-mal übertraffen. Jeder dieser drei Grenzwerte dürfte gemäss Luftreinhalte-Verordnung (LRV) nur einmal im Jahr überschritten werden. Die Situation beim Schwefeldioxid (SO₂) und Kohlenmonoxid (CO) ist unproblematisch – die Konzentration dieser beiden Gase lag 2003 weit unter den Grenzwerten. Für Stickstoffmonoxid (NO), das rasch in NO₂ umgewandelt wird, existiert kein Grenzwert.

Luftschadstoff-Belastung

T_7.3.1

► 2003

	SO ₂ (µg/m ³)	NO (µg/m ³)	NO ₂ (µg/m ³)	CO (µg/m ³)	O ₃ (µg/m ³)	Schwebstaub ¹ /PM10			Staubniederschlag ²				
						total (µg/m ³)	darunter		total (mg/m ² Tag)	darunter (µg/m ² Tag)			
							Pb (µg/m ³)	Cd (ng/m ³)		Pb	Cd	Zn	
Jahresmittelwert³													
1990	22	64	59	1343	32	57	0,21	0,7	142	191	1,20	585	
1991	21	58	54	1281	33	54	0,13	0,8	116	70	0,60	201	
1992	17	57	49	1165	33	50	0,11	0,6	75	54	0,50	151	
1993	15	48	46	1067	35	45	0,08	0,6	78	59	0,40	148	
1994	12	40	46	930	39	38	0,06	0,7	82	36	0,41	107	
1995	12	39	43	875	39	38	0,05	0,5	70	34	0,43	103	
1996	12	39	43	913	35	45	0,05	0,6	70	33	0,56	103	
1997	11	40	42	900	38	33	0,04	0,3	59	29	0,18	82	
1998	11	35	41	842	42	31	0,03	0,3	54	21	0,15	77	
1999	9	34	41	760	40	23	0,02	0,3	64	23	0,18	81	
2000	7	30	39	681	39	25	0,01	0,3	62	16	0,17	83	
2001	6	27	37	681	40	26	...	...	...	...	...	...
2002	5	26	37	585	41	27	...	...	...	...	...	...
2003	7	30	43	591	47	30	...	...	...	...	...	...
Grenzwert	30	...	30	...	...	20 ⁴	0,50 ⁴	1,5 ⁴	200	100	2,00	400

Ein Teil der Luftschadstoffwerte weicht von den im Vorjahr publizierten Werten ab; sie sind angepasst worden an die seit 2003 gültigen neuen Standardbedingungen für die Messung von Luftschadstoffen.

1 Ab 1997 Messung von Feinstaub PM10 (Partikel mit einem aerodynamischen Durchmesser von <10 µm).

2 Ab 1990 genauere Messmethode und Standortwechsel.

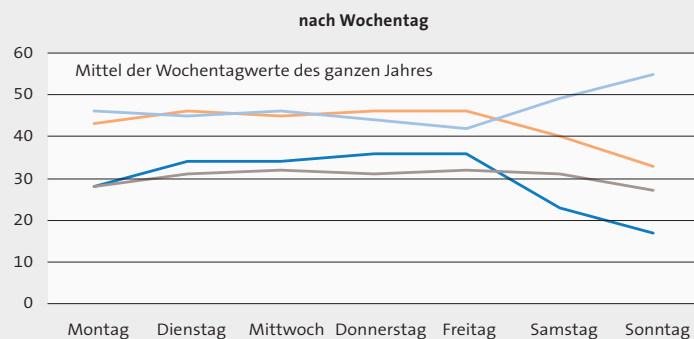
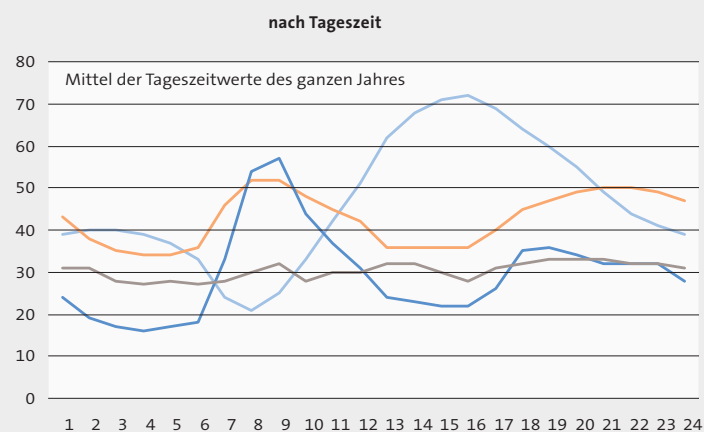
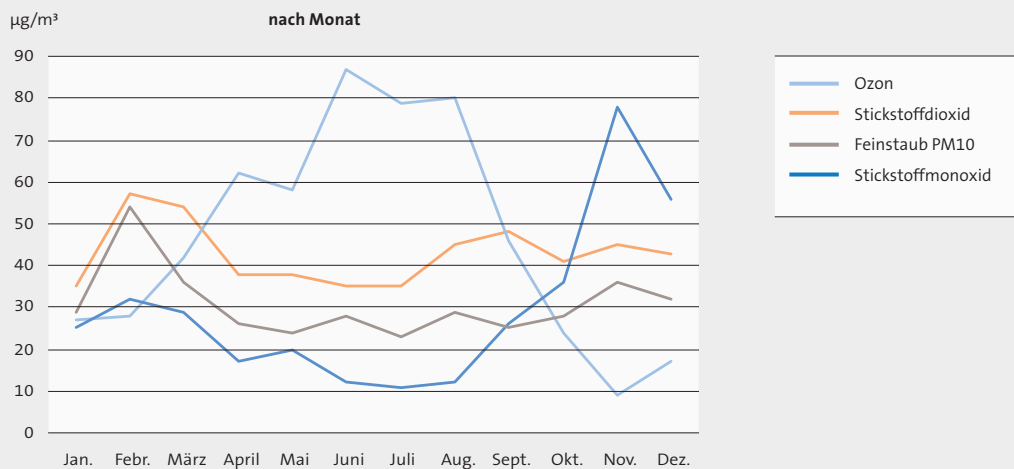
3 Jahresmittel: Arithmetischer Mittelwert aller Einzelwerte eines Jahres (Langzeitpegel).

4 Neuer Grenzwert ab 1. März 1998: Feinstaub PM10 20 µg/m³, Pb (Blei) 0,5 µg/m³, Cd (Cadmium) 1,5 ng/m³, Tagesmittelwert: Feinstaub PM10 50 µg/m³.

Schadstoffkonzentration

G_7.3.1

► nach Monat, Tageszeit und Wochentag, 2003



Schadstoffkonzentration (µg/m³)

► 2003

I_7.3.2

Jahresverlauf¹

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Schwefeldioxid	12	12	10	6	4	3	4	4	6	7	8	10
Stickstoffmonoxid	25	32	29	17	20	12	11	12	26	36	78	56
Stickstoffdioxid	35	57	54	38	38	35	35	45	48	41	45	43
Kohlenmonoxid	626	877	757	517	369	294	317	404	549	558	1018	834
Ozon	27	28	42	62	58	87	79	80	46	24	9	17
Feinstaub PM10	29	54	36	26	24	28	23	29	25	28	36	32

Tagesverlauf²

	1 Uhr	2 Uhr	3 Uhr	4 Uhr	5 Uhr	6 Uhr	7 Uhr	8 Uhr	9 Uhr	10 Uhr	11 Uhr	12 Uhr
Schwefeldioxid	7	6	7	7	7	9	10	10	9	8	7	7
Stickstoffmonoxid	24	19	17	16	17	18	33	54	57	44	37	31
Stickstoffdioxid	43	38	35	34	34	36	46	52	52	48	45	42
Kohlenmonoxid	579	501	455	428	409	419	550	792	783	632	559	531
Ozon	39	40	40	39	37	33	24	21	25	33	42	51
Feinstaub PM10	31	31	28	27	28	27	28	30	32	28	30	30

	13 Uhr	14 Uhr	15 Uhr	16 Uhr	17 Uhr	18 Uhr	19 Uhr	20 Uhr	21 Uhr	22 Uhr	23 Uhr	24 Uhr
Schwefeldioxid	6	6	5	5	5	6	7	8	8	8	8	7
Stickstoffmonoxid	24	23	22	22	26	35	36	34	32	32	32	28
Stickstoffdioxid	36	36	36	36	40	45	47	49	50	50	49	47
Kohlenmonoxid	494	480	472	493	596	760	771	748	702	677	694	657
Ozon	62	68	71	72	69	64	60	55	49	44	41	39
Feinstaub PM10	32	32	30	28	31	32	33	33	33	32	32	31

Wochenverlauf³

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Schwefeldioxid	7	7	7	7	8	7	7
Stickstoffmonoxid	28	34	34	36	36	23	17
Stickstoffdioxid	43	46	45	46	46	40	33
Kohlenmonoxid	573	624	615	634	636	560	496
Ozon	46	45	46	44	42	49	55
Feinstaub PM10	28	31	32	31	32	31	27

1 Mittel der mittleren Tageswerte des entsprechenden Monats.

2 Mittel der Tageszeitwerte des ganzen Jahres für die auf die angegebene Tageszeit vorangegangene Stunde.

3 Mittel der Wochentagwerte des ganzen Jahres.



WASSER UND ENERGIE

- 8.1 Wasserversorgung | **209**
- 8.2 Elektrizitätsversorgung | **211**
- 8.3 Gasversorgung | **213**

METHODEN

Die Angaben über die Wasser-, Elektrizitäts- und Gasversorgung entnimmt Statistik Stadt Zürich den Geschäftsberichten der Wasserversorgung Zürich (WVZ), des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (ewz) und der Erdgas Zürich AG.

GLOSSAR

Hydrologisches Jahr

Das hydrologische Jahr dauert in der Schweiz vom 1. Oktober bis 30. September; das hydrologische Winterhalbjahr von Oktober bis März, das Sommerhalbjahr von April bis September. Diese Einteilung wird angewendet, weil der natürliche Witterungsverlauf den Energieverbrauch beeinflusst.

Mittlere Wohnbevölkerung

Die mittlere Wohnbevölkerung wird berechnet, indem man die Summe der 12 Monatsmittel (je Monatsanfangsbestand plus Monatsendbestand geteilt durch 2) durch 12 teilt.

Masseinheiten

Kubikmeter (m³) = 1000 Liter.

Megawatt (MW) ist das Millionenfache der Leistungseinheit Watt.

Kilowattstunde (kWh) = 1000 Wattstunden.

Megawattstunde (MWh) = 1000 kWh = 1 Million Wattstunden.

Gigawattstunde (GWh) = 1000 MWh = 1 Million kWh = 1 Milliarde Wattstunden.

8.1 Wasserversorgung

Die Wasserversorgung Zürich (WVZ) gehört zum Departement der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich. Sie versorgt alle Haushalte und Betriebe in der Stadt Zürich mit Trinkwasser; in 67 Vertragsgemeinden deckt sie zudem einen Teil des Wasserbedarfs. Das grösste Reservoir für das Zürcher Trinkwasser ist der Zürichsee; ihm entnimmt die WVZ 76 Prozent ihres Wasserbedarfs. 13 Prozent des abgegebenen Wassers entstammen dem Grundwasser, bei den restlichen 11 Prozent handelt es sich um Quellwasser.

Die Wasserabgabe im Stadtgebiet war im Jahr 2003 trotz des ausgesprochen heissen und regenarmen Sommers mit 47,48 Millionen Kubikmetern nur leicht höher als im Vorjahr mit 46,17 Millionen Kubikmetern (+2,8%), diejenige an die Vertragsgemeinden stieg hingegen um 28,4 Prozent auf 12,93 Millionen Kubikmeter. Insgesamt lieferte die WVZ im Berichtsjahr 60,41 Millionen Kubikmeter Wasser, 7,4 Prozent mehr als im Vorjahr.

Am meisten Wasser wurde in der Stadt Zürich am 13. August 2003 mit 171 069 Kubikmetern verbraucht (Vorjahr, 19. Juni: 163 502 Kubikmeter); am wenigsten am 1. Januar 2003 mit 101 666 Kubikmetern (Vorjahr, 25. Dezember: 98 360). Der durchschnittliche Tageswasserbedarf pro Person lag in der Stadt Zürich bei 357 Litern (Vorjahr: 349 Liter), der Spitzenverbrauch betrug 469 Liter (Vorjahr: 452 Liter). Sowohl der durchschnittliche wie auch der maximale Wasserverbrauch lagen um rund 30 Liter unter den Werten vor zehn Jahren.

Wasserversorgung Zürich

► 2003

	Einheit	1993	2002	2003
Werkdaten				
Lieferkapazität	m ³ /Tag	500 000	500 000	500 000
Reservoirinhalt	m ³	156 000	196 000	196 000
Stromverbrauch	Mio. kWh	41,22	36,53	39,77
Verteilnetz				
Gesamtnetzlänge	km	1 529,1	1 554,0	1 550,0
Leitungsnetz		1 080,7	1 120,0	1 117,0
Hauszuleitung		448,4	435,0	433,0
Rohrschäden	Anzahl	660	568	698
Wasserzähler		45 589	44 296	44 417
Hydranten		10 003	9 225	9 060
Brunnen		1 112	1 184	1 193
Bezüger		38 057	36 640	36 424
Wasserabgabe				
	Mio. m ³	63,81	56,24	60,41
Quellwasser		8,12	6,23	6,79
Grundwasser		7,82	8,10	7,78
Seewasser		47,87	41,91	45,84
Stadt Zürich		50,76	46,17	47,48
Normalbezüger		27,14	16,45	16,47
Gross- und Spezialbezüger		13,49	21,48	21,88
Brunnen		1,96	2,25	2,18
Eigenverbrauch		1,40	1,09	1,19
Messdifferenz, Verluste, Feuerwehr		6,76	4,88	5,74
Vertragspartner		13,04	10,07	12,93
Gegen Bezahlung	Mio. m ³	53,68	48,00	51,30
Unentgeltlich		10,13	8,24	9,11
Winterhalbjahr	Mio. m ³	31,35	27,59	28,42
Sommerhalbjahr	Mio. m ³	32,46	28,65	31,99
Grösster Tagesverbrauch ¹	m ³	177 807	163 502	171 069
gemessen am		8.6.	19.6.	13.8.
Kleinster Tagesverbrauch ¹	m ³	103 118	98 360	101 666
gemessen am		1.8.	25.12.	1.1.
Kopfverbrauch ¹ im Maximum	l/Tag	494	452	469
Kopfverbrauch ¹ im Mittel	l/Tag	387	349	357
Personalbestand		296	274	283

1 Nur Stadt Zürich.

8.2 Elektrizitätsversorgung

Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) ist eine Dienstabteilung des Departements der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich. Seit 1892 stellt das ewz die Stromversorgung in der Stadt Zürich und in einem Drittel des Kantons Graubünden sicher. Das ewz zählt zu den zehn grössten Elektrizitätswerken der Schweiz; es versorgt heute eine Viertelmillion Kundinnen und Kunden mit Strom. Im Jahr 2003 lieferte es bei einem Gesamtumsatz von 599,1 Millionen Franken (+0,8%) der Stadtkasse einen Gewinn von 55,2 Millionen (+1,5%) ab.

In der Stadt Zürich nahm der Stromverbrauch im hydrologischen Jahr 2002/2003 gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozent auf 2863,5 Gigawattstunden (GWh) zu. Bei den privaten Haushalten stieg er ebenfalls um 0,9 Prozent auf 668,5 GWh. Der Stromverbrauch pro Person der mittleren Wohnbevölkerung betrug 1832 Kilowattstunden (kWh), 90 kWh oder 5,2 Prozent mehr als vor zehn Jahren.

Elektrizitätswerk ewz

► 2002 ~ 03

T_8.2.1a

Einheit	1992 ~ 1993	2001 ~ 2002	1.10.2002 – 30.9.2003			
	zusammen	zusammen	Winter	Sommer	zusammen	
Energieproduktion						
Total	GWh	4 466,2	6 475,0	3 389,1	2 629,9	6 019,0
Aus eigenen Werken						
Bergell		446,7	453,0	196,8	315,8	512,6
Mittelbüden		727,2	784,8	356,7	388,1	744,8
Zürich		174,8	178,3	84,9	66,3	151,2
Aus Partnerwerken						
hydraulische Werke		863,8	779,6	391,0	444,1	835,1
Kernkraftwerke		2 026,2	2 116,5	1 211,5	1 011,7	2 223,2
Bezug von Dritten		227,5	2 162,8	1 148,2	403,9	1 552,1
Energieverwendung						
Total	GWh	4 466,2	6 475,0	3 389,2	2 629,8	6 019,0
Abgabe in Zürich		2 716,3	2 838,7	1 467,0	1 396,5	2 863,5
Private Haushalte		632,8	662,8	343,2	325,3	668,5
je Person der mittleren						
Wohnbevölkerung		1 742 kWh	1 824 kWh	940 kWh	892 kWh	1 832 kWh
Industrie, Gewerbe		348,8	325,2	167,5	159,7	327,2
Dienstleistungen		1 182,2	1 041,5	537,0	511,5	1 048,5
Sonstige		552,5	809,2	419,3	400,0	819,3
Abgabe in Graubünden		401,6	459,1	279,9	192,5	472,4
Haushalt, Gewerbe, Dienstleistungen		...	135,3	63,4	73,0	136,4
Sonstige		...	323,8	216,5	119,5	336,0
Speicherpumpen		73,5	165,2	75,7	98,4	174,1
Abgabe an andere Werke		1 274,8	3 012,0	1 566,6	942,4	2 509,0
Anzahl Abonnenten		243 370	244 140	...	...	258 360

Elektrizitätswerk ewz

► Gesamtumsatz nach Monat¹, 2002~03

Stromerzeugung (MWh)					
	eigene Werke	Partnerwerke hydraulisch	Kernenergie ²	fremde Werke ²	insgesamt
Ganzes Jahr	1 408 622	835 089	2 221 322	1 544 020	6 009 053
Monatsmittel	117 385	69 591	185 110	128 668	500 754
Oktober	75 306	44 498	192 878	249 298	561 980
November	113 716	63 758	202 646	209 986	590 106
Dezember	112 162	57 930	209 208	238 385	617 685
Januar	128 842	73 817	207 028	138 390	548 077
Februar	130 931	86 730	190 182	109 596	517 439
März	77 444	64 265	207 719	197 772	547 200
April	74 044	69 328	202 227	73 727	419 326
Mai	151 572	81 087	196 492	43 785	472 936
Juni	203 480	88 993	113 267	57 502	463 242
Juli	143 386	71 227	191 716	41 418	447 747
August	113 416	86 634	136 585	88 125	424 760
September	84 323	46 822	171 374	96 036	398 555

1 Ohne Anteil aus den Eigenerzeugungsanlagen, der in das Netz eingespeist wird.

2 Gemäss den provisorischen monatlichen Energieabrechnungen.

8.3 Gasversorgung

Die Erdgas Zürich AG besteht seit dem 1. Oktober 1998. Entstanden ist die Firma – mit Zustimmung der Stimmberechtigten der Stadt Zürich – aus der ehemaligen Gasversorgung Zürich, die als erste Dienstabteilung in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und aus der Zürcher Stadtverwaltung ausgegliedert worden ist. Die Stadt Zürich hält rund 98 Prozent der Aktien, die übrigen zwei Prozent teilen sich die Gemeinden Erlenbach, Herrliberg, Männedorf, Meilen, Stäfa und Uetikon am See sowie der Verband der Gemeindegasversorgungen. Im Herbst 2003 bezog die Erdgas Zürich AG ihren neu erstellten Geschäftssitz in Zürich-Altstetten, und in Volketswil nahm sie Europas grössten Erdgas-Röhrenspeicher in Betrieb.

Die Erdgas Zürich AG bezieht ihren Bedarf von der Erdgas Ostschweiz AG, an welcher sie mit 64 Prozent beteiligt ist. Zum Versorgungsgebiet der Erdgas Zürich AG zählen mehr als 85 Gemeinden in den Kantonen Zürich, Aargau, St. Gallen, Schwyz und Glarus.

Der Gasabsatz fiel im hydrologischen Jahr 2002/2003, das milder als das Vorjahr war, um 47 Gigawattstunden (GWh) oder 0,8 Prozent auf 5894 GWh. In der Region Zürich werden rund 90 Prozent des abgesetzten Erdgases zum Heizen und für die Aufbereitung von Warmwasser eingesetzt. Das Hauptleitungsnetz wurde im Berichtsjahr um sechs Kilometer auf 1086,1 Kilometer erweitert. Für die Stadt Zürich werden seit dem Jahr 2000 keine eigenen Kennzahlen mehr ausgewiesen.

Erdgas Zürich AG

► 2002 ~ 03

T_8.3.2

	Einheit	Geschäftsjahr (1.10. – 30.9.)		
		2000 ~ 2001	2001 ~ 2002	2002 ~ 2003
Gasabgabe	GWh	5 700	5 941	5 894
Stadt Zürich + Aussengemeinden (Erdgas Zürich AG)		3 102	3 329	3 270
Aussengemeinden (mit autonomer Gasversorgung)		2 598	2 612	2 624
Verkaufte Neuanschlüsse (Leistung)	MW	77,2	53,4	89,7
Anzahl Neuanlagen	Stk.	451	511	533
Hauptleitungsnetz	km	1 064,8	1 080,1	1 086,1
Personalbestand	Personen	174	170	171



BAU- UND WOHNUNGSWESEN

- 9.1 Bautätigkeit | 219
- 9.2 Gebäudebestand | 229
- 9.3 Wohnungsbestand | 239

METHODEN

Bautätigkeit

Statistik Stadt Zürich wertet auf Grund von Beschlüssen der Bausektion des Stadtrates der Stadt Zürich die Vollzugsmeldungen über die Bautätigkeit aus (Neu- und Umbauten, Zweckänderungen sowie neu bewilligte, bewilligte nicht angefangene, im Bau befindliche Gebäude und Wohnungen), die von Architekturbüros, Eigentümern und Verwaltungen eingehen. Die Daten über Abbruch, Rauminhalt und Versicherungswert von Gebäuden beruhen auf einer Auswertung von Angaben der kantonalen Gebäudeversicherung.

Gebäude- und Wohnungsbestand

Diese Tabellen sind das Ergebnis einer Auswertung der Datenbank (EAG) von Statistik Stadt Zürich. Angaben über die Bruttogeschossfläche liefert das Amt für Städtebau.

Leerwohnungszählung

Die Erhebung wird gemäss den Richtlinien des Bundesamtes für Statistik (BFS) durch Statistik Stadt Zürich durchgeführt. Sie basiert auf Meldungen des städtischen Elektrizitätswerkes EWZ über Liegenschaften oder Wohnungen, welche am Stichtag 1. Juni keinen oder nur geringsten Strom verbrauchen.

Leerflächenzählung

Die Erhebung wurde 1995 durch Statistik Stadt Zürich eingeführt. Sie existiert nicht auf Bundesebene. Auch diese Erhebung basiert auf Meldungen des städtischen Elektrizitätswerkes EWZ über Liegenschaften, welche jeweils am 1. Juni keinen oder nur geringsten Strom verbrauchen. Ebenfalls befragt werden alle Statistik Stadt Zürich bekannten Eigentümer, Eigentümerinnen, Verwaltungen von Gebäuden mit Nutzflächen, sofern die betreffende Fläche 500 m² übersteigt. Als Quelle dient die von Statistik Stadt Zürich geführte Gebäudedatei (EAG).

GLOSSAR

Bruttogeschossfläche

Summe der Gebäudegeschossflächen einschliesslich Mauern und Nebenräumen, soweit die Geschosse gemäss den gesetzlichen Bestimmungen dauernd für Wohnen oder Arbeiten verwendet werden dürfen.

Eigentumsarten

- Natürliche Personen: Einzelpersonen, Erbengemeinschaften, übrige einfache Gesellschaften
- Gesellschaften: Aktien-, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften, GmbH, Genossenschaften ohne Baugenossenschaften
- Stadt Zürich (inklusive städtische Stiftungen)

Die übrigen Eigentumsarten sind durch ihre Bezeichnung eindeutig definiert.

GLOSSAR

Einfamilienhäuser

Wohnbauten, die im inneren Ausbau nur eine Wohnung aufweisen und ausschliesslich dem Wohnzweck dienen.

Gebäude

Unabhängig vom Nutzungszweck, jedes auf Dauer angelegte mit dem Boden fest verbundene Bauwerk. Ausnahmen bilden unterirdische Bauten.

Leerwohnung

Eine Wohnung gilt als leer, wenn sie am Erhebungsstichtag (1. Juni) sofort bezogen werden könnte. Wohnungen, die wegen Umbau, Modernisierung bzw. Renovation nicht bewohnt werden können, sowie Abbruch-, Alters- oder Personalwohnungen gelten nicht als leere Wohnungen. Als leer gelten hingegen jene Wohnungen, die auf einen späteren Zeitpunkt bereits vermietet oder verkauft wurden.

Leerwohnungsziffer

Prozentanteil der leer stehenden Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand.

Leerflächen

Eine Nutzfläche gilt als leer, wenn sie am Erhebungsstichtag (1. Juni) sofort bezogen werden könnte. Räumlichkeiten, die wegen Umbau, Modernisierung bzw. Renovation nicht belegt werden können, sowie Abbruchobjekte gelten nicht als leer.

Leerflächenziffer

Prozentanteil der leer stehenden Flächen an der vorhandenen Nutzfläche.

Mehrfamilienhäuser

Reine Wohngebäude mit zwei oder mehr Wohnungen.

Nutzbauten

Gebäude für Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungsbetriebe, öffentliche Verwaltung, Bildungs- und Gesundheitswesen, Parkhäuser usw. mit oder ohne Wohnungen.

Einzelzimmer

Separate Wohnräume, die sich ausserhalb der Wohnung befinden und weder eine Kochgelegenheit noch ein Bad besitzen.

Versicherungswert

Summe der durch die Kantonale Gebäudeversicherung auf den aktuellen Preisstand gebrachten Gebäude-Wiederherstellungskosten.

GLOSSAR

Wohnung

Eine Wohnung ist eine in sich abgeschlossene Einheit (Gesamtheit der Räume) innerhalb eines Gebäudes und dient der Unterbringung eines oder mehrerer Privathaushalte. Sie kann sich auf einem Geschoss befinden oder, wie zum Beispiel bei einem Einfamilienhaus oder einer Maisonette, auf mehrere Geschosse verteilt sein. Eine Wohnung muss eine Kocheinrichtung, eine Wasserversorgung und eine Heizung haben, und sie verfügt über einen eigenen Zugang entweder von aussen oder von einem gemeinsamen Bereich innerhalb des Gebäudes (Treppenhaus).

Anzahl Zimmer innerhalb einer Wohnung

In der Zimmerzahl enthalten sind alle Wohnräume wie Wohn- und Schlafzimmer. Nicht gezählt werden Küche, Badezimmer, Toiletten, Abstellräume, Gänge sowie zusätzliche Wohnräume ausserhalb der Wohnung.

Wohnungsfläche

Als Wohnungsfläche gilt die Fläche in m² sämtlicher Räume (bewohnbare Fläche) inklusive Erschliessung hinter dem Wohnungsabschluss, abzüglich Wanddicken. Es sind dies Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Kochnische, Badezimmer, Toiletten, Abstellräume, Gänge. Zusätzliche sep. Wohnräume (z.B. Einzelzimmer), offene Balkone und Terrassen sowie nicht bewohnbare Keller- und Dachgeschossräume fallen bei der Berechnung ausser Betracht. Wo keine genauen Flächen ermittelt werden können, sind Schätzwerte (Länge × Breite) erfasst.

Wohnhäuser mit Geschäftsräumen

Gebäude, die neben dem Hauptzweck Wohnen auch noch anderen Zwecken dienen. Die Nichtwohnnutzung (Laden, Büro, Praxis, Gewerbe usw.) darf nicht überwiegen.

Zonenarten

Sie basieren auf dem Zonenplan BZO99.

Dort wird unterschieden zwischen:

- Wohnzonen: Zonen W2 (inklusive besondere Wohngebiete), W3, W4 und W5 mit der entsprechenden Anzahl Geschosse; Zonen Z5, Z6 und Z7, das heisst Zentrumszonen mit der entsprechenden Anzahl Geschosse, in welchen neben Wohnungen Handels- und Dienstleistungen, Verwaltungen sowie höchstens mässig störende Gewerbebetriebe zulässig sind
- Kernzonen: Altstadt sowie Kreis- und Quartierzentren
- Industriezonen: Zonen I, in welchen Handels- und Dienstleistungsnutzungen im Rahmen einer Ausnützungsziffer von maximal 50% zulässig sind; Zonen IHD, in welchen Handels- und Dienstleistungsbetrieben im Rahmen der Grundmasse unbeschränkt zulässig sind
- Zonen für öffentliche Bauten, Freihalte-, Reserve-, Wald- und Gewässerzone

9.1 Bautätigkeit

Im Jahre 2003 wurden 1496 Wohnungen neu erstellt, d.h. über 50 Prozent mehr als im Vorjahr (989). Seit 1985 waren nie mehr so viele neue Wohnungen auf den Markt gekommen. Der Trend hin zum Bau von Stockwerkeigentumswohnungen setzte sich fort: Fast ein Viertel (24,6%) der neu erstellten Wohnungen gehören zu dieser Kategorie (Vorjahr: 23,1%). Ebenfalls sehr aktiv waren die Baugenossenschaften und die Pensionskassen mit 20,5 bzw. 25,9 Prozent der neu erstellten Wohnungen.

Fortgesetzt hat sich auch der Trend zum Bau grösserer und zum Umbau von kleineren in grössere Wohnungen. Zieht man neben dem Neubau auch den Umbau, den Abbruch und die Zweckänderungen in Betracht, haben per Saldo fast sechs Zehntel der im Berichtsjahr neu zur Verfügung stehenden Wohnungen vier oder mehr Zimmer. Vor einem Jahr war das Verhältnis allerdings noch markanter (fast neun Zehntel). Noch deutlicher als im Vorjahr fand die Neubautätigkeit im Kreis 11 (vor allem in Seebach und Oerlikon) statt (2003: 55,4%; 2002: 26,1% aller neu erstellten Wohnungen). Im Gegensatz zu früheren Jahren wurde im Quartier Escher Wyss (Zürich West) keine einzige Wohnung mehr neu fertig gestellt.

Im Nichtwohnungsbereich ist die Situation jedoch viel weniger erfreulich: Das Volumen der neu erstellten Nutzbauten hat gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Drittel (35,5%) abgenommen, so dass trotz reger Bautätigkeit im Wohnungssektor das Neubauvolumen insgesamt um 7,5 Prozent zurückgegangen ist.

Für die nähere Zukunft sind die Perspektiven ähnlich: Während die Bausumme der neu bewilligten Projekte im Wohnbereich gegenüber dem Vorjahr um 57,1 Prozent zunahm, hat sie im Nutzsektor um 75,8 Prozent abgenommen, so dass sich per Saldo ein Rückgang von fast einem Viertel ergibt (-22,1%).

⇒ Weitere Daten zur Bautätigkeit
siehe Agglomeration (Kapitel 20).

Neu erstellte Gebäude und Wohnungen

► nach Gebäudeart, 2003



T_9.1.1a

Gebäudeart	Gebäude				Wohnungen nach Zimmerzahl						
	Anzahl	Grundfläche ¹ (m ²)	Rauminhalt ¹ (m ³)	Versicherungswert ¹ (1000 Fr.)	total	1	2	3	4	5 u. m.	
1993	261	119 018	1 678 495	1 241 784	900	42	191	251	275	141	
2002	186	97 517	1 691 144	995 454	989	5	133	238	340	273	
Total	2003	245	1 178 888	1 563 962	887 373	1 502	51	244	392	569	246
Einfamilienhäuser	50	4 003	40 016	43 101	50	–	–	–	2	48	
Mehrfamilienhäuser	117	42 952	739 449	421 119	1 276	40	191	375	483	187	
Wohnhäuser mit Geschäftsräumen	13	3 356	61 686	41 310	87	8	16	9	43	11	
Übrige Wohnhäuser ²	4	2 147	35 340	20 250	85	–	37	8	40	–	
Nutzbauten	61	65 430	687 471	361 593	4	3	–	–	1	–	

1 Provisorische Ergebnisse.

2 Personal-, Alterswohn-, Schwestern- und Studentenhäuser.

Neu erstellte Gebäude und Wohnungen

► nach Erstellende, 2003



T_9.1.1b

Erstellende	Gebäude				Wohnungen nach Zimmerzahl					
	Anzahl	Grundfläche ¹ (m ²)	Rauminhalt ¹ (m ³)	Versicherungswert ¹ (1000 Fr.)	total	1	2	3	4	5 und mehr
Natürliche Personen	112	38 442	440 690	282 951	577	11	46	187	197	136
Aktiengesellschaften	18	26 495	511 845	268 965	35	6	4	2	18	5
Übrige Private	10	3 546	50 089	36 603	99	2	39	13	45	–
Pensionskassen	37	15 850	209 890	104 067	388	23	111	79	155	20
Baugenossenschaften	44	15 853	197 265	113 850	306	9	36	67	114	80
Stadt Zürich	10	7 127	63 363	44 937	1	–	–	–	1	–
Übrige Öffentliche	13	10 495	90 020	34 650	95	–	8	44	39	4
Religionsgemeinschaften	1	80	800	1 350	1	–	–	–	–	1

1 Provisorische Ergebnisse.

Neu erstellte Gebäude und Wohnungen

► nach Zonenart, 2003



T_9.1.1c

Zonenart	Gebäude				Wohnungen nach Zimmerzahl					
	Anzahl	Grundfläche ¹ (m ²)	Rauminhalt ¹ (m ³)	Versicherungswert ¹ (1000 Fr.)	total	1	2	3	4	5 und mehr
Wohnzone 2	98	28 715	293 365	218 142	314	10	19	71	104	110
Wohnzone 3	88	44 916	528 247	267 597	794	30	181	178	350	55
Wohnzone 4	9	1 503	22 115	17 118	30	1	4	3	17	5
Wohnzone 5	3	3 410	66 400	45 315	99	2	17	14	41	25
Wohnzone mit Zentrumsfunktion	3	2 709	55 544	41 751	9	6	1	–	2	–
Kernzonen	5	1 138	9 005	6 579	–	–	–	–	–	–
Industrie- und Gewerbebezonen	32	22 787	379 756	215 001	254	2	22	126	54	50
Freihalte-, Erholungs- und Landwirtschaftszonen	7	12 710	209 530	75 870	2	–	–	–	1	1

1 Provisorische Ergebnisse.

Neu erstellte Gebäude und Wohnungen

► nach Versicherungswert und Gebäudeart, 2003

T_9.1.2

Versicherungswert (1000 Fr.)		Total	Ein- familien- häuser	Mehr- familien- häuser	Wohn- häuser mit Geschäfts- räumen ¹	Nutz- bauten	Übrige Gebäude
	1993	188	17	41	28	38	64
	2002	186	29	82	15	25	35
Total	2003	245	50	117	17	23	38
unter 200		10	–	–	–	1	9
200–399		14	8	–	–	2	4
400–599		19	12	–	–	–	7
600–799		4	–	–	–	–	4
800–999		24	19	–	–	1	4
1000–1499		18	5	6	2	2	3
1500–1999		10	5	–	–	4	1
2000–2999		55	1	47	4	1	2
3000–3999		43	–	38	4	–	1
4000–4999		19	–	13	4	1	1
5000–5999		10	–	6	3	–	1
6000–6999		5	–	4	–	1	–
7000–7999		2	–	1	–	–	1
8000–8999		1	–	–	–	1	–
9000–9999		2	–	1	–	1	–
10000–14999		1	–	–	–	1	–
15000–19999		1	–	–	–	1	–
über 20000		7	–	1	–	6	–

1 Einschliesslich Personal-, Alterswohn-, Schwestern- und Studentenhäuser.

Neu erstellte Gebäude und Wohnungen

► nach Stadtquartier, 2003



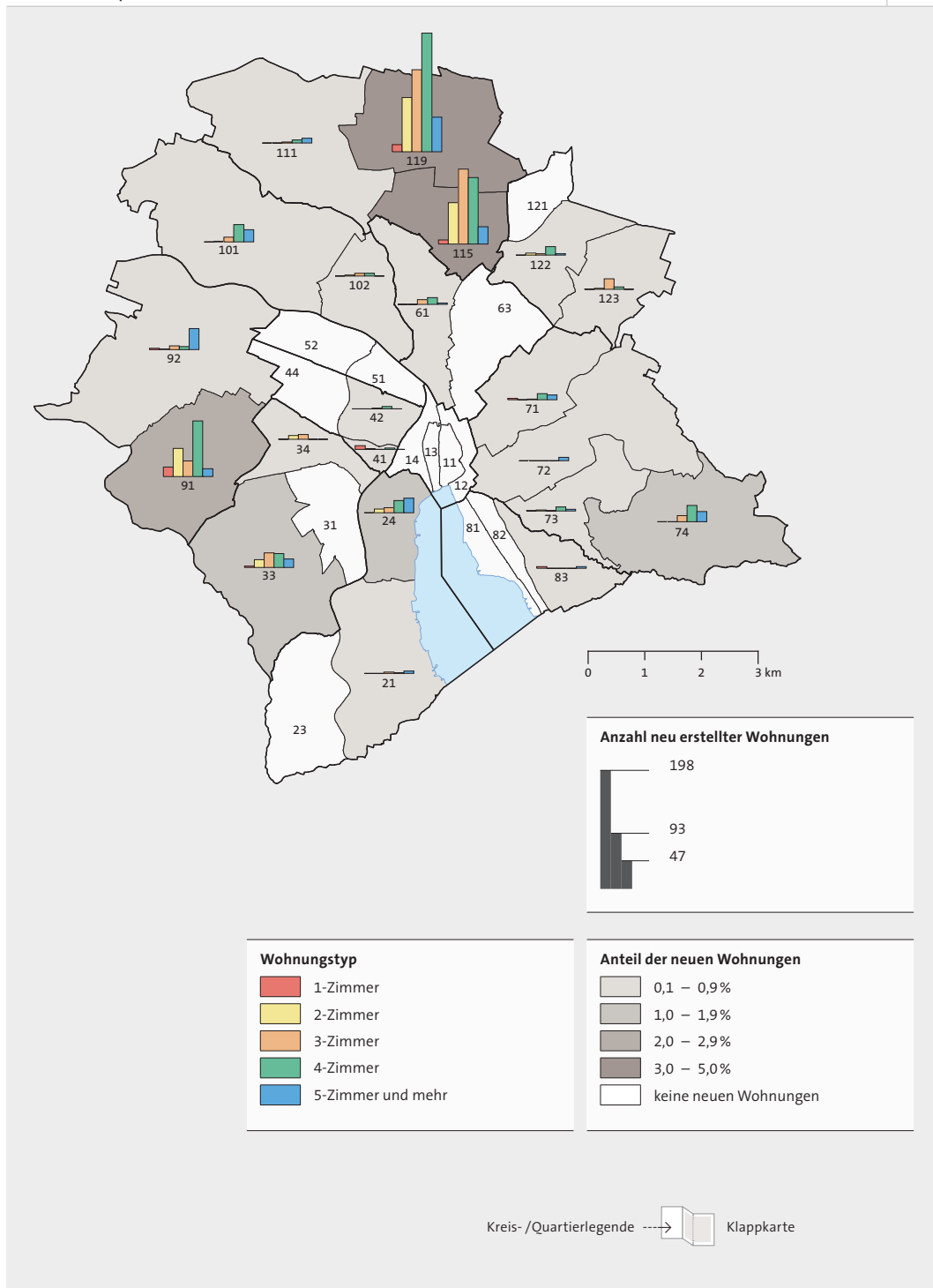
T_9.1.5

	Gebäude				Wohnungen nach Zimmerzahl						
	Anzahl	Gebäude- grund- fläche ¹ (m ²)	Raum- inhalt ¹ (m ³)	Versiche- rungs- wert ¹ (1000 Fr.)	total	1	2	3	4	5 und mehr	
1993	261	119018	1678495	1241784	900	42	191	251	275	141	
2002	186	97517	1691144	995454	989	5	133	238	340	273	
Ganze Stadt	2003	245	117888	1563962	887373	1502	51	244	392	569	246
Kreis 1	2	495	3990	1836	—	—	—	—	—	—	
Rathaus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hochschulen	2	495	3990	1836	—	—	—	—	—	—	
Lindenhof	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
City	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kreis 2	13	5405	63105	38223	65	—	6	10	21	28	
Wollishofen	5	775	6900	6840	7	—	—	2	1	4	
Leimbach	1	130	445	180	—	—	—	—	—	—	
Enge	7	4500	55760	31203	58	—	6	8	20	24	
Kreis 3	8	4904	53435	34821	90	2	19	32	23	14	
Alt-Wiedikon	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Friesenberg	7	4537	46095	29421	76	2	13	24	23	14	
Sihlfeld	1	367	7340	5400	14	—	6	8	—	—	
Kreis 4	5	3219	62394	46971	14	6	1	1	6	—	
Werd	1	255	4994	3240	9	6	1	—	2	—	
Langstrasse	3	2664	54950	43011	5	—	—	1	4	—	
Hard	1	300	2450	720	—	—	—	—	—	—	
Kreis 5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gewerbeschule	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Escher Wyss	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kreis 6	7	1250	13661	8442	21	—	—	8	11	2	
Unterstrass	6	1195	13511	8208	21	—	—	8	11	2	
Oberstrass	1	55	150	234	—	—	—	—	—	—	
Kreis 7	31	18582	289347	140094	95	3	2	12	44	34	
Fluntern	7	1506	26137	21402	21	2	—	1	10	8	
Hottingen	8	11883	207990	79623	6	—	—	—	—	6	
Hirslanden	2	480	9543	8199	14	1	2	1	7	3	
Witikon	14	4713	45677	30870	54	—	—	10	27	17	
Kreis 8	5	1472	23550	27684	6	3	—	—	—	3	
Seefeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Mühlebach	2	805	14890	10800	—	—	—	—	—	—	
Weinegg	3	667	8660	16884	6	3	—	—	—	3	
Kreis 9	61	22490	333902	205038	244	18	48	32	98	48	
Albisrieden	21	9068	99553	63000	195	16	47	26	93	13	
Altstetten	40	13422	234349	142038	49	2	1	6	5	35	
Kreis 10	15	6037	58986	39771	70	—	3	13	34	20	
Höngg	13	5338	51806	34371	58	—	1	8	29	20	
Wipkingen	2	699	7180	5400	12	—	2	5	5	—	
Kreis 11	87	50526	618024	318087	852	19	160	264	314	95	
Affoltern	7	1125	10490	6732	15	—	—	2	5	8	
Oerlikon	16	11609	179819	98496	341	7	69	125	111	29	
Seebach	64	37792	427715	212859	496	12	91	137	198	58	
Kreis 12	11	3508	43568	26406	45	—	5	20	18	2	
Saatlen	2	495	4170	3600	—	—	—	—	—	—	
Schwamendingen-Mitte	5	1750	16435	7164	21	—	3	2	14	2	
Hirzenbach	4	1263	22963	15642	24	—	2	18	4	—	

1 Provisorische Ergebnisse.

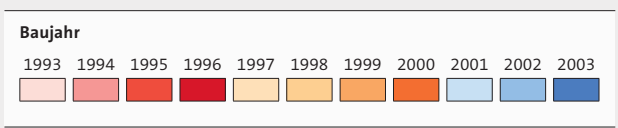
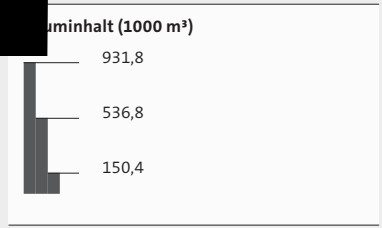
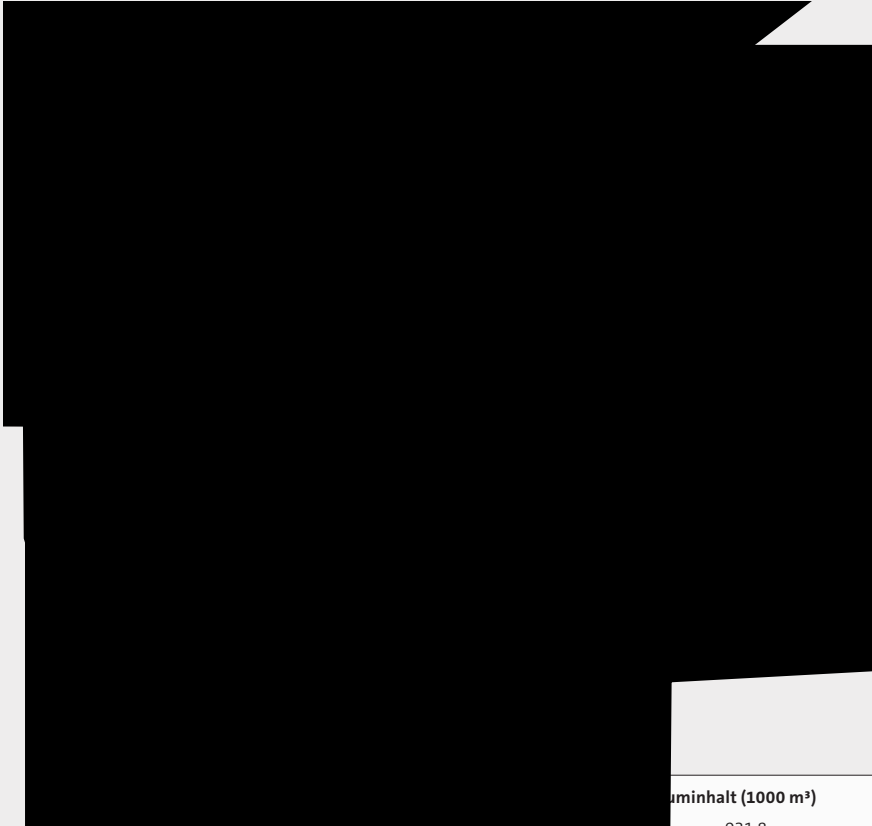
Neu erstellte Wohnungen
 ► nach Stadtquartier, 2003

K_9.1.1



Rauminhalt neu erstellter Gebäude

► nach Stadtkreis, 1993–2003



Kreis-/Quartierlegende → Klappkarte

Abgebrochene Gebäude und Wohnungen

► nach Stadtkreis, 2003

T_9.1.11a

Stadtkreis	Gebäude		Wohnungen nach Zimmerzahl								
	Anzahl	Gebäude- grund- fläche (m ²)	Raum- inhalt (m ³)	Versiche- rungswert (1000 Fr.)	total	1	2	3	4	5 und mehr	
1993	93	...	...	...	111	–	37	39	20	15
2002	346	111 947	1 126 403	491 742	271	5	33	170	48	15	
Ganze Stadt	2003	255	80 500	736 440	381 024	104	–	14	41	32	17
Kreis 1	1	263	6 183	8 289	–	–	–	–	–	–	
Kreis 2	14	2 605	28 390	12 177	9	–	2	1	2	4	
Kreis 3	37	17 351	128 991	32 481	1	–	–	–	1	–	
Kreis 4	17	2 557	25 486	18 198	–	–	–	–	–	–	
Kreis 5	33	20 908	303 303	187 686	1	–	–	–	1	–	
Kreis 6	10	1 334	10 946	8 847	5	–	2	3	–	–	
Kreis 7	24	4 271	41 097	36 846	36	–	8	17	7	4	
Kreis 8	5	160	589	828	–	–	–	–	–	–	
Kreis 9	50	9 606	58 983	24 102	14	–	1	7	4	2	
Kreis 10	11	637	3 789	1 917	4	–	–	3	–	1	
Kreis 11	41	19 694	123 368	45 702	28	–	–	9	15	4	
Kreis 12	12	1 114	5 315	3 951	6	–	1	1	2	2	

Abgebrochene Gebäude und Wohnungen

► nach Bauperiode, 2003



T_9.1.11b

Bauperiode	Gebäude		Wohnungen nach Zimmerzahl							
	Anzahl	Gebäude- grund- fläche (m ²)	Raum- inhalt (m ³)	Versiche- rungswert (1000 Fr.)	total	1	2	3	4	5 und mehr
vor 1921	69	25 252	220 664	90 081	33	–	10	15	6	–
1921–1930	31	4 875	65 773	21 096	12	–	1	1	6	2
1931–1940	27	6 375	64 876	14 040	12	–	1	3	1	4
1941–1950	14	7 398	42 518	26 595	20	–	–	9	10	7
1951–1960	46	10 456	49 135	38 655	26	–	2	13	8	1
1961–1970	17	6 390	48 500	25 101	–	–	–	–	–	3
1971–1980	24	2 775	18 049	4 410	–	–	–	–	–	–
1981–1990	14	8 074	138 170	96 516	1	–	–	–	1	–
1991–2000	12	8 772	88 285	64 134	–	–	–	–	–	–
nach 2000	1	133	470	396	–	–	–	–	–	–

Abgebrochene Gebäude und Wohnungen

► nach Gebäudeart, 2003



T_9.1.11c

Gebäudeart	Gebäude		Wohnungen nach Zimmerzahl							
	Anzahl	Gebäude- grund- fläche (m ²)	Raum- inhalt (m ³)	Versiche- rungswert (1000 Fr.)	total	1	2	3	4	5 und mehr
Einfamilienhäuser	19	2 340	19 587	13 626	19	–	–	–	4	15
Mehrfamilienhäuser	17	2 482	23 820	13 797	66	–	10	32	24	–
Wohnhäuser mit Geschäftsräumen	3	476	4 818	2 898	13	–	4	7	–	2
Übrige Wohnhäuser ¹	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Nutzbauten	216	75 202	688 215	350 703	6	–	–	2	4	–

1 Personal-, Alterswohn-, Schwestern- und Studentenhäuser.

Neu bewilligte, bewilligte, noch nicht angefangene, im Bau befindliche Neubauten

► nach Stadtquartier, 2003



T.9.1.12



	Neu bewilligte Neubauten im Jahr					Bewilligte, noch nicht angefangene Neubauten am Jahresende		
	Gebäude total	Bau-summe (1000 Fr.)	Raum-inhalt (m³)	nach Zimmerzahl		Gebäude total	Bau-summe (1000 Fr.)	Raum-inhalt (m³)
				1–3	4 und mehr			
Ganze Stadt	161	997 286	2 107 376	778	1 098	236	2 055 930	4 248 580
Kreis 1	1	3 033	6 742	–	–	2	5 133	10 370
Rathaus	–	–	–	–	–	1	2 100	3 628
Hochschulen	–	–	–	–	–	–	–	–
Lindenhof	–	–	–	–	–	–	–	–
City	1	3 033	6 742	–	–	1	3 033	6 742
Kreis 2	10	10 200	11 202	–	10	17	49 900	74 740
Wollishofen	1	4 200	3 312	–	1	3	5 400	8 670
Leimbach	–	–	–	–	–	2	9 500	10 000
Enge	9	6 000	7 890	–	9	12	35 000	56 070
Kreis 3	8	79 813	142 213	47	73	20	432 770	1 067 082
Alt-Wiedikon	4	72 000	126 064	21	71	17	395 000	1 009 839
Friesenberg	3	7 050	12 405	26	2	2	32 770	51 993
Sihlfeld	1	763	3 744	–	–	1	5 000	5 250
Kreis 4	4	15 591	23 204	7	24	9	38 991	65 163
Werd	–	–	–	–	–	5	19 000	34 400
Langstrasse	2	6 500	8 654	3	5	2	10 900	16 213
Hard	2	9 091	14 550	4	19	2	9 091	14 550
Kreis 5	2	107 512	227 164	61	84	4	110 212	230 968
Gewerbeschule	–	–	–	–	–	2	2 700	3 804
Escher Wyss	2	107 512	227 164	61	84	2	107 512	227 164
Kreis 6	–	–	–	–	–	2	17 920	26 870
Unterstrass	–	–	–	–	–	2	17 920	26 870
Oberstrass	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreis 7	24	65 424	99 300	22	47	36	144 521	227 122
Fluntern	12	30 851	49 126	7	16	13	91 593	135 131
Hottingen	7	19 463	20 276	3	6	16	31 550	46 201
Hirslanden	2	2 500	5 000	3	5	2	2 500	5 000
Witikon	3	12 610	24 898	9	20	5	18 878	40 790
Kreis 8	3	21 180	40 856	1	–	17	189 670	259 197
Seefeld	–	–	–	–	–	1	9 100	15 163
Mühlebach	1	4 500	9 364	–	–	4	32 450	43 184
Weinegg	2	16 680	31 492	1	–	12	148 120	200 850
Kreis 9	40	319 925	763 729	224	312	51	376 940	880 687
Albisrieden	11	157 400	331 521	86	94	18	198 800	409 578
Altstetten	29	162 525	432 208	138	218	33	178 140	471 109
Kreis 10	10	23 350	36 475	15	27	11	24 250	36 849
Höngg	10	23 350	36 475	15	27	10	22 350	34 780
Wipkingen	–	–	–	–	–	1	1 900	2 069
Kreis 11	40	267 431	619 373	325	353	50	578 396	1 226 919
Affoltern	7	24 855	44 766	12	49	9	25 855	46 316
Oerlikon	9	148 500	368 632	190	128	12	256 800	614 115
Seebach	24	94 076	205 975	123	176	29	295 741	566 488
Kreis 12	19	83 827	137 118	76	168	17	87 227	142 613
Saatlen	7	24 600	31 370	23	81	5	21 600	27 200
Schwamendingen-Mitte	11	41 027	75 642	43	61	11	47 427	85 307
Hirzenbach	1	18 200	30 106	10	26	1	18 200	30 106

T_9.1.12

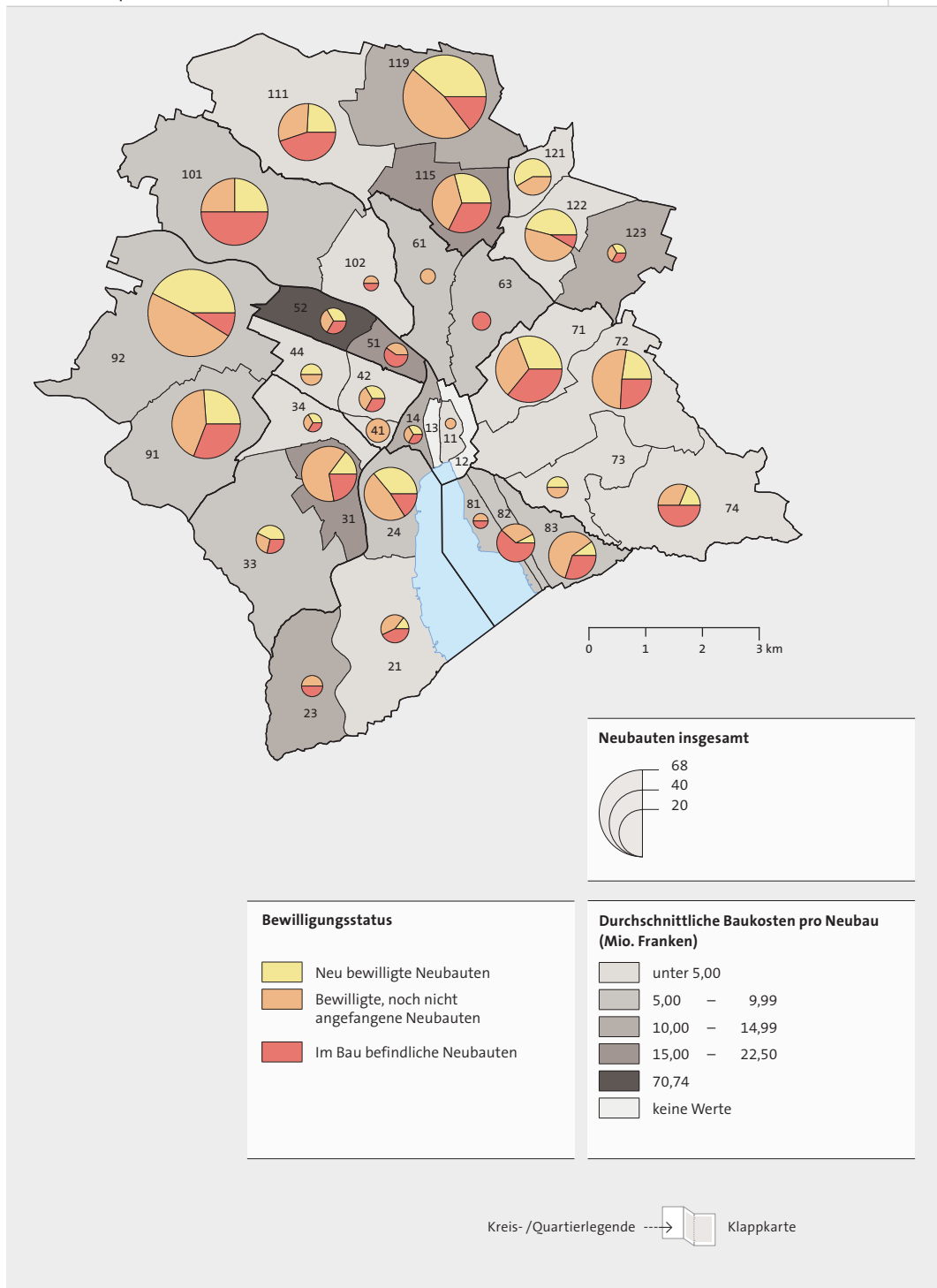


Im Bau befindliche Neubauten am Jahresende

nach Zimmerzahl		Gebäude total	Bau- summe (1000 Fr.)	Raum- inhalt (m³)	nach Zimmerzahl	
1–3	4 und mehr				1–3	4 und mehr
1026	1452	149	1993 247	3 150 343	521	1044
–	–	1	38 000	56 000	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	1	38 000	56 000	–	–
31	50	9	232 664	442 568	19	109
5	6	3	16 000	22 312	–	12
4	–	2	50 300	90 500	19	97
22	44	4	166 364	329 756	–	–
21	136	9	146 763	249 203	110	211
21	78	6	139 000	233 154	84	209
–	58	2	7 000	12 305	26	2
–	–	1	763	3 744	–	–
34	33	2	4 775	7 072	1	4
25	6	–	–	–	–	–
5	8	2	4 775	7 072	1	4
4	19	–	–	–	–	–
64	87	5	282 000	412 508	39	113
3	3	3	72 600	78 549	4	6
61	84	2	209 400	333 959	35	107
–	–	3	19 000	24 990	4	13
–	–	–	–	–	–	–
–	–	3	19 000	24 990	4	13
50	99	30	140 962	209 734	46	135
31	42	14	62 422	86 457	8	44
7	20	8	47 500	59 257	16	24
9	5	–	–	–	–	–
3	32	8	31 040	64 020	22	67
22	25	15	60 180	73 235	22	36
–	–	1	1 580	772	–	–
22	8	8	38 000	39 000	–	8
–	17	6	20 600	33 463	22	28
277	359	19	252 970	412 652	55	65
141	144	13	38 270	70 644	42	50
136	215	6	214 700	342 008	13	15
16	27	21	297 051	401 154	25	65
15	27	20	295 551	398 954	25	62
1	–	1	1 500	2 200	–	3
434	453	32	511 382	845 882	195	283
12	51	13	32 000	71 000	61	47
275	104	10	184 842	330 143	92	67
147	298	9	294 540	444 739	42	169
77	183	3	7 500	15 345	5	10
23	81	–	–	–	–	–
44	76	2	3 000	6 150	2	4
10	26	1	4 500	9 195	3	6

Die aktuelle Bautätigkeit zeigt, wo in naher Zukunft neue Wohnungen und gewerblich nutzbare Flächen zur Verfügung stehen werden. Es betrifft dies vor allem die Kreise 2, 5, 9, 10 und 11. Die neu erteilten Baubewilligungen zeigen hingegen einen bevorstehenden Bauboom in den Kreisen 9 und 11.

Anzahl, Bewilligungsstatus und durchschnittliche Baukosten von Neubauten
 ► nach Stadtquartier, 2003



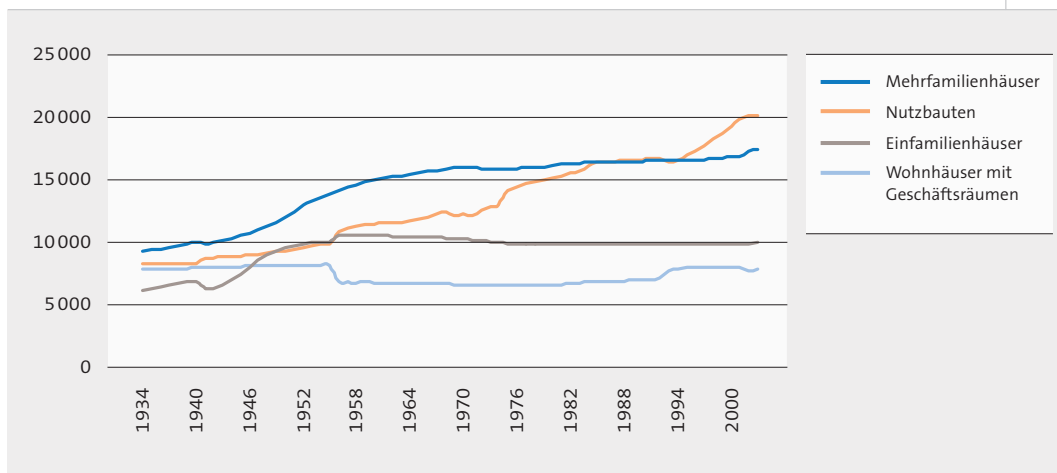
9.2 Gebäudebestand

Die Zahlen in diesen Tabellen ändern wenig im Laufe der Jahre, wenn sich die Bautätigkeit in normalen Rahmen bewegt. Nur 431 Gebäude wurden nach 2000 neu erstellt und innerhalb von zehn Jahren hat sich deren Bestand per Saldo um nur 9,6% erhöht. Einige Entwicklungen lassen sich jedoch erkennen und es werden hier zwei besonders markante von ihnen erwähnt: Erstens die Stagnation bei den Einfamilienhäusern, deren Zahl um 13 abgenommen hat, während in der gleichen Zeit die Zahl der Nutzbauten um 3456 bzw. um 20,7% zugenommen hat; zweitens die Zunahme der Parkierungsflächen (+15,1%) und die Abnahme der Produktionsflächen (-20,4%).

Veränderung Gebäudebestand

G_9.2.1

▶ seit 1934



Entwicklung des Gebäudebestandes

► nach Stadtquartier, 2003

	Bestand		Gesamtveränderung ¹			Veränderung durch				
	Jahres- anfang	Jahres- ende	total	Wohn- gebäude	Nutz- bauten	Neubau	Abbruch			
						Wohn- gebäude	Nutz- bauten	Wohn- gebäude	Nutz- bauten	
	1993	50 022	50 403	381	117	264	135	126	30	63
	2002	54 685	55 069	384	75	309	126	60	62	284
Ganze Stadt	2003	55 069	55 274	205	266	-61	184	61	39	216
Kreis 1		2 297	2 307	10	26	-16	-	2	-	1
Rathaus		862	864	2	19	-17	-	-	-	-
Hochschulen		342	344	2	2	-	-	2	-	-
Lindenhof		528	533	5	2	3	-	-	-	1
City		565	566	1	3	-2	-	-	-	-
Kreis 2		5 107	5 132	25	3	22	7	6	5	9
Wollishofen		2 553	2 558	5	-4	9	3	2	5	6
Leimbach		985	991	6	1	5	-	1	-	1
Enge		1 569	1 583	14	6	8	4	3	-	2
Kreis 3		5 243	5 222	-21	11	-32	6	2	1	36
Alt-Wiedikon		1 695	1 668	-27	1	-28	-	-	1	27
Friesenberg		1 845	1 849	4	5	-1	5	2	-	4
Sihlfeld		1 703	1 705	2	5	-3	1	-	-	5
Kreis 4		2 715	2 729	14	24	-10	2	3	-	17
Werd		491	493	2	2	-	1	-	-	-
Langstrasse		1 251	1 245	-6	15	-21	1	2	-	12
Hard		973	991	18	7	11	-	1	-	5
Kreis 5		1 504	1 523	19	14	5	-	-	-	33
Gewerbeschule		921	934	13	14	-1	-	-	-	10
Escher Wyss		583	589	6	-	6	-	-	-	23
Kreis 6		4 654	4 659	5	7	-2	3	4	2	8
Unterstrass		2 825	2 830	5	4	1	3	3	1	3
Oberstrass		1 829	1 829	-	3	-3	-	1	1	5
Kreis 7		7 120	7 150	30	20	10	23	8	10	14
Fluntern		1 833	1 830	-3	-1	-2	5	2	6	9
Hottingen		2 178	2 188	10	11	-1	6	2	2	3
Hirslanden		1 193	1 199	6	2	4	2	-	1	-
Witikon		1 916	1 933	17	8	9	10	4	1	2
Kreis 8		2 772	2 784	12	13	-1	1	4	-	5
Seefeld		809	808	-1	2	-3	-	-	-	1
Mühlebach		896	896	-	6	-6	-	2	-	3
Weinegg		1 067	1 080	13	5	8	1	2	-	1
Kreis 9		6 003	6 021	18	56	-38	52	9	5	45
Albisrieden		2 350	2 361	11	20	-9	19	2	1	12
Altstetten		3 653	3 660	7	36	-29	33	7	4	33
Kreis 10		5 128	5 145	17	12	5	9	6	2	9
Höngg		3 353	3 364	11	9	2	8	5	2	8
Wipkingen		1 775	1 781	6	3	3	1	1	-	1
Kreis 11		8 373	8 449	76	74	2	75	12	10	31
Affoltern		2 723	2 739	16	12	4	5	2	-	1
Oerlikon		2 778	2 779	1	6	-5	13	3	5	21
Seebach		2 872	2 931	59	56	3	57	7	5	9
Kreis 12		4 153	4 153	-	6	-6	6	5	4	8
Saatlen		1 294	1 296	2	-	2	-	2	-	-
Schwamendingen-Mitte		1 366	1 365	-1	1	-2	3	2	3	4
Hirzenbach		1 493	1 492	-1	5	-6	3	1	1	4

1 Einschliesslich Saldo aus Umbau, Zweckänderung und Korrektur (infolge laufender Datenbankbereinigungen werden stets Korrekturen am Gebäudebestand vorgenommen).

Gebäudebestand

► nach Gebäudeart und Stadtquartier, 2003



I_9.2.6

	Total	Wohngebäude				Nutzbauten		
		total	Einfamilien- häuser	Mehr- familien- häuser	Wohnhäuser mit Geschäfts- räumen	übrige Wohn- häuser ¹		
1993	50 619	34 216	9 867	16 591	7 145	613	16 403	
2002	55 069	34 879	9 867	17 241	7 365	406	20 190	
Ganze Stadt	2003	55 274	35 144	9 951	17 391	7 441	361	20 130
Kreis 1		2 307	719	25	88	597	9	1 588
Rathaus		864	435	17	48	367	3	429
Hochschulen		344	61	5	13	40	3	283
Lindenhof		533	164	2	11	150	1	369
City		566	59	1	16	40	2	507
Kreis 2		5 132	3 308	1 071	1 570	644	23	1 824
Wollishofen		2 558	1 799	568	953	263	15	759
Leimbach		991	684	422	215	44	3	307
Enge		1 583	825	81	402	337	5	758
Kreis 3		5 222	3 868	1 265	1 750	824	29	1 354
Alt-Wiedikon		1 668	1 144	141	696	296	11	524
Friesenberg		1 849	1 508	1 120	328	50	10	341
Sihlfeld		1 705	1 216	4	726	478	8	489
Kreis 4		2 729	1 576	5	712	847	12	1 153
Werd		493	256	–	75	179	2	237
Langstrasse		1 245	699	1	207	485	6	546
Hard		991	621	4	430	183	4	370
Kreis 5		1 523	770	132	245	382	11	753
Gewerbeschule		934	569	27	217	316	9	365
Escher Wyss		589	201	105	28	66	2	388
Kreis 6		4 659	3 301	818	1 703	745	35	1 358
Unterstrass		2 830	2 092	504	1 099	478	11	738
Oberstrass		1 829	1 209	314	604	267	24	620
Kreis 7		7 150	4 399	1 317	2 180	820	82	2 751
Fluntern		1 830	1 000	342	483	151	24	830
Hottingen		2 188	1 292	288	595	378	31	896
Hirslanden		1 199	835	194	414	211	16	364
Witikon		1 933	1 272	493	688	80	11	661
Kreis 8		2 784	1 542	217	727	572	26	1 242
Seefeld		808	455	9	199	242	5	353
Mühlebach		896	516	45	238	227	6	380
Weinegg		1 080	571	163	290	103	15	509
Kreis 9		6 021	3 832	1 035	2 248	523	26	2 189
Albisrieden		2 361	1 627	466	941	205	15	734
Altstetten		3 660	2 205	569	1 307	318	11	1 455
Kreis 10		5 145	3 467	717	2 196	521	33	1 678
Höngg		3 364	2 175	547	1 400	213	15	1 189
Wipkingen		1 781	1 292	170	796	308	18	489
Kreis 11		8 449	5 413	1 873	2 695	784	61	3 036
Affoltern		2 739	1 805	707	913	167	18	934
Oerlikon		2 779	1 779	419	901	427	32	1 000
Seebach		2 931	1 829	747	881	190	11	1 102
Kreis 12		4 153	2 949	1 476	1 277	182	14	1 204
Saatlen		1 296	1 027	720	276	31	–	269
Schwamendingen-Mitte		1 365	841	165	553	117	6	524
Hirzenbach		1 492	1 081	591	448	34	8	411

1 Personal-, Alterswohn-, Schwestern- und Studentenhäuser.

Gebäudebestand

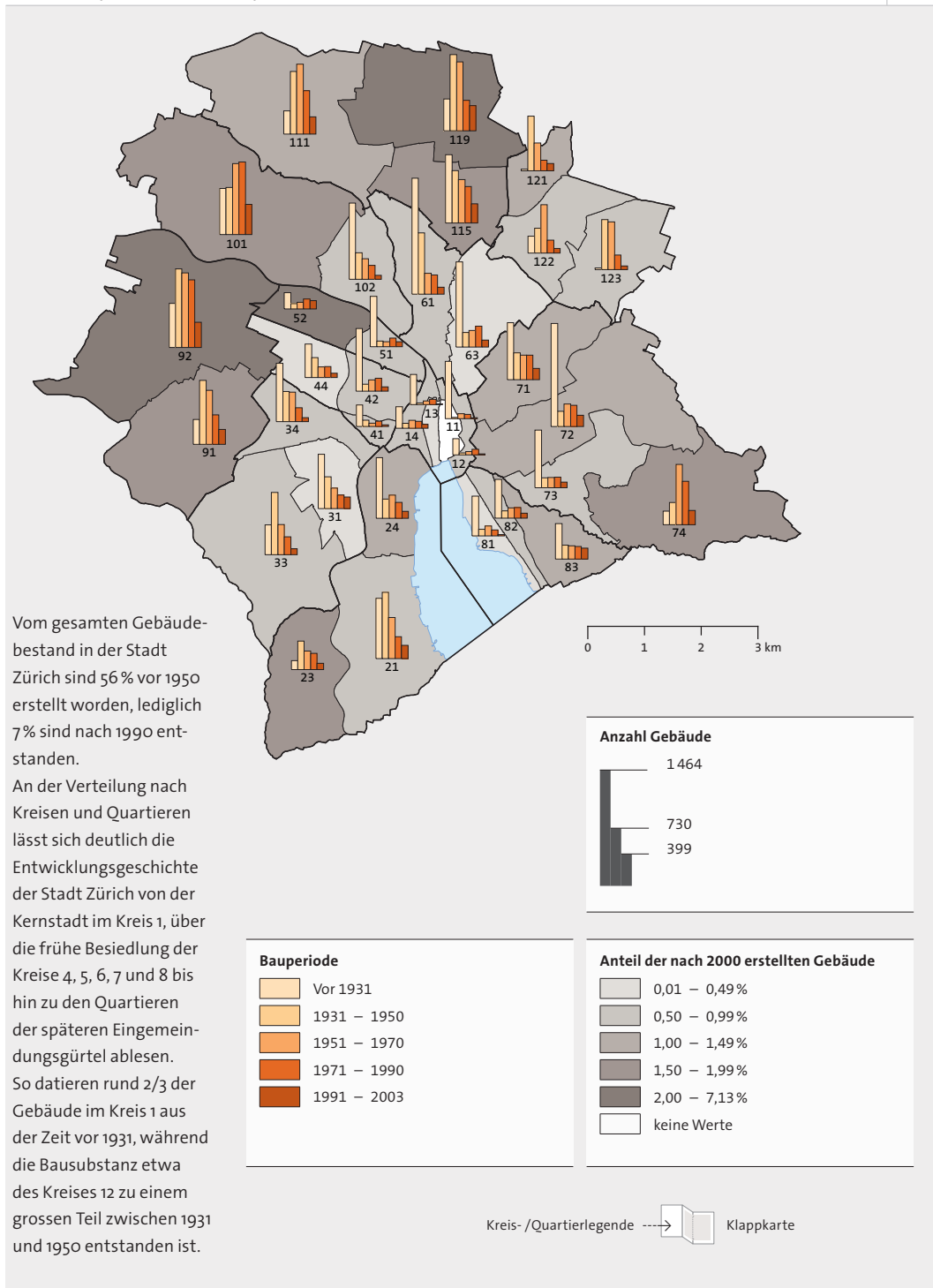
► nach Bauperiode und Stadtquartier, 2003

	Total	vor 1931	1931 –1950	1951 –1960	1961 –1970	1971 –1980	1981 –1990	1991 –2000	nach 2000
1993	50 619	18 097	12 479	6 813	4 260	4 705	3 451	814	...
2002	55 069	18 541	12 728	7 240	4 622	4 817	3 636	3 054	431
Ganze Stadt	55 274	18 473	12 702	7 201	4 615	4 816	3 635	3 082	750
Kreis 1	2 307	1 578	123	126	124	156	121	70	9
Rathaus	864	721	17	44	19	24	29	10	–
Hochschulen	344	202	23	19	20	33	37	7	3
Lindenhof	533	384	23	16	32	48	21	8	1
City	566	271	60	47	53	51	34	45	5
Kreis 2	5 132	1 636	1 434	691	355	400	281	288	47
Wollishofen	2 558	760	836	366	152	168	109	152	15
Leimbach	991	112	358	144	91	113	93	64	16
Enge	1 583	764	240	181	112	119	79	72	16
Kreis 3	5 222	1 799	1 565	590	423	334	236	245	30
Alt-Wiedikon	1 668	688	401	151	109	94	77	140	8
Friesenberg	1 849	377	786	214	167	133	93	66	13
Sihlfeld	1 705	734	378	225	147	107	66	39	9
Kreis 4	2 729	1 487	420	172	151	226	143	115	15
Werd	493	275	81	24	21	38	32	18	4
Langstrasse	1 245	791	89	79	66	85	79	48	8
Hard	991	421	250	69	64	103	32	49	3
Kreis 5	1 523	841	138	54	91	125	108	115	51
Gewerbeschule	934	636	70	17	43	45	63	51	9
Escher Wyss	589	205	68	37	48	80	45	64	42
Kreis 6	4 659	2 539	957	251	226	272	237	156	21
Unterstrass	2 830	1 464	773	143	121	140	102	71	16
Oberstrass	1 829	1 075	184	108	105	132	135	85	5
Kreis 7	7 150	2 923	940	764	722	762	497	450	92
Fluntern	1 830	722	342	178	133	167	143	125	20
Hottingen	2 188	1 302	193	155	129	151	115	113	30
Hirslanden	1 199	730	127	62	70	83	53	65	9
Witikon	1 933	169	278	369	390	361	186	147	33
Kreis 8	2 784	1 436	346	221	200	209	157	196	19
Seefeld	808	502	84	66	62	45	32	16	1
Mühlebach	896	488	88	70	57	66	65	56	6
Weinegg	1 080	446	174	85	81	98	60	124	12
Kreis 9	6 021	872	1 800	954	668	729	493	367	138
Albisrieden	2 361	315	807	439	244	206	164	149	37
Altstetten	3 660	557	993	515	424	523	329	218	101
Kreis 10	5 145	1 545	927	674	481	495	594	354	75
Höngg	3 364	583	593	545	350	403	511	313	66
Wipkingen	1 781	962	334	129	131	92	83	41	9
Kreis 11	8 449	1 557	2 412	1 410	897	807	586	566	214
Affoltern	2 739	294	791	592	294	322	228	187	31
Oerlikon	2 779	864	661	370	180	223	237	190	54
Seebach	2 931	399	960	448	423	262	121	189	129
Kreis 12	4 153	260	1 640	1 294	277	301	182	160	39
Saatlen	1 296	24	690	311	44	98	36	74	19
Schwamendingen-Mitte	1 365	214	316	453	158	89	77	49	9
Hirzenbach	1 492	22	634	530	75	114	69	37	11

Gebäudebestand

K_9.2.1

► nach Bauperiode und Stadtquartier, 2003

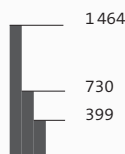


Vom gesamten Gebäudebestand in der Stadt Zürich sind 56% vor 1950 erstellt worden, lediglich 7% sind nach 1990 entstanden.

An der Verteilung nach Kreisen und Quartieren lässt sich deutlich die Entwicklungsgeschichte der Stadt Zürich von der Kernstadt im Kreis 1, über die frühe Besiedlung der Kreise 4, 5, 6, 7 und 8 bis hin zu den Quartieren der späteren Eingemeindungsgürtel ablesen. So datieren rund 2/3 der Gebäude im Kreis 1 aus der Zeit vor 1931, während die Bausubstanz etwa des Kreises 12 zu einem grossen Teil zwischen 1931 und 1950 entstanden ist.

- Bauperiode**
- Vor 1931
 - 1931 – 1950
 - 1951 – 1970
 - 1971 – 1990
 - 1991 – 2003

Anzahl Gebäude



Anteil der nach 2000 erstellten Gebäude

- 0,01 – 0,49%
- 0,50 – 0,99%
- 1,00 – 1,49%
- 1,50 – 1,99%
- 2,00 – 7,13%
- keine Werte

Kreis-/Quartierlegende Klappkarte

Gebäudebestand

► nach Eigentumsart und Stadtquartier, 2003

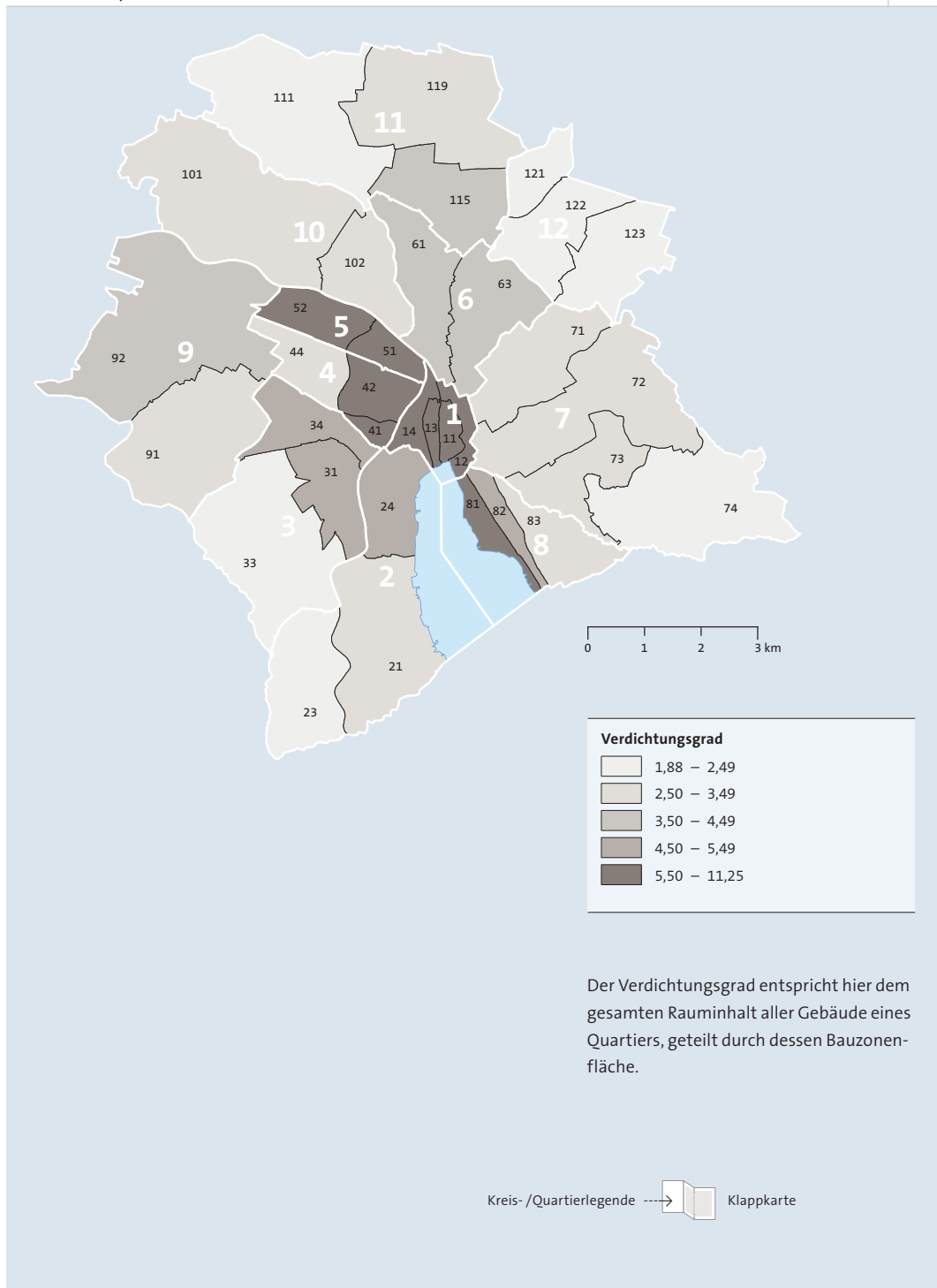
T_9.2.8

	Total	Privates Eigentum (ohne Baugenossenschaften)					Bauge- nossen- schaften	Öffentliches Eigentum		Religions- gemein- schaften	
		total	Natür- liche Personen	Gesell- schaften	Pensions- kassen	Vereine, private Stiftun- gen		Stadt Zürich	übrige Öffent- liche		
1993	50619	36358	25740	7598	1664	1356	7844	4496	1481	440	
2002	55069	39823	28191	8256	1532	1844	8278	5068	1435	465	
Ganze Stadt	2003	55274	39943	28390	8143	1525	1885	8441	5084	1337	469
Kreis 1		2307	1716	879	699	28	110	–	417	132	42
Rathaus		864	638	438	154	2	44	–	198	16	12
Hochschulen		344	215	104	76	2	33	–	39	80	10
Lindenhof		533	418	213	185	6	14	–	97	4	14
City		566	445	124	284	18	19	–	83	32	6
Kreis 2		5132	3595	2448	933	96	118	973	439	75	50
Wollishofen		2558	1676	1258	324	50	44	602	231	28	21
Leimbach		991	548	396	122	3	27	335	93	5	10
Enge		1583	1371	794	487	43	47	36	115	42	19
Kreis 3		5222	3096	2017	802	175	102	1520	510	45	51
Alt-Wiedikon		1668	1466	864	451	120	31	57	105	24	16
Friesenberg		1849	451	343	54	24	30	1150	225	14	9
Sihlfeld		1705	1179	810	297	31	41	313	180	7	26
Kreis 4		2729	2040	1154	670	53	163	291	293	70	35
Werd		493	418	231	151	9	27	24	28	8	15
Langstrasse		1245	1041	645	307	32	57	73	77	51	3
Hard		991	581	278	212	12	79	194	188	11	17
Kreis 5		1523	1137	559	510	17	51	120	214	40	12
Gewerbeschule		934	636	391	201	12	32	114	147	26	11
Escher Wyss		589	501	168	309	5	19	6	67	14	1
Kreis 6		4659	3391	2671	466	79	175	559	374	295	40
Unterstrass		2830	1947	1393	368	58	128	511	249	87	36
Oberstrass		1829	1444	1278	98	21	47	48	125	208	4
Kreis 7		7150	6404	5087	698	152	467	99	347	244	56
Fluntern		1830	1586	1233	181	16	156	23	54	160	7
Hottingen		2188	1939	1491	209	40	199	10	140	65	34
Hirslanden		1199	1074	893	93	22	66	35	78	10	2
Witikon		1933	1805	1470	215	74	46	31	75	9	13
Kreis 8		2784	2394	1617	507	91	179	35	225	111	19
Seefeld		808	722	478	195	22	27	2	82	2	–
Mühlebach		896	789	539	163	39	48	11	76	12	8
Weinegg		1080	883	600	149	30	104	22	67	97	11
Kreis 9		6021	4249	2981	933	216	119	1094	596	36	46
Albisrieden		2361	1555	1229	230	54	42	584	186	16	20
Altstetten		3660	2694	1752	703	162	77	510	410	20	26
Kreis 10		5145	3916	3115	469	181	151	604	468	129	28
Höngg		3364	2671	2153	291	135	92	317	249	111	16
Wipkingen		1781	1245	962	178	46	59	287	219	18	12
Kreis 11		8449	6126	4412	1151	383	180	1464	681	123	55
Affoltern		2739	1771	1324	288	135	24	623	273	54	18
Oerlikon		2779	2381	1720	485	92	84	203	140	40	15
Seebach		2931	1974	1368	378	156	72	638	268	29	22
Kreis 12		4153	1879	1450	305	54	70	1682	520	37	35
Saatlen		1296	349	294	33	13	9	674	265	3	5
Schwamendingen-Mitte		1365	917	758	123	27	9	269	134	27	18
Hirzenbach		1492	613	398	149	14	52	739	121	7	12

Rauminhalt der Gebäude pro Bauzonenfläche

K_9.2.2

► nach Stadtquartier, 2003



Bruttogeschossfläche

► nach Nutzungsart und Stadtquartier, 2003

T 9.2.15

	Total	Wohnen	Verkauf ¹	Produktion ²	Lagerung ³	Parkieren	Büros ⁴	Übrige Zwecke ⁹
Alle Angaben in 1000 m ²								
Ganze Stadt	52 359,6	18 803,0	2 179,3	1 993,3	13 294,5	3 540,9	7 655,0	4 893,5
Kreis 1	3 583,9	387,9	635,6	70,3	840,6	132,8	1 208,6	308,1
Rathaus	721,0	206,9	136,1	17,9	168,6	3,6	137,6	50,1
Hochschulen	719,1	45,0	66,6	13,7	150,4	37,5	279,0	126,9
Lindenhof	683,2	80,6	126,1	13,6	143,5	26,9	250,9	41,7
City	1 460,7	55,4	306,7	25,1	378,2	64,8	541,1	89,4
Kreis 2	4 547,2	1 678,9	139,0	172,0	1 175,4	300,0	787,0	294,9
Wollishofen	1 889,9	869,2	40,0	109,3	526,7	108,6	111,5	124,7
Leimbach	456,0	220,4	5,3	12,3	124,9	39,0	7,7	46,5
Enge	2 201,3	589,3	93,7	50,5	523,8	152,4	667,9	123,7
Kreis 3	5 318,2	2 150,2	177,4	209,2	1 442,2	368,0	612,5	358,8
Alt-Wiedikon	2 394,1	750,1	58,6	140,4	706,6	208,3	434,1	96,0
Friesenberg	981,3	410,2	27,2	18,4	262,7	57,3	20,2	185,4
Sihlfeld	1 942,7	989,9	91,6	50,4	472,8	102,4	158,2	77,4
Kreis 4	3 775,8	1 261,4	253,5	162,2	951,9	261,8	640,2	244,9
Werd	690,7	198,2	45,3	29,9	161,0	43,8	185,3	27,3
Langstrasse	1 715,3	495,9	107,6	56,6	430,4	112,1	362,7	150,1
Hard	1 369,8	567,4	100,6	75,7	360,6	105,9	92,2	67,5
Kreis 5	3 192,2	585,7	153,6	229,3	829,1	228,4	782,8	383,3
Gewerbeschule	1 255,7	459,3	63,3	23,1	280,0	72,1	298,4	59,5
Escher Wyss	1 936,5	126,4	90,3	206,2	549,2	156,3	484,4	323,8
Kreis 6	4 130,6	1 713,9	120,9	73,5	1 009,5	207,8	652,3	352,7
Unterstrass	2 381,2	1 077,4	83,1	42,7	618,7	142,2	291,5	125,6
Oberstrass	1 749,4	636,6	37,7	30,8	390,8	65,6	360,9	227,1
Kreis 7	5 069,2	2 318,6	107,4	58,6	1 197,6	308,5	471,4	607,1
Fluntern	1 428,0	564,9	18,6	8,4	322,4	83,0	157,8	272,8
Hottingen	1 683,2	701,4	59,3	27,1	400,0	82,6	218,6	194,2
Hirslanden	835,4	441,9	13,4	16,1	197,9	42,7	71,0	52,4
Witikon	1 122,6	610,3	16,0	6,9	277,4	100,2	24,0	87,7
Kreis 8	2 842,4	964,1	89,9	90,6	672,1	184,6	593,4	247,6
Seefeld	911,5	331,4	40,8	30,5	198,6	60,5	217,4	32,4
Mühlebach	977,9	343,6	37,5	23,7	206,6	60,3	230,0	76,2
Weinegg	953,0	289,1	11,5	36,5	267,0	63,8	146,0	139,0
Kreis 9	6 391,9	2 106,8	201,2	486,4	1 809,6	507,7	798,1	482,1
Albisrieden	1 921,5	835,7	60,1	99,8	509,9	113,2	164,3	138,6
Altstetten	4 470,4	1 271,1	141,0	386,6	1 299,7	394,6	633,8	343,5
Kreis 10	4 025,0	1 948,0	50,7	59,1	999,2	318,0	305,1	344,9
Höngg	2 552,9	1 180,9	28,4	33,4	633,8	255,8	226,7	194,0
Wipkingen	1 472,1	767,1	22,4	25,7	365,4	62,2	78,4	151,0
Kreis 11	7 155,2	2 530,0	201,1	306,1	1 690,5	587,4	754,3	1 085,7
Affoltern	1 688,2	856,1	25,4	71,6	456,2	135,2	40,9	102,9
Oerlikon	2 818,6	882,2	110,2	120,3	631,7	208,0	331,7	534,5
Seebach	2 648,4	791,8	65,5	114,3	602,7	244,2	381,7	448,4
Kreis 12	2 328,0	1 157,5	49,2	76,0	676,6	136,0	49,3	183,4
Saatlen	567,5	245,4	5,3	39,5	180,9	32,2	14,1	50,1
Schwamendingen-Mitte	922,3	467,8	21,6	27,1	262,6	60,0	28,9	54,4
Hirzenbach	838,2	444,4	22,3	9,4	233,0	43,8	6,3	78,9

1 Einschliesslich Dienstleistungsbetrieben mit Kundenkontakt, wie Restaurants, Hotels, Kinos, Tankstellen u.ä.

2 Einschliesslich Reparaturen.

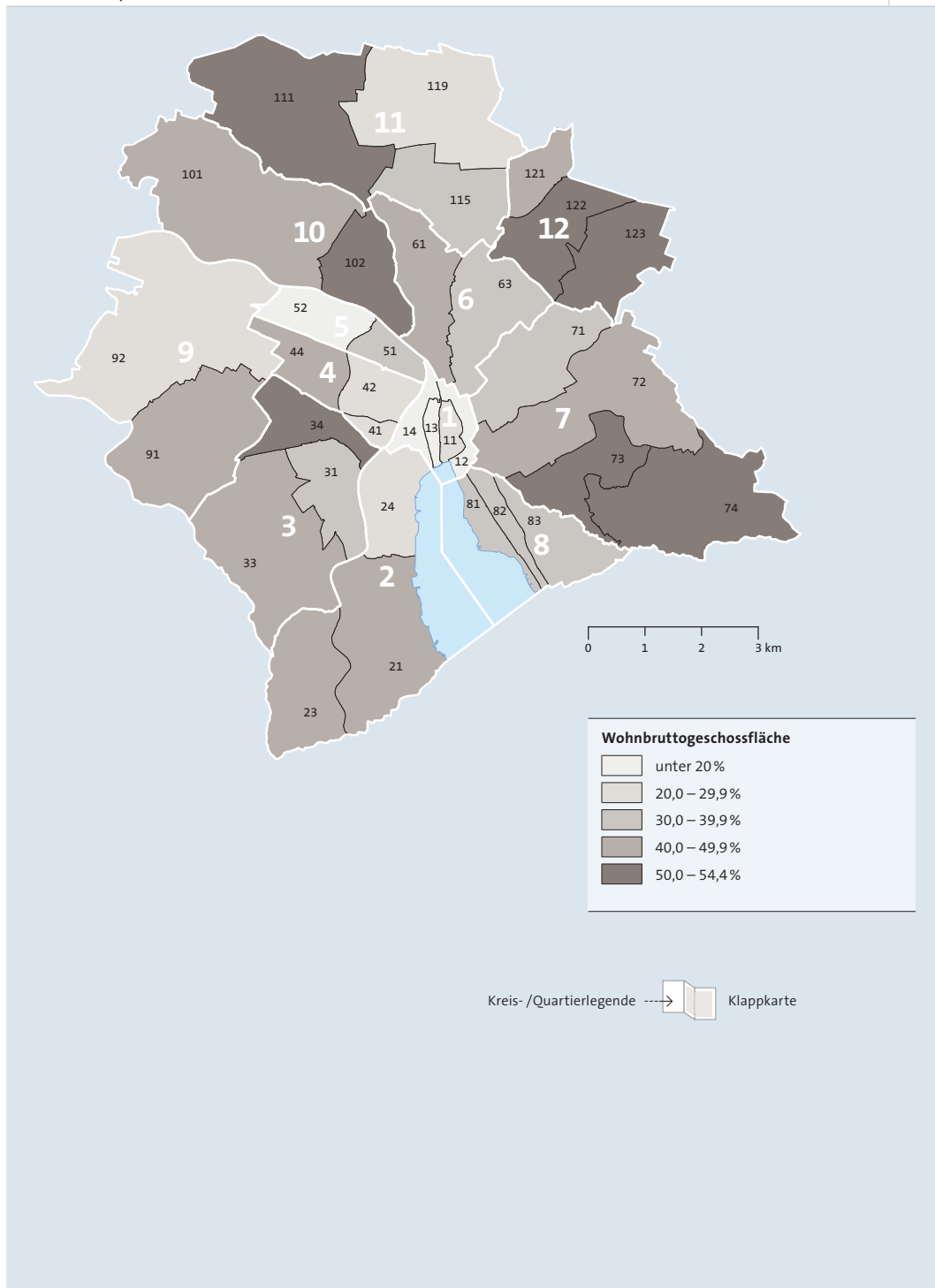
3 Einschliesslich Wohnungskeller- und Estrichflächen.

4 Einschliesslich Praxen, Labors u.ä.

5 Schulen, Spitäler, Kirchen, Kultur-, Sport-, Militär-, Luftschutzbauten sowie Flächen, die noch keiner definitiven Nutzung zugeteilt sind.

Prozentualer Anteil der Wohnbruttogeschossfläche an der gesamten Bruttogeschossfläche
 ► nach Stadtquartier, 2003

K_9.2.3



Gebäudebestand

► nach Eigentumsart und Versicherungswert¹, 2003

T_9.230

Versicherungswert (1000 Fr.)	Total	Natürliche Personen	Gesellschaften	Pensionskassen	Vereine, private Stiftungen	Baugenossenschaften	Öffentl. Eigentum	Religionsgemeinschaften
1993	50 619	25 740	7 598	1 664	1 356	7 844	5 977	440
2002	55 069	28 191	8 256	1 532	1 844	8 278	6 503	465
Total	2003	55 274	28 390	8 143	1 525	1 885	6 421	469
unter 200	9 016	5 181	1 268	139	333	387	1 645	63
200–399	7 295	2 690	513	63	121	3 203	681	24
400–599	4 300	3 224	316	37	81	270	348	24
600–799	3 118	2 184	299	39	68	183	309	36
800–999	3 597	1 864	426	72	98	729	372	36
1 000–1 499	8 950	4 415	1 085	333	236	1 990	828	63
1 500–1 999	6 436	3 438	926	279	299	936	518	40
2 000–2 999	5 864	3 216	1 112	269	259	424	531	53
3 000–3 999	2 296	1 091	511	136	112	155	262	29
4 000–4 999	1 109	442	278	52	62	69	189	17
5 000–5 999	663	215	216	22	41	43	104	22
6 000–6 999	451	140	162	11	39	15	73	11
7 000–7 999	306	65	128	12	19	11	60	11
8 000–8 999	243	39	110	4	24	7	50	9
9 000–9 999	188	37	77	9	11	4	44	6
10 000–14 999	561	82	232	27	41	7	158	14
15 000–19 999	252	31	132	10	10	6	58	5
über 20 000	629	36	352	11	31	2	191	6

1 Basiswert (1939), multipliziert mit dem Teuerungsfaktor von 900 % für 2003.

Gebäudebestand

► nach Gebäudeart und Versicherungswert¹, 2003

T_9.231

Versicherungswert 1000 Fr.	Total	Einfamilienhäuser	Mehrfamilienhäuser	Wohnhäuser mit Geschäftsräumen ²	Geschäftsgebäude ³	Fabriken, Werkstätten ⁴	Verwaltungsgebäude ⁵	Übrige Gebäude	
1993	50 619	9 867	16 591	7 145	...	...	...	...
2002	55 069	9 867	17 241	7 771	4 138	2 557	2 608	10 887	
Total	2003	55 274	9 951	17 391	7 802	4 042	2 481	3 151	10 456
unter 200	9 016	320	89	30	261	855	693	6 768	
200–399	7 295	4 867	85	48	236	416	272	1 371	
400–599	4 300	2 602	432	113	147	255	155	596	
600–799	3 118	986	1 059	247	135	164	149	378	
800–999	3 598	495	1 971	382	153	122	156	319	
1 000–1 499	8 951	414	5 919	1 446	342	147	321	362	
1 500–1 999	6 436	141	3 811	1 707	269	108	191	209	
2 000–2 999	5 862	72	2 681	2 020	517	128	264	180	
3 000–3 999	2 296	29	750	865	332	59	184	77	
4 000–4 999	1 109	12	309	338	224	53	121	52	
5 000–5 999	663	7	117	186	194	34	92	33	
6 000–6 999	451	2	64	101	173	20	65	26	
7 000–7 999	306	2	37	66	115	12	57	17	
8 000–8 999	243	1	13	47	97	22	49	14	
9 000–9 999	188	–	11	45	76	9	42	5	
10 000–14 999	561	1	20	101	280	26	109	24	
15 000–19 999	252	–	11	29	140	13	51	8	
über 20 000	629	–	12	31	351	38	180	17	

1 Basiswert (1939), multipliziert mit dem Teuerungsfaktor von 900 % für 2002. 2 Einschliesslich Personal-, Alterswohn-, Schwestern- und Studenten Häuser. 3 Büro-, Geschäfts- und Warenhäuser, Bank-, Versicherungs-, Laden- und Atelieregebäude, Hotels. 4 Einschliesslich Lagerhäuser. 5 Einschliesslich Schul-, Spital- und Anstaltsgebäude, kirchliche Bauten und Gebäude öffentlicher Betriebe und Verkehrsanstalten.

9.3 Wohnungsbestand

Der Wohnungsbestand hat sich im vergangenen Jahr trotz der im Kapitel 9.1 dokumentierten Bautätigkeit nur wenig verändert. Per Saldo ergibt sich ein Gewinn von 1445 Wohnungen, fast doppelt so viel wie vor einem Jahr (726). Unter Berücksichtigung der Korrekturen beläuft sich der Wohnungsbestand am Ende des Berichtsjahres auf 200 594 Einheiten; das sind 0,8 Prozent mehr als Ende 2002.

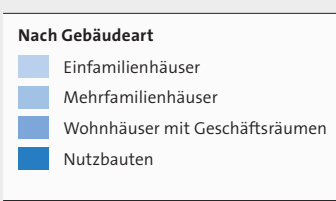
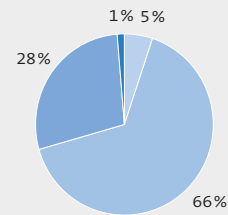
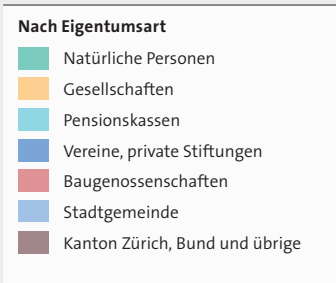
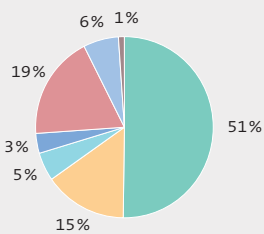
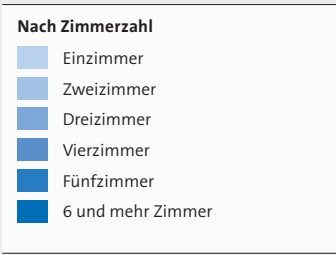
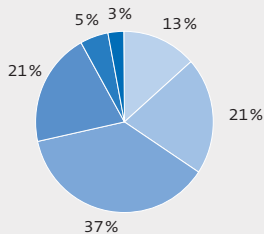
Erwähnenswert sind wiederum zwei Entwicklungen: Vor allem dank der starken Bautätigkeit beim Stockwerkeigentum (deren Bestand stieg um 3,3 %) übersteigt der Anteil der privaten Personen erstmals die Fünfzig-Prozent-Grenze: 2002 lag er noch bei 49,4 Prozent. Ebenfalls deutlich ist weiterhin die Tendenz zum Bau von grösseren Wohnungen (mit vier oder mehr Zimmern) bzw. der Umbau von kleineren in grössere Wohnungen; deren Zahl nahm um 1,9 Prozent zu, das heisst mehr als doppelt so stark als der gesamte Wohnungsbestand (0,8 %).

➔ Weitere Daten zum Wohnungsbestand und zu leer stehenden Wohnungen siehe Agglomeration (Kapitel 20) und Metropolitanraum (Kapitel 21).

Wohnungsbestand

G_9.3.1

► nach diversen Merkmalen, Ende 2003



Entwicklung des Wohnungsbestandes

► nach Stadtquartier, 2003

I_9.3.5

	Bestand		Gesamt- veränderung	Veränderung durch Bautätigkeit				
	Jahres- anfang ¹	Jahres- ende ¹		Neubau	Umbau (Saldo)	Zweck- änderung (Saldo) ²	Abbruch	Korrektur ³
Ganze Stadt	198912	200590	1678	1502	44	9	104	227
Kreis 1	3853	3884	31	–	15	–	–	16
Rathaus	2224	2281	57	–	10	–	–	47
Hochschulen	377	338	–39	–	–2	–	–	–37
Lindenhof	810	814	4	–	–1	–	–	5
City	442	451	9	–	8	–	–	1
Kreis 2	15905	15917	12	65	–16	–3	9	–25
Wollishofen	8716	8705	–11	7	–9	1	9	–1
Leimbach	2311	2304	–7	–	2	–	–	–9
Enge	4878	4908	30	58	–9	–4	–	–15
Kreis 3	24661	24820	159	90	8	2	1	60
Alt-Wiedikon	8694	8681	–13	–	2	–	1	–14
Friesenberg	4280	4344	64	76	2	–	–	–14
Sihlfeld	11687	11795	108	14	4	2	–	88
Kreis 4	14551	14832	281	14	6	1	–	260
Werd	2131	2205	74	9	4	–	–	61
Langstrasse	5863	6022	159	5	–2	1	–	155
Hard	6557	6605	48	–	4	–	–	44
Kreis 5	6462	6494	32	–	7	1	1	25
Gewerbeschule	5134	5161	27	–	–1	1	–	27
Escher Wyss	1328	1333	5	–	8	–	1	–2
Kreis 6	17247	17479	232	21	3	–	5	213
Unterstrass	11624	11806	182	21	–	–	3	164
Oberstrass	5623	5673	50	–	3	–	2	49
Kreis 7	18782	18939	157	95	21	2	36	75
Fluntern	3851	3897	46	21	5	–	19	39
Hottingen	5689	5747	58	6	13	2	6	43
Hirslanden	3912	3931	19	14	3	–	8	10
Witikon	5330	5364	34	54	–	–	3	–17
Kreis 8	9753	9849	96	6	–3	–	–	93
Seefeld	3615	3604	–11	–	2	–	–	–13
Mühlebach	3589	3663	74	–	–	–	–	74
Weinegg	2549	2582	33	6	–5	–	–	32
Kreis 9	24492	24743	251	244	24	3	14	–6
Albisrieden	9282	9486	204	195	11	–1	3	2
Altstetten	15210	15257	47	49	13	4	11	–8
Kreis 10	20035	19893	–142	70	–3	–	4	–205
Höngg	11135	11143	8	58	5	–	3	–52
Wipkingen	8900	8750	–150	12	–8	–	1	–153
Kreis 11	29023	29597	574	852	–12	1	28	–239
Affoltern	9098	9064	–34	15	–14	–	–	–35
Oerlikon	10288	10488	200	341	2	1	22	–122
Seebach	9637	10045	408	496	–	–	6	–82
Kreis 12	14148	14143	–5	45	–6	2	6	–40
Saatlen	2936	2940	4	–	–	–	–	4
Schwamendingen-Mitte	5647	5648	1	21	–	2	5	–17
Hirzenbach	5565	5555	–10	24	–6	–	1	–27

1 Ab 1. Januar 2003 werden die Appartementszimmer bei den 1-Zimmerwohnungen erfasst.

2 Umwandlung von Wohnungen in Geschäftsräume und umgekehrt ohne bauliche Veränderung.

3 Infolge laufender Datenbankbereinigungen werden stets Korrekturen am Wohnungsbestand vorgenommen.

Wohnungsbestand

► nach Gebäudeart, Stockwerk und Stadtquartier, 2003

T_9.3.6

	Total	Wohnungen							
		nach Gebäudeart				nach Stockwerk			
		Ein- familien- häuser	Mehr- familien- häuser	Übrige Wohn- häuser ¹	Nutz- bauten	weniger als 2	2–3	4–7	8 und mehr
Ganze Stadt	200 590	9 983	131 450	56 288	2 869	100 672	73 818	23 848	2 252
Kreis 1	3 884	25	517	2 951	391	930	1 855	1 097	2
Rathaus	2 281	17	243	1 915	106	542	1 127	611	1
Hochschulen	338	5	63	216	54	119	164	55	–
Lindenhof	814	2	74	627	111	164	367	282	1
City	451	1	137	193	120	105	197	149	–
Kreis 2	15 917	1 073	10 272	4 318	254	8 957	5 508	1 315	137
Wollishofen	8 705	568	6 224	1 835	78	5 279	2 974	430	22
Leimbach	2 304	422	1 396	475	11	1 466	596	136	106
Enge	4 908	83	2 652	2 008	165	2 212	1 938	749	9
Kreis 3	24 820	1 265	16 014	7 309	232	10 919	9 397	4 288	216
Alt-Wiedikon	8 681	141	6 014	2 422	104	3 735	3 442	1 461	43
Friesenberg	4 344	1 120	2 691	510	23	3 030	1 026	222	66
Sihlfeld	11 795	4	7 309	4 377	105	4 154	4 929	2 605	107
Kreis 4	14 832	5	7 708	6 850	269	4 559	6 285	3 493	495
Werd	2 205	–	757	1 397	51	597	942	665	1
Langstrasse	6 022	1	2 137	3 741	143	1 648	2 713	1 661	–
Hard	6 605	4	4 814	1 712	75	2 314	2 630	1 167	494
Kreis 5	6 494	132	2 534	3 620	208	1 967	2 608	1 876	43
Gewerbeschule	5 161	27	2 244	2 795	95	1 565	2 126	1 433	37
Escher Wyss	1 333	105	290	825	113	402	482	443	6
Kreis 6	17 479	822	10 967	5 349	341	8 989	6 911	1 537	42
Unterstrass	11 806	506	7 384	3 674	242	5 911	4 680	1 177	38
Oberstrass	5 673	316	3 583	1 675	99	3 078	2 231	360	4
Kreis 7	18 939	1 326	12 522	4 769	322	11 387	6 645	892	15
Fluntern	3 897	344	2 618	821	114	2 560	1 240	96	1
Hottingen	5 747	289	3 339	1 960	159	2 949	2 317	479	2
Hirslanden	3 931	196	2 409	1 296	30	2 110	1 609	206	6
Witikon	5 364	497	4 156	692	19	3 768	1 479	111	6
Kreis 8	9 849	220	5 240	4 144	245	4 163	3 904	1 767	15
Seefeld	3 604	9	1 629	1 880	86	1 131	1 503	967	3
Mühlebach	3 663	47	2 057	1 473	86	1 496	1 548	617	2
Weinegg	2 582	164	1 554	791	73	1 536	853	183	10
Kreis 9	24 743	1 038	18 730	4 788	187	13 255	8 678	2 374	436
Albisrieden	9 486	467	7 295	1 669	55	5 467	3 208	639	172
Altstetten	15 257	571	11 435	3 119	132	7 788	5 470	1 735	264
Kreis 10	19 893	723	15 272	3 748	150	11 550	6 954	1 292	97
Höngg	11 143	551	9 148	1 353	91	7 152	3 373	530	88
Wipkingen	8 750	172	6 124	2 395	59	4 398	3 581	762	9
Kreis 11	29 597	1 877	20 970	6 536	214	16 207	10 409	2 586	395
Affoltern	9 064	708	7 063	1 242	51	5 375	2 805	668	216
Oerlikon	10 488	421	6 416	3 573	78	5 369	4 092	981	46
Seebach	10 045	748	7 491	1 721	85	5 463	3 512	937	133
Kreis 12	14 143	1 477	10 704	1 906	56	7 789	4 664	1 331	359
Saatlen	2 940	720	2 013	203	4	2 032	712	174	22
Schwamendingen-Mitte	5 648	166	4 555	901	26	3 022	2 007	531	88
Hirzenbach	5 555	591	4 136	802	26	2 735	1 945	626	249

1 Einschliesslich Personal-, Alterswohn-, Schwestern- und Studentenhäuser.

Wohnungsbestand

► nach Bauperiode und Stadtquartier, 2003

T_9.3.7a

	Total	vor 1931	1931 -1950	1951 -1960	1961 -1970	1971 -1980	1981 -1990	1991 -2000	nach 2000
Ganze Stadt	200 590	61 096	41 356	33 399	21 689	19 756	11 644	8 040	3 610
Kreis 1	3 884	3 041	83	229	101	121	173	136	–
Rathaus	2 281	1 847	24	200	53	45	106	6	–
Hochschulen	338	238	17	1	24	32	21	5	–
Lindenhof	814	693	5	5	23	43	37	8	–
City	451	263	37	23	1	1	9	117	–
Kreis 2	15 917	4 622	4 434	2 706	1 170	1 617	699	525	144
Wollishofen	8 705	2 220	2 969	1 674	593	695	263	280	11
Leimbach	2 304	142	408	279	398	696	182	136	63
Enge	4 908	2 260	1 057	753	179	226	254	109	70
Kreis 3	24 820	8 974	6 922	3 260	2 420	1 435	777	917	115
Alt-Wiedikon	8 681	3 131	2 848	683	479	526	343	646	25
Friesenberg	4 344	520	1 357	840	966	319	120	146	76
Sihlfeld	11 795	5 323	2 717	1 737	975	590	314	125	14
Kreis 4	14 832	7 880	3 176	599	722	1 658	488	264	45
Werd	2 205	1 178	631	105	2	109	91	80	9
Langstrasse	6 022	3 847	720	257	182	571	320	93	32
Hard	6 605	2 855	1 825	237	538	978	77	91	4
Kreis 5	6 494	4 054	353	27	140	233	632	641	414
Gewerbeschule	5 161	3 568	190	21	124	202	591	423	42
Escher Wyss	1 333	486	163	6	16	31	41	218	372
Kreis 6	17 479	8 914	4 791	1 176	724	993	548	266	67
Unterstrass	11 806	5 645	4 033	703	317	575	339	127	67
Oberstrass	5 673	3 269	758	473	407	418	209	139	–
Kreis 7	18 939	7 382	2 912	2 391	2 443	1 780	1 003	779	249
Fluntern	3 897	1 377	918	488	310	346	205	200	53
Hottingen	5 747	3 476	838	589	246	243	136	163	56
Hirslanden	3 931	2 298	628	330	224	222	99	86	44
Witikon	5 364	231	528	984	1 663	969	563	330	96
Kreis 8	9 849	4 554	1 926	1 303	683	546	369	441	27
Seefeld	3 604	2 025	668	441	211	118	62	79	–
Mühlebach	3 663	1 566	679	588	235	200	163	223	9
Weinegg	2 582	963	579	274	237	228	144	139	18
Kreis 9	24 743	2 065	5 619	5 453	4 002	4 164	1 930	916	594
Albisrieden	9 486	541	2 424	2 655	1 344	1 306	670	309	237
Altstetten	15 257	1 524	3 195	2 798	2 658	2 858	1 260	607	357
Kreis 10	19 893	6 167	2 939	2 885	2 138	1 960	2 365	1 218	221
Höngg	11 143	975	1 261	2 343	1 658	1 600	2 085	1 012	209
Wipkingen	8 750	5 192	1 678	542	480	360	280	206	12
Kreis 11	29 597	3 158	5 546	6 846	5 108	3 819	2 091	1 528	1 501
Affoltern	9 064	381	1 194	2 685	1 779	1 624	904	375	122
Oerlikon	10 488	1 957	2 440	1 997	982	908	881	677	646
Seebach	10 045	820	1 912	2 164	2 347	1 287	306	476	733
Kreis 12	14 143	285	2 655	6 524	2 038	1 430	569	409	233
Saatlen	2 940	21	1 154	724	156	519	81	139	146
Schwamendingen-Mitte	5 648	243	854	2 466	1 211	449	217	187	21
Hirzenbach	5 555	21	647	3 334	671	462	271	83	66

Durchschnittliche Wohnfläche (m²)

► nach Bauperiode und Stadtquartier, 2003

T 9.3.7b

	Total	vor 1931	1931 –1950	1951 –1960	1961 –1970	1971 –1980	1981 –1990	1991 –2000	nach 2000
Ganze Stadt	74	79	74	64	65	64	82	92	105
Kreis 1	69	69	79	43	47	58	74	109	–
Rathaus	63	66	69	40	51	50	67	97	–
Hochschulen	85	91	86	90	35	81	85	85	–
Lindenhof	68	69	82	42	49	51	86	50	–
City	87	78	81	63	101	56	81	114	–
Kreis 2	80	88	79	69	64	73	94	100	128
Wollishofen	77	84	76	70	58	74	87	93	169
Leimbach	79	94	81	74	64	70	107	101	115
Enge	86	91	84	64	83	76	91	118	132
Kreis 3	69	71	67	63	62	62	84	88	88
Alt-Wiedikon	67	72	62	58	48	62	85	90	67
Friesenberg	78	92	80	72	71	68	111	87	99
Sihlfeld	66	68	67	61	59	60	73	82	68
Kreis 4	65	68	65	58	57	51	66	83	99
Werd	68	72	69	41	101	41	72	62	58
Langstrasse	63	67	59	63	40	44	59	86	115
Hard	66	68	66	59	63	56	87	100	58
Kreis 5	72	69	68	75	77	78	64	86	90
Gewerbeschule	69	68	66	68	71	79	63	85	95
Escher Wyss	84	82	71	99	128	67	87	87	89
Kreis 6	75	86	70	57	53	45	69	84	100
Unterstrass	72	82	68	56	51	40	59	78	100
Oberstrass	81	93	76	59	54	53	86	91	–
Kreis 7	91	99	89	76	80	85	95	95	153
Fluntern	103	116	100	85	84	93	107	95	174
Hottingen	89	96	75	67	82	79	94	99	166
Hirslanden	84	92	75	64	62	60	94	111	125
Witikon	89	111	107	81	81	89	91	88	146
Kreis 8	74	82	71	56	59	55	86	96	139
Seefeld	71	81	69	55	38	59	62	72	–
Mühlebach	72	82	66	51	68	44	86	99	149
Weinegg	81	86	78	69	70	63	97	104	134
Kreis 9	69	80	71	61	64	62	80	92	96
Albisrieden	70	83	71	62	69	64	87	95	93
Altstetten	69	78	71	61	62	62	77	91	99
Kreis 10	77	75	80	70	70	74	85	88	120
Höngg	83	92	92	72	75	77	88	91	122
Wipkingen	69	72	71	61	49	62	65	78	85
Kreis 11	72	82	77	62	64	62	80	94	100
Affoltern	74	82	86	63	71	68	84	101	98
Oerlikon	73	84	72	62	60	53	76	93	97
Seebach	70	77	77	61	61	62	80	88	104
Kreis 12	69	87	77	65	61	58	85	92	107
Saatlen	77	86	79	71	68	69	88	94	110
Schwamendingen-Mitte	66	88	71	63	62	59	81	88	90
Hirzenbach	67	86	82	65	59	45	86	98	107

Wohnungsbestand

► nach Eigentumsart und Stadtquartier, 2003

T_9.3.8a



	Total	Privates Eigentum (ohne Baugenossenschaften)				
		total	Natürliche Personen	Gesell- schaften	Pensions- kassen	Vereine, priva- te Stiftungen
Ganze Stadt	200 590	148 056	100 634	30 221	10 362	6 839
Kreis 1	3 884	2 989	2 104	745	21	119
Rathaus	2 281	1 700	1 235	419	1	45
Hochschulen	338	287	211	46	5	25
Lindenhof	814	662	471	157	9	25
City	451	340	187	123	6	24
Kreis 2	15 917	11 715	7 824	3 039	531	321
Wollishofen	8 705	5 868	4 254	1 178	295	141
Leimbach	2 304	1 308	836	373	11	88
Enge	4 908	4 539	2 734	1 488	225	92
Kreis 3	24 820	17 739	11 658	4 433	1 325	323
Alt-Wiedikon	8 681	7 812	4 630	2 224	880	78
Friesenberg	4 344	1 329	924	197	166	42
Sihlfeld	11 795	8 598	6 104	2 012	279	203
Kreis 4	14 832	10 547	7 096	2 035	431	985
Werd	2 205	2 039	1 358	506	42	133
Langstrasse	6 022	5 047	3 593	946	274	234
Hard	6 605	3 461	2 145	583	115	618
Kreis 5	6 494	4 717	2 678	1 543	203	293
Gewerbeschule	5 161	3 551	2 239	1 009	147	156
Escher Wyss	1 333	1 166	439	534	56	137
Kreis 6	17 479	12 906	9 194	2 585	468	659
Unterstrass	11 806	8 160	5 271	2 058	345	486
Oberstrass	5 673	4 746	3 923	527	123	173
Kreis 7	18 939	17 549	12 943	2 540	793	1 273
Fluntern	3 897	3 606	2 843	337	103	323
Hottingen	5 747	5 499	4 139	642	199	519
Hirslanden	3 931	3 526	2 773	430	138	185
Witikon	5 364	4 918	3 188	1 131	353	246
Kreis 8	9 849	9 137	5 821	2 293	591	432
Seefeld	3 604	3 454	2 273	885	174	122
Mühlebach	3 663	3 326	2 167	799	304	56
Weinegg	2 582	2 357	1 381	609	113	254
Kreis 9	24 743	16 439	11 236	2 760	1 743	700
Albisrieden	9 486	5 824	4 354	777	495	198
Altstetten	15 257	10 615	6 882	1 983	1 248	502
Kreis 10	19 893	14 960	10 670	2 337	1 245	708
Höngg	11 143	8 632	6 205	1 348	754	325
Wipkingen	8 750	6 328	4 465	989	491	383
Kreis 11	29 597	21 832	14 424	4 050	2 638	720
Affoltern	9 064	5 524	3 469	1 099	891	65
Oerlikon	10 488	8 966	5 961	1 932	687	386
Seebach	10 045	7 342	4 994	1 019	1 060	269
Kreis 12	14 143	7 526	4 986	1 861	373	306
Saatlen	2 940	899	733	81	45	40
Schwamendingen-Mitte	5 648	3 722	2 838	639	173	72
Hirzenbach	5 555	2 905	1 415	1 141	155	194

T_9.3.8a



Baugenossen- schaften	Öffentliches Eigentum			Religionsge- meinschaften
	total	Stadtgemeinde	übrige Öffentliche	
37264	14738	12850	1888	532
–	848	815	33	47
–	564	560	4	17
–	42	30	12	9
–	133	133	–	19
–	109	92	17	2
3301	845	819	26	56
2307	502	494	8	28
744	249	248	1	3
250	94	77	17	25
5167	1857	1785	72	57
390	452	429	23	27
2343	667	666	1	5
2434	738	690	48	25
2157	2059	1792	267	69
110	29	28	1	27
653	308	168	140	14
1394	1722	1596	126	28
1066	703	661	42	8
969	634	614	20	7
97	69	47	22	1
3037	1482	1093	389	54
2769	825	696	129	52
268	657	397	260	2
675	662	359	303	53
134	148	54	94	9
57	155	90	65	36
251	152	132	20	2
233	207	83	124	6
170	523	454	69	19
13	137	137	–	–
59	268	266	2	10
98	118	51	67	9
6653	1601	1531	70	50
3255	388	384	4	19
3398	1213	1147	66	31
3931	978	714	264	24
2058	442	255	187	11
1873	536	459	77	13
5613	2107	1902	205	45
2377	1153	1115	38	10
1284	218	164	54	20
1952	736	623	113	15
5494	1073	925	148	50
1743	296	295	1	2
1621	292	146	146	13
2130	485	484	1	35

Durchschnittliche Wohnfläche (m²)

► nach Eigentumsart und Stadtquartier, 2003

T_9.3.8b



	Total	Privates Eigentum				
		Natürliche Personen	Gesellschaften	Pensionskassen	Vereine, private Stiftungen	
Ganze Stadt	74	74	77	69	72	69
Kreis 1	69	67	66	63	93	86
Rathaus	63	62	63	55	101	93
Hochschulen	85	81	81	57	85	127
Lindenhof	68	67	65	72	102	61
City	87	77	78	79	87	56
Kreis 2	80	80	85	79	75	71
Wollishofen	77	77	81	75	70	54
Leimbach	79	80	89	80	90	84
Enge	86	85	88	82	82	85
Kreis 3	69	69	67	65	67	69
Alt-Wiedikon	67	67	67	66	70	55
Friesenberg	78	79	76	64	59	82
Sihlfeld	66	66	66	64	63	71
Kreis 4	65	65	63	67	63	63
Werd	68	67	66	71	55	63
Langstrasse	63	62	61	67	67	54
Hard	66	66	65	64	57	67
Kreis 5	72	72	73	68	70	67
Gewerbeschule	69	69	70	61	59	69
Escher Wyss	84	84	86	82	96	65
Kreis 6	75	76	82	64	67	70
Unterstrass	72	72	79	63	62	72
Oberstrass	81	83	87	66	81	63
Kreis 7	91	91	97	79	80	70
Fluntern	103	103	109	102	80	71
Hottingen	89	89	93	74	83	74
Hirslanden	84	84	89	71	65	72
Witikon	89	91	99	77	84	60
Kreis 8	74	74	78	69	65	65
Seefeld	71	72	74	68	72	68
Mühlebach	72	71	74	69	56	71
Weinegg	81	81	91	69	82	63
Kreis 9	69	70	71	65	77	71
Albisrieden	70	71	74	62	78	62
Altstetten	69	69	69	66	77	75
Kreis 10	77	77	80	71	72	72
Höngg	83	83	86	73	78	78
Wipkingen	69	70	71	68	62	67
Kreis 11	72	73	73	68	72	70
Affoltern	74	75	75	70	75	76
Oerlikon	73	73	73	70	69	76
Seebach	70	70	71	63	71	60
Kreis 12	69	69	70	64	62	66
Saatlen	77	77	75	61	77	48
Schwamendingen-Mitte	66	66	68	64	61	51
Hirzenbach	67	69	72	64	59	76

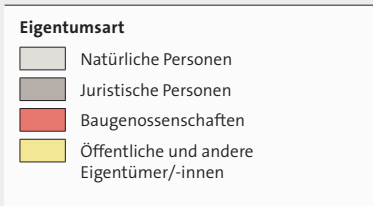
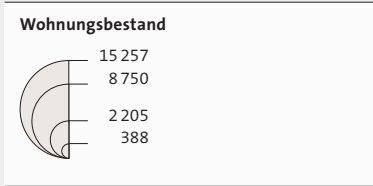
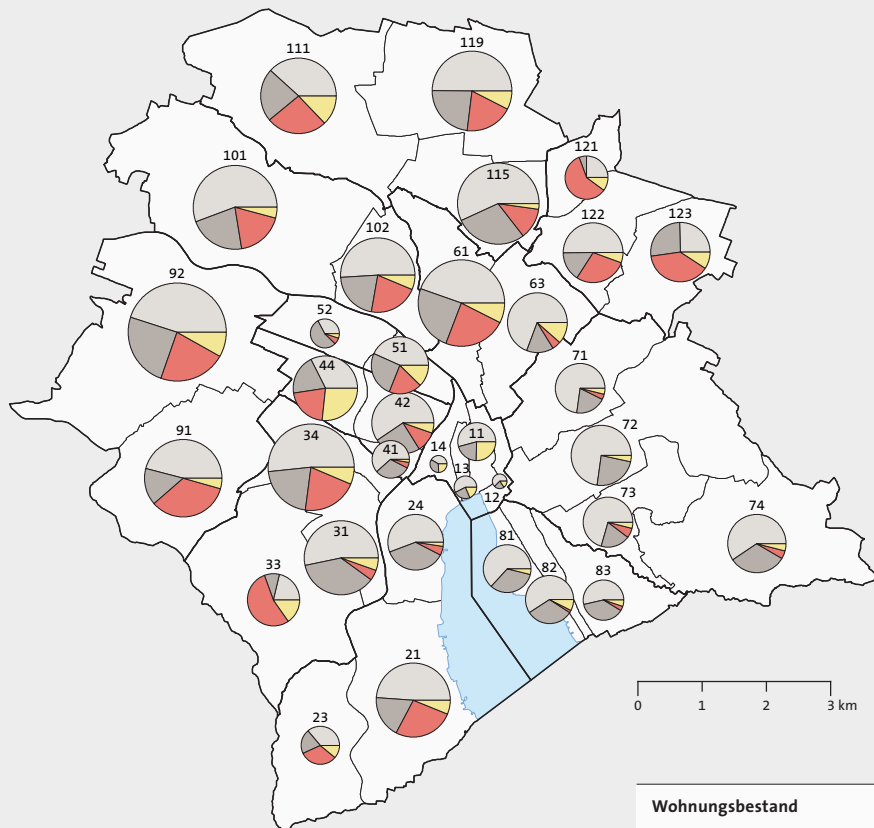
T_9.3.8b



Baugenossenschaften	Öffentliches Eigentum		Religionsgemeinschaften	
		Stadtgemeinde	Übrige Öffentliche	
73	67	65	78	102
–	75	74	89	104
–	67	66	89	82
–	102	99	110	139
–	66	66	–	107
–	118	126	75	101
73	69	68	86	96
74	66	65	98	92
69	67	67	100	141
75	89	90	80	96
75	67	67	83	119
70	64	63	73	110
83	73	73	100	161
68	64	63	87	119
68	65	64	77	87
80	91	90	119	85
65	74	76	72	111
69	63	62	82	77
79	71	70	85	133
76	71	70	87	119
110	72	67	83	233
69	68	63	83	89
68	68	63	98	83
77	68	62	76	225
81	76	73	80	114
75	89	61	105	127
78	96	87	107	102
78	79	80	75	214
87	50	56	46	135
73	72	73	72	122
76	54	54	–	–
82	82	82	155	132
67	71	73	69	111
69	55	55	70	119
69	46	46	91	108
68	58	58	69	125
77	68	67	70	131
83	75	79	70	149
70	61	60	71	116
75	68	66	89	108
75	67	66	85	107
78	64	60	76	118
74	71	66	96	95
72	61	61	58	67
79	81	81	90	226
66	63	69	58	113
70	47	46	159	41

Wohnungsbestand

► nach Eigentumsart und Stadtquartier, 2003

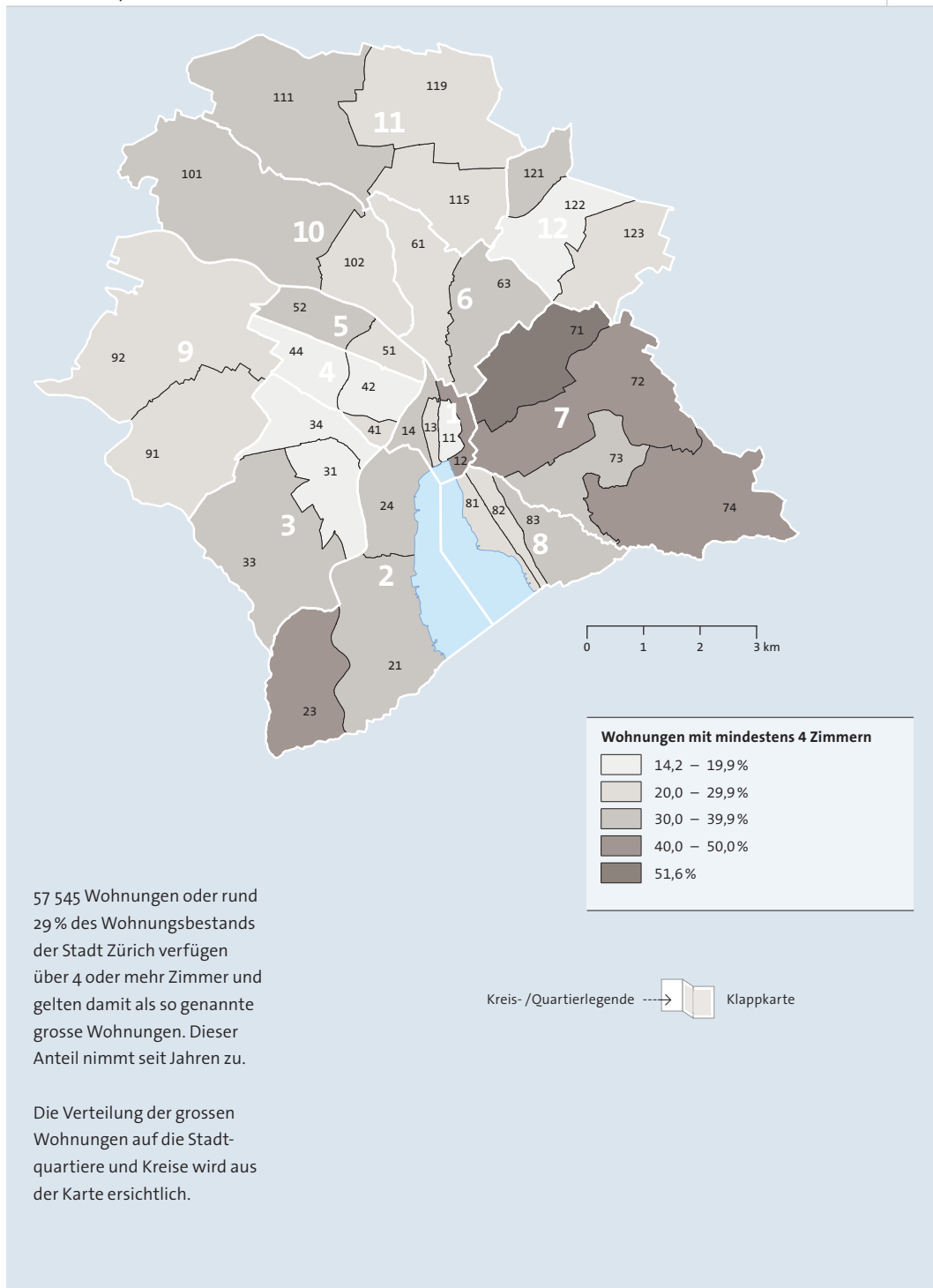


Kreis-/Quartierlegende Klappkarte

Prozentualer Anteil der Wohnungen mit mindestens 4 Zimmern


K_9.3.2

► nach Stadtquartier, 2003



57 545 Wohnungen oder rund 29% des Wohnungsbestands der Stadt Zürich verfügen über 4 oder mehr Zimmer und gelten damit als sogenannte grosse Wohnungen. Dieser Anteil nimmt seit Jahren zu.

Die Verteilung der grossen Wohnungen auf die Stadtquartiere und Kreise wird aus der Karte ersichtlich.

Kreis-/Quartierlegende  Klappkarte

Wohnungs- und Zimmerbestand

► nach Zonenart, 2003

T_9.3.11a

Zonenart	Wohnungen							Zimmer		
	total	nach Zimmerzahl						total	nach Wohnart	
		1	2	3	4	5	6 und mehr		in Wohnungen	Zimmer
Total	200 590	27 042	41 917	74 086	41 271	10 882	5 392	608 215	588 683	19 532
Bauzonen	200 116	27 022	41 854	73 954	41 118	10 831	5 337	606 357	586 893	19 464
Wohnzonen	187 252	24 472	39 064	70 387	38 551	9 896	4 882	566 023	550 140	15 883
Wohnzone 2	48 742	4 873	7 550	15 229	13 108	4 886	3 096	167 562	163 544	4 018
Wohnzone 3	72 933	9 290	16 083	29 085	14 368	2 915	1 192	214 111	208 635	5 476
Wohnzone 4	26 991	4 520	6 371	9 893	4 832	1 063	312	76 315	73 569	2 746
Wohnzone 5	14 455	1 752	3 254	6 722	2 264	388	75	40 854	39 892	962
Zentrumszonen	24 115	4 021	5 806	9 458	3 979	644	207	67 165	64 484	2 681
Quartier- erhaltungszone	16	16	–	–	–	–	–	16	16	–
Kernzonen	10 644	2 460	2 390	2 938	1 791	684	381	32 076	29 125	2 951
Industriezonen	2 149	84	393	617	742	242	71	7 726	7 370	356
Zonen für öffentliche Bauten	71	6	7	12	34	9	3	532	258	274
Übrige Zonen	474	20	63	132	153	51	55	1 858	1 790	68

Wohnungs- und Zimmerbestand

► nach Gebäudeart, 2003

T_9.3.11b

Gebäudeart	Wohnungen							Zimmer		
	total	nach Zimmerzahl						total	nach Wohnart	
		1	2	3	4	5	6 und mehr		in Wohnungen	Zimmer
Einfamilienhäuser	9 983	55	56	711	4 101	2 464	2 596	49 307	49 178	129
Mehrfamilienhäuser	131 450	15 405	28 324	54 214	26 139	5 688	1 680	380 807	378 296	2 511
Übrige Wohnhäuser	56 288	11 041	13 126	18 562	10 168	2 472	919	163 153	151 941	11 212
Nutzbauten	2 869	541	411	599	863	258	197	14 948	9 268	5 680

Wohnungs- und Zimmerbestand

► nach Eigentumsart, 2003

T_9.3.11c

Eigentumsarten	Wohnungen							Zimmer		
	total	nach Zimmerzahl						total	nach Wohnart	
		1	2	3	4	5	6 und mehr		in Wohnungen	Zimmer
Natürliche Personen	100 634	14 655	21 308	34 520	19 346	6 587	4 218	306 328	299 513	6 815
Gesellschaften	30 221	4 783	7 309	10 696	5 687	1 353	393	86 465	83 511	2 954
Pensionskassen	10 362	1 175	2 337	3 846	2 317	575	112	30 341	30 223	118
Vereine, private Stiftungen	6 839	1 302	1 565	2 370	1 138	312	152	22 852	18 723	4 129
Baugenossen- schaften	37 264	1 776	6 322	17 886	9 734	1 323	223	115 244	115 015	229
Stadt Zürich	12 850	3 107	2 546	4 009	2 500	548	140	37 696	33 900	3 796
Übrige Öffentliche Religions- gemeinschaften	1 888	177	450	647	432	130	52	7 010	5 731	1 279
	532	67	80	112	117	54	102	2 279	2 067	212

Wohnungs- und Zimmerbestand

► nach Bauperiode, 2003

T_9.3.11d

Bauperiode	Wohnungen							Zimmer		
	total	nach Zimmerzahl					total	nach Wohnart		
		1	2	3	4	5	6 und mehr		in Wohnungen	Zimmer
vor 1931	61096	6294	9627	24609	13942	3894	2730	203657	193311	10346
1931–1950	41356	2328	9826	17977	8341	1925	959	126380	125225	1155
1951–1960	33399	4880	8046	13618	5744	744	367	92354	90993	1361
1961–1970	21689	5171	4767	6914	3597	938	302	59217	56474	2743
1971–1980	19756	6410	4494	4338	3307	905	302	50887	48138	2749
1981–1990	11644	1267	2874	3334	2734	1108	327	36418	35512	906
1991–2000	8040	551	1731	2336	2339	797	286	26476	26204	272
nach 2000	3610	141	552	960	1267	571	119	12826	12826	–

Wohnungs- und Zimmerbestand

► nach Stockwerk, 2003

T_9.3.11e

Stockwerk	Wohnungen							Zimmer		
	total	nach Zimmerzahl					total	nach Wohnart		
		1	2	3	4	5	6 und mehr		in Wohnungen	Zimmer
Untergeschoss	2820	866	916	593	353	70	22	6999	6379	620
Erdgeschoss	48353	5204	8435	16201	11152	4125	3236	160475	158252	2223
1. Stockwerk	49499	6288	10181	19445	10458	2329	798	147491	143573	3918
2. Stockwerk	46175	5929	9831	18031	9600	2125	659	137128	132886	4242
3 Stockwerk	27643	4036	6117	10601	5250	1244	395	80939	77795	3144
4. Stockwerk	14978	2535	3491	5503	2727	558	164	43167	40758	2409
5. Stockwerk	6068	1186	1532	1980	1045	255	70	17770	16092	1678
6. Stockwerk	1770	358	400	628	291	76	17	5123	4693	430
7. Stockwerk	1032	208	261	335	154	58	16	2942	2741	201
8. Stockwerk und höher	2252	432	753	769	241	42	15	6181	5514	667

Wohnungs- und Zimmerbestand

► nach Stadtquartier, 2003

T.9.3.15a

	Wohnungen					Zimmer				
	total	nach Zimmerzahl				total	nach Wohnart			
		1	2	3	4	5	6 u. mehr	in Wohnungen	übrige Zimmer	
Ganze Stadt	200 590	27 042	41 917	74 086	41 271	10 882	5 392	608 215	588 683	19 532
Kreis 1	3 884	1 037	1 079	891	549	226	102	11 491	9 871	1 620
Rathaus	2 281	698	671	500	267	89	56	6 046	5 422	624
Hochschulen	338	93	48	61	70	41	25	1 453	1 026	427
Lindenhof	814	180	284	181	114	44	11	2 221	2 042	179
City	451	66	76	149	98	52	10	1 771	1 381	390
Kreis 2	15 917	1 690	3 108	5 502	3 799	1 112	706	51 748	49 837	1 911
Wollishofen	8 705	833	1 869	3 331	1 843	475	354	27 489	26 651	838
Leimbach	2 304	234	352	678	798	165	77	7 630	7 472	158
Enge	4 908	623	887	1 493	1 158	472	275	16 629	15 714	915
Kreis 3	24 820	3 103	6 064	10 484	4 165	820	184	70 894	68 638	2 256
Alt-Wiedikon	8 681	1 212	2 442	3 327	1 355	267	78	23 761	23 347	414
Friesenberg	4 344	468	812	1 379	1 237	388	60	14 594	13 493	1 101
Sihlfeld	11 795	1 423	2 810	5 778	1 573	165	46	32 539	31 798	741
Kreis 4	14 832	2 590	3 501	6 313	2 129	230	69	40 703	38 644	2 059
Werd	2 205	453	469	764	433	59	27	6 251	5 886	365
Langstrasse	6 022	1 338	1 346	2 368	800	138	32	16 423	15 226	1 197
Hard	6 605	799	1 686	3 181	896	33	10	18 029	17 532	497
Kreis 5	6 494	833	1 357	2 667	1 248	310	79	19 605	18 621	984
Gewerbeschule	5 161	733	1 074	2 209	911	181	53	15 318	14 402	916
Escher Wyss	1 333	100	283	458	337	129	26	4 287	4 219	68
Kreis 6	17 479	2 871	3 175	5 859	3 716	1 147	711	53 809	52 132	1 677
Unterstrass	11 806	1 704	2 154	4 566	2 491	610	281	35 222	34 538	684
Oberstrass	5 673	1 167	1 021	1 293	1 225	537	430	18 587	17 594	993
Kreis 7	18 939	2 275	3 016	5 349	4 441	2 063	1 795	68 471	64 904	3 567
Fluntern	3 897	464	576	846	941	488	582	15 745	14 543	1 202
Hottingen	5 747	819	943	1 593	1 269	629	494	20 597	19 185	1 412
Hirslanden	3 931	444	671	1 325	936	296	259	13 385	12 774	611
Witikon	5 364	548	826	1 585	1 295	650	460	18 744	18 402	342
Kreis 8	9 849	1 801	2 189	3 122	1 860	538	339	29 399	27 949	1 450
Seefeld	3 604	642	923	1 156	610	182	91	10 199	9 897	302
Mühlebach	3 663	809	804	1 103	634	213	100	10 421	10 003	418
Weinegg	2 582	350	462	863	616	143	148	8 779	8 049	730
Kreis 9	24 743	3 254	5 515	9 992	4 683	1 066	233	70 745	69 818	927
Albisrieden	9 486	1 174	2 009	3 785	1 880	527	111	27 747	27 415	332
Altstetten	15 257	2 080	3 506	6 207	2 803	539	122	42 998	42 403	595
Kreis 10	19 893	2 079	4 109	7 504	4 442	1 225	534	61 377	60 169	1 208
Höngg	11 143	897	2 102	3 833	2 921	973	417	36 278	35 834	444
Wipkingen	8 750	1 182	2 007	3 671	1 521	252	117	25 099	24 335	764
Kreis 11	29 597	3 872	6 028	10 565	6 977	1 648	507	88 516	87 021	1 495
Affoltern	9 064	958	1 607	3 290	2 397	660	152	28 472	27 893	579
Oerlikon	10 488	1 432	2 437	3 575	2 278	519	247	30 873	30 350	523
Seebach	10 045	1 482	1 984	3 700	2 302	469	108	29 171	28 778	393
Kreis 12	14 143	1 637	2 776	5 838	3 262	497	133	41 457	41 079	378
Saatlen	2 940	194	524	1 052	947	193	30	9 355	9 340	15
Schwamendingen-Mitte	5 648	752	1 273	2 499	948	122	54	15 692	15 546	146
Hirzenbach	5 555	691	979	2 287	1 367	182	49	16 410	16 193	217

Durchschnittliche Wohnfläche (m²)

► nach Zimmerzahl und Stadtquartier, 2003

T_9.3.15b

	1	2	3	4	5	6	7	8 und mehr
Ganze Stadt	31	55	73	96	125	155	187	237
Kreis 1	29	56	78	102	140	164	206	260
Rathaus	29	53	77	100	138	165	194	242
Hochschulen	27	64	79	106	146	156	234	261
Lindenhof	31	56	79	97	137	167	210	332
City	28	70	81	112	139	168	188	–
Kreis 2	32	57	74	97	126	152	190	244
Wollishofen	31	56	73	96	120	146	182	239
Leimbach	32	54	73	92	117	143	183	243
Enge	32	60	77	101	134	164	198	249
Kreis 3	30	54	72	95	123	146	171	204
Alt-Wiedikon	30	53	73	96	124	147	160	196
Friesenberg	32	56	75	97	122	149	199	234
Sihlfeld	29	54	71	93	125	139	164	206
Kreis 4	29	55	72	94	124	138	166	204
Werd	28	55	74	98	128	142	–	208
Langstrasse	28	54	73	96	124	134	145	191
Hard	32	56	71	92	122	139	172	214
Kreis 5	30	55	73	98	129	143	162	257
Gewerbeschule	28	54	73	96	124	142	165	245
Escher Wyss	42	58	75	103	136	147	157	270
Kreis 6	30	55	72	97	127	155	181	220
Unterstrass	30	55	71	95	123	148	178	216
Oberstrass	29	56	76	101	132	161	182	221
Kreis 7	32	57	77	102	130	162	195	250
Fluntern	33	59	81	106	136	163	191	256
Hottingen	30	56	76	102	132	167	209	253
Hirslanden	33	55	75	101	129	160	195	226
Witikon	33	57	76	99	126	158	191	247
Kreis 8	30	56	76	99	131	163	199	231
Seefeld	29	56	75	99	130	161	181	228
Mühlebach	31	57	76	101	132	165	195	254
Weinegg	31	56	75	98	130	161	210	220
Kreis 9	31	55	71	93	119	148	183	203
Albisrieden	31	55	70	93	119	148	185	198
Altstetten	31	55	71	93	119	148	179	206
Kreis 10	32	55	75	98	124	154	179	220
Höngg	33	57	77	99	123	154	180	230
Wipkingen	31	54	72	95	126	154	176	203
Kreis 11	32	56	72	93	119	149	172	201
Affoltern	32	55	70	91	117	147	166	209
Oerlikon	31	56	74	96	121	149	180	201
Seebach	32	56	71	92	118	152	162	178
Kreis 12	32	53	69	89	122	150	171	208
Saatlen	33	53	71	95	123	140	145	253
Schwamendingen-Mitte	32	53	69	91	120	142	174	214
Hirzenbach	32	52	67	85	123	164	188	163

Eigentumswohnungen

► nach Zimmerzahl und Stadtquartier, 2003

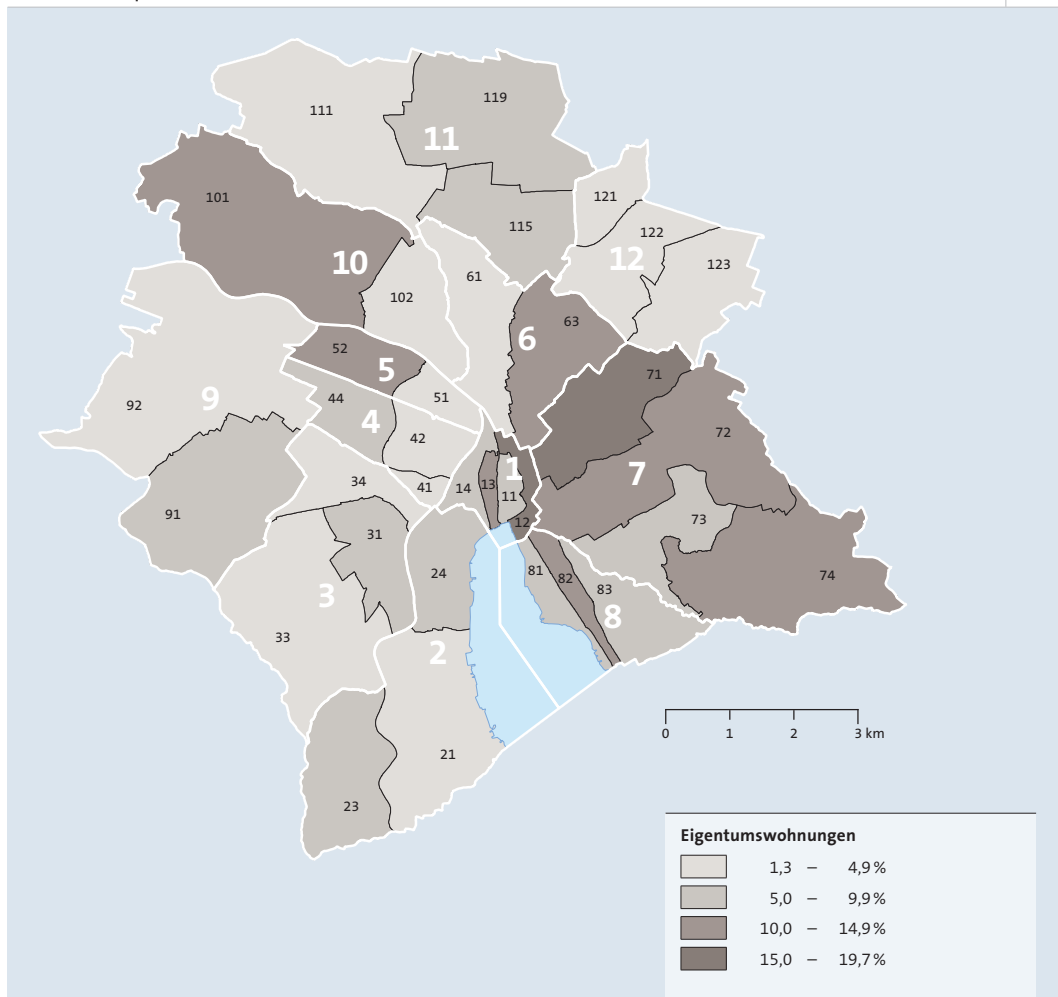
T 9.3.25

	Wohnungen im Stockwerkeigentum							Prozentanteil am Gesamt- wohnungsbestand
	total	nach Zimmerzahl						
		1	2	3	4	5	6 u. mehr	
Ganze Stadt	12 876	1 491	2 185	3 754	3 409	1 472	565	6,4
Kreis 1	362	72	104	82	64	27	13	9,3
Rathaus	187	48	47	55	26	9	2	8,2
Hochschulen	53	7	10	10	11	7	8	15,7
Lindenhof	98	17	41	17	14	6	3	12,0
City	24	–	6	–	13	5	–	5,3
Kreis 2	986	79	147	270	283	131	76	6,2
Wollishofen	382	20	64	125	99	42	32	4,4
Leimbach	182	4	18	73	65	16	6	7,9
Enge	422	55	65	72	119	73	38	8,6
Kreis 3	941	181	199	345	164	41	11	3,8
Alt-Wiedikon	439	45	105	162	98	25	4	5,1
Friesenberg	58	17	19	3	10	6	3	1,3
Sihlfeld	444	119	75	180	56	10	4	3,8
Kreis 4	622	182	94	209	122	11	4	4,2
Werd	31	2	–	9	13	5	2	1,4
Langstrasse	254	74	44	94	37	4	1	4,2
Hard	337	106	50	106	72	2	1	5,1
Kreis 5	386	38	129	128	59	32	–	5,9
Gewerbeschule	237	27	84	100	21	5	–	4,6
Escher Wyss	149	11	45	28	38	27	–	11,2
Kreis 6	1 076	136	169	297	267	160	47	6,2
Unterstrass	445	48	63	170	111	39	14	3,8
Oberstrass	631	88	106	127	156	121	33	11,1
Kreis 7	2 522	185	349	580	676	477	255	13,3
Fluntern	767	50	108	152	210	145	102	19,7
Hottingen	777	94	113	189	164	135	82	13,5
Hirslanden	318	19	47	77	87	60	28	8,1
Witikon	660	22	81	162	215	137	43	12,3
Kreis 8	795	131	119	225	204	77	39	8,1
Seefeld	190	18	53	52	40	19	8	5,3
Mühlebach	426	108	47	136	78	37	20	11,6
Weinegg	179	5	19	37	86	21	11	6,9
Kreis 9	1 174	103	201	314	365	176	15	4,7
Albisrieden	826	71	124	194	267	156	14	8,7
Altstetten	348	32	77	120	98	20	1	2,3
Kreis 10	1 671	87	263	509	557	185	70	8,4
Höngg	1 313	79	225	352	435	159	63	11,8
Wipkingen	358	8	38	157	122	26	7	4,1
Kreis 11	1 821	249	307	592	537	105	31	6,2
Affoltern	361	38	86	99	102	34	2	4,0
Oerlikon	735	165	103	246	181	24	16	7,0
Seebach	725	46	118	247	254	47	13	7,2
Kreis 12	520	48	104	203	111	50	4	3,7
Saatlen	77	4	9	23	30	8	3	2,6
Schwamendingen-Mitte	282	28	55	125	65	8	1	5,0
Hirzenbach	161	16	40	55	16	34	–	2,9

Prozentualer Anteil von Eigentumswohnungen am Gesamtwohnungsbestand


K_9.3.3

► nach Stadtquartier, 2003



Die Zahl der Eigentumswohnungen hat sich in den letzten zehn Jahren ungefähr verdoppelt. Ihr Anteil am Gesamtwohnungsbestand beträgt heute rund 6,4%.

Die Eigentumswohnungen verteilen sich ungleichmässig über die Stadt; sie befinden sich schwerwichtig in den Kreisen 7, 10 und 11.

Kreis-/Quartierlegende →  Klappkarte

Leer stehende Wohnungen

► nach Zimmerzahl und Stadtkreis, 2003



T 9.3.35

	Total	Mietwohnungen nach Zimmerzahl							Eigentums- wohnungen	Leerwoh- nungsziffer ¹
		total nach Zimmerzahl								
			1	2	3	4	5	6 und mehr		
1.6.1994	791	713	92	147	261	177	27	9	78	0,44
1.6.2003	163	149	23	36	57	20	9	4	14	0,08
Ganze Stadt	1.6.2004	307	302	53	62	122	54	6	5	0,15
Kreis 1		9	9	4	2	1	1	1	–	0,23
Kreis 2		20	20	–	3	8	6	3	–	0,13
Kreis 3		23	22	6	10	4	2	–	1	0,09
Kreis 4		18	18	4	5	7	2	–	–	0,12
Kreis 5		5	5	–	3	2	–	–	–	0,08
Kreis 6		18	18	5	4	4	5	–	–	0,10
Kreis 7		30	29	2	3	10	13	–	1	0,16
Kreis 8		9	9	2	2	2	2	–	1	0,09
Kreis 9		21	21	5	1	11	3	–	1	0,08
Kreis 10		20	20	3	3	10	2	1	1	0,10
Kreis 11		94	92	15	16	42	17	1	1	0,32
Kreis 12		40	39	7	10	21	1	–	1	0,28

1 Prozentanteil der leer stehenden Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand.

Trotz reger Bautätigkeit (von Januar 2002 bis Mai 2004 wurden 2814 Wohnungen neu erstellt) nahm der Leerwohnungsbestand gegenüber dem Vorjahr um nur 144 Einheiten zu, und die Leerwohnungsziffer beträgt neu 0,15% gegenüber 0,08% vor einem Jahr. In nur zwei der 34 Stadtquartiere stand keine Wohnung leer, und nur in den Quartieren Oerlikon, Seebach und Hirzenbach übersteigt die Leerwohnungsziffer 0,30%.

T 9.3.36

Die Erhebung der leer stehenden Industrie- und Geschäftsflächen vom 1. Juni 2004 ergab für die Stadt Zürich insgesamt 397 545 m² leer stehende Flächen. Dies entspricht einem Anstieg um 52 134 m² oder 15,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gemessen an der gesamten Nutzfläche ergibt sich eine Leerflächenziffer von 3,60 Prozent gegenüber 3,07 Prozent im Vorjahr. Diese Ziffer ist jedoch immer noch tiefer als jene der Jahre 1995 bis 1998.

Weiter an Bedeutung gewonnen hat der Bestand an Leerflächen bei den Nutzungen für Büros und Praxen; sie machen rund 310 000 m² oder 77,9 Prozent aller Leerflächen aus (2002: 62,4%; 2003: 72,9%) und haben innert Jahresfrist um fast einen Viertel zugenommen. Noch stärker, aber weniger gewichtig, war der Anstieg der Leerflächen bei der Kategorie Lager/Archiv, deren Bestand sich um einen Drittel erhöht hat.

Leer stehende Nutzflächen

► nach Nutzungsart und Stadtquartier, 2004

T_9.3.36

	Total	Büros/Praxen				Verkauf (m ²)	Werkstatt/ Produktion (m ²)	Lager/ Archiv (m ²)	Andere ² (m ²)
		Leer- flächen (m ²)	Leer- flächen- ziffer ¹	Leer- flächen (m ²)	Leer- flächen- ziffer ¹				
1.6.1996	535 720	4,80	252 511	4,39	13 048	94 675	124 089	51 397	
1.6.2003	345 411	3,07	251 689	4,39	9 325	25 493	45 644	13 260	
Ganze Stadt	1.6.2004	397 545	3,60	309 723	5,30	8 629	11 497	60 674	7 022
Kreis 1		25 218	1,65	22 729	2,55	659	–	1 395	435
Rathaus		3 311	1,36	2 749	2,66	–	–	502	60
Hochschulen		3 835	1,40	3 762	1,89	–	–	73	–
Lindenhof		4 508	1,41	3 974	2,08	139	–	43	352
City		13 564	1,96	12 244	3,07	520	–	777	23
Kreis 2		32 762	3,41	28 807	4,83	–	–	3 551	404
Wollishofen		4 961	1,88	4 009	4,77	–	–	952	–
Leimbach		–	–	–	–	–	–	–	–
Enge		27 801	4,12	24 798	4,89	–	–	2 599	404
Kreis 3		38 464	4,19	25 580	5,47	717	377	10 315	1 475
Alt-Wiedikon		29 544	4,96	20 475	6,10	–	297	8 032	740
Friesenberg		300	0,45	–	–	–	–	–	300
Sihlfeld		8 620	3,39	5 105	4,32	717	80	2 283	435
Kreis 4		19 115	1,97	13 607	2,75	1 701	–	3 407	400
Werd		2 554	1,20	1 062	0,76	260	–	832	400
Langstrasse		7 012	1,37	5 775	2,04	237	–	1 000	–
Hard		9 549	3,91	6 770	9,42	1 204	–	1 575	–
Kreis 5		66 008	5,43	49 035	7,86	1 984	2 685	10 414	1 890
Gewerbeschule		2 668	0,81	919	0,41	430	–	813	506
Escher Wyss		63 340	7,13	48 116	12,07	1 554	2 685	9 601	1 384
Kreis 6		3 516	0,50	3 205	0,66	–	180	131	–
Unterstrass		3 053	0,87	2 788	1,28	–	180	85	–
Oberstrass		463	0,13	417	0,15	–	–	46	–
Kreis 7		3 755	0,64	3 090	0,87	148	–	432	85
Fluntern		1 109	0,61	779	0,64	–	–	330	–
Hottingen		1 813	0,67	1 733	1,06	–	–	80	–
Hirslanden		363	0,43	108	0,20	148	–	22	85
Witikon		470	0,94	470	2,61	–	–	–	–
Kreis 8		8 031	1,24	7 317	1,64	78	–	421	215
Seefeld		923	0,39	748	0,46	–	–	–	175
Mühlebach		6 245	2,61	5 841	3,38	–	–	364	40
Weinegg		863	0,50	728	0,66	78	–	57	–
Kreis 9		112 770	7,50	92 855	14,56	1 674	4 632	13 337	272
Albisrieden		9 065	2,94	3 469	2,81	1 324	1 550	2 555	167
Altstetten		103 705	8,68	89 386	17,38	350	3 082	10 782	105
Kreis 10		1 741	0,45	1 544	0,68	–	–	150	47
Höngg		1 332	0,50	1 144	0,67	–	–	141	47
Wipkingen		409	0,35	400	0,68	–	–	9	–
Kreis 11		75 137	5,22	58 598	10,24	1 668	1 330	13 510	31
Affoltern		3 190	2,05	3 190	10,41	–	–	–	–
Oerlikon		29 356	4,25	21 779	8,56	1 548	–	5 998	31
Seebach		42 591	7,17	33 629	11,71	120	1 330	7 512	–
Kreis 12		11 028	6,37	3 356	8,99	–	2 293	3 611	1 768
Saatlen		702	1,23	675	6,29	–	–	27	–
Schwamendingen-Mitte		10 326	13,30	2 681	12,24	–	2 293	3 584	1 768
Hirzenbach		–	–	–	–	–	–	–	–

1 Prozentanteil der leer stehenden Flächen an der vorhandenen Nutzfläche, das heisst 75 % der Bruttogeschossfläche.

2 Mehrfachnutzung, unbestimmte oder nicht zuteilbare Nutzung.





TOURISMUS

10.1 Hotellerie | 262

10.2 Verpflegungsbetriebe | 268

METHODEN

Zürcher Hotellerie

Die Angaben über die Zürcher Hotellerie werden durch das Bundesamt für Statistik ermittelt. Meldepflichtig sind Beherbergungsbetriebe mit mindestens drei Gastbetten.

Verpflegungsbetriebe

Die Angaben über die Verpflegungsbetriebe basieren auf Meldungen der Abteilung Wirtschaftspolizei der Stadt Zürich. Die Vorschriften zum neuen Gastgewerbegesetz traten am 1. Januar 1998 in Kraft und brachten Neudefinitionen der Patentkategorien mit sich. Ab 2002 werden die Verpflegungsbetriebe nach Patentart ausgewertet (früher nach Betriebsart).

GLOSSAR

Inland- und Auslandgäste

Die Unterscheidung zwischen Inland- und Auslandgästen erfolgt auf Grund des ständigen Wohnsitzes ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit.

Betriebskategorien

Die Hotels werden je nach Ausstattungsgrad sowie dem Grad der gebotenen Dienstleistungen in Ein- bis Fünfsternebetriebe eingeteilt. Gewisse Betriebe gelten als nicht klassiert.

Bettenbesetzung in Prozent

Durchschnittliche Ausnützung der verfügbaren Gastbetten.

Zimmerbelegung in Prozent

Durchschnittliche Ausnützung der verfügbaren Gästezimmer.

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

Der mittels Division «Logiernächte durch Ankünfte» errechnete Wert ergibt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste, ausgedrückt in Nächten.

Nachtcafés

Betriebe mit dauernder oder befristeter Hinausschiebung der Polizeistunde (inklusive Live-Musik-Lokalen mit Hinausschiebung der Polizeistunde bis 01.0 Uhr während der gesetzlichen Sommerzeit).

Geografische Begriffe

Korea Republik

auch bekannt als Südkorea. Hauptstadt Seoul.

Golf-Staaten

Gebiet bestehend aus Bahrain, Katar, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien und der Föderation «Vereinigte Arabische Emirate».

Russische Föderation

auch bekannt als Russland. Präsidentschaftsrepublik von 21 ehemaligen Sowjetrepubliken. Hauptstadt Moskau.

Vereinigte Arabische Emirate

Föderation von sieben Emiraten am arabischen Golf. Hauptstadt Abu Dhabi.

10.1 Hotellerie

Die Hoteliers der Stadt Zürich mussten auch im Jahr 2003 Umsatzeinbussen hinnehmen. Der Nachfragerückgang ist allerdings weniger stark ausgefallen als im Vorjahr. Die Ankünfte nahmen im Vorjahresvergleich um 4,6 Prozent ab (Vorjahr – 5,9 %) und erreichten noch 1 056 453. Die Zahl der Übernachtungen ging um 4,5 Prozent – knapp 100 000 Logiernächte – auf 2 030 731 zurück. Zum Vergleich: Im Vorjahr gingen noch über 166 000 Logiernächte verloren. Die weiterhin rückläufige Nachfrage ist wohl hauptsächlich auf die SARS-Epidemie im Frühjahr, auf den Irak-Krieg und auf die Angst vor weiteren Terroranschlägen zurückzuführen. Der Nachfragerückgang bei den Übernachtungen der Auslandsgäste (– 5,3 %) ist wie bereits im Vorjahr etwas stärker ausgefallen als bei jenen der Inlandgäste (– 1,9 %).

Der Anteil der Auslandsgäste blieb mit 75,2 Prozent der Übernachtungen immer noch sehr hoch (Vorjahr 75,8 %). Ihre Ankünfte fielen auf 790 331 (– 5,2 %) zurück, und die Zahl ihrer Hotelübernachtungen sank auf 1 526 416 (– 5,3 %). Die grösste Gästegruppe, mit einem Anteil von 20,1 Prozent aller Übernachtungen der Auslandsgäste, stammte aus Deutschland (– 1,6 % Übernachtungen), gefolgt mit 14,7 Prozent aus den USA (– 11,6 %) und 9,8 Prozent aus Grossbritannien (– 0,2 %). Durch die Gäste aus dem Inland (Marktanteil knapp ein Viertel) wurden 226 112 Ankünfte mit 504 315 Übernachtungen (– 1,9 %) realisiert.

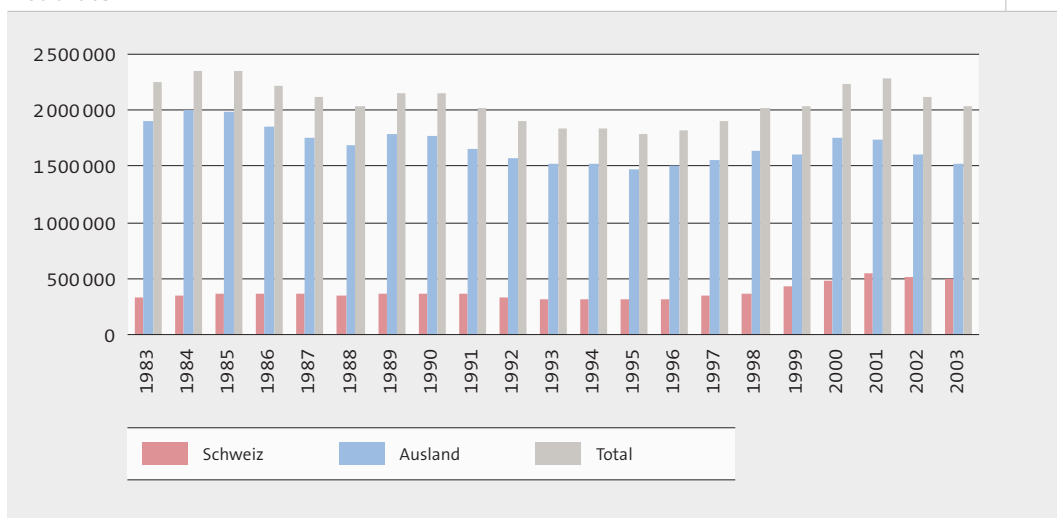
Das Beherbergungsangebot in der Stadt Zürich hat im Berichtsjahr nur noch leicht zugenommen. Ende Jahr standen den Gästen 110 Betriebe (einer mehr als im Vorjahr) mit 6862 Zimmern (+ 29) und 11 454 Gastbetten (+ 68) zur Verfügung. Im Unterschied zum Vorjahr, als die aus dem Boomjahr 2000 entstandenen neuen Hotels (endlich) definitiv klassiert wurden, gab es im Berichtsjahr keine wesentliche Veränderung im Angebot nach Sternkategorie. Die wichtigsten Kennzahlen zur Entwicklung in den Beherbergungsbetrieben waren rückläufig. Die Zimmerauslastung sank im Vorjahresvergleich um weitere 3,6 Prozentpunkte auf 60,4 Prozent. Im Vergleich zum Rekordjahr 2000 liegt dieser Wert sogar um 14,1 Prozentpunkte tiefer.

⇒ Weitere Daten zur Hotellerie
siehe Agglomeration (Kapitel 20).

Hotelübernachtungen

6_10.1.1

▶ seit 1983



Ankünfte und Übernachtungen

► nach Herkunftsland, 2002–03

T_10.1.1

Herkunftsland	Ankünfte		Übernachtungen	
	2002	2003	2002	2003
Total	1 106 821	1 056 453	2 126 426	2 030 731
Schweiz	272 784	266 122	513 863	504 315
Ausland	834 037	790 331	1 612 563	1 526 416
Europa (ohne Schweiz)	500 143	495 814	934 078	920 952
Nachbarländer	263 573	258 051	475 698	462 528
Deutschland	173 574	170 760	311 855	306 919
Frankreich	35 923	35 560	62 204	57 736
Italien	33 593	32 259	63 254	61 917
Österreich	20 483	19 472	38 385	35 956
Übriges Europa	236 570	237 763	458 380	458 424
Belgien	9 915	9 661	17 630	16 326
Dänemark	4 640	5 335	8 421	9 275
Finnland	4 420	3 842	8 092	7 166
Griechenland	5 644	5 784	13 024	14 041
Grossbritannien	77 945	78 421	149 453	149 081
Irland	3 531	4 175	6 742	9 254
Luxemburg	2 638	2 445	5 924	4 170
Niederlande	18 645	16 796	32 672	29 752
Norwegen	4 435	5 127	8 337	9 930
Polen	5 073	5 216	8 779	9 311
Portugal	4 213	3 410	7 609	6 949
Russische Föderation	12 288	12 719	32 939	32 338
Schweden	10 952	10 124	19 702	18 307
Spanien	29 864	25 441	53 437	48 488
Türkei	6 325	7 308	14 868	15 884
Ungarn	4 828	4 746	8 745	8 810
Andere europäische Länder	31 214	37 213	62 006	69 342
Amerika	166 030	143 113	348 116	307 032
USA	122 349	108 652	253 196	223 791
Kanada	14 929	12 842	29 223	27 860
Mittelamerika, Karibik	8 228	7 321	18 101	15 414
Argentinien	3 499	2 596	8 583	6 240
Brasilien	10 370	7 713	24 885	22 861
Übriges Amerika	6 655	3 989	14 128	10 866
Afrika	18 931	16 090	43 755	36 109
Ägypten	2 505	2 272	7 664	6 724
Übriges Nordafrika	3 587	2 695	11 040	7 489
Südafrikan. Republik	7 323	6 114	15 001	12 182
Übriges Afrika	5 516	5 009	10 050	9 714
Asien	136 980	122 841	261 403	235 429
China Volksrepublik	13 424	12 324	20 923	19 923
Golf-Staaten	12 022	6 895	31 350	21 334
Hongkong	3 201	3 337	6 102	7 514
Indien	12 033	13 026	28 075	27 291
Israel	17 225	16 161	36 494	35 273
Japan	48 097	42 602	69 196	61 174
Korea Republik	4 550	4 994	7 164	8 320
Malaysia	6 083	3 437	16 200	8 817
Singapur	5 144	4 880	11 606	10 738
Thailand	2 375	2 475	5 818	5 658
Übriges Asien	12 826	12 710	28 475	29 387
Australien, Ozeanien	11 953	12 473	25 211	26 894

Übernachtungen

► nach Betriebskategorie und Herkunftsland

T_10.1.2

Herkunftsland	Betriebskategorie						nicht klassiert
	Einstern	Zweistern	Dreistern	Vierstern	Fünfstern		
	1993	160 035	131 749	542 290	695 987	306 573	...
	2002	157 111	234 233	595 744	704 069	316 115	119 154
Total	2003	151 731	223 441	558 889	670 339	304 346	121 985
Schweiz		65 068	91 749	126 119	125 887	40 245	55 247
Ausland		86 663	131 692	432 770	544 452	264 101	66 738
Europa (ohne Schweiz)		57 690	93 757	278 817	323 789	127 101	39 798
Nachbarländer		26 755	51 024	157 220	155 903	47 634	23 992
Deutschland		12 035	31 648	104 675	107 763	33 721	17 077
Frankreich		7 516	5 495	17 036	20 132	5 829	1 728
Italien		5 619	9 857	23 266	15 598	4 627	2 950
Österreich		1 585	4 024	12 243	12 410	3 457	2 237
Übriges Europa		30 935	42 733	121 597	167 886	79 467	15 806
Belgien		2 349	1 003	4 082	6 087	2 441	364
Dänemark		1 804	481	2 722	3 139	787	342
Finnland		229	605	2 884	2 511	586	351
Griechenland		445	1 096	3 562	4 298	4 400	240
Grossbritannien		2 315	8 582	37 686	63 475	32 645	4 378
Irland		324	599	2 791	3 752	1 210	578
Luxemburg		163	248	1 114	1 579	971	95
Niederlande		896	2 889	9 894	10 382	4 605	1 086
Norwegen		241	645	3 382	4 035	1 236	391
Polen		2 802	908	2 532	1 740	610	719
Portugal		866	538	2 348	1 884	492	821
Russische Föderation		930	1 665	8 643	13 539	6 843	718
Schweden		513	1 270	5 602	7 056	2 937	929
Spanien		2 014	3 682	13 610	17 067	10 759	1 356
Türkei		1 038	2 228	4 193	5 176	2 634	615
Ungarn		3 307	986	2 539	1 243	274	461
Andere europäische Länder		10 699	15 308	14 013	20 923	6 037	2 362
Amerika		11 540	16 252	71 051	114 242	81 287	12 660
USA		6 282	10 774	47 119	85 041	67 152	7 423
Kanada		1 164	1 843	7 257	9 313	6 339	1 944
Mittelamerika, Karibik		1 350	1 121	3 253	6 430	2 515	745
Argentinien		420	387	1 965	2 126	1 079	263
Brasilien		1 191	1 243	9 319	8 122	2 252	734
Übriges Amerika		1 133	884	2 138	3 210	1 950	1 551
Afrika		4 596	2 786	9 252	14 417	3 615	1 443
Ägypten		214	234	1 589	3 656	951	80
Übriges Nordafrika		1 067	612	2 153	2 682	645	330
Südafrikanische Republik		463	647	3 234	5 831	1 362	645
Übriges Afrika		2 852	1 293	2 276	2 248	657	388
Asien		10 994	17 261	63 688	84 885	49 036	9 565
China Volksrepublik		931	1 582	4 192	5 894	6 272	1 052
Golf-Staaten		194	312	2 230	8 426	9 514	658
Hongkong		301	642	2 786	2 409	1 015	361
Indien		1 650	3 782	9 076	7 757	3 512	1 514
Israel		735	1 993	12 134	14 228	5 496	687
Japan		2 295	3 311	16 520	20 741	15 875	2 432
Korea Republik		648	709	2 197	1 860	1 812	1 094
Malaysia		589	360	1 801	5 393	473	201
Singapur		479	388	2 146	6 490	938	297
Thailand		674	359	1 848	1 981	498	298
Übriges Asien		2 498	3 823	8 758	9 706	3 631	971
Australien, Ozeanien		1 843	1 636	9 962	7 119	3 062	3 272

Frequenzen und Aufenthaltsdauer

► nach Preisklasse, 2003

T_10.1.11

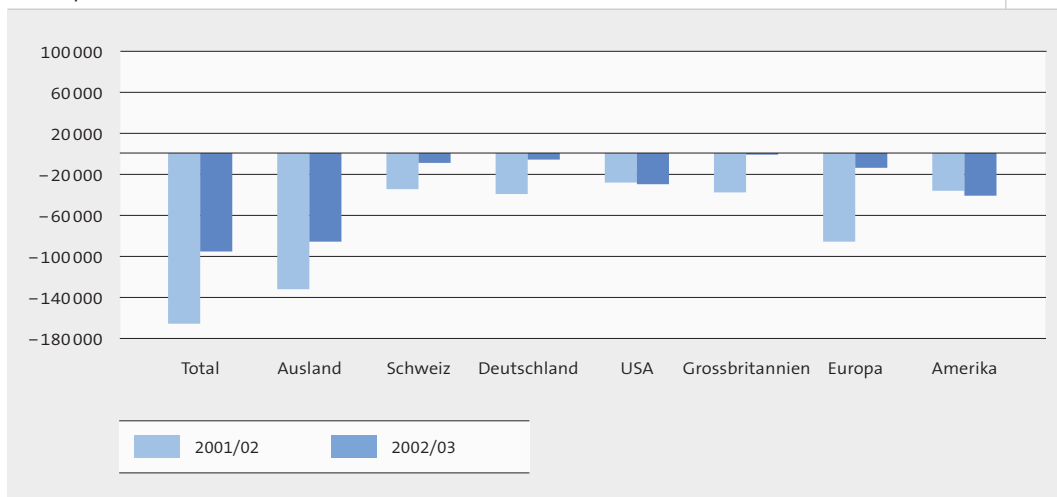
Preisklasse ¹	Beherbergungs- betriebe	Gast- betten	Betten- belegung (%)	Inlandgäste			Auslandgäste			
				Ankünfte	Über- nachtun- gen	mittlere Aufent- halts- dauer (Nächte)	Ankünfte	Über- nachtun- gen	mittlere Aufent- halts- dauer (Nächte)	
1993	97	9 787	51,4	141 352	312 903	2,21	753 203	1 523 731	2,02	
2002	109	11 386	51,2	272 784	513 863	1,88	834 037	1 612 563	1,93	
Alle	2003	110	11 453	48,6	266 122	504 315	1,90	790 331	1 526 416	1,93
unter 100.–		33	2 997	49,0	96 521	214 342	2,22	177 568	321 180	1,81
100.– bis 149.–		31	2 112	49,8	45 347	92 262	2,03	134 045	291 678	2,18
150.– bis 199.–		22	1 808	49,6	41 388	61 920	1,50	135 113	265 222	1,96
200.– bis 299.–		14	2 281	41,9	47 288	79 471	1,68	141 977	269 544	1,90
300.– und mehr		10	2 255	52,9	35 578	56 320	1,58	201 628	378 792	1,88

1 Durchschnittspreis für eine Übernachtung mit Frühstück für eine Person.

Veränderung der Hotelübernachtungen im Vorjahresvergleich

► 2002/03

E_10.1.2



Zimmerbelegung

► nach Betriebskategorie und Bettenbesetzung, 2003

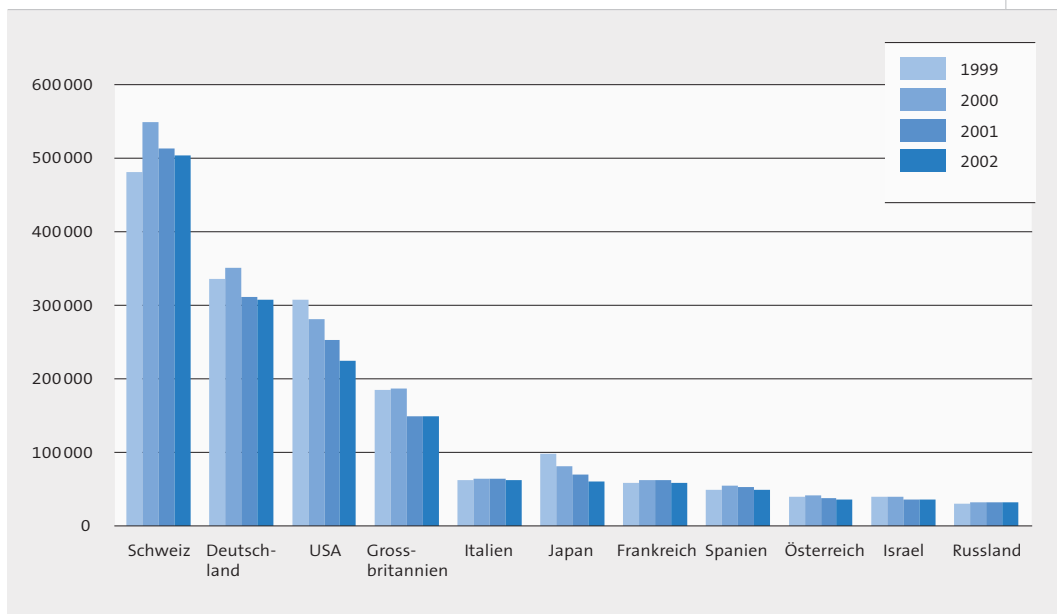
T_10.1.12

	Mittlere Zimmerbelegung aller Betriebe (%)								Bettenbesetzung (%)
	Betriebskategorie	im Mittel	Einstern	Zweistern	Dreistern	Vierstern	Fünfstern	nicht klassierte	
	2001	70,1	79,8	65,8	72,7	70,3	68,0	63,4	55,6
	2002	64,0	72,5	65,0	68,2	60,6	63,4	56,7	51,2
Ganzes Jahr	2003	60,4	69,2	64,0	63,2	56,2	60,2	58,6	48,6
Januar		53,5	62,3	59,9	54,4	49,9	53,0	51,3	40,6
Februar		55,1	63,5	65,7	59,0	50,4	49,7	52,6	41,5
März		58,7	66,7	65,5	63,7	54,0	54,7	54,0	45,1
April		56,9	71,7	59,4	62,3	51,4	50,8	60,4	45,7
Mai		60,1	71,4	61,2	62,9	55,6	60,4	60,7	47,6
Juni		66,2	73,4	64,0	68,9	63,8	67,8	61,0	53,8
Juli		58,9	73,0	59,9	59,8	53,3	64,8	58,1	50,6
August		63,4	75,4	63,8	62,8	59,3	69,5	62,7	57,1
September		72,4	74,7	77,2	76,3	67,3	74,9	69,5	57,5
Oktober		66,5	72,7	69,2	70,8	61,4	68,2	63,6	53,4
November		61,1	66,2	65,7	64,8	58,1	56,7	60,6	47,2
Dezember		52,0	59,8	57,1	52,3	49,7	51,4	48,5	42,3

Hotelübernachtungen aus den wichtigsten Herkunftsländern

► 2000 – 2003

E_10.1.3



Strukturdaten und Kennziffern

► nach Betriebskategorie, 2002–03

T_10.1.13

Merkmal	Betriebskategorie						
	alle Betriebe	Einstern	Zweistern	Dreistern	Vierstern	Fünfstern	nicht klassierte
Betriebe¹							
2002	109	6	13	40	26	7	17
2003	110	6	12	41	27	7	16
Anteile 2003 (%)	100,0	5,5	10,9	37,3	24,5	6,4	14,5
Gastbetten¹							
2002	11 386	821	1 190	3 154	3 901	1 601	718
2003	11 454	822	1 170	3 169	3 956	1 611	727
Veränderung gegenüber 2002 (%)	0,6	0,1	-1,7	0,5	1,4	0,6	1,3
Anteile 2003 (%)	100,0	7,2	10,2	27,7	34,5	14,1	6,3
Zimmer¹							
2002	6 833	458	713	1 791	2 495	972	405
2003	6 862	457	694	1 816	2 526	971	398
Veränderung gegenüber 2002 (%)	0,4	-0,2	-2,7	1,4	1,2	-0,1	-1,7
Anteile 2003 (%)	100,0	6,7	10,1	26,5	36,8	14,2	5,8
Ankünfte							
2002	1 106 821	89 772	123 918	302 674	375 500	171 152	43 805
2003	1 056 453	88 778	119 029	284 726	357 134	165 131	41 655
Mittel 2000/2002	1 142 724	59 449	98 581	318 050	433 888	182 045	50 712
Veränderung gegenüber 2002 (%)	-4,6	-1,1	-3,9	-5,9	-4,9	-3,5	-4,9
gegenüber 2000/2002 (%)	-7,5	49,3	20,7	-10,5	-17,7	-9,3	-17,9
Anteile 2003 (%)	100,0	8,4	11,3	27,0	33,8	15,6	3,9
Ausländeranteile 2003 (%)	74,8	64,1	60,7	74,1	78,3	85,1	72,0
Übernachtungen							
2002	2 126 426	157 111	234 233	595 744	704 069	316 115	119 154
2003	2 030 731	151 731	223 441	558 889	670 339	304 346	121 985
Mittel 2000/2002	2 217 260	111 857	187 160	620 206	820 504	338 620	138 911
Veränderung gegenüber 2002 (%)	-4,5	-3,4	-4,6	-6,2	-4,8	-3,7	2,4
gegenüber 2000/2002 (%)	-8,4	35,6	19,4	-9,9	-18,3	-10,1	-12,2
Anteile 2003 (%)	100,0	7,5	11,0	27,5	33,0	15,0	6,0
Ausländeranteile 2003 (%)	75,2	57,1	58,9	77,4	81,2	86,8	54,7
Bettenbesetzung¹ (%)							
2002	51,2	52,4	53,9	51,7	49,4	54,1	45,5
2003	48,6	50,6	52,3	48,3	46,4	51,8	46,0
Zimmerbelegung¹ (%)							
2002	64,0	72,5	65,0	68,2	60,6	63,4	56,7
2003	60,4	69,2	64,0	63,2	56,2	60,2	58,6
Aufenthaltsdauer							
Anzahl Nächte 2002	1,92	1,75	1,89	1,97	1,88	1,85	2,72
Anzahl Nächte 2003	1,92	1,71	1,88	1,96	1,88	1,84	2,93

1 Verfügbar, im Jahresmittel.

10.2 Verpflegungsbetriebe

Verpflegungsbetriebe

► nach Patentart und Stadtquartier, 2003

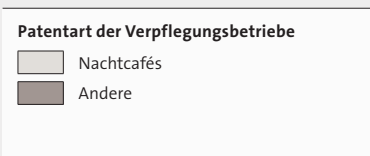
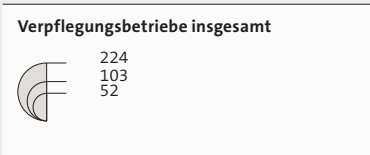
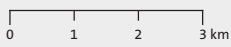
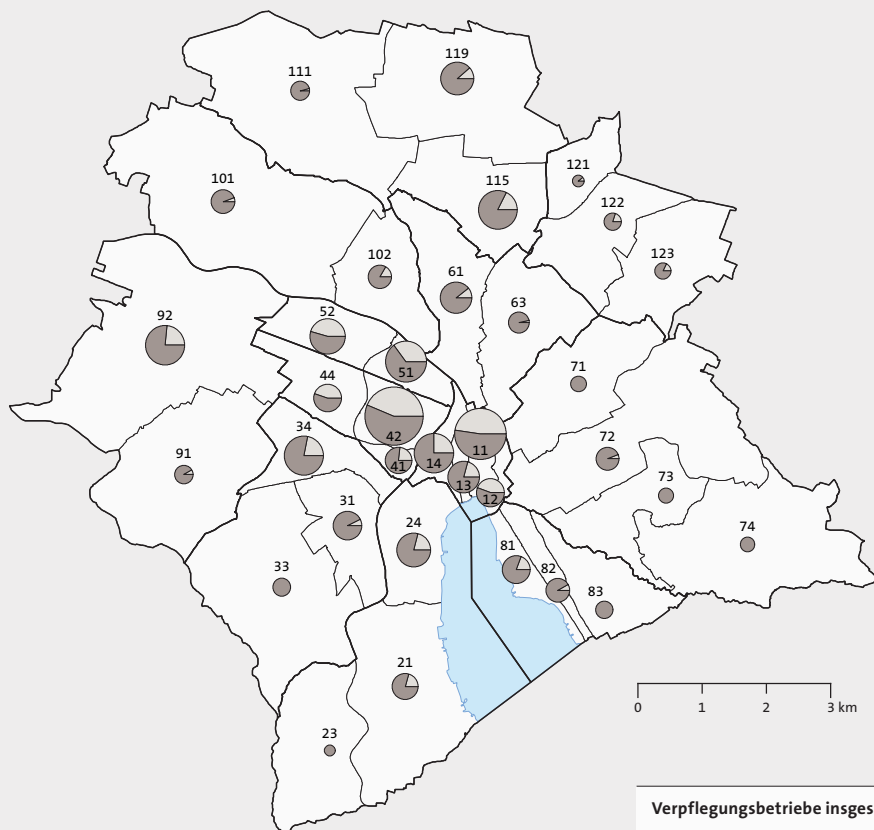
T_10.2.5

	Total	Patentart				zur Zeit geschlossen
		davon Nachtcafés	mit Alkohol	mit gebrannten Wassern und Alkohol	ohne Alkohol	
Ganze Stadt	1944	499	219	1578	83	64
Kreis 1	398	147	49	320	22	7
Rathaus	176	84	15	146	12	3
Hochschulen	52	23	7	43	2	–
Lindenhof	67	14	7	55	1	4
City	103	26	20	76	7	–
Kreis 2	128	25	15	103	6	4
Wollishofen	44	9	2	39	1	2
Leimbach	8	–	1	7	–	–
Enge	76	16	12	57	5	2
Kreis 3	176	26	20	148	5	3
Alt-Wiedikon	54	4	4	47	1	2
Friesenberg	21	–	5	15	1	–
Sihlfeld	101	22	11	86	3	1
Kreis 4	322	132	18	285	4	15
Werd	47	11	3	41	2	1
Langstrasse	224	98	12	200	2	10
Hard	51	23	3	44	–	4
Kreis 5	194	77	15	159	11	9
Gewerbeschule	111	39	7	93	8	3
Escher Wyss	83	38	8	66	3	6
Kreis 6	95	8	11	73	7	4
Unterstrass	66	7	7	54	5	–
Oberstrass	29	1	4	19	2	4
Kreis 7	80	2	17	57	4	2
Fluntern	16	–	5	9	1	1
Hottingen	35	2	6	26	3	–
Hirslanden	15	–	2	12	–	1
Witikon	14	–	4	10	–	–
Kreis 8	110	13	16	90	2	2
Seefeld	52	10	6	46	–	–
Mühlebach	38	3	5	31	–	2
Weinegg	20	–	5	13	2	–
Kreis 9	125	26	18	95	5	7
Albisrieden	23	2	3	20	–	–
Altstetten	102	24	15	75	5	7
Kreis 10	73	8	11	58	4	–
Höngg	37	2	9	26	2	–
Wipkingen	36	6	2	32	2	–
Kreis 11	197	27	26	150	10	11
Affoltern	24	1	1	21	2	–
Oerlikon	101	18	15	76	6	4
Seebach	72	8	10	53	2	7
Kreis 12	46	8	3	40	3	–
Saatlen	9	1	1	7	1	–
Schwamendingen-Mitte	20	4	–	18	2	–
Hirzenbach	17	3	2	15	–	–

Verpflegungsbetriebe

► nach Stadtquartier, 2003

K_10.2.1



Kreis-/Quartierlegende → Klappkarte





VERKEHR

- 11.1 Motorfahrzeugbestand, Strassenverkehr, Parkplätze | **274**
- 11.2 Strassenverkehrsunfälle | **281**
- 11.3 Schienen-, Luft- und Wasserverkehr | **287**

METHODEN

Motorfahrzeugbestand, Strassenverkehr, Parkplätze

Die Angaben über den Motorfahrzeugbestand nach Fahrzeugarten basieren auf Meldungen des Bundesamtes für Statistik (ausser für Motorfahräder und Trolleybusse).

Die Daten über den Bestand leichter Motorfahrzeuge (bis max. 3,5t Gesamtgewicht) werden Statistik Stadt Zürich vom Strassenverkehrsamt des Kantons Zürich gemeldet. Als Folge unterschiedlicher Erfassungskriterien (Zuteilung gemäss Postleitzahl sowie Berücksichtigung der Spezialschilder z.B. von Garagen, Händlern usw.) weicht der im Motorfahrzeugbestand nach Fahrzeugarten ausgewiesene Bestand von demjenigen nach Hubraum, Alter des Fahrzeugs, Alter des Halters bzw. der Halterinnen sowie nach Stadtquartieren etwas ab.

Die Verkehrszählungen werden von automatischen Zählstellen, die an verschiedenen Örtlichkeiten auf Stadtgebiet bzw. an dessen Grenzen platziert sind, vorgenommen. Diese registrieren die Fahrzeugdurchfahrten mittels horizontal in die Fahrbahn eingelegter Kontaktschwellen. Zähleinheit ist das Motorfahrzeug (Motorräder werden nicht erfasst).

Strassenverkehrsunfälle

Die Angaben über die Strassenverkehrsunfälle basieren auf einer durch Statistik Stadt Zürich durchgeführten Auswertung der Unfallrapporte der Stadtpolizei sowie der Kantonspolizei Zürich. Berücksichtigt werden nur polizeilich erfasste Unfälle auf Stadtgebiet. Meldepflichtig sind nur Unfälle mit verletzten Personen – mit Ausnahme solcher, bei denen die Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer nur leichte oberflächliche Verletzungen erlitten –, während bei Sachschäden der Beizug der Polizei und die damit verbundene Registrierung fakultativ ist.

Schienen-, Luft- und Wasserverkehr

Die Angaben über die Strassenverkehrsunfälle basieren auf einer durch Statistik Stadt Zürich durchgeführten Auswertung der Unfallrapporte der Stadtpolizei sowie der Kantonspolizei Zürich. Berücksichtigt werden nur polizeilich erfasste Unfälle auf Stadtgebiet. Meldepflichtig sind nur Unfälle mit verletzten Personen – mit Ausnahme solcher, bei denen die Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer nur leichte oberflächliche Verletzungen erlitten –, während bei Sachschäden der Beizug der Polizei und die damit verbundene Registrierung fakultativ ist.

GLOSSAR

Personenwagen

Personenwagen sind Fahrzeuge mit höchstens 9 Sitzplätzen inklusive Sitzplatz für die Lenkerin bzw. den Lenker. Als Personenwagen gelten auch Ambulanzen und Leichenwagen.

Leichte Motorfahrzeuge

Leichte Motorfahrzeuge sind Personenwagen und Kleintransportfahrzeuge bis 3,5 t Gesamtgewicht.

Kleintransportfahrzeuge

Kleintransportfahrzeuge bestehen aus den Fahrzeugarten Lieferwagen, Kleinbusse und leichte Motorfahrzeuge, alle bis zu einem Gesamtgewicht von 3,5 t.

Kleinbusse

Kleinbusse sind Fahrzeuge bis 3,5 t Gesamtgewicht zum Personentransport mit mehr als 9 Sitzplätzen inklusive Sitzplatz für die Lenkerin bzw. den Lenker.

Lieferwagen

Lieferwagen sind Fahrzeuge bis 3,5 t Gesamtgewicht zum Warentransport, mit Aufbauten wie Brücken, Kasten, usw.

Leichtverletzte Personen

Verunfallte Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, die bei einem Strassenverkehrsunfall leichte Schürfungen oder Prellungen, leichte Riss- und Quetschwunden oder sonstige leichte Verletzungen erlitten haben und bei denen eine Arbeitsunfähigkeit von weniger als 14 Tagen vorauszusehen ist.

Schwerverletzte Personen

Verunfallte Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, die als Folge eines Strassenverkehrsunfalls einen Bruch irgendwelcher Art, eine Gehirnerschütterung, äussere oder innere Verletzungen, schwere Riss- und Quetschwunden oder sonstige schwere Verletzungen erlitten haben und bei denen eine Arbeitsunfähigkeit von mindestens 14 Tagen vorauszusehen ist.

Getötete Personen

Als Todesopfer des Strassenverkehrs werden in der Statistik jene verunfallten Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer aufgeführt, die innert 30 Tagen an den Unfallfolgen starben.

11.1 Motorfahrzeugbestand, Strassenverkehr, Parkplätze

Motorfahrzeugbestand

► nach Fahrzeugart, 2003

T_11.1.11

	1993	2002	2003
Motorfahrzeuge total^{1, 2}	168 503	175 080	174 079
Motorfahrzeuge für Personentransporte	133 889	140 871	139 286
Leichte Motorwagen (bis 3,5t Gesamtgewicht)	133 385	140 475	138 853
Personenwagen	132 278	139 229	137 610
davon Taxi	1 152	1 400	1 436
Kleinbusse	300	404	383
Übrige leichte Motorwagen	807	842	860
Schwere Motorwagen (über 3,5t Gesamtgewicht)	504	396	433
Autocars und Busse	377	247	287
Trolleybusse ³	65	78	78
Übrige schwere Motorwagen	62	71	68
Motorfahrzeuge für Warentransporte	13 825	14 098	13 955
Lieferwagen (bis 3,5t Gesamtgewicht)	9 814	10 399	10 204
Lastwagen (über 3,5t Gesamtgewicht)	1 881	1 498	1 521
Landwirtschaftsfahrzeuge	276	255	258
Industriefahrzeuge	1 854	1 946	1 972
Zweiradfahrzeuge	20 789	20 111	20 838
Kleinmotorräder	894	2 080	1 996
Motorräder, Roller	11 654	15 268	16 237
Motorfahrräder ⁴	8 241	2 763	2 605
Motorfahrzeuge (ohne Warentransportfahrzeuge) je 1000 Personen der Wohnbevölkerung²	427	442	440
davon Personenwagen	365	383	378
Motorräder	35	48	50
Motorfahrräder	23	8	7

1 Zuteilung gemäss Postleitzahl, ohne Fahrzeuge des Bundes, jedoch einschliesslich Miet- und Fahrschulwagen, Wagen mit Zollnummern, Wagen ausländischer Landesvertretungen, Busse der Verkehrsbetriebe (VBZ) und Spezialschilder (Garagen, Händler usw.).

2 Stand Ende September.

3 Angaben der VBZ.

4 Angaben des Strassenverkehrsamts des Kantons Zürich.

Ende September 2003 waren in der Stadt Zürich 174 079 Motorfahrzeuge registriert, davon 137 610 oder knapp vier Fünftel als Personenwagen. Ohne Berücksichtigung der Fahrzeuge für den Warentransport entspricht dies einem Motorisierungsgrad von 440 Motorfahrzeugen bzw. 378 Personenwagen je 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung.

Bestand leichter Motorfahrzeuge

► nach Altersklasse, Heimat und Hubraum, 2003



T_11.1.12

Merkmal des Fahrzeugs	Fahrzeuge ¹ total	Natürliche Personen							Juristische Personen		
		Altersklasse der Halter/-innen							Heimat		
		unter 20	20–29	30–39	40–49	50–59	60–69	70 und mehr	Schweiz	Ausland ²	
Total	140 670	174	11 232	26 217	23 020	20 739	14 829	12 663	77 523	31 351	31 796
Hubraum											
bis 1150 ccm	5 685	7	638	1 285	914	807	462	237	3 146	1 204	1 335
1151–1350 ccm	9 478	21	1 116	2 014	1 610	1 601	1 078	941	6 503	1 878	1 097
1351–1650 ccm	26 321	43	2 773	5 119	4 141	3 845	2 905	2 823	15 975	5 674	4 672
1651–1950 ccm	23 338	36	2 423	5 534	3 997	3 279	2 287	1 984	12 982	6 558	3 798
1951–2250 ccm	32 877	39	2 411	5 747	5 603	5 015	3 792	3 527	18 071	8 063	6 743
2251–2550 ccm	17 708	11	795	2 772	2 800	2 452	1 728	1 323	8 268	3 613	5 827
2551–3050 ccm	14 146	11	688	2 256	2 151	2 071	1 443	1 119	6 926	2 813	4 407
3051 ccm u. mehr	11 117	6	388	1 490	1 804	1 669	1 134	709	5 652	1 548	3 917
Alter³											
0 Jahre	7 142	12	529	1 164	852	773	576	383	3 041	1 248	2 853
1 Jahr	10 699	9	768	1 856	1 404	1 265	931	608	4 922	1 919	3 858
2 Jahre	12 513	3	869	2 234	1 722	1 469	1 140	765	6 013	2 189	4 311
3 Jahre	12 437	10	877	2 331	1 748	1 616	1 143	792	6 252	2 265	3 920
4–5 Jahre	22 297	20	1 791	4 244	3 556	3 062	2 358	1 846	12 254	4 623	5 420
6–7 Jahre	17 646	21	1 524	3 401	3 056	2 710	2 001	1 774	10 286	4 201	3 159
8–10 Jahre	22 586	44	2 143	4 476	4 225	3 586	2 406	2 266	13 116	6 030	3 440
11 Jahre u. mehr	35 350	55	2 731	6 511	6 457	6 258	4 274	4 229	21 639	8 876	4 835

1 Einschliesslich Taxis, jedoch ohne Miet- und Fahrschulwagen, Wagen des Bundes und ausländischer Landesvertretungen und ohne Spezialschilder (Garagen, Händler usw.); Stand Ende September.

2 Ohne Wagen mit Zollnummern.

3 Zeitraum seit der ersten Inverkehrsetzung in der Schweiz.

Bestand leichter Motorfahrzeuge

► nach Stadtquartier, 2003



T_11.1.15

	Fahrzeuge ¹ von			
	allen Personen	natürlichen Personen		juristischen Personen
		Schweizer/-innen	Ausländer/-innen ²	
Ganze Stadt	140 670	77 523	31 351	31 796
Kreis 1	4 602	1 141	206	3 255
Rathaus	1 195	561	91	543
Hochschulen	1 033	123	23	887
Lindenhof	1 184	270	27	887
City	1 190	187	65	938
Kreis 2	12 157	7 453	2 111	2 593
Wollishofen	5 795	3 949	1 124	722
Leimbach	1 912	1 395	389	128
Enge	4 450	2 109	598	1 743
Kreis 3	14 331	7 529	3 847	2 955
Alt-Wiedikon	5 115	2 566	1 241	1 308
Friesenberg	2 879	2 051	705	123
Sihlfeld	6 337	2 912	1 901	1 524
Kreis 4	8 360	3 112	2 815	2 433
Werd	1 389	541	347	501
Langstrasse	3 142	1 174	855	1 113
Hard	3 829	1 397	1 613	819
Kreis 5	5 194	1 626	1 072	2 496
Gewerbeschule	2 987	1 133	898	956
Escher Wyss	2 207	493	174	1 540
Kreis 6	10 024	6 414	1 819	1 791
Unterstrass	6 565	4 023	1 253	1 289
Oberstrass	3 459	2 391	566	502
Kreis 7	14 476	9 978	2 131	2 367
Fluntern	3 262	2 278	519	465
Hottingen	4 400	2 651	616	1 133
Hirslanden	2 568	1 660	406	502
Witikon	4 246	3 389	590	267
Kreis 8	6 744	3 594	1 039	2 111
Seefeld	2 442	1 195	325	922
Mühlebach	2 423	1 250	332	841
Weinegg	1 879	1 149	382	348
Kreis 9	18 908	9 847	4 684	4 377
Albisrieden	6 318	4 066	1 280	972
Altstetten	12 590	5 781	3 404	3 405
Kreis 10	13 003	8 991	2 620	1 392
Höngg	8 539	6 490	1 386	663
Wipkingen	4 464	2 501	1 234	729
Kreis 11	22 605	12 348	5 664	4 593
Affoltern	7 077	4 567	1 799	711
Oerlikon	7 210	3 656	1 714	1 840
Seebach	8 318	4 125	2 151	2 042
Kreis 12	9 874	5 448	3 323	1 103
Saatlen	2 260	1 377	673	210
Schwamendingen-Mitte	3 983	2 001	1 348	634
Hirzenbach	3 631	2 070	1 302	259
nicht zuteilbar	392	42	20	330

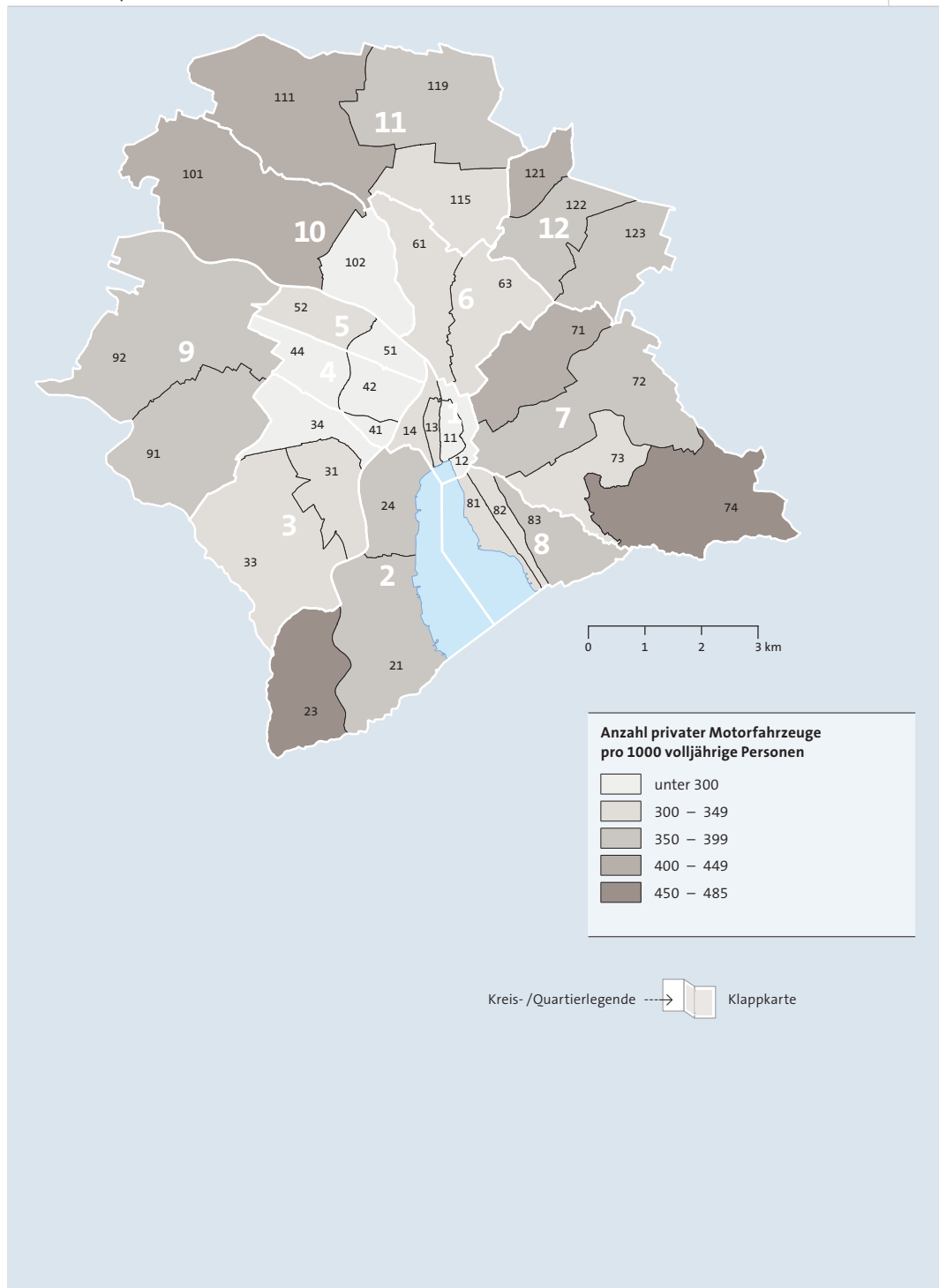
1 Einschliesslich Taxis, jedoch ohne Miet- und Fahrschulwagen, Wagen des Bundes und ausländischer Landesvertretungen und ohne Spezialschilder (Garagen, Händler usw.).

2 Ohne Wagen mit Zollnummern.

Motorfahrzeugdichte

► nach Stadtquartier, 30.9.2003

K_11.1.1



Parkplätze

► nach Stadtquartier, 2003



T_11.1.16

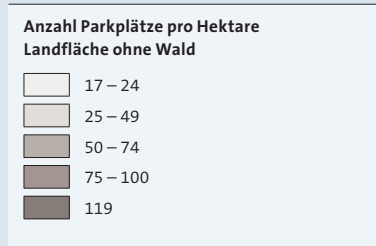
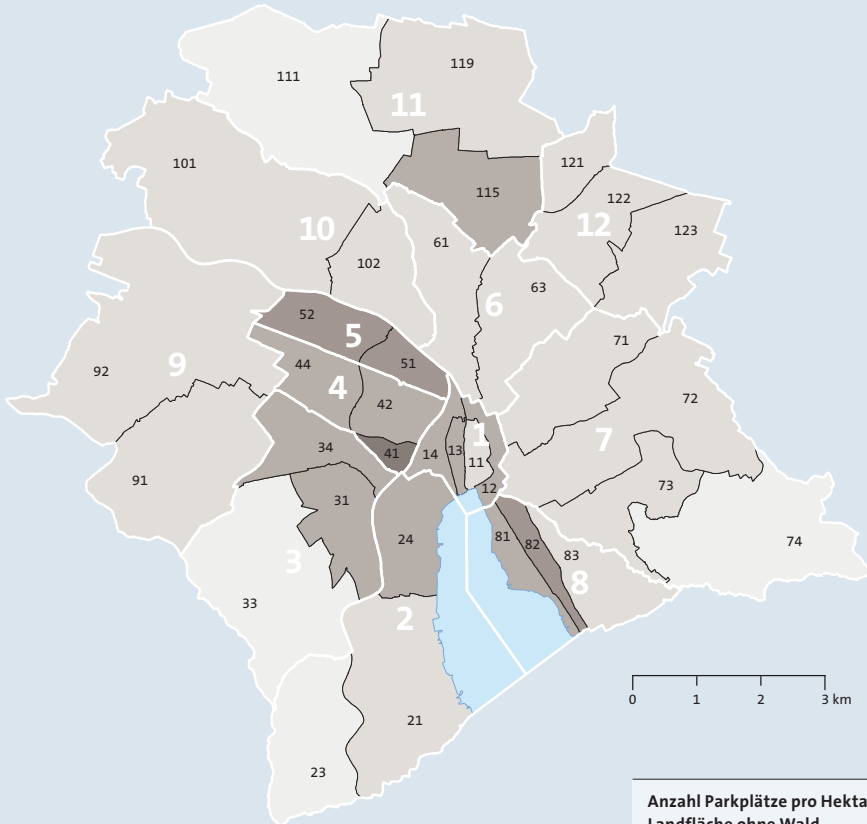
	Bestand 2003 ¹				Veränderung von 1993 bis 2003					
	total	auf öffentl. Grund	auf privatem Grund		total	auf öffentl. Grund	auf privatem Grund			
			in Parkhäusern ²	in anderen Gebäuden ³			im Freien	in Parkhäusern ²	in anderen Gebäuden ³	im Freien
Ganze Stadt	268 162	50 726	10 466	120 658	86 312	12 092	1 086	2 106	2 428	6 472
Kreis 1	8 486	1 920	1 829	2 662	2 075	216	30	139	32	15
Rathaus	723	189	–	173	361	–17	–51	–	23	11
Hochschulen	2 181	576	554	637	414	–19	56	94	–153	–16
Lindenhof	1 634	535	450	385	264	24	–15	0	65	–26
City	3 948	620	825	1 467	1 036	228	40	45	97	46
Kreis 2	24 611	5 806	693	10 670	7 442	871	76	43	–250	1 002
Wollishofen	10 574	2 613	–	4 412	3 549	994	153	–	32	809
Leimbach	2 661	582	43	1 354	682	281	62	3	24	192
Enge	11 376	2 611	650	4 904	3 211	–404	–139	40	–306	1
Kreis 3	26 330	5 177	387	12 473	8 293	820	127	–3	253	443
Alt-Wiedikon	11 900	1 533	292	6 545	3 530	1 060	13	2	325	720
Friesenberg	5 318	1 510	–	2 180	1 628	–862	–40	–	40	–862
Sihlfeld	9 112	2 134	95	3 748	3 135	622	154	–5	–112	585
Kreis 4	18 760	3 751	594	8 589	5 826	140	–209	–76	–191	616
Werd	3 413	669	82	1 530	1 132	83	–51	–18	–70	222
Langstrasse	8 009	1 732	43	4 030	2 204	–11	12	3	–30	4
Hard	7 338	1 350	469	3 029	2 490	68	–170	–61	–91	390
Kreis 5	15 694	1 857	675	7 661	5 501	2 034	–73	275	941	891
Gewerbeschule	5 211	1 316	305	2 139	1 451	431	46	–5	339	51
Escher Wyss	10 483	541	370	5 522	4 050	1 603	–119	280	602	840
Kreis 6	16 933	4 145	884	7 122	4 782	943	145	–6	592	212
Unterstrass	11 285	2 525	884	4 479	3 397	615	75	–6	419	127
Oberstrass	5 648	1 620	–	2 643	1 385	328	70	–	173	85
Kreis 7	26 027	6 775	98	11 976	7 178	1 537	355	78	236	868
Fluntern	6 248	1 748	98	2 984	1 418	148	88	78	–66	48
Hottingen	9 172	2 925	–	3 126	3 121	952	235	–	66	651
Hirslanden	3 960	877	–	1 727	1 356	0	27	–	–33	6
Witikon	6 647	1 225	–	4 139	1 283	437	5	–	269	163
Kreis 8	14 919	2 936	534	6 125	5 324	1 099	446	74	–225	804
Seefeld	5 088	1 380	318	1 717	1 673	198	180	–2	–153	173
Mühlebach	4 944	739	181	2 360	1 664	–66	69	41	–240	64
Weinegg	4 887	817	35	2 048	1 987	967	197	35	168	567
Kreis 9	38 357	5 058	2 324	16 745	14 230	947	458	44	–105	550
Albisrieden	10 795	1 461	30	4 347	4 957	–445	31	0	–113	–363
Altstetten	27 562	3 597	2 294	12 398	9 273	1 392	427	44	8	913
Kreis 10	20 448	4 300	341	11 181	4 626	1 878	320	41	571	946
Höngg	14 017	2 314	268	8 966	2 469	1 367	264	38	516	549
Wipkingen	6 431	1 986	73	2 215	2 157	511	56	3	55	397
Kreis 11	43 836	6 253	2 107	20 379	15 097	966	–667	1 497	559	–423
Affoltern	10 772	1 485	–	5 398	3 889	502	25	–	288	189
Oerlikon	15 005	2 371	607	7 768	4 259	–1 385	–599	–3	578	–1 361
Seebach	18 059	2 397	1 500	7 213	6 949	1 849	–93	1 500	–307	749
Kreis 12	13 761	2 748	–	5 075	5 938	641	78	–	15	548
Saatlen	3 089	540	–	1 163	1 386	149	–50	–	263	–64
Schwamendingen-M.	5 682	1 062	–	2 170	2 450	–148	–58	–	–170	80
Hirzenbach	4 990	1 146	–	1 742	2 102	640	186	–	–78	532

1 Für Parkplätze auf öffentlichem Grund wird nur alle 2 Jahre (gerade Jahre) eine Vollerhebung durchgeführt, die Parkplätze auf privatem Grund werden jährlich erhoben. 2 Nur allgemein zugängliche Parkplätze (unverändert, da nicht neu erhoben). 3 Einschliesslich vermieteter Standplätze in Parkhäusern.

Parkplatzdichte

► nach Stadtquartier, 2003

K_11.1.2



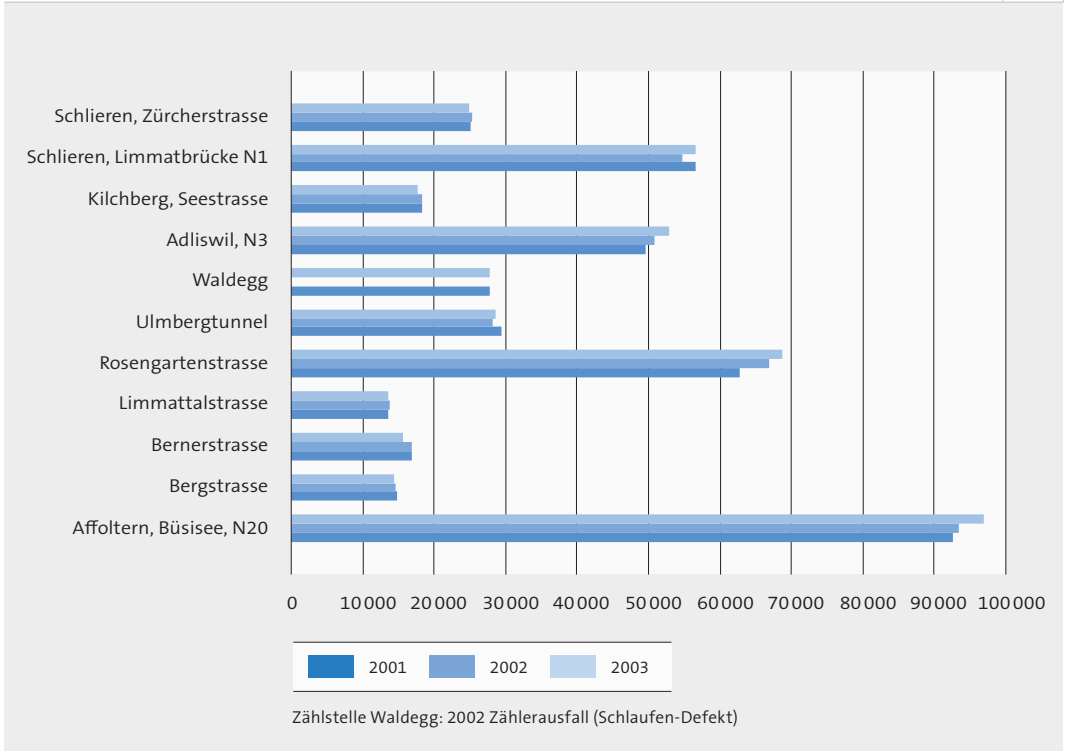
Kreis-/Quartierlegende → Klappkarte

Ende 2003 gab es auf dem Stadtgebiet insgesamt 268 162 Parkplätze, 1187 weniger als im Vorjahr. Die Abnahme ist hauptsächlich auf den Wegfall von 916 Parkplätzen auf privatem Grund im Freien zurückzuführen. 50 726 Parkplätze befinden sich auf öffentlichem Grund, dies entspricht knapp einem Fünftel des Angebotes.

Verkehrszählungen

6_11.1.1

► Montag bis Freitag (Tagesmittel), 2001 – 2003



Bei den Verkehrszählungen im Raum Zürich wurden die Höchstzahlen auf der Autobahn Nordumfahrung Zürich (Büssisee N20, pro Werktag im Mittel 9 6831 Motorfahrzeuge) und an der Rosengartenstrasse (Stadt Zürich, 68 706 Fahrzeuge) gezählt. Beide Zählstellen weisen im Vorjahresvergleich eine steigende Zahl von Fahrzeugdurchfahrten aus. Bei den anderen innerstädtischen Zählstellen Bergstrasse, Bernerstrasse und Limmattalstrasse wurden hingegen weniger Motorfahrzeuge als im Vorjahr gezählt.

11.2 Strassenverkehrsunfälle

Die Gesamtzahl der erfassten Strassenverkehrsunfälle ist gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Es muss allerdings berücksichtigt werden, dass seit 2003 die Bagatell-Unfälle der Sachschaden-Kategorie «Beschädigung parkierter Fahrzeuge durch Unbekannte auf Grossparkplätzen und Nebenanlagen» nicht mehr gezählt werden und somit Vorjahresvergleiche, zumindest bei den Sachschäden, nicht mehr sinnvoll sind. Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden ist um 151 auf 1275 gestiegen. Es gab 1576 Verletzte, das sind 204 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Schwerverletzten stieg um 19 auf 252, jene der Leichtverletzten sogar um 185 auf 1324. Unter den Verletzten wurden 239 Fussgängerinnen und Fussgänger gezählt, 40 mehr als im Jahr zuvor. Im Jahr 2003 mussten wie bereits im Vorjahr acht Todesopfer im Strassenverkehr beklagt werden.

Verkehrsunfälle

► nach beteiligten sowie nach verletzten und getöteten Personen, 2003

T_11.2.1

	1993	2002	2003
Unfälle	6 302	5 064	4 389
mit Sachschaden allein	5 270	3 940	3 114
mit Personen- und Sachschaden	1 032	1 124	1 275
Sachschaden (Fr. 1000)	33 030	27 466	27 237
je Unfall (Fr.)	5 241	5 424	6 206
Verletzte Personen	1 193	1 372	1 576
leicht	770	1 139	1 324
schwer	423	233	252
Fahrzeuglenker/-innen	752	901	1 013
Mitfahrer/-innen, Fahrgäste	180	272	324
Fussgänger/-innen	261	199	239
Getötete Personen	20	8	8
Fahrzeuglenker/-innen	10	2	1
Mitfahrer/-innen, Fahrgäste	–	–	1
Fussgänger/-innen	10	6	6
Beteiligte Fahrzeuglenker/-innen	10 137	8 070	7 335
Lenker/-innen von:			
Personenwagen	6 532	5 149	5 003
Lieferwagen	431	349	314
Lastwagen	304	235	269
Auto-, Trolleybus, Car	83	97	91
Motorräder, Roller	311	287	321
Motorfahrräder	87	29	29
Fahrräder	232	204	258
Schienenfahrzeuge	165	139	123
Übrige Fahrzeuge	17	35	23
Unbekannte Fahrzeuge	1 975	1 546	904
Beteiligte Fussgänger/-innen	300	213	261
Beteiligte Tiere	24	13	9

Verkehrsunfälle

► nach Beteiligten, Geschlecht und Altersgruppe, 2003



T_11.2.11

	Verletzte Personen				Getötete Personen			
	total		Leichtverletzte		Schwerverletzte			
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Total	671	905	586	738	85	167	4	4
Art der Verkehrsbeteiligung								
Fussgänger/-innen	125	114	95	87	30	27	4	2
Lenker/-innen von:								
Personenwagen	216	313	202	277	14	36	–	–
Taxi	1	8	–	8	1	–	–	–
Liefer-, Lastwagen	–	21	–	18	–	3	–	–
Auto-, Trolleybus	–	–	–	–	–	–	–	–
Übrige Motorwagen	–	–	–	–	–	–	–	–
Motorrad, Roller	34	189	26	137	8	52	–	–
Motorfahrrad	–	17	–	14	–	3	–	–
Fahrrad	74	129	58	96	16	33	–	1
Schienenfahrzeug	1	2	1	2	–	–	–	–
Übrige Fahrzeuge	1	7	1	5	–	2	–	–
Mitfahrer/-innen und Fahrgäste von:								
Personenwagen	167	76	158	68	9	8	–	1
Taxi	2	3	2	3	–	–	–	–
Liefer-, Lastwagen	–	2	–	2	–	–	–	–
Auto-, Trolleybus	18	12	16	11	2	1	–	–
Übrige Motorwagen	–	–	–	–	–	–	–	–
Motorrad, Roller	16	5	12	4	4	1	–	–
Motorfahrrad	–	2	–	2	–	–	–	–
Fahrrad	–	1	–	1	–	–	–	–
Schienenfahrzeug	15	4	14	3	1	1	–	–
Übrige Fahrzeuge	1	–	1	–	–	–	–	–
Altersgruppe								
unter 7	9	14	7	13	2	1	–	1
7–10	24	14	23	12	1	2	–	1
11–14	13	30	13	24	–	6	–	–
15–19	55	54	51	44	4	10	–	–
20–24	81	104	68	87	13	17	–	–
25–29	85	126	70	102	15	24	–	–
30–39	143	217	130	184	13	33	1	–
40–49	115	160	104	127	11	33	–	–
50–64	84	127	76	99	8	28	–	–
65 und mehr	62	59	44	46	18	13	3	2

Verkehrsunfälle

► nach Situationsmerkmalen, 2003



T_11.2.12

	Unfälle mit Sach-/Personenschaden			Verletzte Personen		Getötete Personen	
	zusammen	mit Sachschaden allein	mit Personen- und Sachschaden	zusammen	leicht	schwer	
Total	4 389	3 114	1 275	1 576	1 324	252	8
Unfallstellen (Mehrfachnennungen möglich)							
Gerade Strecke	2 796	2 111	685	841	715	126	6
Kurve	454	342	112	152	118	34	–
Einmündung ohne Lichtsignal	495	284	211	252	220	32	1
Einmündung mit Lichtsignal	61	26	35	48	43	5	–
Kreuzung ohne Lichtsignal	352	209	143	170	136	34	–
Kreuzung mit Lichtsignal	174	90	84	107	87	20	1
Parkplatz, Parkgarage/-haus	39	39	–	–	–	–	–
Brücke, Überführung	112	78	34	40	36	4	–
Tunnel, Unterführung	66	53	13	26	19	7	–
Zebrastrifen, -übergang	137	10	127	142	113	29	1
Übrige Unfallstellen	18	13	5	6	5	1	–
Strassenarten							
Nebenstrasse	3 027	2 235	792	933	772	161	6
Hauptstrasse	1 026	597	429	571	497	74	1
Autobahn	244	206	38	54	41	13	–
Übrige Strassenarten	92	76	16	18	14	4	1
Unfalltypen							
Unfall der Fussgänger/-innen	216	8	208	234	180	54	3
Schleuder- oder Selbstunfall	634	477	157	182	115	67	–
Begegnungsunfall (Kreuzen in Längsrichtung)	72	50	22	38	28	10	–
Überholunfall	66	48	18	20	16	4	–
Auffahrunfall	953	572	381	519	488	31	–
Unfall beim Vorbeifahren oder Fahrstreifenwechsel	373	324	49	53	45	8	–
Unfall beim Richtungswechsel (mit Abbiegen)	652	376	276	330	284	46	1
Unfall beim Querren (ohne Abbiegen)	205	115	90	115	99	16	–
Unfallhergang unbekannt	837	835	2	2	1	1	–
Übrige Unfalltypen	381	309	72	83	68	15	4
Witterung							
Keine Niederschläge	3 878	2 766	1 112	1 378	1 154	224	8
Regen	392	251	141	171	146	25	–
Schneefall	107	85	22	27	24	3	–
Andere Witterung	12	12	–	–	–	–	–
Zusätzlich mit Nebel, Dunst	5	4	1	1	1	–	–
Strassenzustand							
Trocken	3 588	2 566	1 022	1 265	1 053	212	8
Feucht, nass	692	458	234	291	254	37	–
Verschneit, vereist, usw.	109	90	19	20	17	3	–
Ölig, verschmutzt, usw.	7	4	3	3	2	1	–

Verkehrsunfälle

► nach Ursachen, 2003

T_11.2.13

	Verursacherinnen und Verursacher							
	total	Personen- wagen	übrige Motor- wagen ¹	Motor- räder, Roller	Motor- fahrräder	Fahrräder	übrige Fahr- zeuge ²	
1993	6 943	3 852	558	153	58	149	2 015	
2002	5 512	3 136	454	153	20	140	1 609	
Total	2003	4 755	2 996	442	177	24	172	944

Unfallursachen bei der Fahrzeuglenkerin bzw. beim Fahrzeuglenker

Je Beteiligte/n können bis zu drei Ursachen zugeteilt werden

Direkter Einfluss der Lenkerin bzw. des Lenkers

Angetrunkenheit (mind. 0,8 Promille)	283	252	9	11	5	6	–
Nichtbeachten von Zeichengebung oder Signalisation	179	121	18	15	–	21	4
Missachten der Lichtsignale	215	177	15	5	3	14	1
Mangelhafte Bedienung des Fahrzeugs	205	171	12	7	1	14	–
Momentane Unaufmerksamkeit	1 361	1 084	181	29	2	51	14
Überschreiten der gesetzlichen Höchstgeschwindigkeit	82	66	6	9	–	1	–
Nichtanpassen der Geschwindigkeit an die Verkehrs- und Strassenverhältnisse	317	245	21	24	1	22	4
Mangelnde Rücksichtnahme bei Fahrstreifenwechsel	272	212	56	2	1	1	–
Ungenügendes Rechtsfahren oder Nichteinspuren	177	101	41	21	2	12	–
Fehlverhalten beim Überholen	77	57	6	11	–	3	–
Missachten des: Rechtsvortritts	114	86	13	3	–	11	1
Vortritts mit Signal (Stop, kein Vortritt)	191	167	16	5	–	2	1
Vortritts beim Linksabbiegen	71	62	6	–	1	2	–
Vortritts beim Einbiegen in die Fahrbahn	103	80	11	–	2	5	5
Vortritts von Strassenbahn und Linienbus	81	63	10	1	1	5	1
Nichtanhalten vor dem Zebrastreifen	74	60	5	5	–	4	–
Unvorsichtiges Rückwärtsfahren	248	206	39	1	–	–	2
Zu nahes Aufschliessen	399	340	50	7	–	2	–
Übrige	1 510	1 107	117	113	22	125	26
Unbekannte	906	2	–	–	–	–	904

1 Liefer- und Lastwagen, Traktoren, Autobusse, Gesellschaftswagen, Trolleybusse.

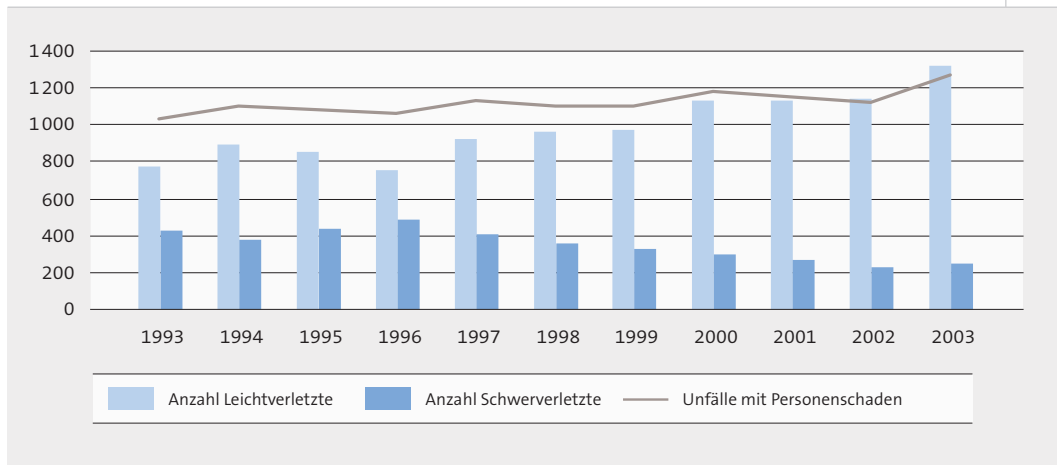
2 Schienenfahrzeuge, Arbeitsmaschinen, Motorkarren, übrige und unermittelte Fahrzeuge.

Strassenverkehrsunfälle mit Personenschaden

► 1993 – 2003



6_11.2.1

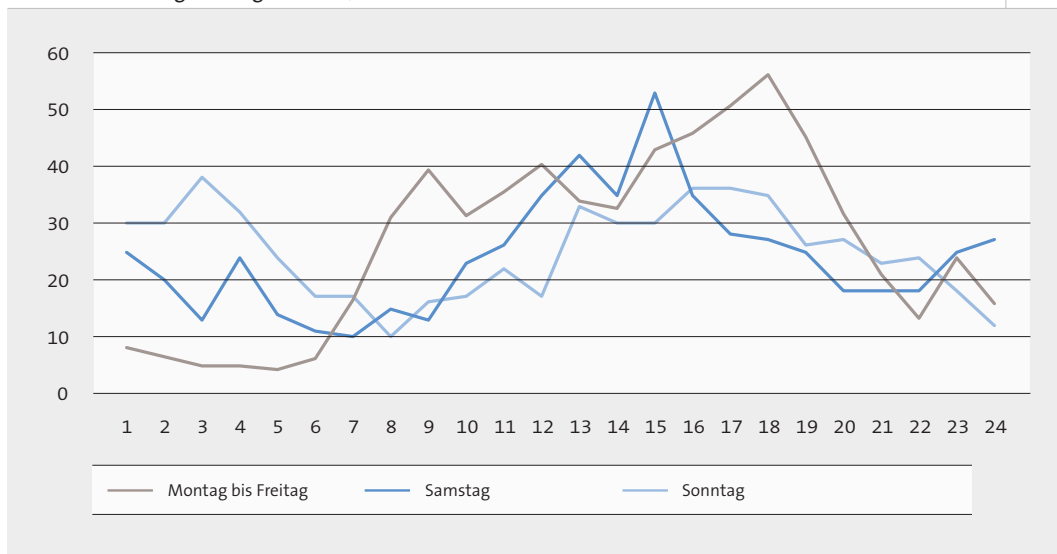


Verkehrsunfälle

► nach Wochentag und Tagesstunde, 2003



6_11.2.2



Verkehrsunfälle

► nach Führerausweisbesitz und Unfallursache, 2003

T_11.221

	Altersklasse							
	total	0–19	20–29	30–39	40–49	50–64	65 und mehr	unbekannt
Führerausweisbesitz von verursachenden PW-Lenkerinnen und PW-Lenkern								
Unbekannt	–	–	–	–	–	–	–	–
Kein Ausweis	53	6	21	19	5	2	–	...
Lernfahrausweis	15	2	6	5	2	–	–	...
Besitz des ersten Führerausweises seit								
1 Jahr und weniger	309	82	179	35	10	3	–	...
2–5 Jahren	447	–	334	66	36	10	1	...
6–9 Jahren	324	–	198	91	23	10	2	...
10–14 Jahren	360	–	41	246	53	18	2	...
15–19 Jahren	331	–	–	240	66	19	6	...
20 Jahre und mehr	1087	–	–	31	347	450	259	...
Unfallursache (bei allen Fahrzeugen) bei der Lenkerin bzw. beim Lenker								
Je Beteiligte/n können bis zu drei Ursachen zugeteilt werden								
Direkter Einfluss der Lenkerin bzw. des Lenkers								
Angetrunkenheit (mind. 0,8 Promille)	283	5	81	91	50	46	10	–
Nichtbeachten von Zeichengebung oder Signalisation	179	8	45	40	39	30	12	5
Missachten der Lichtsignale	215	11	62	42	33	34	21	12
Mangelhafte Bedienung des Fahrzeugs	205	7	53	57	37	31	18	2
Momentane Unaufmerksamkeit	1361	43	335	348	294	234	101	6
Überschreiten der gesetzlichen Höchstgeschwindigkeit	82	12	38	15	9	7	1	–
Nichtanpassen der Geschwindigkeit an die Verkehrs- und Strassenverhältnisse	317	31	144	59	42	24	17	–
Mangelnde Rücksichtnahme bei Fahrstreifenwechsel	272	4	55	66	57	63	17	10
Ungenügendes Rechtsfahren oder Nichteinsparen	177	12	34	41	32	39	7	12
Fehlverhalten beim Überholen	77	2	15	15	20	12	5	8
Missachten des: Rechtsvortritts	114	7	28	35	18	14	12	–
Vortritts mit Signal (Stop, kein Vortritt)	191	10	43	37	36	38	24	3
Vortritts beim Linksabbiegen	71	4	17	14	16	14	6	–
Vortritts beim Einbiegen in die Fahrbahn	103	5	18	29	19	21	8	3
Vortritts von Strassenbahn und Linienbus	81	5	20	20	12	16	6	2
Nichtanhalten vor dem Zebrastreifen	74	2	14	10	17	16	12	3
Unvorsichtiges Rückwärtsfahren	248	8	45	59	50	52	27	7
Zu nahes Aufschiessen	399	13	123	101	71	67	19	5
Übrige	1510	127	395	370	254	205	112	47
Unbekannte	906	3	–	–	–	–	–	903
Unfallursache bei den Fussgänger/-innen								
Je Beteiligte/n können bis zu drei Ursachen zugeteilt werden								
Unvorsichtiges Überqueren der Fahrbahn	55	9	8	3	6	13	16	–
Springen/Laufen über die Fahrbahn	40	24	6	2	2	1	2	3
Nichtbenützen des Zebrastreifens	20	7	2	2	1	4	4	–
Übrige	84	18	13	10	13	13	15	2

11.3 Schienen-, Luft- und Wasserverkehr

Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ)

► 2003

T_11.3.1

	Einheit	1993	2002	2003
Linienlänge auf Stadtgebiet¹	km	269,3	284,3	284,3
Strassenbahn		117,3	109,3	109,3
Trolleybus		36,3	54,0	54,0
Autobus		92,5	89,9	89,9
Quartierbus		22,8	30,7	30,7
Seilbahn Rigiblick		0,4	0,4	0,4
Linien-Fahrzeuge				
Strassenbahn				
Motorwagen	Anzahl	253	229	233
Anhängewagen		148	117	118
Sitz- und Stehplätze		57 947	52 768	53 329
Trolleybusse		65	78	78
Sitz- und Stehplätze		10 255	12 090	12 090
Autobusse (inklusive Klein- und Midibusse)		233	163	191
Sitz- und Stehplätze		24 778	16 863	17 580
Seilbahn Rigiblick		2	2	2
Sitz- und Stehplätze		60	60	60
Fahrleistungen auf Stadtgebiet	Mio. Platz-km	4 333,9	4 394,7	4 437,9
Strassenbahn		2 906,2	2 874,1	2 884,2
Trolleybus		576,4	828,0	842,4
Autobus (inklusive Klein- und Midibusse)		850,0	691,2	709,9
Seilbahn Rigiblick		1,3	1,4	1,4
Energieverbrauch für Linien-Fahrzeuge				
Elektrischer Strom (Strassenbahn und Trolleybus)	GWh	80,5	85,1	87,3
Dieselöl und Benzin (Auto- und Quartierbus)	Mio. Liter	4,6	3,7	3,9
Fahrgäste				
Gesamtes Verkehrsnetz	Mio.	293,0	298,4	299,7
davon Stadtnetz		276,4	281,8	283,1
Verkauf im gesamten Verkehrsnetz				
VBZ – eigene Verkaufsstellen	Anzahl	12	9	9
Private Verkaufsstellen		86	67	61
Billettautomaten		837	864	863
Personalbestand im Jahresdurchschnitt²		2 631	2 290	2 300
Direktion, Stab, Finanzen, Personal		199	99	100
Markt (Verkauf, Marketing)		–	136	137
Betrieb (inklusive Fahrdienst)		1 441	1 316	1 325
Technik		991	701	703
Lehrlinge		–	38	35

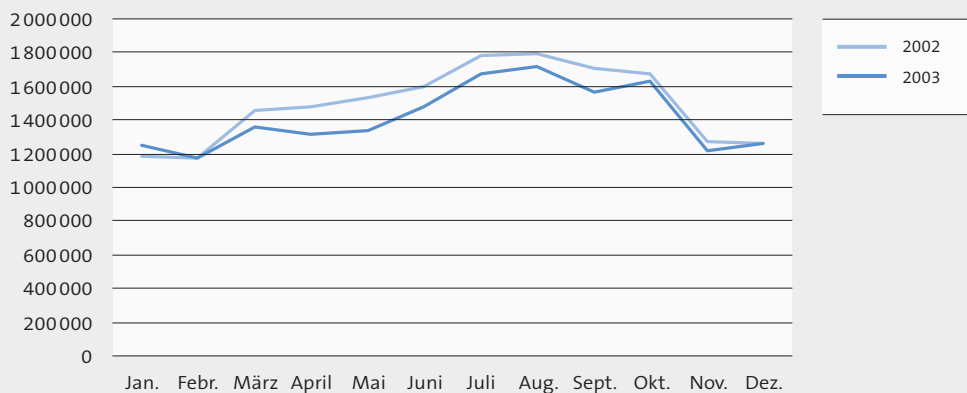
1 Linienlängen ohne Nachtbuslinien.

2 Ab 2001 neue Personalstruktur.

Passagiere am Flughafen Zürich

G_11.3.1

► nach Monat, 2003



Ankünfte und Abflüge im Zürcher Luftverkehr

T_11.3.11

► 2003

Der Zürcher Luftverkehr war 2003 im dritten aufeinander folgenden Jahr rückläufig. Es wurden nur noch 269 392 Flugzeugbewegungen registriert, das sind 12 762 (-4,5%) weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Passagiere sank um über 920 000 auf 17,02 Mio. (-5,1%). Zum Vergleich wurden im Jahr 2000 noch 22,68 Mio. Passagiere gezählt, 5,66 Millionen mehr als im Berichtsjahr. Der Frachtverkehr war ebenfalls rückläufig. Es wurden noch 283 831 Tonnen gewogen, 25 893 (-8,4%) weniger als im Vorjahr.

	1993	2002	2003
Flugzeugbewegungen¹	233 884	282 154	269 392
Linienvverkehr	178 812	230 699	220 130
Charter- und Sonderverkehr	18 252	17 021	14 497
Übriger Verkehr ²	36 820	34 434	34 765
Passagierverkehr	13 287 369	17 948 058	17 024 937
Linienvverkehr	11 365 384	15 904 090	15 200 005
Charter- und Sonderverkehr	1 859 253	1 997 983	1 776 855
Übriger Verkehr ²	62 732	45 985	48 077
Ankünfte⁴	6 620 127	8 918 009	8 487 309
Linienvverkehr	5 663 801	7 896 967	7 576 110
Charter- und Sonderverkehr	923 308	997 929	887 982
Übriger Verkehr ²	33 018	23 113	23 217
Abflüge⁴	6 285 187	8 871 542	8 439 663
Linienvverkehr ³	5 335 345	7 865 921	7 529 805
Charter- und Sonderverkehr	920 128	982 749	884 998
Übriger Verkehr ²	29 714	22 872	24 860
Direkter Transit	382 055	158 507	97 965
Linienvverkehr	366 238	141 202	94 090
Charter- und Sonderverkehr	15 817	17 305	3 875
Frachtverkehr (t)^{4,5}	291 623	309 724	283 831
Postverkehr (t)^{4,6}	16 307	22 990	21 650

1 Landungen und Starts zusammen.

2 Rundflug- und Taxiverkehr, übriger gewerbsmässiger Verkehr (Foto- und Arbeitsflüge), nichtgewerbsmässiger Verkehr (Schul- und Probeflüge, Privatverkehr, Überführungsflüge).

3 Bis 1993 nur zahlende Passagiere.

4 Einschliesslich indirekten Transits.

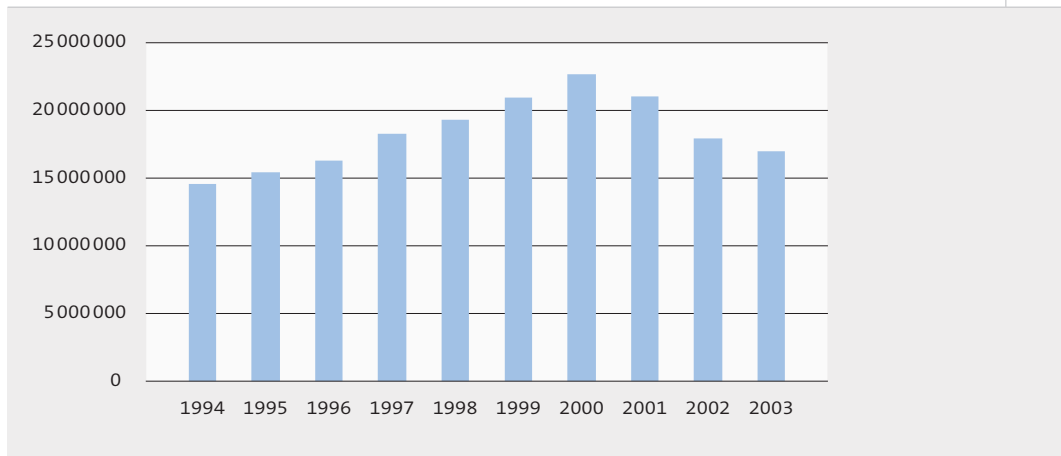
5 Linien- sowie Charter- und Sonderverkehr.

6 Nur Linienvverkehr.

Passagiere am Flughafen Zürich

G_11.3.2

► 1994–2003



Schiffsbestand und Leistungen

T_11.3.31

► 2003

	1993	2002	2003
Schiffspark der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft¹	17	17	17
Dampfschiffe	2	2	2
Motorschiffe	15	15	15
Platzangebot	8 553	7 753	7 753
Leistungen			
Beförderte Personen	1 215 647	1 433 250	1 562 174
Fahr-Leistungen (km)	345 098	344 239	349 973

1 Mit Standplatz auf Stadtgebiet, Privatboote mit Standplatz auf Stadtgebiet sind nicht mehr erfasst.

Einsätze der Seepolizei

T_11.3.33

► 2003

	1993	2002	2003
Total	1 574	1 584	2 140
Einsätze (ohne Kontrollaufgaben)	1 438	1 232	1 628
Hilfen für in Not geratene Personen	16	34	26
Suchaktionen mit Einsatz von Taucherinnen und Tauchern	34	131	413
Ölalarme	86	187	73



BÖRSE

FINANZPLATZ ZÜRICH

- 12.1 Börse | **294**
- 12.2 Banken | **297**
- 12.3 Versicherungen | **299**

METHODEN

Börse

Der Präsenzhandel in Basel, Genf und Zürich wurde im August 1996 aufgegeben. Seit diesem Zeitpunkt wird der gesamte Börsenhandel an der Schweizer Börse (SWX) mit einem vollelektronischen System abgewickelt. Die Angaben erhält Statistik Stadt Zürich von der Schweizer Börse und von der Schweizerischen Nationalbank.

Banken

Die Angaben zum Bankwesen werden von der Schweizerischen Nationalbank publiziert. Die Zahl der Arbeitsplätze wurde im Rahmen der Betriebszählungen durch das Bundesamt für Statistik erhoben.

Versicherungen

Die Zahl der Arbeitsplätze wurde im Rahmen der Betriebszählungen durch das Bundesamt für Statistik erhoben.

GLOSSAR

Aktienindex

Kennzahl der Entwicklung der Aktienkurse der an der Schweizer Börse (SWX) gehandelten Titel. Die indexmässige Entwicklung der Aktienkurse in der Schweiz wird heute vor allem durch den Swiss Performance Index (SPI) und den Swiss Market Index (SMI) erfasst. Der SPI deckt praktisch sämtliche an der Schweizer Börse kotierten Unternehmen ab. Da er dividendenkorrigiert ist und sich nach der Marktkapitalisierung berechnet, eignet er sich als echter Performancemasstab.

Kassaobligation

Von Banken laufend ausgegebene mittelfristige Schuldverschreibung mit einer Laufzeit von zwei bis acht Jahren. Neben dem Sparheft das wichtigste Finanzierungsmittel für die Hypothekarkredite der Banken.

1. Hypothek

Grundpfandforderung, bei der das Grundstück ohne Zusatzdeckung bis zu der von den Banken weitgehend einheitlich festgelegten Grenze von zwei Dritteln des Verkehrswertes belehnt wird.

Lombardzinssatz

Zinssatz für Lombardkredite, welche die Schweizerische Nationalbank den Geschäftsbanken für lombardfähige Werte gewährt.

Bankengruppen

Gemäss Gesetz dürfen die Resultate nur gruppenweise publiziert werden. In der Regel betreiben die Banken sämtliche Geschäfte (Universalbanken). Bei einzelnen Bankengruppen herrschen jedoch bestimmte Geschäftssparten vor, so etwa die Vermögensverwaltung bei den Privatbankiers oder das Hypothekengeschäft bei den Regionalbanken. Die institutionelle Ausgestaltung, die geographische Ausdehnung der Geschäftsaktivitäten und die Höhe der Bilanzsumme sind die weiteren Faktoren, die bei der Gruppenbildung berücksichtigt worden sind. Die Gruppenbildung steht im Ermessen der Nationalbank.

Wirtschaftszweige

Bei der Zuteilung der Beschäftigten wurde die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige nach der Definition NOGA von 1995 verwendet (Nomenclature Générale des Activités économiques).

Kreditgewerbe = Wirtschaftsabteilung 65.

Kreditwesen = «Kreditgewerbe» plus «mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten», Wirtschaftsgruppe 67.1.

Versicherungsgewerbe = Wirtschaftsabteilung 66. (ohne obligatorische Sozialversicherungen).

Versicherungswesen = «Versicherungsgewerbe» plus «mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten», Wirtschaftsgruppe 67.2.

12.1 Börse

Nach zwei aufeinanderfolgenden schlechten Jahren hat sich 2003 die Lage auf den Aktienmärkten etwas erholt. Der Swiss Performance Index (SPI) stieg um 716,1 Punkte (+ 22,1%) und erreichte den Stand von 3961,6 Punkten. Im Vorjahr gingen noch über 1100 Punkte verloren. Die Börsenkapitalisierung der SPI-kotierten Schweizer Aktien stieg um 102,3 Mrd. auf 746,1 Mrd. Franken (+ 15,9%). Der Börsenwert der Schweizer Obligationen stieg ebenfalls; mit 248,5 Mrd. Franken liegt er um 3,4 Mrd. über dem Vorjahreswert. Bei den ausländischen Anleihen beträgt der Wert 202,7 Mrd. Franken, 12,8 Mrd. mehr als im Vorjahr.

Der Journalumsatz für die gesamte Schweiz erreichte 2003 den Wert von 1056,9 Mrd. Franken, das heisst 152,4 Mrd. Franken weniger (- 12,6%) als im Vorjahr.

Börse Schweiz

► 2003

T_12.1.1

Kotierte Wertpapiere
an der Schweizer Börse

	Einheit	1993	2002	2003
Total	Anzahl	3 166	5 316	4 383

Obligationen

Schweiz		1 459	775	692
Ausland		817	573	580

Aktien

Schweiz		339	295	300
Ausland		261	143	129
Anlagefonds			19	20
Optionen		290	3 511	2 662

Journalumsatz¹

	Mio. Fr.	1993	2002	2003
Ganzes Jahr		644 551	1 209 220	1 056 847
Januar		69 237	102 189	83 849
Februar		72 349	94 831	81 693
März		77 790	108 150	100 422
April		43 724	117 819	89 538
Mai		36 347	99 669	83 220
Juni		43 923	122 763	110 259
Juli		53 286	126 141	90 393
August		45 245	94 240	81 574
September		37 673	87 320	97 059
Oktober		50 640	106 660	86 888
November		55 239	82 609	86 676
Dezember		59 098	66 829	65 276

Börsenkapitalisierung der an der
Schweizer Börse kotierten Wertpapiere

Obligationen

Schweiz	Mrd. Fr.	174,6	245,1	248,5
Ausland		116,4	189,9	202,7

Aktien

Schweiz (kotierte SPI-Titel)	Mrd. Fr.	402,3	643,8	746,1
davon				
Dienstleistungen		40,3 %	...	...
Industrie		59,7 %	...	...
SPI-Jahresendwerte	am 1.6.1987 = 1000			
Gesamtindex	Indexpunkte	1 867,8	3 245,5	3 961,6
Dienstleistungen		1 360,4	1 977,1	2 548,7
Industrie		2 469,7	4 728,3	5 580,7
Durchschnittsrendite für Bundes-Obligationen (10 Jahre)	Prozent	...	3,2	2,6

1 Journalumsätze: 1993 gebührenpflichtig nur Anteil in Zürich; ab Januar 1996 ganze Schweiz.

Swiss Performance Index (SPI)

► Jahresendwerte seit 1995



T_12.1.2

	Gesamtindex	Namenaktien	Inhaberaktien und PS	Industrie	Dienstleistungen			Versicherungen
					total	Banken		
1. Juni 1987 = 1000								
1995	2 123,4	2 523,6	1 954,4	2 928,3	1 444,9	1 584,9	2 000,5	
1996	2 511,9	3 150,8	2 176,1	3 618,5	1 579,2	1 701,8	2 148,0	
1997	3 898,2	5 222,7	3 084,4	5 360,9	2 662,0	2 964,4	4 367,1	
1998	4 497,1	6 060,3	3 602,9	6 179,0	3 058,2	3 100,2	5 816,8	
1999	5 022,9	6 526,6	4 403,6	6 737,7	3 544,2	3 730,9	5 341,7	
2000	5 621,1	7 517,9	4 513,9	7 554,8	3 947,8	4 342,5	6 501,3	
2001	4 382,9	5 981,8	3 271,2	5 849,7	3 113,2	4 016,0	3 993,6	
2002	3 245,5	4 364,9	2 583,4	4 728,3	1 977,1	2 675,3	1 951,2	
2003	3 961,6	5 276,7	3 313,9	5 580,7	2 548,7	3 615,6	2 212,8	

Börsenaktienindizes (Schweiz)

► jährliche Veränderung in Prozent, Jahresendwerte seit 1995



T_12.1.3

	Swiss Performance Index (SPI)							Swiss Market Index (SMI)
	total	Namenaktien	Inhaberaktien u. PS	Industrie	Dienstleistungen	total	Banken	Versicherungen
1995	23,1	21,2	24,6	24,8	20,2	16,3	37,0	25,4
1996	18,3	24,9	11,3	23,6	9,3	7,4	7,4	19,5
1997	55,2	65,8	41,8	48,2	68,6	74,2	103,3	58,9
1998	15,4	16,0	16,8	15,3	14,9	4,6	33,2	14,3
1999	11,7	7,7	22,2	9,0	15,9	20,3	-8,2	5,7
2000	11,9	15,2	2,5	12,1	11,4	16,4	21,7	7,5
2001	-22,0	-20,4	-27,5	-22,6	-21,1	-7,5	-38,6	-21,1
2002	-25,9	-27,0	-21,0	-19,2	-36,5	-33,4	-51,1	-27,8
2003	22,1	20,9	28,3	18,0	28,9	35,1	13,4	18,5

12.2 Banken

Nach wie vor dominiert der Finanzplatz Zürich das schweizerische Bankwesen. Die drei Grossbanken mit Sitz in der Stadt Zürich – wobei die UBS noch ein zweites Domizil in Basel besitzt – haben im Berichtsjahr 2003 zusammen eine Bilanzsumme von 1408,7 Mrd. Franken ausgewiesen, knapp zwei Drittel des Gesamtwertes aller Bankinstitute der Schweiz. Die Zürcher Kantonalbank nimmt ebenfalls eine führende Rolle ein. Deren Bilanzsumme von 76,4 Mrd. Franken entspricht einem Viertel der Bilanzsumme aller Kantonalbanken.

Ende Dezember 2003 gab es im Kanton Zürich – separate Angaben für die Stadt sind nicht erhältlich – 414 Bankniederlassungen und Geschäftsstellen, zwei mehr als vor Jahresfrist. Bei den Grossbanken wurden 100 Niederlassungen gezählt. Im Jahr 1996 waren es noch 155 gewesen. Die Kantonalbanken haben 113 Geschäftsstellen gemeldet, eine mehr als vor Jahresfrist.

Bankinstitute mit Hauptsitz in der Stadt Zürich

► 2003

T_12.2.1

Banken	Anzahl Bankinstitute		Bilanzsumme ³ (Mio. Fr.)		Anteil Stadt Zürich (%)
	Stadt Zürich	Schweiz	Stadt Zürich	Schweiz	
Total	87	316	1 601 659	2 221 029	72,1%
Grossbanken ¹	3	3	1 408 660	1 408 660	100,0%
Kantonalbanken	1	24	76 355	310 664	24,6%
Regionalbanken/Sparkassen	2	83	693	80 619	0,9%
Raiffeisenbanken	1	1	...	102 140	...
Handelsbanken	1	9	26 580	41 994	63,3%
Börsenbanken	23	55	40 123	82 853	48,4%
Ausländische Banken ²	53	122	49 043	173 533	28,3%
Privatbankiers	2	15	...	17 427	...
Andere	1	4	205	3 139	6,5%

1 CS, CSFB und UBS (mit Domizilen in Zürich und Basel).

2 Ausländisch beherrschte Banken in der Schweiz, ohne Filialen ausländischer Banken.

3 Ohne Privatbankiers und Raiffeisenbank.

Bankniederlassungen¹ und übrige Geschäftsstellen

► Kanton Zürich, seit 1996

T_12.2.2

Jahr	Total	Grossbanken	Kantonalbanken	Regionalbanken und Sparkassen	Raiffeisenbanken	Übrige Banken	Ausländisch beherrschte Banken ¹
1996	472	155	93	46	8	63	107
1997	451	131	93	46	8	62	111
1998	432	131	93	46	7	49	106
1999	430	114	116	46	7	52	95
2000	420	105	114	44	7	53	97
2001	420	103	114	46	8	54	95
2002	410	98	112	46	7	52	95
2003	414	100	113	45	7	51	98

1 Inklusive Filialen ausländischer Banken.

Arbeitsplätze im Kreditgewerbe

► nach Bankengruppe in der Stadt Zürich, 2001

T_12.2.4

	Beschäftigte ² insgesamt		Veränderung	
	1998	2001	absolut	in %
Kreditgewerbe total	38 085	39 513	1 428	3,7
Grossbanken	23 330	21 802	- 1 528	- 6,5
Kantonalbanken	2 909	3 523	614	21,1
Regionalbanken/Sparkassen	54	76	22	40,7
Handelsbanken	1 899	1 692	- 207	- 10,9
Börsenbanken	1 673	3 181	1 508	90,1
Ausländische Banken ¹	5 889	6 342	453	7,7
Privatbankiers	295	585	290	98,3
Andere	2 036	2 312	276	13,6

1 Ausländisch beherrschte Banken, Filialen ausländischer Banken und ausländische Finanzgesellschaften. 2 Nach NOGA 65 = Kreditgewerbe.

Arbeitsplätze im Kreditwesen¹

► 2001

T_12.2.5

	Beschäftigte insgesamt		Anteil im Kreditwesen an der Gesamtzahl aller Arbeitsplätze (%)		Anteil an ganzer Schweiz im Kreditwesen (%)	
	1998	2001	1998	2001	1998	2001
Stadt Zürich	39 702	43 402	12,6	12,8	32,6	31,6
Agglomeration Zürich ²	48 665	53 768	7,8	8,0	39,9	39,2
Schweiz	121 874	137 235	3,5	3,7	100,0	100,0

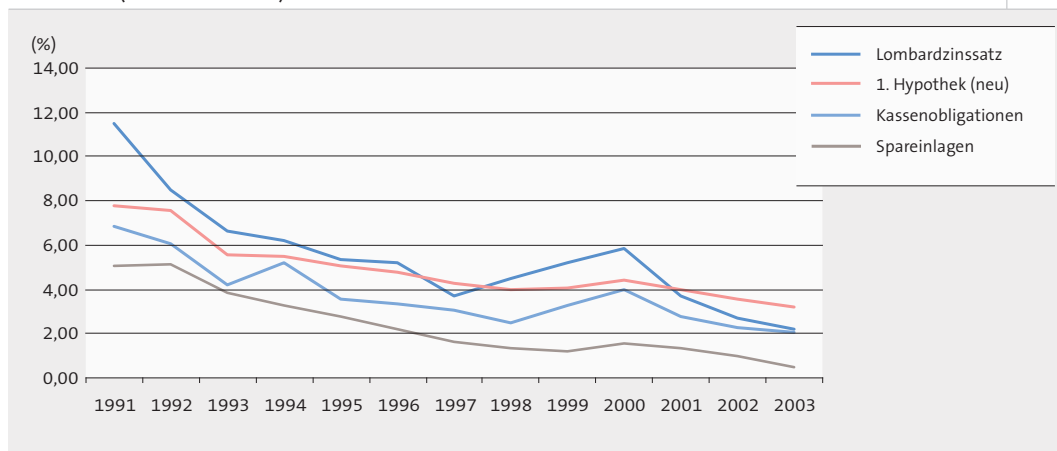
1 Nach NOGA 65/67.1. 2 Definition 2000.

Die Bedeutung des Finanzplatzes Zürich widerspiegelt sich ebenfalls in der Zahl der Arbeitsplätze im Kreditgewerbe. Gemäss Betriebszählung 2001 gab es in dieser Branche 43 402 Arbeitsplätze, 3 700 mehr als drei Jahre zuvor. Somit ist jeder achte Arbeitsplatz der Stadt Zürich im Kreditgewerbe angesiedelt. Im nationalen Vergleich bedeutet dies, dass sich beinahe jeder dritte Arbeitsplatz des Kreditgewerbes der Schweiz in der Stadt Zürich befindet. Es muss aber daran erinnert werden, dass sich die Wirtschaftslage im Finanzsektor seit Herbst 2001 stark verschlechtert hat und in der Zwischenzeit zahlreiche Arbeitsplätze abgebaut wurden.

Zinssätze am Jahresende

▶ seit 1991 (Kantonalbanken)

G_12.2.1

**12.3 Versicherungen**

Das Versicherungsgewerbe mit den zahlreichen Versicherern aus dem In- und Ausland spielt eine bedeutende Rolle auf dem Finanzplatz Zürich. Da die Angaben über Prämieinnahmen und Versicherungsleistungen weder auf städtischer noch auf kantonaler Ebene ausgewiesen werden, kann die Bedeutung dieses Gewerbes für die Stadt Zürich nicht quantifiziert werden. Eine Ausnahme macht die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich, die als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt operiert und kantonale Ergebnisse publiziert.

Die Bedeutung des Versicherungswesens lässt sich anhand der Zahl der Arbeitsplätze wenigstens erahnen. Gemäss Betriebszählung 2001 gab es in dieser Branche 13 871 Arbeitsplätze in der Stadt Zürich, rund 850 mehr als drei Jahre zuvor. Dies entspricht einem Anteil von 4,1 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich und 19,8 Prozent aller Arbeitsplätze im schweizerischen Versicherungswesen. Für die gesamte Agglomeration Zürich steigt dieser Anteil sogar auf 27,1 Prozent.

Arbeitsplätze im Versicherungswesen¹

▶ 2001

T_12.3.1

	Beschäftigte insgesamt		Anteil im Versicherungswesen an der Gesamtzahl aller Arbeitsplätze (%)		Anteil an ganzer Schweiz im Versicherungswesen (%)	
	1998	2001	1998	2001	1998	2001
Stadt Zürich	13 016	13 871	4,1	4,1	19,9	19,8
Agglomeration Zürich ²	17 279	19 003	2,8	2,8	26,4	27,1
Schweiz	65 336	70 119	1,9	1,9	100,0	100,0

1 Nach NOGA 66/67.2. 2 Definition 2000.





VERWALTUNG, KOMMUNALE EINRICHTUNGEN

13.1 Städtisches Personal | 304

13.2 Kommunale Einrichtungen | 306

METHODEN

Städtisches Personal

Bei den Angaben über die Verwaltung handelt es sich um Meldungen aus dem Tätigkeitsbereich der betreffenden Abteilungen der Stadtverwaltung, welche von Human Resources, Stadt Zürich (HRZ) nach einheitlichen Grundsätzen aufgearbeitet werden.

GLOSSAR

Stellenwert

Der Stellenwert ergibt sich aus der Division der jährlichen Arbeitszeit des Arbeitnehmers bzw. der Arbeitnehmerin durch die jährliche Arbeitszeit einer vollbeschäftigten Arbeitskraft. So entspricht eine wöchentliche Arbeitszeit von 21 Stunden, bei einer Normalarbeitszeit von 42 Stunden, einem Stellenwert von 0,5.

Stellenbestand

Vollzeit- und Teilzeitstellen, einschliesslich minimale Teilzeit- und Nebenbeschäftigungen, ergeben den aktuellen Stellenbestand. Auf eine Arbeitnehmerin oder einen Arbeitnehmer können mehrere Teilzeitstellen bzw. Nebenbeschäftigungen entfallen.

13.1 Städtisches Personal

Beim städtischen Personal haben die per 31.1.2004 ausgewiesenen 26 060 Stellen gegenüber dem Vorjahr um 1396 zugenommen. Die stärksten Zunahmen verzeichneten das Gesundheits- und Umweltdepartement mit plus 379 und das Schul- und Sportdepartement mit plus 151 Stellen. Die Stellenwerte betragen zum selben Zeitpunkt gesamthaft 18 837,5, das sind 568,3 mehr als vor Jahresfrist. Am meisten Stellenwerte wurden im Gesundheits- und Umweltdepartement (4994,8) und im Departement der Industriellen Betriebe (3250,1) gezählt.

Seit Januar 2003 werden die durch Frauen und durch Männer besetzten Stellen separat ausgewiesen. Vom gesamten Stellenbestand (26 060) sind deutlich mehr Stellen durch Frauen besetzt (54,6 %) als durch Männer. Die grössten Unterschiede zwischen den Geschlechtern ergeben sich im Gesundheits- und Umweltdepartement (3100 Frauen mehr), bei den Lehrkräften (+1909 Frauen) sowie beim Departement der Industriellen Betriebe (2495 Männer mehr) und beim Polizeidepartement (+1227 Männer). Von den 1074 in Ausbildung stehenden Personen sind 738 Frauen; dies entspricht einen Anteil von 68,7 Prozent. Von den 18 837,0 Stellenwerten in der Stadt Zürich waren am 31.1.2004 knapp die Hälfte davon (47,0 %) durch Frauen besetzt. Der Frauenanteil bewegt sich zwischen 11,8 Prozent im Tiefbau- und Entsorgungsdepartement und 77,9 Prozent bei den Lehrkräften der Stadt. In den Friedensrichterämtern waren 11,6 von 15,6 Stellenwerten durch Frauen besetzt.

Städtischer Stellen- und Stellenwertbestand

► nach Departement/Bereich, 2004



T_13.1.1

Departement/Bereich	Stand Ende Januar				
	2003		2004		
	total	total	Frauen	Männer	Anteil Frauen (%)
Stellenbestand					
Total	24 664	26 060	14 221	11 839	54,6
Allgemeine Verwaltung	132	132	75	57	56,8
Betreibungsämter	171	175	80	95	45,7
Friedensrichterämter	18	18	4	14	22,2
Präsidialdepartement	498	523	328	195	62,7
Finanzdepartement	696	715	304	411	42,5
Polizeidepartement	2 351	2 459	616	1 843	25,1
Gesundheits- und Umweltschutzdepartement	6 047	6 426	4 763	1 663	74,1
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	1 607	1 651	241	1 410	14,6
Hochbaudepartement	717	754	395	359	52,4
Departement der Industriellen Betriebe	3 407	3 501	503	2 998	14,4
Schul- und Sportdepartement	2 530	2 681	1 927	754	71,9
Sozialdepartement	1 708	1 816	1 197	619	65,9
Behördenmitglieder und Angestellte zusammen	19 882	20 851	10 433	10 418	50,0
Lehrkräfte Stadt ¹	3 784	4 003	2 956	1 047	73,8
Verwaltete Stiftungen mit eigener Rechtspersönlichkeit	123	132	94	38	71,2
In Ausbildung stehendes Personal	875	1 074	738	336	68,7
Stellenwerte					
Total	18 269,2	18 837,5	8 855,8	9 981,5	47,0
Allgemeine Verwaltung	113,0	115,0	60,5	54,5	52,6
Betreibungsämter	154,4	158,7	65,3	93,4	41,1
Friedensrichterämter	15,8	15,6	11,6	4,0	74,4
Präsidialdepartement	380,6	388,4	224,0	164,3	57,7
Finanzdepartement	589,5	608,4	231,1	377,3	38,0
Polizeidepartement	2 237,9	2 322,8	514,6	1 808,3	22,2
Gesundheits- und Umweltschutzdepartement	4 914,4	4 994,8	3 573,6	1 421,1	71,5
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	1 513,5	1 539,0	181,2	1 357,8	11,8
Hochbaudepartement	533,2	553,1	234,3	318,7	42,4
Departement der Industriellen Betriebe	3 236,1	3 250,1	413,4	2 836,7	12,7
Schul- und Sportdepartement	1 261,3	1 324,6	873,6	451,0	66,0
Sozialdepartement	1 190,8	1 237,4	766,6	470,7	62,0
Behördenmitglieder und Angestellte zusammen	16 140,4	16 507,7	7 149,9	9 357,9	43,3
Lehrkräfte Stadt ¹	1 208,0	1 251,5	975,2	276,3	77,9
Verwaltete Stiftungen mit eigener Rechtspersönlichkeit	72,9	68,2	41,0	27,2	60,1
In Ausbildung stehendes Personal	847,8	1 009,9	689,8	320,1	68,3

1 Es handelt sich um die Lehrkräfte der Kreisschulpflege, der Primar- und Oberschule, der Kindergärten, der Abteilung Besondere Pädagogik, der Berufswahlschule, der Jugendmusikschule, der Schule für Haushalt und Lebensgestaltung und dem Sportamt.

13.2 Kommunale Einrichtungen

Berufsfeuerwehr

► 2003



T_13.2.1

Ereignisarten	2002	2003
Alarmer total	3 650	3 559
Alarmer in Brandfällen	657	619
In Gebäuden	395	384
Im Freien	248	223
In Tiefgaragen	3	1
Auf Strassen	–	–
Auf Nationalstrassen	5	4
In Strassentunnels	3	3
In Bahnen und Bahntunnels	3	4
Alarmer bei Unfällen	86	76
In Gebäuden	15	7
Auf Strassen	31	27
Auf Nationalstrassen	1	5
In Strassentunnels	2	–
Mit Bahnen	6	6
Andere	31	31
Alarmer für besondere Hilfeleistungen	1 942	1 915
Hilfeleistung/Rettung	528	565
Lift/Liftalarm	196	210
Ölspur	192	207
Stützpunkteinsatz	53	9
Tierrettung/Insekten	407	298
Umweltgefährdung/Öl, Chemie, Gas	103	104
Wasser	454	517
Andere	9	5
Alarmer über Brandmeldeanlagen	965	949
Falsche Alarmer	...	...
Echte Alarmer	...	...

Schlachthof¹

► 2003



T_13.2.2

	Einheit	2002	2003
Geschlachtete Tiere			
Total	Anzahl	232 718	237 119
Stiere		10 316	9 700
Ochsen		778	946
Kühe		10 162	8 781
Rinder		3 836	3 895
Kälber		25 475	24 452
Schafe		11 041	19 003
Schweine		171 016	170 237
Übrige		94	105
Geschlachtete Tiere – Fleischgewicht			
Total	100 kg	248 068	244 008
Stiere		30 319	28 518
Ochsen		2 101	2 586
Kühe		29 497	25 641
Rinder		9 871	10 061
Kälber		29 261	28 526
Schafe		2 178	3 682
Schweine		144 829	144 979
Übrige		12	15

1 Seit 1986 privatisiert.



SOZIALE SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

14.1 Sozialfürsorge | 312

14.2 Gesundheitswesen | 315

METHODEN

Sozialfürsorge

Die Angaben über die Sozialfürsorge wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt auf Grund von Meldungen des Sozialdepartementes und des Städtischen Amtes für Zusatzleistungen zur AHV/IV.

Gesundheitswesen

Für die Angaben über das Gesundheitswesen wurden verschiedene Quellen verwendet: Meldungen der Ärztesgesellschaft und des Apothekervereins des Kantons Zürich sowie der kantonalen Gesundheitsdirektion über Ärzte, Zahnärzte und Apotheken; Meldungen des städtischen Sanitätskorps über Kranken- und Unfalltransporte; eine eigene Erhebung bei den einzelnen Krankenhäusern und -heimen für die Angaben über Krankenzahl, Patientenpflegetage und Bettenbelegung.

GLOSSAR

Krankenhäuser und -heime

Sie umfassen Spitäler, Krankenhäuser und -heime, Kliniken, Heilstätten (Sanatorien), Diakonissenhäuser sowie Alters- und Pflegeheime mit Krankenpflegestationen des öffentlichen und des privaten Rechtes.

Durchschnittliche Bettenbelegung

Sie entspricht dem in Prozenten ausgedrückten Quotienten aus der Division der Zahl der Patientenpflegetage mit dem Produkt aus Krankenbettenbestand mal Anzahl Tage des Berichtszeitraumes.

14.1 Sozialfürsorge

Die Zahl der Fälle der städtischen Fürsorge hat sich im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr um 11,6 Prozent auf 11 631 erhöht. Die verursachten Kosten stiegen um 19,1 Prozent und betragen 2003 267,6 Millionen Franken. Wird die Entwicklung seit 1993 betrachtet, fällt auf, dass sich zwischen der Zahl der Fälle und den Kosten eine Schere auftut. Innerhalb von zehn Jahren hat sich bei einem Plus von rund 2600 Fällen der Gesamtbetrag der Zahlungen mehr als verdoppelt.

Die Zahl der Bezügerinnen und Bezüger von Zusatzleistungen zur AHV/IV hat sich 2003 gegenüber dem Vorjahr nur leicht auf 16 601 erhöht (+ 416). Die Auszahlungen sind um rund 15 Millionen auf 330,2 Millionen gestiegen. Die durchschnittlich ausbezahlten Zusatzleistungen blieben mit 1826 Franken pro Fall nahezu unverändert.

Unterstützungen der städtischen Fürsorge

► 2003



T_14.1.1

	Beträge (1000 Franken)		Veränderung (%)	
	1993	2002	2003	2002–2003
Anzahl Fälle	8 983	10 419	11 631	11,6
Zahlungen	124 918,9	224 702,2	267 591,7	19,1
Rückerstattungen	74 217,6	82 908,0	97 689,4	17,8
Zahlungen nach Kostenart (gemäss neuen SKOS-Richtlinien ¹)				
Grundbedarf Lebensunterhalt	42 985,5	65 368,7	78 066,1	19,4
Grundbedarf Unterhaltsdifferenz	...	17 366,2	18 964,7	9,2
Wohnungs- und Nebenkosten	27 211,6	48 985,5	59 408,5	21,3
Medizinalkosten	9 214,2	14 256,1	16 224,5	13,8
Situationsbedingte Leistungen				
Allgemein	...	10 830,0	13 665,2	26,2
Integration Arbeitswelt	...	705,8	787,2	11,5
Platzierungskosten	28 320,7	48 377,9	53 687,3	11,0
Diverse Auslagen (inklusive Arbeitseinsatzprogramm)	10 048,2	421,5	577,3	37,0
Beiträge Krankenkassenprämien	7 138,7	18 390,6	26 210,9	42,5
Zahlungen nach Heimatgruppen				
Schweizerinnen und Schweizer	87 070,3	121 781,3 ²	139 932,0 ²	14,9
Ausländerinnen und Ausländer	33 506,1	84 530,3 ²	101 449,6 ²	20,0
Asylbewerberinnen und Asylbewerber	4 342,5	...	...	...
Rückerstattungen nach Rückerstatterkategorie				
Von Behörden	22 354,4	28 536,4	41 895,3	46,8
Von Selbstzahlenden	2 708,2	3 840,6	2 622,2	-31,7
Von Verwandten	2 414,0	3 197,3	3 367,5	5,3
Von Sozialinstitutionen	46 740,9	47 333,6	49 804,3	5,2

1 Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe.

2 Ohne Krankenkassenprämien, ohne Mietzinsdepots und Anteilscheine.

Bezügerinnen und Bezüger von Zusatzleistungen der AHV

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2003

T_14.1.2a

	Altersklasse				
	Grundzahlen	Anteile (%)			
	total	65/62–69 Jahre	70–79 Jahre	80–89 Jahre	90 Jahre und mehr
Altersrentnerinnen und Altersrentner (Einzelpersonen)					
Frauen					
1993	8 076	15,5	32,5	41,3	10,7
2001	6 950	14,2	32,3	37,7	15,8
2002	6 983	14,3	32,3	37,3	16,1
2003	6 956	14,1	32,4	37,1	16,4
Männer					
1993	1 660	20,4	41,6	31,1	6,9
2001	1 885	21,6	41,9	29,5	7,0
2002	1 997	22,5	40,8	28,8	7,9
2003	2 039	25,0	40,2	26,9	7,9

Bezügerinnen und Bezüger von Zusatzleistungen der IV

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2003

T_14.1.2b

	Altersklasse					
	Grundzahlen	Anteile (%)				
	total	18–25 Jahre	26–35 Jahre	36–45 Jahre	46–55 Jahre	56–61/64 Jahre
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner (Einzelpersonen)						
Frauen						
1993	1 303	5,5	20,3	25,3	28,6	20,3
2001	1 985	4,5	13,1	26,8	30,8	24,8
2002	2 109	4,6	12,6	27,1	31,3	24,4
2003	2 183	5,5	11,6	26,9	32,3	23,7
Männer						
1993	1 460	4,6	22,1	25,1	24,5	23,7
2001	2 340	5,5	16,1	29,7	26,1	22,6
2002	2 514	5,3	15,4	29,2	27,2	22,9
2003	2 595	5,9	14,4	29,7	26,9	23,1

Bezügerinnen und Bezüger von Zusatzleistungen (ZL)

► Anzahl Personen, Fälle und Leistungen, 2003

T_14.1.3

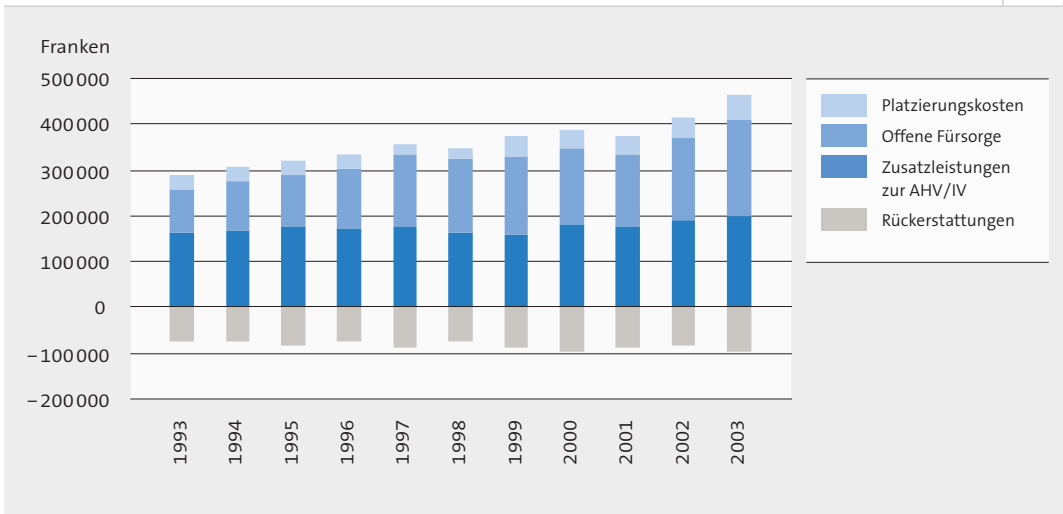
	1993	2001	2002	2003
Bezügerinnen und Bezüger total¹	14 972	15 655	16 185	16 601
Bezügerinnen und -Bezüger von ZL nach Geschlecht (%)				
Altersrentnerinnen und Altersrentner				
Frauen	82,9	75,5	74,0	73,5
Männer	17,1	24,5	26,0	26,5
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner				
Frauen	47,2	46,4	46,2	46,3
Männer	52,8	53,6	53,8	53,7
ZL-Fälle nach Wohnsituation¹	13 739	14 315	14 798	15 069
Altersrentnerinnen und Altersrentner	10 701	9 523	9 675	9 751
Wohnfälle	7 484	6 437	6 516	6 507
Heimfälle	3 217	3 086	3 159	3 244
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	2 901	4 629	4 962	5 157
Wohnfälle	1 932	3 374	3 652	3 868
Heimfälle	969	1 255	1 310	1 289
Hinterlassene	137	163	161	161
Wohnfälle	107	115	107	110
Heimfälle	30	48	54	51
ZL-Fälle nach Nationalität (%)				
Schweizerinnen und Schweizer	90,7	86,5	85,2	84,2
Ausländerinnen und Ausländer	9,3	13,5	14,8	15,8
Ausbezahlte ZL (1000 Franken)	219 056	287 016	315 250	330 203
Altersrentnerinnen und Altersrentner	163 035	178 869	191 344	198 892
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	53 766	104 488	120 210	127 241
Hinterlassene	2 255	3 659	3 696	4 070
Durchschnittlich ausbezahlte ZL (Fr./Fall) im Monat	1 329	1 671	1 775	1 826
Altersrentnerinnen und Altersrentner	1 270	1 565	1 648	1 700
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	1 544	1 881	2 019	2 056
Hinterlassene	1 371	1 871	1 913	2 107

1 Stichtag im Dezember.

Zusatzleistungen zur AHV/IV und Unterstützung der städtischen Fürsorge

6_14.1.1

▶ seit 1993



14.2 Gesundheitswesen

Ende Juli 2004 praktizierten in der Stadt Zürich 1740 Ärztinnen und Ärzte, eine(r) weniger als ein Jahr zuvor. Die grösste Ärztedichte (38 pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner) weist der Kreis 1 auf, wo viele Institute der Universitätsklinik ihren Sitz haben.

Krankbetten und Patientenpflegetage in Krankenhäusern und -heimen

► 2003



T.14.2.1

	Krankbetten ¹			Durchschnittliche Bettenbelegung (%)			
	total	Akutkranke	Langzeitkranke	total	Akutkranke	Langzeitkranke	
1993	7 047	3 800	2 013	80,8	76,8	93,4	
2002	6 383	3 744	2 639	86,8	81,6	94,1	
Total	2003	6 461	3 701	2 760	83,8	81,4	87,1
Krankenhäuser und Krankenheime							
Kantonale Krankenhäuser	1 305	1 280	25	80,2	79,9	93,6	
Universitätsspital (Kantonsspital)	970	970	–	75,9	75,9	–	
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik ²	335	310	25	92,8	92,7	93,6	
Städtische Krankenhäuser und -heime	2 321	783	1 538	92,7	83,3	97,4	
Stadtpital Triemli	490	490	–	82,2	82,2	–	
Stadtpital Waid	279	279	–	86,2	86,2	–	
Bachwiesen	164	1	163	87,9	23,0	88,3	
Bombach	198	4	194	96,7	34,7	98,0	
Entlisberg	176	3	173	112,7	100,0	112,9	
Gehrenholz	190	–	190	96,0	–	96,0	
Irchelpark	55	–	55	99,4	–	99,4	
Käferberg	273	3	270	92,9	100,0	92,9	
Mattenhof	242	–	242	97,1	–	97,1	
Riesbach (Esra)	82	–	82	97,6	–	97,6	
Witikon	172	3	169	97,4	34,0	98,5	
Alters- und Pflegeheime	804	3	801	94,1	11,2	94,5	
Arkadia	42	–	42	86,7	–	86,7	
Krankenheim Erlenhof	89	–	89	87,8	–	87,8	
Drusberg	16	–	16	82,2	–	82,2	
Gorwiden	97	–	97	97,1	–	97,1	
Hugo Mendel-Stiftung	44	–	44	96,8	–	96,8	
Klinik Lindenegg	63	1	62	96,7	31,2	97,8	
am Römerhof	63	2	61	96,9	1,2	100,0	
Schmiedhof	89	–	89	96,7	–	96,7	
Krankenheim Rehalp	79	–	79	92,6	–	92,6	
Krankenheim Bethanien	45	–	45	98,4	–	98,4	
Schweiz. Epilepsie-Klinik (Heimbereich)	177	–	177	94,3	–	94,3	
Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser	1 770	1 636	134	82,6	81,7	93,9	
Privatklinik Bethanien	96	96	–	72,2	72,2	–	
Schweizerische Epilepsie-Klinik	44	44	–	80,3	80,3	–	
Klinik im Park	134	134	–	75,3	75,3	–	
Kinderspital	229	229	–	78,1	78,1	–	
Klinik Hirslanden	227	227	–	89,2	89,2	–	
Klinik Pyramide am See	25	25	–	79,1	79,1	–	
Schulthess Klinik	150	150	–	83,7	83,7	–	
Krankenhaus Sanitas ³	106	106	–	69,4	69,4	–	
Maternité Inselhof Triemli	46	46	–	82,7	82,7	–	
Universitätsklinik Balgrist	154	154	–	88,8	88,8	–	
Spital Limmattal ⁴	338	204	134	85,9	80,6	93,9	
Spital Zollikerberg (ehemals Pflugi) ⁵	181	181	–	86,7	86,7	–	
Bircher Klinik Susenberg	39	39	–	85,3	85,3	–	

1 Ohne Teilstationäre, ohne gesunde Säuglinge.

2 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregg.

3 In der Nachbargemeinde Kilchberg gelegen.

4 In der Nachbargemeinde Schlieren gelegen.

5 In der Nachbargemeinde Zollikon gelegen.

Personal der Krankenhäuser und -heime

► 2003

T_14.2.2

	Gesamtes Personal	Ärztinnen/ Ärzte	Pflege- personal	Anderes medi- zin. Personal	Übriges Personal
1993	16 793	1 573	6 675	4 609	3 936
2002	19 850	2 354	7 055	5 527	4 914
Total	2003	2 420	6 808	5 658	4 856
Krankenhäuser und Krankenheime					
Kantonale Krankenhäuser	6 973	1 269	2 249	2 035	1 420
Universitätsspital (Kantonsspital)	5 988	1 114	1 803	1 882	1 189
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik ¹	985	155	446	153	231
Städtische Krankenhäuser und -heime	4 809	380	1 887	1 206	1 336
Stadtspital Triemli	2 075	263	570	806	436
Stadtspital Waid	1 027	117	372	319	219
Bachwiesen	205	–	94	8	103
Bombach	217	–	125	9	83
Entlisberg	206	–	114	10	82
Gehrenholz	201	–	117	10	74
Irchelpark	59	–	32	1	26
Käferberg	283	–	176	12	95
Mattenhof	249	–	137	17	95
Riesbach (Esra)	97	–	49	4	44
Witikon	190	–	101	10	79
Alters- und Pflegeheime	886	3	369	41	473
Arkadia	57	–	34	–	23
Krankenheim Erlenhof	94	–	33	–	61
Drusberg	12	–	5	–	7
Gorwiden	92	2	39	8	43
Hugo Mendel-Stiftung	57	–	12	–	45
Klinik Lindenegg	60	1	42	–	17
am Römerhof	59	–	19	12	28
Schmiedhof	87	–	27	1	59
Krankenheim Rehalp	41	–	38	–	3
Krankenheim Bethanien	65	–	31	3	31
Schweizerische Epilepsie-Klinik (Heimbereich)	262	–	89	17	156
Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser	7 074	768	2 303	2 376	1 627
Privatklinik Bethanien	308	9	80	105	114
Schweizerische Epilepsie-Klinik	137	42	36	59	–
Klinik im Park	453	–	174	167	112
Kinderspital	1 487	299	370	596	222
Klinik Hirslanden	979	6	319	335	319
Klinik Pyramide am See	69	1	20	22	26
Schulthess Klinik	612	80	210	211	111
Krankenhaus Sanitas ²	422	1	188	92	141
Maternité Inselhof Triemli	203	23	60	67	53
Universitätsklinik Balgrist	719	129	161	267	162
Spital Limmattal ³	1 008	102	396	273	237
Spital Zollikerberg (ehemals Pflugi) ⁴	582	71	242	168	101
Bircher Klinik Susenberg	95	5	47	14	29

1 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregg.

2 In der Nachbargemeinde Kilchberg gelegen.

3 In der Nachbargemeinde Schlieren gelegen.

4 In der Nachbargemeinde Zollikon gelegen.

Kranken- und Unfalltransporte¹

► nach Einsatzarten



T_14.2.4

Jahr	Total	Drogen- fälle	Psychiat- rische Inter- nierung	Medi- zinisch	Feuer- wehr	Isoletten- trans- porte	Notarzt- einsätze	Unklarer Notfall	Verkehrs- unfälle	Andere Unfälle	Übrige Trans- porte
1994²	22 985	1 023	...	15 832	168	431	998	...	965	2 451	1 117
1995	22 729	498	...	16 225	109	365	1 054	...	915	2 378	1 185
1996	22 145	384	...	15 641	136	386	1 078	...	833	2 431	1 256
1997	22 075	284	...	15 208	199	341	1 331	...	845	2 598	1 269
1998	21 783	281	...	14 774	179	333	1 343	...	883	2 779	1 211
1999	22 230	375	...	14 869	185	316	1 327	...	859	2 891	1 408
2000	23 600	416	...	16 955	223	321	1 464	...	981	1 870	1 370
2001	24 689	350	...	13 737	249	306	1 608	...	1 108	2 171	5 160
2002³	24 427	349	1 339	14 087	...	244	...	4 580	1 013	2 441	374
2003	24 897	296	1 144	14 521	...	170	...	4 355	1 122	3 289	...

1 Der Sanität Zürich in, von und nach Zürich.

2 Infolge Änderung der Erhebungskategorien auf den 1.1.1994 sind Vergleiche mit den Vorjahren nicht mehr möglich.

3 Infolge Änderung der Erhebungskategorien auf den 1.1.2002 sind Vergleiche mit den Vorjahren nicht mehr möglich.

Infektionskrankheiten

► 2003



T_14.2.5

	Jahr				
	1988	1992	1993	2002	2003
Infektionskrankheiten in der Stadt Zürich					
Respiratorische Übertragung¹					
Tuberkulose	85	64	68	35	37
Meningokokken, invasiv	11	10	8	4	4
Legionellose	2	4	1	9	17
Haemophilus influenzae, invasiv	11	6	5	4	6
Masern	8	8	6	9	10
Röteln ²	3	7	2	–	–
Influenzavirus	12	14	13	–	–
Streptococcus pneumoniae	...	...	...	54	64
Faeco-orale Übertragung³					
Campylobacter	64	71	78	273	196
Salmonella (para) typhi	–	5	2	3	2
Übrige Salmonellen	105	91	83	88	73
Shigellen	10	8	14	23	26
Enterohämorrhagische E.coli	...	...	...	4	4
Hepatitis A	42	55	72	11	16
Durch Blut oder sexuell übertragen					
Hepatitis B akut	35	42	50	21	9
Hepatitis B Total	59	78	85	97	91
Hepatitis C akut	–	6	1	8	9
Hepatitis C Total	–	54	64	188	160
Chlamydia trachomatis	127	111	74	189	222
Gonokokken	80	59	44	71	77
Zoonosen⁴					
Zeckenenzephalitis	1	3	–	2	7
Malaria	24	11	7	18	15
Hämorrhagische Fieber	–	–	–	1	–
Bruzellen	1	2	1	1	–
Weitere Meldungen					
Tetanus	–	–	–	–	1
Aids im Kanton Zürich⁵					
Total	103	244	172	62	57
Frauen	20	49	33	23	23
Frauen (%)	19,4	20,1	19,2	37,1	40,4
IDU ⁶	14	29	24	12	8
Hetero	4	20	9	9	15
Übrige	2	–	–	2	–
Männer	83	195	139	39	34
Männer (%)	80,6	79,9	80,8	62,9	59,6
MSM ⁷	46	112	74	19	18
IDU ⁶	29	61	47	14	10
Hetero	5	18	14	5	5
Übrige	3	4	4	1	1

Es gibt zwei Versionen für die Ermittlung der Anzahl Fälle einer Infektionskrankheit. Entweder man wählt das Diagnosejahr oder das Meldejahr. Im Falle von Aids macht dies einen grossen Unterschied, da aus einer Reihe von Gründen die Meldeverzögerungen durchaus mehrere Jahre betragen können. Dies führt dazu, dass die Version nach Diagnosejahr für die letzten 3 bis 4 Jahre noch nicht vollständig ist. Andererseits enthält die Version nach Meldejahr nicht nur diejenigen Fälle, welche in diesem Jahr diagnostiziert wurden, sondern auch bis zu einem Drittel die diagnostizierten Fälle der letzten Jahre. In der Tabelle sind die Zahlen für das Meldejahr aufgeführt.

1 Durch die Luft übertragbare Krankheiten.

2 Seit 1999 bei schwangeren Frauen und Neugeborenen.

3 Durch oralen Weg übertragbare Krankheiten

4 Auf den Menschen übertragbare Tierkrankheit. Zoonosen können durch Viren, Bakterien, Pilze, Protozoen, Würmer verursacht werden; z.B. Pest, Milzbrand, Tularämie, Tollwut, Psittakose, Trichinose, Abortus Bang.

5 Jahr der Registrierung. Stand 12. August 2004.

6 Gruppe der injizierenden Drogenkonsumenten (Injecting Drug Users).

7 Gruppe der auf homosexuellem Weg angesteckten Männer (Men who have Sex with Men).

Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Apotheken

► 1990–2003

T_14.2.11

Jahr	Grundzahlen			Personen ⁴ je		
	praktizierende Ärztinnen und Ärzte ^{1,2}	praktizierende Zahnärztinnen und Zahnärzte ³	Apotheken	praktizierende Ärztin/ praktizierendem Arzt	praktizierende Zahn- ärztin/praktizieren- dem Zahnarzt	Apotheke
1990	1 094	544	122	328	660	2 943
1991	1 104	552	121	326	653	2 981
1992	1 122	564	119	323	643	3 046
1993	1 226	547	117	296	664	3 105
1994	1 400	556	121	259	653	3 000
1995	1 407	574	121	258	631	2 995
1996	1 432	566	122	253	639	2 966
1997	1 451	538	123	248	669	2 927
1998	1 446	557	126	249	646	2 855
1999	1 382	553	125	261	653	2 888
2000	1 596	546	125	226	662	2 890
2001	1 609	520	124	225	697	2 924
2002	1 647	567	118	221	642	3 084
2003	1 741	557	111	210	655	3 348

1 Stand Ende April.

2 Einschliesslich Spital- und Bezirksarzt/-innen sowie Universitätsprofessor/-innen mit Privatpraxis.

3 Einschliesslich Universitätsprofessor/-innen, Schulzahnarzt/-innen und Assistenz Zahnarzt/-innen.

4 Der mittleren Wohnbevölkerung.

Ärztinnen und Ärzte

► nach Stadtquartier, 2004

T_14.2.15

	Total ¹	Praktische Ärztinnen und Ärzte	Psychiatrie, Psychotherapie	Übrige Ärztinnen und Ärzte	Ärztinnen und Ärzte je 1000 Personen ²	
1994	1400	233	247	920	4	
2003	1741	147	352	1242	5	
Ganze Stadt	2004	1740	149	348	1243	5
Kreis 1		219	11	53	155	38
Rasthaus		64	5	23	36	20
Hochschulen		81	5	19	57	111
Lindenhof		25	–	7	18	26
City		49	1	4	44	54
Kreis 2		173	14	19	140	6
Wollishofen		51	10	3	38	3
Leimbach		4	–	1	3	1
Enge		118	4	15	99	14
Kreis 3		101	14	1	86	2
Alt-Wiedikon		12	2	–	10	1
Friesenberg		47	5	–	42	5
Sihlfeld		42	7	1	34	2
Kreis 4		81	8	20	53	3
Werd		32	2	9	21	8
Langstrasse		23	4	8	11	2
Hard		26	2	3	21	2
Kreis 5		27	6	6	15	2
Gewerbeschule		20	5	6	9	2
Escher Wyss		7	1	–	6	3
Kreis 6		189	19	56	114	6
Unterstrass		106	10	33	63	5
Oberstrass		83	9	23	51	9
Kreis 7		402	28	99	275	12
Fluntern		138	5	12	121	20
Hottingen		175	13	62	100	17
Hirslanden		63	6	22	35	9
Witikon		26	4	3	19	3
Kreis 8		281	22	63	196	18
Seefeld		98	7	26	65	19
Mühlebach		46	7	13	26	8
Weinegg		137	8	24	105	29
Kreis 9		52	8	4	40	1
Albisrieden		18	2	1	15	1
Altstetten		34	6	3	25	1
Kreis 10		71	2	15	54	2
Höngg		30	1	4	25	1
Wipkingen		41	1	11	29	3
Kreis 11		121	13	12	96	2
Affoltern		14	6	–	8	1
Oerlikon		86	5	10	71	5
Seebach		21	2	2	17	1
Kreis 12		23	4	–	19	1
Saatlen		1	–	–	1	–
Schwamendingen-Mitte		16	2	–	14	2
Hirzenbach		6	2	–	4	1

1 Stand Ende Juli; einschliesslich Spital- und Bezirksärzt/-innen sowie Universitätsprofessor/-innen.

2 Der mittleren Wohnbevölkerung.





BILDUNG

- 15.1 Unterricht im Vorschul- und Schulalter | 326
- 15.2 Mittelschulen und Berufsbildung | 344
- 15.3 Volkshochschule | 349
- 15.4 Hochschulen | 350

METHODEN

Die Angaben über das Schulwesen sind Sekundärstatistiken. Die Daten werden Statistik Stadt Zürich von den im Quellennachweis genannten Stellen mitgeteilt. Die Zahlen der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden beziehen sich auf Schulen aller Stufen auf dem Gebiet der Stadt Zürich, ohne Rücksicht auf den Wohnort der Auszubildenden.

GLOSSAR

Kantonsschule

Vom Kanton Zürich finanzierte und verwaltete Mittelschulen mit Maturitäts- und Diplomabschluss.

Schulkreise

Das Gebiet der Stadt Zürich ist in sieben Schulkreise eingeteilt. Jeder Schulkreis umfasst mehrere Stadtquartiere, wobei die Quartiergrenzen grundsätzlich gewahrt bleiben. Auf Ausnahmen wird in den Fussnoten hingewiesen.

Volkshochschule

Von Kanton und Gemeinden subventionierte Stiftung für Erwachsenenbildung.

Volksschule

Finanziert und verwaltet – mit Unterstützung des Kantons Zürich – von der Stadtgemeinde. Die Volksschule umfasst die obligatorische Primarschule (6 Jahre) und die Oberstufe (Sekundarschule; Dauer grundsätzlich 3 Jahre) mit den zwei Organisationsformen Dreiteilige Sekundarschule (DS) und Gegliederte Sekundarschule (GS). Der Übertritt in die verschiedenen Stufen ist leistungsabhängig geregelt.

Vorschulalter

Alter von weniger als sieben Jahren.

15.1 Unterricht im Vorschul- und Schulalter

Gegenüber dem Vorjahr konnte dieses Kapitel deutlich erweitert werden. Neu hinzugekommen sind:

- 15.1.1 Kindertagesstätten nach Stadtquartier
- 15.1.12 Prognose der Schülerzahlen bis zum Jahr 2011
- 15.1.15 Mittlere Klassengrößen
- 15.1.16 Mittlerer Ausländeranteil
- 15.1.18 Volksschüler/-innen nach Muttersprache
- 15.1.19 Sonderschulen
- 15.1.20 Zehntes Schuljahr

(Die Einfügung der neuen Tabellen machte auch einige Umnummerierungen nötig: 15.1.12 wurde zu 15.1.13, 15.1.13 zu 15.1.14 und 15.1.15 zu 15.1.17.)

Die neue Tabelle 15.1.1 zeigt, dass in der Stadt etwa 3500 Betreuungsplätze in Kindertagesstätten zur Verfügung stehen. Etwa drei Viertel davon befinden sich in subventionierten Betrieben, von denen die Stadt aber nur wenige selbst führt.

Tabelle 15.1.12 erweitert Tabelle 15.1.11 in die Zukunft. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den städtischen Volksschulen wird aufgrund der Zahl vorschulpflichtiger Kinder und der erwarteten Bautätigkeit in den einzelnen Quartieren bis ins Schuljahr 2011~12 hochgerechnet. Es zeigt sich, dass die Zahl der Schülerinnen und Schüler – schon seit sieben Jahren rückgängig – in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts wohl wieder zunehmen wird.

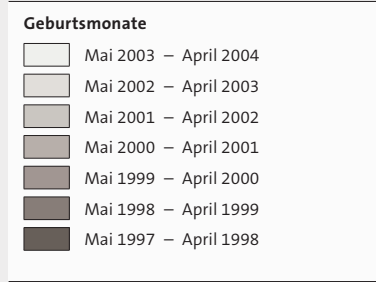
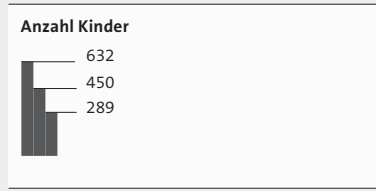
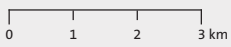
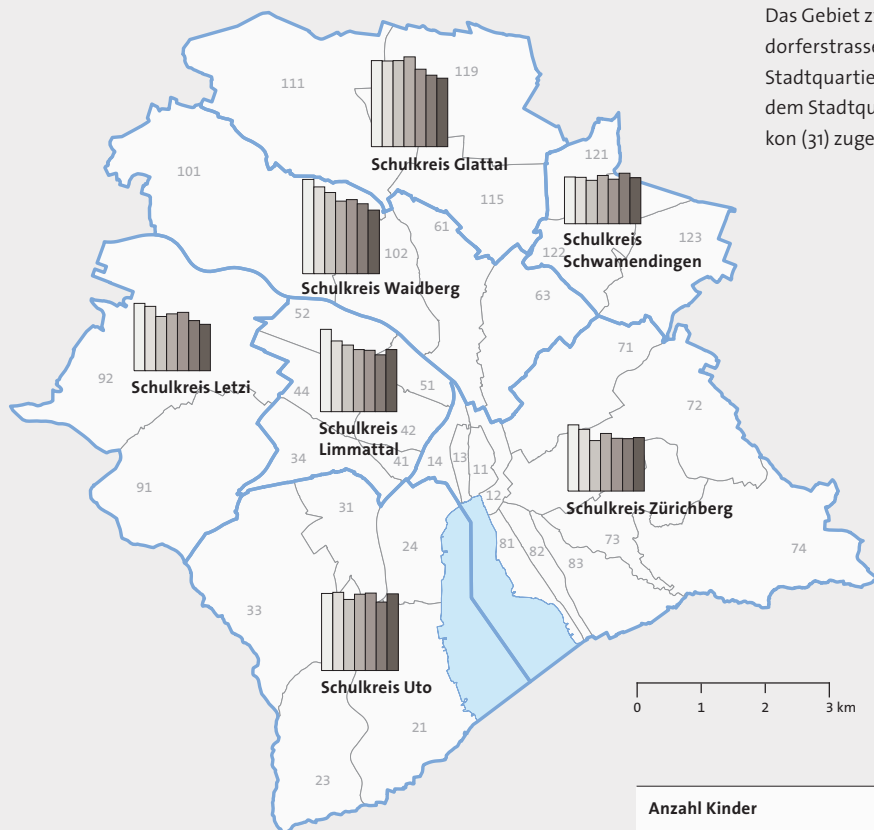
Die neue Tabelle 15.1.16 macht deutlich, dass die ungleichmässige Verteilung der Ausländerinnen und Ausländer innerhalb der Stadt zu deutlich unterschiedlichen Schulsituationen führt. Während der Anteil ausländischer Schulkinder am Zürichberg mit 18,4 Prozent weniger als die Hälfte des städtischen Durchschnitts von 40,8 Prozent beträgt, erreicht er an den Schulen des Limmattals mit 70,3 Prozent fast den doppelten Wert. – Noch etwas detaillierter zeigt sich das kulturelle Umfeld der Schülerinnen und Schüler in der Tabelle 15.1.18, welche nach Hauptsprachen (Muttersprachen) unterscheidet.

Kinder im Vorschulalter

► nach Alter und Schulkreis, Juni 2004

K_15.1.1

Das Gebiet zwischen Birmensdorferstrasse und Sihlhölzli im Stadtquartier Sihlfeld (34) ist dem Stadtquartier Alt-Wiedikon (31) zugeteilt.



Kreis-/Quartierlegende → Klappkarte

Kindertagesstätten¹

► nach Stadtquartier, 2003

T_15.1.1

	Kindertagesstätten total		Städtische Kindertagesstätten		Subventionierte Kindertagesstätten		Nicht subventionierte Kindertagesstätten	
	Anzahl Kindertagesstätten	Betreuungsplätze	Anzahl Kindertagesstätten	Betreuungsplätze	Anzahl Kindertagesstätten	Betreuungsplätze	Anzahl Kindertagesstätten	Betreuungsplätze
Ganze Stadt	144	3 506	10	299	108	2 538	26	669
Kreis 1	8	226,5	2	41	5	162,5	1	23
Rathaus	3	58,5	1	13	2	45,5	–	–
Hochschulen	1	20	–	–	1	20	–	–
Lindenhof	1	23	–	–	–	–	1	23
City	3	125	1	28	2	97	–	–
Kreis 2	10	282	4	181	2	32	4	69
Wollishofen	6	184	3	136	2	32	1	16
Leimbach	1	45	1	45	–	–	–	–
Enge	3	53	–	–	–	–	3	53
Kreis 3	18	416,5	–	–	14	291,5	4	125
Alt-Wiedikon	8	207,5	–	–	6	120,5	2	87
Friesenberg	5	98	–	–	3	60	2	38
Sihlfeld	5	111	–	–	5	111	–	–
Kreis 4	9	258	–	–	7	178	2	80
Werd	1	44	–	–	1	44	–	–
Langstrasse	5	89	–	–	5	89	–	–
Hard	3	125	–	–	1	45	2	80
Kreis 5	7	198	–	–	6	138	1	60
Gewerbeschule	4	87	–	–	4	87	–	–
Escher Wyss	3	111	–	–	2	51	1	60
Kreis 6	9	208,5	–	–	8	140,5	1	68
Unterstrass	5	92,5	–	–	5	92,5	–	–
Oberstrass	4	116	–	–	3	48	1	68
Kreis 7	19	328,5	1	25	12	194,5	6	109
Fluntern	4	61	–	–	3	48	1	13
Hottingen	9	170,5	1	25	6	97,5	2	48
Hirslanden	3	33	–	–	1	15	2	18
Witikon	3	64	–	–	2	34	1	30
Kreis 8	13	307	–	–	8	210	5	97
Seefeld	4	45	–	–	2	25	2	20
Mühlebach	2	39	–	–	1	29	1	10
Weinegg	7	223	–	–	5	156	2	67
Kreis 9	15	340	–	–	15	340	–	–
Albisrieden	4	90	–	–	4	90	–	–
Altstetten	11	250	–	–	11	250	–	–
Kreis 10	12	354	–	–	12	354	–	–
Höngg	6	146	–	–	6	146	–	–
Wipkingen	6	208	–	–	6	208	–	–
Kreis 11	17	448	1	21	14	389	2	38
Affoltern	4	115	1	21	3	94	–	–
Oerlikon	10	259	–	–	8	221	2	38
Seebach	3	74	–	–	3	74	–	–
Kreis 12	7	139	2	31	5	108	–	–
Saatlen	3	49,5	1	13	2	36,5	–	–
Schwamendingen-Mitte	3	71,5	–	–	3	71,5	–	–
Hirzenbach	1	18	1	18	–	–	–	–

1 Nur Einrichtungen, die der kantonalen Bewilligungspflicht unterstehen. Keine Spielgruppen. Keine Einrichtungen, die weniger als 5 Kinder betreuen bzw. weniger als 2,5 Tage pro Woche geöffnet sind.

Kinder im Vorschulalter

► nach Schulkreis und Wohnquartier, 2004

T_15.1.5

Schulkreis, Wohnquartier	Total	Geburtsmonate							
		Mai 1997– April 1998	Mai 1998– April 1999	Mai 1999– April 2000	Mai 2000– April 2001	Mai 2001– April 2002	Mai 2002– April 2003	Mai 2003– April 2004	
1994	21 733	...	...	...	...	...	...	...
2003	21 265	2 840	2 840	3 042	3 177	3 120	3 400	...	
Ganze Stadt¹	2004	21 490	2 788	2 810	2 979	3 101	3 028	3 302	3 482
Schulkreis Uto	3 511	512	459	517	511	475	522	515	
Wollishofen	872	125	118	121	128	113	140	127	
Leimbach	344	51	52	58	45	49	48	41	
Enge	493	61	60	54	72	61	98	87	
Alt-Wiedikon ²	981	116	113	154	137	138	135	188	
Friesenberg	821	159	116	130	129	114	101	72	
Schulkreis Letzi	2 659	311	335	390	379	363	431	450	
Albisrieden	873	113	114	114	126	122	141	143	
Altstetten	1 786	198	221	276	253	241	290	307	
Schulkreis Limmattal	3 098	416	382	411	417	446	474	552	
Sihlfeld ²	1 054	138	135	138	140	153	167	183	
Werd	203	17	22	28	26	26	38	46	
Langstrasse	387	47	44	56	58	54	53	75	
Hard	796	119	106	112	98	121	122	118	
Gewerbeschule	517	72	61	60	77	70	73	104	
Escher Wyss	141	23	14	17	18	22	21	26	
Schulkreis Waidberg	3 632	426	469	495	487	543	580	632	
Unterstrass	1 157	145	140	159	154	176	187	196	
Oberstrass	465	49	75	63	58	71	73	76	
Höngg	1 205	152	159	164	159	175	196	200	
Wipkingen	805	80	95	109	116	121	124	160	
Schulkreis Zürichberg	2 635	358	349	352	384	336	413	443	
Rathaus	73	12	4	10	13	11	17	6	
Hochschulen	18	2	3	3	2	2	2	4	
Lindenhof	35	3	6	2	2	6	5	11	
City	56	8	8	8	7	8	8	9	
Fluntern	390	47	49	45	62	50	57	80	
Hottingen	485	86	64	60	75	48	67	85	
Hirslanden	376	45	54	52	52	48	61	64	
Witikon	515	87	65	81	72	69	74	67	
Seefeld	204	18	25	33	26	28	38	36	
Mühlebach	228	22	38	19	35	28	46	40	
Weinegg	255	28	33	39	38	38	38	41	
Schulkreis Glattal	3 782	458	478	518	602	576	573	577	
Affoltern	1 286	172	163	187	197	194	191	182	
Oerlikon	1 144	134	136	143	177	193	174	187	
Seebach	1 352	152	179	188	228	189	208	208	
Schulkreis Schwamendingen	2 173	307	338	296	321	289	309	313	
Saatlen	601	105	110	78	96	67	81	64	
Schwamendingen-Mitte	679	79	91	86	92	95	120	116	
Hirzenbach	893	123	137	132	133	127	108	133	

1 Stand Juni 2004.

2 Das Gebiet zwischen Birmensdorferstrasse und Sihlhölzli im Stadtquartier Sihlfeld ist dem Stadtquartier Alt-Wiedikon zugeteilt.

Schülerinnen und Schüler der städtischen Kindergärten und Volksschulen

► 2003~04

T_15.1.11



Schulstufe	Schuljahr ¹						
	1991~92	1992~93	1993~94	1994~95	1995~96	1996~97	1997~98
Stand Mitte Dezember							
Total	24 544	25 313	26 007	26 452	26 850	27 339	27 095
Kindergarten	4 553	4 633	4 762	4 902	4 954	5 196	5 186
Primarschule	13 615	13 875	14 158	14 184	14 004	14 250	14 167
1. Klasse	2 223	2 188	2 227	2 309	2 304	2 438	2 305
2. Klasse	2 276	2 349	2 350	2 362	2 382	2 457	2 526
3. Klasse	2 440	2 311	2 399	2 381	2 369	2 401	2 460
4. Klasse	2 386	2 411	2 323	2 385	2 313	2 320	2 322
5. Klasse	2 197	2 425	2 444	2 320	2 364	2 321	2 317
6. Klasse	2 093	2 191	2 415	2 427	2 272	2 313	2 237
Sekundarschule/Sek C	350	403	452	499	531	538	512
1. Sek C	156	179	186	198	182	189	168
2. Sek C	121	145	162	175	210	198	182
3. Sek C	73	79	104	126	139	151	162
Sekundarschule/Sek B/G	1 790	1 878	1 969	2 162	2 212	2 305	2 249
1. Sek B	618	706	731	809	800	741	783
2. Sek B	607	587	684	680	767	804	699
3. Sek B	565	585	554	673	645	760	767
1. Sek G	...	...	...	...	...	...	...
2. Sek G	...	...	...	...	...	...	...
3. Sek G	...	...	...	...	...	...	...
Sekundarschule/Sek A/E	2 546	2 669	2 881	3 012	3 100	3 210	3 080
1. Sek A	957	989	1 077	1 144	1 151	1 120	1 067
2. Sek A	848	939	972	1 025	1 069	1 142	1 052
3. Sek A	741	741	832	843	880	948	961
1. Sek E	...	...	...	...	...	...	...
2. Sek E	...	...	...	...	...	...	...
3. Sek E	...	...	...	...	...	...	...
Kleinklassen A–E	1 511	1 664	1 590	1 501	1 846	1 639	1 690
10. Schuljahr	122	131	136	133	142	139	152
Kunst und Sport	57	60	59	59	61	62	59
1. Sek E	17	21	18	19	24	20	20
2. Sek E	21	19	21	19	21	22	20
3. Sek E	19	20	20	21	16	20	19
Mannschaftssport	...	...	...	...	...	...	...
1. Sek MSP Mannschaftssport	...	...	...	...	...	...	...
2. Sek MSP Mannschaftssport	...	...	...	...	...	...	...

1 Ab Schuljahr 2000~2001 Einführung gegliederte und dreiteilige Sekundarschule.

T_15.1.11



1998~99	1999~00	2000~01	2001~02	2002~03	2003~04	total	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen
26 868	26 887	26 433	26 245	26 438	26 497	15 441	11 056	
4 969	5 041	4 931	4 938	4 953	4 931	2 677	2 254	
14 338	14 277	14 324	14 279	14 268	14 245	8 782	5 463	
2 512	2 288	2 292	2 267	2 307	2 318	1 388	930	
2 435	2 609	2 454	2 428	2 405	2 411	1 441	970	
2 512	2 431	2 571	2 439	2 445	2 393	1 444	949	
2 350	2 418	2 353	2 489	2 374	2 353	1 431	922	
2 270	2 315	2 400	2 330	2 490	2 368	1 514	854	
2 259	2 216	2 254	2 326	2 247	2 402	1 564	838	
463	448	393	365	368	407	118	289	
162	167	158	137	137	146	42	104	
154	165	134	134	135	145	41	104	
147	116	101	94	96	116	35	81	
2 158	2 134	2 159	2 140	2 229	2 219	1 063	1 156	
778	703	681	644	594	602	318	284	
734	712	679	565	576	589	321	268	
646	719	634	623	602	589	334	255	
...	...	165	146	156	140	27	113	
...	...	...	162	150	155	34	121
...	...	...	...	151	144	29	115
2 921	2 831	2 744	2 749	2 772	2 794	2 065	729	
1 024	981	920	813	892	911	714	197	
1 008	963	832	860	801	835	644	191	
889	887	864	827	736	722	563	159	
...	...	128	120	106	109	50	59	
...	...	...	129	112	106	47	59
...	...	...	...	125	111	47	64
1 809	1 963	1 695	1 570	1 609	1 621	527	1 094	
151	135	127	146	144	149	94	55	
59	58	60	58	57	55	51	4	
19	20	20	20	20	20	19	1	
20	18	20	20	18	18	17	1	
20	20	20	18	19	17	15	2	
...	...	...	...	38	76	64	12
...	...	...	...	38	37	31	6
...	...	...	...	...	39	33	6

Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen¹

► nach Schulkreis und Stadtquartier², 2003~12

T_15.1.12

	Schuljahr				
	2003~04	2005~06	2007~08	2009~10	2011~12
Ganze Stadt	21 350	21 300	21 900	22 100	22 600
Schulkreis Uto	3 350	3 450	3 570	3 650	3 700
Wollishofen	890	900	900	890	920
Leimbach	450	510	540	570	560
Enge	330	320	310	330	350
Alt-Wiedikon	580	620	640	630	630
Friesenberg	1 110	1 100	1 170	1 220	1 240
Schulkreis Letzi	2 820	2 730	2 860	2 870	2 940
Albisrieden	930	900	880	870	880
Altstetten/Grünau	1 880	1 820	1 980	2 000	2 060
Schulkreis Limmattal	2 860	2 730	2 660	2 620	2 620
Sihlfeld	920	870	820	790	800
Hard	570	550	510	470	470
Aussersihl	840	780	760	760	740
Industrie	530	520	570	590	610
Schulkreis Waidberg	3 300	3 290	3 320	3 290	3 350
Unter- und Oberstrass	1 400	1 400	1 360	1 360	1 400
Höngg	1 190	1 210	1 290	1 300	1 350
Wipkingen	720	690	660	620	590
Schulkreis Zürichberg	2 370	2 340	2 300	2 220	2 200
Kreis 1 – Fluntern	540	500	480	470	470
Hottingen – Hirslanden	730	770	780	750	760
Witikon	440	460	460	430	400
Riesbach	650	610	590	580	560
Schulkreis Glattal	4 080	4 130	4 400	4 640	4 850
Affoltern	1 450	1 340	1 370	1 450	1 550
Oerlikon	1 150	1 360	1 510	1 610	1 640
Seebach	1 480	1 430	1 520	1 590	1 660
Schulkreis Schwammendingen	2 580	2 660	2 740	2 870	2 940
Saatlen	560	600	570	630	650
Schwamendingen-Mitte	880	880	910	940	930
Hirzenbach	1 140	1 180	1 250	1 300	1 370

1 Prognostizierte Schülerinnen- und Schülerzahlen nach Quartier. Sämtliche Werte sind gerundet.

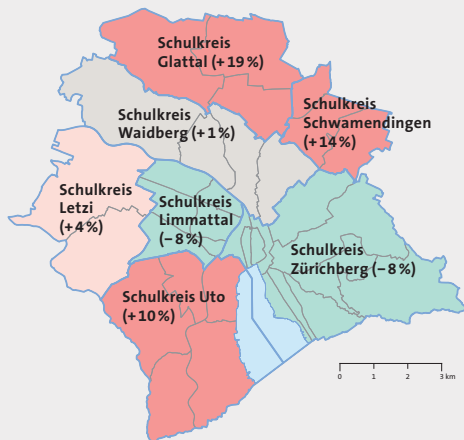
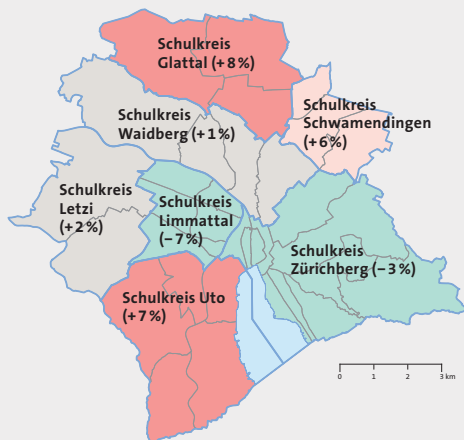
Stichtag für das aktuelle Schuljahr 2003~04 ist der 20. Oktober 2003.

2 Stadtquartiere teilweise zusammengefasst.

Geschätzte Entwicklung der Volksschülerzahlen

K_15.1.2

► nach Schulkreis, 2003



Zur Abschätzung der mittel- und langfristigen Entwicklung führt die Fachstelle für Schulraumplanung jährlich Modellrechnungen durch. Die Rechnungen basieren auf den aktuellen Zahlen der Schülerinnen und Schüler und der vorschulpflichtigen Kinder, aber auch auf der Zahl der geplanten oder schon im Bau befindlichen Wohnungen. Die Berechnung berücksichtigt Erfahrungswerte einerseits der zu erwartenden Kinderzahl in Neubauwohnungen, andererseits des Abgangs von Schülerinnen und Schülern an Privat- und Mittelschulen. Miteinbezogen werden schliesslich statistische Auswertungen zum Umzugsverhalten von Familien in den verschiedenen Quartieren.

Die ausgewiesenen Zahlen sind Schätzwerte mit einem Unsicherheitsfaktor. Sie enthalten die Klassen der Volksschule ohne Kindergärten und ohne die Klassen des 10. Schuljahrs. Die Schülerinnen und Schüler sind nicht aufgrund ihrer Wohnadresse, sondern aufgrund des Standorts des besuchten Schulhauses einem Quartier zugeteilt.

Volksschülerinnen und Volksschüler

► nach Geschlecht, Schulkreis und Schulstufe, 2003 ~ 04

T_15.1.13

Schulstufe	Total	Mädchen	Knaben	Schulkreis						
				Uto	Letzi	Limmat- tal	Waid- berg	Zürich- berg	Glattal	Schwa- men- dingen
Stand Mitte Dezember 2003										
Total	21 566	10 538	11 028	3 443	2 821	2 816	3 352	2 385	4 173	2 576
Primarschule	14 245	7 148	7 097	2 298	1 826	1 710	2 369	1 774	2 604	1 664
1. Klasse	2 318	1 138	1 180	394	320	269	388	263	418	266
2. Klasse	2 411	1 174	1 237	350	303	283	419	316	441	299
3. Klasse	2 393	1 226	1 167	412	308	274	400	281	447	271
4. Klasse	2 353	1 208	1 145	381	276	303	373	303	431	286
5. Klasse	2 368	1 180	1 188	381	315	269	406	303	422	272
6. Klasse	2 402	1 222	1 180	380	304	312	383	308	445	270
Sekundarschule/Sek C	407	139	268	95	62	–	41	6	129	74
1. Sek C	146	53	93	37	19	–	17	–	42	31
2. Sek C	145	48	97	36	23	–	13	3	49	21
3. Sek C	116	38	78	22	20	–	11	3	38	22
Sekundarschule/Sek B/G	2 219	1 069	1 150	323	358	439	242	76	465	316
1. Sek B	602	304	298	93	131	–	85	28	153	112
2. Sek B	589	275	314	118	111	–	68	25	160	107
3. Sek B	589	275	314	112	116	–	89	23	152	97
1. Sek G	140	63	77	–	–	140	–	–	–	–
2. Sek G	155	82	73	–	–	155	–	–	–	–
3. Sek G	144	70	74	–	–	144	–	–	–	–
Sekundarschule/Sek A/E	2 794	1 496	1 298	458	373	326	499	339	503	296
1. Sek A	911	479	432	167	137	–	189	134	179	105
2. Sek A	835	445	390	152	117	–	177	114	175	100
3. Sek A	722	384	338	139	119	–	133	91	149	91
1. Sek E	109	60	49	–	–	109	–	–	–	–
2. Sek E	106	62	44	–	–	106	–	–	–	–
3. Sek E	111	66	45	–	–	111	–	–	–	–
Kleinklassen A–E	1 621	562	1 059	197	202	341	201	135	319	226
10. Schuljahr	149	93	56	72	–	–	–	0	77	–
Kunst und Sport	55	31	24	–	–	–	–	55	–	–
1. Sek E	20	15	5	–	–	–	–	20	–	–
2. Sek E	18	7	11	–	–	–	–	18	–	–
3. Sek E	17	9	8	–	–	–	–	17	–	–
Mannschaftssport	76	–	76	–	–	–	–	–	76	–
1. Sek MSP Mannschafts- sport	37	–	37	–	–	–	–	–	37	–
2. Sek MSP Mannschafts- sport	39	–	39	–	–	–	–	–	39	–

Ab Schuljahr 2000 ~ 2001 Einführung gegliederte und dreiteilige Sekundarschule.

Volksschulklassen

► nach Anzahl Schülerinnen und Schüler sowie Schulstufe, 2003 ~ 04

T_15.1.14

Schulstufe	Schulklassen		Schulklassen nach der Schüler/-innenzahl		
	total	Schüler/-innen je Klasse	bis 15	16–20	21–25
Stand Mitte Dezember 2003					
Total	1241,0	17,4	324,0	646,0	271,0
Primarschule	760,0	18,7	92,0	462,0	206,0
1. Klasse	131,8	17,6	27,0	81,8	23,0
2. Klasse	124,6	19,3	6,5	75,1	43,0
3. Klasse	127,7	18,7	26,1	61,0	40,5
4. Klasse	124,7	18,9	8,0	86,8	29,8
5. Klasse	121,1	19,6	5,4	78,9	36,8
6. Klasse	130,1	18,5	19,0	78,3	32,8
Sekundarschule/Sek C	34,5	11,8	31,4	3,1	–
1. Sek C	11,1	13,2	8,1	3,0	–
2. Sek C	12,1	12,0	12,1	–	–
3. Sek C	11,3	10,3	11,2	0,1	–
Sekundarschule/Sek B/G	125,5	17,7	25,6	85,9	14,0
1. Sek B	32,0	18,8	2,0	24,0	6,0
2. Sek B	32,8	18,0	2,8	28,0	2,0
3. Sek B	31,7	18,6	2,8	22,9	6,0
1. Sek G	9,0	15,6	5,0	4,0	–
2. Sek G	10,0	15,5	5,0	5,0	–
3. Sek G	10,0	14,4	8,0	2,0	–
Sekundarschule/Sek A/E	145,0	19,3	13,0	83,0	49,0
1. Sek A	42,0	21,7	–	12,0	30,0
2. Sek A	42,0	19,9	–	24,0	18,0
3. Sek A	43,0	16,8	10,0	33,0	–
1. Sek E	6,0	18,2	–	6,0	–
2. Sek E	6,0	17,7	2,0	3,0	1,0
3. Sek E	6,0	18,5	1,0	5,0	–
Kleinklassen A–E	161,0	10,1	161,0	–	–
10. Schuljahr	8,0	18,6	–	8,0	–
Kunst und Sport	3,0	18,3	–	3,0	–
1. Sek E	1,0	20,0	–	1,0	–
2. Sek E	1,0	18,0	–	1,0	–
3. Sek E	1,0	17,0	–	1,0	–
Mannschaftssport	4,0	19,0	1,0	1,0	2,0
1. Sek MSP Mannschaftssport	2,0	18,5	1,0	–	1,0
2. Sek MSP Mannschaftssport	2,0	19,5	–	1,0	1,0

Ab Schuljahr 2000 ~ 2001 Einführung gegliederte und dreiteilige Sekundarschule.

Aus der Problematik der mehrstufigen Klassen ergibt sich, dass die Werte für die Anzahl Klassen auf einer bestimmten Schulstufe nicht zwingend ganze Zahlen sein müssen. Die Zahlen auf den einzelnen Stufen werden mit den jeweiligen Schülerzahlen gewichtet. Ein Beispiel soll diesen Sachverhalt veranschaulichen. Wenn in einer Klasse 6 Erstklässler und 4 Zweitklässler sind, entspricht das einer Klasse von 10 Schülern. Diese Klasse wird mit den Schülern nach Schulstufe gewichtet und zählt als 0,6 Klassen für die Primarschule 1. Klasse und als 0,4 Klassen für die Primarschule 2. Klasse.

Mittlere Klassengrösse

► nach Schulkreis und Schulstufe, 2003 ~ 04

T_15.1.15

Schulstufe	Total	Schulkreise						
		Uto	Letzi	Limmattal	Waidberg	Zürichberg	Glattal	Schwamendingen
Stand Mitte Dezember 2003								
Total	17,4	18,3	17,7	15,1	18,5	18,6	17,0	16,8
Primarschule	18,7	20,0	19,0	16,1	19,7	20,2	18,3	17,9
1. Klasse	17,6	18,6	18,3	13,8	18,5	18,8	17,9	17,4
2. Klasse	19,3	19,6	19,5	17,8	21,0	20,5	18,8	18,2
3. Klasse	18,7	21,5	18,6	15,2	20,0	20,8	18,5	16,7
4. Klasse	18,9	20,1	19,1	17,3	19,6	21,1	18,0	17,5
5. Klasse	19,6	20,5	20,3	17,4	19,4	21,3	19,2	19,1
6. Klasse	18,5	19,7	18,5	16,0	20,2	18,8	17,8	18,7
Sekundarschule/Sek C	11,8	11,9	12,4	–	13,4	13,9	10,8	12,3
1. Sek C	13,2	12,3	17,6	–	17,0	–	10,5	15,5
2. Sek C	12,0	12,0	12,0	–	13,0	15,0	12,3	10,5
3. Sek C	10,3	11,0	10,0	–	10,5	13,0	9,5	11,0
Sekundarschule/Sek B/G	17,7	19,0	19,9	15,1	17,4	13,6	18,6	18,6
1. Sek B	18,8	18,6	21,8	–	17,0	14,0	19,1	18,7
2. Sek B	18,0	19,7	18,5	–	17,0	13,9	17,8	17,8
3. Sek B	18,6	18,7	19,3	–	18,0	13,0	19,0	19,4
1. Sek G	15,6	–	–	15,6	–	–	–	–
2. Sek G	15,5	–	–	15,5	–	–	–	–
3. Sek G	14,4	–	–	14,4	–	–	–	–
Sekundarschule/Sek A/E	19,3	19,1	19,6	18,1	20,8	18,8	18,6	19,7
1. Sek A	21,7	20,9	22,8	–	23,6	22,3	19,9	21,0
2. Sek A	19,9	19,0	19,5	–	22,1	19,0	19,4	20,0
3. Sek A	16,8	17,4	17,0	–	16,6	15,2	16,6	18,2
1. Sek E	18,2	–	–	18,2	–	–	–	–
2. Sek E	17,7	–	–	17,7	–	–	–	–
3. Sek E	18,5	–	–	18,5	–	–	–	–
Kleinklassen A–E	10,1	9,9	9,6	10,3	10,1	10,4	10,0	10,3
10. Schuljahr	18,6	18,0	–	–	–	–	19,3	–
Kunst und Sport	18,3	–	–	–	–	18,3	–	–
1. Sek E	20,0	–	–	–	–	20,0	–	–
2. Sek E	18,0	–	–	–	–	18,0	–	–
3. Sek E	17,0	–	–	–	–	17,0	–	–
Mannschaftssport	19,0	–	–	–	–	–	19,0	–
1. Sek MSP Mannschaftssport	18,5	–	–	–	–	–	18,5	–
2. Sek MSP Mannschaftssport	19,5	–	–	–	–	–	19,5	–

Mittlerer Ausländerinnen- und Ausländeranteil¹

► nach Schulkreis und Schulstufe, 2003 ~ 04

T_15.1.16

Schulstufe	Total	Schulkreis						
		Uto	Letzi	Limmattal	Waidberg	Zürichberg	Glattal	Schwamendingen
Stand Mitte Dezember 2003								
Total	40,8	36,1	43,7	70,3	29,8	18,4	42,3	44,3
Primarschule	38,4	33,5	42,6	68,7	27,1	15,9	40,9	45,1
1. Klasse	40,1	30,5	45,3	70,3	27,3	20,9	45,5	47,0
2. Klasse	40,2	35,1	44,2	68,6	29,6	15,8	43,5	51,2
3. Klasse	39,7	33,3	46,8	72,3	26,8	13,2	45,9	44,6
4. Klasse	39,2	35,4	42,4	68,3	30,6	16,8	39,7	44,4
5. Klasse	36,1	34,6	39,4	68,8	23,6	16,5	35,1	43,8
6. Klasse	34,9	32,4	37,2	64,7	25,1	12,7	35,7	39,3
Sekundarschule/Sek C	71,0	73,7	72,6	–	75,6	100,0	72,1	59,5
1. Sek C	71,2	83,8	57,9	–	88,2	–	71,4	54,8
2. Sek C	71,7	66,7	87,0	–	61,5	100,0	67,3	76,2
3. Sek C	69,8	68,2	70,0	–	72,7	100,0	78,9	50,0
Sekundarschule/Sek B/G	52,1	42,1	46,4	79,5	44,2	46,1	49,9	41,5
1. Sek B	47,2	43,0	52,7	–	43,5	35,7	48,4	48,2
2. Sek B	45,5	42,4	41,4	–	47,1	68,0	48,8	42,1
3. Sek B	43,3	41,1	44,0	–	42,7	34,8	52,6	33,0
1. Sek G	80,7	–	–	80,7	–	–	–	–
2. Sek G	78,1	–	–	78,1	–	–	–	–
3. Sek G	79,9	–	–	79,9	–	–	–	–
Sekundarschule/Sek A/E	26,1	22,1	28,4	55,8	17,6	11,2	26,6	27,0
1. Sek A	21,6	18,6	25,5	–	18,0	9,7	27,9	32,4
2. Sek A	22,9	23,0	32,5	–	21,5	10,5	25,1	24,0
3. Sek A	22,0	25,2	27,7	–	12,0	14,3	26,8	24,2
1. Sek E	54,1	–	–	54,1	–	–	–	–
2. Sek E	55,7	–	–	55,7	–	–	–	–
3. Sek E	57,7	–	–	57,7	–	–	–	–
Kleinklassen A–E	67,5	65,5	68,3	80,1	65,2	54,8	67,1	59,7
10. Schuljahr	36,9	52,8	–	–	–	–	22,1	–
Kunst und Sport	7,3	–	–	–	–	7,3	–	–
1. Sek E	5,0	–	–	–	–	5,0	–	–
2. Sek E	5,6	–	–	–	–	5,6	–	–
3. Sek E	11,8	–	–	–	–	11,8	–	–
Mannschaftssport	15,8	–	–	–	–	–	15,8	–
1. Sek MSP Mannschaftssport	16,2	–	–	–	–	–	16,2	–
2. Sek MSP Mannschaftssport	15,4	–	–	–	–	–	15,4	–

1 Zahlen in Prozent.

Volksschülerinnen und Volksschüler

► nach Heimat, Geschlecht, Schulkreis und Wohnquartier, 2003

T_15.1.17

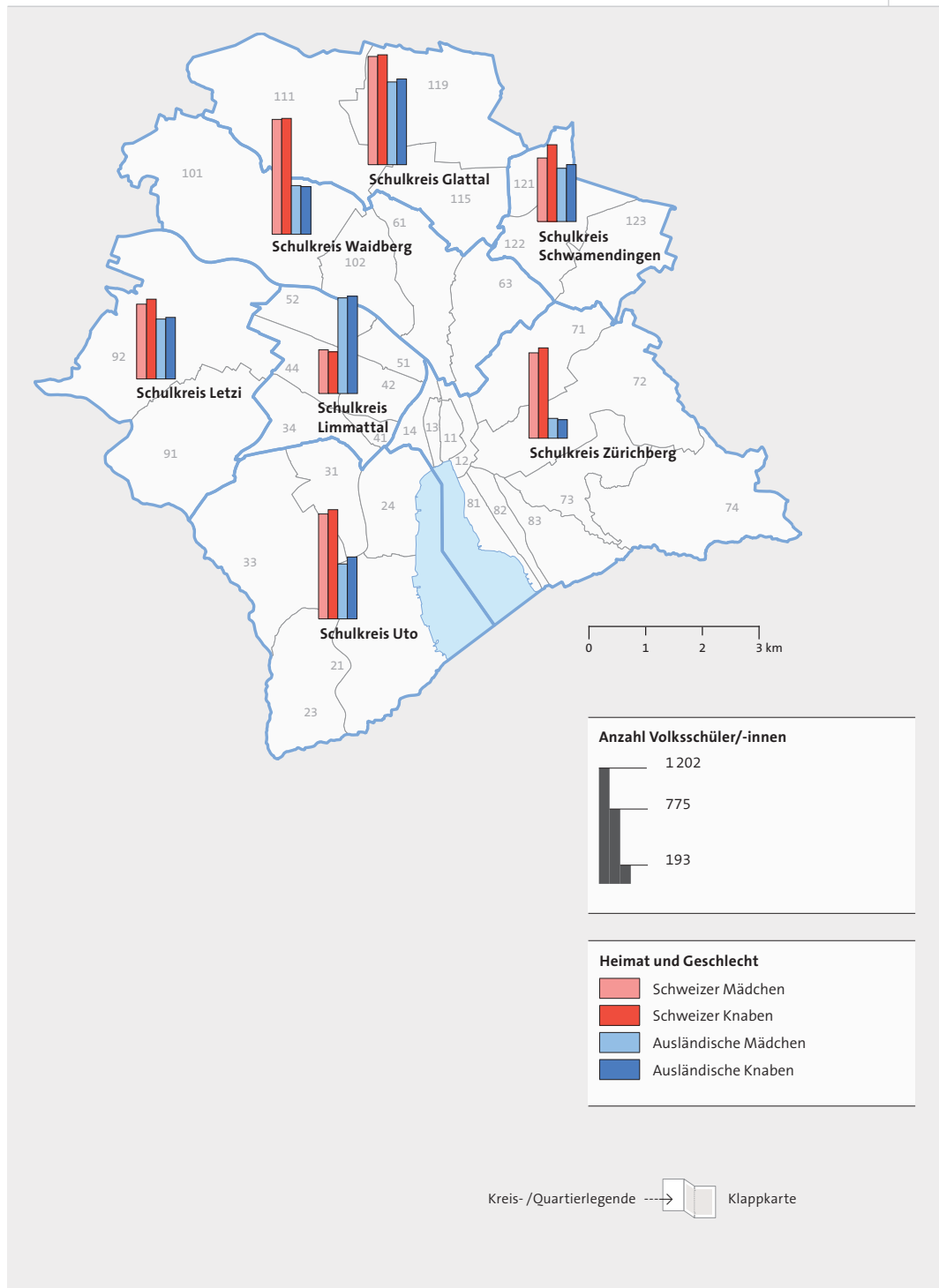
Schulkreis, Wohnquartier	Total	Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer			
		zusammen	Mädchen	Knaben	zusammen	Mädchen	Knaben	
Stand Mitte Dezember								
	1993	21 198	12 749	6 229	6 520	8 449	4 038	4 411
	2002	21 485	12 549	6 147	6 402	8 936	4 374	4 562
Ganze Stadt	2003	21 566	12 764	6 217	6 547	8 802	4 321	4 481
Schulkreis Uto		3 439	2 225	1 089	1 136	1 214	571	643
Wollishofen		948	635	300	335	313	150	163
Leimbach		412	298	149	149	114	54	60
Enge		240	166	81	85	74	39	35
Alt-Wiedikon ¹		700	281	141	140	419	194	225
Friesenberg		1 139	845	418	427	294	134	160
Schulkreis Letzi		2 862	1 601	775	826	1 261	622	639
Albisrieden		966	644	318	326	322	145	177
Altstetten		1 896	957	457	500	939	477	462
Schulkreis Limmattal		2 892	888	455	433	2 004	993	1 011
Sihlfeld ¹		1 055	408	205	203	647	338	309
Werd		91	16	12	4	75	41	34
Langstrasse		322	69	31	38	253	124	129
Hard		877	210	102	108	667	305	362
Gewerbeschule		441	138	80	58	303	150	153
Escher Wyss		106	47	25	22	59	35	24
Schulkreis Waidberg		3 398	2 395	1 193	1 202	1 003	508	495
Unterstrass		1 022	745	383	362	277	137	140
Oberstrass		388	330	166	164	58	20	38
Höngg		1 275	984	474	510	291	151	140
Wipkingen		713	336	170	166	377	200	177
Schulkreis Zürichberg		2 217	1 820	884	936	397	204	193
Rathaus		94	86	38	48	8	2	6
Hochschulen		8	6	3	3	2	2	–
Lindenhof		27	26	17	9	1	1	–
City		49	42	18	24	7	2	5
Fluntern		286	247	128	119	39	21	18
Hottingen		436	355	168	187	81	40	41
Hirslanden		270	221	102	119	49	26	23
Witikon		499	420	214	206	79	41	38
Seefeld		117	88	40	48	29	14	15
Mühlebach		203	164	76	88	39	22	17
Weinegg		228	165	80	85	63	33	30
Schulkreis Glattal		4 018	2 266	1 124	1 142	1 752	861	891
Affoltern		1 596	1 027	511	516	569	254	315
Oerlikon		953	452	226	226	501	272	229
Seebach		1 469	787	387	400	682	335	347
Schulkreis Schwamendingen		2 601	1 456	659	797	1 145	554	591
Saatlen		840	560	244	316	280	136	144
Schwamendingen-Mitte		675	270	133	137	405	206	199
Hirzenbach		1 086	626	282	344	460	212	248
Auswärts wohnhafte Schüler/-innen		139	113	38	75	26	8	18

1 Das Gebiet zwischen Birmensdorferstrasse und Sihlhölzli im Stadtquartier Sihlfeld ist dem Stadtquartier Alt-Wiedikon zugeteilt.

Volksschüler/-innen

K_15.1.3

► nach Heimat, Geschlecht und Schulkreis, 2003

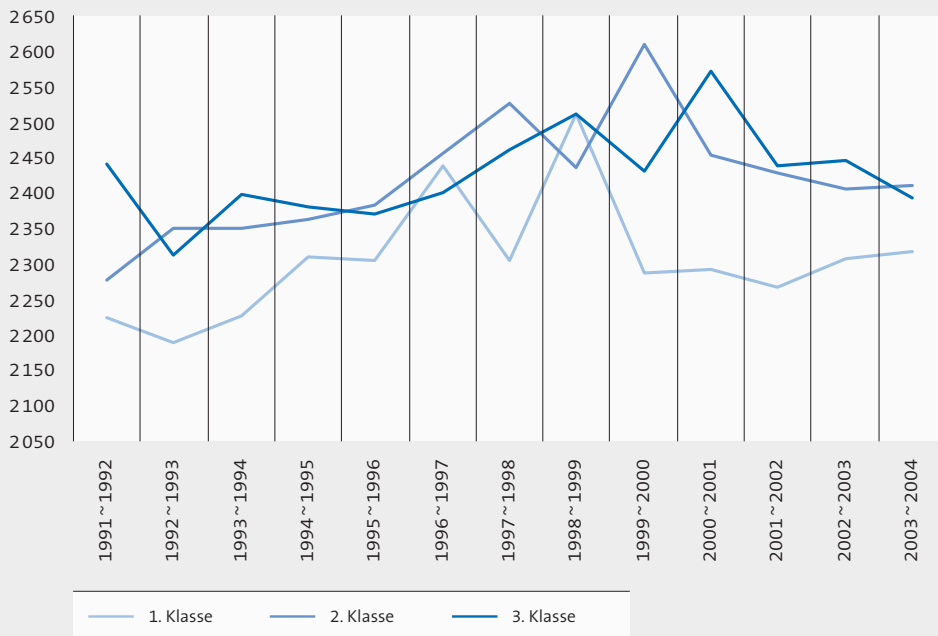


Volksschüler/-innen der 1. bis 6. Primarklassen

6_15.1.1

▶ seit 1991 ~ 92

Schüler/-innen



Schüler/-innen



Volksschülerinnen und Volksschüler

► nach Muttersprache, 2004

T_15.1.18

Muttersprache	Total	Schulkreis						
		Uto	Letzi	Limmattal	Waidberg	Zürichberg	Glattal	Schwamendingen
	Stand Mitte Juni 2004							
Deutsch	11 866	2 113	1 441	669	2 250	1 883	2 228	1 282
Albanisch	1 691	245	228	479	134	42	351	212
Portugiesisch	959	127	143	255	103	63	166	102
Italienisch	954	104	161	161	110	35	207	176
Türkische Sprachen	945	143	154	193	92	17	190	156
Serbisch	894	94	119	173	97	43	224	144
Spanisch	829	127	129	188	119	50	126	90
Kroatisch	400	65	74	79	39	15	81	47
Bosnisch	344	36	61	61	33	5	94	54
Arabische Sprachen	236	41	25	28	22	13	63	44
Französisch	219	32	26	15	32	57	38	19
Englisch	182	27	11	19	43	43	27	12
Mazedonisch	143	26	19	42	7	6	24	19
Übrige Sprachen	1 896	286	220	421	271	133	346	219

Schülerinnen und Schüler der Sonderschulen

► 15.12.2003



T_15.1.19

Schule	Schüler/-innen
Ganze Stadt	873
Heilpädagogische Schulen	166
Kindergarten	25
Unterstufe	43
Mittelstufe	46
Oberstufe	32
Abschluss	20
Schule für Sehbehinderte	48
Externe Klasse	28
Grund-Unterstufe	8
Mittel-Oberstufe	6
Unter-Mittelstufe	6
Schule für Körper- und Mehrfachbehinderte	76
Berufsvorbereitung A	8
Berufsvorbereitung B	5
Förderklasse	13
Kindergarten	8
Mittel-Oberstufe A	9
Mittel-Oberstufe B	5
Oberstufe A	6
Unter-Mittelstufe A	6
Unterstufe-Einschulung A	16
Diverse Schulen	423
Private Schulen	160

Schülerinnen und Schüler im 10. Schuljahr

► 15.12.2003

Bezeichnung	Abteilungen	Schüler/-innen
Ganze Stadt	30	383
Jahreskurs	8	149
Glattal Freiwilliges 10. Schuljahr/Halde B	4	77
Uto Freiwilliges 10. Schuljahr/Rebhügel II	4	72
Berufswahlschule	22	234
Hard	5	56
Hardau I	7	66
Hardau II	3	40
Kanzlei	2	21
Liguster	1	17
Wehntal	4	34
Klassentyp	22	234
Atelierklasse Abteilung 2	2	21
BeVo-Klasse Abteilung 5	1	17
Dienstleistungs-klasse Abteilung 3	3	40
Integrationsklasse Abteilung 4	2	25
Werkklasse Abteilung 1	14	131

Lehrpersonen an den städtischen Schulen

► 2003 ~ 04



T_15.1.21

	Schuljahre		
	1993 ~ 94	2002 ~ 03	2003 ~ 04
	Stand Anfang Schuljahr		
Lehrpersonen total	2 722	3 482	3 905
Kindergarten	279	385	402
Primarschule	910	1 070	1 079
Sekundarschule ¹	359	413	420
Handarbeit	229	216	222
Hauswirtschaft	55	49	51
Übrige Lehrpersonen ²	890	1 349	1 731
Voll- und Teilzeitbeschäftigte (ohne übrige Lehrpersonen)	1 832	2 133	2 174
Frauen	1 273	1 585	1 618
Männer	559	548	556
Frauenanteil (%)	69	74	74
Vollbeschäftigte (ohne übrige Lehrpersonen)	1 507	1 060	998
Frauen	1 014	711	657
Männer	493	349	341
Teilzeitbeschäftigte (ohne übrige Lehrpersonen)	325	1 073	1 176
Frauen	259	874	961
Männer	66	199	215
Anteil Teilzeitbeschäftigte (%)	18	50	54

Vergleiche mit früheren Tabellen sind nicht möglich, da andere Grundzahlen als Basis dienen.

1 Ab Schuljahr 2000~2001 Neugestaltung der Oberstufe.

2 Jugendmusikschule, Werkjahr, Sonder- und Heimschulen, Fachlehrkräfte und Lehrkräfte an gemeindeeigenen Klassen der Volksschule.

Horte, Hortpersonal, Hortbesucherinnen und Hortbesucher

► 2003 ~ 04



T_15.1.31

Schuljahr	Horte		Hortpersonal			Hortbesucher/-innen				
	total	Tag ¹	Mittag ²	total	Hortnerinnen	Hortner	total	Mädchen	Knaben	
	Stand Ende Schuljahr									
1993 ~ 94	161	107	54	335	...	...	4 647	2 147	2 500
2002 ~ 03 ³	240	151	89	466	431	35	5 155	2 422	2 733	
2003 ~ 04	259	165	94	487	434	53	5 491	2 588	2 903	

1 Tageshorte, Mittag-/Abendhorte, Freiluftschulen.

2 Mittagshorte, Mittagstische, Morgentische.

3 Teilweise korrigierte Zahlen zu Vorjahr.

15.2 Mittelschulen und Berufsbildung

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den öffentlichen Mittelschulen schwankt von Jahr zu Jahr, über längere Zeit aber ist sie recht konstant. Bei den privaten Schulen hingegen ist seit einigen Jahren ein leichter Rückgang zu beobachten.

Drei neue Tabellen (15.2.13 bis 15.2.15) widmen sich den Berufslehren. Es zeigt sich, dass die Besetzung der Lehrstellen in den verschiedenen Berufssparten in unterschiedlichen Intervallen erfolgt: Während Ende 2003 schon fast 80 Prozent der Lehrstellen im Bereich Informationstechnologie besetzt waren, lag dieser Wert für die Berufsgruppe Körperpflege erst halb so hoch.

Schülerinnen und Schüler der Kantonsschulen Zürich

► 2003 ~ 04



T_15.2.1

Abteilungen Schulprofile MAR (ab 1998/99)

	Schultypen MAV ¹	Schuljahre		
		1993 ~ 94	2002 ~ 03	2003 ~ 04
Total		7922	7619	7841
davon Schülerinnen		4234	4298	4439
Gymnasien		7175	6911	7087
Gymnasium (Unterstufe)	Gymnasium I (7./8. Schuljahr) ²	1439	1900	1926
davon Schülerinnen		711	981	1010
Altsprachliches Profil (A)	Gymnasium I/II (Typus A + B) ³	2197	1109	1098
davon Schülerinnen		1072	609	610
Neusprachliches Profil (N)	Gymnasium I/II (Typus D)	1027	1620	1762
davon Schülerinnen		738	1115	1190
Math.-naturwissenschaftl. Profil (MN)	Math.-naturw. Gymnasium (Typus C)	938	845	864
davon Schülerinnen		235	283	306
Wirtsch.-rechtliches Profil (WR)	Wirtschaftsgymnasium I/II (Typus E)	866	736	708
davon Schülerinnen		314	269	271
Musisches Profil (M)	Lehramtsschule ⁴ (Typus L)	510	475	505
davon Schülerinnen		401	358	382
Liceo artistico (Profil M + Bildn. Gest.)	Liceo artistico (Typus D + Bildn. Gest.)	198	226	224
davon Schülerinnen		157	188	187
Diplomschulen		648	675	754
Handelsmittelschule (HMSPlus) ⁵	Handelsschule (HMS)	315	338	295
davon Schülerinnen		194	145	150
Informatikmittelschule (IMSPlus) ⁶		...	...	111
davon Schülerinnen		...	...	12
Diplommittelschule (DMS) ⁷		333	337	348
davon Schülerinnen		315	317	321
Kindergarten- und Hortseminar⁸		99	33	—
davon Seminaristinnen		97	33	—

1 Die Maturitätstypen nach MAV laufen sukzessive bis zum Schuljahr 2001 ~ 02 aus (letzte Abschlüsse); die Maturitätsreform MAR bewirkt ab 2002/03 eine Bestandesabnahme durch die Schulzeitverkürzung.

2 Sprachlich-historische Bildung; Anschluss an 6. Primarklasse.

3 Sprachlich-historische Bildung; Anschluss an Gym. I/8. Schuljahr bzw. 2. oder 3. Klasse Sekundarschule.

4 Kantonale Maturität.

5 Vierjährige Handelsmittelschule mit kaufmännischer Berufsmaturität nach Praxisjahr; ab 2002/03 inklusive Informatikmittelschule.

6 Ab 2003 ~ 04 neuer Schultyp.

7 Allgemeinbildung für ein mittleres Kader.

8 Das Kindergarten- und Hortseminar ist der Kantonsschule Riesbach angegliedert; ab Wintersemester 2002 ~ 03 der Pädagogischen Hochschule PHZH eingegliedert.

Schülerinnen und Schüler der privaten Mittelschulen¹ Zürich

► 2003 ~ 04



T_15.2.2

Abteilungen Schulprofile MAR (ab 1998/99)

	Schultypen MAV ²	Schuljahre		
		1993 ~ 94	2002 ~ 03	2003 ~ 04
Total		566	531	498
davon Schülerinnen		283	324	294
Gymnasium (Unterstufe)	Gymnasium I (7./8. Schuljahr)	87	107	87
davon Schülerinnen		37	46	33
Altsprachliches Profil (A)	Gymnasium I/II (Typus A+B)	132	55	47
davon Schülerinnen		55	36	28
Neusprachliches Profil (N)	Gymnasium I/II (Typus D)	–	27	21
davon Schülerinnen		–	24	21
Math.-naturwissenschaftl. Profil (MN)	Math.-naturw. Gymnasium (Typus C)	56	43	45
davon Schülerinnen		11	18	20
Wirtsch.- rechtliches Profil (WR)	Wirtschaftsgymnasium I/II (Typus E)	99	112	123
davon Schülerinnen		39	40	44
Musisches Profil	Lehramtsschule (Typus L)	152	153	160
davon Schülerinnen		101	127	134
Kindergartenseminar ³		40	34	15
davon Seminaristinnen		40	33	14

1 Freies Gymnasium und Seminar Unterstrass mit Maturitätsberechtigung.

2 Die Maturitätstypen nach MAV laufen sukzessive bis zum Schuljahr 2001 ~ 02 aus (letzte Abschlüsse); die Maturitätsreform MAR bewirkt ab 2002 ~ 03 eine Bestandesabnahme durch die Schulzeitverkürzung.

3 Inklusiv letzter Jahrgang Evangelisches Seminar Unterstrass. Ab Wintersemester 2002 ~ 03 der Pädagogischen Hochschule PHZH eingegliedert.

Schülerinnen und Schüler der Privatschulen Zürich

► nach Schuljahr, Heimat, Anzahl Klassen und Schulstufe, 2003 ~ 04

T_15.2.3

Schulstufe	Schuljahr				Heimat		Anzahl Klassen
	2000 ~ 01	2001 ~ 02	2002 ~ 03	2003 ~ 04	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	
Stand Mitte Dezember							
Total	3 546	3 406	3 363	3 339	2 923	416	241
Primarschule							
1. Klasse	195	161	159	151	125	26	12
2. Klasse	195	185	161	168	138	30	15
3. Klasse	199	197	184	156	130	26	17
4. Klasse	233	214	210	185	154	31	20
5. Klasse	265	271	236	240	199	41	24
6. Klasse	429	423	420	402	371	31	28
Sonderschulen	183	56	208	160	129	31	– ¹
Oberstufe							
1. Klasse	530	581	538	567	493	74	42
2. Klasse	563	546	591	555	498	57	43
3. Klasse	524	547	545	545	486	59	33
Gymnasium							
1. Klasse	57	75	60	45	42	3	2
2. Klasse	78	55	70	58	55	3	2
3. Klasse	95	95	101	107	103	4	3

1 Keine Zahlen verfügbar.

Private Schulen

► nach Anzahl Schülerinnen und Schüler, 2003

T_15.2.4

Schulen	Schülerinnen und Schüler
Total	3 339
Alfred Adler Ganzheitliche Schule	4
Buchmann Dr. E. Mittelschule	31
Delta Schule Zürich	62
d'Inslé Montessori-Schule AG	49
Evangelische Schule Baumacker	97
Freie Evangelische Schule Zürich	260
Freie Katholische Schulen (Aemtlér)	169
Freie Katholische Schulen (Gymnasium)	27
Freie Katholische Schulen (Kreuzbühl)	195
Freie Katholische Schulen (Sumatra)	193
Freie Oberstufenschule Zürich	20
Freie Primarschule Zürich	21
Freies Gymnasium	310
Gesamtschule Unterstrass	48
Jüdische Privatschule (Brandschenke)	234
Jüdische Privatschule (Eden)	118
Jüdische Privatschule Chajei Oilom	69
Jüdische Schule NOAM	161
LernCenter Zürich	48
Lernstudio Zürich AG (Englischviertel)	28
Lernstudio Zürich AG (Freie)	22
Lernstudio Zürich AG (See)	22
Lernstudio Zürich AG (Stüssi)	106
Liceo Linguistico P.M. Vermigli	14
Lip-Schule	80
Neue Schule Zürich	45
Private Schulen Sonder	160
Privatschule A bis Z (Adventmission)	25
Privatschule A. Rothen	13
Privatschule Logartis AG	83
Privatschule Toblerstrasse	31
Privatschule Ziel	66
Rietberg-Schule	67
Rudolf Steiner-Schule (Platten)	227
Schuelstube am Üetliberg	11
Schule Jeschiwe Ketane	27
Schule Talenta Zürich	31
Scuola Elementare Italiana	104
Scuola Media E. Fermi	61

Schülerinnen und Schüler der KV Zürich Business School

► 2003 ~ 04

T_15.2.11

Abteilung	Schuljahr		
	1993 ~ 94	2002 ~ 03	2003 ~ 04
Total	4 295	4 618	4 132
Schülerinnen	2 502	2 757	2 481
Schüler	1 793	1 861	1 651
Kaufmännische Lehre¹			
zusammen	3 738	4 314	3 943
Schülerinnen	2 102	2 546	2 348
Schüler	1 636	1 768	1 595
Bürolehre²			
zusammen	557	304	189
Schülerinnen	400	211	133
Schüler	157	93	56

1 Dreijährig. 2 Zweijährig.

Schülerinnen und Schüler der Berufsschulen

► 2003 ~ 04

T_15.2.12

Abteilung	Schuljahr		
	1993 ~ 94	2002 ~ 03	2003 ~ 04
Total¹	34 427	36 873	37 360
Schülerinnen	16 002	19 189	19 442
Schüler	18 425	17 684	17 918
Berufsschulen			
Allgemeine	8 036	8 981	1 927
Schülerinnen	4 621	5 603	948
Schüler	3 415	3 378	979
Berufsschule für Gestaltung ²	...	...	1 854
Schülerinnen	...	...	868
Schüler	...	...	986
Berufsschule Mode und Gestaltung ²	...	...	1 082
Schülerinnen	...	...	1 025
Schüler	...	...	57
Berufsschule für Detailhandel ²	...	...	2 255
Schülerinnen	...	...	1 487
Schüler	...	...	768
Baugewerbliche	5 017	4 104	4 224
Schülerinnen	768	658	697
Schüler	4 249	3 446	3 527
Technische	4 482	4 758	4 466
Schülerinnen	264	496	477
Schüler	4 218	4 262	3 989
Berufsmaturitätsschule Zürich	10 853	1 721	1 731
Schülerinnen	5 215	555	634
Schüler	5 638	1 166	1 097
EB Zürich			
Kantonale Berufsschule für Weiterbildung	...	12 396	14 890
Teilnehmerinnen	...	7 544	8 963
Teilnehmer	...	4 852	5 927
Schule für Haushalt und Lebensgestaltung	6 039	4 913	4 931
Schülerinnen	5 134	4 333	4 343
Schüler	905	580	588

1 Pflichtschüler/-innen und freiwillige Schüler/-innen. 2 Bis 2002 ~ 03 unter Allgemeine Berufsschule.

Angebote, besetzte und offene Lehrstellen

► nach Berufsgruppe, 2003

T_15.2.13

Berufsgruppe	Angebote ¹	Neu besetzte Lehrstellen ²	Offene ¹
Total	3 570	3 852	1 374
Land-/Tierwirtschaft	50	41	14
Industrie/Handwerk	936	948	513
Informationstechnik	149	155	30
Technische Berufe	161	202	35
Büroberufe	923	1 114	217
Verkaufsberufe	567	550	260
Gastgewerbe/Hauswirtschaft	256	270	84
Körperpflege	137	161	86
Heilbehandlung	181	203	57
Übrige Berufe	210	208	78

1 Die angebotenen und offenen Lehrstellen beziehen sich auf den 31.12.2003 und gelten für das im August 2004 beginnende Schuljahr.

2 Alle Lehrlinge, die 2003 eine Lehre begonnen haben und ihren Lehrvertrag bis zum 31.12.2003 auch nicht aufgelöst haben.

Aktive Lehrverträge

► nach Lehrjahr und Berufsgruppe, 2003



T_15.2.14

Berufsgruppe	Lehrlinge			Frauen- anteil (%)	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	4. Lehrjahr
	total	Frauen	Männer					
Total	11 826	5 418	6 408	45,8	4 326	3 539	3 075	886
Land-/Tierwirtschaft	114	81	33	71,1	39	42	33	–
Industrie/Handwerk	2 915	443	2 472	15,2	925	806	772	412
Informationstechnik	1 259	110	1 149	8,7	682	165	193	219
Technische Berufe	637	217	420	34,1	186	156	167	128
Büroberufe	3 462	2 104	1 358	60,8	1 143	1 162	1 103	54
Verkaufsberufe	1 301	918	383	70,6	505	530	254	12
Gastgewerbe/Hauswirtschaft	666	362	304	54,4	270	250	146	–
Körperpflege	443	419	24	94,6	140	149	154	–
Heilbehandlung	543	510	33	93,9	224	151	146	22
Übrige Berufe	486	254	232	52,3	212	128	107	39

Lehrabschlussprüfungen

► nach Erfolgsquote und Berufsgruppe, 2003

T_15.2.15

	Total geprüft			Total bestanden			Erfolgsquote (%)		
	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
Total	4 189	2 142	2 047	3 683	1 910	1 773	87,9	89,2	86,6
Land-/Tierwirtschaft	40	22	18	35	22	13	87,5	100,0	72,2
Industrie/Handwerk	918	146	772	787	135	652	85,7	92,5	84,5
Informationstechnik	202	13	189	184	10	174	91,1	76,9	92,1
Technische Berufe	175	62	113	154	57	97	88,0	91,9	85,8
Büroberufe	1 450	898	552	1 294	803	491	89,2	89,4	88,9
Verkaufsberufe	605	430	175	527	382	145	87,1	88,8	82,9
Gastgewerbe/Hauswirtschaft	339	210	129	302	189	113	89,1	90,0	87,6
Körperpflege	174	165	9	149	141	8	85,6	85,5	88,9
Heilbehandlung	167	158	9	146	138	8	87,4	87,3	88,9
Übrige Berufe	119	38	81	105	33	72	88,2	86,8	88,9

Interessant ist das Zusammenspiel von Geschlecht und Erfolg. Der Bereich der Informationstechnologie wird überwiegend von jungen Männern belegt, und tatsächlich haben diese in der Abschlussprüfung auch grösseren Erfolg als die Frauen (92,1% gegenüber 76,9% bestandene Lehrabschlussprüfungen). In den Berufen von Industrie und Handwerk aber, wo die Männerdominanz mit über 84 Prozent der Geprüften zwar nicht ganz so hoch, aber noch immer erdrückend ist, sind die Verhältnisse umgekehrt: Die Frauen sind erkennbar erfolgreicher als ihre sehr viel zahlreicheren männlichen Konkurrenten (92,5% gegenüber 85,9% bestandene Lehrabschlussprüfungen).

15.3 Volkshochschule

Nach dem Höhepunkt im Schuljahr 1999 ~ 2000 durchläuft die Volkshochschule gegenwärtig eine kontraktive Phase: Zum ersten Mal seit sieben Jahren ist die Zahl der Belegungen unter 20 000 gefallen. Die Zahl der angebotenen Kurse wurde zum zweiten Mal in Folge etwas zurückgenommen.

Volkshochschule

► 2003 ~ 04

T_15.3.1a

Schuljahr	Hörerinnen und Hörer			Belegung ¹ der Kurse			Kurse		
	zusammen	Wintersemester	Sommersemester	zusammen	Wintersemester	Sommersemester	zusammen	Wintersemester	Sommersemester
1993 ~ 1994	11 026	6 535	4 491	16 371	9 914	6 457	463	252	211
2002 ~ 2003	15 817	9 483	6 334	20 492	13 024	7 468	969	563	406
2003 ~ 2004	14 827	8 691	6 136	19 129	11 613	7 516	939	520	419

1 Je Hörerin und Hörer sind mehrere Belegungen möglich.

15.4 Hochschulen

Wie jedes Jahr ist eine Zunahme der Frauen an den Hochschulen festzustellen. An der Universität hatte letztes Jahr die Zahl der Jus-Studentinnen jene der Jus-Studenten überschritten, dieses Jahr nun ziehen die Zahnärztinnen mit ihren Kommilitonen gleich. Etwas in der Überzahl bleiben die Männer noch in der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, insbesondere aber in den Wirtschaftswissenschaften. Dort liegt der Frauenanteil mit 27,5% tiefer als an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, wo er sich im vergangenen Jahr um fast einen Prozentpunkt auf 29,1% erhöht hat.

Ausgeprägter allerdings ist das Ungleichgewicht der Geschlechter an einzelnen Fachhochschulen. So liegt der Frauenanteil an der Hochschule für Technik bei ganzen 6,6%. Umgekehrt ist der Männeranteil an der Fachhochschule für Soziale Arbeit auf 25,6% gesunken, an der Hochschule für angewandte Psychologie auf 22,5%. Etwas in der Überzahl sind die Frauen auch an der Hochschule Musik und Theater – immerhin hat sich dort in der Ausbildung Bühnentanz die Zahl der Männer von 3 auf 6 glatt verdoppelt.

Studierende an der Universität Zürich

► 2003~04



T_15.4.1

Fakultät	Wintersemester 1993~94			Wintersemester 2002~03			Wintersemester 2003~04		
	total	Studentinnen	Studenten	total	Studentinnen	Studenten	total	Studentinnen	Studenten
Studierende¹ total	19 129	8 733	10 396	22 362	11 720	10 642	23 323	12 381	10 942
Theologie	265	110	155	211	123	88	224	128	96
Rechtswissenschaft	3 099	1 352	1 747	3 337	1 670	1 667	3 503	1 775	1 728
Wirtschaftswissenschaft	2 556	485	2 071	3 274	890	2 384	3 443	948	2 495
Humanmedizin	2 205	965	1 240	2 008	1 050	958	2 020	1 095	925
Zahnmedizin	245	91	154	361	165	196	364	182	182
Veterinärmedizin	333	213	120	601	450	151	656	497	159
Philosophische Fakultät	8 064	4 689	3 375	10 333	6 396	3 937	10 732	6 687	4 045
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	2 362	828	1 534	2 237	976	1 261	2 381	1 069	1 312

1 Einschliesslich Doktorandinnen und Doktoranden.

Studierende an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich

► 2003 ~ 04



T_15.4.2

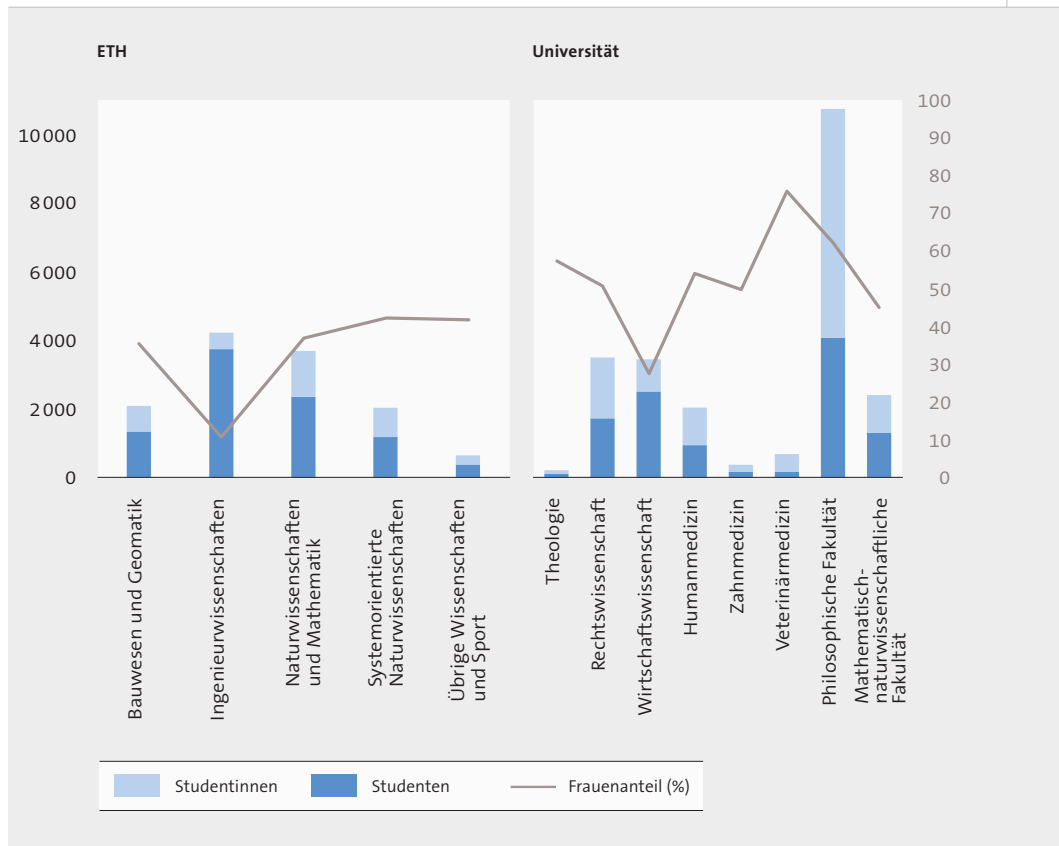
Studiengang	Wintersemester 1995 ~ 96		Wintersemester 2002 ~ 03			Wintersemester 2003 ~ 04			
	total	Student- innen	Student- en	total	Student- innen	Student- en	total	Student- innen	Student- en
Studierende¹ total	11 627	2 618	9 009	12 390	3 486	8 904	12 626	3 670	8 956
Bauwesen und Geomatik									
Architektur	1 798	623	1 175	1 165	490	675	1 276	546	730
Bauingenieurwissenschaften	617	52	565	397	59	338	419	71	348
Kulturtechnik und Vermessung	446	77	369	19	3	16	1	1	0
Umweltingenieurwissenschaften	17	5	12	159	50	109	193	67	126
Geomatikingenieurwissenschaften	29	7	22	172	44	128	174	46	128
Ingenieurwissenschaften									
Maschineningenieurwissenschaften	833	32	801	1 108	75	1 033	1 125	86	1 039
Informationstechnologie und Elektrotechnik	1 056	36	1 020	1 179	81	1 098	1 229	91	1 138
Informatik	653	31	622	1 240	129	1 111	1 166	126	1 040
Materialwissenschaft	197	20	177	264	68	196	240	63	177
Betriebs- und Produktionswissenschaften	358	36	322	392	59	333	446	81	365
Naturwissenschaften und Mathematik									
Mathematik	295	64	231	430	110	320	431	115	316
Rechnergestützte Wissenschaften	...	...	...	30	2	28	47	6	41
Physik	717	55	662	745	91	654	796	100	696
Chemie	523	93	430	490	127	363	502	127	375
Chemieingenieurwissenschaften	103	12	91	53	13	40	50	12	38
Interdisziplinäre Naturwissenschaften	27	3	24	62	18	44	83	18	65
Biologie	838	327	511	1 003	462	541	974	455	519
Pharmazeutische Wissenschaften	406	295	111	401	300	101	421	322	99
Bewegungswissenschaften und Sport	...	...	...	259	129	130	391	212	179
Systemorientierte Naturwissenschaften									
Erdwissenschaften	330	70	260	346	108	238	337	105	232
Umweltnaturwissenschaften	776	238	538	822	352	470	883	382	501
Agrarwissenschaften	437	137	300	339	138	201	309	123	186
Lebensmittelwissenschaften	269	147	122	331	200	131	314	201	113
Forstwissenschaften	311	58	253	210	48	162	168	43	125
Übrige Wissenschaften und Sport									
Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften	7	4	3	26	18	8	12	7	5
Berufsoffiziere	105	1	104	106	–	106	120	2	118
Turn- und Sportlehrer	479	195	284	642	312	330	519	262	257

1. Einschliesslich Doktorandinnen und Doktoranden.

Frauenanteil an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich/Universität Zürich

6_15.4.1

► 2003~04



Studierende, Kursteilnehmer/-innen der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich

▶ 2003 ~ 04



T_15.4.21

	Schuljahre		
	1993 ~ 94	2002 ~ 03	2003 ~ 04
Vollzeitstudierende	640	1 022	965
Studentinnen	416	636	594
Studenten	224	386	371
Weiterbildung	2 188	1 571	1 452
Kursteilnehmerinnen	1 552	1 228	1 116
Kursteilnehmer	636	343	336

Studentinnen und Studenten der Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Zürich

▶ 2004

T_15.4.22

Studiengang	Schuljahre		
	1993	2003	2004
Betriebsökonomie	329	1 100	1 019
Studentinnen	64	331	342
Studenten	265	769	667
Wirtschaftsinformatik		140	148
Studentinnen	–	31	29
Studenten	–	109	119
Kommunikation	–	–	30
Studentinnen	–	–	16
Studenten	–	–	14
Diplomabschlüsse			
Betriebsökonomie	36	230	–
Studentinnen	6	56	–
Studenten	30	174	–

Studentinnen und Studenten der Pädagogischen Hochschule Zürich

▶ 2004



T_15.4.23

	Schuljahre	
	2003 ¹	2004 ²
Studierende total	1 572	1 954
Studentinnen	1 110	1 478
Studenten	462	476

1 Stichtag 15.5.2003.

2 Stichtag 15.5.2004.

Studentinnen und Studenten der Hochschule Musik und Theater Zürich

► 2003



T_15.4.24

Studiengang	Schuljahre	
	2002	2003
Studierende total	792	805
Studentinnen	434	458
Studenten	358	347
Studiengang I bis VII¹	726	730
Studentinnen	403	404
Studenten	323	326
Ausbildung Bühnentanz (Höhere Fachschule)	20	28
Studentinnen	17	22
Studenten	3	6
Musikalische Früherziehung, Musik auf Sekundarstufe I (Höhere Fachschule)	46	47
Studentinnen	32	32
Studenten	14	15

- 1 Studiengang I = Musikpädagogik; II = Interpretation/ Performance; III = Schul- und Kirchenmusik; IV = Dirigieren; V = Spezialausbildung Musik; VI = Theaterschaffende in den darstellenden Künsten; VII = Theaterschaffende als leitende Künstler/-innen.

Studentinnen und Studenten der Fachhochschule für Soziale Arbeit Zürich

► 2003

T_15.4.25

	Schuljahre			
	1997	2001	2002	2003
Studierende total	490	494	489	492
Studentinnen	329	329	349	366
Studenten	161	165	140	126

Studentinnen und Studenten der Hochschule für Angewandte Psychologie HAP Zürich

► 2003

T_15.4.26

Studiengang Angewandte Psychologie	Schuljahre, Wintersemester			
	2000	2001	2002	2003
Studierende total	204	198	238	231
Studentinnen	152	143	153	179
Studenten	52	55	85	52
Arbeits- und Organisations- psychologie	68	68	76	74
Studentinnen	47	49	57	55
Studenten	21	19	19	19
Berufs- und Laufbahn- beratung (Vollzeit)	33	31	32	29
Studentinnen	25	21	22	22
Studenten	8	10	10	7
Psychologische Diagnostik und Beratung	103	99	93	92
Studentinnen	80	75	74	77
Studenten	23	24	19	15
Berufs- und Laufbahn- beratung (berufsbegleitend)	...	...	37	36
Studentinnen	...	...	27	25
Studenten	...	...	10	11

Studentinnen und Studenten der Hochschule für Technik Zürich

► 2003

T_15.4.27

	Schuljahre					
	1993		2002		2003	
	Diplom- studien	Nachdiplom- studien	Diplom- studien	Nachdiplom- studien	Diplom- studien	Nachdiplom- studien
Studierende total	490	24	392	113	380	80
Studentinnen	...	...	26	3	25	4
Studenten	...	...	366	110	355	76
Studienrichtung						
Architektur	93	...	42	...	39	...
Bauingenieurwesen	46	...	32	...	35	...
Elektrotechnik	234	...	75	...	60	...
Informatik	–	...	182	39	189	22
Maschinenbau	117	...	61	...	57	...
Pressemanagement/Logistik	...	...	...	26	...	12
Wirtschaftsingenieurwesen	...	24	...	48	...	46





KULTUR UND SPORT

16.1 Theater und Konzerte | **359**

16.2 Zoo, Museen, Messen, Ausstellungen und Kinos | **365**

16.3 Sport | **368**

METHODEN

Die Angaben in diesem Kapitel werden Statistik Stadt Zürich von den einzelnen Kulturinstitutionen, vom Präsidualdepartement und vom Sportamt mitgeteilt.

Hinweis

Durch den Wechsel des Berechnungsmodus bei den Sportanlagen (von Schul- auf Kalenderjahr) ist ein Vergleich mit den Zahlen für die Jahre vor 1996 nicht möglich.

GLOSSAR

Insgesamt angebotene Plätze

Die insgesamt angebotenen Plätze werden berechnet, indem man alle Aufführungen während einer Saison mit den verkäuflichen Plätzen multipliziert.

Mittlere Platzbelegung

Die mittlere Platzbelegung entspricht der Anzahl zahlender Besucher/-innen total geteilt durch die Zahl der insgesamt angebotenen Plätze.

16.1 Theater und Konzerte

Am Schauspielhaus Zürich ging gleichzeitig mit dem Abschluss der Theatersaison 2003/04 auch Christoph Marthalers Direktionsära zu Ende. Auf der Grossen Bühne, der Pfauenbühne, fanden 219 Aufführungen statt, vier mehr als in der Vorsaison. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher sank um 6,1 Prozent auf 79 991. Leicht zurück ging auch die mittlere Platzbelegung – sie lag bei 51,1 Prozent (Vorsaison: 53,2). Im Schiffbau verlief die Saison in der Halle und in der Box unterschiedlich. In der Halle gab es mit 86 Vorstellungen acht weniger als in der Vorsaison; die Zahl der Zuschauerinnen und Zuschauer ging um 16,9 Prozent auf 24 249 zurück. In der Box gab es hingegen mit 135 Aufführungen 25 mehr als in der Vorsaison und die Zahl der Zuschauerinnen und Zuschauer stieg stark um 51,4 Prozent auf 15 219. Die mittlere Platzbelegung lag in der Halle mit 65,6 Prozent deutlich tiefer als in Saison zuvor, in der Box mit 60,5 Prozent leicht höher.

Im Grossen Saal der Tonhalle fanden in der Saison 2003/04 insgesamt 92 Konzerte statt, fünf mehr als in der vorherigen Saison. Die Zahl der Konzertbesucherinnen und -besucher nahm leicht zu, und zwar um 2,3 Prozent auf 97 341. Die mittlere Platzbelegung betrug 78,7 Prozent (Vorsaison: 76,6%). Im Kleinen Saal der Tonhalle wurden 40 Konzerte durchgeführt (31). Die Zahl der Besucherinnen und Besucher stieg stark um 23,9 Prozent auf 15 360, die mittlere Platzbelegung ging hingegen auf 60,2 Prozent zurück (62,4%).

Im Moods, dem Jazzlokal im Schiffbau, fanden im Kalenderjahr 2003 mit 376 Konzerten vier Veranstaltungen weniger als im Vorjahr statt. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher sank nur leicht um 1,9 Prozent auf 63 200. Die mittlere Platzbelegung lag bei 84 Prozent (83%).

Am Zürcher Theater Spektakel 2003 – das internationale Treffen freier Theatergruppen findet seit 1980 jährlich statt – gab es 124 Aufführungen (Vorjahr: 136). Insgesamt besuchten 27 430 Zuschauerinnen und Zuschauer das Spektakel, 430 mehr als im Vorjahr trotz weniger Vorstellungen.

Opernhaus Zürich

► 2002 ~ 03



T_16.1.1

Spielzeit

1992 ~ 1993 2001 ~ 2002 2002 ~ 2003

Grosses Haus

Aufführungen, Besucherinnen und Besucher

	1992 ~ 1993	2001 ~ 2002	2002 ~ 2003
Aufführungen total	269	267	272
Oper/Operette	198	201	211
Ballet	42	54	51
Kinderoper	8	–	–
Konzerte/Liederabende	21	12	10
Zahlende Besucher/-innen total	237 567	246 123	236 829
Mittlere Platzbelegung (%)	80,8	80,9	74,4
Prozentuale Platzbelegung			
Oper/Operette	81,5	83,0	77,9
Ballet	59,6	81,3	77,2
Kinderoper	49,8	–	–
Konzerte/Liederabende	60,0	56,6	39,6

Opernhaus Studiobühne und Foyer 1. Rang

Aufführungen, Besucherinnen und Besucher

	1992 ~ 1993	2001 ~ 2002	2002 ~ 2003
Aufführungen total	24	31	27
Studiobühne	20	16	12
Foyer 1. Rang	4	15	15
Zahlende Besucher/-innen	2 070	2 015	1 829
Studiobühne	1 775	1 113	978
Foyer 1. Rang	295	902	851
Mittlere Platzbelegung (%)			
Studiobühne	54,2	38,3	35,6
Foyer 1. Rang	92,2	75,2	70,9

Schauspielhaus Zürich

► 2003 ~ 04



T_16.1.2

Grosse Bühne – Aufführungen, Besucherinnen und Besucher

Spielzeit	Aufführungen			Zahlende Besucher/-innen			Mittlere Platzbelegung (%)
	total	eigene	Gastspiele	total	in eigenen Aufführungen	in Gastspielen	
1992 ~ 93	305	285	20	151 211	139 110	12 101	62,0
2002 ~ 03	215	209	6	85 179	83 757	1 422	53,2
2003 ~ 04	219	195	24	79 991	73 931	6 060	51,1

Spielstätten im Schiffbau – Aufführungen, Besucherinnen und Besucher

Schiffbau Halle							
2001 ~ 02	105	102	3	23 550	22 887	663	73,2
2002 ~ 03	94	88	6	29 176	28 253	923	77,9
2003 ~ 04	86	66	20	24 249	17 989	6 260	65,6
Schiffbau Box							
2001 ~ 02	122	115	7	13 701	12 952	749	63,8
2002 ~ 03	110	93	17	11 493	9 810	1 683	58,8
2003 ~ 04	135	132	3	15 219	14 852	367	60,5
übrige Spielstätten ¹							
2001 ~ 02	70	70	–	1 956	1 956	–	...
2002 ~ 03	26	26	–	1 061	1 061	–	...
2003 ~ 04	69	69	–	2 663	2 663	–	61,9

1 Probebühnen, Möbelfundus usw.

Übrige Theater

► 2003 ~ 04



Spielzeit	Aufführungen	Zahlende Besucher/-innen	Mittlere Platzbelegung (%)
Theater am Hechtplatz			
1992 ~ 93	314	51 524	65,5
2002 ~ 03	360	65 737	73,0
2003 ~ 04	347	54 016	60,0
Theater am Neumarkt			
1993 ~ 94	266	39 059	95,0
2002 ~ 03	316	22 485	78,0
2003 ~ 04	305	24 629	83,0
Theater an der Winkelwiese			
1993 ~ 94	123	5 197	43,0
2002 ~ 03	143	5 343	82,6
2003 ~ 04	132	3 965	67,1
Theaterhaus Gessnerallee			
1992 ~ 93	124	24 355	79,3
2001 ~ 02	167	28 125	76,0
2002 ~ 03¹	139	15 032	78,0
Theater Stok			
1994 ~ 95	147	7 644	52,0
2002 ²	207	14 490	87,0
2003²	196	12 270	78,0
Theater in der Roten Fabrik			
1994 ²	108	11 632	...
2002 ²	161	14 133	...
2003²	147	12 189	...
Theater Stadelhofen/Zürcher Puppen Theater			
1993~94	168	16 825	66,8
2002~03	177	14 678	65,0
2003 ~ 04	180	13 669	67,0
Theater PurPur			
2002 ~ 03	44	1 494	68,0
2003 ~ 04	78	3 580	92,0
Theatersaal Rigiblick			
1999 ²	165	12 124	...
2002 ²	127	10 040	...
2003^{2,3}	87	6 794	...
sogar theater			
1999 ~ 00	...	2 701	79,0
2002 ~ 03	66	2 280	74,4
2003 ~ 04	77	2 545	69,4
Bühne S			
2002 ~ 03	85	2 550	60,0
2003 ~ 04	89	2 800	58,0
Tanzhaus Wasserwerk			
1999 ~ 00	62	3 074	...
2002 ~ 03	51	3 256	...
2003 ~ 04	82	2 551	...

1 Verkürzte Spielzeit wegen Parkhausbau.

2 Kalenderjahr.

3 Verkürzte Spielzeit wegen Sanierung.

Literatur- und Musikpodium

► Veranstaltungen, 2003 ~ 04



T_16.1.4

Spielzeit	Aufführungen	Zahlende Besucherinnen und Besucher	
		total	je Aufführung
1993 ~ 1994			
Literaturpodium	12	...	...
Musikpodium	8	761	95
2002 ~ 2003			
Literaturpodium	15	863	58
Musikpodium	8	420	53
2003 ~ 2004			
Literaturpodium	14	1 330	95
Musikpodium	8	489	61

Tonhalle

► Konzerte, 2003 ~ 04



T_16.1.5a

Spielzeit	Grosser Saal ¹			Kleiner Saal ¹		
	Anzahl Konzerte	Zahlende Besucherinnen und Besucher	Mittlere Platzbelegung (%)	Anzahl Konzerte	Zahlende Besucherinnen und Besucher	Mittlere Platzbelegung (%)
1993 ~ 1994	98	112 883	79,2	30	10 709	56,1
2002 ~ 2003	87	95 169	76,6	31	12 397	62,4
2003 ~ 2004	92	97 341	78,7	40	15 360	60,2

1 Nur von der Tonhallegesellschaft Zürich durchgeführte Konzerte.

Abonnentinnen und Abonnenten der Tonhalle

► nach Wohnort, 2003 ~ 04



T_16.1.5b

Spielzeit	Wohnort der Abonnentinnen und Abonnenten (Grundzahlen)				Wohnort der Abonnentinnen und Abonnenten (Prozente)			
	total	Stadt Zürich	übriger Kanton Zürich	übrige Schweiz ¹	Stadt Zürich	übriger Kanton Zürich	übrige Schweiz ¹	
1993 ~ 1994	8 523	2 745	4 518	1 260	32,2	53,0	14,8	
2002 ~ 2003	7 826	2 367	4 176	1 283	30,2	53,4	16,4	
2003 ~ 2004	7 489	2 246	3 903	1 340	30,0	52,1	17,9	

1 Einschliesslich Ausland.

Zürcher Theater Spektakel

► 2003

T_16.1.6

Spielzeit	Aufführungen			Zahlende Besucher/-innen	
	total	davon Produktionen aus der Schweiz	davon Produktionen aus dem Ausland	total	im Tages- durchschnitt
1993	101	13	88	32 037	2 002
2002	136	30	106	27 000	1 500
2003	124	40	84	27 430	1 520

Moods im Schiffbau

► 2003



T_16.1.7

Spielzeit ¹	Anzahl Konzerte	Anzahl Künstler/-innen	davon ausländische Künstler/-innen	Zahlende Besucher/-innen	Mittlere Platz- belegung (%)
2002	380	1 584	692	64 400	83,0
2003	376	1 683	857	63 200	84,0

1 Ab 1996 Kalenderjahr.

Konzerte und übrige Veranstaltungen in Stadien

► 2002 ~ 03



T_16.1.8

Geschäftsjahr	Hallenstadion				Stadion Letzigrund ¹			
	total		Konzerte ²		übrige Veranstaltungen ³		Konzerte	
	Anzahl	Besucher/ -innen	Anzahl	Besucher/ -innen	Anzahl	Besucher/ -innen	Anzahl	Besucher/ -innen
2000 ~ 01	56	354 740	40	305 740	16	49 000	...	...
2001 ~ 02	70	534 421	60	498 421	10	36 000	...	...
2002 ~ 03	52	371 886	38	311 986	14	59 900	3	127 000

1 Kalenderjahre.

2 Inklusive abgesagter Konzerte.

3 Inklusive Generalversammlungen, jedoch ohne deren Besucherzahlen.

16.2 Zoo, Museen, Messen, Ausstellungen und Kinos

Der Zoo Zürich, der schon im Vorjahr einen Besucherrekord verzeichnet hatte, konnte 2003 dank der Eröffnung des 11 000 Quadratmeter grossen Masoala Regenwalds und vermutlich auch des schönen Wetters wegen die Zahl der Besucherinnen und Besucher nochmals um gut 36 Prozent auf 1,642 Millionen steigern. Die neue Anlage ist dem Masoala Nationalpark in Madagaskar nachempfunden. Im Zürcher Zoo gab es im Jahr 2003 386 Tierarten (+ 70); die Zahl der Tiere war mit über 3900 Individuen doppelt so gross wie im Vorjahr.

Das Kunsthaus Zürich, das zurzeit umfassend saniert wird, ist 2003 von 242 540 Kunstinteressierten besucht worden; das sind rund ein Fünftel weniger Besucherinnen und Besucher als im Vorjahr. Dank eines attraktiven Ausstellungsprogrammes war der Rückgang jedoch schwächer als erwartet. Ein wichtiger Meilenstein in der fünfjährigen Renovationsphase, die Mitte 2005 abgeschlossen sein soll, war im Oktober 2003 die Wiedereröffnung des grossen Ausstellungssaals.

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher des Schweizerischen Landesmuseums sank 2003 leicht um 1,5 Prozent auf 208 334.

Zoo Zürich

► 2003



T_16.2.1

Jahr	Besucher/-innen		Tierbestand										
	total		Säugetiere		Vögel		Reptilien, Amphibien		Fische		Wirbellose		
	Arten	Individuen	Arten	Individuen	Arten	Individuen	Arten	Individuen	Arten	Individuen	Arten	Individuen	
1993	685 838	258	2 213	63	366	100	591	41	273	54	983	–	–
2002	1 204 388	316	1 952	66	410	107	544	51	277	65	666	27	55
2003	1 642 802	386	3 931	69	507	121	716	59	368	79	2 190	58	150

Besucherinnen und Besucher von Museen und Kunstausstellungen

► 2003



T.16.2.2

Museen, Ausstellungen	Besucherinnen und Besucher		
	1993	2002	2003
Öffnungszeiten: Ganzes Jahr			
Archäologisches Institut und Sammlung der Universität Zürich	5 805	9 140	7 303
gta Institut für Geschichte und Theorie der Architektur	20 000	30 000	30 000
Haus Konstruktiv	6 000	20 667	10 087
Baugeschichtliches Archiv, Haus zum Rech	1 602	1 521	1 593
Johann Jacobs Museum	7 560	5 067	6 848
Kulturama Museum des Menschen	9 600	12 017	20 170
Kunsthalle Zürich	10 611	22 340	21 064
Kunsthaus Zürich	277 668	309 496	242 540
Medizinhistorisches Museum der Universität Zürich	13 000	10 500	10 200
Migros Museum für Gegenwartskunst	...	19 451	20 352
Moulagensammlung des Universitätsspitals Zürich	...	4 000	3 500
Mühlerama-Museum, Mühle Tiefenbrunnen	11 350	15 151	11 765
MUSEE SUISSE, Landesmuseum Zürich ¹	148 944	211 456	208 334
MUSEE SUISSE, Keramiksammlung	43 488	17 212	19 799
MUSEE SUISSE, Museum Bäregasse	13 512	6 146	8 670
Museum für Gestaltung	40 121	52 387	60 173
Museum Rietberg, Villa Wesendonck	69 175	67 364	60 531
Museum Rietberg, Park-Villa Rieter	...	14 087	13 967
Museum Rietberg, Haus zum Kiel	11 437	7 861	10 948
Museum Schweizer Hotellerie und Tourismus	2 393	2 290	2 843
NONAM, Nordamerika Native Museum	9 337	Umbau	21 960
Ortsmuseum Wollishofen, Hornerhaus	400	1 000	600
Museum Strauhof	12 240	10 855	10 396
Shedhalle	...	6 000	5 000
Stadtarchiv Zürich, Lesesaal und Bibliothek	2 552	1 670	1 687
Stiftung Sammlung E.G. Bührle	5 704	8 752	7 947
Thomas-Mann-Archiv der ETH	1 795	916	884
Tram Museum	4 000	7 000	7 500
Uhrenmuseum Beyer	5 702	5 003	4 750
Urania-Sternwarte Zürich, Volkshochschule des Kantons	3 527	4 184	4 879
Völkerkundemuseum der Universität Zürich	21 200	15 600	34 800
Zoologisches Museum und Paläontologisches Museum der Universität Zürich	77 432	87 802	72 796
Zürcher Spielzeugmuseum	11 200	9 900	9 170
Öffnungszeiten: Teilweise oder nur auf Anmeldung			
Anthropologisches Institut und Museum der Universität Zürich	Umbau	3 099	2 847
Atelier Hermann Haller	1 238	geschlossen	1 370
Coninx Museum	2 100	4 795	geschlossen
Daros Exhibitions	...	11 500	11 000
Graphische Sammlung der ETH Zürich	7 620	10 030	9 842
Helmhaus	27 982	21 686	30 555
MoneyMuseum	...	...	1 500

1 Inklusive Veranstaltungen und Events.

Messen und Fachausstellungen

► 2003



T_16.2.3

Auf dem Gelände der Messe Zürich durchgeführte Ausstellungen ¹	Ausstellungsjahr	Aussteller	Netto-Ausstellungsfläche (m ²)	Anzahl Besucher/-innen
Bauen und Modernisieren	2001	450	14 000	31 200
	2002	460	15 000	31 500
	2003	460	10 000	33 000
Auto Zürich Regionale Fahrzeug-Ausstellung	2001	120	18 000	53 500
	2002	117	18 000	60 988
	2003	125	20 000	60 000
Beauty Fachmesse für professionelle Schönheitspflege	2002	122	4 500	10 410
	2003	250	4 700	10 800
CREAKTIV, Nationale Publikumsmesse für kreatives und aktives Gestalten	2001	165	3 500	30 000
	2002	145	3 500	28 000
	2003	155	3 650	2 900
FESPO, Messe für Tourismus, Sport und Freizeit	2002	700	14 000	69 000
	2003	658	12 296	69 464
HILSA, Internationale Fachmesse für Haustechnik	1996	378 ²	20 383 ²	29 681 ²
	2000	363 ²	19 730 ²	32 792 ²
iEx Internet-Expo	2002	312	17 000	41 000
	2003	330	8 888	20 790
Ifas, Internationale Fachmesse für Arzt- und Spitalbedarf	2000	446	16 905	18 108
	2002	421	17 500	18 000
IMEX, Immobilien-Expo für Miete und Kauf	2003	22	1 200	6 000
MEFA, Schweizerische Metzgereifachausstellung mit internationaler Beteiligung	2000	246 ²	17 719 ²	19 071 ²
	2003	202	12 000	11 000
Sanatura, Messe für Gesundheit, Natur und Umwelt	2002	161	1 429	17 908
	2003	120	1 100	15 960
Sicherheit, Fachmesse für Sicherheitsfragen in allen Belangen	1999	260	9 512	9 371
	2001	240	9 500	10 170
	2003	250	8 700	10 350
Weihnachts-Sammler-Börse mit Antiquitätenmarkt	2001	570	7 000	21 150
	2002	500	7 000	20 000
	2003	525	5 650	22 000
WIWA, Wir-Messe, Zürich	2001	400	9 500	40 000
	2002	400	9 500	40 000
	2003	320	7 000	25 423
WORLDIDAC Fachmesse für Lehrmittel, Aus-, und Weiterbildung	2000	369 ²	9 407 ²	20 782
	2002	335 ²	8 262 ²	16 514
Zürcher Mineralienbörse, Ausstellung für Mineralien, Edelsteine und Fossilien	2001	190	1 050	5 500
	2002	220	1 050	6 000
	2003	195	3 000	4 500
ZÜSPA, Zürcher Herbstmesse	2001	478 ²	17 590 ²	141 353 ²
	2002	541 ²	18 957 ²	133 874 ²
	2003	514	18 909	128 889
2-Rad, Internationale Fahrrad- und Motorrad-Ausstellung	2002	210 ²	14 686 ²	92 161 ²
	2003	210 ²	13 784 ²	71 489 ²

1 Ohne Ausstellungen, die nur Fachleuten zugänglich sind.

2 Erhebungsmodus nach FKM (Gesellschaft zur freiwilligen Kontrolle von Messe- und Ausstellungszahlen), andere Angaben beruhen auf Mitteilungen der Veranstalter.

Kinos¹

► 2003



T_16.2.4

	Jahr		
	1995	2002	2003
Anzahl Kinos	18	18	18
Kinosäle	46	50	52
Sitzplätze	9 140	9 180	9 835
Anzahl Sitzplätze pro 1000 Einwohner/-innen ²	25	25	27
Zahlende Besucher/-innen	2 714 949	3 104 588	2 710 124
Vorführungen	59 818	65 067	66 436
Filmpodium der Stadt Zürich			
Plätze	282	- ³	- ³
Besucher/-innen	65 161	- ³	- ³

1 Ohne Open-Air- und Erotik-Kinos.

2 Der mittleren Wohnbevölkerung.

3 Wegen Renovationsarbeiten teilweise geschlossen. Die übrige Zeit in Provisorien.

16.3 Sport

Im Jahr 2003 haben 273 400 zahlende Zuschauerinnen und Zuschauer Veranstaltungen im Stadion Letzigrund besucht, 51 110 Personen oder knapp 23 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Kunsteisbahnen Heuried und Oerlikon wiesen 134 817 Eintritte aus (+18,7%).

Rekordjahr für die Stadtzürcher Badeanlagen: Der heisse Sommer 2003 mit überdurchschnittlich langen Schönwetterperioden liess die Zahl der Besucherinnen und Besucher der Freiluftbäder explodieren. 1,963 Millionen Frauen, Männer und Kinder wurden gezählt, über 900 000 Personen oder nahezu 90 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Besonders eindrücklich: Die Flussbäder verzeichneten gegenüber dem Vorjahr Zunahmen von über 100 Prozent. Insgesamt wiesen die Stadtzürcher Badeanlagen 3,294 Millionen Eintritte aus, 880 000 oder gut 36 Prozent mehr als im Vorjahr. – Der absolute Spitzentag mit rund 50 000 Badegästen war übrigens der 12. Juni 2003.

Benützung der städtischen Sportanlagen

► 2003

T_16.3.1

	1992 ~ 93 ¹	2002 ¹	2003 ¹
Zahlende Zuschauerinnen und Zuschauer			
Stadion Letzigrund	143 365	222 290	273 400
Saalsporthalle Allmend	70 325	27 941	31 035
Eintritte			
Kunsteisbahn Heuried und Oerlikon	170 176 ²	113 554 ²	134 817 ²
Schulschwimmanlagen			
Schüler/-innen	298 025	270 862	267 749
andere	69 345	110 789	118 020

1 2002 und 2003: Ganzes Jahr; 1992 ~ 93: Schuljahr.

2 Ab 1996 ohne Grasshopper-Club Zürich.

Bade- und Schwimmanlagen

► 2003



T_16.3.2

Besucherinnen und Besucher¹

	1993	2002	2003
Badeanlagen total	2 164 011	2 414 753	3 294 740
Freiluftbäder zusammen	849 980	1 037 534	1 963 311
Seebäder	174 777	169 734	292 207
Enge	21 122	42 475	75 105
Katzensee	90 000	59 918	103 062
Utoquai	63 655	67 341	114 040
Flussbäder	92 137	222 368	491 349
Au-Höngg	...	79 766	169 755
Oberer Letten	...	46 585	121 948
Unterer Letten	...	64 334	139 592
Schanzengraben	...	4 561	8 692
Stadthausquai	...	27 122	51 362
Strandbäder	278 891	277 524	553 305
Mythenquai	123 552	118 576	243 471
Tiefenbrunnen	133 879	136 530	265 008
Wollishofen	21 460	22 418	44 826
Bassinbäder	304 175	367 908	626 450
Allenmoos	53 864	115 924	194 774
Auhof	40 492	39 657	75 581
Dolder-Wellenbad	30 806	28 979	52 577
Heuried	47 434	56 382	94 023
Letzigraben	77 952	81 915	132 005
Seebach	53 627	45 051	77 490
Hallenbäder	948 172	995 568	945 660
Altstetten	141 051	187 612	179 942
Bläsi	61 847	48 253	46 658
Bungertwies	48 602	36 866	31 715
City	303 720	332 617	336 307
Oerlikon	260 687	262 003	235 880
Leimbach	53 510	54 563	47 652
Wärmebad Käferberg	78 755	73 654	67 506
Schwimmanlagen²	365 859	381 651	385 769

1 Für das Seebad Katzensee mit unentgeltlichem Eintritt sind die Besucherinnen- und Besucherzahlen geschätzt. 2 Nur teilweise für die Öffentlichkeit zugänglich.

Sportveranstaltungen in Stadien

► 2002 ~ 03



T_16.3.3

Geschäfts-

Geschäftsjahr	Hallenstadion						Stadion Letziggrund ¹				
	total		Eishockey		Radsport		Übriger Sport			total	Fussball	Weltklasse Zürich
	Anzahl	Zuschauer/-innen	Anzahl	Zuschauer/-innen	Anzahl	Zuschauer/-innen	Anzahl	Zuschauer/-innen	Zuschauer/-innen	Zuschauer/-innen	Zuschauer/-innen
2000 ~ 01	45	368 435	34	304 743	6	30 187	5	33 505	...	...	...
2001 ~ 02	44	377 545	33	294 665	6	35 871	5	47 009	...	...	...
2002 ~ 03	35	316 086	29	260 818	–	–	6	55 268	146 400	125 400	21 000

1 Kalenderjahr.



17.1 Abstimmungen | 374

17.2 Wahlen | 383

METHODEN

Gemeinde-, kantonale und eidgenössische Abstimmungen

Auswertung der von der Stadtkanzlei gelieferten Abstimmungsprotokolle auf Grund der Auszählungen der Stimmzettel in den Kreiswahlbüros.

Gemeinde- und Stadtratswahlen

Auswertung der von der Stadtkanzlei gelieferten Wahlprotokolle auf Grund der Auszählungen der Wahlzettel in den Kreiswahlbüros.

Kantons- und Nationalratswahlen

Auswertung der von der Stadtkanzlei zur Verfügung gestellten Angaben über die Wahlberechtigten sowie der Dokumentation des Statistischen Amtes des Kantons Zürich über die Kantons- und Nationalratswahlen.

GLOSSAR

Stimm- und Wahlberechtigte

Stimm- und wahlberechtigt sind alle in der Stadt Zürich niedergelassenen Schweizerinnen und Schweizer, die das 18. Altersjahr erreicht haben. Die Niederlassung beginnt mit der Abgabe der Ausweisschriften. Vom Stimm- und Wahlrecht ausgeschlossen ist, wer gemäss Art. 369 ZGB entmündigt wurde.

Stimm- und Wahlbeteiligung

Prozentanteil der abgegebenen gültigen, ungültigen und leeren Stimmen an der Zahl der Stimmberechtigten bzw. der eingelegten gültigen und ungültigen Wahlzettel an der Zahl der Wahlberechtigten.

Abstimmungsergebnis und Wahlergebnis

Prozentanteil der Ja- bzw. Nein-Stimmen an der Zahl aller gültigen Stimmen.

Relative Parteistärke

Die relative Parteistärke einer bestimmten Partei ergibt sich aus der Division der dieser Partei zugefallenen gesamten Parteistimmenzahl durch die Anzahl aller Mandate für die ganze Stadt.

17.1 Abstimmungen

Die Stimmberechtigten wurden 2003 vier Mal an die Urne gerufen. Dabei konnten sie über 7 Vorlagen auf Gemeindeebene und über zwölf auf kantonaler bzw. elf auf eidgenössischer Stufe befinden. Die Stimmbeteiligung schwankte dabei zwischen rund 30 und 50 Prozent. Sie lag bei eidgenössischen Abstimmungen in der Stadt Zürich immer über derjenigen der gesamten Schweiz.

Gemeindeebene – Alle sieben städtischen Vorlagen wurden angenommen, wobei der Ja-Stimmenanteil bei der Vorlage zur Wohnbauförderung vom 7. September mit 79,7% am höchsten war. Selbst bei der «knappsten» Entscheidung (Beteiligung der Stadt Zürich am neuen Fussballstadion), wurde die Vorlage am 7. September mit 59,2% der Stimmen sehr deutlich angenommen. Die klaren Resultate deuten bereits an, dass die Entscheidungen von allen Kreisen getragen werden. Nur bei zwei Abstimmungen lehnte der Kreis 5 die Vorlage ab. Es handelt sich dabei um die beiden Abstimmungen zum Stadionprojekt vom 7. September.

Kantonebene – Bei 5 der 12 kantonalen Vorlagen votierte die Stadt Zürich anders als der Gesamtkanton. Besonders deutlich war der Unterschied bei der Änderung des Gesundheitsgesetzes (Medikamentenabgabe) vom 30. November. Die Stadt Zürich folgte mit einem Ja-Stimmenanteil von 55,6% der Empfehlung der Regierung, während der Gesamtkanton die Vorlage mit 58,9% Nein-Stimmen verwarf. Unbestritten war jedoch die Neuregelung der Aufgabenteilung von Kanton und Gemeinden (ebenfalls 30. November), die mit einem Ja-Stimmenanteil von jeweils weit über 80% sowohl von der Stadt als auch vom Kanton gutgeheissen wurde. Sie verfolgt das Ziel, bei der Aufgabenteilung den Subsidiaritätsgedanken zu beachten und den Gemeinden die Handlungsspielräume zu gewähren, welche für die Erfüllung ihrer Aufgaben nötig sind.

Bundesebene – Von den 11 eidgenössischen Abstimmungen gründeten 7 auf Volksinitiativen. Solche Volksbegehren haben an der Urne immer einen schweren Stand. Es zeigt sich aber, dass sie in der Stadt Zürich durchwegs auf mehr Zustimmung stossen als auf eidgenössischer Ebene. Zwei der Volksinitiativen wären – wenn es nach der Stadt Zürich gegangen wäre – angenommen worden. So sagte die Stadt «ja zu fairen Mieten» und zu «einer bezahlbaren Gesundheit» (beide 18. Mai). Bei den 9 anderen Vorlagen waren Bund sowie Kanton und Stadt Zürich jeweils einer Meinung.

Gemeindeabstimmungen

► nach Stadtkreis, 2003



T_17.1.1

Abstimmungsdaten Stadtkreis	Stimm- berechtigte	Abgegebene Stimmen		Beteiligung		Abstimmungsergebnis (%)	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein

9. Februar 2003

**Rahmenkredit von 75 Mio. Franken für den Bau von Anlagen des
Geschäftsbereichs «Energiedienstleistungen» des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich**

Ganze Stadt	210 682 ¹	49 987	13 996	31,3	78,1	21,9
Kreis 1	5 174	968	222	23,9	81,3	18,7
Kreis 2	18 257	4 618	1 165	32,5	79,9	20,1
Kreis 3	24 752	5 268	1 432	28,0	78,6	21,4
Kreis 4	12 732	2 231	584	22,9	79,3	20,7
Kreis 5	6 254	1 322	253	25,8	83,9	16,1
Kreis 6	18 106	4 842	1 176	34,2	80,5	19,5
Kreis 7	22 433	6 465	1 464	36,5	81,5	18,5
Kreis 8	9 451	2 251	496	30,3	81,9	18,1
Kreis 9	26 077	6 035	1 947	31,5	75,6	24,4
Kreis 10	22 674	5 952	1 585	34,3	79,0	21,0
Kreis 11	30 166	6 980	2 472	32,1	73,8	26,2
Kreis 12	14 606	3 055	1 200	30,0	71,8	28,2

18. Mai 2003

**Sanierung und Erneuerung des Hallenstadions mit Landkauf von 31 448 000 Franken.
Baurechtsgewährung, Darlehen von maximal 20 000 000 Franken und Beteiligung an
der Aktienkapitalerhöhung**

Ganze Stadt	210 578 ²	73 561	26 517	49,6	73,5	26,5
Kreis 1	5 157	1 382	524	39,3	72,5	27,5
Kreis 2	18 221	6 634	2 497	52,3	72,7	27,3
Kreis 3	24 775	8 148	2 958	47,0	73,4	26,6
Kreis 4	12 698	3 442	1 424	40,6	70,7	29,3
Kreis 5	6 257	2 014	757	46,8	72,7	27,3
Kreis 6	18 114	7 131	2 487	55,7	74,1	25,9
Kreis 7	22 423	9 120	3 320	58,2	73,3	26,7
Kreis 8	9 455	3 431	1 232	52,3	73,6	26,4
Kreis 9	26 013	8 671	3 219	47,6	72,9	27,1
Kreis 10	22 645	8 633	3 029	53,5	74,0	26,0
Kreis 11	30 280	10 464	3 492	46,9	75,0	25,0
Kreis 12	14 540	4 491	1 578	43,2	74,0	26,0

18. Mai 2003

**Öffentlicher Gestaltungsplan «Sechseläutenplatz-Theaterplatz»
Opernhaus-Parking, Zürich Altstadt**

Ganze Stadt	210 578 ²	69 398	30 727	49,7	69,3	30,7
Kreis 1	5 157	1 472	488	39,6	75,1	24,9
Kreis 2	18 221	6 350	2 780	52,4	69,6	30,4
Kreis 3	24 775	7 720	3 392	47,0	69,5	30,5
Kreis 4	12 698	3 436	1 461	40,8	70,2	29,8
Kreis 5	6 257	2 123	675	47,1	75,9	24,1
Kreis 6	18 114	7 108	2 565	55,9	73,5	26,5
Kreis 7	22 423	9 249	3 371	58,8	73,3	26,7
Kreis 8	9 455	3 572	1 210	52,8	74,7	25,3
Kreis 9	26 013	7 817	4 093	48,0	65,6	34,4
Kreis 10	22 645	8 217	3 350	53,5	71,0	29,0
Kreis 11	30 280	8 788	4 974	46,8	63,9	36,1
Kreis 12	14 540	3 546	2 368	42,6	60,0	40,0

Gemeindeabstimmungen

► nach Stadtkreis, 2003

I_17.1.1



Abstimmungsdaten Stadtkreise	Stimm- berechtigte	Abgegebene Stimmen		Beteiligung		Abstimmungsergebnis (%)	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Wohnbauförderung und Pensionskasse, Verlustdeckungsgarantie für Restfinanzierungsdarlehen der Pensionskasse Stadt Zürich, Ergänzung des Gemeindebeschlusses vom 31. August 1924							
7. September 2003							
Ganze Stadt	210 485³	51 847	13 213	32,3	79,7	20,3	
Kreis 1	5 071	987	228	25,0	81,2	18,8	
Kreis 2	18 222	4 593	1 251	33,5	78,6	21,4	
Kreis 3	24 801	5 907	1 249	30,2	82,5	17,5	
Kreis 4	12 720	2 585	514	25,6	83,4	16,6	
Kreis 5	6 237	1 754	299	34,9	85,4	14,6	
Kreis 6	18 092	4 995	1 050	35,0	82,6	17,4	
Kreis 7	22 441	6 338	1 530	36,6	80,6	19,4	
Kreis 8	9 445	2 231	519	30,7	81,1	18,9	
Kreis 9	25 968	6 338	1 844	33,0	77,5	22,5	
Kreis 10	22 723	6 548	1 669	38,1	79,7	20,3	
Kreis 11	30 322	6 619	2 168	30,1	75,3	24,7	
Kreis 12	14 443	2 952	892	27,4	76,8	23,2	
Privater Gestaltungsplan Stadion Zürich mit Umweltverträglichkeitsprüfung							
7. September 2003							
Ganze Stadt	210 485³	42 514	24 688	32,9	63,3	36,7	
Kreis 1	5 071	820	426	25,5	65,8	34,2	
Kreis 2	18 222	4 018	1 974	34,1	67,1	32,9	
Kreis 3	24 801	4 461	2 924	30,8	60,4	39,6	
Kreis 4	12 720	1 838	1 424	26,4	56,3	43,7	
Kreis 5	6 237	1 052	1 166	36,5	47,4	52,6	
Kreis 6	18 092	4 090	2 095	35,4	66,1	33,9	
Kreis 7	22 441	5 534	2 518	37,1	68,7	31,3	
Kreis 8	9 445	1 948	904	31,4	68,3	31,7	
Kreis 9	25 968	5 282	3 229	33,7	62,1	37,9	
Kreis 10	22 723	5 068	3 494	38,8	59,2	40,8	
Kreis 11	30 322	5 935	3 097	30,6	65,7	34,3	
Kreis 12	14 443	2 468	1 437	27,7	63,2	36,8	
Bewilligung von 47 666 500 Franken für die Beteiligung an der Stadion Zürich AG bzw. für die Erstellung der Infrastruktur des Fussballstadions							
7. September 2003							
Ganze Stadt	210 485³	40 357	27 821	33,3	59,2	40,8	
Kreis 1	5 071	760	499	25,7	60,4	39,6	
Kreis 2	18 222	3 824	2 263	34,4	62,8	37,2	
Kreis 3	24 801	4 205	3 293	31,2	56,1	43,9	
Kreis 4	12 720	1 757	1 550	26,6	53,1	46,9	
Kreis 5	6 237	991	1 251	36,8	44,2	55,8	
Kreis 6	18 092	3 847	2 440	35,8	61,2	38,8	
Kreis 7	22 441	5 151	2 972	37,3	63,4	36,6	
Kreis 8	9 445	1 820	1 078	31,7	62,8	37,2	
Kreis 9	25 968	5 076	3 554	34,0	58,8	41,2	
Kreis 10	22 723	4 867	3 817	39,1	56,0	44,0	
Kreis 11	30 322	5 662	3 507	31,0	61,8	38,2	
Kreis 12	14 443	2 397	1 597	28,2	60,0	40,0	

Gemeindeabstimmungen

► nach Stadtkreis, 2003



Abstimmungsdaten Stadtkreis	Stimm- berechtigte	Abgegebene Stimmen		Beteiligung		Abstimmungsergebnis (%)	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Definitive Einführung der Blockzeiten an der Unterstufe der Volksschule ab Schuljahr 2005/2006, Bewilligung jährlich wiederkehrender Ausgaben von 3 650 000 Franken							
7. September 2003							
Ganze Stadt	210 485³	47 902	18 589	32,7	72,0	28,0	
Kreis 1	5 071	1 009	218	25,2	82,2	17,8	
Kreis 2	18 222	4 321	1 634	33,8	72,6	27,4	
Kreis 3	24 801	5 303	2 038	30,7	72,2	27,8	
Kreis 4	12 720	2 370	803	26,0	74,7	25,3	
Kreis 5	6 237	1 790	351	35,7	83,6	16,4	
Kreis 6	18 092	4 763	1 403	35,2	77,2	22,8	
Kreis 7	22 441	6 366	1 723	37,1	78,7	21,3	
Kreis 8	9 445	2 290	566	31,3	80,2	19,8	
Kreis 9	25 968	5 328	2 969	33,2	64,2	35,8	
Kreis 10	22 723	6 106	2 319	38,5	72,5	27,5	
Kreis 11	30 322	5 898	3 045	30,4	66,0	34,0	
Kreis 12	14 443	2 358	1 520	27,9	60,8	39,2	

1 116 046 Frauen und 94 636 Männer.

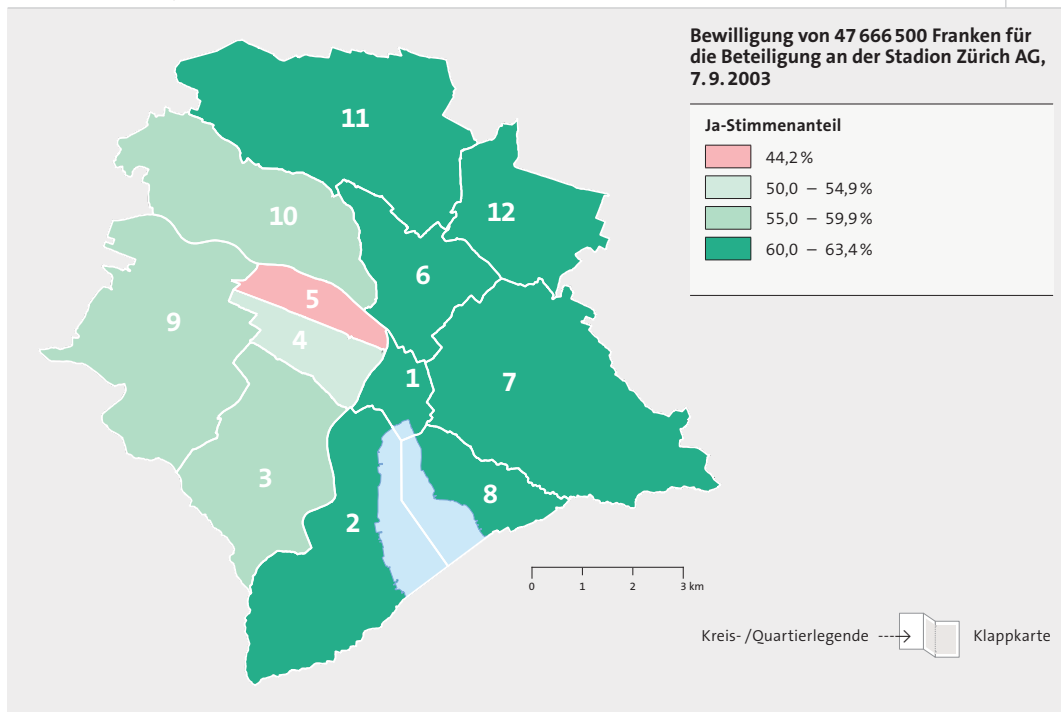
2 115 815 Frauen und 94 763 Männer.

3 115 660 Frauen und 94 825 Männer.

Ausgewählte Gemeindeabstimmung

► nach Stadtkreis, 2003

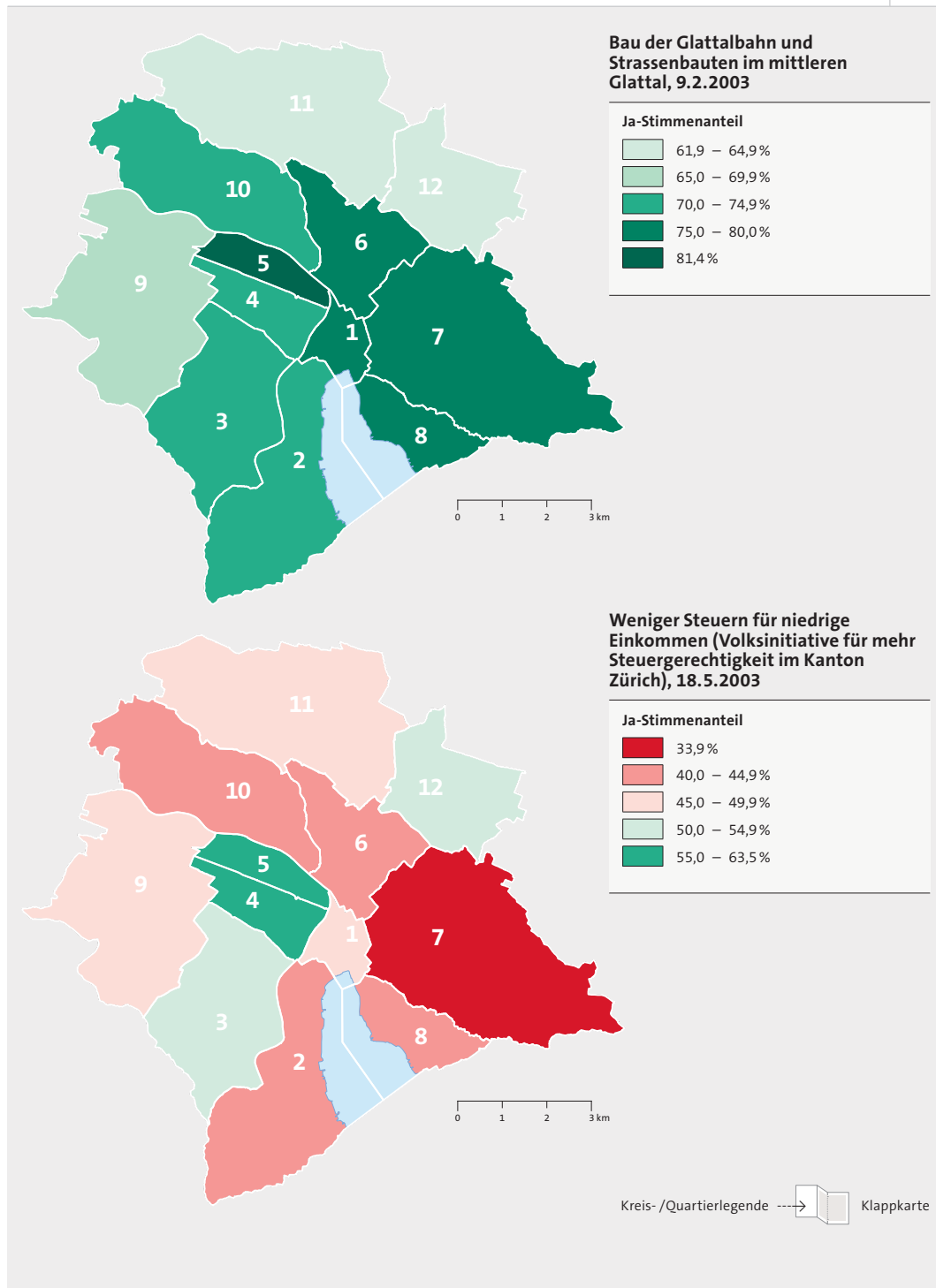
K_17.1.1



Ausgewählte kantonale Abstimmungen

K_17.1.2

► nach Stadtkreis, 2003



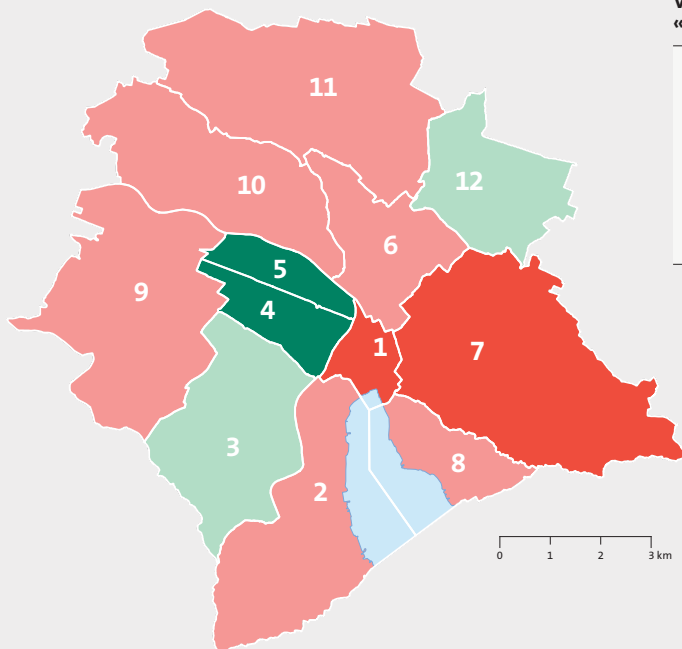
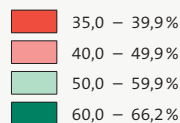
Ausgewählte eidgenössische Abstimmungen

K_17.1.3

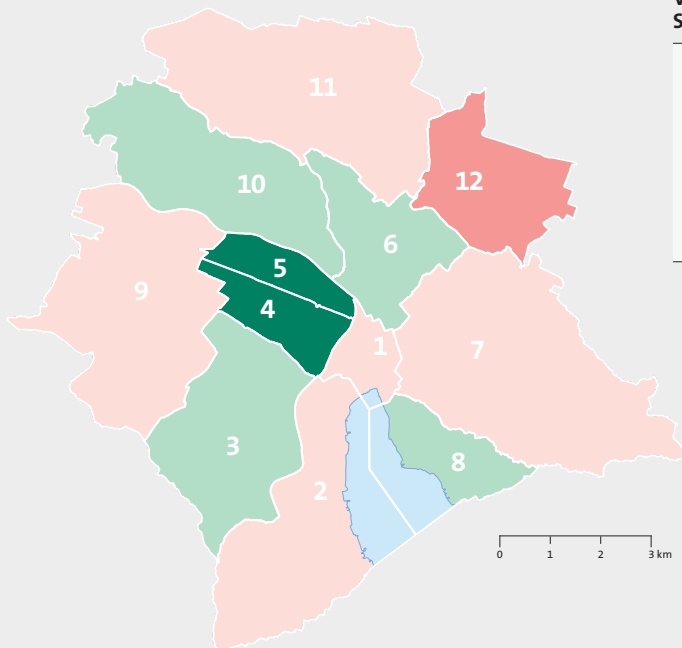
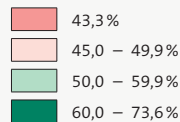

► nach Stadtkreis, 2003

Volksinitiative
«Ja zu fairen Mieten», 18.5.2003

Ja-Stimmenanteil

Volksinitiative «Für einen autofreien
Sonntag pro Jahreszeit», 18.5.2003

Ja-Stimmenanteil

Kreis-/Quartierlegende  Klappkarte

Kantonale Abstimmungen

► 2003



T_17.1.11



Abstimmungsdaten Stadtkreis	Stimm- berechtigte	Abgegebene Stimmen		Beteiligung (%)	Abstimmungsergebnis (%)	
		Ja	Nein		Ja	Nein
Änderung des Einführungsgesetzes zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch (Formularpflicht Mietwesen)						
9. Februar 2003						
Kanton Zürich	793 346	141 727	108 957	32,7	56,5	43,5
Stadt Zürich	210 682¹	31 557	34 537	32,4	47,7	52,3
Bau der Glattalbahn und Strassenbauten im mittleren Glattal						
9. Februar 2003						
Kanton Zürich	793 346	169 565	84 978	32,9	66,6	33,4
Stadt Zürich	210 682¹	48 090	18 924	32,5	71,8	28,2
Volksinitiative «Weniger Steuern für niedrige Einkommen (Volksinitiative für mehr Steuergerechtigkeit im Kanton Zürich)»						
18. Mai 2003						
Kanton Zürich	793 847	139 717	246 878	50,1	36,1	63,9
Stadt Zürich	210 578²	46 762	53 014	49,1	46,9	53,1
Änderung der Kantonsverfassung (Aufgabenteilung Kanton/Gemeinden)						
30. November 2003						
Kanton Zürich	797 444	252 947	50 267	40,0	83,4	16,6
Stadt Zürich	210 542³	65 808	10 197	38,1	86,6	13,4
Änderung der Kantonsverfassung (Neuregelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat)						
30. November 2003						
Kanton Zürich	797 444	139 531	170 602	40,2	45,0	55,0
Stadt Zürich	210 542³	43 356	35 002	38,5	55,3	44,7
Kirchengesetz						
30. November 2003						
Kanton Zürich	797 444	141 567	167 406	40,2	45,8	54,2
Stadt Zürich	210 542³	43 664	34 422	38,5	55,9	44,1
Gesetz über die Anerkennung von Religionsgemeinschaften (Anerkennungsgesetz)						
30. November 2003						
Kanton Zürich	797 444	112 251	200 094	40,4	35,9	64,1
Stadt Zürich	210 542³	37 824	41 021	38,7	48,0	52,0
Gesetz für ein Polizei- und Justizzentrum Zürich						
30. November 2003						
Kanton Zürich	797 444	171 505	136 408	40,3	55,7	44,3
Stadt Zürich	210 542³	47 081	30 417	38,5	60,8	39,2
Gesundheitsgesetz (Änderung; Abgabe von Medikamenten)						
30. November 2003						
Kanton Zürich	797 444	129 987	186 141	40,8	41,1	58,9
Stadt Zürich	210 542³	43 610	34 856	38,9	55,6	44,4
Gesetz über die Teilrevision der Strafprozessgebung						
30. November 2003						
Kanton Zürich	797 444	224 046	69 712	39,8	76,3	23,7
Stadt Zürich	210 542³	55 731	17 639	37,9	76,0	24,0
Volksinitiative «Mitspracherecht des Volkes in Steuerangelegenheiten» (Maximalsteuereffuss 98 % in der Verfassung)						
30. November 2003						
Kanton Zürich	797 444	112 475	197 984	40,3	36,2	63,8
Stadt Zürich	210 542³	26 722	51 729	38,5	34,1	65,9

Kantonale Abstimmungen

► 2003



Abstimmungsdaten Stadtkreis	Stimm- berechtigte	Abgegebene Stimmen		Beteiligung (%)		Abstimmungsergebnis (%)	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Volksinitiative «Schluss mit amtlicher Verteuerung der Wohnkosten für Mieter und Eigentümer» (Abschaffung der Handänderungssteuer)							
30. November 2003							
Kanton Zürich	797 444	162 456	149 580	40,4	52,1		47,9
Stadt Zürich	210 542³	34 646	43 389	38,5	44,4		55,6

1 116 046 Frauen und 94 636 Männer.

2 115 815 Frauen und 94 763 Männer.

3 115 601 Frauen und 94 941 Männer.

Eidgenössische Abstimmungen

► 2003



Abstimmungsdaten Stadtkreis	Stimm- berechtigte	Abgegebene Stimmen		Beteiligung (%)		Abstimmungsergebnis (%)	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
9. Februar 2003 Bundesbeschluss über die Änderung der Volksrechte							
Schweiz	4 758 285 ¹	934 005	393 638	28,7	70,4		29,6
Kanton Zürich	809 413	172 385	85 491	32,9	66,8		33,2
Stadt Zürich	216 973²	46 014	22 604	32,7	67,1		32,9
9. Februar 2003 Bundesgesetz über die Anpassung der kantonalen Beiträge für die innerkantonalen stationären Behandlungen nach dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung							
Schweiz	4 758 285 ¹	1 028 673	301 128	28,7	77,4		22,6
Kanton Zürich	809 413	204 513	54 318	32,9	79,0		21,0
Stadt Zürich	216 973²	57 372	11 714	32,7	83,0		17,0
18. Mai 2003 Änderung vom 4. Oktober des Militärgesetzes (Armee XXI) Armee und Militärverwaltung, MG							
Schweiz	4 764 888 ³	1 718 452	541 577	49,6	76,0		24,0
Kanton Zürich	808 057	300 256	96 281	51,8	75,7		24,3
Stadt Zürich	216 702⁴	78 964	20 581	50,2	79,3		20,7
18. Mai 2003 Bundesgesetz vom 2. Oktober 2002 über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG)							
Schweiz	4 764 888 ³	1 829 339	441 498	49,5	80,6		19,4
Kanton Zürich	808 057	325 673	76 335	51,7	81,0		19,0
Stadt Zürich	216 702⁴	87 232	15 523	50,2	84,9		15,1
18. Mai 2003 Volksinitiative «Ja zu fairen Mieten»							
Schweiz	4 764 888 ³	749 388	1 540 401	49,6	32,7		67,3
Kanton Zürich	808 057	134 356	272 791	52,0	33,0		67,0
Stadt Zürich	216 702⁴	50 379	55 361	50,7	47,6		52,4
18. Mai 2003 Volksinitiative «für einen autofreien Sonntag pro Jahreszeit – ein Versuch für 4 Jahre (Sonntags-Initiative)»							
Schweiz	4 764 888 ³	881 953	1 460 794	49,8	37,6		62,4
Kanton Zürich	808 057	175 722	204 504	52,3	46,2		53,8
Stadt Zürich	216 702⁴	55 679	52 375	51,0	51,5		48,5

Eidgenössische Abstimmungen

► 2003



Abstimmungsdaten Stadtkreis	Stimm- berechtigte	Abgegebene Stimmen		Beteiligung (%)		Abstimmungsergebnis (%)		
		Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	
18. Mai 2003	Volksinitiative «Gesundheit muss bezahlbar bleiben (Gesundheitsinitiative)»							
Schweiz	4 764 888 ³	625 073	1 682 694	49,7	27,1	72,9		
Kanton Zürich	808 057	114 792	294 843	52,1	28,0	72,0		
Stadt Zürich	216 702⁴	42 328	63 595	50,8	40,0	60,0		
18. Mai 2003	Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte»							
Schweiz	4 764 888 ³	870 249	1 439 893	49,7	37,7	62,3		
Kanton Zürich	808 057	155 123	255 437	52,1	37,8	62,2		
Stadt Zürich	216 702⁴	51 757	54 540	50,8	48,7	51,3		
18. Mai 2003	Volksinitiative «Strom ohne Atom – Für Energiewende und schrittweise Stilllegung der Atomkraftwerke (Strom ohne Atom)»							
Schweiz	4 764 888 ³	783 586	1 540 566	49,7	33,7	66,3		
Kanton Zürich	808 057	143 405	269 341	52,1	34,7	65,3		
Stadt Zürich	216 702⁴	49 118	57 899	50,8	45,9	54,1		
18. Mai 2003	Volksinitiative «MoratoriumPlus – für die Verlängerung des Atomkraftwerk-Baustopps und die Begrenzung des Atomrisikos (MoratoriumPlus)»							
Schweiz	4 764 888 ³	955 624	1 341 673	49,6	41,6	58,4		
Kanton Zürich	808 057	182 444	225 734	51,9	44,7	55,3		
Stadt Zürich	216 702⁴	58 378	47 122	50,4	55,3	44,7		
18. Mai 2003	Volksinitiative «für ein ausreichendes Berufsbildungsangebot (Lehrstellen-Initiative)»							
Schweiz	4 764 888 ³	722 931	1 564 325	49,6	31,6	68,4		
Kanton Zürich	808 057	141 511	264 950	51,9	34,8	65,2		
Stadt Zürich	216 702⁴	49 594	55 476	50,5	47,2	52,8		

1 Einschliesslich Auslandschweizer/-innen: Schweiz 85 112, Kanton 15 831, Stadt 6291.

2 116 046 Frauen und 94 636 Männer.

3 Einschliesslich Auslandschweizer/-innen: Schweiz 84 216, Kanton 13 897, Stadt 6124.

4 115 815 Frauen und 94 763 Männer.



☞ Weitere Daten zum Kapitel «17.2 Wahlen» sind auf der CD-ROM zu finden:

T_17.2.1	Gemeinderatswahlen seit 1970 – Wahlberechtigung und Wahlbeteiligung
T_17.2.10	Die Stadtpräsidenten seit 1803
T_17.2.11	Kantonsratswahlen seit 1971 – Wahlberechtigung und Wahlbeteiligung
T_17.2.12	Kantonsratswahlen seit 1971 – Relative Parteistärke
T_17.2.21	Nationalratswahlen seit 1975 – Wahlberechtigung und Wahlbeteiligung
T_17.2.22	Nationalratswahlen seit 1975 – Relative Parteistärke
T_17.2.3	Gemeinderatswahlen seit 1970, Gewählte nach Parteien
T_17.2.4	Gemeinderätinnen und Gemeinderäte – diverse Merkmale per 30.6.2003
T_17.2.5	Gemeinderatswahlen 2002, Relative Parteistärke nach Stadtkreis
T_17.2.6	Stadttratswahlen seit 1933 – Gewählte nach Parteien
T_17.2.7	Stadttratswahlen seit 1933 – Gewählte nach Verwaltungsabteilungen
T_17.2.8	Stadttratswahlen 2002
T_17.2.9	Stadtpräsidentenwahl 2002

17.2 Wahlen

Bei den Stadtratswahlen vom 3. März 2002 erreichte Elmar Ledergerber (SP) am meisten Stimmen (60 771). Er wurde auch zum Stadtpräsidenten gewählt, allerdings erst im zweiten Wahlgang vom 5. Mai. Ebenfalls erst im zweiten Wahlgang vervollständigte Andreas Türler (FDP) als Neunter die Stadtregierung.

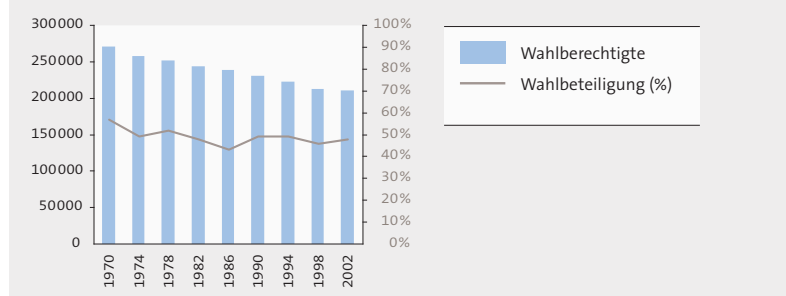
Aus den Gemeinderatswahlen ging die SP als stärkste Kraft hervor (34,8% Wähleranteil), gefolgt von der SVP (18,5%), der FDP (16,0%), den Grünen (8,7%) und der CVP (6,3%). Auf die übrigen Gruppierungen entfielen 15,7% der Wählerstimmen. Dies war das beste Resultat für die SP seit 1978, nachdem sie zwischenzeitlich auf unter 30% abgerutscht war. Eindeutig auf der Gewinnerstrasse ist aber nach wie vor die SVP, die ihren Anteil seit 1970 beinahe verdreifachen konnte. Allerdings scheinen auch für sie die Zeiten hoher Zuwachsraten zumindest vorerst vorbei zu sein. Es ist ihr auch seit 1990 nicht mehr gelungen, im Stadtrat vertreten zu sein.

Der Frauenanteil im Parlament beträgt 36 Prozent (45 Frauen). Mehr als ein Drittel der Mitglieder des Gemeinderates sind zwischen 40 und 49 Jahre alt. Nur 3 sind jünger als 30, und nur 2 Parlamentarier sind älter als 69 Jahre.

Wahlbeteiligung bei Gemeinderatswahlen

▶ seit 1970

6_17.2.1



Gemeinderatswahlen seit 1970

▶ Relative Parteistärke (%)

T_17.2.2

Wahl-jahre	Christl. demokr. Volkspartei	Evang. Volkspartei	Freisinnig-Demokr. Partei	Grüne Partei	Landesring der Unabhängigen	Schweizer Demokraten ¹	Schweiz. Volkspartei ²	Sozial-demokratische Partei	Übrige Parteien
	CVP	EVP	FDP	GP	LdU	SD	SVP	SP	
1970	12,9	8,3	19,2	–	20,8	–	6,3	30,1	2,3
1974	12,2	6,7	16,8	–	14,2	8,2	5,3	28,4	8,1
1978	12,2	7,1	17,8	–	12,8	4,1	5,8	34,8	5,3
1982	12,3	6,4	24,4	1,7	9,8	3,5	7,5	27,8	6,7
1986	11,2	5,4	20,2	5,6	8,2	9,3	6,5	26,7	6,8
1990	8,7	4,3	17,7	7,5	6,5	6,8	7,9	29,4	11,2
1994	7,1	3,5	20,7	5,5	5,9	3,4	14,2	29,4	10,4
1998	6,4	3,3	18,3	5,1	4,5	3,4	17,7	34,5	6,8 ³
2002	6,3	3,0	16,0	8,7	...	2,1	18,5	34,8	10,6 ⁴

1 Vor 1994: Nationale Aktion. 2 1970: BGB-Mittelstandspartei. 3 Frauen macht Politik! FraP! 3068 (3,2%), Alternative Liste/Linkes Bündnis 1708 (1,8%), Eidgenössisch-Demokratische Union 113 (0,1%) Humanistische Partei 411 (0,4%), KITT KINDER-TAGESTREFF 41 (0,0%), Christlich-soziale Partei Zürich 705 (0,7%), Freiheitspartei/Die Autopartei 463 (0,5%). 4 Alternative Liste 3221 (3,4%), FraP! 756 (0,8%), EDU – Eidgenössische-Demokratische Union 238 (0,2%), KMU – Liste für kleine und mittlere Unternehmungen 522 (0,5%), Für Frauen und Familien 16 (0,0%), Gewerbe und Unternehmer im Kreis 2, 277 (0,3%), Öko-Senioren 192 (0,2%), Hundepartei 250 (0,3%), Danowski-Bürger wehren sich 18 (0,0%), Junge Liste 62 (0,0%), Liberale Bildungsliste 85 (0,1%), Bürgerliche Seniorinnen und Senioren 72 (0,1%), paF! – politisch Aktive Frauen 165 (0,2%), Seniorenliste für aktive Senioren 3476 (3,6%), Christlich-soziale Partei Zürich CSP 631 (0,7%), Liberale Frauen 145 (0,2%), HP – Humanistische Partei 59 (0,1%).

Gemeinderatswahlen seit 1970

► Gewählte nach Parteien

T_17.2.3

Wahldaten	Total	CVP	EVP	FDP	GP	LdU	SD ¹	SVP ²	SP	Übrige Parteien ³
Zahl in Klammern: davon Frauen										
8.3.1970	125 (8)	15 (1)	12 (1)	26	...	26 (2)	–	5	41 (4)	–
3.3.1974	125 (8)	19	8 (2)	23 (1)	...	16	9	4	44 (5)	2
26.2.1978	125 (17)	19	6 (3)	26 (3)	...	16 (3)	–	5	50 (8)	3
7.3.1982	125 (23)	19 (2)	6 (2)	36 (5)	...	9 (2)	2	7	42 (11)	4 (1)
2.3.1986	125 (25)	17 (2)	6 (3)	27 (3)	5	11 (2)	11 (1)	6	39 (13)	3 (1)
4.3.1990	125 (40)	12 (2)	4	25 (7)	10 (2)	8 (2)	5	7	47 (22)	7 (5)
6.3.1994	125 (48)	10 (2)	2	28 (7)	5 (2)	7 (4)	4 (1)	19 (2)	43 (25)	7 (5)
1.3.1998	125 (46)	8 (2)	1	26 (4)	7 (3)	4 (3)	1	26 (3)	49 (30)	3 (1)
3.3.2002	125 (47)	9 (1)	2 (–)	20 (8)	10 (4)	...	–	31 (6)	49 (27)	4 (1)

1 Vor 1994: Nationale Aktion.

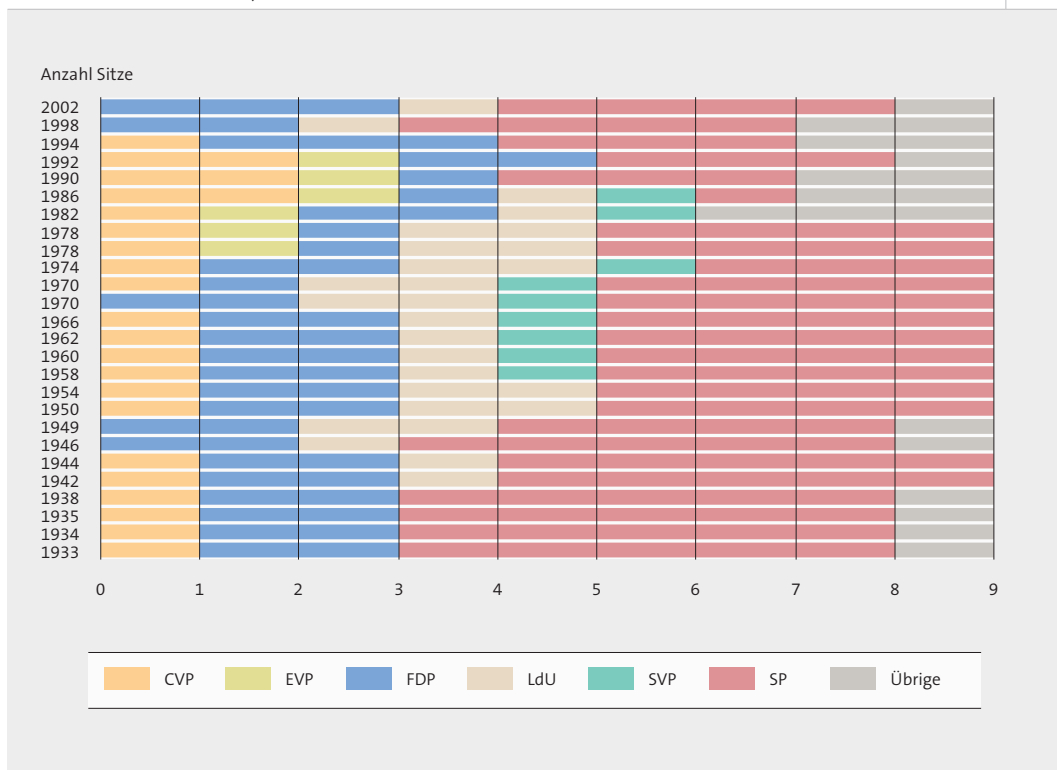
2 1970: BGB – Mittelstandspartei.

3 1974: Partei der Arbeit (1 Sitz) und Progressive Organisation Zürich (1 Sitz); 1978: Progressive Organisationen Zürich (2 Sitze) und Parteilose (1 Sitz). 1982: POCH Zürich; 1986: POCH Zürich; 1990: Alternative Liste Züri 1990 (4 Sitze, davon 2 Frauen) und Frauen macht Politik (3 Sitze); 1994: Alternative Liste «Züri 1990» (2 Sitze), Frauen macht Politik! (5 Sitze); 1998: Alternative Liste «Züri 1990» (2 Sitze), Frauen macht Politik! (1 Sitz); 2002: Alternative Liste (3 Sitze), Für aktive Senioren (1 Sitz).

Stadtratswahlen

► Gewählte nach Parteien, seit 1933

G_17.2.2



Gemeinderatswahlen 2002

► Relative Parteistärke (%) nach Stadtkreis



T.17.2.5

Stadtkreise	Total	SP ¹	SVP ²	FDP ³	CVP ⁴	GP ⁵	SD ⁶	EVP ⁷	Übrige Parteien
Grundzahlen⁸									
Ganze Stadt	95 760	33 288	17 752	15 309	6 070	8 297	2 033	2 826	10 185
Kreis 1	1 858	782	192	444	37	300	17	42	46
Kreis 2	8 922	2 734	1 517	1 969	602	780	143	173	1 004
Kreis 3	10 516	4 264	1 806	1 062	539	860	300	236	1 450
Kreis 4	4 722	1 883	620	359	231	558	120	61	890
Kreis 5	2 630	1 220	138	207	236	309	28	28	464
Kreis 6	9 569	3 626	1 349	1 487	471	956	139	244	1 298
Kreis 7	12 139	3 380	1 890	3 307	830	1 346	87	432	868
Kreis 8	4 605	1 588	533	1 047	138	593	59	83	563
Kreis 9	11 147	3 632	2 724	1 266	946	730	380	505	963
Kreis 10	11 427	4 103	2 135	2 066	647	885	176	341	1 074
Kreis 11	12 642	4 105	3 333	1 607	949	771	376	515	986
Kreis 12	5 583	1 970	1 516	486	446	211	207	168	580
Prozente nach Stadtkreis									
Ganze Stadt	100,0	34,8	18,5	16,0	6,3	8,7	2,1	3,0	10,6
Kreis 1	100,0	42,1	10,3	23,9	2,0	16,1	0,9	2,3	2,4
Kreis 2	100,0	30,6	17,0	22,1	6,7	8,7	1,6	1,9	11,3
Kreis 3	100,0	40,5	17,2	10,1	5,1	8,2	2,9	2,2	13,8
Kreis 4	100,0	39,9	13,1	7,6	4,9	11,8	2,5	1,3	18,8
Kreis 5	100,0	46,4	5,3	7,9	9,0	11,7	1,1	1,1	17,6
Kreis 6	100,0	37,9	14,1	15,5	4,9	10,0	1,5	2,5	13,6
Kreis 7	100,0	27,8	15,6	27,2	6,8	11,1	0,7	3,6	7,2
Kreis 8	100,0	34,5	11,6	22,7	3,0	12,9	1,3	1,8	12,3
Kreis 9	100,0	32,6	24,4	11,4	8,5	6,5	3,4	4,5	8,6
Kreis 10	100,0	35,9	18,7	18,1	5,7	7,7	1,5	3,0	9,4
Kreis 11	100,0	32,5	26,4	12,7	7,5	6,1	3,0	4,1	7,8
Kreis 12	100,0	35,3	27,2	8,7	8,0	3,8	3,7	3,0	10,4
Prozente nach Parteien									
Ganze Stadt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Kreis 1	1,9	2,3	1,1	2,9	0,6	3,6	0,8	1,5	0,5
Kreis 2	9,3	8,2	8,5	12,9	9,9	9,4	7,0	6,1	9,9
Kreis 3	11,0	12,8	10,2	6,9	8,9	10,4	14,8	8,4	14,2
Kreis 4	4,9	5,7	3,5	2,3	3,8	6,7	5,9	2,2	8,7
Kreis 5	2,7	3,7	0,8	1,4	3,9	3,7	1,4	1,0	4,6
Kreis 6	10,0	10,9	7,6	9,7	7,8	11,5	6,8	8,6	12,7
Kreis 7	12,7	10,2	10,6	21,6	13,7	16,2	4,3	15,3	8,5
Kreis 8	4,8	4,8	3,0	6,8	2,3	7,1	2,9	2,9	5,5
Kreis 9	11,6	10,9	15,3	8,3	15,6	8,8	18,7	17,9	9,5
Kreis 10	11,9	12,3	12,0	13,5	10,7	10,7	8,7	12,1	10,5
Kreis 11	13,2	12,3	18,8	10,5	15,6	9,3	18,5	18,2	9,7
Kreis 12	5,8	5,9	8,5	3,2	7,3	2,5	10,2	5,9	5,7

Gesamtzahl der Mandate im jeweiligen Stadtkreis.

1 SP – Sozialdemokratische Partei.

2 SVP – Schweizerische Volkspartei.

3 FDP – Freisinnig-Demokratische Partei.

4 CVP – Christlichdemokratische Volkspartei.

5 GP – Grüne Partei.

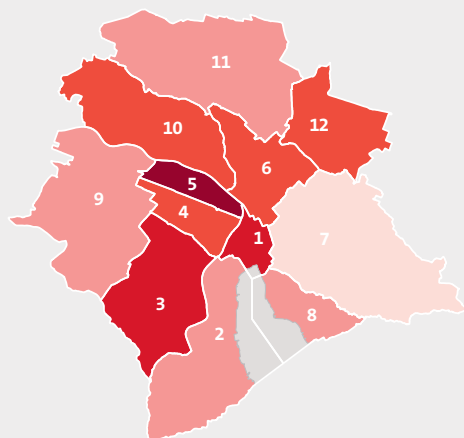
6 SD – Schweizer Demokraten.

7 EVP – Evangelische Volkspartei.

8 Gesamte Parteistimmzahl der jeweiligen Partei im jeweiligen Stadtkreis.

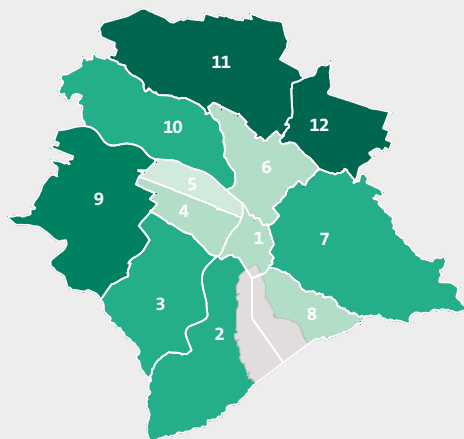
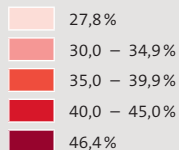
Gemeinderatswahlen 2002 – Relative Parteistärke

▶ nach Partei und Stadtkreis



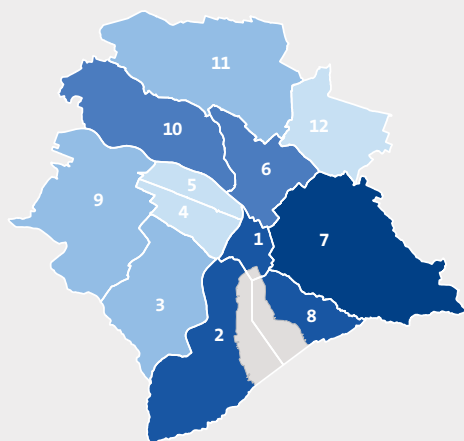
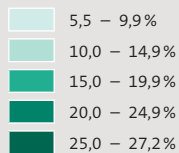
SP – Sozialdemokratische Partei

Prozentualer Anteil



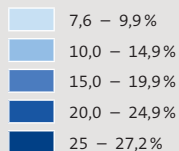
SVP – Schweizerische Volkspartei

Prozentualer Anteil



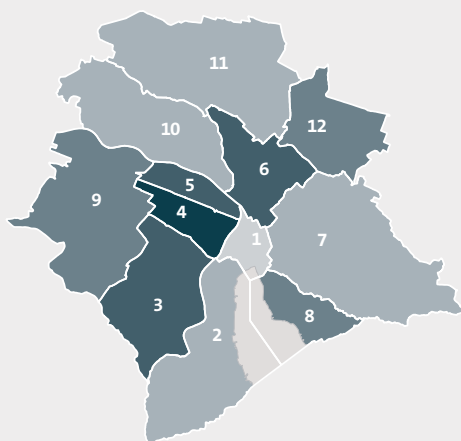
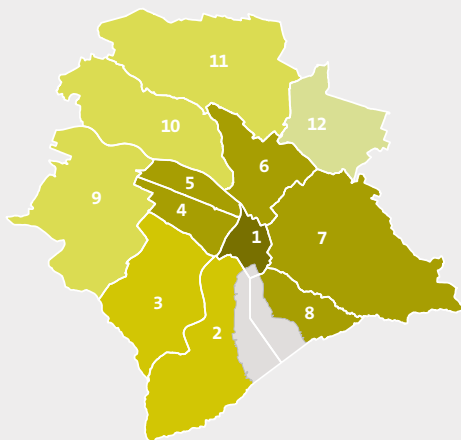
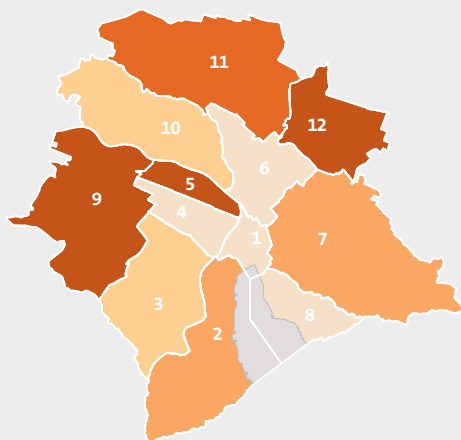
FDP – Freisinnig-Demokratische Partei

Prozentualer Anteil



Zu beachten:
Unterschiedliche Klassenbildungen pro Partei.

K_17.2.1



Kreis-/Quartierlegende → Klappkarte



ÖFFENTLICHE FINANZEN

18.1 Steuern | 393

18.2 Städtische Rechnung | 403

METHODEN

Steuern

Die Angaben über die Steuern beruhen auf Meldungen des Steueramtes der Stadt Zürich und der Eidgenössischen Steuerverwaltung.

Städtische Rechnung

Die Angaben über die städtischen Finanzen stammen aus der Verwaltungsrechnung der Stadt Zürich.

GLOSSAR

Natürliche Personen

Steuerpflicht in der Stadt Zürich auf Grund persönlicher Zugehörigkeit

Natürliche Personen sind auf Grund persönlicher Zugehörigkeit steuerpflichtig, wenn sie ihren steuerrechtlichen Wohnsitz oder Aufenthalt in der Stadt Zürich haben. Einen steuerrechtlichen Wohnsitz in der Stadt hat eine Person, wenn sie sich hier mit der Absicht dauernden Verbleibens aufhält.

Steuerpflicht in der Stadt Zürich auf Grund wirtschaftlicher Zugehörigkeit

Natürliche Personen ohne Wohnsitz oder Aufenthalt in der Stadt Zürich sind auf Grund wirtschaftlicher Zugehörigkeit steuerpflichtig, wenn sie

- a) in der Stadt Zürich Geschäftsbetriebe oder Betriebsstätten unterhalten oder
- b) in der Stadt Zürich Grundeigentum haben

Umfang der Steuerpflicht

Bei persönlicher Zugehörigkeit ist die Steuerpflicht unbeschränkt; sie erstreckt sich aber nicht auf Geschäftsbetriebe, Betriebsstätten und Grundeigentum ausserhalb der Stadt Zürich. Bei wirtschaftlicher Zugehörigkeit beschränkt sich die Steuerpflicht auf die Teile des Einkommens und Vermögens, für die eine Steuerpflicht in der Stadt Zürich besteht (Geschäftsbetriebe, Betriebsstätten, Grundeigentum).

Ehegatten, Kinder unter elterlicher Sorge

Einkommen und Vermögen der Ehegatten, die in rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe leben, werden ohne Rücksicht auf den Güterstand zusammengerechnet. Einkommen und Vermögen von Kindern unter elterlicher Sorge werden bis zum Beginn des Jahres, in dem sie mündig werden, dem Inhaber der elterlichen Sorge zugerechnet. Vorbehalten bleibt das Erwerbseinkommen, für welches das unmündige Kind selbständig besteuert wird.

Besteuerung von Personengemeinschaften

Einfache Gesellschaften, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften sind als solche nicht steuerpflichtig; ihr Einkommen und Vermögen wird den Teilhabern und Kommanditären zugerechnet.

GLOSSAR

Erbengemeinschaften

Erbengemeinschaften sind als solche nicht steuerpflichtig; ihr Einkommen und Vermögen wird den einzelnen Erben oder Bedachten zugerechnet. Ist die Erbfolge ungewiss, wird die Erbengemeinschaft als Ganzes nach den für natürliche Personen geltenden Bestimmungen besteuert.

Reineinkommen natürlicher Personen

Dieses entspricht den steuerbaren Einkünften, vermindert um die Gewinnungskosten und allgemeinen Abzüge (sozialpolitische Abzüge wie Versicherungsprämienabzug, Krankheitskostenabzug, Abzug für gemeinnützige Zuwendungen, Beträge an die berufliche Vorsorge u.a.), jedoch (bis 1998) ohne Steuerfreibeträge (Sozialabzüge für Kinder, für unterstützte erwerbsunfähige Personen sowie Kinderbetreuungsabzug).

Steuerbares Gesamteinkommen natürlicher Personen

Dieses entspricht dem Reineinkommen vermindert um die Freibeträge (Sozialabzüge). Die persönlichen Freibeträge sind in den Einkommenssteuertarifen (V-Tarif, G-Tarif) berücksichtigt (ab 1999).

Reinvermögen natürlicher Personen

Das Total der Aktiven vermindert um das Total der Passiven, jedoch ohne Abzug der persönlichen Freibeträge (bis 1998).

Steuerbares Gesamtvermögen natürlicher Personen

Das steuerbare Gesamtvermögen entspricht der Differenz zwischen Aktiven und Schulden. Die persönlichen Freibeträge sind in den Vermögenssteuertarifen (V-Tarif, G-Tarif) berücksichtigt (ab 1999).

Juristische Personen

Begriff der juristischen Person

Als juristische Personen (so genannte Personengemeinschaften mit eigener Rechtspersönlichkeit) werden besteuert:

- a) die Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditaktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung)
- b) die Vereine, die Stiftungen und die übrigen juristischen Personen (z.B. Allmeindgenossenschaften und ähnliche Körperschaften sowie Organisationen des öffentlichen Rechts)

Steuerpflicht in der Stadt Zürich auf Grund persönlicher Zugehörigkeit

Juristische Personen sind auf Grund persönlicher Zugehörigkeit steuerpflichtig, wenn sich ihr Sitz oder ihre tatsächliche Verwaltung in der Stadt Zürich befindet.

GLOSSAR

Steuerpflicht in der Stadt Zürich auf Grund wirtschaftlicher Zugehörigkeit

Juristische Personen mit Sitz oder tatsächlicher Verwaltung ausserhalb der Stadt Zürich sind steuerpflichtig, wenn sie

- a) Teilhaber an Geschäftsbetrieben in der Stadt Zürich sind
- b) in der Stadt Zürich Betriebsstätten unterhalten
- c) Grundeigentum in der Stadt Zürich haben

Umfang der Steuerpflicht

Bei persönlicher Zugehörigkeit ist die Steuerpflicht unbeschränkt; sie erstreckt sich nicht auf Geschäftsbetriebe, Betriebsstätten und Grundstücke ausserhalb der Stadt Zürich. Bei wirtschaftlicher Zugehörigkeit beschränkt sich die Steuerpflicht auf die Teile des Gewinns und Kapitals, für die eine Steuerpflicht in der Stadt Zürich besteht (Geschäftsbetriebe, Betriebsstätten, Grundeigentum).

Steuerbarer Reingewinn juristischer Personen

Der steuerbare Reingewinn setzt sich zusammen aus dem Saldo der Erfolgsrechnung unter Berücksichtigung des Saldovortrags des Vorjahres, korrigiert um geschäftsmässig nicht begründete Aufwendungen sowie vermindert um allfällige Vorjahresverluste.

Steuerbares Kapital juristischer Personen

Das steuerbare Eigenkapital besteht bei Kapitalgesellschaften und Genossenschaften aus dem einbezahlten Aktien-, Grund- oder Stammkapital, dem Partizipationskapital, den offenen und den aus versteuertem Gewinn gebildeten stillen Reserven. Steuerbar ist mindestens das einbezahlte Aktien-, Grund- oder Stammkapital, einschliesslich des einbezahlten Partizipationskapitals.

Steuerberechnung Vereine und Stiftungen

Die Gewinnsteuer der Vereine und Stiftungen beträgt 4 Prozent des Reingewinns. Gewinne, die auf ein Jahr berechnet Fr. 10 000 nicht erreichen, werden nicht besteuert. Eigenkapital der Vereine und Stiftungen unter Fr. 100 000 wird nicht besteuert.

18.1 Steuern

Im Jahr 2003 waren in der Stadt Zürich 227 259 natürliche Personen steuerpflichtig. Nach Einkommensklassen betrachtet, war diejenige mit einem steuerbaren Einkommen zwischen 30 000 und 39 000 Franken am stärksten besetzt (28 593 Steuerpflichtige). Ebenfalls relativ hoch war die Anzahl der Steuerpflichtigen, die kein bzw. nur sehr wenig (bis 2000 Franken) Einkommen versteuerten (22 213). Erwartungsgemäss handelt es sich dabei vorwiegend um jüngere Personen (18 bis 29 Jahre), die vielfach noch in Ausbildung sind. In der selben Periode lebten in der Stadt Zürich aber auch 184 Steuerpflichtige, die ein steuerbares Einkommen von mehr als einer Million Franken erzielt hatten.

Der Anteil der Steuerpflichtigen, die kein oder nur sehr wenig Vermögen (weniger als 1000 Franken) versteuerten, betrug rund ein Drittel (76 904 Personen). Grundsätzlich kann gesagt werden, dass das versteuerte Vermögen mit dem Alter zunimmt.

Insgesamt erzielte die Stadt rund 2,1 Milliarden Franken aus Steuern. Den grössten Anteil erbrachten dabei die natürlichen Personen (1,31 Milliarden Franken), gefolgt von den juristischen (664,8 Millionen Franken). Der Rest setzte sich zusammen aus Grundsteuern (123,9 Millionen Franken) und den übrigen Steuern (8,4 Millionen Franken).

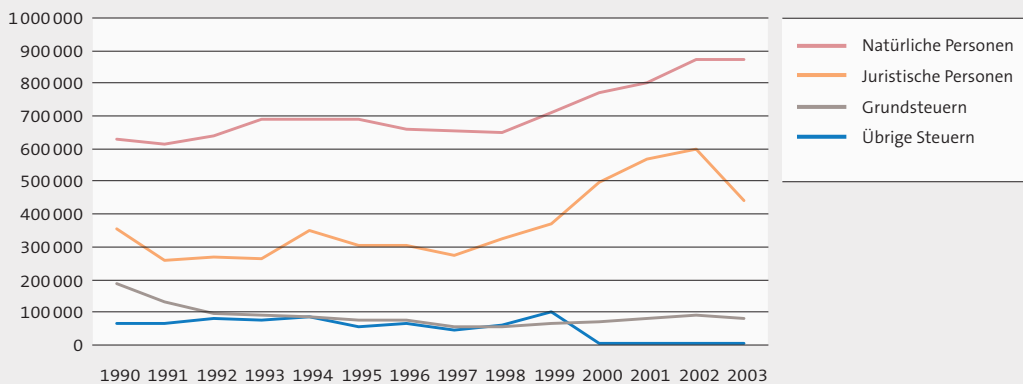
➔ Weitere Daten zu den Steuern
siehe Agglomeration (Kapitel 20).

Entwicklung der realen Steuereinnahmen

6_18.1.1

► seit 1990

Mio. Franken (zu Preisen von 1982)



Als Folge der Änderung der Steuergesetzgebung 1999 sind im Jahr 2000 die «übrigen Steuern» auf fast null gefallen. Die Steuernachträge der Vorjahre wurden nicht mehr zu den «übrigen Steuern» geschlagen, sondern je nach Herkunft zu den «natürlichen Personen» oder zu den «juristischen Personen». Demzufolge verzeichneten diese beiden Kurven einen überproportionalen Anstieg, der aber nicht allein wegen dieser Gesetzesänderung zustande kam. Ein weiterer Grund für die Zunahme ist die ab dem Jahr 2000 vollständige Besteuerung der Einkommen aus AHV-Renten bei den «natürlichen Personen».

Als Folge der neuen Steuergesetze wurden die Steuern ab 1999 auch nach der Gegenwartsbemessung erhoben. Aus diesem Grund schlägt sich die angepasste wirtschaftliche Lage auch unmittelbar auf Steuererträge nieder, die erstmals seit 1997 wieder gesunken sind.

Natürliche Personen – Steuerpflichtige

► nach Altersklasse, steuerbarem Gesamteinkommen und steuerbarem Gesamtvermögen, 2003

T_18.1.1

Steuerbares Gesamteinkommen (1000 Franken)	Altersklasse						
		total	18–29	30–39	40–49	50–64	65 und mehr
	1993 ¹	218 023	38 537	40 897	34 567	43 433	60 589
	2002 ²	225 635	42 586	47 846	36 145	43 650	55 408
Total	2003³	227 259	42 577	48 544	37 086	44 141	54 911
unter 2,0		22 213	11 751	3 381	2 103	2 572	2 406
2,0–9,9		9 369	4 747	1 395	921	1 104	1 202
10,0–14,9		8 491	2 669	1 483	1 107	1 237	1 995
15,0–19,9		10 026	2 089	1 434	1 188	1 479	3 836
20,0–29,9		25 300	4 487	4 203	2 998	3 183	10 429
30,0–39,9		28 593	5 823	5 735	4 119	4 265	8 651
40,0–49,9		28 515	5 157	6 968	4 632	4 979	6 779
50,0–59,9		25 008	2 966	6 741	4 638	5 090	5 573
60,0–69,9		19 385	1 455	5 360	3 862	4 686	4 022
70,0–79,9		12 875	675	3 453	2 755	3 419	2 573
80,0–89,9		9 306	335	2 406	2 144	2 701	1 720
90,0–99,9		6 044	144	1 444	1 412	1 923	1 121
100,0–149,9		13 921	220	3 313	3 200	4 635	2 553
150,0–199,9		3 948	28	753	1 027	1 288	852
200,0–299,9		2 419	14	326	588	870	621
300,0–399,9		810	7	81	195	297	230
400,0–499,9		360	2	28	75	141	114
500,0–999,9		492	5	36	99	189	163
1000,0 und mehr		184	3	4	23	83	71
Steuerbares Gesamtvermögen (1000 Franken)							
unter 1		76 904	23 864	20 537	14 302	12 574	5 627
1–9		19 658	6 526	4 838	2 855	2 644	2 795
10–24		20 456	5 190	5 323	3 195	2 826	3 922
25–49		20 122	3 645	5 188	3 354	3 397	4 538
50–74		12 838	1 395	3 192	2 353	2 628	3 270
75–99		9 117	669	2 057	1 620	2 014	2 757
100–149		13 174	586	2 644	2 360	3 158	4 426
150–199		8 847	239	1 433	1 468	2 283	3 424
200–299		11 784	192	1 446	1 863	3 192	5 091
300–399		7 299	71	643	1 022	2 057	3 506
400–499		5 010	44	338	643	1 354	2 631
500–599		3 683	30	227	443	1 040	1 943
600–799		4 793	33	215	505	1 336	2 704
800–999		2 916	23	96	282	799	1 716
1 000–1 999		5 877	50	214	464	1 553	3 596
2 000–2 999		1 848	5	60	132	520	1 131
3 000–3 999		862	3	28	69	235	527
4 000–4 999		541	3	17	41	143	337
5 000–9 999		926	6	30	71	228	591
10 000 und mehr		604	3	18	44	160	379

1 Bis 1998 Reineinkommens- bzw. Reinvermögensklassen.

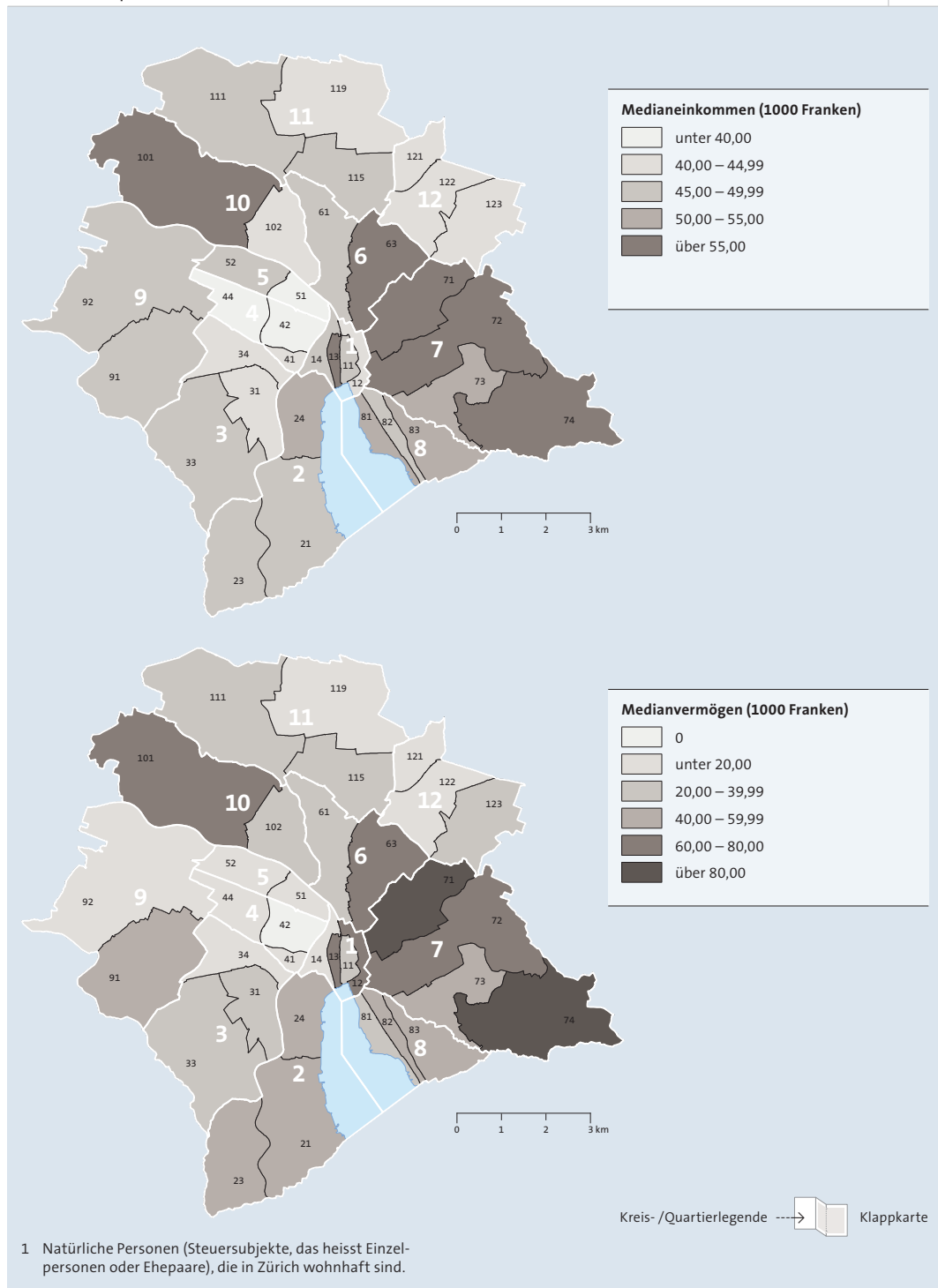
2 Anhand der im Jahre 2002 eingereichten Steuererklärungen 2001 nach Steuerregister 2001.

3 Anhand der im Jahre 2003 eingereichten Steuererklärungen 2002 nach Steuerregister 2002.

Steuerbares Einkommen und Vermögen (Median) pro Steuerpflichtige¹

K_18.1.1

► nach Stadtquartier, 2003



Natürliche Personen

► Staats- und Gemeindesteuer-Einnahmen, 2003



T.18.1.3



	Grundzahlen			Steuerbeträge (1000 Franken)			zusammen
	Pflichtige	Steuerbares Gesamteinkommen (1000 Fr. ¹)	Steuerbares Gesamtvermögen (1000 Fr. ¹)	total	Staatssteuer ²	Einkommenssteuer		Vermögenssteuer
1993	218 023	11 301 648	44 396 642	1 539 052	633 217	65 176	698 393
2002 ⁴	225 635	11 494 424	63 650 417	1 614 501	639 905	106 891	746 796
Total	2003⁵	12 064 406	64 949 722	1 720 361	688 747	107 014	795 762
Steuerbares Gesamteinkommen (1000 Franken)							
unter 2,0	22 213	1 097	2 151 390	9 686	0	4 480	4 480
2,0–4,9	3 417	10 260	136 571	209	0	97	97
5,0–9,9	5 952	41 512	358 354	1 030	215	261	476
10,0–14,9	8 491	100 817	392 813	3 447	1 298	297	1 594
15,0–19,9	10 026	169 662	573 555	8 024	3 360	352	3 712
20,0–29,9	25 300	606 470	2 031 559	37 181	16 027	1 171	17 198
30,0–39,9	28 593	974 153	2 990 681	76 011	33 011	2 148	35 159
40,0–49,9	28 515	1 253 809	3 338 011	114 738	50 879	2 193	53 072
50,0–59,9	25 008	1 346 340	3 535 374	138 204	61 522	2 405	63 927
60,0–69,9	19 385	1 236 694	3 563 092	139 885	61 972	2 733	64 705
70,0–79,9	12 875	951 645	3 090 451	117 150	51 502	2 687	54 189
80,0–89,9	9 306	779 704	2 832 488	101 749	44 157	2 908	47 064
90,0–99,9	6 044	568 169	2 218 511	78 175	33 881	2 279	36 160
100,0–149,9	13 921	1 637 827	8 171 712	255 628	107 277	10 965	118 242
150,0–199,9	3 948	668 953	4 571 131	125 858	50 392	7 825	58 216
200,0–299,9	2 419	572 459	5 946 980	133 942	48 961	12 994	61 956
300,0–399,9	810	274 616	3 233 584	74 211	26 527	7 800	34 326
400,0–499,9	360	159 016	2 379 438	49 086	16 541	6 164	22 705
500,0–999,9	492	329 092	5 091 534	108 150	36 214	13 811	50 025
1 000,0 und mehr	184	382 111	8 342 493	147 997	45 011	23 445	68 457
Steuerbares Gesamtvermögen (1000 Franken)							
unter 1 ⁶	76 904	2 648 190	...	256 717	118 746	0	118 746
1–9	19 658	623 939	91 122	56 722	26 237	0	26 237
10–24	20 456	778 962	335 289	77 003	35 618	0	35 618
25–49	20 122	915 412	717 729	96 060	44 433	0	44 433
50–74	12 838	670 194	785 831	74 150	34 295	3	34 298
75–99	9 117	507 772	787 863	57 147	26 379	55	26 433
100–149	13 174	785 412	1 609 236	91 319	42 013	228	42 240
150–199	8 847	556 452	1 528 721	66 757	30 539	340	30 879
200–299	11 784	762 367	2 883 493	94 045	42 631	870	43 501
300–399	7 299	515 883	2 520 225	67 087	29 975	1 056	31 031
400–499	5 010	373 305	2 234 107	51 728	22 727	1 200	23 927
500–599	3 683	290 532	2 007 901	41 626	18 017	1 237	19 254
600–799	4 793	402 731	3 307 386	60 126	25 410	2 402	27 811
800–999	2 916	268 072	2 596 955	43 568	17 862	2 291	20 153
1 000–1 999	5 877	661 811	8 102 976	123 357	47 638	9 422	57 060
2 000–2 999	1 848	276 785	4 475 596	62 576	21 951	6 994	28 945
3 000–3 999	862	156 503	2 947 971	40 621	13 189	5 601	18 790
4 000–4 999	541	122 458	2 408 034	34 805	10 903	5 196	16 099
5 000–9 999	926	276 859	6 391 250	91 341	26 799	15 451	42 250
10 000 und mehr	604	470 767	19 218 037	233 605	53 385	54 670	108 055

T_18.1.3

Gemeindesteuer³

Einkommens- steuer	Vermögens- steuer	zusammen
762 206	78 453	840 658
743 508	124 197	867 705
800 259	124 340	924 599
0	5 206	5 206
0	113	113
250	303	553
1 508	345	1 852
3 904	409	4 312
18 622	1 361	19 983
38 356	2 496	40 852
59 117	2 548	61 665
71 483	2 794	74 277
72 006	3 175	75 181
59 840	3 122	62 962
51 306	3 378	54 684
39 366	2 648	42 015
124 646	12 740	137 386
58 550	9 092	67 642
56 888	15 098	71 986
30 822	9 063	39 884
19 219	7 162	26 381
42 077	16 047	58 125
52 299	27 241	79 540
137 971	0	137 971
30 485	0	30 485
41 385	0	41 385
51 627	0	51 627
39 848	3	39 851
30 650	63	30 713
48 815	264	49 079
35 484	395	35 878
49 533	1 011	50 544
34 829	1 227	36 055
26 407	1 395	27 801
20 934	1 438	22 372
29 523	2 791	32 314
20 753	2 662	23 416
55 351	10 947	66 298
25 505	8 126	33 631
15 324	6 507	21 832
12 669	6 037	18 706
31 138	17 953	49 091
62 029	63 521	125 550

Die 227 259 steuerpflichtigen natürlichen Personen versteuerten 2003 ein steuerbares Gesamteinkommen von 12,06 Milliarden Franken (2002: 11,49 Milliarden) und ein steuerbares Gesamtvermögen von 64,95 Milliarden Franken (2002: 63,65 Milliarden).

Die Einnahmen aus der Staatssteuer stiegen um 49 auf 795,8 Millionen Franken, wobei die Erträge aus der Einkommenssteuer 688,7 Millionen Franken und jene aus der Vermögenssteuer 107,0 Millionen Franken betragen. Nur bei den Einkommenssteuern konnte ein Zuwachs gegenüber 2002 festgestellt werden (+ 48,8 Millionen), während die Vermögenssteuererträge nahezu konstant geblieben sind. Bei den Einnahmen aus der Gemeindesteuer betragen die entsprechenden Werte 800,3 Millionen Franken bei den Einkommenssteuern (+ 56,6 Millionen Franken) und 124,3 Millionen Franken bei den Vermögenssteuern (+ 0,1 Millionen Franken).

- 1 Bis 1998 Reineinkommens- bzw. Reinvermögensklassen.
- 2 Staatssteuer: 1993: 108%, 2002 und 2003: 105%.
- 3 Gemeindesteuer (ohne Kirchensteuer): 1993: 130%, 2002: 122% und 2003: 122%.
- 4 Anhand der im Jahre 2002 eingereichten Steuererklärungen 2001 nach Steuerregister 2001.
- 5 Anhand der im Jahre 2003 eingereichten Steuererklärungen 2002 nach Steuerregister 2002.
- 6 Für den Steuersatz massgebendes Vermögen unter 1000 Franken wird nicht berücksichtigt; die entsprechenden Vermögenssteuern resultieren aus Zwischentaxationen innerhalb des Steuerjahres.

Juristische Personen – Beträge

► 2003

T_18.1.11a

Beträge nach Kapitalklassen (1000 Franken)

	total	unter 1	1–9	10–24	25–49	50–99	100–299	300–499	500–999	1000 u.m.
Einfache Staatssteuer (1000 Franken)										
Total	541 471,6	23,0	4,1	316,6	385,9	2 024,6	8 086,1	5 173,0	9 935,4	515 522,9
vom Ertrag	421 012,8	23,0	3,8	237,6	352,6	1 836,5	6 694,9	4 577,5	8 664,4	398 622,5
vom Kapital	120 458,8	–	0,3	79,0	33,3	188,1	1 391,2	595,5	1 271,0	116 900,4
Gemeindesteuer (1000 Franken)										
Total	660 595,4	28,0	5,0	386,3	470,9	2 470,0	9 865,1	6 311,1	12 121,2	628 937,8
vom Ertrag	513 635,7	28,0	4,6	289,8	430,3	2 240,5	8 167,8	5 584,6	10 570,6	486 319,5
vom Kapital	146 959,7	–	0,4	96,5	40,6	229,5	1 697,3	726,5	1 550,6	142 618,3
Anteile (%)										
Pflichtige	100,0	4,5	0,5	14,5	3,9	12,0	35,4	5,9	7,2	16,1
Steuern	100,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,4	1,5	1,0	1,8	95,2

Juristische Personen – Anzahl Steuerpflichtige

► 2003

T_18.1.11b

Steuerbarer
Reingewinn

(1000 Franken) Anzahl Steuerpflichtige nach Kapitalklassen (1000 Franken)

	total	unter 1	1–9	10–24	25–49	50–99	100–299	300–499	500–999	1000 u.m.
Total	19 466	882	97	2 825	755	2 341	6 887	1 149	1 408	3 122
ohne	13 391	871	85	2 572	444	1 799	4 855	549	703	1 483
0,1–4,9	1 110	2	11	133	102	207	506	63	50	36
5,0–9,9	717	2	–	33	88	99	362	50	45	38
10,0–14,9	519	–	–	38	49	65	234	46	52	35
15,0–19,9	304	1	1	12	33	38	130	37	20	32
20,0–29,9	485	2	–	16	23	54	210	73	61	46
30,0–39,9	320	1	–	7	4	29	134	55	57	33
40,0–49,9	205	–	–	3	2	13	80	32	38	37
50,0–59,9	223	1	–	8	5	14	86	30	39	40
60,0–69,9	139	–	–	1	1	3	55	14	33	32
70,0–79,9	100	1	–	–	–	3	23	16	20	37
80,0–89,9	86	–	–	–	–	3	19	14	17	33
90,0–99,9	99	–	–	–	–	–	24	24	15	36
100,0–149,9	335	1	–	2	1	4	66	58	77	126
150,0–199,9	191	–	–	–	–	2	26	29	43	91
200,0–299,9	236	–	–	–	2	3	17	30	54	130
300,0–399,9	142	–	–	–	–	1	8	11	26	96
400,0–499,9	93	–	–	–	–	–	6	3	10	74
500,0–999,9	272	–	–	–	–	1	11	12	36	212
1000,0 u.m.	499	–	–	–	1	3	5	3	12	475

Die juristischen Personen erbrachten im Berichtsjahr 541,5 Millionen Franken einfache Staatssteuern und 660,6 Millionen Franken Gemeindesteuern.

Von den 19 466 steuerpflichtigen juristischen Personen im Jahr 2003 zahlten 13 391 keine Ertragssteuer. In der steuerbaren Reingewinnklasse «1 Million Franken und mehr» befinden sich noch 499 Steuerpflichtige, welche insgesamt 929,5 Millionen Franken Steuern bezahlten. In diesem Betrag sind einfache Staatssteuern und Gemeindesteuern enthalten. Diese 499 Pflichtigen machen anzahlmässig nur 2,6 Prozent aller steuerpflichtigen juristischen Personen aus, leisteten aber im Berichtsjahr 77,3 Prozent des Steueraufkommens aller juristischen Personen.

Juristische Personen – Staats- und Gemeindesteuer

► 2003



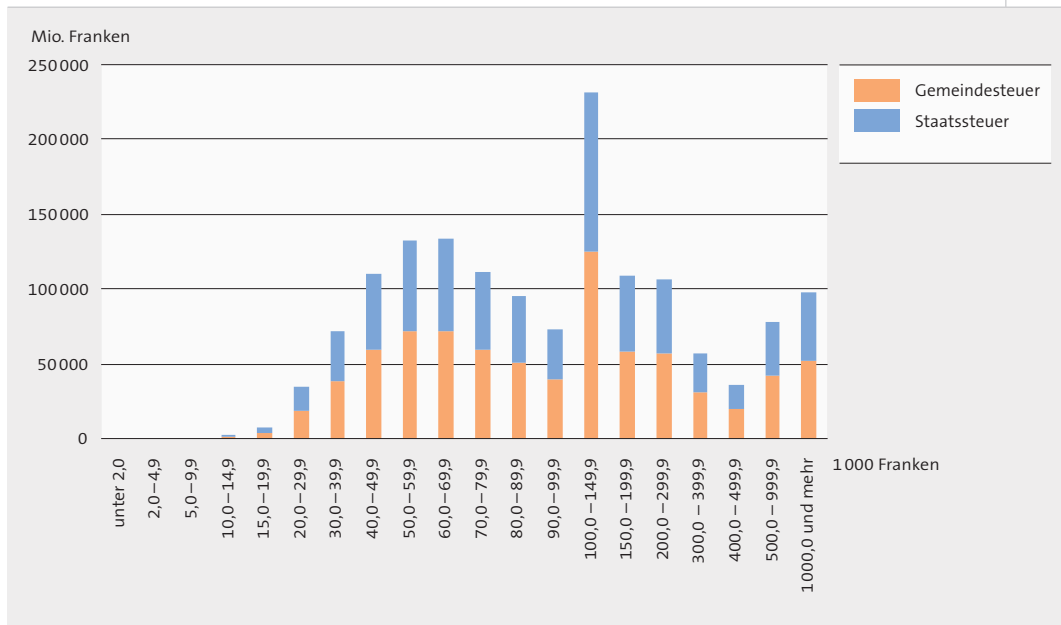
T_18.1.11c

Ertragsklassen (1000 Franken)	Einfache Staatssteuer (1000 Franken)			Gemeindesteuer (1000 Franken)		
	total	vom Ertrag	vom Kapital	total	vom Ertrag	vom Kapital
Total	541 471,6	421 012,8	120 458,8	660 595,4	513 635,6	146 959,7
ohne	77 854,9	9,4	77 845,5	94 982,9	11,4	94 971,5
0,1–4,9	451,3	137,3	314,0	550,6	167,5	383,1
5,0–9,9	567,9	297,0	270,9	692,8	362,3	330,5
10,0–14,9	675,8	410,6	265,2	824,5	500,9	323,5
15,0–19,9	577,8	376,7	201,1	705,0	459,6	245,4
20,0–29,9	1 136,8	863,3	273,4	1 386,9	1 053,3	333,6
30,0–39,9	1 086,2	840,7	245,5	1 325,2	1 025,7	299,5
40,0–49,9	878,9	710,3	168,6	1 072,3	866,6	205,7
50,0–59,9	1 188,9	947,9	241,0	1 450,4	1 156,4	294,0
60,0–69,9	817,1	663,0	154,1	996,9	808,9	188,0
70,0–79,9	668,1	529,7	138,4	815,1	646,3	168,8
80,0–89,9	674,9	546,4	128,5	823,3	666,6	156,8
90,0–99,9	885,8	716,3	169,5	1 080,8	873,9	206,8
100,0–149,9	3 893,0	3 157,7	735,3	4 749,4	3 852,4	897,1
150,0–199,9	3 011,5	2 535,9	475,6	3 674,0	3 093,8	580,2
200,0–299,9	5 126,5	4 321,9	804,5	6 254,3	5 272,7	981,5
300,0–399,9	4 124,9	3 582,3	542,6	5 032,4	4 370,4	662,0
400,0–499,9	3 426,8	3 033,8	393,0	4 180,7	3 701,2	479,5
500,0–999,9	15 742,1	14 092,9	1 649,2	19 205,3	17 193,3	2 012,0
1000,0 u.m	418 682,5	383 239,7	35 442,8	510 792,6	467 552,4	43 240,2

Steuerbeträge bei den Gemeinde- und Staatssteuern

G_18.1.2

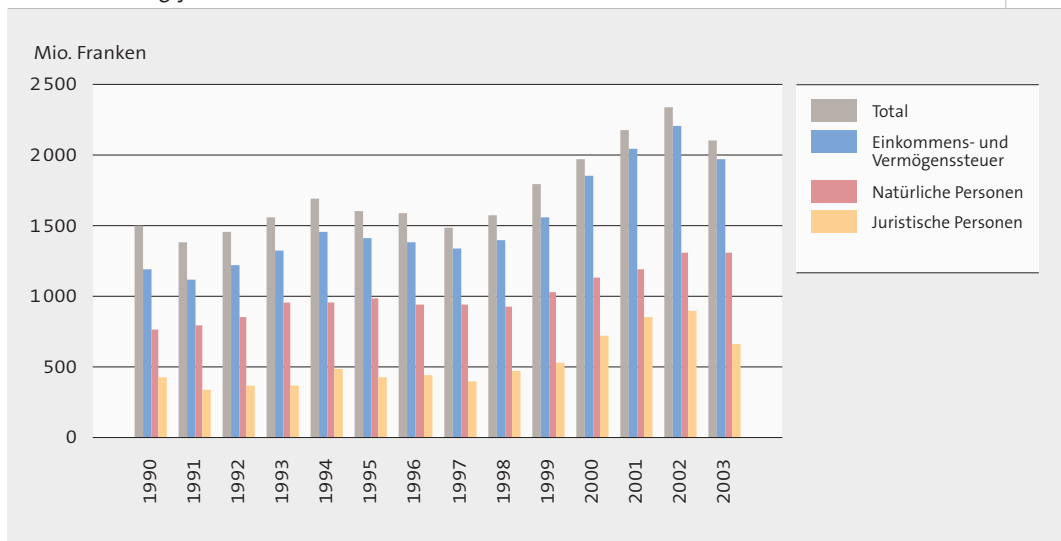
► nach Einkommensklasse, 2003



Effektive Einnahmen aus den Gemeindesteuern

G_18.1.3

► nach Rechnungsjahr, 1990–2003



Effektive Einnahmen¹ aus Gemeindesteuern

T_18.1.21

► 2003

	Einheit	1993	2002	2003
Gemeindesteuerfuss	Prozente	130	122	122
Steuern total	1000 Fr.	1 560 246,6	2 344 638,3	2 106 182,0
Einkommens- und Vermögenssteuer		1 325 922,0	2 200 525,7	1 973 906,1
Natürliche Personen		958 782,8	1 304 715,5	1 309 095,3
Juristische Personen		367 139,2	895 810,2	664 810,8
Grundsteuern		127 306,9	138 468,8	123 872,2
Handänderungen		23 751,1	40 022,3	37 228,6
Grundstückgewinn		103 555,8	98 446,5	86 643,6
Übrige Steuern²		107 017,7³	5 643,8	8 403,7

1 Nach Rechnungsjahr.

2 Nicht vom Steueramt erhobene Steuern (Hundesteuer etc.), Nachsteuern und Bussen.

3 Steuernachträge der Vorjahre.

Die effektiven Gesamteinnahmen aus den Gemeindesteuern, wie sie in der städtischen Rechnung publiziert sind, erreichten im Berichtsjahr 2106,2 Millionen Franken, 238,5 Millionen Franken weniger als im Vorjahr. Die Einkommens- und Vermögenssteuern brachten Erträge von 1309,1 Millionen Franken bei den natürlichen Personen und weitere 664,8 Millionen Franken bei den juristischen Personen.

Direkte Bundessteuer – Natürliche Personen

T_18.1.51

► nach Steuergruppe, 1997/98

Steuergruppen		Pflichtige ¹	Steuerbares Einkommen (1000 Franken ¹)	Steuererträge je Jahr (1000 Franken)
	1987/88	194 643	8 665 359,0	299 106,0
	1995/96	194 928	12 075 703,0	388 639,8
Total	1997/98	196 534	12 020 001,3	354 687,5
Normalfälle		155 067	9 315 142,4	275 012,4
Sonderfälle		33 270	1 954 222,1	61 450,9
Pflichtige mit Zwischenveranlagung und temporär Steuerpflichtige		29 759	1 567 810,8	36 219,0
Pauschalierte ²		3	881,5	79,7
Übrige ³		3 508	385 529,8	25 152,1
Ausländische Arbeitskräfte mit Quellensteuer		...	...	11 312,5
Kapitalgewinne		1 748	123 552,5	3 481,9
Kapitalleistungen		6 449	627 084,3	3 429,9

1 Ohne ausländische Arbeitskräfte.

2 In Zürich wohnhafte Ausländerinnen und Ausländer, die in der Schweiz nicht erwerbstätig sind.

3 In Zürich wohnhafte Personen mit Auslandseinkommen, im Ausland wohnhafte Ausländerinnen und Ausländer mit Inlandseinkommen, Pflichtige mit Kapitalabfindungen.

Direkte Bundessteuer – Natürliche Personen

► nach Einkommensstufe, 1997/98

T_18.1.52

Steuerbare
Einkommensklassen
(1000 Fr.)¹

	Grundzahlen (Normalfälle)			Promille			
	Pflichtige	steuerbares Einkommen (1000 Fr.)	Steuererträge je Jahr (1000 Fr.)	Pflichtige	steuerbares Einkommen	Steuererträge je Jahr	
1987/88	161 053	7 083 126,8	244 357,4				
1995/96	158 938	9 679 277,4	318 075,0				
Total	1997/98	155 067	9 315 142,4	275 012,4	1 000	1 000	1 000
10,0–14,9	106	1 579,4	2,7	1	0	0	
15,0–19,9	7 803	135 988,8	350,2	50	15	1	
20,0–24,9	10 499	233 369,4	859,3	68	25	3	
25,0–29,9	10 973	301 069,8	1 218,1	71	32	4	
30,0–34,9	12 682	410 408,7	1 988,8	82	44	7	
35,0–39,9	12 875	481 367,1	3 254,5	83	52	12	
40,0–44,9	12 609	533 999,9	4 572,7	81	57	17	
45,0–49,9	12 253	580 428,1	5 994,3	79	62	22	
50,0–54,9	11 557	604 523,6	7 194,5	75	65	26	
55,0–59,9	10 202	584 972,1	7 806,0	66	63	28	
60,0–64,9	9 056	563 935,0	8 905,4	58	61	32	
65,0–69,9	7 139	480 688,8	8 790,3	46	52	32	
70,0–74,9	5 850	422 935,3	8 606,4	38	45	31	
75,0–79,9	4 714	364 567,0	8 159,0	30	39	30	
80,0–84,9	4 002	329 123,1	8 019,9	26	35	29	
85,0–89,9	3 186	278 173,0	7 438,5	21	30	27	
90,0–94,9	2 758	254 636,8	7 401,9	18	27	27	
95,0–99,9	2 130	207 321,2	6 507,9	14	22	24	
100,0–119,9	5 771	627 260,8	23 308,1	37	67	85	
120,0–149,9	3 866	512 628,8	26 353,0	25	55	96	
150,0–199,9	2 431	413 626,0	28 286,6	16	44	103	
200 und mehr	2 605	992 539,7	99 994,4	17	107	364	

1 Die Steuerpflicht für die direkte Bundessteuer beginnt erst mit einem steuerbaren Einkommen von 10 000 Franken.

18.2 Städtische Rechnung

Die Stadt Zürich wies im Rechnungsjahr 2003 einen Ertragsüberschuss von 136,5 Millionen Franken auf. Dieser ist somit gegenüber dem Vorjahr (380,4 Millionen Franken) massiv gesunken. Der Aufwand ist nahezu konstant geblieben (2003: 6403 Millionen Franken). Davon entfielen 30,4 Prozent auf den Personalaufwand. Dieser hat sich damit gegenüber dem Vorjahr wiederum leicht erhöht (2002: 28,8%). Der Sachaufwand ist dagegen nominal zurückgegangen (1226,3 Millionen Franken) und entspricht einem Anteil von 19,1%.

Der Ertrag ist kleiner ausgefallen als im Vorjahr (2003: 6540 Millionen Franken). Dies ist massgeblich auf die tieferen Steuer- und Vermögenserträge zurückzuführen (– 238,2 bzw. – 30,4 Millionen Franken). Das Eigenkapital konnte gegenüber 2002 um 44 % aufgestockt werden (plus 136,5 Millionen Franken) und betrug 446,6 Millionen Franken.

Verwaltungsrechnung

► Aktiven und Passiven, 2003

T_18.2.1

	Einheit	1993	2002	2003
Aktiven	Mio. Fr.	8 461,3	9 531,8	9 339,2
Finanzvermögen		3 887,2	5 665,0	5 291,3
Flüssige Mittel		43,0	50,6	105,7
Guthaben		1 333,5	2 497,9	1 989,5
Anlagen des Finanzvermögens		2 262,7	2 782,4	2 815,5
Transitorische Aktiven		248,0	334,1	380,7
Verwaltungsvermögen		2 884,9	3 035,5	3 251,4
Sachgüter		2 516,7	2 706,8	2 910,4
Darlehen und Beteiligungen		258,6	222,8	230,4
Investitionsbeiträge		106,9	102,6	107,6
Übrige aktivierte Ausgaben		2,7	3,4	3,0
Spezialfinanzierungen				
Vorschüsse für Spezialfinanzierungen		1 129,1	831,3	796,5
Bilanzfehlbetrag		560,1	...	...
Passiven	Mio. Fr.	8 461,3	9 531,8	9 339,2
Fremdkapital		7 818,5	8 168,8	7 074,3
Laufende Verpflichtungen		391,3	648,0	1 418,9
Kurzfristige Schulden		306,4	229,6	146,3
Mittel- und langfristige Schulden		3 969,3	4 696,2	4 129,3
Verpflichtungen für Sonderrechnungen		2 729,2	1 461,0	104,4
Rückstellungen		70,6	784,7	849,4
Transitorische Passiven		351,7	349,2	425,9
Verrechnungen				
Steuerabrechnungen/Ablieferungen		164,7	...	...
Spezialfinanzierungen				
Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen		478,1	1 052,9	1 818,3
Eigenkapital		...	310,1	446,6

Laufende Rechnung und Investitionsrechnung

► nach Departement, 2003

T_18.2.11

Departement	Laufende Rechnung (1000 Fr.)			Investitionsrechnung (1000 Fr.)			
	Aufwand ¹	Ertrag	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Nettoinvestition	
1993	5 680 441,5	5 372 054,5	- 308 387,0	483 851,3	96 380,7	- 387 470,6	
2002 ¹	6 419 130,7	6 799 575,3	380 444,6	521 532,6	112 990,9	- 408 541,7	
Total	2003	6 403 901,3	6 540 401,7	136 500,4	642 248,9	83 233,5	- 559 015,4
Behörden und Gesamtverwaltung	65 263,8	32 688,8	- 32 575,0	...	...	...
Präsidialdepartement	192 204,4	87 536,4	- 104 667,9	13 371,6	-	- 13 371,6	
Finanzdepartement ¹	1 143 455,7	2 961 367,0	1 817 911,3	17 026,9	3 552,5	- 13 474,4	
Polizeidepartement	429 350,2	272 092,6	- 157 257,6	14 180,6	3 751,8	- 10 428,8	
Gesundheits- und Umwelt- departement	831 132,3	613 080,1	- 218 052,2	23 524,2	8 810,2	- 14 714,0	
Tiefbau- und Entsorgungs- departement	577 474,1	432 199,3	- 145 274,8	97 188,3	30 373,9	- 66 814,4	
Hochbaudepartement	272 464,9	421 660,7	149 195,7	269 564,4	24 746,4	- 244 818,0	
Departement der Industriellen Betriebe	1 218 763,1	1 190 531,9	- 28 231,2	203 353,0	11 932,3	- 191 420,7	
Schul- und Sportdepartement	771 282,5	114 115,7	- 657 166,8	3 369,9	66,5	- 3 303,4	
Sozialdepartement	902 510,2	415 129,2	- 487 381,0	670,0	-	- 670,0	

1 Unter Ausklammerung der Abschreibung des Bilanzfehlbetrages (2002: 70 318,3).

Laufende Rechnung

► Aufwand und Ertrag nach Sachgruppe, 2003

T_18.2.12

	Einheit	1993	2002	2003
Aufwand	1000 Fr.	5 680 441,5	6 489 449,0	6 403 901,3
Personalaufwand		1 840 112,0	1 868 739,6	1 946 865,0
Sachaufwand		1 253 582,2	1 294 793,7	1 226 305,1
Passivzinsen		340 485,1	254 156,4	216 090,1
Abschreibungen		364 499,7	494 253,2	424 462,1
Entschädigungen an Gemeinwesen		128 690,7	156 727,1	157 807,1
Eigene Beiträge		756 353,6	906 572,7	980 999,8
Durchlaufende Beiträge		307 750,6	132 785,0	45 448,1
Einlagen in Spezialfinanzierungen		50 115,6	337 421,1	362 402,0
Interne Verrechnungen		638 852,8	1 044 000,3	1 043 521,8
Ertrag	1000 Fr.	5 372 054,5	6 799 575,3	6 540 401,7
Steuern		1 560 246,6	2 344 638,3	2 106 182,0
Regalien und Konzessionen		3 561,7	3 575,0	1 956,4
Vermögenserträge		330 734,1	334 130,2	303 731,0
Entgelte		1 812 821,8	1 973 837,2	2 022 552,0
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung		721,7	5 231,3	4 118,8
Rückerstattungen von Gemeinwesen		33 372,9	117 974,2	121 236,0
Beiträge für eigene Rechnung		626 715,4	821 701,0	836 299,6
Durchlaufende Beiträge		307 750,6	132 785,0	45 448,1
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		57 276,9	21 702,7	55 355,9
Interne Verrechnungen		638 852,8	1 044 000,3	1 043 521,8
Ergebnis	1000 Fr.			
Ertrags (+)/Aufwandüberschuss (-) brutto		- 308 387,0	+ 310 126,3	136 500,4
Abschreibung Bilanzfehlbetrag		-	70 318,3	-
Ertrags (+)/Aufwandüberschuss (-) netto ¹		- 308 387,0	+ 380 444,6	136 500,4

1 Im Jahr 2002 wird der Bilanzfehlbetrag vollständig abgetragen (70,3 Mio. Franken) und neu Eigenkapital gebildet (310,1 Mio. Franken).

Investitionsrechnung

► Ausgaben und Einnahmen nach Sachgruppe, 2003

T_18.2.13

	Einheit	1993	2002	2003
Ausgaben	1000 Fr.	483 851,3	521 532,6	642 248,9
Sachgüter		445 272,7	496 404,5	597 801,5
Darlehen und Beteiligungen		22 755,7	7 130,9	21 519,9
Eigene Beiträge		13 960,4	16 321,8	22 584,0
Durchlaufende Beiträge		1 862,4	1 052,6	209,0
Übrige zu aktivierende Ausgaben		-	622,7	-
Passivierungen		-	-	134,5
Einnahmen	1000 Fr.	96 380,7	112 990,9	83 233,5
Abgang von Sachgütern		3 000,0	702,0	462,6
Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte		8 068,1	7 165,0	8 646,0
Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen		1 645,0	1 456,3	2 285,4
Rückerstattungen für Sachgüter		22 928,9	6 256,6	1 679,4
Rückzahlung von eigenen Beiträgen		218,5	52,0	1 722,4
Beiträge für eigene Rechnung		58 657,8	96 306,3	68 228,8
Durchlaufende Beiträge		1 862,4	1 052,6	209,0
Ergebnis	1000 Fr.			
Nettoinvestitionen		387 470,6	408 541,7	559 015,4





RECHTSPFLEGE

19.1 Polizei und Kriminalität | 409

METHODEN

Die Daten werden von der Jahres-Kriminalstatistik des Kantons Zürich (KRISTA) übernommen. Die Erfassung basiert auf dem für die KRISTA ausgearbeiteten Straftatenkatalog, der Straftaten nach Gesetz, Artikeln und kriminologischen Spezifikationen charakterisiert. Für die Tabelle wurden die detaillierten Straftatencharakterisierungen je nach kriminologischer Relevanz teilweise wesentlich zusammengefasst.

GLOSSAR

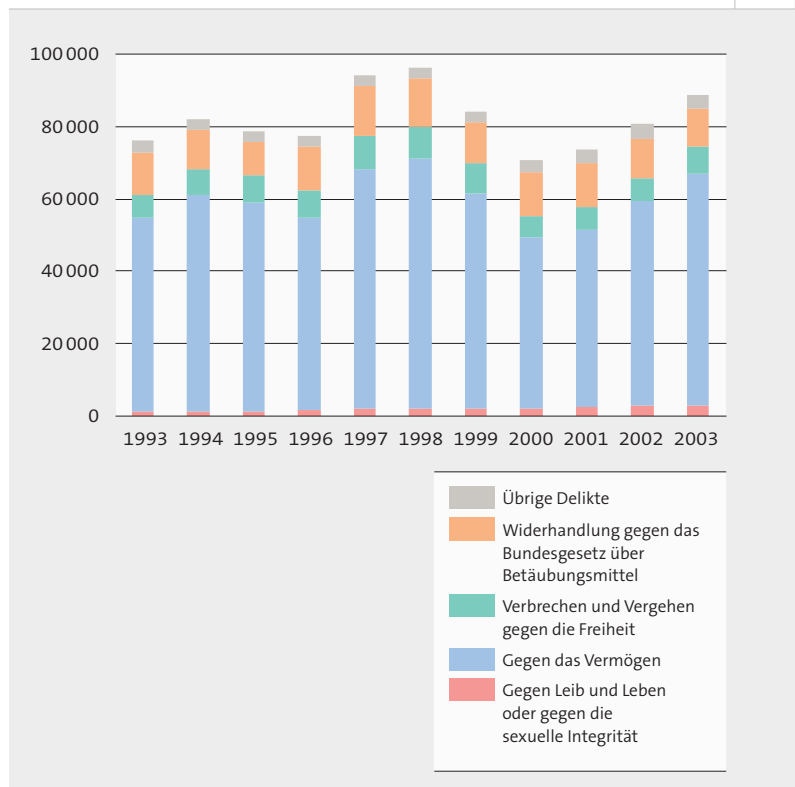
Erfasste Straftaten

Die erfassten Straftaten umfassen die in der Stadt Zürich im entsprechenden Jahr angezeigten und für die KRISTA gemeldeten Straftaten inklusive Versuche nach Strafgesetzbuch und Bundesgesetz über Betäubungsmittel. Nicht enthalten sind die Straftaten im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen (fahrlässige Körperverletzung und fahrlässige Tötung).

Strafbare Handlungen

G_19.1.1

► seit 1992



Erfasste Straftaten

► nach Stadtkreis, 2003

T_19.1.1



Straftat	Ganze Stadt ¹		Stadtkreis				
			1	2	3	4	5
1993	75 979	17 258	4 041	5 404	8 124	9 235	
2002	80 746	20 281	4 737	5 351	11 893	7 579	
Total	2003	88 808	20 056	4 903	6 832	12 098	9 136
Gegen Leib und Leben		1 873	365	72	175	297	167
Tötungsdelikte		25	2	–	1	5	2
Körperverletzungen		979	181	34	96	181	98
Tätlichkeiten		717	141	34	66	83	59
Gefährdung des Lebens		35	3	2	5	9	2
Übrige		117	38	2	7	19	6
Gegen das Vermögen		64 120	15 851	3 699	4 966	6 839	5 834
Einbruch-, Einschleich- und Einsteigediebstahl		7 018	412	452	934	833	475
Laden-, Warenhausdiebstahl		1 210	825	14	39	71	32
Personenwagendiebstahl ²		443	25	22	36	67	42
Motorradiebstahl ²		333	23	12	44	36	19
Mofadiebstahl ²		267	10	26	57	25	10
Velodiebstahl ²		3 922	484	267	459	516	328
Entreisddiebstahl		319	76	11	32	65	28
Taschendiebstahl		4 799	2 852	146	135	376	308
Raub		757	153	25	58	149	69
Sachbeschädigung bei Einbruch		10 142	1 039	632	1 021	1 247	1 400
Sachbeschädigung ohne Einbruch		5 971	688	350	578	799	503
Veruntreuung		1 546	309	205	12	49	157
Betrug		1 493	454	215	124	173	51
Zechprellerei		74	36	–	–	7	7
Erpressung		28	5	1	3	2	–
Übrige		25 798	8 460	1 321	1 434	2 424	2 405
Verbrechen und Vergehen gegen die Freiheit		7 493	655	445	976	936	501
Hausfriedensbruch bei Einbruch		5 791	300	375	805	710	393
Übrige		1 702	355	70	171	226	108
Gegen die sexuelle Integrität		1 006	63	44	53	418	130
Sexuelle Nötigung		47	7	1	6	4	1
Vergewaltigung		91	5	5	10	8	6
Sexuelle Handlungen mit Kindern		111	7	14	10	9	7
Pornographie		89	12	4	7	16	2
Sexuelle Belästigung		92	17	2	8	12	7
Übrige		576	15	18	12	369	107
Gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen		296	15	17	37	41	11
Brandstiftung		73	8	–	6	14	2
Fahrlässige Verursachung einer Feuersbrunst		146	5	10	25	19	8
Übrige		77	2	7	6	8	1
Fälschungsdelikte		2 471	869	419	120	228	208
Übrige Delikte nach Strafgesetzbuch (StGB)		1 214	244	43	91	252	118
Widerhandlung gegen das Bundesgesetz über die Betäubungsmittel		10 335	1 994	164	414	3 087	2 167

1 Einschliesslich Straftaten, die keinem Stadtkreis zugeordnet werden können, da der Tatort unbekannt ist.

2 Einschliesslich Entwendung zum Gebrauch.

T_19.1.1



							Jahre	
6	7	8	9	10	11	12	1993	2002
4875	2697	2873	4370	5396	6519	2338	75979	
2886	2516	2796	5408	3120	10154	2013		80746
3594	3187	4104	6233	3367	9914	2646		
61	50	67	166	74	274	91	1072	1729
1	3	–	–	2	8	1	34	24
33	23	37	74	34	140	43	649	959
23	23	23	71	32	114	42	349	644
1	–	–	3	1	6	3	21	25
3	1	7	18	5	6	2	19	77
2593	2424	3189	4851	2503	7218	1952	53456	56335
543	483	349	665	501	1037	328	6921	5552
14	11	15	62	6	84	21	1140	1466
21	11	21	60	34	71	31	989	431
21	6	13	24	14	86	35	413	274
14	10	7	33	21	35	19	752	214
235	185	210	295	199	524	209	4494	3430
19	10	9	18	7	36	8	608	319
79	65	108	152	47	260	33	3067	5788
28	9	55	35	24	116	29	906	594
524	536	449	893	574	1376	399	8524	7696
377	363	283	557	332	758	296	6596	5370
7	109	398	34	4	167	91	1302	1381
60	16	54	57	29	85	69	2154	3027
11	2	7	1	–	3	–	208	121
2	1	2	4	1	3	2	17	31
638	607	1209	1961	710	2577	382	15365	20641
526	452	328	718	478	1098	350	6279	6301
444	380	279	548	424	858	271	5471	4778
82	72	49	170	54	240	79	808	1523
21	16	21	54	37	91	21	317	1332
3	3	2	4	2	10	1	33	54
2	3	7	6	6	20	3	67	71
2	3	3	12	9	25	4	85	117
3	1	2	16	3	12	7	10	131
4	3	4	9	8	7	4	25	118
7	3	3	7	9	17	2	97	841
10	33	14	30	24	49	15	298	372
4	3	1	8	2	19	6	143	112
4	10	7	16	16	20	6	117	163
2	20	6	6	6	10	3	38	97
57	117	36	112	16	126	52	2486	2515
64	40	51	69	38	122	31	516	1547
262	55	398	233	197	936	134	11555	10615





AGGLOMERATION ZÜRICH

- 20.1 Bevölkerung | **420**
- 20.2 Haushalte | **430**
- 20.3 Arbeit und Erwerb | **434**
- 20.9 Wohnungsbestand, Bautätigkeit | **440**
- 20.10 Hotellerie | **444**
- 20.18 Öffentliche Finanzen | **446**

METHODEN

Im Anschluss an die Volkszählung 2000 wurde der räumliche Umfang der Agglomeration Zürich gemäss einheitlichen Richtlinien des Bundesamtes für Statistik (BFS) neu bestimmt (siehe Glossar). Gegenüber 1990 ist die Agglomeration Zürich um 31 Gemeinden grösser geworden und besteht nun aus der Kernstadt Zürich und weiteren 131 Gemeinden. Die neu hinzugekommenen Gemeinden bilden den sechsten Vorortsgürtel. 104 Gemeinden der Agglomeration Zürich gehören zum Kanton Zürich, 25 zum Kanton Aargau und 3 zum Kanton Schwyz. 23 Gemeinden sind Städte im statistischen Sinne, das heisst Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Von den Gemeinden des neuen, sechsten Vorortsgürtels genügt nur das schwyzerische Freienbach dieser Anforderung. Die Stadt Uster im vierten Vorortsgürtel ist neben der Kernstadt Zürich die Agglomerationsgemeinde mit der zweitgrössten Zahl an Einwohnerinnen und Einwohnern.

Das BFS definiert alle zehn Jahre – jeweils auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung – die Anzahl und Grenzen der Agglomerationen neu. Der Begriff der Agglomeration hat erstmals 1910 Eingang in die Schweizer Statistik gefunden. Die Kriterien, die es erlauben, Agglomerationsgebiete zu bezeichnen, wurden 1930 aufgestellt und 1980 völlig neu formuliert. Die Abgrenzung der Agglomerationen ist nicht rechtsverbindlich. Trotzdem haben die Agglomerationen in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Sie werden in der neuen Bundesverfassung im Artikel 50, dem so genannten Städteartikel, erwähnt. Dieser Artikel besagt, dass der Bund bei seinem Handeln die möglichen Auswirkungen auf die Gemeinden beachtet und dabei die besondere Situation der Städte, Agglomerationen und Berggebiete berücksichtigt. Auf kantonaler Ebene werden die Agglomerationen vermehrt als Grundlage für Planungen verwendet.

GLOSSAR

Städtische Gebiete und Agglomerationen

Das Bundesamt für Statistik (BFS) definiert Städtische Gebiete und Agglomerationen wie folgt:

Zum städtischen Gebiet zählen

- Agglomerationen
- Städte, die keiner Agglomeration angehören

Agglomerationen werden durch folgende Bedingungen definiert

- a) Agglomerationen sind zusammenhängende Gebiete mehrerer Gemeinden mit insgesamt mindestens 20 000 Einwohnern.
- b) Jede Agglomeration besitzt eine Kernzone, die aus der Kerngemeinde und gegebenenfalls weiteren Gemeinden besteht, die jede mindestens 2000 Arbeitsplätze und mindestens 85 Arbeitsplätze (in der Gemeinde arbeitende Personen) auf 100 wohnhafte Erwerbstätige aufweist. Diese Gemeinden müssen ferner entweder mindestens 1/6 ihrer Erwerbstätigen in die Kerngemeinde entsenden oder mit dieser baulich verbunden sein oder an sie angrenzen.
- c) Eine nicht der Kernzone zugehörige Gemeinde wird einer Agglomeration zugeteilt, wenn:
 - mindestens 1/6 ihrer Erwerbstätigen in der Kernzone arbeitet und
 - mindestens drei der fünf folgenden Kriterien erfüllt sind:
 1. Baulicher Zusammenhang mit der Kerngemeinde; Baulücken durch Nichtsiedelgebiet (Landwirtschaftsland, Wald) dürfen 200 Meter nicht überschreiten.
 2. Die kombinierte Einwohner-/Arbeitsplatzdichte je Hektare Siedlungs- und Landwirtschaftsfläche (ohne Alpweiden) übersteigt 10.
 3. Das Bevölkerungswachstum im vorangegangenen Jahrzehnt liegt um 10 Prozentpunkte über dem schweizerischen Mittel. (Dieses Kriterium findet nur Anwendung für Gemeinden, die noch keiner Agglomeration angehört haben; für bestehende Agglomerationsgemeinden gilt es unabhängig vom erreichten Wert als erfüllt.)
 4. Mindestens 1/3 der wohnhaften Erwerbstätigen arbeitet in der Kernzone. Schwellengemeinden, die an zwei Agglomerationen angrenzen, erfüllen dieses Kriterium auch dann, wenn mindestens 40 % der Erwerbstätigen in beiden Kernzonen zusammenarbeiteten und auf jede einzelne mindestens 1/6 entfällt.
 5. Der Anteil der im 1. Wirtschaftssektor Erwerbstätigen (Wohnortsprinzip) darf das Doppelte des gesamtschweizerischen Anteils nicht überschreiten.

Städte

Städte sind Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern.

GLOSSAR

Bevölkerung

Wirtschaftliche Wohnbevölkerung

Bei den Volkszählungen wird die Wohnbevölkerung nach wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff gezählt. Darunter versteht man neben den in der Stadt Zürich sowohl zivilrechtlich wie wirtschaftlich gemeldeten Personen auch jene, die hier mit der Absicht eines Aufenthaltes von mindestens sechs Monaten wohnen und deren Schwerpunkt der Lebensbeziehungen, der Erwerbsarbeit oder des Studiums sich in Zürich befindet (so genannte Wochenaufenthalter/-innen).

Zivilrechtliche Wohnbevölkerung

Der zivilrechtliche Wohnsitz einer Person ist diejenige Gemeinde, in der sie ihren Heimatschein (Schweizerin oder Schweizer) oder ihre Aufenthalts- beziehungsweise Niederlassungsbewilligung (Ausländer/-innen) hinterlegt hat. Am zivilrechtlichen Wohnsitz ist man in der Regel steuerpflichtig. Nicht zur zivilrechtlichen Bevölkerung gehören zum Beispiel Wochenaufenthalter/-innen, Kurzaufenthalter/-innen sowie Asylsuchende.

Alter

Bei den Volkszählungen beruht die Auswertung des Alters – wenn nichts anderes angegeben ist – auf dem Geburtsjahr, obwohl der Stichtag nicht auf das Jahresende fällt.

Haushalt

Eine oder mehrere Personen, die dauernd zusammen wohnen – unabhängig davon, ob sie miteinander verwandt sind oder nicht –, bilden einen Haushalt.

Privathaushalt

Eine oder mehrere Personen, die in einer privaten Unterkunft wohnen, bilden einen Privathaushalt. Zu den Privathaushalten zählen Einpersonen-, Familien- und Nichtfamilienhaushalte.

In einem Einpersonenhaushalt lebt – wie es der Name sagt – nur eine Person. Familienhaushalte sind Haushalte von Paaren mit oder ohne Kind(ern), Einelternhaushalte und Haushalte von Einzelpersonen mit Eltern oder einem Elternteil. Bei den Nichtfamilienhaushalten handelt es sich um die übrigen Haushalte von mehreren verwandten oder von nicht verwandten Personen.

Kollektivhaushalt

Eine Gruppe von Personen – in seltenen Fällen kann es sich auch nur um eine Person handeln –, die beispielsweise in einem Hotel, einer Pension, einem Heim, einem Spital oder einer gemeinsamen Unterkunft für Betriebsangehörige wohnen, bilden einen Kollektivhaushalt.

GLOSSAR

Arbeit und Erwerb

Arbeitsstätten

Arbeitsstätten sind örtlich abgegrenzte Einheiten, in denen mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird.

Beschäftigte

Personen, die pro Woche insgesamt mehr als 6 Stunden tätig sind, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Unter Beschäftigte werden immer Voll- und Teilzeitbeschäftigte insgesamt verstanden. In den Betriebszählungen sind die Begriffe «Beschäftigte» und «Arbeitsplätze» synonym.

Vollzeitbeschäftigte

Beschäftigte mit mindestens 90 Prozent der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit. In der Landwirtschaft gilt als Vollzeit- oder ständig Beschäftigter, wer während mindestens 75 Prozent seiner Arbeitszeit auf dem Betrieb tätig ist.

Teilzeitbeschäftigte

Sie werden durch zwei Arbeitszeitkategorien unterschieden. Die «Teilzeitbeschäftigte 1» mit 50 % oder mehr, aber weniger als 90 % der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit und die «Teilzeitbeschäftigte 2» mit mindestens 6 Stunden pro Woche und weniger als 50 % der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit.

Wirtschaftsabteilung

Bei der Zuteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten wurde die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige nach der Definition NOGA von 1995 verwendet (Nomenclature Générale des Activités économiques).

Vollzeitäquivalente

Sie werden ermittelt, indem die nach drei Kategorien unterteilten Beschäftigten (Vollzeit, Teilzeit 1 und Teilzeit 2) mit dem mittleren Beschäftigungsgrad der jeweiligen Kategorie multipliziert werden. Der mittlere Beschäftigungsgrad wird mit Hilfe der schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) für 11 verschiedene NOGA-Kategorien errechnet. Zur besseren Vergleichbarkeit werden somit Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet.

Wohnungsbestand

Wohnung

Eine Wohnung ist eine in sich abgeschlossene Einheit (Gesamtheit der Räume) innerhalb eines Gebäudes und dient der Unterbringung eines oder mehrerer Privathaushalte. Sie kann sich auf einem Geschoss befinden oder, wie zum Beispiel bei einem Einfamilienhaus oder einer Maisonette, auf mehrere Geschosse verteilt sein. Eine Wohnung muss eine Kocheinrichtung, eine Wasserversorgung und eine Heizung haben, und sie verfügt über einen eigenen Zugang entweder von aussen oder von einem gemeinsamen Bereich innerhalb des Gebäudes (Treppenhaus).

GLOSSAR

Leerwohnung

Eine Wohnung gilt als leer, wenn sie am Erhebungsstichtag (1. Juni) sofort bezogen werden könnte. Wohnungen, die wegen Umbau, Modernisierung bzw. Renovation nicht bewohnt werden können, sowie Abbruch-, Alters- oder Personalwohnungen gelten nicht als leere Wohnungen. Als leer gelten hingegen jene Wohnungen, die auf einen späteren Zeitpunkt bereits vermietet oder verkauft wurden.

Leerwohnungsziffer

Prozentanteil der leer stehenden Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand.

Hotellerie

Inland- und Auslandgäste

Die Unterscheidung zwischen Inland- und Auslandgästen erfolgt auf Grund des ständigen Wohnsitzes ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit.

Bettenbesetzung in Prozent

Durchschnittliche Ausnützung der verfügbaren Gastbetten.

Zimmerbelegung in Prozent

Durchschnittliche Ausnützung der verfügbaren Gästezimmer.

Öffentliche Finanzen

Steuerkraft

Die Steuerkraft entspricht dem auf 100 Steuerprocente umgerechneten Nettoertrag der allgemeinen Gemeindesteuern. Bei der Berechnung der Steuerkraft je Einwohner und Einwohnerin wird die zivilrechtliche Wohnbevölkerung berücksichtigt.

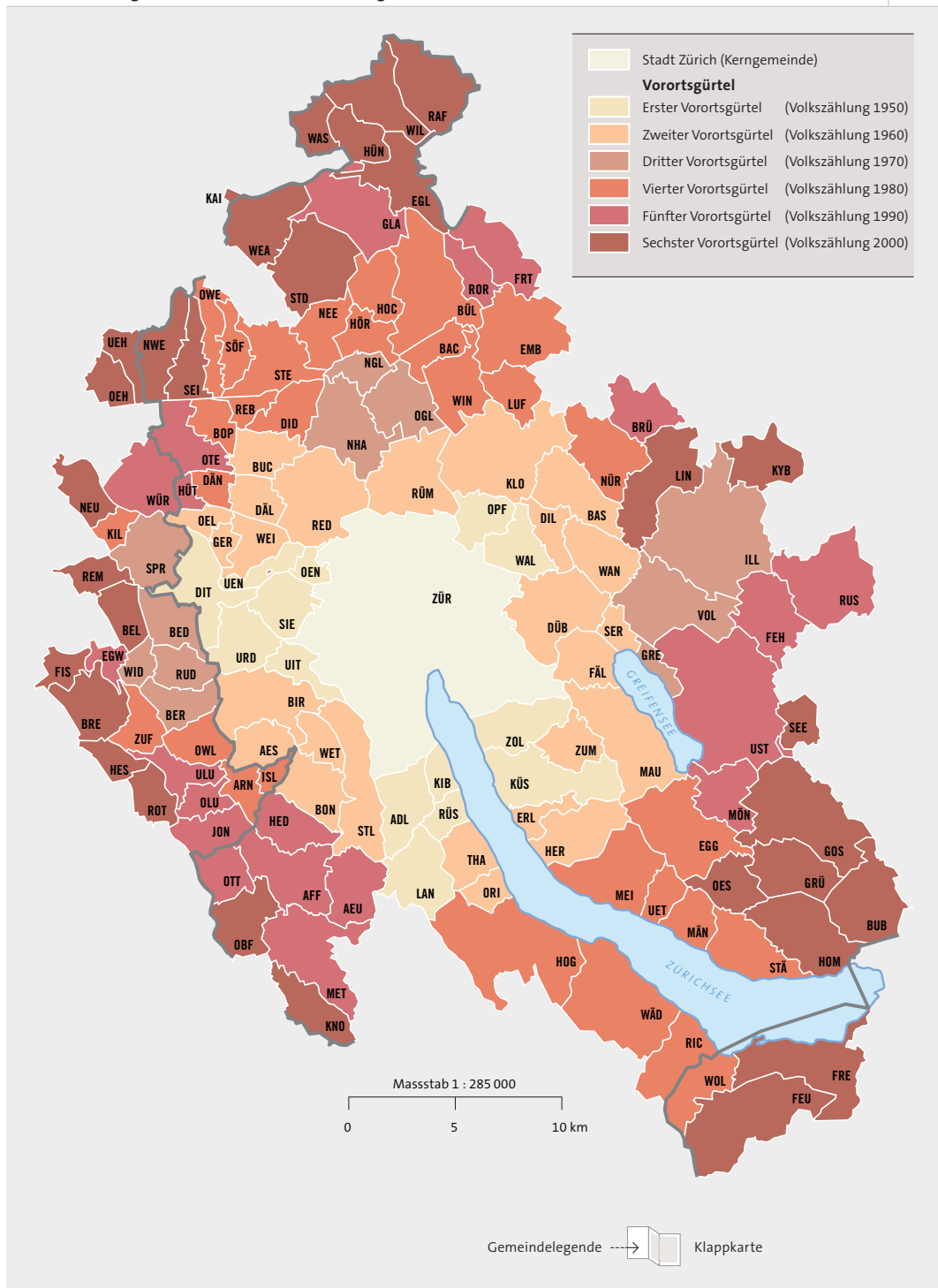
Steuerfuss

Die Gemeindesteuerfüsse werden in Prozenten der einfachen kantonalen Staatssteuer (100%) ausgedrückt.

Die Gemeinden der Agglomeration Zürich

K_20.1.1

► nach Vorortsgürtel, Definition Volkszählung 2000



20.1 Bevölkerung

In den 132 Gemeinden der Agglomeration Zürich haben am 5. Dezember 2000 gemäss Volkszählung 1 080 728 Einwohnerinnen und Einwohner gelebt, 5,8 Prozent mehr als 1990. In allen sechs Vorortsgürteln nahm zwischen 1990 und 2000 die Bevölkerung zu – mit 15,6 Prozent am stärksten im neuen, sechsten Vorortsgürtel. Die Stadt Zürich, die Kerngemeinde der Agglomeration, verzeichnete dagegen im gleichen Zeitraum einen Bevölkerungsrückgang von 0,5 Prozent.

Wohnbevölkerung der Agglomeration

► nach Geschlecht, Altersklasse, Zivilstand und Heimat, 1970–2000

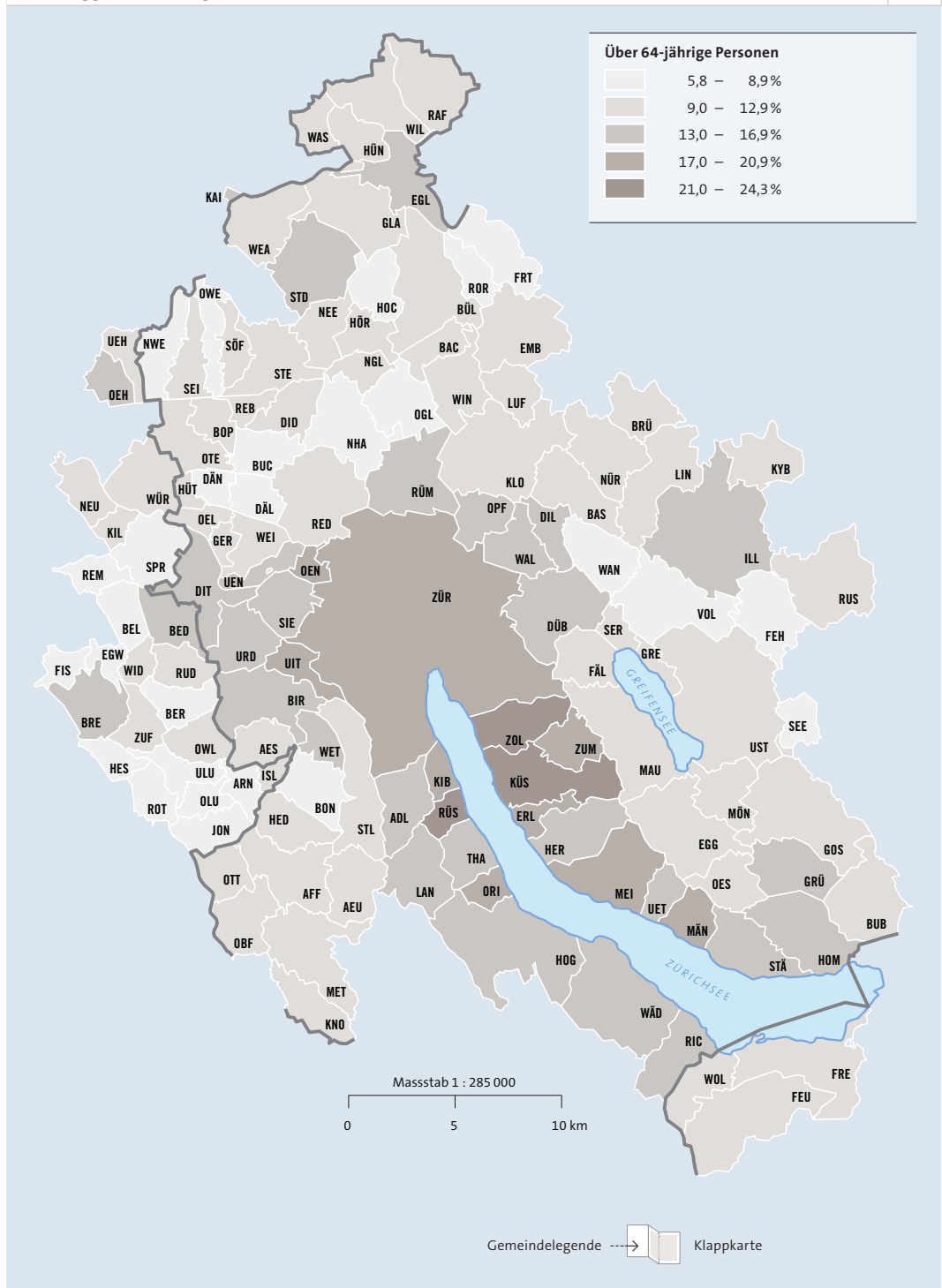


T.20.1.1

Jahr	Total	Geschlecht		Altersklasse		Zivilstand		Heimat		
		weiblich (%)	männlich (%)	unter 20 (%)	20–64 (%)	65 u.m. (%)	verheiratet (%)	übrige (%)	Schweiz (%)	Ausland (%)
Agglomeration Zürich										
1970	947011	51,1	48,9	26,9	62,0	11,1	48,7	51,3	80,6	19,4
1980	970073	51,4	48,6	23,9	62,8	13,3	46,9	53,1	83,3	16,7
1990	1 021 859	50,7	49,3	19,8	66,5	13,7	46,4	53,6	79,8	20,2
2000	1 080 728	50,8	49,2	20,0	65,2	14,7	45,2	54,8	76,5	23,5
Stadt Zürich										
1970	422 640	52,8	47,2	20,5	64,5	15,0	46,7	53,3	82,5	17,5
1980	369 522	53,4	46,6	17,0	63,1	19,8	44,0	56,0	82,3	17,7
1990	365 043	52,0	48,0	14,4	66,2	19,4	41,8	58,2	75,7	24,3
2000	363 273	51,6	48,4	15,8	66,0	18,3	38,9	61,1	70,7	29,3
Erster Vorortsgürtel (14 Gemeinden), Definition gemäss Volkszählung 1950										
1970	132 014	50,7	49,3	29,2	62,2	8,5	51,4	48,6	79,5	20,5
1980	136 787	51,4	48,6	24,3	64,4	11,3	49,1	50,9	82,7	17,3
1990	135 777	50,9	49,1	18,8	67,4	13,7	49,1	50,9	79,1	20,9
2000	138 936	51,0	49,0	19,5	63,5	17,0	48,3	51,7	73,9	26,1
Zweiter Vorortsgürtel (25 Gemeinden), Definition gemäss Volkszählung 1960										
1970	120 492	49,1	50,9	32,2	61,4	6,4	51,1	48,9	79,1	20,9
1980	140 088	49,8	50,2	27,4	65,0	7,6	49,2	50,8	83,9	16,1
1990	154 226	49,6	50,4	21,6	68,8	9,6	49,4	50,6	82,2	17,8
2000	168 812	50,1	49,9	21,0	66,3	12,7	48,6	51,4	79,2	20,8
Dritter Vorortsgürtel (11 Gemeinden), Definition gemäss Volkszählung 1970										
1970	44 178	48,6	51,4	34,3	60,8	4,8	52,3	47,7	76,5	23,5
1980	59 823	49,6	50,4	31,5	63,2	5,3	48,1	51,9	82,8	17,2
1990	67 567	49,1	50,9	24,8	68,4	6,8	48,8	51,2	81,1	18,9
2000	73 364	50,0	50,0	23,4	67,0	9,6	48,3	51,7	77,6	22,4
Vierter Vorortsgürtel (30 Gemeinden), Definition gemäss Volkszählung 1980										
1970	113 195	50,3	49,7	32,2	58,4	9,4	49,6	50,4	79,4	20,6
1980	132 444	50,5	49,5	28,8	61,0	10,1	48,7	51,3	84,7	15,3
1990	145 165	50,3	49,7	23,5	65,5	11,1	49,1	50,9	83,0	17,0
2000	159 021	50,8	49,2	22,3	64,5	13,2	48,8	51,2	81,6	18,4
Fünfter Vorortsgürtel (20 Gemeinden), Definition gemäss Volkszählung 1990										
1970	52 329	49,6	50,4	32,9	58,0	9,1	49,0	51,0	77,4	22,6
1980	60 240	49,8	50,2	29,9	60,0	10,0	47,9	52,1	83,8	16,2
1990	72 402	49,6	50,4	25,4	64,7	9,9	48,4	51,6	83,4	16,6
2000	82 862	50,3	49,7	24,6	64,3	11,1	47,9	52,1	82,7	17,3
Sechster Vorortsgürtel (31 Gemeinden), Definition gemäss Volkszählung 2000										
1970	62 163	48,6	51,4	35,9	55,7	8,5	47,3	52,7	81,5	18,5
1980	71 169	48,9	51,1	31,5	59,1	9,4	47,6	52,4	85,9	14,1
1990	81 679	49,4	50,6	26,4	63,7	9,9	48,2	51,8	84,8	15,2
2000	94 460	50,0	50,0	24,9	63,7	11,3	48,4	51,6	83,3	16,7

Prozentualer Anteil von über 64-jährigen Personen
 ► nach Agglomerationsgemeinde, 2000

K_20.1.2



Wohnbevölkerung und Fläche

► nach Agglomerationsgemeinde, 1970–2000



T 20.1.5

Gemeinde	Wohnbevölkerung gemäss Volkszählung				Polygon- fläche (ha) ¹	Einwohner (2000 je ha Polygonfläche)
	1970	1980	1990	2000		
Agglomeration Zürich	947 011	970 073	1 021 859	1 080 728	108 582	10
Zürich	422 640	369 522	365 043	363 273	8 781	41
Erster Vorortsgürtel	132 014	136 787	135 777	138 936	8 769	16
Adliswil	15 920	16 418	15 776	15 822	778	20
Dietikon	22 705	21 765	21 152	21 353	938	23
Kilchberg	7 546	7 214	7 081	7 197	257	28
Küsnacht	12 193	12 766	12 384	12 484	1 237	10
Langnau a. A.	4 879	6 694	6 528	6 595	869	8
Oberengstringen	6 074	6 154	5 824	5 879	216	27
Opfikon	11 115	11 444	11 872	12 062	559	22
Rüschlikon	4 797	4 778	4 622	4 858	293	17
Schlieren	11 869	12 891	13 814	13 356	659	20
Uitikon	2 606	2 763	3 134	3 480	437	8
Unteringstringen	1 818	2 290	2 629	2 832	333	9
Urdorf	7 960	8 589	8 339	9 417	760	12
Wallisellen	10 415	10 887	11 216	11 939	645	19
Zollikon	12 117	12 134	11 406	11 662	788	15
Zweiter Vorortsgürtel	120 492	140 088	154 226	168 812	19 071	9
Aesch b. Birmensdorf	472	788	982	950	524	2
Bassersdorf	5 590	5 335	6 823	7 515	903	8
Birmensdorf	3 180	4 097	4 744	5 451	1 141	5
Bonstetten	1 706	2 123	2 717	3 893	741	5
Buchs	1 552	1 838	3 516	4 182	585	7
Dällikon	1 316	2 426	2 551	3 261	449	7
Dietlikon	4 381	5 310	5 885	6 281	426	15
Dübendorf	19 639	20 683	21 106	22 216	1 362	16
Erlenbach	4 523	4 331	4 377	4 609	289	16
Fällanden	4 260	6 222	6 489	6 423	640	10
Geroldswil	2 818	3 925	4 534	4 540	193	24
Herrliberg	4 083	4 211	4 532	5 499	898	6
Kloten	16 388	15 845	16 148	17 190	1 922	9
Maur	3 943	6 222	6 979	8 677	1 476	6
Oberrieden	3 698	3 979	4 385	4 583	276	17
Oetwil a.d. Limmat	651	1 399	2 058	2 120	277	8
Regensdorf	8 566	12 300	13 673	15 098	1 463	10
Rümlang	5 677	5 055	5 211	5 552	1 240	4
Schwerzenbach	2 665	2 810	3 645	4 256	264	16
Stallikon	1 062	1 475	2 020	2 608	1 201	2
Thalwil	13 591	15 412	15 647	15 805	549	29
Wangen-Brüttisellen	3 692	3 474	4 694	5 978	792	8
Weiningen	2 323	3 054	3 500	3 791	537	7
Wettswil a. A.	1 703	3 366	3 425	3 784	379	10
Zumikon	3 013	4 408	4 585	4 550	544	8
Dritter Vorortsgürtel	44 178	59 823	67 567	73 364	9 224	8
Bergdietikon AG	1 077	1 693	2 194	2 256	593	4
Berikon AG	1 593	2 314	3 765	4 358	536	8
Greifensee	2 674	5 423	5 281	5 242	233	22
Illnau-Effretikon	13 693	14 788	14 566	14 491	2 530	6
Niederglatt	2 421	2 939	3 362	3 737	362	10
Niederhasli	2 838	5 057	5 834	7 589	1 129	7
Oberglatt	2 770	4 097	4 337	5 120	828	6

Wohnbevölkerung und Fläche

► nach Agglomerationsgemeinde, 1970–2000

T_20.1.5



Gemeinde	Wohnbevölkerung gemäss Volkszählung				Polygon- fläche (ha) ¹	Einwohner (2000 je ha Polygonfläche)
	1970	1980	1990	2000		
Rudolfstetten-Friedlisberg AG	2 384	3 582	3 757	3 738	491	8
Spreitenbach AG	5 978	7 198	8 315	9 127	860	11
Volketswil	7 473	10 033	12 241	14 070	1 401	10
Widen AG	1 277	2 699	3 915	3 636	261	14
Vierter Vorortsgürtel	113 195	132 444	145 165	159 021	22 009	7
Arni AG	472	660	966	1 302	336	4
Bachenbülach	2 307	2 859	2 887	3 083	428	7
Boppelsen	373	705	829	1 018	397	3
Bülach	11 043	12 292	13 472	13 999	1 612	9
Dänikon	373	985	1 182	1 749	286	6
Dielsdorf	2 961	3 767	4 616	4 882	587	8
Egg	5 250	6 074	6 533	7 455	1 449	5
Embrach	4 123	5 893	7 194	7 744	1 270	6
Hochfelden	677	928	1 103	1 579	615	3
Höri	2 103	1 759	1 864	2 300	481	5
Horgen	15 691	16 577	16 463	17 432	2 107	8
Islisberg AG	178	157	259	405	166	2
Killwangen AG	842	1 041	1 328	1 377	244	6
Lufingen	595	723	952	1 172	520	2
Männedorf	7 419	7 833	7 486	8 348	477	18
Meilen	9 881	10 430	10 749	11 480	1 195	10
Neerach	718	1 165	1 731	2 366	606	4
Nürensdorf	2 012	3 348	3 946	4 475	1 007	4
Oberweningen	526	693	1 149	1 290	489	3
Oberwil-Lieli AG	768	1 191	1 591	1 729	537	3
Regensberg	468	639	581	487	238	2
Richterswil	7 380	8 672	9 882	10 354	751	14
Schöfflisdorf	494	696	1 064	1 133	403	3
Stäfa	9 937	10 558	10 539	11 567	858	13
Steinmaur	1 497	2 109	2 552	2 742	937	3
Uetikon a. See	3 477	3 686	4 026	5 210	345	15
Wädenswil	15 695	18 485	19 440	19 464	1 742	11
Winkel	1 089	2 028	2 313	3 317	814	4
Wollerau SZ	3 441	3 878	4 952	6 074	632	10
Zufikon AG	1 405	2 613	3 516	3 488	480	7
Fünfter Vorortsgürtel	52 329	60 240	72 402	82 862	16 837	5
Aeugst a. A.	700	866	1 230	1 544	790	2
Affoltern a. A.	7 363	8 064	9 461	10 314	1 061	10
Brütten	671	1 153	1 482	1 774	660	3
Eggenwil AG	376	417	586	669	245	3
Fehraltorf	2 058	2 486	4 065	4 687	950	5
Freienstein-Teufen	1 219	1 485	1 818	2 127	837	3
Glattfelden	2 857	2 753	3 294	3 544	1 235	3
Hedingen	1 880	1 915	2 190	2 991	655	5
Hüttikon	256	356	410	533	159	3
Jonen AG	698	800	1 102	1 569	569	3
Mettmenstetten	1 866	2 297	2 876	3 724	1 302	3
Mönchaltorf	1 604	2 863	3 494	3 183	761	4
Oberlunkhofen AG	532	723	1 075	1 443	325	4
Otelfingen	941	1 243	1 580	1 852	716	3
Ottenbach	1 285	1 389	2 038	2 164	500	4

Wohnbevölkerung und Fläche

► nach Agglomerationsgemeinde, 1970–2000



T_20.1.5

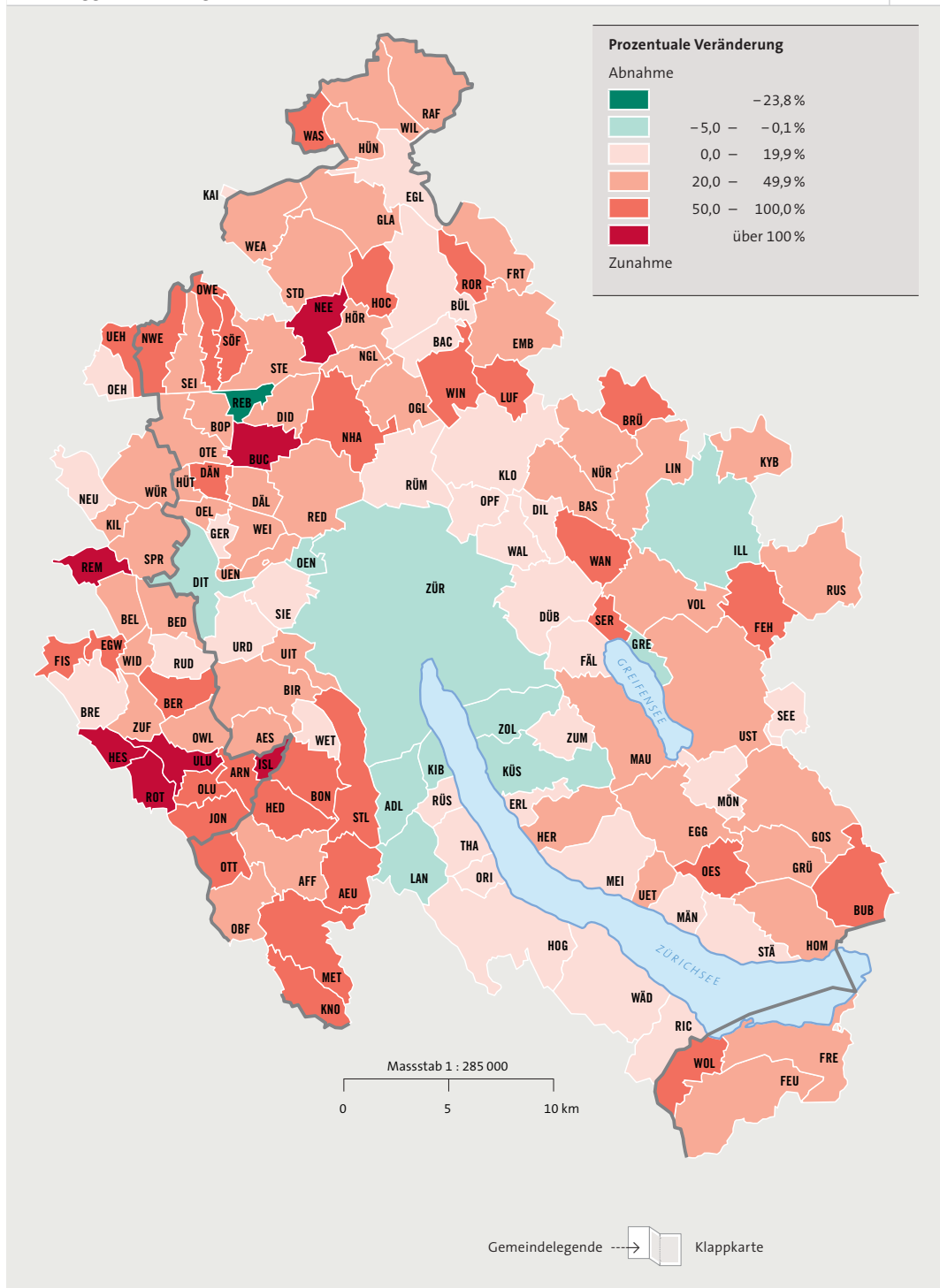
Gemeinde	Wohnbevölkerung gemäss Volkszählung				Polygon- fläche (ha) ¹	Einwohner (2000 je ha Polygonfläche)
	1970	1980	1990	2000		
Rorbas	1 205	1 315	1 987	2 201	440	5
Russikon	1 975	2 810	3 669	3 952	1 430	3
Untertlunkhofen AG	371	400	761	1 227	449	3
Uster	21 819	23 702	25 182	28 571	2 851	10
Würenlos AG	2 653	3 203	4 102	4 793	902	5
Sechster Vorortsgürtel	62 163	71 169	81 679	94 460	23 891	4
Bellikon AG	627	905	1 035	1 303	496	3
Bremgarten AG	4 873	4 815	5 280	5 338	804	7
Bubikon	3 244	3 601	4 666	5 424	1 159	5
Eglisau	2 160	2 462	2 659	2 893	904	3
Feusisberg SZ	2 173	2 829	3 157	3 779	1 749	2
Fischbach-Göslikon AG	511	633	963	1 254	308	4
Freienbach SZ	8 429	9 912	11 186	13 055	1 373	10
Gossau ZH	4 759	6 205	7 157	8 685	1 827	5
Grüningen	2 059	2 185	2 756	3 092	877	4
Hermetschwil-Staffeln AG	473	498	592	1 087	335	3
Hombrechtikon	4 580	6 001	6 865	7 246	1 220	6
Hüntwangen	596	645	687	782	492	2
Kaiserstuhl AG	407	374	433	434	32	14
Knonau	932	951	1 045	1 445	649	2
Kyburg	297	303	290	396	761	1
Lindau	2 485	3 132	3 302	4 072	1 200	3
Neuenhof AG	7 164	7 203	7 707	7 613	538	14
Niederweningen	1 256	1 269	1 588	2 220	687	3
Oberehrendingen AG	1 497	1 489	1 597	1 767	398	4
Obfelden	2 255	3 315	3 818	4 182	754	6
Oetwil am See	3 068	3 247	3 770	4 375	612	7
Rafz	2 215	2 325	2 599	3 395	1 071	3
Remetschwil AG	629	796	1 168	1 759	387	5
Rottenschwil AG	292	305	613	806	450	2
Schleinikon	429	451	542	637	568	1
Seegräben	855	1 121	1 103	1 279	377	3
Stadel	1 115	1 299	1 421	1 739	1 286	1
Unterehrendingen AG	865	987	1 361	1 532	331	5
Wasterkingen	296	320	481	560	396	1
Weiach	688	692	719	994	956	1
Wil ZH	934	899	1 119	1 317	894	1

1 BFS GEOSTAT Die Polygonfläche kann als die zur Zeit genaueste Flächenangabe angesehen werden. Sie basiert auf dem Datensatz der digitalen Gemeindegrenzen GG25 von Swisstopo. Die Flächen sind auf Hektaren gerundet.

Prozentuale Veränderung der Wohnbevölkerung

► nach Agglomerationsgemeinde, 1980–2000

K_20.1.3



Bevölkerungsbilanz der Agglomerationsgemeinden

► 2003

T_20.1.9



Aggl. Gürtel	Wohnbevölkerung 1.1.2003	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- bzw. Sterbeüberschuss	Wanderungssaldo	Gesamt saldo ²	Wohnbevölkerung 31.12.2003	Eheschliessungen
Agglomeration Zürich¹	1 096 062	11 368	8 740	2 628	4 641	6 395	1 102 457	8 042
Zürich	364 558	3 629	3 809	-180	150	-30	364 528	3 683
1 Adliswil	15 896	146	111	35	-20	6	15 902	81
2 Aesch b. Birmensdorf	978	12	5	7	9	13	991	6
5 Aeugst a. A.	1 490	12	6	6	44	52	1 542	8
5 Affoltern a. A.	10 126	122	74	48	51	132	10 258	61
4 Arni AG	1 450	17	8	9	39	52	1 502	11
4 Bachenbülach	3 319	48	9	39	-23	15	3 334	20
2 Bassersdorf	8 379	95	46	49	391	445	8 824	39
6 Bellikon AG	1 322	16	8	8	102	114	1 436	14
3 Bergdietikon AG	2 299	24	11	13	-23	-12	2 287	11
3 Berikon AG	4 306	38	14	24	79	122	4 428	28
2 Birmensdorf	5 519	69	39	30	16	12	5 531	39
2 Bonstetten	4 087	42	17	25	38	78	4 165	29
4 Boppelsen	1 099	12	6	6	-1	5	1 104	8
6 Bremgarten AG	5 769	70	40	30	78	114	5 883	37
5 Brütten	1 859	16	4	12	-4	10	1 869	9
6 Bubikon	5 574	51	36	15	29	59	5 633	22
2 Buchs	4 247	49	15	34	122	146	4 393	31
4 Bülach	14 155	151	97	54	-111	-59	14 096	69
2 Dällikon	3 343	47	12	35	22	62	3 405	21
4 Dänikon	1 767	30	10	20	-7	27	1 794	14
4 Dielsdorf	4 706	56	30	26	14	22	4 728	29
1 Dietikon	21 619	257	152	105	36	128	21 747	133
2 Dietlikon	6 379	77	36	41	129	131	6 510	39
2 Dübendorf	22 600	258	174	84	-71	-126	22 474	171
4 Egg	7 691	71	45	26	-47	16	7 707	40
5 Eggenwil AG	699	3	3	0	5	2	701	7
6 Eglisau	3 110	28	34	-6	17	18	3 128	12
4 Embrach	7 745	99	43	56	189	267	8 012	50
2 Erlenbach	4 887	45	46	-1	-5	-30	4 857	27
2 Fällanden	6 643	61	28	33	48	64	6 707	39
5 Fehraltorf	4 684	45	38	7	37	60	4 744	24
6 Feusisberg SZ	4 017	37	33	4	44	58	4 075	30
6 Fischbach-Göslikon AG	1 308	21	3	18	18	38	1 346	5
6 Freienbach SZ	13 938	227	132	95	109	228	14 166	154
5 Freienstein-Teufen	2 155	22	13	9	50	56	2 211	11
2 Geroldswil	4 519	45	28	17	-6	-4	4 515	26
5 Glattfelden	3 654	35	19	16	90	107	3 761	22
6 Gossau	8 844	98	40	58	83	150	8 994	42
3 Greifensee	5 219	65	26	39	-54	-9	5 210	33
6 Grüningen	2 828	26	24	2	-3	1	2 829	11
5 Hedingen	3 073	29	20	9	-22	-14	3 059	11
6 Hermetschwil-Staffeln AG	1 095	15	3	12	29	38	1 133	8
2 Herrliberg	5 723	47	43	4	-62	-46	5 677	35
4 Hochfelden	1 684	16	11	5	14	11	1 695	9
6 Hombrechtikon	7 363	86	53	33	90	104	7 467	33
4 Höri	17 620	176	142	34	98	92	17 712	116
4 Horgen	2 467	33	10	23	23	25	2 492	13
6 Hüntwangen	838	5	6	-1	3	-1	837	5
5 Hüttikon	529	3	6	-3	-5	-8	521	1
3 Illnau-Effretikon	14 933	150	117	33	-31	15	14 948	88
4 Islisberg AG	449	3	1	2	40	40	489	2

Bevölkerungsbilanz der Agglomerationsgemeinden

► 2003

T.20.1.9



Aggl. Gürtel	Wohnbevölkerung 1.1.2003	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- bzw. Sterbeüberschuss	Wanderungssaldo	Gesamt saldo ²	Wohnbevölkerung 31.12.2003	Eheschliessungen
5 Jonen AG	1627	20	15	5	17	20	1 647	7
6 Kaiserstuhl AG	446	4	4	0	-30	-38	408	4
1 Kilchberg	7062	66	59	7	34	12	7 074	35
4 Killwangen AG	1499	10	9	1	54	57	1 556	8
2 Kloten	16952	195	107	88	20	60	17 012	127
6 Knonau	1497	7	7	0	-3	-14	1 483	5
1 Küsnacht	12550	111	125	-14	187	160	12 710	87
6 Kyburg	379	2	2	0	-12	-12	367	2
1 Langnau a. A.	6682	53	32	21	-9	-16	6 666	26
6 Lindau	4246	55	24	31	-6	27	4 273	13
4 Lufingen	1329	18	4	14	5	13	1 342	9
4 Männedorf	8957	120	81	39	345	348	9 305	63
2 Maur	9061	84	43	41	-15	-29	9 032	45
4 Meilen	11555	110	104	6	43	26	11 581	53
5 Mettmenstetten	3758	28	25	3	20	15	3 773	17
5 Mönchaltorf	3168	22	18	4	51	41	3 209	18
4 Neerach	2511	25	14	11	69	57	2 568	19
6 Neuenhof AG	7607	82	53	29	44	66	7 673	42
3 Niederglatt	3833	49	24	25	108	114	3 947	10
3 Niederhasli	7636	98	26	72	37	69	7 705	44
6 Niederweningen	2360	27	11	16	18	30	2 390	12
4 Nürensdorf	4668	42	21	21	56	81	4 749	29
6 Oberehrendingen AG	1846	23	20	3	120	136	1 982	15
1 Oberengstringen	5972	59	47	12	38	-16	5 956	41
3 Oberglatt	5089	55	15	40	-66	-26	5 063	31
5 Oberlunkhofen AG	1536	23	7	16	46	63	1 599	6
2 Oberrieden	4686	39	41	-2	25	11	4 697	13
4 Oberweningen	1313	18	5	13	62	65	1 378	5
4 Oberwil-Lieli AG	1869	22	7	15	57	75	1 944	8
6 Obfelden	4230	35	33	2	-21	-18	4 212	12
6 Oetwil am See	4133	47	27	20	23	45	4 178	23
2 Oetwil a.d. Limmat	2169	11	15	-4	-7	-15	2 154	13
1 Opfikon	12316	168	93	75	290	352	12 668	89
5 Otelfingen	1964	21	4	17	163	172	2 136	13
5 Ottenbach	2226	23	14	9	-13	-1	2 225	5
6 Rafz	3432	44	20	24	87	108	3 540	20
4 Regensberg	441	6	4	2	-7	-5	436	5
2 Regensdorf	15183	179	68	111	-120	153	15 336	112
6 Remetschwil AG	1865	18	12	6	28	41	1 906	11
4 Richterswil	10821	105	83	22	135	139	10 960	56
5 Rorbas	2216	26	17	9	-29	-11	2 205	16
6 Rottenschwil AG	816	9	2	7	-5	-5	811	2
3 Rudolfstetten-Friedlisberg AG	3735	42	23	19	36	81	3 816	16
2 Rümlang	5810	58	56	2	9	-3	5 807	41
1 Rüslikon	4963	47	48	-1	38	33	4 996	34
5 Russikon	3905	33	19	14	-29	-17	3 888	20
6 Schleinikon	693	7	4	3	-12	-8	685	3
1 Schlieren	13250	153	106	47	-49	-122	13 128	87
4 Schöfflisdorf	1169	8	10	-2	-22	-33	1 136	4
2 Schwerzenbach	4272	51	24	27	-71	-34	4 238	25
6 Seegräben	1258	21	5	16	-37	-23	1 235	7
3 Spreitenbach AG	9831	95	38	57	31	75	9 906	60
4 Stäfa	1746	9	12	-3	15	8	1 754	8

Bevölkerungsbilanz der Agglomerationsgemeinden

► 2003

↑
T_20.1.9

Aggl. Gürtel	Wohnbevölkerung 1.1.2003	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- bzw. Sterbeüberschuss	Wanderungssaldo	Gesamt saldo ²	Wohnbevölkerung 31.12.2003	Eheschlüssungen
6 Stadel	12 018	115	93	22	337	287	12 305	71
2 Stallikon	2 841	26	8	18	-19	10	2 851	12
4 Steinmaur	2 785	29	14	15	25	23	2 808	16
2 Thalwil	15 926	162	145	17	72	111	16 037	94
4 Uetikon a.See	5 339	67	41	26	118	117	5 456	23
1 Uitikon	3 602	35	25	10	7	8	3 610	26
6 Unterehrendingen AG	1 577	16	9	7	26	29	1 606	9
1 Unterengstringen	2 843	18	19	-1	23	31	2 874	17
5 Unterlunkhofen AG	1 254	21	4	17	4	21	1 275	8
1 Urdorf	9 316	87	58	29	-115	-90	9 226	52
5 Uster	28 630	315	203	112	2	84	28 714	184
3 Volketswil	14 331	166	62	104	8	87	14 418	97
4 Wädenswil	19 247	175	159	16	-201	-186	19 061	105
1 Wallisellen	12 036	123	98	25	186	204	12 240	86
2 Wangen-Brüttisellen	6 161	58	30	28	40	72	6 233	31
6 Wasterkingen	576	6	3	3	5	7	583	6
6 Weiach	1 014	1	7	-6	-33	-43	971	5
2 Weiningen	3 905	41	22	19	7	12	3 917	22
2 Wettswil a.A.	4 013	40	23	17	20	30	4 043	23
3 Widen AG	3 569	19	14	5	10	21	3 590	18
6 Wil ZH	1 294	10	7	3	-19	-20	1 274	3
4 Winkel	3 470	23	18	5	90	79	3 549	26
4 Wollerau SZ	6 485	71	34	37	164	180	6 665	42
5 Würenlos AG	4 888	38	24	14	123	133	5 021	27
1 Zollikon	11 861	127	138	-11	134	80	11 941	66
4 Zufikon AG	3 675	30	19	11	7	1	3 676	10
2 Zumikon	4 707	31	40	-9	31	4	4 711	20

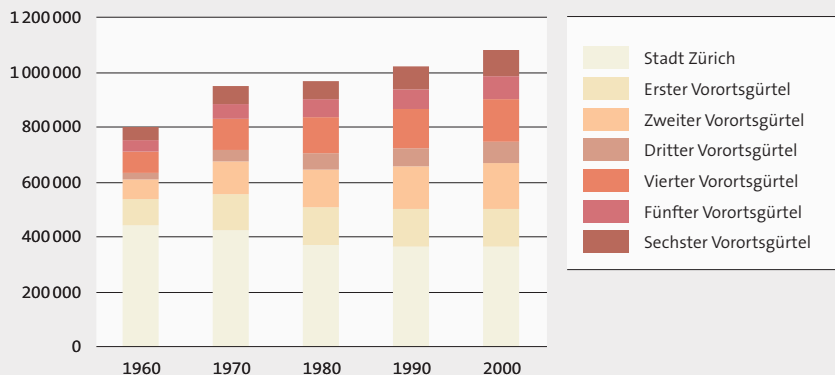
1 Bevölkerung der Stadt Zürich nach wirtschaftlichem, übrige Gemeinden nach zivilrechtlichem Wohnsitzbegriff.

2 Einschliesslich Korrekturen.

Bevölkerungsentwicklung in der Agglomeration

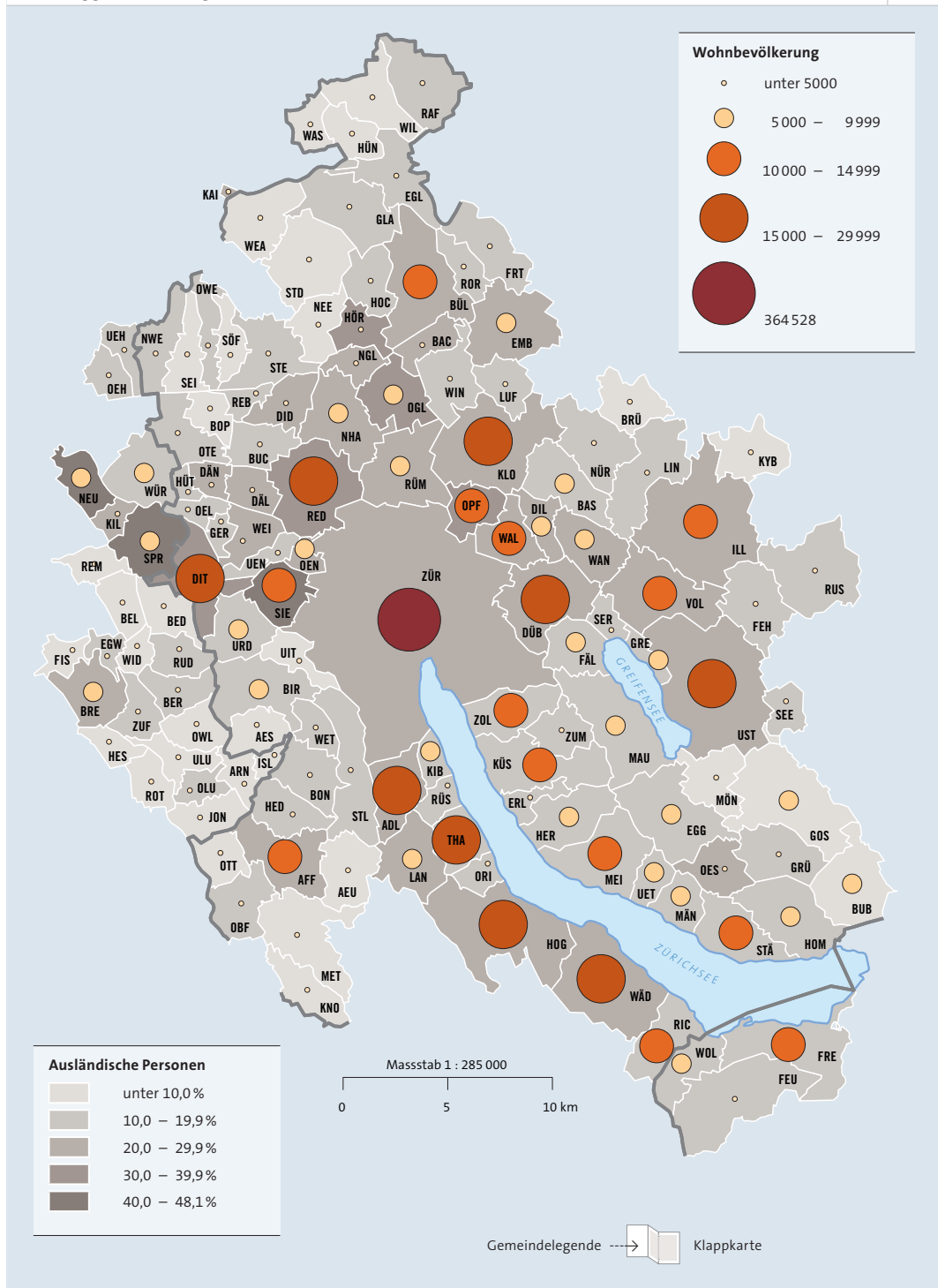
► seit 1960

G_20.1.1



Wohnbevölkerung und prozentualer Anteil ausländischer Personen
 nach Agglomerationsgemeinde, 2003

K_20.1.4



20.2 Haushalte

In allen sechs Vorortsgürteln der Agglomeration Zürich hat es zur Zeit der Volkszählung 2000 (5. Dezember) mehr Privathaushalte gegeben als 1990. Die Kernstadt Zürich hingegen verzeichnete in dieser Periode einen Rückgang um 2416 Einheiten auf 186 880 Privathaushalte. Die Zahl der Kollektivhaushalte blieb in der ganzen Agglomeration gering. Der überwiegende Teil der Bevölkerung – in der Agglomeration über 96 Prozent und in der Stadt Zürich knapp 95 Prozent – lebte im Jahr 2000 in Privathaushalten.

Haushalte und Personen

► nach Agglomerationsgemeinde, 2000



T_20.2.21



Gemeinde	Privat- haushalte	Kollektiv- haushalte	Personen	
			in Privat- haushalten	in Kollektiv- haushalten
Agglomeration Zürich	497 122	906	1 040 719	22 862
Stadt Zürich	186 880	270	344 388	10 467
Erster Vorortsgürtel	64 302	119	134 186	3 001
Adliswil	7 436	9	15 327	304
Dietikon	9 707	15	20 856	240
Kilchberg	3 444	8	6 877	210
Küsnacht	5 744	14	11 883	446
Langnau a. A.	2 883	2	6 435	92
Oberengstringen	2 851	3	5 798	36
Opfikon	5 851	10	11 699	164
Rüschlikon	2 202	3	4 657	143
Schlieren	6 159	14	12 784	413
Uitikon	1 544	4	3 380	60
Unteringstringen	1 281	4	2 770	35
Urdorf	4 218	6	9 169	171
Wallisellen	5 398	16	11 513	299
Zollikon	5 584	11	11 038	388
Zweiter Vorortsgürtel	75 332	133	164 317	2 409
Aesch b. Birmensdorf	395	–	948	–
Bassersdorf	3 137	4	7 276	161
Birmensdorf	2 465	9	5 268	114
Bonstetten	1 591	1	3 842	3
Buchs	1 745	–	4 143	–
Dällikon	1 413	2	3 216	5
Dietlikon	2 776	7	6 049	178
Dübendorf	10 613	15	21 624	297
Erlenbach	2 007	10	4 394	169
Fällanden	2 804	6	6 334	25
Geroldswil	1 979	4	4 478	30
Herrliberg	2 391	6	5 330	118
Kloten	8 160	6	16 589	246
Maur	3 686	3	8 498	85
Oberrieden	2 096	1	4 500	21
Oetwil a. d. Limmat	987	1	2 103	5
Regensdorf	6 406	22	14 480	360
Rümlang	2 544	5	5 428	70
Schwerzenbach	1 858	4	4 200	19

Haushalte und Personen

► nach Agglomerationsgemeinde, 2000

T_20.2.21



Gemeinde	Privat- haushalte	Kollektiv- haushalte	Personen	
			in Privat- haushalten	in Kollektiv- haushalten
Stallikon	1078	7	2 520	73
Thalwil	7541	8	15 356	261
Wangen-Brüttisellen	2435	8	5 823	73
Weiningen	1597	1	3 668	79
Wettswil a. A.	1598	–	3 755	–
Zumikon	2030	3	4 495	17
Dritter Vorortsgürtel	31 211	32	72 002	668
Bergdietikon AG	961	3	2 224	16
Berikon AG	1802	1	4 319	4
Greifensee	2162	3	5 134	45
Illnau-Effretikon	6594	3	14 211	98
Niederglatt	1601	1	3 667	38
Niederhasli	3032	1	7 495	20
Oberglatt	2274	3	5 001	38
Rudolfstetten-Friedlisberg AG	1600	1	3 712	1
Spreitenbach AG	3804	3	8 990	81
Volketswil	5910	10	13 726	242
Widen AG	1471	3	3 523	85
Vierter Vorortsgürtel	67 713	164	154 064	3 091
Arni AG	496	–	1 295	–
Bachenbülach	1307	–	3 060	–
Boppelsen	415	–	1 011	–
Bülach	5985	14	13 631	186
Dänikon	673	3	1 714	19
Dielsdorf	1979	4	4 614	159
Egg	3024	6	7 181	221
Embrach	3044	13	7 276	372
Hochfelden	603	2	1 532	36
Höri	910	–	2 267	–
Horgen	7744	9	16 919	357
Islisberg AG	158	–	400	–
Killwangen AG	559	2	1 362	9
Lufingen	502	–	1 164	–
Männedorf	3715	12	7 970	232
Meilen	5228	18	11 138	227
Neerach	988	–	2 347	–
Nürensdorf	1866	1	4 436	3
Oberweningen	502	1	1 276	4
Oberwil-Lieli AG	696	2	1 706	3
Regensberg	209	9	430	49
Richterswil	4351	10	10 054	150
Schöfflisdorf	443	1	1 084	38
Stäfa	5071	20	11 147	287
Steinmaur	1180	5	2 668	43
Uetikon a. See	2071	14	4 803	332
Wädenswil	8622	16	18 862	311
Winkel	1454	–	3 296	–
Wollerau SZ	2525	2	5 969	53
Zufikon AG	1393	–	3 452	–
Fünfter Vorortsgürtel	33 840	69	80 085	1 590
Aeugst a. A.	607	1	1 481	45
Affoltern a. A.	4144	14	9 711	443

Haushalte und Personen

► nach Agglomerationsgemeinde, 2000



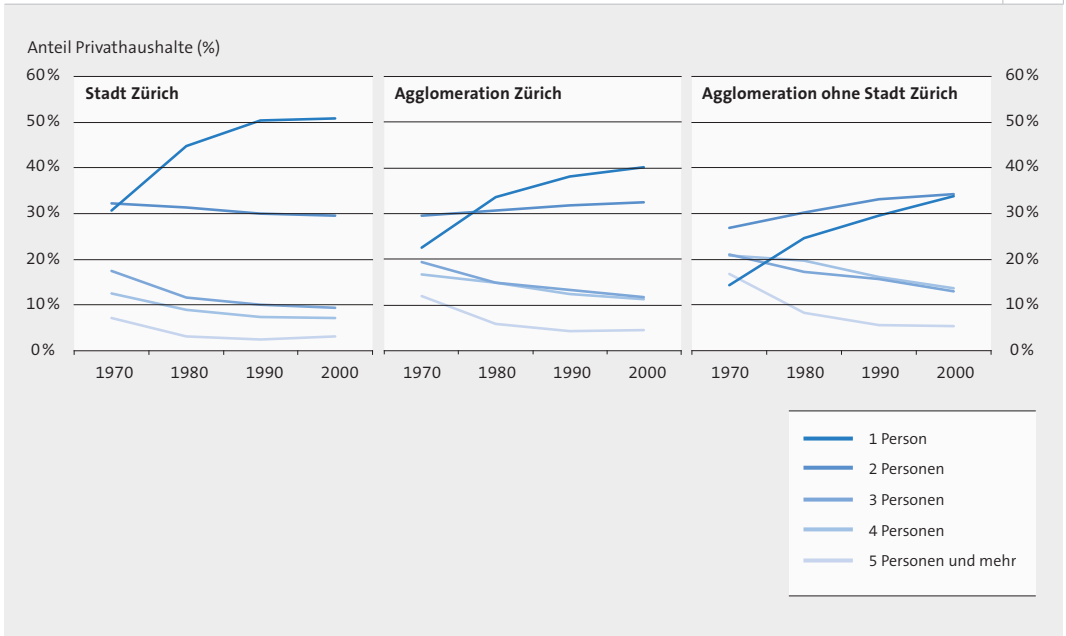
T. 20.2.21

Gemeinde	Privat- haushalte	Kollektiv- haushalte	Personen	
			in Privat- haushalten	in Kollektiv- haushalten
Brütten	733	–	1 757	–
Eggenwil AG	267	1	662	3
Fehraltorf	1 889	4	4 579	71
Freienstein-Teufen	799	4	2 065	44
Glattfelden	1 399	1	3 456	43
Hedingen	1 156	1	2 965	2
Hüttikon	207	–	524	–
Jonen AG	599	–	1 557	–
Mettmenstetten	1 415	3	3 578	103
Mönchaltorf	1 315	–	3 156	–
Oberlunkhofen AG	592	–	1 433	–
Otelfingen	741	–	1 842	–
Ottenbach	840	1	2 135	23
Rorbas	908	–	2 171	–
Russikon	1 460	13	3 841	87
Untertlunkhofen AG	470	–	1 225	–
Uster	12 356	25	27 228	690
Würenlos AG	1 943	1	4 719	36
Sechster Vorortsgürtel	37 844	119	91 677	1 636
Bellikon AG	526	1	1 277	9
Bremgarten AG	2 383	25	5 045	190
Bubikon	2 070	22	5 179	190
Eglisau	1 170	1	2 812	39
Feusisberg SZ	1 553	4	3 675	62
Fischbach-Göslikon AG	478	–	1 248	–
Freienbach SZ	5 470	8	12 776	126
Gossau	3 392	2	8 535	40
Grüningen	1 105	13	2 741	295
Hermetschwil-Staffeln AG	361	–	982	–
Hombrechtikon	2 902	7	7 007	170
Hüntwangen	318	–	780	–
Kaiserstuhl AG	185	1	420	9
Knonau	553	4	1 409	22
Kyburg	147	–	393	–
Lindau	1 512	3	3 870	157
Neuenhof AG	3 382	6	7 473	70
Niederweningen	863	–	2 194	–
Oberehrendingen AG	740	–	1 761	–
Obfelden	1 625	–	4 128	–
Oetwil am See	1 736	12	4 149	160
Rafz	1 273	3	3 348	37
Remetschwil AG	643	–	1 752	–
Rottenschwil AG	304	–	802	–
Schleinikon	248	–	632	–
Seegräben	481	3	1 228	19
Stadel	706	2	1 697	21
Unterehrendingen AG	614	1	1 517	7
Wasterkingen	212	–	559	–
Weiach	391	–	989	–
Wil	501	1	1 299	13

Haushaltstypen in Stadt und Agglomeration

G_20.2.1

► nach Haushaltsgrösse, seit 1960



20.3 Arbeit und Erwerb

In der Agglomeration Zürich hat die Zahl der Arbeitsstätten im zweiten und dritten Wirtschaftssektor – im Industrie- und im Dienstleistungssektor – zwischen 1998 und 2001 um 3,6 Prozent zugenommen; in der Stadt Zürich, der Kerngemeinde der Agglomeration, betrug die Zunahme 2,1 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten in diesen beiden Sektoren erhöhte sich im gleichen Zeitraum in der Agglomeration um 8,5 Prozent und in der Stadt Zürich um 7,7 Prozent. Zur Zunahme sowohl der Arbeitsstätten wie auch der Beschäftigten trug nur der dritte Wirtschaftssektor bei. Der zweite Sektor wies bei den Arbeitsstätten und Beschäftigten gar einen leichten Rückgang aus.

Monatlicher Bruttolohn in der Grossregion Zürich und der ganzen Schweiz

T_20.3.1

► 2002

Die Grossregion Zürich entspricht dem Kanton Zürich. – Das Bundesamt für Statistik erhebt im Zweijahresrhythmus jeweils im Oktober die Lohnstruktur sämtlicher Wirtschaftszweige, ausser der Landwirtschaft. In den erhobenen Bruttolöhnen sind auch ein Zwölftel des 13. Monatslohnes und der jährlichen Sonderzahlungen, nicht aber die Familien- und Kinderzulagen enthalten. Die Löhne der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten werden auf standardisierte Monatslöhne umgerechnet, das heisst auf eine einheitliche Arbeitszeit von $4\frac{1}{3}$ Wochen à 40 Stunden.

	Monatlicher Bruttolohn im privaten und öffentlichen Sektor (Bund)				
	Anforderungsniveau ¹				
	1 bis 4	1	2	3	4
Grossregion Zürich					
Median²					
Total	5 969	11 143	7 440	5 526	4 329
Frauen	5 154	8 862	6 562	5 074	4 002
Männer	6 534	11 605	7 837	5 838	4 690
Ganze Schweiz					
Median²					
Total	5 417	10 000	6 655	5 302	4 232
Frauen	4 625	7 934	5 879	4 784	3 844
Männer	5 831	10 367	7 000	5 556	4 626

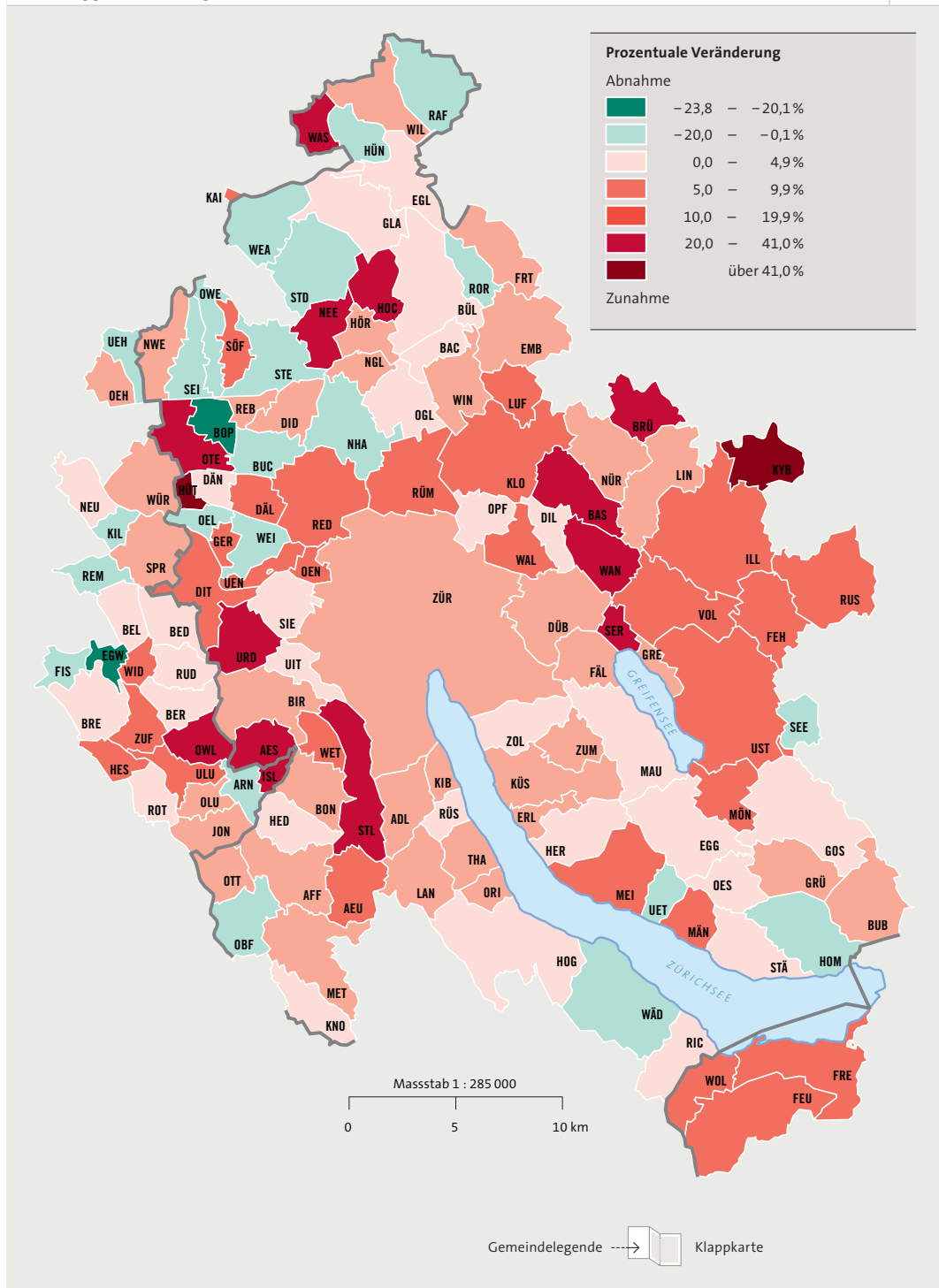
1 Anforderungsniveau des Arbeitsplatzes: 1 = Verrichtung höchst anspruchsvoller und schwierigster Arbeiten, 2 = Verrichtung selbständiger und qualifizierter Arbeiten, 3 = Berufs- und Fachkenntnisse vorausgesetzt, 4 = Einfache und repetitive Tätigkeiten.

2 Median (Zentralwert): Für die Hälfte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer liegt der standardisierte Lohn über, für die andere Hälfte dagegen unter dem ausgewiesenen Median.

Prozentuale Veränderung der Beschäftigtenzahl

K_20.3.1

► nach Agglomerationsgemeinde, 1998–2001



Arbeitsstätten und Beschäftigte¹

► nach Agglomerationsgemeinde, 2001



T. 20.3.25

Aggl. Gürtel	Arbeitsstätten 2. und 3. Sektor		Beschäftigte 2. und 3. Sektor	
	total	Veränderung 1998–2001 (%)	total	Veränderung 1998–2001 (%)
Agglomeration Zürich	62 490	3,6	676 040	8,5
Zürich	26 038	2,1	339 529	7,7
1 Adliswil	663	-1,2	4 724	6,9
2 Aesch b. Birmensdorf	45	12,5	234	37,6
5 Aeugst a. A.	76	7,0	284	11,4
5 Affoltern a. A.	572	8,5	4 721	8,3
4 Arni AG	50	-2,0	164	-8,4
4 Bachenbülach	183	4,6	1 488	2,5
2 Bassersdorf	341	12,5	2 840	20,1
6 Bellikon AG	46	-14,8	462	4,1
3 Bergdietikon AG	117	-3,3	999	0,5
3 Berikon AG	244	-1,2	1 087	3,4
2 Birmensdorf	279	4,9	1 658	6,3
2 Bonstetten	138	7,8	559	8,8
4 Boppelsen	33	-10,8	105	-23,4
6 Bremgarten AG	388	-0,8	3 015	5,0
5 Brütten	77	16,7	255	32,1
6 Bubikon	276	2,2	2 257	5,6
2 Buchs	150	-6,8	1 515	-1,7
4 Bülach	733	4,3	7 705	4,9
2 Dällikon	195	8,3	2 348	14,7
4 Dänikon	67	-5,6	410	0,7
4 Dielsdorf	282	2,2	3 354	8,2
1 Dietikon	1 189	7,2	12 230	16,4
2 Dietlikon	352	3,2	5 639	4,1
2 Dübendorf	1 160	1,4	13 247	5,1
4 Egg	311	6,9	1 828	2,8
5 Eggenwil AG	31	-13,9	102	-21,5
6 Eglisau	130	0,0	1 109	4,1
4 Embrach	325	10,9	3 072	7,8
2 Erlenbach	279	10,7	1 441	8,4
2 Fällanden	302	-6,5	2 363	6,9
5 Fehraltorf	292	7,7	2 102	10,9
6 Feusisberg SZ	238	6,7	1 288	13,4
6 Fischbach-Göslikon AG	53	-3,6	313	-1,9
6 Freienbach SZ	1 140	28,1	8 891	16,9
5 Freienstein-Teufen	60	-11,8	357	5,9
2 Geroldswil	259	0,0	1 721	19,8
5 Glattfelden	137	-0,7	612	2,3
6 Gossau	365	3,1	1 804	3,6
3 Greifensee	131	4,0	1 815	6,1
6 Grüningen	134	-2,2	1 072	7,7
5 Hedingen	103	-12,0	1 260	3,1
6 Hermetschwil-Staffeln AG	35	-5,4	217	12,4
2 Herrliberg	214	7,5	876	2,3
4 Hochfelden	56	12,0	322	27,8
6 Hombrechtikon	320	4,6	2 290	-6,1
4 Höri	151	4,1	1 166	9,9
4 Horgen	802	3,2	7 671	2,4
6 Hüntwangen	42	13,5	144	-15,8
5 Hüttikon	28	3,7	211	134,4
3 Illnau-Effretikon	643	1,9	4 855	10,4

Arbeitsstätten und Beschäftigte¹

► nach Agglomerationsgemeinde, 2001

T_20.3.25



Aggl. Gürtel	Arbeitsstätten 2. und 3. Sektor		Beschäftigte 2. und 3. Sektor	
	total	Veränderung 1998–2001 (%)	total	Veränderung 1998–2001 (%)
4 Islisberg AG	16	33,3	57	32,6
5 Jonen AG	59	0,0	309	6,2
6 Kaiserstuhl AG	32	6,7	130	10,2
1 Kilchberg	368	2,8	3 347	9,1
4 Killwangen AG	70	-1,4	404	-2,2
2 Kloten	984	1,9	35 988	19,1
6 Knonau	56	-8,2	286	3,2
1 Küsnacht	759	8,6	4 368	7,7
6 Kyburg	17	0,0	230	379,2
1 Langnau a. A.	237	-2,1	1 200	7,2
6 Lindau	188	16,8	1 836	8,6
4 Lufingen	45	18,4	207	19,7
4 Männedorf	385	2,1	3 805	19,5
2 Maur	440	10,0	1 683	3,5
4 Meilen	622	4,4	4 814	10,2
5 Mettmenstetten	154	1,3	943	8,1
5 Mönchaltorf	144	0,7	948	12,1
4 Neerach	119	16,7	461	34,8
6 Neuenhof AG	260	-5,5	1 722	1,6
3 Niederglatt	137	0,0	941	7,5
3 Niederhasli	257	2,0	1 546	-1,5
6 Niederweningen	75	10,3	729	7,5
4 Nürensdorf	151	-1,3	776	6,9
6 Oberehrendingen AG	78	-7,1	335	9,5
1 Oberengstringen	258	4,0	1 300	14,7
3 Oberglatt	201	9,8	923	4,1
5 Oberlunkhofen AG	70	-1,4	293	5,8
2 Oberrieden	180	3,4	649	7,3
4 Oberweningen	46	-11,5	192	-5,0
4 Oberwil-Lieli AG	87	10,1	234	23,2
6 Obfelden	187	-2,6	880	-1,2
6 Oetwil am See	180	4,0	1 588	0,8
2 Oetwil a. d. Limmat	83	1,2	224	-0,4
1 Opfikon	907	0,3	16 697	3,6
5 Otelfingen	153	16,8	2 220	40,4
5 Ottenbach	113	7,6	497	7,3
6 Rafz	143	11,7	898	-1,1
4 Regensberg	21	-8,7	143	9,2
2 Regensdorf	750	0,7	8 588	11,1
6 Remetschwil AG	80	-10,1	337	-5,9
4 Richterswil	453	7,3	2 802	1,0
5 Rorbas	82	-9,9	460	-5,9
6 Rottenschwil AG	32	-5,9	138	3,0
3 Rudolfstetten-Friedlisberg AG	175	-5,4	764	0,7
2 Rümlang	517	5,3	4 777	17,2
1 Rüschlikon	268	14,0	2 214	4,8
5 Russikon	171	14,0	817	11,8
6 Schleinikon	22	-4,3	59	-19,2
1 Schlieren	860	5,0	12 863	4,9
4 Schöfflisdorf	58	11,5	256	11,3
2 Schwerzenbach	236	15,7	3 415	24,3
6 Seegräben	57	0,0	306	0,0

Arbeitsstätten und Beschäftigte¹

► nach Agglomerationsgemeinde, 2001



T_20.3.25

Aggl. Gürtel	Arbeitsstätten 2. und 3. Sektor		Beschäftigte 2. und 3. Sektor	
	total	Veränderung 1998–2001 (%)	total	Veränderung 1998–2001 (%)
3 Spreitenbach AG	512	8,7	6589	5,7
4 Stäfa	647	8,4	4250	2,4
6 Stadel	73	-5,2	307	-5,8
2 Stallikon	130	11,1	683	28,9
4 Steinmaur	130	2,4	605	-0,8
2 Thalwil	792	5,6	5166	6,1
4 Uetikon a.See	193	9,7	1225	-4,9
1 Uitikon	182	9,6	711	2,7
6 Unterehrendingen AG	47	2,2	121	-16,6
1 Unterengstringen	144	14,3	708	14,6
5 Unterlunkhofen AG	44	7,3	208	10,1
1 Urdorf	519	4,0	5936	22,7
5 Uster	1316	6,0	11908	10,2
3 Volketswil	782	0,4	9139	14,4
4 Wädenswil	951	4,9	7415	-4,6
1 Wallisellen	882	4,0	11783	11,0
2 Wangen-Brüttisellen	344	4,6	3475	32,6
6 Wasterkingen	17	13,3	47	23,7
6 Weiach	49	4,3	243	-1,2
2 Weiningen	171	-4,5	1312	-12,4
2 Wettswil a.A.	168	5,7	876	14,8
3 Widen AG	132	-5,0	735	10,4
6 Wil	69	0,0	349	6,7
4 Winkel	116	18,4	385	8,1
4 Wollerau SZ	412	8,4	2259	14,6
5 Würenlos AG	240	4,8	1670	8,5
1 Zollikon	695	3,6	4441	0,5
4 Zufikon AG	127	-1,6	733	15,6
2 Zumikon	288	14,7	1431	6,4

1 Voll- und Teilzeitbeschäftigte.

Arbeitsstätten und Beschäftigte der Agglomeration Zürich

► nach Wirtschaftssektor und Wirtschaftsabteilung, 1998 und 2001

T.20.3.51

Wirtschaftsabteilung (nach NOGA)	Arbeitsstätten		Beschäftigte insgesamt		Veränderung	
	1998	2001	1998	2001	absolut	in %
Agglomeration Zürich total	60 328	62 490	623 320	676 040	52 720	8,5
2. Sektor	10 635	10 557	134 602	133 934	- 668	- 0,5
11/14 Gewinnung von Steinen und Erden	32	30	563	496	- 67	-11,9
15/16 Herst. von Nahrungsmitteln/Getränken/Tabakw.	179	166	8 525	8 232	- 293	- 3,4
17 Textilgewerbe	80	86	1 568	1 436	- 132	- 8,4
18 Herstellung von Bekleidung und Pelzwaren	191	195	1 044	755	- 289	-27,7
19 Herstellung von Lederwaren und Schuhen	24	28	79	93	14	17,7
20 Be- und Verarbeitung von Holz	635	624	3 500	3 366	- 134	- 3,8
21 Papier- und Kartongewerbe	40	40	1 634	1 447	- 187	-11,4
22 Verlag, Druck, Vervielfältigung	1 167	1 087	13 389	13 770	381	2,8
23/24 Chemische Industrie, Erdöl-, -gas, Kokerei	136	159	4 753	4 838	85	1,8
25 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	127	124	2 571	2 387	- 184	- 7,2
26 Herst. von sonst. nichtmetallischen Mineralien	169	182	1 676	1 425	- 251	-15,0
27 Erzeugung und Bearbeitung von Metall	36	29	635	364	- 271	-42,7
28 Herstellung von Metallerzeugnissen	989	1 015	8 718	9 623	905	10,4
29 Maschinenbau	518	477	13 521	12 251	-1 270	-9,4
30 Herst. von Büromaschinen und EDV-Geräten	25	29	363	356	- 7	- 1,9
31 Herstellung von Geräten der El. Erzeugung	212	201	7 204	5 113	-2 091	-29,0
32 Herstellung von Geräten Radio/TV Technik	127	131	4 010	4 884	874	21,8
33 Herst. von med. und Präzisionsinstrumenten	531	540	8 178	8 090	- 88	- 1,1
34 Herst. von Automobilen, Anhängern und Zubehör	24	20	639	699	60	9,4
35 Herstellung von sonstigen Fahrzeugen	58	50	4 744	4 720	- 24	- 0,5
36 Herst. von Möbeln, Schmuck und Sportgeräten	541	525	2 544	2 899	355	14,0
37 Rückgewinnung und Recycling	34	43	248	536	288	116,1
40 Energieversorgung	85	55	2 020	1 709	- 311	-15,4
41 Wasserversorgung	46	40	392	408	16	4,1
45 Baugewerbe	4 627	4 680	42 062	44 032	1 970	4,7
3. Sektor	49 693	51 933	488 718	542 106	53 388	10,9
50 Handel, Reparatur von Automobilen	2 302	2 210	12 822	14 425	1 603	12,5
51 Grosshandel und Handelsvermittlung	4 906	4 250	49 387	47 924	-1 463	- 3,0
52 Detailhandel und Reparatur	7 490	7 298	51 437	50 712	- 725	- 1,4
55 Gastgewerbe	2 911	2 967	35 586	36 794	1 208	3,4
60 Landverkehr, Rohrfernleitungen	1 214	1 243	13 349	13 318	- 31	- 0,2
61 Schifffahrt	12	12	193	222	29	15,0
62 Luftfahrt	89	97	7 175	9 615	2 440	34,0
63 Hilfs- und Nebentätigkeit für Verkehr	858	879	15 592	18 683	3 091	19,8
64 Nachrichtenübermittlung	515	609	17 288	19 477	2 189	12,7
65 Kreditgewerbe	726	879	46 546	49 191	2 645	5,7
66 Versicherungsgewerbe	441	367	16 147	17 096	949	5,9
67 Mit dem Kredit-, und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	361	871	3 251	6 484	3 233	99,4
70 Immobilienwesen	824	955	5 233	5 300	67	1,3
71 Vermietung von beweglichen Sachen	161	184	856	1 232	376	43,9
72 Informatikdienste	2 076	3 165	13 343	21 223	7 880	59,1
73 Forschung und Entwicklung	74	87	1 905	2 790	885	46,5
74 Dienstleistungen für Unternehmen	12 404	13 608	63 610	79 929	16 319	25,7
75 Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung	1 089	1 018	18 768	19 367	599	3,2
80 Unterrichtswesen	2 260	2 301	37 862	42 385	4 523	11,9
85 Gesundheits- und Sozialwesen	4 241	4 206	52 534	58 050	5 516	10,5
90 Abfallbeseitigung und -entsorgung	232	274	1 640	2 138	498	30,4
91 Interessenvertretungen, Vereinigungen	842	816	6 389	6 651	262	4,1
92 Unterhaltung, Kultur, Sport	1 392	1 409	9 925	11 116	1 191	12,0
93 Persönliche Dienstleistungen	2 273	2 228	7 880	7 984	104	1,3

20.9 Wohnungsbestand, Bautätigkeit

Ende 2003 hat es in der Agglomeration Zürich 6424 mehr Wohnungen gegeben als am Jahresanfang (+1,2%). In der Stadt Zürich, der Kerngemeinde der Agglomeration, nahm die Zahl der Wohnungen um 1678 oder 0,8 Prozent zu. Der Zuwachs war im fünften Vorortsgürtel mit plus 2,1 Prozent relativ am höchsten (+755 Wohnungen); absolut den grössten Zuwachs verzeichnete der vierte Vorortsgürtel mit einem Plus von 1229 Wohnungen (+1,7%). Die kleinste prozentuale Veränderung, nämlich plus 0,8 Prozent wie in der Kernstadt Zürich, gab es im ersten Vorortsgürtel, die kleinste absolute Veränderung im dritten (+358 Wohnungen).

Wohnungsbestand

► nach Agglomerationsgemeinde, 2003



T_20.9.1

	Bestand		Veränderung		Veränderung durch		
	Jahresanfang	Jahresende	absolut ¹	in %	Neubau	Umbau (Saldo) ²	Abbruch
Agglomeration Zürich	535 330	541 754	6 424	1,2	6 137	256	196
Stadt Zürich³	198 912	200 590	1 678	0,8	1 502	53	104
Rest der Agglomeration	336 418	341 164	4 746	1,4	4 635	203	92
Erster Vorortsgürtel	69 366	69 940	574	0,8	557	32	15
Adliswil	7 991	8 007	16	0,2	14	2	–
Dietikon	10 458	10 532	74	0,7	74	1	–
Kilchberg	3 748	3 802	54	1,4	44	12	2
Küsnacht	6 380	6 444	64	1,0	69	2	7
Langnau a.A.	3 080	3 103	23	0,7	22	1	–
Oberengstringen	3 052	3 056	4	0,1	2	2	–
Opfikon	6 440	6 492	52	0,8	52	–	–
Rüschlikon	2 340	2 371	31	1,3	30	1	–
Schlieren	6 550	6 561	11	0,2	11	–	–
Uitikon	1 680	1 697	17	1,0	17	1	1
Unteringstringen	1 356	1 379	23	1,7	23	–	–
Urdorf	4 329	4 336	7	0,2	7	–	–
Wallisellen	5 894	6 039	145	2,5	144	4	3
Zollikon	6 068	6 121	53	0,9	48	6	1
Zweiter Vorortsgürtel	81 767	82 910	1 143	1,4	1 123	30	10
Aesch b. Birmensdorf	430	431	1	0,2	1	–	–
Bassersdorf	3 618	3 791	173	4,8	176	–	3
Birmensdorf	2 646	2 651	5	0,2	5	–	–
Bonstetten	1 656	1 741	85	5,1	85	–	–
Buchs	1 891	1 945	54	2,9	54	–	–
Dällikon	1 491	1 523	32	2,1	32	–	–
Dietlikon	2 972	3 092	120	4,0	119	1	–
Dübendorf	11 338	11 367	29	0,3	25	4	–
Erlenbach	2 328	2 358	30	1,3	28	2	–
Fällanden	3 118	3 190	72	2,3	72	1	1
Geroldswil	2 124	2 142	18	0,8	17	1	–
Herrliberg	2 597	2 635	38	1,5	35	3	–
Kloten	8 805	8 889	84	1,0	82	3	1
Maur	4 021	4 040	19	0,5	18	1	–
Oberrieden	2 291	2 321	30	1,3	29	4	3
Oetwil a.d. Limmat	1 060	1 060	–	–	–	–	–
Regensdorf	6 901	6 958	57	0,8	53	4	–
Rümlang	2 658	2 658	–	–	1	–	1
Schwerzenbach	1 950	1 959	9	0,5	8	1	–
Stallikon	1 247	1 257	10	0,8	10	–	–
Thalwil	8 212	8 324	112	1,4	117	–5	–

Wohnungsbestand

► 2003

T_20.9.1



	Bestand		Veränderung		Veränderung durch		
	Jahres- anfang	Jahres- ende	absolut ¹	in %	Neubau	Umbau (Saldo) ²	Abbruch
Wangen-Brütisellen	2 675	2 713	38	1,4	30	8	–
Weiningen	1 759	1 764	5	0,3	3	2	–
Wettswil a. A.	1 747	1 795	48	2,7	49	–	1
Zumikon	2 232	2 306	74	3,3	74	–	–
Dritter Vorortsgürtel	33 740	34 098	358	1,1	365	6	13
Bergdietikon AG	1 016	1 027	11	1,1	11	–	–
Berikon AG	1 860	1 911	51	2,7	48	4	1
Greifensee	2 271	2 285	14	0,6	13	1	–
Illnau-Effretikon	7 192	7 209	17	0,2	23	–3	3
Niederglatt	1 657	1 695	38	2,3	42	2	6
Niederhasli	3 270	3 317	47	1,4	47	–	–
Oberglatt	2 496	2 531	35	1,4	35	–	–
Rudolfstetten-Friedlisberg AG	1 699	1 717	18	1,1	18	–	–
Spreitenbach AG	4 232	4 273	41	1,0	41	–	–
Volketswil	6 455	6 490	35	0,5	38	–	3
Widen AG	1 592	1 643	51	3,2	49	2	–
Vierter Vorortsgürtel	73 825	75 054	1 229	1,7	1 193	72	36
Arni AG	558	558	–	–	–	–	–
Bachenbülach	1 430	1 434	4	0,3	5	–	1
Boppelsen	447	461	14	3,1	9	6	1
Bülach	6 555	6 609	54	0,8	51	4	1
Dänikon	716	727	11	1,5	11	–	–
Dielsdorf	2 123	2 202	79	3,7	75	7	3
Egg	3 327	3 379	52	1,6	52	–	–
Embrach	3 356	3 515	159	4,7	161	–	2
Hochfelden	687	694	7	1,0	6	1	–
Horgen	8 468	8 519	51	0,6	45	11	5
Höri	927	931	4	0,4	4	–	–
Islisberg AG	199	205	6	3,0	6	–	–
Killwangen AG	655	671	16	2,4	13	3	–
Lufingen	549	549	–	–	–	–	–
Männedorf	4 092	4 300	208	5,1	211	–1	2
Meilen	5 699	5 807	108	1,9	105	4	1
Neerach	1 062	1 118	56	5,3	56	–	–
Nürensdorf	1 989	2 048	59	3,0	54	5	–
Oberweningen	522	522	–	–	–	–	–
Oberwil-Lieli AG	807	813	6	0,7	4	4	2
Regensberg	238	238	–	–	–	–	–
Richterswil	4 917	4 966	49	1,0	50	2	3
Schöfflisdorf	460	464	4	0,9	4	–	–
Stäfa	5 610	5 676	66	1,2	68	4	6
Steinmaur	1 247	1 293	46	3,7	41	5	–
Uetikon a. See	2 284	2 352	68	3,0	72	–	4
Wädenswil	9 109	9 134	25	0,3	15	12	2
Winkel	1 547	1 549	2	0,1	1	1	–
Wollerau SZ	2 756	2 818	62	2,3	58	4	–
Zufikon AG	1 489	1 502	13	0,9	16	–	3
Fünfter Vorortsgürtel	36 378	37 133	755	2,1	741	21	7
Aeugst a. A.	674	682	8	1,2	8	–	–
Affoltern a. A.	4 531	4 561	30	0,7	27	4	1
Brütten	775	779	4	0,5	4	–	–
Eggenwil AG	281	301	20	7,1	20	–	–

Wohnungsbestand

► 2003



T_20.9.1

	Bestand		Veränderung		Veränderung durch		
	Jahres- anfang	Jahres- ende	absolut ¹	in %	Neubau	Umbau (Saldo) ²	Abbruch
Fehraltorf	1975	2015	40	2,0	40	1	1
Freienstein-Teufen	887	916	29	3,3	30	–	1
Glattfelden	1532	1545	13	0,8	9	4	–
Hedingen	1258	1272	14	1,1	13	1	–
Hüttikon	220	219	–1	–0,5	–	–	1
Jonen AG	623	627	4	0,6	4	–	–
Mettmenstetten	1523	1539	16	1,1	17	–	1
Mönchaltorf	1379	1393	14	1,0	12	2	–
Oberlunkhofen AG	631	667	36	5,7	36	–	–
Otelfingen	784	878	94	12,0	93	1	–
Ottenbach	880	891	11	1,3	12	–1	–
Rorbas	983	984	1	0,1	1	–	–
Russikon	1553	1560	7	0,5	3	4	–
Untertlunkhofen AG	506	507	1	0,2	1	–	–
Uster	13 299	13 618	319	2,4	315	6	2
Würenlos AG	2084	2179	95	4,6	96	–1	–
Sechster Vorortsgürtel	41 342	42 029	687	1,7	656	42	11
Bellikon AG	614	682	68	11,1	67	1	–
Bremgarten AG	2794	2802	8	0,3	6	2	–
Bubikon	2244	2270	26	1,2	25	1	–
Eglisau	1384	1389	5	0,4	3	2	–
Feusisberg SZ	1694	1715	21	1,2	18	3	–
Fischbach-Göslikon AG	519	526	7	1,3	7	–	–
Freienbach SZ	6067	6185	118	1,9	112	8	2
Gossau	3654	3746	92	2,5	96	–	4
Grüningen	1184	1201	17	1,4	16	2	1
Hermetschwil-Staffeln AG	410	410	–	–	–	–	–
Hombrechtikon	3241	3256	15	0,5	13	2	–
Hüntwangen	337	345	8	2,4	4	5	1
Kaiserstuhl AG	217	217	–	–	–	–	–
Knonau	576	586	10	1,7	7	3	–
Kyburg	162	162	–	–	–	–	–
Lindau	1717	1742	25	1,5	25	–	–
Neuenhof AG	3575	3630	55	1,5	55	–	–
Niederweningen	938	940	2	0,2	3	1	2
Oberehrendingen AG	800	866	66	8,3	66	–	–
Obfelden	1680	1698	18	1,1	14	4	–
Oetwil am See	1838	1849	11	0,6	10	1	–
Rafz	1350	1392	42	3,1	36	6	–
Remetschwil AG	683	738	55	8,1	54	1	–
Rottenschwil AG	288	297	9	3,1	9	–	–
Schleinikon	269	270	1	0,4	–	1	–
Seegräben	531	530	–1	–0,2	–	–1	–
Stadel	763	768	5	0,7	6	–	1
Unterehrendingen AG	674	676	2	0,3	2	–	–
Wasterkingen	224	226	2	0,9	2	–	–
Weiach	401	401	–	–	–	–	–
Wil	514	514	–	–	–	–	–

1 Stadt Zürich: einschliesslich Korrekturen.

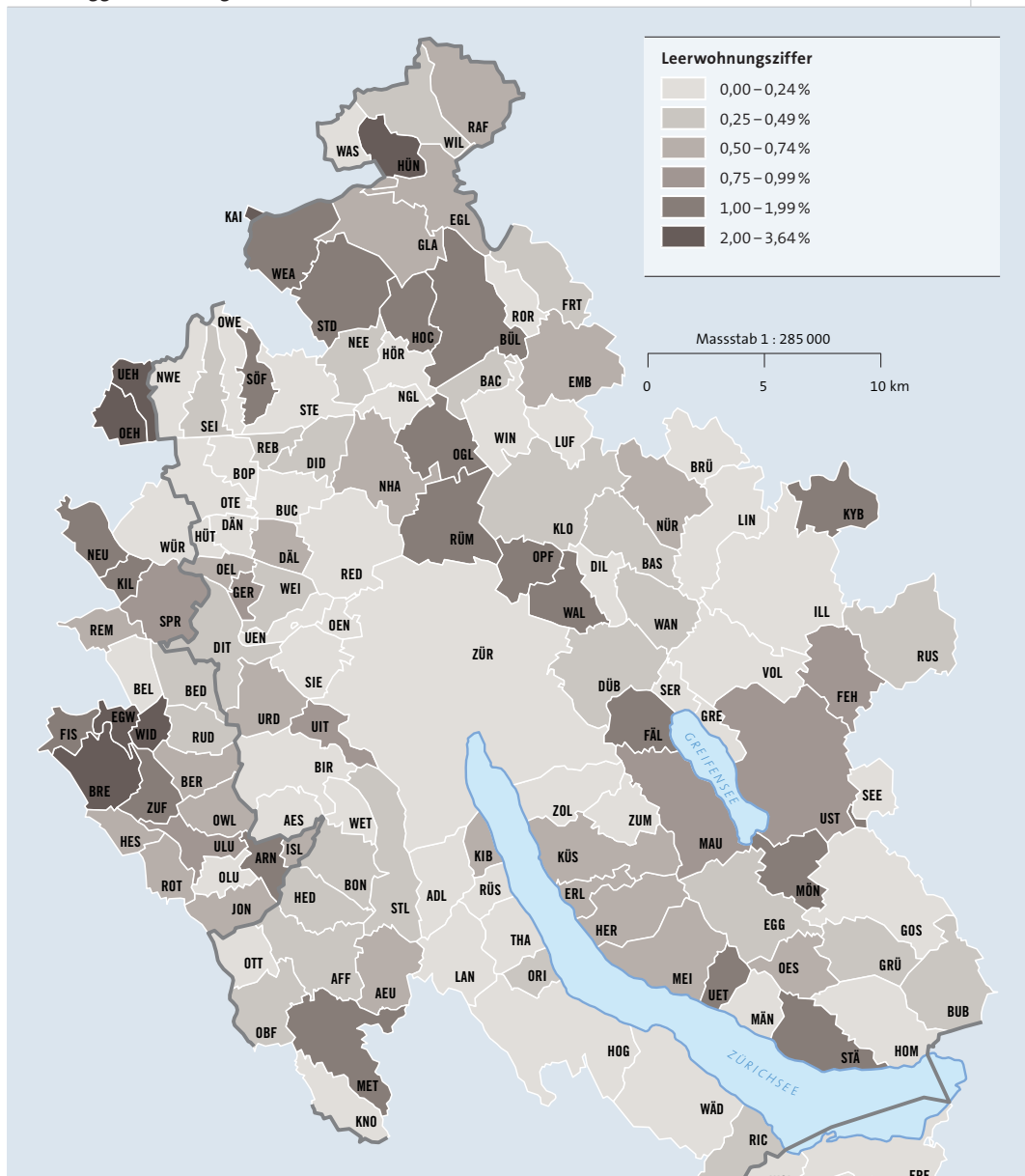
2 Stadt Zürich: einschliesslich Zweckänderung.

3 Ab 1. Januar 2003 werden die Appartementszimmer bei den 1-Zimmerwohnungen erfasst.

Leerwohnungsziffer

K_20.9.1

► nach Agglomerationsgemeinde, Juni 2003



Die Neubautätigkeit verteilt sich ungleich auf die Vorortsgürtel. Ihr Schwergewicht findet sie im 2., 4. und 6. Vorortsgürtel. In der Regel spricht man bei einer Quote leer stehender Wohnungen von mindestens 1% von einem funktionierenden Wohnungsmarkt. Wendet man diese Regel auf die Agglomeration Zürich an, so funktioniert der Wohnungsmarkt nur in rund einem Fünftel der Gemeinden zufriedenstellend.

Gemeindelegende Klappkarte

20.10 Hotellerie

Die Hotellerie in der Agglomeration Zürich hat im Jahr 2003 trotz eines leicht höheren Zimmer- und Bettenangebots insgesamt weniger Hotelgäste verzeichnet als im Vorjahr. Die Zahl der Übernachtungen ging in der Agglomeration um 3,1 Prozent zurück, in der Stadt Zürich sogar um 4,5 Prozent. Lediglich die Hotels in den Gemeinden der Flughafenregion wiesen bei den Übernachtungen ein Plus von 1,9 Prozent aus. Die Bettenauslastung sank in der Agglomeration von 47 auf 45 Prozent, in der Stadt Zürich von 51,2 auf 48,6 Prozent und in der Flughafenregion von 45,5 auf 45,2 Prozent. 67,5 Prozent der in den Hotels der Agglomeration Zürich übernachtenden Gäste kamen aus dem Ausland (Stadt Zürich: 74,8%; Flughafenregion: 60,8%).

Hotellerie in der Agglomeration Zürich

► 2003

T 20.10.1



Merkmal	Jahr	Ganze Agglomeration Zürich ¹	Stadt Zürich (Kernstadt)	Agglomeration Zürich ohne Kernstadt	davon Region Flughafen ²
Grundzahlen					
Beherbergungsbetriebe³					
Bestand (geöffnet)	2002	232	109	123	24
	2003	233	110	123	24
Verfügbare Zimmer³					
Anzahl	2002	11 205	6 833	4 372	2 158
Anzahl	2003	11 329	6 862	4 467	2 219
Veränderung gegenüber 2002 (%)		1,1	0,4	2,2	2,8
Verfügbare Gastbetten³					
Anzahl	2002	18 964	11 386	7 578	3 782
Anzahl	2003	19 207	11 454	7 753	3 887
Veränderung gegenüber 2002 (%)		1,3	0,6	2,3	2,8
Ankünfte					
Alle Gäste	2002	1 794 371	1 106 821	687 550	423 444
Inlandgäste	2003	564 223	266 122	298 101	168 837
Auslandgäste	2003	1 173 205	790 331	382 874	262 318
Alle Gäste	2003	1 737 428	1 056 453	680 975	431 155
Veränderung gegenüber 2002 (%)		-3,2	-4,6	-1,0	1,8
Übernachtungen					
Alle Gäste	2002	3 255 796	2 126 426	1 129 370	628 488
Inlandgäste	2003	985 343	504 315	481 028	240 085
Auslandgäste	2003	2 170 410	1 526 416	643 994	400 535
Alle Gäste	2003	3 155 753	2 030 731	1 125 022	640 620
Veränderung gegenüber 2002 (%)		-3,1	-4,5	-0,4	1,9
Zimmerbelegung³					
Belegung	2002	61,0	64,0	...	63,1
Belegung	2003	58,0	60,4	...	61,4
Bettenbesetzung³					
Auslastung	2002	47,0	51,2	40,8	45,5
Auslastung	2003	45,0	48,6	39,8	45,2
Aufenthaltsdauer					
Anzahl Nächte	2002	1,81	1,92	1,64	1,48
Anzahl Nächte	2003	1,82	1,92	1,65	1,49

Hotellerie in der Agglomeration Zürich

► 2003



T_20.10.1

Merkmal	Ganze Agglomeration Zürich ¹	Stadt Zürich (Kernstadt)	Agglomeration Zürich ohne Kernstadt	davon Region Flughafen ²
Prozentverteilung nach Gebiet				
Beherbergungsbetriebe	100,0	47,2	52,8	10,3
Gästezimmer	100,0	60,6	39,4	19,6
Gastbetten	100,0	59,6	40,4	20,2
Ankünfte				
Inlandgäste	100,0	47,2	52,8	29,9
Auslandgäste	100,0	67,4	32,6	22,4
Alle Gäste	100,0	60,8	39,2	24,8
Übernachtungen				
Inlandgäste	100,0	51,2	48,8	24,4
Auslandgäste	100,0	70,3	29,7	18,5
Alle Gäste	100,0	64,4	35,6	20,3
Prozentverteilung nach Herkunft der Gäste				
Ankünfte				
Inlandgäste	32,5	25,2	43,8	39,2
Auslandgäste	67,5	74,8	56,2	60,8
Alle Gäste	100,0	100,0	100,0	100,0
Übernachtungen				
Inlandgäste	31,2	24,8	42,8	37,5
Auslandgäste	68,8	75,2	57,2	62,5
Alle Gäste	100,0	100,0	100,0	100,0

1 132 Gemeinden, gemäss Definition Volkszählung 2000.

2 Bassersdorf, Dietlikon, Kloten, Lufingen, Niederhasli, Oberglatt, Opfikon-Glattbrugg, Regensdorf, Rümlang, Wallisellen, Winkel.

3 Verfügbar, im Jahresmittel.

20.18 Öffentliche Finanzen

Die Steuerkraft der Agglomeration Zürich hat im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr um 366,472 Millionen Franken auf etwas über 3,8 Milliarden Franken abgenommen. Die Aargauer Gemeinde Kaiserstuhl wies mit 1266 Franken je Einwohnerin bzw. Einwohner im Jahr 2003 die tiefste Steuerkraft aus, die Zürichseegemeinde Küsnacht mit 9818 Franken die höchste. In der Stadt Zürich betrug die Steuerkraft je Person 4664 Franken. Von den Zürcher Agglomerationsgemeinden setzte Neerach mit 69 Prozent den niedrigsten Steuerfuss (ohne Kirchensteuer) für das Jahr 2004 fest, gefolgt von Herrliberg mit 70 Prozent und Zollikon mit 72 Prozent. Die Stadt Zürich gehörte im Jahr 2004 zu den Zürcher Gemeinden mit dem höchsten Steuerfuss (122 %).

Steuerfüsse und Steuerkraft

► 2003–04

T. 20.18.1



	Gesamtsteuerfüsse in Prozenten der einfachen Staatssteuer						Steuerkraft ^{1,3}	
	einschliesslich Kirchensteuer				ohne Kirchensteuer		total	je Einwoh-
	ev.-reformierte		röm.-katholische				(1000 Fr.)	ner/-in (Fr.)
	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2003
1993	...	...	...	...	117	...	2 559 060	2 799
2002	...	...	...	...	110 ²	...	4 176 162	3 989
Agglomeration Zürich	...	...	...	...	110²	...	3 809 690	3 536
Stadt Zürich	132	132	133	133	122	122	1 587 650	4 664
Adliswil	115	115	116	116	104	104	45 247	2 845
Aesch b. Birmensdorf	87	86	87	86	77	77	5 189	5 237
Aeugst a. A.	113	112	118	117	102	101	5 850	3 794
Affoltern a. A.	135	136	137	138	121	122	19 443	1 895
Arni AG	...	...	...	...	95	95	4 502	2 998
Bachenbülach	102	106	104	108	90	94	925	1 597
Bassersdorf	118	113	118	114	108	103	19 739	2 237
Bellikon AG	...	...	...	...	105	105	3 935	2 740
Bergdietikon AG	...	...	...	...	88	88	9 176	4 012
Berikon AG	...	...	...	...	86	86	13 208	2 983
Birmensdorf	109	108	109	108	99	99	15 662	2 832
Bonstetten	122	122	118	117	108	108	9 631	2 312
Boppelsen	102	108	102	109	91	98	4 067	3 684
Bremgarten AG	...	...	...	...	105	105	12 191	2 072
Brütten	99	105	98	105	85	92	5 989	3 204
Bubikon	125	124	129	129	113	113	13 034	2 314
Buchs	129	126	128	128	117	117	9 620	2 190
Bülach	133	133	135	135	121	121	31 394	2 227
Dällikon	113	114	115	115	104	104	8 180	2 402
Dänikon	121	122	123	123	112	112	3 202	1 785
Dielsdorf	129	129	133	131	120	118	10 476	2 216
Dietikon	134	132	136	134	122	120	46 481	2 137
Dietlikon	102	102	102	102	90	90	21 127	3 245
Dübendorf	120	120	121	121	109	109	64 150	2 854
Egg	114	119	115	119	102	107	22 983	2 982
Eggenwil AG	...	...	...	...	112	112	1 642	2 342
Eglisau	136	136	138	138	122	122	5 885	1 881
Embrach	125	119	124	119	112	107	23 870	2 979
Erlenbach	83	83	84	84	75	75	37 429	7 706
Fällanden	101	99	102	102	90	90	21 368	3 186
Fehraltorf	127	127	128	128	115	115	12 250	2 582
Feusisberg SZ	...	...	...	...	...	...	...	...

Steuerfüsse und Steuerkraft

► 2003–04

T.20.18.1



	Gesamtsteuerfüsse in Prozenten der einfachen Staatssteuer						Steuerkraft ^{1,3}	
	einschliesslich Kirchensteuer				ohne Kirchensteuer		total	je Einwohner/-in
	ev.-reformierte		röm.-katholische				(1000 Fr.)	(Fr.)
	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2003
Fischbach-Göslikon AG	...	...	...	...	...	115	2301	1709
Freienbach SZ	...	...	...	...	...	...	...	...
Freienstein-Teufen	127	126	124	124	112	112	3881	1756
Geroldswil	106	103	106	103	95	92	13664	3026
Glattfelden	126	126	128	128	112	112	7428	1975
Gossau	127	127	129	129	113	113	17927	1993
Greifensee	114	114	116	116	103	103	15182	2914
Grüningen	131	131	136	136	120	120	6504	2299
Hedingen	131	131	135	135	119	119	6277	2052
Hermetschwil-Staffeln AG	...	...	...	...	112	112	2104	1857
Herrliberg	76	76	78	78	70	70	45406	7998
Hochfelden	124	124	126	126	112	112	3117	1835
Hombrechtikon	133	133	135	135	119	119	17127	2294
Höri	126	126	128	128	114	114	4561	1830
Horgen	102	105	105	108	92	95	42924	2423
Hüntwangen	126	129	128	131	112	115	2025	2420
Hüttikon	125	122	125	123	114	112	1324	2540
Illnau-Effretikon	126	126	125	125	112	112	30498	2040
Islisberg AG	...	...	...	...	127	127	1225	2504
Jonen AG	...	...	...	...	108	108	4025	2444
Kaiserstuhl AG	...	...	...	...	120	120	903	1266
Kilchberg	92	92	93	93	83	83	44237	6253
Killwangen AG	...	...	...	...	95	95	3781	2430
Kloten	100	108	100	109	90	98	49594	2915
Knonau	136	136	138	138	122	122	2447	1650
Küsnacht	83	83	86	86	77	77	124781	9818
Kyburg	136	136	137	137	122	122	801	2185
Langnau a. A.	113	113	115	115	102	102	18194	2729
Lindau	113	111	115	113	102	100	12540	2935
Lufingen	103	103	101	101	89	89	3418	2547
Männedorf	111	111	114	112	99	99	28587	3072
Maur	83	83	88	87	75	75	36651	4058
Meilen	91	91	92	92	82	82	54882	4739
Mettmenstetten	119	118	126	124	110	108	8236	2183
Mönchaltorf	134	134	134	133	121	121	6583	2081
Neerach	80	80	82	82	69	69	9007	3507
Neuenhof AG	...	...	...	...	121	121	13044	7700
Niederglatt	114	118	116	120	103	107	7768	1968
Niederhasli	131	131	133	133	120	120	14816	1923
Niederweningen	128	126	131	129	118	116	4427	1852
Nürensdorf	96	96	96	97	86	86	14998	3158
Oberehrendingen AG	...	12	...	...	116	116	3799	1917
Oberengstringen	122	122	125	125	112	112	14417	2421
Oberglatt	134	134	135	135	122	122	8006	1581
Oberlunkhofen AG	...	...	...	...	97	97	4907	3069
Oberrieden	96	93	98	94	85	82	17821	3794
Oberweningen	125	125	127	127	114	114	3248	2357
Oberwil-Lieli AG	...	...	...	...	90	90	6681	3437
Obfelden	134	134	137	137	121	121	7056	1675
Oetwil am See	136	136	135	134	122	122	7553	1808
Oetwil a. d. Limmat	111	108	111	108	100	97	7215	3350

Steuerfüsse und Steuerkraft

► 2003–04



T_20.18.1

	Gesamtsteuerfüsse in Prozenten der einfachen Staatssteuer						Steuerkraft ^{1,3}	
	einschliesslich Kirchensteuer				ohne Kirchensteuer		total	je Einwoh-
	ev.-reformierte		röm.-katholische				(1000 Fr.)	ner/-in (Fr.)
	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2003
Opfikon	89	92	91	94	82	85	56821	4485
Otelfingen	120	119	120	120	109	109	6509	3047
Ottenbach	136	136	138	138	122	122	5310	2386
Rafz	132	132	135	135	119	119	6103	1724
Regensberg	132	132	131	131	118	118	1393	3195
Regensdorf	120	120	122	122	111	111	41399	2699
Remetschwil AG	...	...	...	...	93	93	5798	3042
Richterswil	127	127	127	127	113	113	25110	2291
Rorbas	127	126	124	124	112	112	3960	1796
Rottenschwil AG	...	...	...	...	122	122	1383	1706
Rudolfstetten-Friedlisberg AG	...	...	...	...	100	100	8461	2217
Rümlang	116	116	116	116	104	104	17168	2956
Rüschlikon	84	87	87	90	77	80	37159	7438
Russikon	125	125	126	126	113	113	9513	2447
Schleinikon	132	133	135	135	122	122	1171	1709
Schlieren	130	130	130	130	119	119	38018	2896
Schöfflisdorf	127	127	129	129	116	116	2580	2271
Schwerzenbach	111	106	114	109	102	97	13074	3085
Seegräben	133	133	136	136	120	120	3114	2521
Spreitenbach AG	...	...	...	...	107	107	19814	2000
Stäfa	102	104	107	109	92	94	37030	3009
Stadel	126	126	128	128	112	112	3762	2145
Stallikon	109	109	109	108	99	99	9002	3157
Steinmaur	124	124	126	126	113	113	5806	2068
Thalwil	87	87	87	87	77	77	60835	3793
Uetikon a. See	101	101	107	105	92	92	17955	3291
Utikon	85	82	89	86	79	77	27845	7713
Unterehrendingen AG	...	...	...	...	115	115	3230	2012
Unteregstringen	104	104	106	106	93	93	10357	3604
Unterlunkhofen AG	...	...	...	...	88	88	3309	2595
Urdorf	116	115	116	116	105	105	26188	2839
Uster	126	128	128	130	115	117	65230	2272
Volketswil	107	107	112	112	99	99	39612	2747
Wädenswil	128	128	130	130	116	116	47357	2485
Wallisellen	103	105	109	109	97	97	44953	3673
Wangen-Brüttisellen	127	127	128	128	116	116	15596	2502
Wasterkingen	133	133	135	135	119	119	837	1436
Weiach	90	92	95	97	79	81	2862	2948
Weiningen	107	107	107	107	96	96	9845	2513
Wettswil a. A.	97	97	97	96	87	87	14106	3489
Widen AG	...	...	...	...	99	99	11807	3289
Wil	129	129	131	131	115	115	3202	2514
Winkel	87	87	89	89	75	75	12681	3573
Wollerau SZ	...	...	...	...	...	...	...	...
Würenlos AG	...	...	...	...	104	104	13727	2734
Zollikon	78	78	81	81	72	72	103775	8691
Zufikon AG	...	...	...	...	98	98	9447	2570
Zumikon	78	78	82	82	73	73	42083	8933

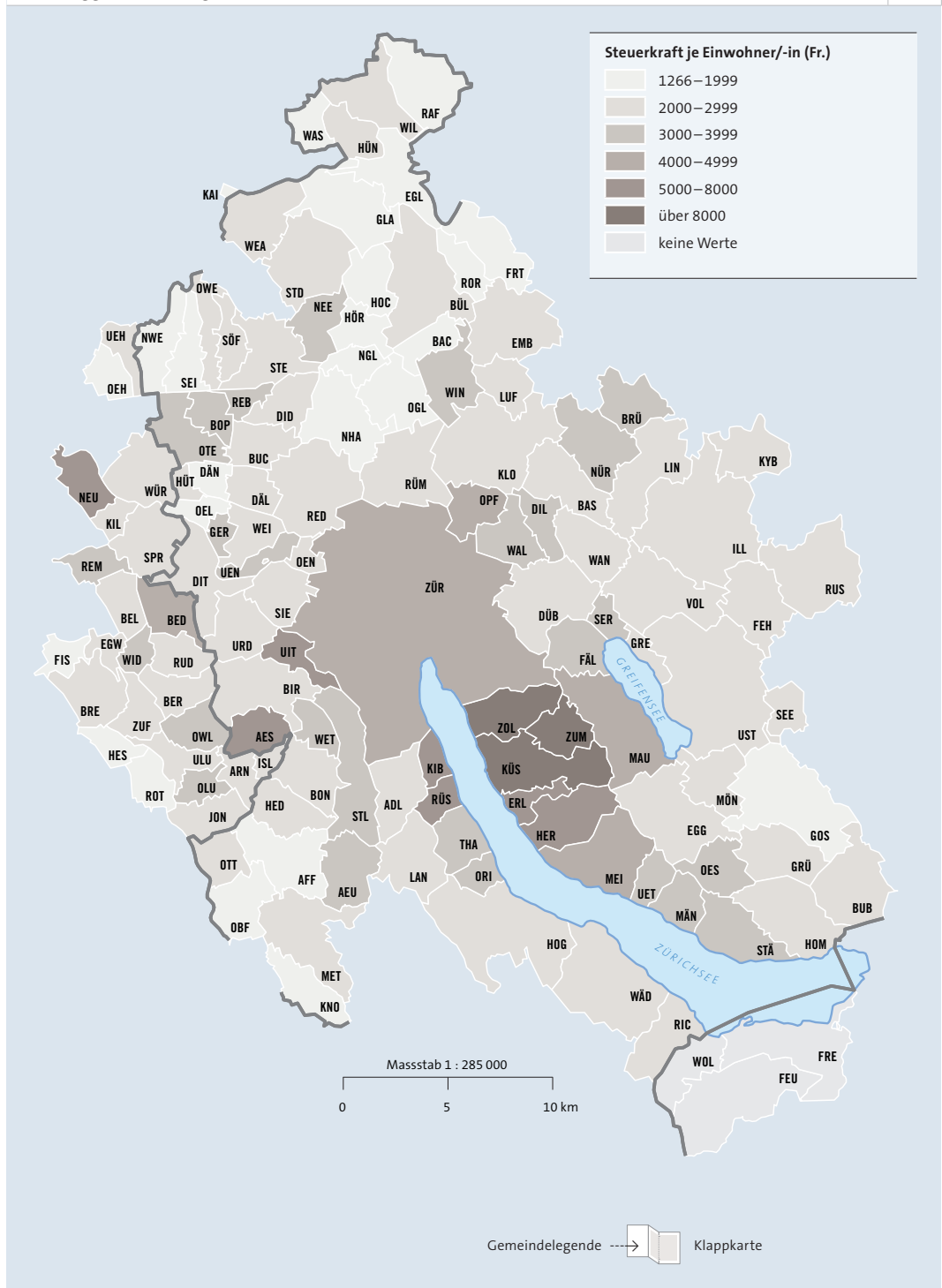
1 Gemeinden auf Zürcher Kantonsgebiet: Nettosteuerertrag zu 100%, Gemeinden auf Aargauer Kantonsgebiet: 100% Sollsteuerbetrag.

2 Mit der Zahl der 2002 bzw. 2003 Personalsteuerpflichtigen gewogenes Mittel, ohne Berücksichtigung der Aargauer Gemeinden und der Schwyzer Gemeinden.

3 Ohne Berücksichtigung der Schwyzer Gemeinden.

Steuerkraft je Einwohner/-in
 ► nach Agglomerationsgemeinde, 2003

K_20.18.1







METROPOLITANRAUM ZÜRICH

- 21.1 Bevölkerung | **454**
- 21.2 Bodennutzung | **459**
- 21.3 Arbeit und Erwerb | **460**
- 21.9 Wohnungsbestand | **463**
- 21.11 Verkehr | **464**

METHODEN

Das Metropolitangebiet wird durch ein einziges Kriterium definiert: Arbeitet mehr als jede/-r zwölfte Beschäftigte (8,33%) einer Agglomeration in einer bestimmten anderen Agglomeration, dann bilden diese beiden Agglomerationen eine Metropole. Eine Metropole besteht aus einer Kernagglomeration und einer oder mehreren weiteren Agglomerationen. Einer Metropole zugezählt werden ausserdem Städte, die selbst nicht in eine Agglomeration eingebunden sind, aber als Einzelgemeinden einen Zwölftel der Beschäftigten in die Kernagglomeration entsenden. (In der Metropole Zürich gilt dies nur für die Stadt Einsiedeln.)

Abgesehen von diesen «Einzelstädten» wird in der Definition nie auf Ebene Gemeinde referiert: Eine Gemeinde wird mit der Agglomeration, der sie angehört, in den Metropolitanverband aufgenommen, auch wenn aus dieser Gemeinde niemand in die Kernagglomeration pendelt.

Die Definition der Metropole enthält auch keine Regeln, welche die Entstehung eines geschlossenen geografischen Gebietes sicherstellen würden. So ist es durchaus möglich, dass eine Gemeinde vollständig vom Metropolitangebiet umschlossen ist, selbst aber nicht zur Metropole gehört. Umgekehrt gibt es Agglomerationen, die zur Metropole gehören, aber keine gemeinsame Grenze mit einer anderen Agglomeration des Metropolitangebietes haben.

GLOSSAR

Einzelstadt

Städtische Gemeinde, die keiner Agglomeration angehört, aber ebenfalls ein Zwölftel der Beschäftigten in die Kernagglomeration entsendet.

Kernagglomeration

Zentrale und der Metropole den Namen gebende Agglomeration, in welche die übrigen Agglomerationen und Einzelstädte der Metropole mindestens ein Zwölftel der Beschäftigten zur Arbeit entsenden.

Metropole

Metropolitanräume sind funktional eng mit einer Grossagglomeration verflochtene Stadträume (Agglomerationen, isolierte Städte). Als Hauptkriterium für die Abgrenzung gilt der Prozentsatz der Wegpendelnden aus kleineren Agglomerationen und isolierten Städten in die gesamte Grossagglomeration, für den ein empirisch bestimmter Grenzwert von 8,3 % (entsprechend $1/12$) angenommen wurde. Grundlage der Zuordnung sind die Ergebnisse der Volkszählungen. In der Zeit zwischen den Auswertungen zweier Volkszählungen bleibt die Zuordnung konstant.

21.1 Bevölkerung

Veränderungen der Agglomerationen 1990 bis 2000

T_21.1.1

	Agglomeration 1990		Veränderung 1990 bis 2000			Agglomeration 2000	
	Gemeinden	Personen	inneres Wachstum Personen	äusseres Wachstum Gemeinden	Personen	Gemeinden	Personen
Agglomeration Zürich	101	940 180	46 088	31	94 460	132	1 080 728
Agglomeration Winterthur	11	114 669	8 218	1	529	12	123 416
Agglomeration Baden-Brugg	16	80 617	3 331	7	22 788	23	106 736
Agglomeration Zug	8	71 173	12 465	2	11 919	10	95 557
Agglomeration Schaffhausen	11	59 819	453	2	1 127	13	61 399
Agglomeration Rapperswil-Jona-Rüti	2	22 727	1 641	3	21 969	5	46 337
Agglomeration Wetzikon-Pfäffikon ZH	7	48 366	5 613	-2	-9 964	5	44 015
Agglomeration Lachen ¹	7	36 023	6 226	-	-10 409	7	31 840
Agglomeration Frauenfeld	3	24 792	2 213	-	-	3	27 005
Agglomeration Lenzburg	7	24 495	1 408	-	-	7	25 903
Agglomeration Wohlen AG	...	...	...	...	...	3	20 437

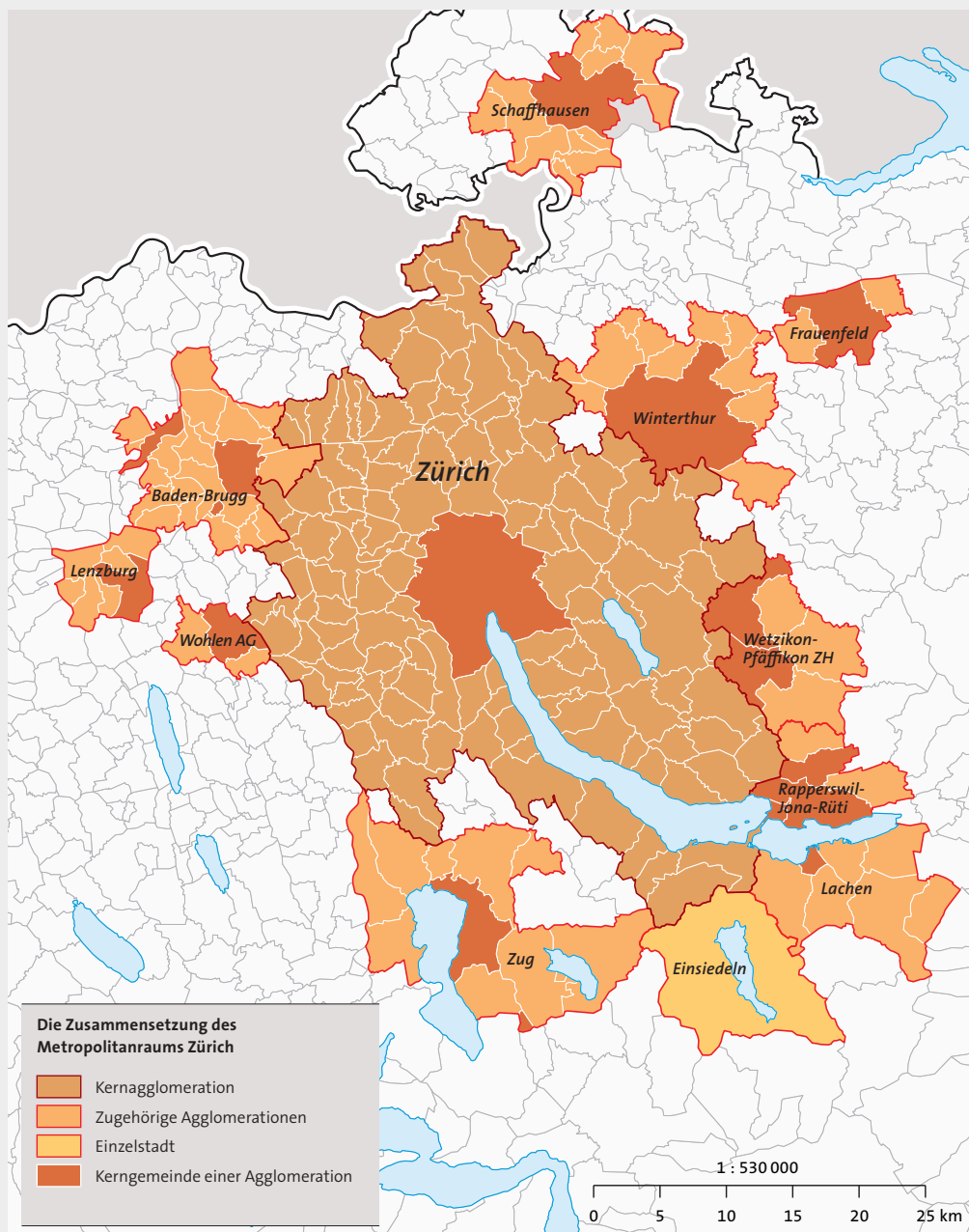
1 Kerngemeinde war 1990 Freienbach.

Nach jeder Volkszählung wird der Umfang einer Agglomeration neu definiert. Meist, aber nicht immer, umfasst die Agglomeration in der neuen Definition ein grösseres Gebiet. Die Agglomeration wächst also dadurch, dass sie weitere Gemeinden in sich aufnimmt. In der Tabelle wird dies als «äusseres Wachstum» bezeichnet. – In den zehn Jahren zwischen zwei Volkszählungen bleibt die Fläche der Agglomerationen unverändert. Die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner dieses Gebietes verändert sich aber laufend, meist nimmt sie zu; die Agglomeration «wächst» also auch innerhalb konstanter Grenzen. Dieses Wachstum wird in der Tabelle als «inneres Wachstum» bezeichnet.

Der Metropolitanraum Zürich

K_21.1.1

► Definition Volkszählung 2000



Bevölkerungsbilanz¹ des Metropolitanraums Zürich

► 2003

T_21.1.2



	Wohnbevölkerung am 1.1.2003	Lebend- geborene	Gestorbene	Geburten- bzw. Sterbe- überschuss	Wanderungs- gewinn bzw. -verlust
Metropolitanraum Zürich	1 701 841	17 435	13 495	3 940	8 715
12 Kerngemeinden	616 853	6 162	6 177	-15	1 747
209 übrige Metropolitanangemeinden	1 084 988	11 273	7 318	3 955	6 968
Agglomeration Zürich	1 096 062	11 368	8 740	2 628	4 641
Kernstadt Zürich	364 558	3 629	3 809	-180	150
131 übrige Agglomerationsgemeinden	731 504	7 739	4 931	2 808	4 491
Agglomeration Winterthur	124 388	1 246	1 144	102	1 378
Kernstadt Winterthur	90 051	912	920	-8	1 066
11 übrige Agglomerationsgemeinden	34 337	334	224	110	312
Agglomeration Baden-Brugg	108 164	1 058	783	275	-14
Kernstadt Baden	16 313	146	126	20	-85
22 übrige Agglomerationsgemeinden	91 851	912	657	255	71
Agglomeration Zug	98 051	1 110	641	469	803
Kernstadt Zug	23 280	246	193	53	41
9 übrige Agglomerationsgemeinden	74 771	864	448	416	762
Agglomeration Schaffhausen	61 965	576	616	-40	383
Kernstadt Schaffhausen	33 739	334	365	-31	136
12 übrige Agglomerationsgemeinden	28 226	242	251	-9	247
Agglomeration Rapperswil-Jona-Rüti	47 158	494	369	125	237
Kerngemeinde Rapperswil	7 503	90	92	-2	31
4 übrige Agglomerationsgemeinden	39 655	404	277	127	206
Agglomeration Wetzikon-Pfäffikon ZH	45 423	420	303	117	639
Kernstadt Wetzikon	18 762	202	153	49	214
4 übrige Agglomerationsgemeinden	26 661	218	150	68	425
Agglomeration Lachen	33 198	307	226	81	248
Kerngemeinde Lachen	6 600	56	60	-4	20
6 übrige Agglomerationsgemeinden	26 598	251	166	85	228
Agglomeration Frauenfeld	27 294	256	205	51	13
Kernstadt Frauenfeld	21 988	198	181	17	3
2 übrige Agglomerationsgemeinden	5 306	58	24	34	10
Agglomeration Lenzburg	26 329	235	197	38	252
Kerngemeinde Lenzburg	7 517	67	61	6	5
6 übrige Agglomerationsgemeinden	18 812	168	136	32	247
Agglomeration Wohlen AG	20 954	216	171	45	40
Kernstadt Wohlen	13 687	133	117	16	71
2 übrige Agglomerationsgemeinden	7 267	83	54	29	-31
Einzelstadt Einsiedeln	12 855	149	100	49	95

1 Kernstadt Zürich nach wirtschaftlichem, übrige Kernstädte und Agglomerationsgemeinden nach zivilrechtlichem Wohnsitz.

T_21.1.2



Bereinigungen	Wohnbevölkerung am 31.12.2003	Veränderung 1.1.2003 bis 31.12.2003	
		absolut	in %
-1189	1713307	11466	0,7
-79	618506	1653	0,3
-1110	1094801	9813	0,9
-627	1102457	6395	0,6
-	364528	-30	0,0
-874	737929	6425	0,9
22	125890	1502	1,2
50	91159	1108	1,2
-28	34731	394	1,1
-67	108358	194	0,2
-38	16210	-103	-0,6
-29	92148	297	0,3
-37	99286	1235	1,3
-4	23370	90	0,4
-33	75916	1145	1,5
-34	62274	309	0,5
-26	33818	79	0,2
-8	28456	230	0,8
-	47520	362	0,8
-	7532	29	0,4
-	39988	333	0,8
-186	45993	570	1,3
-52	18973	211	1,1
-134	27020	359	1,3
-5	33522	324	1,0
-7	6609	9	0,1
2	26913	315	1,2
-22	27336	42	0,2
-20	21988	-	-
-2	5348	42	0,8
-11	26608	279	1,1
-10	7518	1	0,0
-1	19090	278	1,5
10	21049	95	0,5
13	13787	100	0,7
-3	7262	-5	-0,1
15	13014	159	1,2

Das übrige Metropolitangebiet wächst drei mal so schnell wie die Kernstädte (+0,9% gegenüber +0,3%). Bei vergleichbarer Geburtenziffer (10,3 gegenüber 10,0) ist die Sterbeziffer in den übrige Metropolitangebiet deutlich tiefer als in den Kernstädten (6,7 gegenüber 10,0). Auch von den Wanderbewegungen profitieren die übrige Metropolitangebiet stärker als die Kernstädte (Wanderungsgewinn von 6,4 gegenüber 2,8 pro 1000 Einwohner/-innen).

Wohnbevölkerung¹ des Metropolitanraums Zürich

► nach Alter und Heimat, 2000

T_21.1.3

	Ausländer- anteil (%)	Altersgruppe: Anteil (%)					
		0–6	7–14	15–19	20–39	40–64	65 und mehr
Metropolitanraum Zürich	22,6	7,2	8,5	5,3	31,3	33,1	14,6
11 Kerngemeinden	27,5	6,3	7,0	4,6	34,1	30,5	17,5
210 übrige Metropolitangemeinden	19,9	7,7	9,4	5,7	29,7	34,5	12,9
Agglomeration Zürich	23,5	7,0	8,0	5,0	32,0	33,3	14,7
Kernstadt Zürich	29,3	5,9	6,0	4,0	36,5	30,2	17,4
131 übrige Agglomerationsgemeinden	20,5	7,6	9,0	5,6	29,8	35,1	13,0
Agglomeration Winterthur	20,3	7,4	9,0	5,7	30,8	31,6	15,7
Kernstadt Winterthur	23,8	7,2	8,3	5,4	32,0	30,6	16,5
11 übrige Agglomerationsgemeinden	10,8	8,1	10,7	6,2	27,3	34,1	13,5
Agglomeration Baden-Brugg	24,0	7,3	9,1	5,9	30,4	33,3	14,0
Kernstadt Baden	24,9	6,6	7,7	5,5	34,8	31,9	13,6
22 übrige Agglomerationsgemeinden	23,8	7,4	9,3	6,0	29,6	33,6	14,1
Agglomeration Zug	20,4	8,0	9,2	5,8	31,8	33,2	12,1
Kernstadt Zug	23,7	6,0	7,2	5,7	30,9	33,4	16,8
9 übrige Agglomerationsgemeinden	19,4	8,6	9,8	5,9	32,1	33,1	10,6
Agglomeration Schaffhausen	22,7	6,9	9,0	5,7	27,1	33,2	18,1
Kernstadt Schaffhausen	25,4	6,6	8,5	5,6	27,8	32,5	19,0
12 übrige Agglomerationsgemeinden	19,3	7,2	9,6	5,8	26,3	34,1	17,0
Agglomeration Rapperswil-Jona-Rüti	19,2	7,5	10,1	6,0	29,9	32,6	13,7
Kerngemeinde Rapperswil	23,6	6,3	7,1	5,1	33,8	29,6	18,1
4 übrige Agglomerationsgemeinden	18,4	7,8	10,7	6,2	29,2	33,2	12,9
Agglomeration Wetzikon-Pfäffikon ZH	17,9	7,9	10,1	6,3	28,9	33,2	13,6
Kernstadt Wetzikon	22,9	7,7	9,3	6,1	29,7	32,2	15,0
4 übrige Agglomerationsgemeinden	14,4	8,1	10,6	6,5	28,4	33,8	12,7
Agglomeration Lachen	19,3	9,0	11,0	6,1	30,8	31,8	11,4
Kerngemeinde Lachen	24,6	7,0	8,0	5,6	31,1	32,8	15,5
6 übrige Agglomerationsgemeinden	18,0	9,5	11,7	6,2	30,7	31,6	10,4
Agglomeration Frauenfeld	22,2	7,8	9,9	6,5	30,2	32,1	13,5
Kernstadt Frauenfeld	24,3	7,5	9,4	6,3	30,4	31,8	14,7
2 übrige Agglomerationsgemeinden	13,2	9,2	12,2	7,3	29,2	33,8	8,4
Agglomeration Lenzburg	21,7	7,4	9,8	6,5	28,5	33,4	14,4
Kerngemeinde Lenzburg	30,9	7,0	8,7	6,0	29,5	32,3	16,4
6 übrige Agglomerationsgemeinden	17,9	7,5	10,2	6,6	28,1	33,9	13,6
Agglomeration Wohlen AG	25,7	8,2	10,7	6,2	29,5	32,2	13,3
Kernstadt Wohlen	30,2	8,2	10,4	6,2	29,0	32,1	14,1
2 übrige Agglomerationsgemeinden	17,4	8,1	11,2	6,3	30,3	32,3	11,7
Einzelstadt Einsiedeln	12,6	8,7	10,7	6,0	28,7	31,4	14,4

1 Kernstadt Zürich nach wirtschaftlichem, übrige Kernstädte und Agglomerationsgemeinden nach zivilrechtlichem Wohnsitz.

T_21.2.1

In den Kerngemeinden ist die bauliche Verdichtung am höchsten: Das Gebäude- und Industrieareal beansprucht zusammen mit der Verkehrsfläche ziemlich genau den doppelten Anteil des Bodens (35,0%) wie in den übrigen Agglomerationsgebieten (18,3%). In der Kerngemeinde der Metropole (Stadt Zürich) steigt der Anteil auf 53%. Die Waldfläche hingegen, welche weitgehend den Erschliessungsstand des 19. Jahrhunderts konserviert, nimmt an dieser Entwicklung nicht teil: Ihr Anteil ist in den Kerngemeinden sogar höher als in den übrigen Agglomerationsgemeinden.

21.2 Bodennutzung

Arealfäche des Metropolitanraums Zürich

► nach Nutzungsart, 2000

T.21.2.1

	Gesamtfläche (ha ¹)	Anteil der Gesamtfläche (%) ¹						
		bestockte Fläche (Wald)	landwirtschaftliche Nutzfläche	Gebäudeareal	Erholungs- und Grünanlagen	Industrieareal (und besondere Flächen)	Verkehrsfläche	Gewässer oder unproduktiv
Metropolitanraum Zürich	210 348	32,2	43,4	11,1	1,6	2,9	6,6	2,2
11 Kerngemeinden	29 373	34,3	24,2	20,2	4,4	4,4	10,3	2,1
210 übrige Metropolitangemeinden	180 975	31,9	46,5	9,7	1,1	2,6	6,0	2,2
Agglomeration Zürich	108 582	29,3	43,0	13,2	1,9	2,9	7,8	2,0
Kernstadt Zürich	8 781	26,5	11,0	32,9	8,4	4,2	15,5	1,6
131 übrige Agglomerationsgemeinden	99 801	29,5	45,8	11,4	1,4	2,7	7,1	2,0
Agglomeration Winterthur	15 062	34,6	41,2	11,1	1,8	3,2	7,2	0,9
Kernstadt Winterthur	6 787	41,4	26,9	14,3	3,1	4,5	9,0	0,8
11 übrige Agglomerationsgemeinden	8 275	29,1	52,9	8,5	0,7	2,1	5,7	1,0
Agglomeration Baden-Brugg	12 396	40,3	31,8	13,3	1,6	4,0	6,6	2,4
Kernstadt Baden	1 318	57,0	10,0	17,2	2,7	3,6	8,0	1,6
22 übrige Agglomerationsgemeinden	11 078	38,3	34,4	12,8	1,5	4,1	6,4	2,5
Agglomeration Zug	17 958	32,4	50,0	7,3	0,8	2,7	4,3	2,5
Kernstadt Zug	2 161	38,1	35,5	12,8	2,1	2,7	6,2	2,6
9 übrige Agglomerationsgemeinden	15 797	31,6	52,0	6,5	0,6	2,7	4,0	2,5
Agglomeration Schaffhausen	10 381	44,3	34,4	9,4	1,7	3,0	5,5	1,7
Kernstadt Schaffhausen	3 102	47,2	20,7	15,0	3,3	4,9	7,0	1,9
12 übrige Agglomerationsgemeinden	7 279	43,1	40,2	6,9	1,1	2,2	4,8	1,7
Agglomeration Rapperswil-Jona-Rüti	5 582	26,9	47,3	12,3	1,6	3,1	6,6	2,1
Kerngemeinde Rapperswil	177	1,1	4,5	45,5	13,1	12,5	19,9	3,4
4 übrige Agglomerationsgemeinden	5 405	27,7	48,7	11,3	1,3	2,8	6,2	2,0
Agglomeration Wetzikon-Pfäffikon ZH	9 380	28,9	48,5	7,8	1,2	2,2	5,1	6,4
Kernstadt Wetzikon	1 678	17,6	42,4	14,0	1,4	4,5	7,9	12,1
4 übrige Agglomerationsgemeinden	7 702	31,3	49,9	6,4	1,1	1,7	4,5	5,1
Agglomeration Lachen	9 868	33,8	53,3	5,0	0,4	2,0	3,5	2,0
Kerngemeinde Lachen	242	5,8	26,7	32,9	5,4	7,9	15,8	5,4
6 übrige Agglomerationsgemeinden	9 626	34,5	54,0	4,3	0,3	1,9	3,2	1,9
Agglomeration Frauenfeld	4 444	23,1	51,6	10,9	1,5	3,7	7,2	2,0
Kernstadt Frauenfeld	2 740	24,7	45,4	13,3	2,3	4,3	7,9	2,0
2 übrige Agglomerationsgemeinden	1 704	20,5	61,5	6,9	0,3	2,7	6,2	2,0
Agglomeration Lenzburg	4 062	39,2	33,3	12,7	1,0	5,9	6,9	1,0
Kerngemeinde Lenzburg	1 136	49,8	23,0	11,6	1,4	6,1	7,7	0,4
6 übrige Agglomerationsgemeinden	2 926	35,1	37,4	13,1	0,8	5,8	6,6	1,2
Agglomeration Wohlen AG	2 729	29,8	43,4	13,7	1,2	5,2	6,3	0,4
Kernstadt Wohlen	1 251	27,9	39,5	17,9	1,5	5,3	7,4	0,6
2 übrige Agglomerationsgemeinden	1 478	31,5	46,7	10,1	0,9	5,2	5,4	0,3
Einzelstadt Einsiedeln	9 904	44,5	47,1	2,7	0,2	0,7	1,8	2,8

1 Ohne die Wasserfläche der Seen grösser als 5 Quadratkilometer. Die Fläche des Pfäffikersees ist erfasst, jene des Zürich- und des Greifensees nicht. – Verschiedene Erhebungsdaten in den Neunzigerjahren. – Gesamtfläche Polygonfläche, prozentuale Aufteilung nach Flächenpunkten.

21.3 Arbeit und Erwerb

Arbeitsstätten und Beschäftigte des Metropolitanraums Zürich

► 2001

T_21.3.1



	Arbeitsstätten 2. und 3. Sektor		Beschäftigte 2. und 3. Sektor		Beschäftigte 2. Sektor	
	total	Veränderung 1998–2001 (%)	total	Veränderung 1998–2001 (%)	total	Vollzeit 90% und mehr
Metropolitanraum Zürich	96 125	4,4	986 385	7,7	236 615	207 410
11 Kerngemeinden	41 907	3,5	509 450	7,4	90 740	79 546
210 übrige Metropolitangemeinden	54 218	5,2	476 935	8,1	145 875	127 864
Agglomeration Zürich	62 490	3,6	676 040	8,5	133 934	116 178
Kernstadt Zürich	26 038	2,1	339 529	7,7	42 953	37 025
131 übrige Agglomerationsgemeinden	36 452	4,6	336 511	9,2	90 981	79 153
Agglomeration Winterthur	5 664	3,8	59 511	4,5	14 391	12 691
Kernstadt Winterthur	4 344	3,7	52 029	4,4	11 656	10 353
11 übrige Agglomerationsgemeinden	1 320	4,0	7 482	5,4	2 735	2 338
Agglomeration Baden-Brugg	5 455	2,8	58 786	8,4	21 800	19 768
Kernstadt Baden	1 552	3,2	24 291	21,7	10 418	9 705
22 übrige Agglomerationsgemeinden	3 903	2,6	34 495	0,7	11 382	10 063
Agglomeration Zug	8 236	17,7	65 233	12,2	19 055	16 818
Kernstadt Zug	3 295	19,0	26 140	11,4	5 068	4 341
9 übrige Agglomerationsgemeinden	4 941	16,8	39 093	12,8	13 987	12 477
Agglomeration Schaffhausen	3 248	2,6	31 500	3,7	11 924	10 643
Kernstadt Schaffhausen	1 904	-0,3	20 072	0,2	6 331	5 576
12 übrige Agglomerationsgemeinden	1 344	7,0	11 428	10,3	5 593	5 067
Agglomeration Rapperswil-Jona-Rüti	2 278	3,9	19 331	-0,0	6 717	5 966
Kerngemeinde Rapperswil	661	2,8	6 348	-6,2	1 158	1 020
4 übrige Agglomerationsgemeinden	1 617	4,4	12 983	3,3	5 559	4 946
Agglomeration Wetzikon-Pfäffikon ZH	2 425	0,2	21 105	1,9	8 506	7 329
Kernstadt Wetzikon	1 090	0,4	10 514	7,4	3 636	3 082
4 übrige Agglomerationsgemeinden	1 335	0,2	10 591	-3,0	4 870	4 247
Agglomeration Lachen	1 688	4,8	10 539	0,7	4 066	3 576
Kerngemeinde Lachen	460	12,5	3 480	9,6	983	871
6 übrige Agglomerationsgemeinden	1 228	2,2	7 059	-3,2	3 083	2 705
Agglomeration Frauenfeld	1 515	5,9	16 912	7,1	5 422	4 865
Kernstadt Frauenfeld	1 308	5,5	14 945	6,8	4 139	3 676
2 übrige Agglomerationsgemeinden	207	8,9	1 967	9,6	1 283	1 189
Agglomeration Lenzburg	1 367	2,4	13 741	4,8	5 208	4 713
Kerngemeinde Lenzburg	550	3,0	6 207	0,6	2 272	2 036
6 übrige Agglomerationsgemeinden	817	2,0	7 534	8,4	2 936	2 677
Agglomeration Wohlen AG	1 051	-1,1	9 052	5,9	3 877	3 441
Kernstadt Wohlen	705	-0,7	5 895	1,2	2 126	1 861
2 übrige Agglomerationsgemeinden	346	-2,0	3 157	15,9	1 751	1 580
Einzelstadt Einsiedeln	708	-1,9	4 635	-1,9	1 715	1 422

T_21.3.1



Beschäftigte 3. Sektor

Teilzeit 50%–89%	Teilzeit unter 50%	total	Vollzeit 90% und mehr	Teilzeit 50%–89%	Teilzeit unter 50%
17 470	11 735	749 770	502 112	127 861	119 797
6 560	4 634	418 710	279 846	73 335	65 529
10 910	7 101	331 060	222 266	54 526	54 268
10 403	7 353	542 106	369 321	90 491	82 294
3 360	2 568	296 576	203 189	50 166	43 221
7 043	4 785	245 530	166 132	40 325	39 073
1 015	685	45 120	27 904	8 721	8 495
788	515	40 373	24 862	7 866	7 645
227	170	4 747	3 042	855	850
1 362	670	36 986	23 227	7 035	6 724
520	193	13 873	8 863	2 721	2 289
842	477	23 113	14 364	4 314	4 435
1 329	908	46 178	31 787	6 945	7 446
343	384	21 072	14 254	3 343	3 475
986	524	25 106	17 533	3 602	3 971
789	492	19 576	12 207	4 082	3 287
397	358	13 741	8 284	3 102	2 355
392	134	5 835	3 923	980	932
442	309	12 614	7 956	2 156	2 502
77	61	5 190	3 261	877	1 052
365	248	7 424	4 695	1 279	1 450
732	445	12 599	7 220	2 675	2 704
361	193	6 878	3 710	1 610	1 558
371	252	5 721	3 510	1 065	1 146
275	215	6 473	4 190	1 047	1 236
66	46	2 497	1 598	419	480
209	169	3 976	2 592	628	756
349	208	11 490	7 388	1 943	2 159
293	170	10 806	6 937	1 831	2 038
56	38	684	451	112	121
340	155	8 533	5 776	1 312	1 445
182	54	3 935	2 583	663	689
158	101	4 598	3 193	649	756
263	173	5 175	3 274	944	957
173	92	3 769	2 305	737	727
90	81	1 406	969	207	230
171	122	2 920	1 862	510	548

Pendelbewegungen¹ zwischen den Agglomerationen des Metropolitanraums

► 2000

T_21.3.2

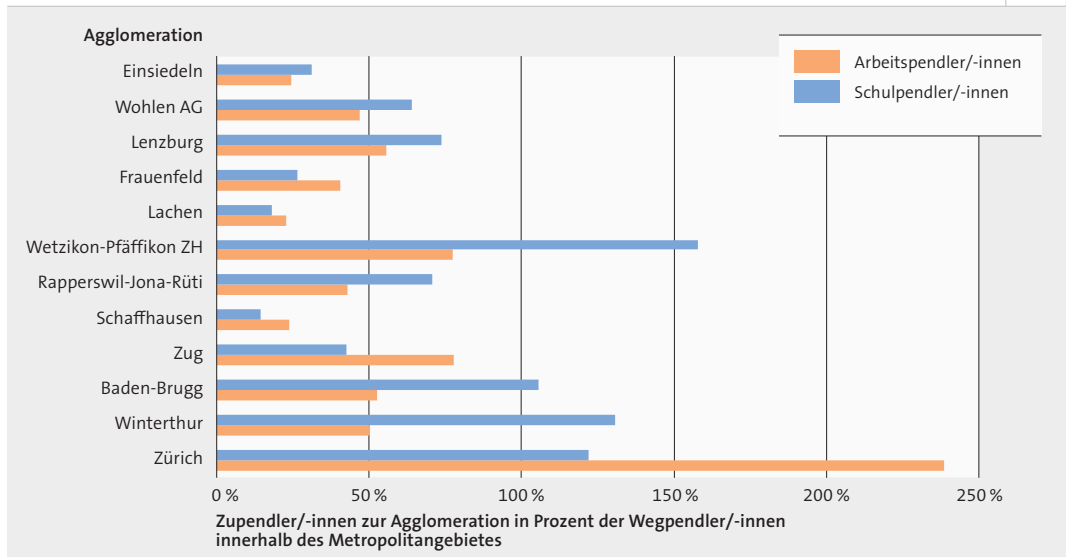
	Zielagglomeration												In den ganzen Metropolitanraum
	Zürich	Winterthur	Baden-Brugg	Zug	Schaffhausen	Rapperswil-Jona-Rüti	Wetzikon-Pfäffikon ZH	Lachen	Frauenfeld	Lenzburg	Wohlen AG	Einsiedeln	
Quellagglomeration													
Zürich	...	10222	9076	5200	712	3545	7826	1171	466	595	1033	460	40306
Winterthur	20613	...	170	108	429	122	503	6	757	26	10	4	22748
Baden-Brugg	16949	180	...	179	30	22	49	6	23	871	361	1	18671
Zug	7933	87	96	...	12	68	25	29	10	37	32	47	8376
Schaffhausen	4333	1340	34	44	...	17	36	3	154	8	1	1	5971
Rapperswil-Jona-Rüti	9448	215	26	84	11	...	2128	271	11	4	-	25	12223
Wetzikon-Pfäffikon ZH	10525	586	34	50	16	885	...	25	7	2	2	5	12137
Lachen	6361	48	23	106	6	943	173	...	4	2	4	103	7773
Frauenfeld	2092	1504	18	16	81	7	25	4	...	4	2	-	3753
Lenzburg	1995	35	1002	33	4	4	3	2	2	...	253	1	3334
Wohlen AG	2329	15	593	85	1	-	4	2	3	410	...	-	3442
Einsiedeln	2040	14	6	117	1	117	24	195	1	1	-	...	2516
Aus dem ganzen Metropolitanraum	84618	14246	11078	6022	1303	5730	10796	1714	1438	1960	1698	647	141250

1 Pendelbewegungen ausschliesslich innerhalb des Metropolitanraums. Schul- und Arbeitspendler/-innen zusammen. Ohne Pendelbewegungen innerhalb der einzelnen Agglomerationen.

Zupendler/-innen im Verhältnis zu den Wegpendler/-innen

► 2000

E_21.3.1



21.9 Wohnungsbestand

Wohnungsbestand und -zuwachs des Metropolitanraums Zürich

► 2003

T 21.9.1

	Wohnungsbestand am				Wohnungsbestand am 31.12.2003	Veränderung 1.1.2003 bis 31.12.2003	Leerwohnungs- ziffer am 1. Juni 2003
	1.1.2003	Neubau	Umbau	Abbruch			
Metropolitanraum Zürich	812 166	10 519	389	393	822 681	10 515	0,48
11 Kerngemeinden	316 372	3 461	87	187	319 733	3 361	0,31
210 übrige Metropolitangemeinden	495 794	7 058	302	206	502 948	7 154	0,59
Agglomeration Zürich	535 348	6 141	256	196	541 549	6 201	0,36
Kernstadt Zürich	198 930	1 506	53	104	200 385	1 455	0,08
131 übrige Agglomerationsgemeinden	336 418	4 635	203	92	341 164	4 746	0,53
Agglomeration Winterthur	58 890	1 421	11	51	60 271	1 381	0,31
Kernstadt Winterthur	44 573	1 234	1	50	45 758	1 185	0,22
11 übrige Agglomerationsgemeinden	14 317	187	10	1	14 513	196	0,58
Agglomeration Baden-Brugg	50 342	481	31	53	50 801	459	0,72
Kernstadt Baden	8 401	60	1	2	8 460	59	0,25
22 übrige Agglomerationsgemeinden	41 941	421	30	51	42 341	400	0,81
Agglomeration Zug	42 735	835	42	30	43 582	847	0,29
Kernstadt Zug	11 372	162	17	9	11 542	170	0,33
9 übrige Agglomerationsgemeinden	31 363	673	25	21	32 040	677	0,28
Agglomeration Schaffhausen	30 201	196	-4	8	30 385	184	1,26
Kernstadt Schaffhausen	17 054	38	-11	7	17 074	20	1,26
12 übrige Agglomerationsgemeinden	13 147	158	7	1	13 311	164	1,26
Agglomeration Rapperswil-Jona-Rüti	21 196	312	13	15	21 506	310	0,54
Kerngemeinde Rapperswil	3 969	89	8	1	4 065	96	0,66
4 übrige Agglomerationsgemeinden	17 227	223	5	14	17 441	214	0,52
Agglomeration Wetzikon-Pfäffikon ZH	20 324	464	10	5	20 793	469	0,82
Kernstadt Wetzikon	8 708	203	5	-	8 916	208	0,69
4 übrige Agglomerationsgemeinden	11 616	261	5	5	11 877	261	0,92
Agglomeration Lachen	13 595	312	13	14	13 906	311	0,51
Kerngemeinde Lachen	3 065	34	-	6	3 093	28	0,00
6 übrige Agglomerationsgemeinden	10 530	278	13	8	10 813	283	0,66
Agglomeration Frauenfeld	12 773	103	6	2	12 880	107	1,41
Kernstadt Frauenfeld	10 623	77	5	-	10 705	82	1,28
2 übrige Agglomerationsgemeinden	2 150	26	1	2	2 175	25	2,05
Agglomeration Lenzburg	11 875	101	10	13	11 973	98	0,73
Kerngemeinde Lenzburg	3 670	9	8	8	3 679	9	0,11
6 übrige Agglomerationsgemeinden	8 205	92	2	5	8 294	89	1,01
Agglomeration Wohlen AG	9 076	85	-	-	9 161	85	2,96
Kernstadt Wohlen	6 007	49	-	-	6 056	49	3,75
2 übrige Agglomerationsgemeinden	3 069	36	-	-	3 105	36	1,43
Einzelstadt Einsiedeln	5 811	68	1	6	5 874	63	0,07

21.11 Verkehr

Motorfahrzeugbestand des Metropolitanraums Zürich

► 2003

T 21.11.1



	Personentransporter		Sach-	Motor-	Motorräder
	Personen- wagen	übrige Personen- transporter	transporter	wagen total	
Metropolitanraum Zürich	862 356	9 105	90 166	961 627	114 162
11 Kerngemeinden	255 394	3 170	26 678	285 242	33 585
210 übrige Metropolitangemeinden	606 962	5 935	63 488	676 385	80 577
Agglomeration Zürich	548 382	5 577	54 279	608 238	70 062
Kernstadt Zürich	137 610	1 598	13 955	153 163	18 233
131 übrige Agglomerationsgemeinden	410 772	3 979	40 324	455 075	51 829
Agglomeration Winterthur	56 949	750	6 315	64 014	8 648
Kernstadt Winterthur	38 112	500	3 828	42 440	5 431
11 übrige Agglomerationsgemeinden	18 837	250	2 487	21 574	3 217
Agglomeration Baden-Brugg	54 864	553	5 090	60 507	7 280
Kernstadt Baden	8 630	106	886	9 622	1 022
22 übrige Agglomerationsgemeinden	46 234	447	4 204	50 885	6 258
Agglomeration Zug	57 405	577	6 553	64 535	7 059
Kernstadt Zug	14 673	227	1 657	16 557	1 381
9 übrige Agglomerationsgemeinden	42 732	350	4 896	47 978	5 678
Agglomeration Schaffhausen	31 048	411	3 511	34 970	5 137
Kernstadt Schaffhausen	16 102	269	1 685	18 056	2 412
12 übrige Agglomerationsgemeinden	14 946	142	1 826	16 914	2 725
Agglomeration Rapperswil-Jona-Rüti	22 835	243	2 142	25 220	2 832
Kerngemeinde Rapperswil	3 409	29	240	3 678	311
4 übrige Agglomerationsgemeinden	19 426	214	1 902	21 542	2 521
Agglomeration Wetzikon-Pfäffikon ZH	24 083	342	2 888	27 313	3 252
Kernstadt Wetzikon	9 632	132	1 018	10 782	1 159
4 übrige Agglomerationsgemeinden	14 451	210	1 870	16 531	2 093
Agglomeration Lachen	18 973	155	2 759	21 887	2 648
Kerngemeinde Lachen	3 657	24	342	4 023	394
6 übrige Agglomerationsgemeinden	15 316	131	2 417	17 864	2 254
Agglomeration Frauenfeld	14 807	212	2 135	17 154	2 462
Kernstadt Frauenfeld	12 023	172	1 720	13 915	1 854
2 übrige Agglomerationsgemeinden	2 784	40	415	3 239	608
Agglomeration Lenzburg	14 894	149	1 890	16 933	2 170
Kerngemeinde Lenzburg	4 066	54	582	4 702	462
6 übrige Agglomerationsgemeinden	10 828	95	1 308	12 231	1 708
Agglomeration Wohlen AG	11 349	86	1 301	12 736	1 570
Kernstadt Wohlen	7 480	59	765	8 304	926
2 übrige Agglomerationsgemeinden	3 869	27	536	4 432	644
Einzelstadt Einsiedeln	6 767	50	1 303	8 120	1 042

Obwohl die Verkehrsfläche in den Kernstädten deutlich grösser ist als ausserhalb, ist die Personenwagendichte hier geringer. Die bessere Versorgung durch öffentliche Verkehrsmittel erlaubt vielen Personen den Luxus, auf den eigenen Wagen zu verzichten. Ein noch höherer Anteil der Leute nimmt dies in der mit öffentlichen Verkehrsmitteln am besten versorgten Kernstadt der Kernmetropole (Stadt Zürich) wahr.

T_21.11.1



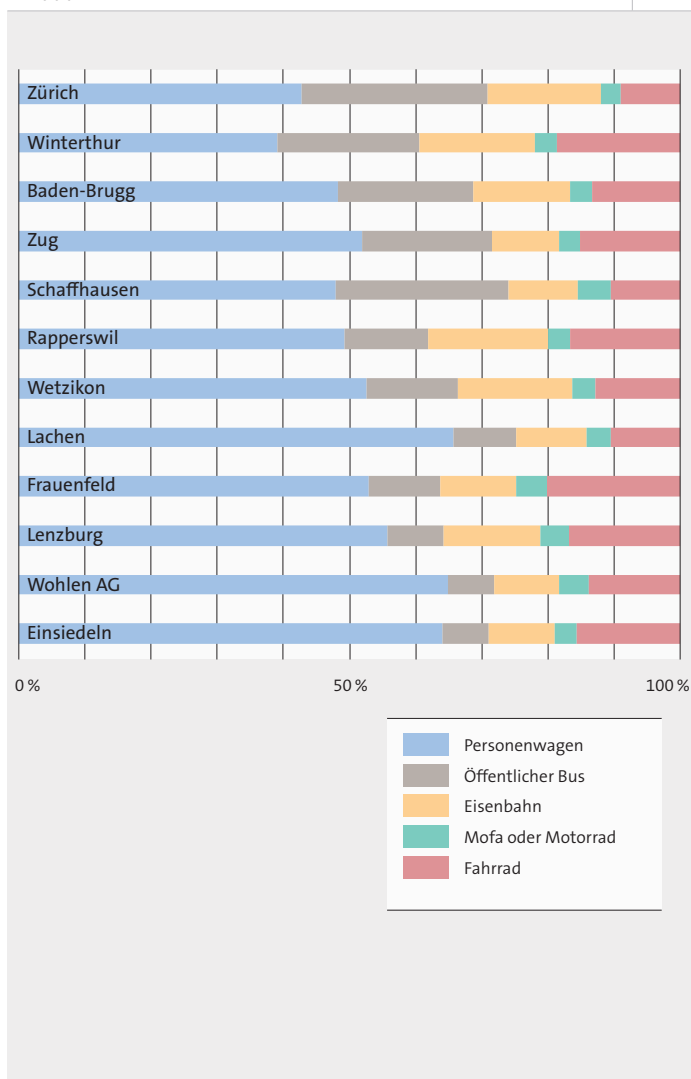
Motorfahrzeuge total	Personenwagen je 1000 Einwohner/-innen	Motorräder je 1000 Einwohner/-innen
----------------------	--	-------------------------------------

1 075 789	510	67
318 827	449	59
756 962	541	72
678 300	507	65
171 396	401	53
506 904	556	70
72 662	452	69
47 871	418	60
24 791	542	93
67 787	506	67
10 644	532	63
57 143	502	68
71 594	578	71
17 938	628	59
53 656	563	75
40 107	499	82
20 468	476	71
19 639	525	96
28 052	481	60
3 989	453	41
24 063	486	63
30 565	524	71
11 941	508	61
18 624	535	77
24 535	566	79
4 417	553	60
20 118	569	84
19 616	542	90
15 769	547	84
3 847	521	114
19 103	560	82
5 164	541	61
13 939	567	89
14 306	539	75
9 230	543	67
5 076	533	89
9 162	520	80

Anteil der von Pendler/-innen benutzten Hauptverkehrsmittel

G_21.11.1

► 2000



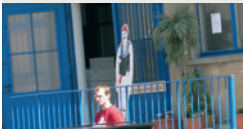


NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

- Wertschöpfung | **469**
- Arbeitsplätze | **469**
- Arbeitslosigkeit | **470**
- Steuerkraft | **470**
- Verschuldung des städtischen Haushalts | **471**
- Einkommen der Einwohner/-innen | **471**
- Individuelle Wohnfläche | **472**
- Treibhausgasemissionen | **472**
- Anteil umweltfreundliche Mobilität | **473**
- Wasserverbrauch | **473**
- Abfall | **474**
- Luftqualität | **474**
- Lärmbelastung | **475**
- Versiegelte Fläche | **475**
- Zufriedenheit | **476**
- Sozialleistungsquote | **476**
- Kriminalität | **477**
- Lohngleichstellung | **477**
- Kinderbetreuung | **478**
- Integration: Bildungschancen | **478**
- Auslandhilfe | **479**

EINLEITUNG

1 Our common future («Unsere gemeinsame Zukunft»): 1987 von der vier Jahre zuvor gegründeten Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (World Commission on Environment and Development, WCED) publizierter und nach ihrer Vorsitzenden Gro Harlem Brundtland bezzeichneter Bericht.



Die Nachhaltigkeitsindikatoren stammen aus dem im April 2004 von der Fachstelle für Stadtentwicklung herausgegebenen «Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Zürich: 21 Indikatoren zur Entwicklung 1985–2003», welcher einen umfassenden Einblick bietet (www.stadtentwicklung-zuerich.ch).

Der Begriff der «nachhaltigen Entwicklung»

Nachhaltige Entwicklung strebt ein Gleichgewicht zwischen den drei Pfeilern Wirtschaft, Umwelt und Soziales an. Der im Brundtland-Bericht¹ geprägte Begriff ruft dazu auf, Umwelt sowie wirtschaftliche und soziale Entwicklung neu zu sehen. Nach dieser inzwischen allgemein anerkannten Definition gewährleistet eine nachhaltige Entwicklung, «dass die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu beeinträchtigen». Damit wird nachhaltige Entwicklung zu einem ethischen Konzept mit einer langen, das heisst über mehrere Generationen dauernden Perspektive. Nachhaltige Entwicklung – irrtümlicherweise oft mit Umweltschutz gleichgesetzt – bietet viele Chancen. Ein wirtschaftliches Wachstum unter Berücksichtigung ökologischer Anliegen sowie gleichzeitiger Gewährleistung von Sicherheit und Bekämpfung der Armut ist die Herausforderung des 21. Jahrhunderts und liegt im Interesse von uns allen.

Nachhaltigkeit als Ziel der Stadt Zürich

Die Stadt Zürich will wirtschaftlich, sozial und ökologisch erfolgreich sein und hat die nachhaltige Entwicklung in die Schwerpunkte der laufenden Legislatur aufgenommen. «Die Stadt Zürich ist dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet. Das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit bedeutet, dass wirtschaftliche, ökologische und soziale Anliegen gleichberechtigt berücksichtigt werden. Das Wachstum der Wirtschaft wird gefördert, weil es eine weitere Steigerung des Wohlstandes ermöglicht und die finanzielle Basis zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben darstellt. Gleichzeitig wird die Qualität der natürlichen Umwelt erhalten, gepflegt und wo notwendig verbessert. Zürich versteht sich sodann als soziale Stadt, in der sich möglichst alle Einwohnerinnen und Einwohner wohl fühlen können und in die Gesellschaft integriert sind. Die Vorhaben und Projekte der Stadt werden in einem kooperativen und partizipativen Klima angegangen.» (Auszug Legislaturschwerpunkte 2002–2006 des Zürcher Stadtrates).

Nachhaltigkeitsindikatoren für die Stadt Zürich

Verschiedene Städte, Kantone und auch der Bund haben in den letzten Jahren Nachhaltigkeitsindikatoren erarbeitet. Die Entwicklung des Indikatorensets für die Stadt Zürich wurde so weit möglich mit dem Kanton Basel-Stadt und dem Bund koordiniert. Dabei wurden auch internationale Vergleiche und Studien beigezogen.

Mit der Übersicht über die Nachhaltigkeitsindikatoren im Statistischen Jahrbuch wollen Statistik Stadt Zürich und die Fachstelle für Stadtentwicklung die Anliegen der Nachhaltigkeit und die für die Stadt Zürich erarbeiteten 21 Indikatoren einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen.

WERTSCHÖPFUNG

Indikatordefinition:

Die Daten stammen nicht aus der öffentlichen Statistik. Der Indikator Wertschöpfung entspricht dem nach einer nicht publizierten Methodik der BAK Basel Economics AG berechneten Bruttoinlandprodukt in der Stadt Zürich pro Kopf der Bevölkerung in Schweizer Franken (inflationsbereinigt zu Preisen von 2000). Die aktuellen Daten entstammen einem Update durch die Zürcher Kantonalbank. In die Berechnung fliessen auch Schätzwerte ein.

ARBEITSPLÄTZE

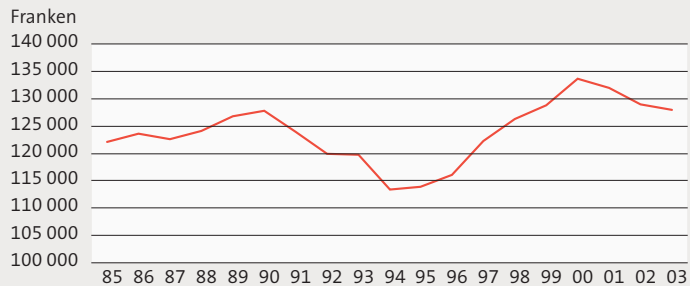
Indikatordefinition:

Der Indikator Arbeitsplätze misst die Zahl der in der Stadt Zürich Beschäftigten. Als Beschäftigte gelten Personen, die pro Woche insgesamt mehr als 6 Stunden tätig sind, ungeachtet, ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Die Zahl der Beschäftigten (= Arbeitsplätze) entspricht nicht der Zahl der Erwerbspersonen. Eine Erwerbsperson mit zwei verschiedenen Stellen zählt als zwei Beschäftigte.

Wertschöpfung pro Kopf

► Real erwirtschaftete Wertschöpfung in der Stadt Zürich zu Preisen von 2000

G_22.1

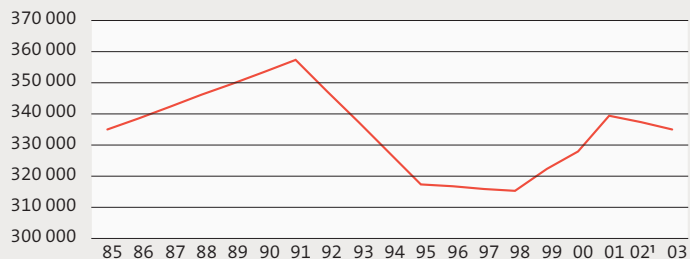


Wertschöpfung drückt wirtschaftliche Leistungsfähigkeit aus. Je mehr die am Wirtschaftsstandort «Stadt Zürich» ansässigen Unternehmen an Werten generieren, desto höher ist das reale Bruttoinlandprodukt (BIP; «Wertschöpfung»). Ein kontinuierlicher Anstieg als Ausdruck wirtschaftlichen Wachstums ermöglicht eine Erhöhung des Wohlstandes. Sie gewährleistet die finanzielle Basis zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben.

Pro Kopf wurden in der Stadt Zürich im Jahr 2003 (zu Preisen von 2000) rund 128 000 Franken erwirtschaftet. Dies entspricht über 10 Prozent des schweizerischen Bruttoinlandproduktes.

Arbeitsplätze ► Anzahl der Beschäftigten in der Stadt Zürich mit vertraglich vereinbarter Arbeitstätigkeit > 6h/Woche

G_22.2



1 Daten nicht erhältlich.

Arbeitsplätze bieten die Grundlage für Wertschöpfung. Je attraktiver die Stadt Zürich für Unternehmen ist, umso positiver wirkt sich dies auf die Zahl der Arbeitsplätze aus. Mehr Arbeitsplätze sind aus wirtschaftlicher Sicht positiv zu bewerten, doch ist im Sinne von nachhaltiger Entwicklung ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeitsplätzen und Bevölkerungszahl anzustreben.

Nach einem deutlichen Verlust von 1991 bis 1995 stagnierte die Zahl der Arbeitsplätze während drei Jahren bei rund 315 000. Das ab 1998 einsetzende Beschäftigungswachstum führte zu einem Anstieg auf knapp 340 000 Arbeitsplätze bis zum Jahr 2001. Seither ist ein leichter Rückgang auf 335 000 (2003) zu verzeichnen.

ARBEITSLOSIGKEIT

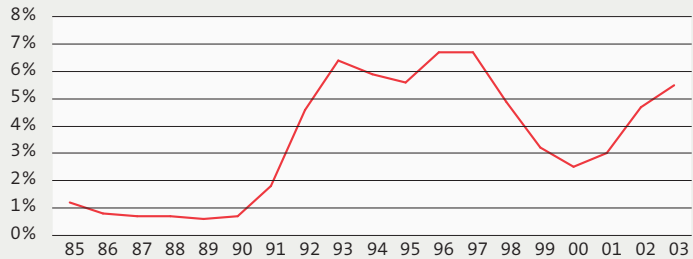
Indikatordefinition:

Registrierte Arbeitslose im Verhältnis zu den Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Stellensuchende). Als arbeitslos gelten bei einem Arbeitsamt registrierte Personen, die ohne Arbeit und innert 30 Tagen vermittlungsfähig sind.

Arbeitslosenquote

G_22.3

► Anteil registrierter Arbeitsloser an den Erwerbspersonen



Nachhaltige Entwicklung heisst, die «Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse» sicherzustellen und damit gesellschaftliche Stabilität zu gewährleisten. Entwicklung im nachhaltigen Sinn setzt somit voraus, genügend adäquat bezahlte und sinnstiftende Arbeitsplätze anbieten zu können.

Ende 2003 waren in der Stadt Zürich rund 11 800 Personen – oder 5,5 Prozent der Erwerbspersonen – als arbeitslos gemeldet. Die Quote ist höher als diejenige für die ganze Schweiz (4,1%) oder den Kanton Zürich (4,9%).

STEUERKRAFT

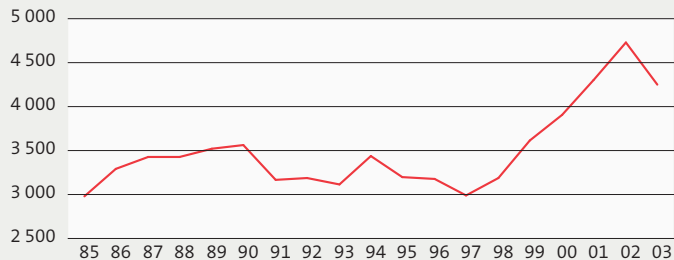
Indikatordefinition:

Die Steuerkraft pro Einwohner/-in ergibt sich aus dem um den Gemeindesteuerfuss bereinigten gesamten Nettosteuerertrag der Stadt Zürich, bezogen auf die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich gemäss wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff.

Reale Steuerkraft pro Einwohner/-in¹

G_22.4

► Zu Preisen von 2000



1 1999 Änderung Steuergesetzgebung. Umstellung auf Gegenwartsbesteuerung.

Die Steuereinnahmen sind die Grundlage des städtischen Finanzhaushaltes. Nur wenn die Stadt finanziellen Spielraum hat, kann sie die Leistungen zur Sicherung der Lebensqualität erbringen und optimale Rahmenbedingungen für die Wirtschaft schaffen.

Seit der Rezession der neunziger Jahre ist die reale Steuerkraft in den letzten Jahren – vor allem durch die Zunahme der Unternehmens-Steuererträge – bis 2002 deutlich angestiegen und erreichte einen Höchstwert von 4 730 Franken pro Kopf. Für das Jahr 2003 wurde wieder ein deutlich tieferer Wert erreicht: Mit rund 4 250 Franken entspricht dieser in etwa dem Niveau des Jahres 2001.

VERSCHULDUNG DES STÄDTISCHEN HAUSHALTS

Indikatordefinition:
Nettoverschuldung des städtischen Haushalts im Verhältnis zu der in der Stadt Zürich erwirtschafteten Wertschöpfung¹ in Prozent. Die Nettoverschuldung entspricht hier dem Fremdkapital in der städtischen Rechnung («Schulden») abzüglich des Finanzvermögens.

¹ Siehe Indikator Wertschöpfung (G_22.1).

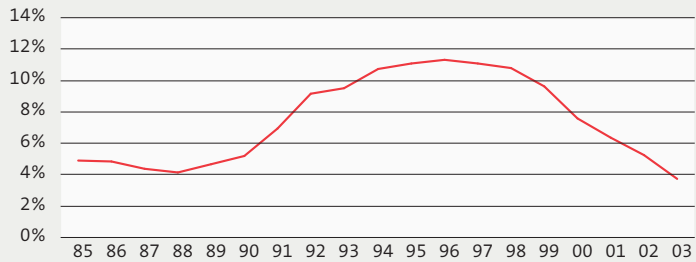
EINKOMMEN DER EINWOHNER/-INNEN

Indikatordefinition:
Durchschnittliches Reineinkommen (inflationsbereinigt zu Preisen von 2000) der steuerpflichtigen natürlichen Personen. Ab 1999 wird aus methodischen Gründen das steuerbare Einkommen verwendet. Als Steuerpflichtige werden in der Stadt Zürich wohnhafte Personen berücksichtigt, welche nach dem Grundtarif oder Verheiratetentarif besteuert werden. Ehepaare werden gemeinsam besteuert und als ein Steuersubjekt erfasst.

Nettoverschuldungsquote

G_22.5

► Nettoschulden in Prozent der Wertschöpfung



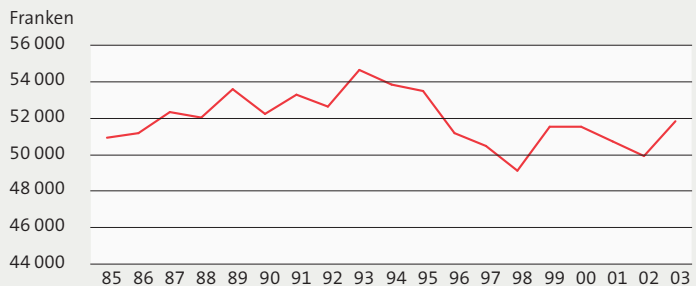
Nachhaltige Entwicklung – welche zentral die Bedürfnisse der heutigen und der kommenden Generationen betont – setzt eine Begrenzung der Schulden der öffentlichen Hand voraus, da sonst der Handlungsspielraum eingeengt wird.

Die Nettoverschuldungsquote der Stadt Zürich ist seit 1996 kontinuierlich gesunken und hat 2003 mit 3,7 Prozent den tiefsten Stand seit 1985 erreicht. Bereits im Jahr 2002 konnte der Bilanzfehlbetrag vollständig abgetragen und seither wieder Eigenkapital ausgewiesen werden.

Durchschnittliches Reineinkommen pro Steuerpflichtige

G_22.6

► Zu Preisen von 2000



Steigende individuelle Einkommen sind hauptsächlich eine Folge von Produktivitätsgewinnen und deshalb wirtschaftlich erstrebenswert. Nachhaltig kann Wohlstandssteigerung aber nur sein, wenn davon nicht nur die oberen Einkommen profitieren und die soziale Gerechtigkeit gewahrt bleibt.

Das durchschnittliche steuerbare Einkommen der natürlichen Personen in der Stadt Zürich betrug im Jahr 2003 knapp 52 000 Franken und liegt damit geringfügig höher als in den vorangegangenen zwei Jahren.

INDIVIDUELLE WOHNFLÄCHE

Indikatordefinition:

Die Wohnfläche pro Kopf wird berechnet aus der gesamten Bruttogeschossfläche Wohnen, bezogen auf die mittlere Wohnbevölkerung gemäss wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff. Die Bruttogeschossfläche Wohnen umfasst die gesamte Geschossfläche (einschliesslich Mauern, Wände und Treppenhäuser), die für Wohnzwecke zur Verfügung steht.

TREIBHAUSGAS- EMISSIONEN

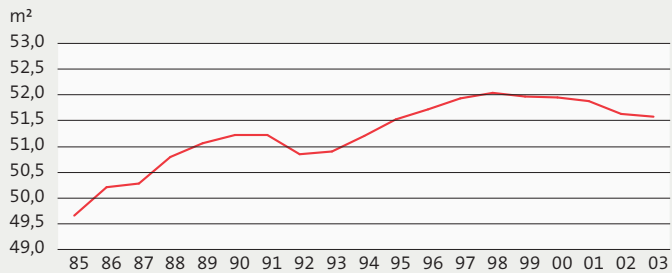
Indikatordefinition:

Die Treibhausgasemissionen enthalten die CO₂-, Methan- (CH₄) und Lachgas-Emissionen (N₂O) und werden mit international anerkannten Faktoren in CO₂-Äquivalente umgerechnet. Die Emissionen werden berechnet; die CO₂-Emissionen z.B. aus dem Energieverbrauch auf dem Gebiet der Stadt Zürich (Gas, Kohle, Heizöl, Benzin/Diesel, Elektrizität) ohne Flugverkehr. Der Verbrauch von Erdöl und Treibstoffen muss geschätzt werden. Der Fehler beträgt bei der heutigen Methodik rund 10 Prozent.

Wohnfläche pro Kopf

G_22.7

► Bruttogeschossfläche Wohnen inklusive Mauerquerschnitte



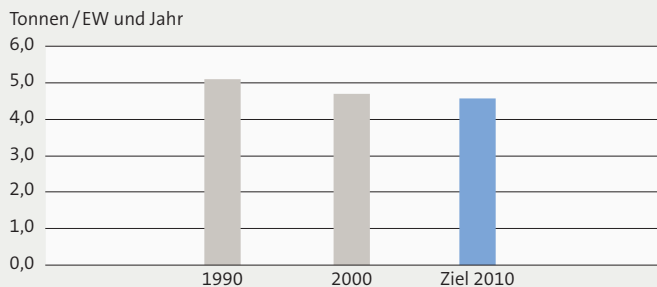
Eine grosse individuelle Wohnfläche ist Ausdruck einer hohen Lebensqualität und gilt damit als Mass für den materiellen Wohlstand der Bevölkerung. Ist die individuelle Wohnfläche bereits auf einem hohen Niveau, so kann ein weiterer Anstieg nicht als nachhaltig bezeichnet werden: Einerseits ist eine weitere Zunahme der Bruttogeschossfläche für Wohnen teilweise mit der Überbauung bisher unverbauter Flächen, andererseits mit einem generell erhöhten Ressourcenverbrauch verbunden.

Die Bruttogeschossfläche pro Kopf hat sich in der Stadt Zürich bei knapp 52 m² eingependelt (2003) und liegt damit gegenüber den Jahren 1997 bis 2001 etwas tiefer.

Treibhausgasemissionen pro Kopf

G_22.8

► CO₂-Äquivalente / EW



Die Wissenschaft sagt als Folge der Erhöhung des CO₂-Gehaltes in der Luft eine allgemeine Erhöhung der durchschnittlichen Temperatur auf der Erde voraus (Treibhauseffekt). Eine solche Veränderung des Weltklimas widerspricht den Zielen nachhaltiger Entwicklung, welche den Lebensraum Erde auch für nachfolgende Generationen sichern möchte.

Die Treibhausgasemissionen haben in der Stadt Zürich zwischen 1990 und 2000 gemäss Hochrechnungen um etwa 7 Prozent abgenommen, nicht zuletzt auch als Folge der wirtschaftlichen Rezession. Wie der Bund beabsichtigt auch die Stadt Zürich, die CO₂-Emissionen bis 2010 um mindestens 10 Prozent gegenüber dem Stand 1990 zu reduzieren.

ANTEIL UMWELTFREUNDLICHE MOBILITÄT

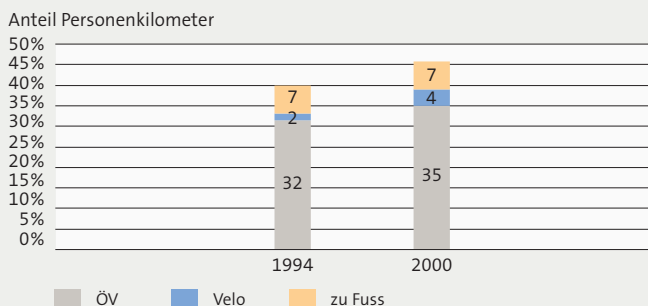
Indikatordefinition:

Verkehrsleistung, d.h. mit Bahn, Bus, Tram, Velo oder zu Fuss zurückgelegte Personenkilometer der in der Stadt Zürich wohnhaften Personen ab sechs Jahren. Die Kilometerangaben sind von den befragten Personen selbst deklariert worden.

Anteil der umweltfreundlichen Verkehrsmittel

Am Total der Personenkilometer, die die Zürcherinnen und Zürcher täglich zurücklegen

G_22.9



Öffentliche Verkehrsmittel und der Langsamverkehr (Velo, zu Fuss) schneiden bezüglich Energieverbrauch, Flächenbedarf, Sicherheit, Lärm und Luftverschmutzung besser ab als das Auto. Das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung ist es, eine weitere Verschiebung im Modal Split zugunsten der umweltfreundlichen Verkehrsmittel zu erreichen.

Die Zürcherinnen und Zürcher legen bereits über 45 Prozent aller Personenkilometer entweder mit der Bahn, mit Tram und Bus, mit dem Velo oder zu Fuss zurück (Jahr 2000). Dies ist ein deutlich höherer Anteil als im Landesdurchschnitt (31%).

WASSERVERBRAUCH

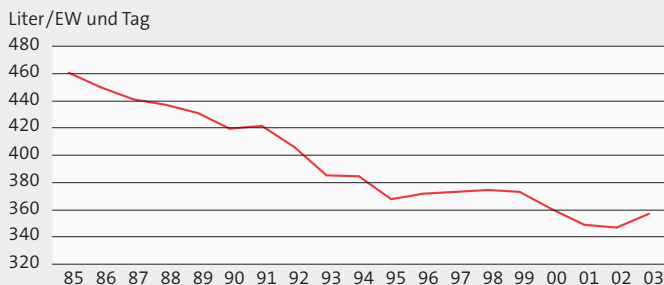
Indikatordefinition:

Nettowasserabgabe der Wasserwerke auf Stadtgebiet, bezogen auf die Wohnbevölkerung pro Tag in Litern.

Wasserverbrauch pro Kopf und Tag

Nettowasserabgabe der Wasserwerke auf Stadtgebiet

G_22.10



Nachhaltige Entwicklung verpflichtet zum schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen. Obschon in der Stadt Zürich Trinkwasser an sich genügend vorhanden ist, ist eine Reduktion des Wasserverbrauchs aus Energiegründen ratsam. Die verschiedenen Prozesse wie Aufbereitung als Trinkwasser, Erwärmung oder Reinigung als Abwasser brauchen Energie.

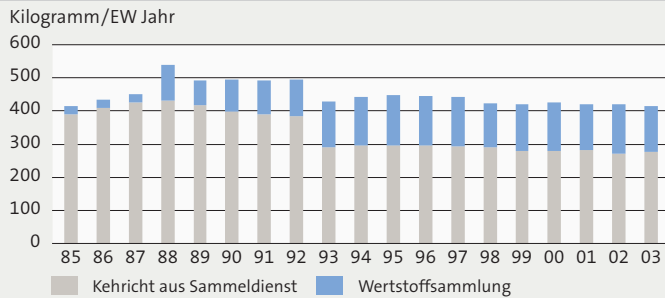
In der Stadt Zürich werden 2003 pro Person und Tag 357 Liter Trinkwasser verbraucht, deutlich weniger als vor 10 oder 20 Jahren. Die Reduktion ist einerseits auf Massnahmen zum Wassersparen, andererseits auf den Strukturwandel (Verlagerung hin zum Dienstleistungssektor) zurückzuführen.

ABFALL

Indikatordefinition:
Siedlungsabfall (ohne Recyclinganteil wie Glas, Papier, Karton, etc. der Separatsammlungen), der jährlich pro Einwohner/-in aus dem städtischen Sammeldienst anfällt (inklusive Abfälle aus Unternehmen, die über die Sammeldienste der Stadt entsorgt werden).

Siedlungsabfälle in kg pro Einwohner/-in und Jahr¹

G_22.11



1 1.1.1993: Einführung Sackgebühr.

Nachhaltige Entwicklung im Bereich Abfall bedeutet Schonung von Ressourcen, geringe Umweltbelastung und Kosteneffizienz. Dies gilt sowohl für den Einzelnen als auch für die Abfallbewirtschaftung.

Die Kehrichtmenge pro Kopf und Jahr beträgt in der Stadt Zürich rund 270 kg, die Wertstoffmenge (Recycling von Glas, Papier, Karton, etc.) rund 150 kg. Eine deutliche Reduktion der Kehrichtmenge ergab sich 1993, als in der Stadt Zürich Sackgebühren (Züri-Sack) eingeführt wurden.

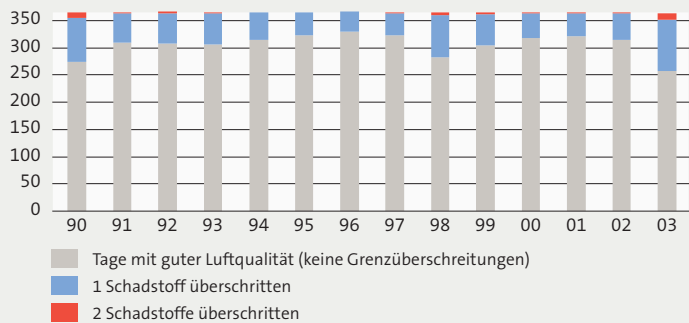
LUFTQUALITÄT

Indikatordefinition:
Anzahl Tage, an denen an der Messstelle Stampfenbachstrasse keiner der drei gesetzlich festgelegten Grenzwerte für Stickstoffdioxid, Ozon oder Feinstaub PM₁₀ (ab 1998) überschritten wurde. Da nicht in allen Jahren für gleich viele Tage gültige Messwerte vorliegen, wurden die Messtage – zwischen 299 und 365 – auf ein volles Jahr umgerechnet. (Messmethode: Massenkonzentrationen bezogen auf 9°C, 950 mbar).

Anzahl Tage pro Jahr mit guter Luftqualität

G_22.12

► Messtage auf ein ganzes Jahr umgerechnet



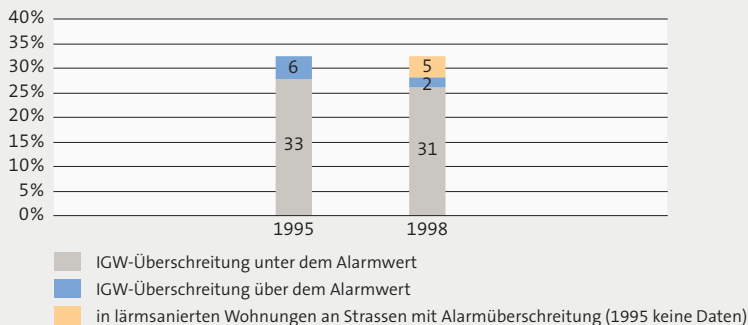
Eine gute Luftqualität, eine «intakte Umwelt» sind entscheidende Faktoren für eine hohe Lebensqualität, besonders in städtischen Gebieten. Schlechte Luft schädigt die Gesundheit der Menschen und verursacht Kosten. Nachhaltige Entwicklung heisst, diese Kosten vor ihrer Entstehung zu vermeiden versuchen.

Die Luftqualität ist in der Stadt Zürich seit Mitte der achtziger Jahre besser geworden. Im Normalfall werden noch an rund 50 Tagen im Jahr Überschreitungen von Grenzwerten registriert. Im Jahr 2003 mit seinem langen und heissen Sommer waren Grenzwertüberschreitungen allerdings deutlich zahlreicher.

LÄRMBELASTUNG

Indikatordefinition:
 Anteil der Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich, der durch den Strassenverkehr Lärmbelastungen über den Immissionsgrenzwerten (IGW) ausgesetzt ist. Die Daten wurden über eine Modellrechnung aus Strassenverkehrszählungsdaten und Einwohnerzahlen errechnet und nicht aufgrund von tatsächlichen Lärmmessungen erhoben. Die Anzahl der Personen in Wohnungen mit Schallschutzfenstern konnte 1998 separat ausgewiesen werden.

Anteil übermässig lärmbelasteter Bevölkerung ▶ Einwohner/-innen an Strassen mit Verkehrslärmbelastung über den Immissionsgrenzwerten G_22.13



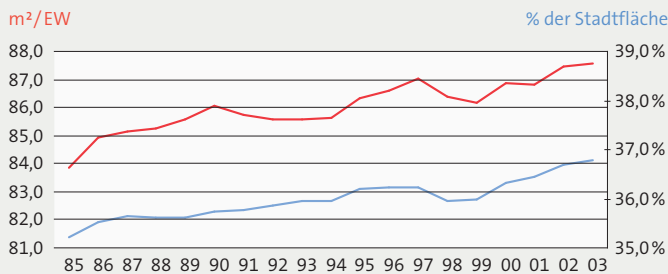
Lärm beeinträchtigt die Gesundheit und beeinflusst die Lebens- und Wohnqualität. An lärmbelasteten Wohnlagen wohnen hauptsächlich Personen, deren Wahlmöglichkeiten auf dem Wohnungsmarkt sehr eingeschränkt sind. Dies führt zu einer sozialen Entmischung in bestimmten Gebieten der Stadt. Lärm hat auch Einfluss auf die Bodenpreise und den Wert von Liegenschaften. Nachhaltige Entwicklung versucht Lärm zu vermindern, um damit die negativen Folgen zu reduzieren.

In der Stadt Zürich lebten im Jahr 1998 gemäss Modellrechnungen rund 39% der Wohnbevölkerung an Strassen mit übermässigem Strassenverkehrslärm.

VERSIEGELTE FLÄCHE

Indikatordefinition:
 Darunter fallen die Kategorien Strassen, Plätze, Parkplätze und Gebäudgrundflächen. Für die Kategorie «Höfe, Gärten, Lagerflächen» wurde ein Versiegelungsgrad von 50% angenommen. Bis 2001 gemäss den Kategorien der Arealstatistik berechnet, wurde die Schätzung mit der ab 2002 neu angewendeten GIS-gestützten Methode kalibriert. Humusierte oder bestockte Flächen gelten als unversiegelt. Gewässerflächen werden nicht berücksichtigt.

Versiegelte Fläche ▶ Befestigte oder überbaute Flächen, ohne natürliche Wasserabflussmöglichkeiten G_22.14



Der Boden ist eine begrenzt vorhandene, nicht erneuerbare Ressource, die auch kommenden Generationen zur Verfügung stehen soll. Ein häuslicher Umgang mit dem knappen Gut «Boden» ist daher aus der Optik der nachhaltigen Entwicklung unerlässlich. Eine reiche Tier- und Pflanzenwelt, ein angenehmes Stadtklima, ausreichende Freiraum- und Erholungsflächen basieren auf offenen, naturbelassenen Bodenflächen.

Im Vergleich zum gesamtschweizerischen Durchschnitt verbrauchen die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich deutlich weniger Siedlungsfläche. Durch die räumlich konzentrierte Bauweise ist sie jedoch stärker versiegelt.

ZUFRIEDENHEIT

Indikatordefinition:

Anteil der Einwohner/-innen der Stadt Zürich, die mit den (von ihnen als wichtig erachteten) Einrichtungen/Lebensbedingungen in Zürich im Durchschnitt zufrieden sind (Werte grösser gleich 4; Notenskala 1 bis 6). Die 10 bewerteten Einrichtungen bzw. Angebote sind: Kinderbetreuung, Treffpunkte und Freizeit, Grünanlagen/Pärke, Sportanlagen und Schwimmbäder, Kultur, Ausgehmöglichkeiten, Wohnungsangebot, öffentliche Verkehrsmittel, Parkplätze Innenstadt, Bildung, Weiterbildung.

SOZIALLEISTUNGSQUOTE

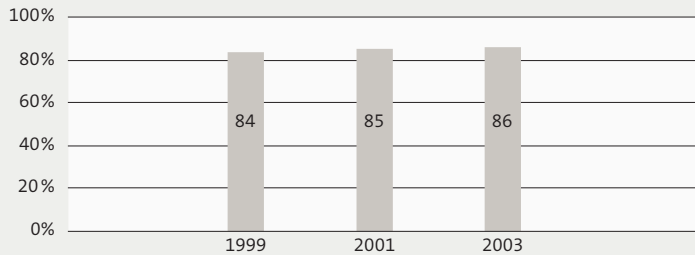
Indikatordefinition:

Die Sozialleistungsquote ist die Summe von Sozialhilfequote (Anteil Bezüger/-innen von Sozialhilfe an der zivilrechtlichen Bevölkerung) und Zusatzleistungsquote (Anteil Bezüger/-innen von Zusatzleistungen zur AHV/IV an der zivilrechtlichen Bevölkerung). Der Indikator gibt an, wie hoch der Anteil an der städtischen Wohnbevölkerung ist, der im Dezember des jeweiligen Jahres von diesen bedarfsabhängigen Leistungen lebt und somit ein vergleichsweise hohes Armutsrisiko aufweist.

Zufriedenheit der Bevölkerung

G_22.15

► Mit ihr wichtigen Einrichtungen und Lebensbedingungen



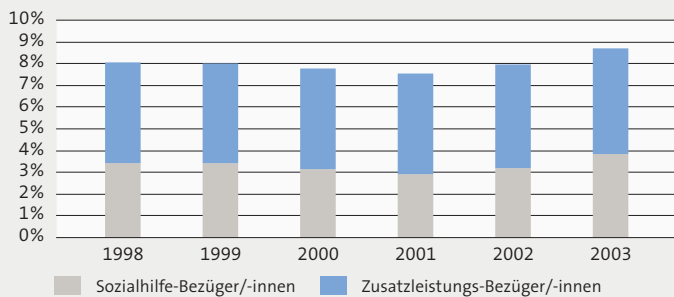
Nachhaltige Entwicklung bedeutet auch die «Befriedigung der Bedürfnisse der heutigen Generation». Eine Stadt wie Zürich ist damit herausgefordert, eine möglichst hohe Lebensqualität für alle zu bieten.

Die letzte Bevölkerungsbefragung im Jahr 2003 ergab, dass etwas mehr als 85 Prozent der Bevölkerung zufrieden oder sehr zufrieden mit den Lebensbedingungen und den öffentlichen Einrichtungen in der Stadt Zürich sind. Ein ähnlich hohes Niveau resultierte bereits bei den Befragungen 1999 und 2001.

Sozialleistungsquote

G_22.16

► Personen mit Sozialhilfe oder Zusatzleistungen AHV/IV



Aus der Sicht einer nachhaltigen Entwicklung ist eine steigende Sozialleistungsquote (Anteil an finanziell unterstützungsbedürftigen Personen) als negativ zu beurteilen. Im Sinne von Chancengleichheit und sozialer Gerechtigkeit sollen alle Personen die Möglichkeit haben, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

In der Stadt Zürich waren im Jahr 2003 fast 30 000 Personen auf staatliche Unterstützung (Sozialhilfe oder Zusatzleistungen AHV/IV) angewiesen. Dies entspricht beinahe 9 Prozent der Wohnbevölkerung.

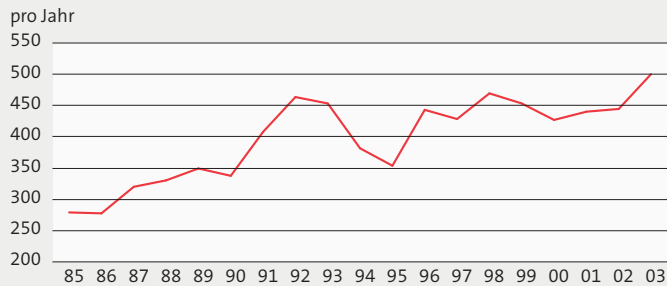
KRIMINALITÄT

Indikatordefinition:

Von Amtes wegen verfolgte oder zur Anzeige gelangte Gewaltdelikte auf dem Gebiet der Stadt Zürich pro 100 000 Einwohner/-innen und Jahr. Als Gewaltdelikte gelten Tötungsdelikte inklusive Tötungsversuche (Strafgesetzbuch Artikel 111–116), schwere und einfache Körperverletzungen (Strafgesetzbuch Artikel 122 und 123), Raub (Strafgesetzbuch Artikel 140) und Vergewaltigung (Strafgesetzbuch Artikel 190).

Gewaltdelikte pro 100 000 Einwohner/-innen ▶ Polizeilich registrierte Fälle von Tötungsdelikten, Körperverletzungen, Raub, Vergewaltigung

G_22.17



Sicherheit, vor allem das Gefühl von Sicherheit, ist zentraler Bestandteil von Lebensqualität. Nachhaltige Entwicklung stellt die Bedürfnisse der heutigen und der künftigen Generationen in den Mittelpunkt. Zunehmende Kriminalität – und damit einhergehend ein abnehmendes Sicherheitsgefühl – ist daher ein Anzeichen einer nicht nachhaltigen Entwicklung. Absolute Sicherheit wird es jedoch nie geben.

Für die Stadt Zürich kann die Sicherheitslage im Zehnjahresvergleich als relativ stabil bezeichnet werden. Seit 2001 ist allerdings – parallel zum Kanton und zum Bund – wieder ein leichter Anstieg der Kriminalität festzustellen.

LOHN- GLEICHSTELLUNG

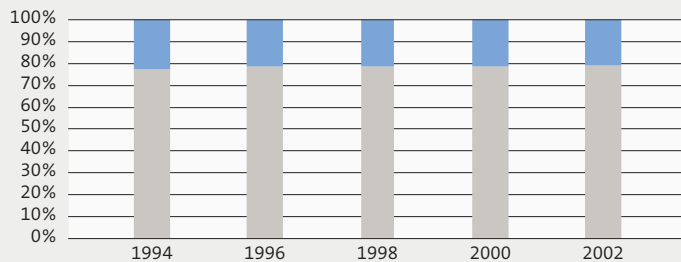
Indikatordefinition:

Verhältnis des mittleren Bruttolohns (Median) von Frauen und Männern im Kanton Zürich in Prozent. Um den Vergleich zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten zu ermöglichen, werden die erhobenen Beträge auf standardisierte Monatslöhne umgerechnet, das heisst, auf eine einheitliche Arbeitszeit von 4 1/3 Wochen zu 40 Stunden.

Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern im Kanton Zürich

▶ Monatlicher Bruttolohn der Frauen in % desjenigen der Männer

G_22.18



Nachhaltige Entwicklung hat soziale Gerechtigkeit zum Ziel und damit auch die Überwindung von Diskriminierungen zwischen Frauen und Männern. Ein Indikator für das Ausmass der Gleichstellung der Geschlechter sind Lohndifferenzen bei vergleichbarem Anforderungsniveau.

Der monatliche Bruttolohn der Frauen (über alle Anforderungsniveaus betrachtet) betrug im Jahr 2002 im Kanton Zürich rund 79 Prozent desjenigen der Männer. Im Vergleich zu den früheren Erhebungen bleibt diese Differenz von 21 Prozent stabil.

KINDERBETREUUNG

Indikatordefinition:

Versorgungsgrad mit Krippenplätzen: Prozentanteil der 0–6-jährigen Kinder (jeweils per 31. Dezember, Kindergartenkinder nur zu 10% gezählt), für die in der Stadt Zürich ein Krippenplatz für Vollzeit- oder Teilzeitbetreuung zur Verfügung steht.

Hilfsindikator Versorgungsgrad mit Hortplätzen: Durchschnittlicher Bestand an betreuten Kindern in den Horten, Mittagstischen, Schülerklubs und Tagesschulen durch die Anzahl Kinder (Kindergarten, Primar- und Sekundarschule) dividiert.

INTEGRATION: BILDUNGSCHANCEN

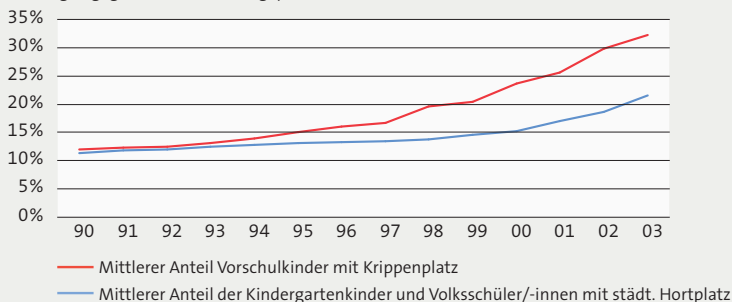
Indikatordefinition:

Vergleich der Schweizer Schulabgänger/-innen und der ausländischen hinsichtlich Pendentenquote. Diese entspricht dem prozentualen Anteil derjenigen Jugendlichen, die in der jährlich 3 Wochen vor den Sommerferien durchgeführten Schul- und Berufswahlerhebung angeben, noch keine Anschlusslösung (Lehre, schulische Zwischenlösung) gefunden oder sich noch nicht entschieden zu haben. Gymnasialquote: Anteil der Jugendlichen auf der höchsten Bildungstufe.

Anteil Kinder mit Krippen- oder Hortplatz

G_22.19

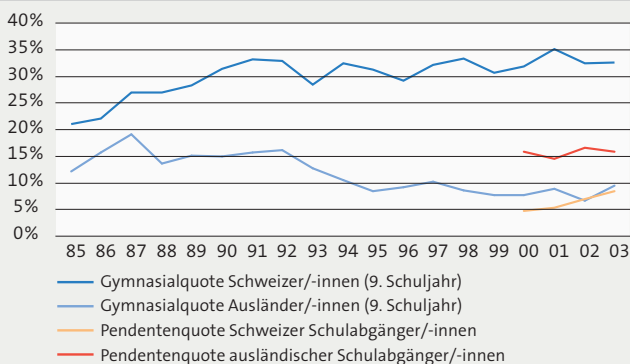
Versorgungsgrad mit Betreuungsplätzen



Ein gutes Angebot an Betreuungsplätzen für Kinder trägt zur Attraktivität der Stadt Zürich als Wohnstandort bei und schafft Möglichkeiten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der Anteil der Kleinkinder von 0 bis 6 Jahren, die in der Stadt Zürich in Krippen betreut werden, hat sich seit 1990 fast verdreifacht. Bei den Vorschulkindern wird heute jedes dritte, bei den Schulkindern ungefähr jedes fünfte Kind in Krippen oder Horten betreut. Die Nachfrage nach Krippenplätzen hat sich 2002 leicht beruhigt. Subventionierte Plätze sind weiterhin rar. Zu vermehrten Engpässen kann es in Zukunft – trotz ebenfalls deutlicher Zunahme – bei den Horten kommen.

Bildungschancen: ausländische und schweizerische Jugendliche der Stadt Zürich ▶ % ohne Anschlusslösung bzw. % im Gymnasium

G_22.20



Die Integration der ausländischen Bevölkerung ist für die nachhaltige Entwicklung in der Stadt Zürich von grosser Wichtigkeit. Das 1999 herausgegebene städtische Integrations-Leitbild umfasst verschiedene Handlungsfelder mit dem Ziel, die Teilnahme der aus rund 160 verschiedenen Nationen stammenden ausländischen Personen am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben zu fördern.

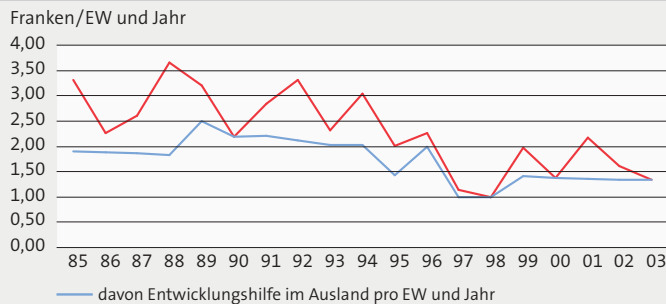
Der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler, welche drei Wochen vor Schulabschluss noch keine definitive Lösung für ihre weitere Ausbildung gefunden hatten, lag im Sommer 2003 mit fast 16 Prozent beinahe doppelt so hoch wie derjenige der Schweizer Jugendlichen (8,5%).

AUSLANDHILFE

Indikatordefinition:
Finanzieller Beitrag der Stadt Zürich real zu Preisen 2000 pro Jahr und Einwohner/-in an Entwicklungshilfe und humanitäre Hilfe im Ausland.

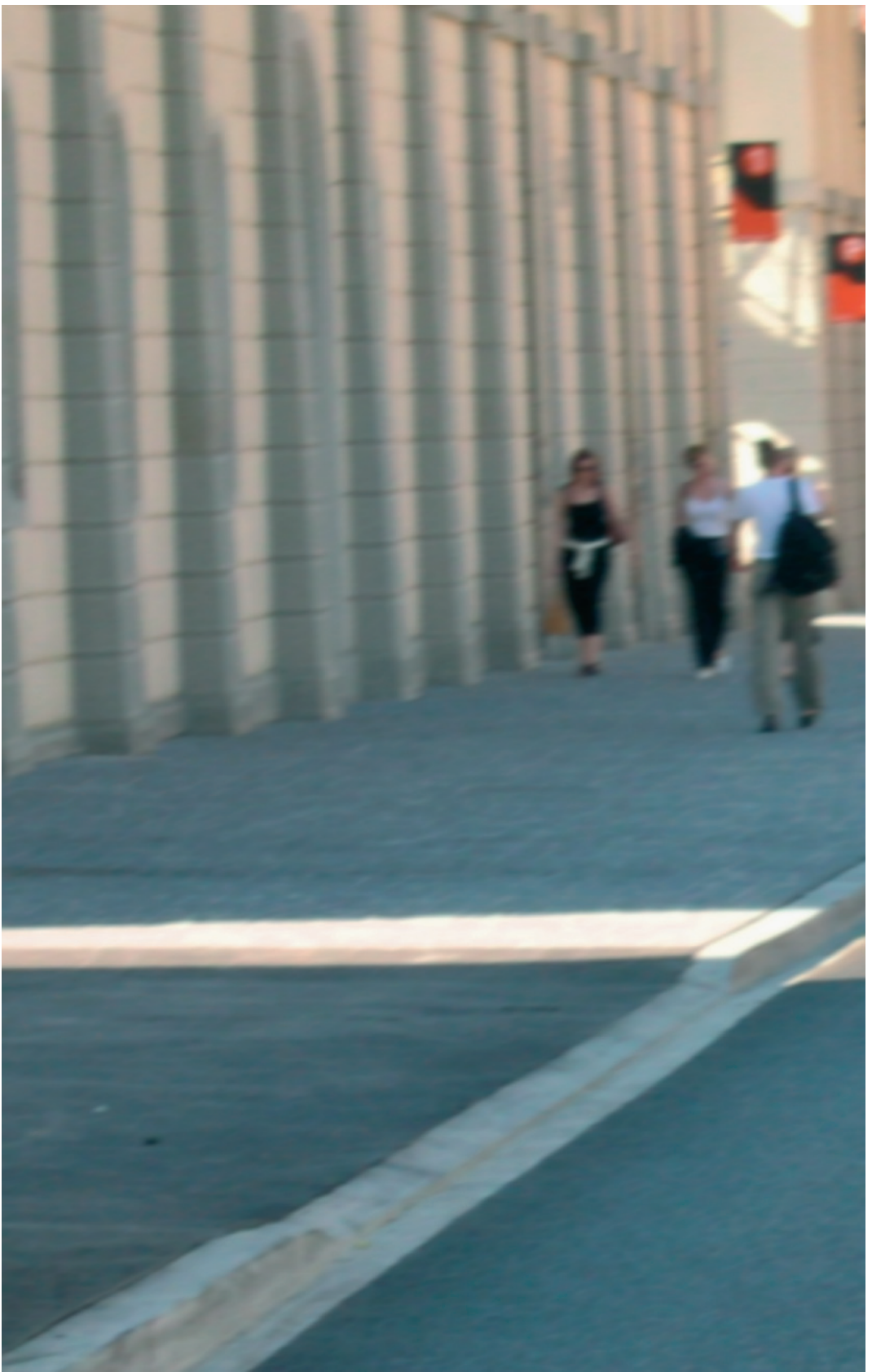
Beiträge der Stadt Zürich für Entwicklungshilfe und humanitäre Hilfe im Ausland ▶ Zu Preisen von 2000

G_22.21



Nachhaltige Entwicklung betont die globale Verantwortung. Die Bekämpfung der Armut in Entwicklungs- und Schwellenländern ist für den Erfolg einer nachhaltigen Entwicklung eine unabdingbare Voraussetzung.

Obwohl die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit primär eine Aufgabe des Bundes ist, engagiert sich die Stadt Zürich in diesem Bereich seit langer Zeit in vielfältiger Art und Weise. Der vom Gemeinderat der Stadt Zürich jährlich zu bewilligende Beitrag für Entwicklungszusammenarbeit hat sich bei rund 500 000 Franken pro Jahr eingependelt. In besonderen Fällen wie Überschwemmungen und Erdbeben werden zusätzliche Beiträge zur Verfügung gestellt.



KREISE UND QUARTIERE

STADT ZÜRICH	483	KREIS 7	507
KREIS 1	484	Fluntern	508
Rathaus	485	Hottingen	509
Hochschulen	486	Hirslanden	510
Lindenhof	487	Witikon	511
City	488	KREIS 8	512
KREIS 2	489	Seefeld	513
Wollishofen	490	Mühlebach	514
Leimbach	491	Weinegg	515
Enge	492	KREIS 9	516
KREIS 3	493	Albisrieden	517
Alt-Wiedikon	494	Altstetten	518
Friesenberg	495	KREIS 10	519
Sihlfeld	496	Höngg	520
KREIS 4	497	Wipkingen	521
Werd	498	KREIS 11	522
Langstrasse	499	Affoltern	523
Hard	500	Oerlikon	524
KREIS 5	501	Seebach	525
Gewerbeschule	502	KREIS 12	526
Escher Wyss	503	Saatlen	527
KREIS 6	504	Schwamendingen-Mitte	528
Unterstrass	505	Hirzenbach	529
Oberstrass	506		

QUARTIERE IM VERGLEICH



alle Angaben zu den Quartieren
zusammengestellt in einer einzigen
Tabelle auf CD-ROM

GLOSSAR

Alter in Jahren Beispiel der Jahrgangsberechnung: Als 20-jährig gilt, wer 2003 den 20. Geburtstag gefeiert hat. Stand 31.12.2003.

Ausbildungsniveau Höchste abgeschlossene Ausbildung. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Arbeitslosenzahl Arbeitslos ist, wer am Stichtag bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldet ist, keine Stelle hat und sofort für eine Teilzeit- oder Vollzeitstelle vermittelbar ist. Dabei ist es unerheblich, ob er/sie eine Arbeitslosenentschädigung bezieht oder nicht. Stand 31.12.2003, Amt für Arbeit und Wirtschaft des Kantons Zürich.

Arbeitsstätten Arbeitsstätten sind örtlich abgegrenzte Einheiten, in denen mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird. Stand 28.9.2001, eidgenössische Betriebszählung 2001.

Bauzone Gesamtfläche der Wohn-, Kern-, Industrie- und Gewerbezone sowie der Zonen für öffentliche Bauten. Stand 31.12.2003.

Bevölkerungsveränderung Veränderung der Wohnbevölkerung durch Geburten, Todesfälle sowie Zu- und Wegzüge seit 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1993 bis 31.12.2003.

Beschäftigte Als beschäftigt gilt, wer pro Woche insgesamt mehr als 6 Stunden tätig ist, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Der Begriff «Beschäftigte» ist gleichbedeutend mit «Arbeitsplatz»; das heisst, eine Person kann mehrere Arbeitsplätze belegen. Stand 28.9.2001, eidgenössische Betriebszählung 2001.

Erwerbsquote Prozentanteil der Erwerbspersonen, das sind Erwerbstätige

und Arbeitslose, an der wirtschaftlichen Bevölkerung. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Erwerbstätige Erwerbstätige sind Personen, die pro Woche mindestens 1 Stunde tätig sind, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Gebäudebestand Alle ober- und unterirdischen Gebäude. Stand 31.12.2003.

Geburten-/Sterbeüberschuss Zahl der Geburten minus Zahl der Sterbefälle in den letzten 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1993 bis 31.12.2003.

Landreserve Prozentanteil der Wiesen- und Ackerfläche in der Bauzone. Stand 31.12.2003.

Leerwohnungsziffer Prozentanteil der leer stehenden Wohnungen am Wohnungsbestand. Stand 1. Juni 2004.

Neu erstellte Wohnungen Zahl der neu erstellten Wohnungen in den letzten 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1993 bis 31.12.2003.

Nichtfamilienhaushalte Haushalte aus mehreren Personen, die weder durch eine Ehe- noch durch eine Eltern-Kind-Beziehung miteinander verbunden sind; dazu zählen auch Wohngemeinschaften. Prozentanteil am Bestand der Privathaushalte. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Parteistärke Die prozentuale, relative Stärke einer Partei im Verhältnis zu den anderen Parteien. Stand 1.3.1998 bzw. 3.3.2002, Allgemeine Verwaltung der Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei.

Privathaushalte Ein Privathaushalt besteht aus den in der gleichen Wohnung oder im gleichen Einfamilienhaus zusammenlebenden Angehörigen einer Familie und allen weiteren Personen, die bei ihr wohnen. Auch in der gleichen Wohnung lebende und

einander nicht verwandte Personen oder eine allein lebende Person bilden einen Privathaushalt. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Schüler/-innen 2003 ~ 2004

Schüler/-innen der Volksschule der Stadt Zürich der Schuljahre 2003/2004. Stand: Mitte Dezember 2003, Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich.

Übrige Wohngebäude Gebäude, die neben dem Hauptzweck Wohnen auch noch anderen Zwecken dienen (Büro, Praxis, Laden, Gewerbe etc.). Prozentanteil am gesamten Gebäudebestand. Stand 31.12.2003.

Wanderungssaldo Zahl der Zuzüge von Personen minus Zahl der Wegzüge von Personen in den letzten 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1993 bis 31.12.2003.

Wohnbevölkerung Nach wirtschaftlichem Wohnsitz. Zur wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gehören Personen, die in der Stadt Zürich wohnen, auch wenn sie zivilrechtlich anderswo gemeldet sind, wie zum Beispiel Wochenaufenthalter/-innen. Stand 31.12.2003.

2. Sektor Wirtschaftssektor. Der 2. Sektor wird auch industrieller Sektor genannt.

3. Sektor Wirtschaftssektor. Der 3. Sektor wird auch Dienstleistungssektor genannt.

Datenstand/-quelle

Der Stand der Daten und die Datenquelle sind jeweils am Schluss eines Glossarbegriffs genannt, wobei Statistik Stadt Zürich als Datenquelle nicht ausdrücklich erwähnt ist.

STADT ZÜRICH

Das war 2003 wichtig

Das Jahr 2003 stand im Zeichen der sehr zögerlich anlaufenden wirtschaftlichen Erholung. Langsam machte sich, trotz weiterhin hoher Arbeitslosenquoten und anhaltendem Spardruck bei Unternehmen und der öffentlichen Hand, wieder eine Aufbruchstimmung bemerkbar.

Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich schafften in Abstimmungen die Voraussetzung, dass sich Zürich auch in Zukunft weiterentwickeln kann. Sie sagten ja zum Gestaltungsplan und zur Beteiligung der Stadt Zürich am neuen Stadion Zürich im Hardturm. Ebenfalls zugestimmt haben sie einem Justiz- und Polizeizentrum in Zürich auf dem Areal des Güterbahnhofs. Damit herrscht Klarheit darüber, dass das Kasernenareal im Herzen der Stadt in circa 10 Jahren für neue Nutzungen frei wird.

Viel Lärm gab es um die neuen Anflugverfahren am Flughafen Kloten. Seit Ende Oktober 2003 wird von Süden gelandet, was insbesondere in Teilen des Kreises 12 zu hohen Lärmbelastungen führt.

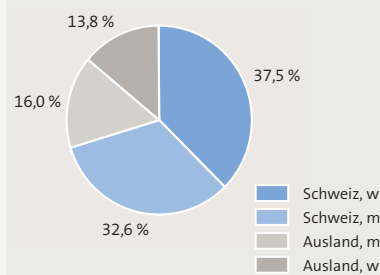
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	34,5%	34,8%
SVP	17,7%	18,5%
FDP	18,3%	16,0%
CVP	6,4%	6,3%
GP	5,1%	8,7%
Übrige	18,0%	15,7%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	364 528
Alter in Jahren	
0–19	15,9%
20–64	66,7%
65–79	11,9%
80 und mehr	5,5%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	29,9%
Deutschland	14,3%
Italien	13,8%
Serbien und Montenegro	13,3%
Portugal	6,5%
Übrige Staaten	52,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	1,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-4 934
Wanderungssaldo seit 1993	8 564
Bevölkerungsdichte 2003	56
Privathaushalte 2000	186 880
Einpersonenhaushalte	50,7%
Paare ohne Kinder	22,9%
Paare mit Kindern	16,1%
Einelternhaushalte	4,4%
Übrige Privathaushalte	5,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



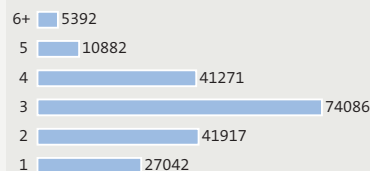
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	4 931
Primarstufe	14 245
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	5 551
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	23,2%
Berufslehre	26,9%
Maturitätsschule	8,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	10,5%
Hochschule, Universität	11,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	55 274
Wohngebäude	35 144
Einfamilienhäuser	28,3%
Mehrfamilienhäuser	49,5%
übrige Wohngebäude	22,2%
Wohnungsbestand 2003	200 590
Genossenschaftswohnungen	18,6%
Eigentumswohnungen	6,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	9 894
Leerwohnungsziffer 2004	0,15%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	9 187,8 ha
Gebäude	11,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,8%
Strassen, Wege, Bahngebiet	13,1%
Wiesen, Äcker	14,7%
Wald	23,8%
Gewässer	5,8%
Bauzone 2003	4 507,5 ha
Landreserve	5,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	200 110
Erwerbsquote 2000	55,1%
Arbeitslosenzahl 2003	11 787
Arbeitsstätten 2001	26 038
2. Sektor	11,1%
3. Sektor	88,9%
Beschäftigte 2001	339 529
2. Sektor	25,3%
3. Sektor	74,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	29,2%
römisch-katholisch	33,5%
andere/keine	37,3%



KREIS 1

Die Innenstadt

Der bei weitem kleinste Kreis der Stadt Zürich ist ihr unbestrittenes Zentrum. Manche Touristin und mancher Tourist bewegt sich nur in diesem einen Stadtkreis und verlässt die Stadt im Glauben, Zürich «gesehen» zu haben. Tatsächlich sind hier bauliche Sehenswürdigkeiten, kulturelle Angebote und gehobene Einkaufsmöglichkeiten so dicht gedrängt, dass der Kreis 1 einen eigenen Mikrokosmos, eine Stadt in der Stadt darstellt. Der Kreis 1 bildete denn auch lange die Stadt Zürich. Erst vor gut hundert Jahren wurde die Stadtgrenze mit den ersten Eingemeindungen nach aussen verschoben.

Zwei Welten

Die Innenstadt ist zweigeteilt: Links und rechts der Limmat bilden die beiden inneren Quartiere (Rathaus und Lindenhof) die eigentliche Altstadt, während die beiden äusseren Quartiere (City und Hochschulen) im 19. und 20. Jahrhundert Raum boten für neuzeitliche Stadterweiterungen.

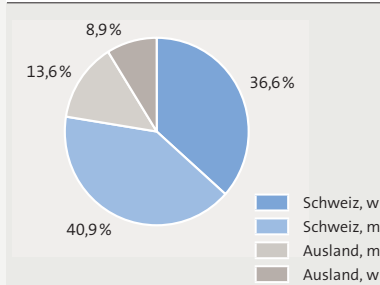
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	44,2%	42,1%
SVP	7,9%	10,3%
FDP	23,4%	23,9%
CVP	2,0%	2,0%
GP	8,9%	16,1%
Übrige	13,6%	5,5%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	5 700
Alter in Jahren	
0–19	9,7%
20–64	76,5%
65–79	9,4%
80 und mehr	4,4%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	22,5%
Deutschland	27,9%
Italien	9,5%
Österreich	5,4%
Serbien und Montenegro	4,7%
Übrige Staaten	52,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–4,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–223
Wanderungssaldo seit 1993	–38
Bevölkerungsdichte 2003	37 Einw./ha
Privathaushalte 2000	3 263
Einpersonenhaushalte	66,0%
Paare ohne Kinder	16,7%
Paare mit Kindern	7,8%
Einelternhaushalte	3,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	6,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



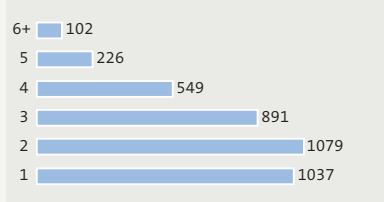
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	31
Primarstufe	133
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	38
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,0%
Berufslehre	24,1%
Maturitätsschule	11,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,4%
Hochschule, Universität	22,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 307
Wohngebäude	719
Einfamilienhäuser	3,5%
Mehrfamilienhäuser	12,2%
übrige Wohngebäude	84,3%
Wohnungsbestand 2003	3 884
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	9,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	109
Leerwohnungsziffer 2004	0,23%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

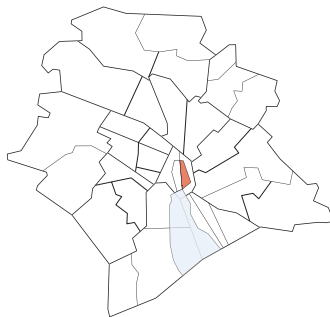
Gesamtfläche 2003	180,0 ha
Gebäude	31,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	14,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	32,6%
Wiesen, Äcker	0,8%
Wald	0,0%
Gewässer	14,3%
Bauzone 2003	144,0 ha
Landreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 893
Erwerbsquote 2000	66,9%
Arbeitslosenzahl 2003	160
Arbeitsstätten 2001	4 094
2. Sektor	5,8%
3. Sektor	94,2%
Beschäftigte 2001	64 742
2. Sektor	3,7%
3. Sektor	96,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	33,1%
römisch-katholisch	27,4%
andere/keine	39,6%



QUARTIER RATHAUS

Wohnen und Ausgehen

Im Rathausquartier befindet sich nicht nur das Rathaus, sondern auch das Niederdorf, das bekannte Vergnügungsviertel. Im «Dörfli» leben aber auch rund 3000 Einwohnerinnen und Einwohner; damit ist es das bevölkerungsreichste Altstadtquartier. Während im Niederdorf die Nutzungsdichte sehr hoch ist und die Bewohnerinnen und Bewohner sehr mobil sind – rund jede zweite Person ist 2003 zu- oder weggezogen –, finden sich im Oberdorf attraktive, ruhige Wohnlagen mit teilweise hohen Mieten.

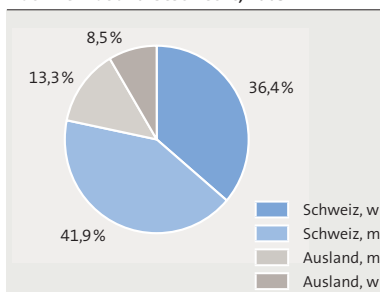
Kampf um Nutzungsvielfalt

Im Rathausquartier wohnen und arbeiten viele Selbstständige. Das Gewerbe ist noch kleingewerblich organisiert, die Nutzungsvielfalt entsprechend gross. In den letzten Jahren konnten sich die Lebensmittelläden nur mit Mühe halten; sie werden immer mehr durch Boutiquen ersetzt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	3 149
Alter in Jahren	
0–19	8,3%
20–64	79,5%
65–79	9,4%
80 und mehr	2,8%
Ausländeranteil	21,8%
nach Nationalitäten	
Deutschland	27,3%
Italien	10,2%
USA	5,3%
Frankreich	5,0%
Übrige Staaten	52,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	0,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-44
Wanderungssaldo seit 1993	60
Bevölkerungsdichte 2003	109 Einw./ha
Privathaushalte 2000	1 936
Einpersonenhaushalte	69,7%
Paare ohne Kinder	14,6%
Paare mit Kindern	6,4%
Einelternhaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,1%
Nichtfamilienhaushalte	6,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



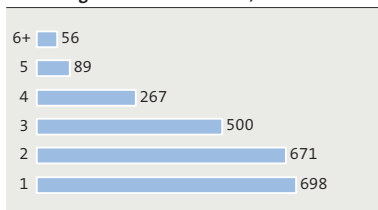
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	14
Primarstufe	68
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	23
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	12,6%
Berufslehre	24,8%
Maturitätsschule	10,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,2%
Hochschule, Universität	23,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	864
Wohngebäude	435
Einfamilienhäuser	3,9%
Mehrfamilienhäuser	11,0%
übrige Wohngebäude	85,1%
Wohnungsbestand 2003	2 281
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	8,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	6
Leerwohnungsziffer 2004	0,26%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

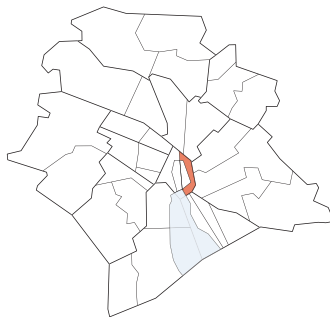
Gesamtfläche 2003	37,6 ha
Gebäude	34,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	13,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	28,5%
Wiesen, Äcker	0,2%
Wald	0,0%
Gewässer	23,4%
Bauzone 2003	29,1 ha
Landreserve	0,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 118
Erwerbsquote 2000	69,3%
Arbeitslosenzahl 2003	97
Arbeitsstätten 2001	1 170
2. Sektor	807,0%
3. Sektor	91,3%
Beschäftigte 2001	7 905
2. Sektor	4,5%
3. Sektor	95,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	32,9%
römisch-katholisch	26,3%
andere/keine	40,8%



QUARTIER HOCHSCHULEN

Gebiet für öffentliche Bauten

Vom Central aus trägt das Polybähnli die Studierenden und andere Personen in wenigen Minuten zur Aussichtsplattform vor der ETH, die einen attraktiven Blick über die Stadt ermöglicht. Dominiert wird das Quartier durch öffentliche Bauten: das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Gottfried Semper, dem ersten ETH-Professor für Architektur, erbaute ETH-Hauptgebäude und gleich daneben die Universität mit ihren Annexbauten und die Maturitätsschule für Erwachsene. Die beiden Hochschulen werden von rund 35 000 Studenten und Studentinnen besucht. Bewohnt wird das Quartier nur von rund 700 Personen.

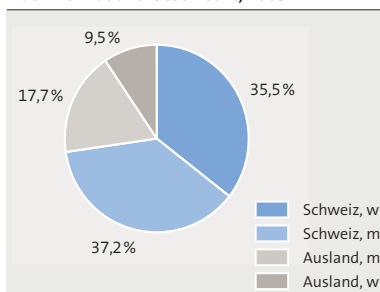
Masterplan für Hochschulquartier

Kanton und Stadt haben zusammen mit den Hochschulen sowie mit Vertreterinnen und Vertretern aller anliegenden Quartiere ein Leitbild über die Zukunft des Hochschulquartiers erarbeitet, aus dem ein Masterplan entsteht. Es geht dabei um die städtebauliche Einbindung der künftigen Nutzungsbedürfnisse der Hochschulen, um eine Attraktivitätssteigerung der Freiräume und Fussgängerbereiche sowie nach Möglichkeit um eine Rückgewinnung von Wohnraum.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	723
Alter in Jahren	
0–19	8,3%
20–64	69,2%
65–79	9,7%
80 und mehr	12,9%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	27,2%
Deutschland	25,4%
Österreich	8,1%
Serbien und Montenegro	7,1%
Italien	6,1%
Übrige Staaten	53,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–10,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–183
Wanderungssaldo seit 1993	98
Bevölkerungsdichte 2003	17 Einw./ha
Privathaushalte 2000	302
Einpersonenhaushalte	63,9%
Paare ohne Kinder	17,9%
Paare mit Kindern	9,6%
Einelternhaushalte	3,0%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	5,6%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



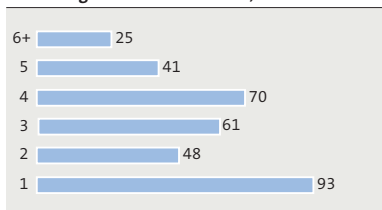
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	2
Primarstufe	7
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	1
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,5%
Berufslehre	20,5%
Maturitätsschule	19,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,0%
Hochschule, Universität	21,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	344
Wohngebäude	61
Einfamilienhäuser	8,2%
Mehrfamilienhäuser	21,3%
übrige Wohngebäude	70,5%
Wohnungsbestand 2003	338
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	15,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	5
Leerwohnungsziffer 2004	0,30%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

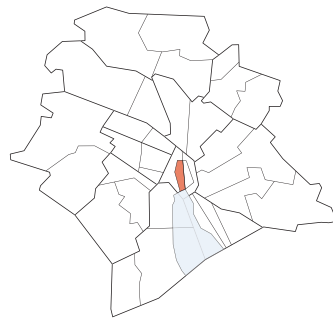
Gesamtfläche 2003	56,1 ha
Gebäude	22,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	28,7%
Wiesen, Äcker	1,8%
Wald	0,0%
Gewässer	22,5%
Bauzone 2003	41,4 ha
Landreserve	0,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	401
Erwerbsquote 2000	54,3%
Arbeitslosenzahl 2003	17
Arbeitsstätten 2001	500
2. Sektor	4,0%
3. Sektor	96,0%
Beschäftigte 2001	14956
2. Sektor	2,8%
3. Sektor	97,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	33,7%
römisch-katholisch	34,2%
andere/keine	32,1%



QUARTIER LINDENHOF

Oase inmitten der Stadt

Der Lindenhof, wo Zürich in Römertagen seinen Anfang nahm, ist eine Oase der Ruhe mit einem herrlichen Blick auf die Altstadt. Das Lindenhofquartier erstreckt sich über verwinkelte Gassen bis an die Bahnhofstrasse. Je näher der Bahnhofstrasse, desto häufiger sind die Altsstadthäuser durch Büros belegt. Das Geschäfts- und Hotelangebot ist auf eine finanzkräftige Kundschaft und den Tourismus ausgerichtet.

Rennweg – beliebte Flaniermeile

Am Rennweg flanieren Anwohnerinnen und Anwohner wie Besucherinnen und Besucher gerne und freuen sich am Altsstadttambiente und an der Vielfalt der Geschäfte. Hier gibt es noch traditionelle und renommierte Spezial- und Lebensmittelgeschäfte.

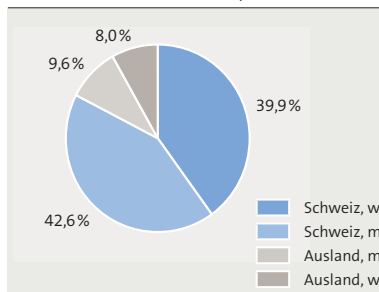
«Historischen Kompromiss» bestätigt

1996 hat sich der Gemeinderat zu einem «historischen Kompromiss» durchgerungen. Dieser bedeutet, dass die Anzahl öffentlich zugänglicher Parkplätze in der Innenstadt auf dem Niveau von 1990 gehalten werden soll. Der revidierte kommunale Verkehrsplan vom 1. Oktober 2003 schaffte am 8. Februar 2004 die städtische Volksabstimmung mit Bravour. Damit wurde der «historische Kompromiss» klar bestätigt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	942
Alter in Jahren	
0–19	8,8%
20–64	75,6%
65–79	10,8%
80 und mehr	4,8%
Ausländeranteil	17,5%
nach Nationalitäten	
Deutschland	38,2%
Grossbritannien	7,3%
Italien	6,1%
Österreich	5,5%
Übrige Staaten	43,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–17,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–
Wanderungssaldo seit 1993	–194
Bevölkerungsdichte 2003	41 Einw./ha
Privathaushalte 2000	655
Einpersonenhaushalte	66,3%
Paare ohne Kinder	18,8%
Paare mit Kindern	7,5%
Einelternhaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	4,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



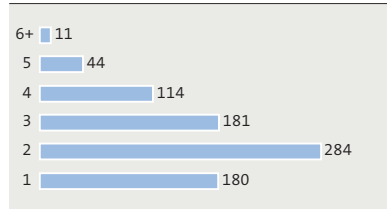
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	6
Primarstufe	23
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	3
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,5%
Berufslehre	26,4%
Maturitätsschule	9,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,2%
Hochschule, Universität	24,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	533
Wohngebäude	164
Einfamilienhäuser	1,2%
Mehrfamilienhäuser	6,7%
übrige Wohngebäude	92,1%
Wohnungsbestand 2003	814
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	12,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	8
Leerwohnungsziffer 2004	0,10%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

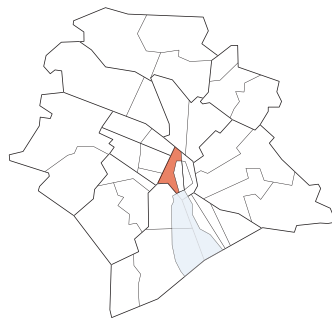
Gesamtfläche 2003	22,7 ha
Gebäude	47,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	15,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	33,6%
Wiesen, Äcker	0,4%
Wald	0,0%
Gewässer	0,0%
Bauzone 2003	21,3 ha
Landreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	756
Erwerbsquote 2000	69,2%
Arbeitslosenzahl 2003	23
Arbeitsstätten 2001	987
2. Sektor	7,3%
3. Sektor	92,7%
Beschäftigte 2001	12 194
2. Sektor	5,6%
3. Sektor	94,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	38,1%
römisch-katholisch	26,1%
andere/keine	35,8%



QUARTIER CITY

Finanz- und Wirtschaftszentrum

Das Quartier City ist das Zentrum des Finanzplatzes und damit das wirtschaftliche Herz der Stadt Zürich. Knapp 9 Prozent der Beschäftigten der Stadt arbeiten hier. Wesentlich höher dürfte der Anteil an der Wertschöpfung sein, denn rund ein Viertel der Arbeitsplätze im Bankensektor sind in der City. Die Bodenpreise und Geschäftsmieten hier sind die landesweit höchsten. Nur rund 900 Personen wohnen noch in diesem Quartier, und zwar hauptsächlich im Gebiet Selnau.

Einkaufsparadies

Geld wird hier nicht nur verwaltet, es wird auch ausgegeben. Die obere Bahnhofstrasse bietet ein einzigartiges Angebot an Waren für den gehobenen Bedarf. In Richtung Bahnhof schliessen sich die grossen Warenhäuser an. Auch wenn immer wieder einmal ein traditionsreiches Geschäft aufgibt, blieb der Branchenmix ziemlich konstant: Leader mit 35 Prozent ist «Bekleidung und Schuhe».

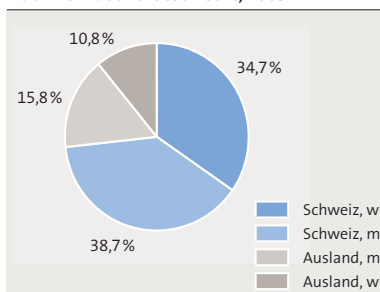
Paradeplatz neu gestaltet

Im Rahmen grösserer Gleisarbeiten werden verschiedene Haltestellen in der Innenstadt zusammen mit ihrem Umfeld neu gestaltet. Den Anfang machte der Paradeplatz. Der Bodenbelag wurde ersetzt und das historisch wertvolle Tramwartegebäude saniert.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	886
Alter in Jahren	
0–19	17,0%
20–64	72,7%
65–79	7,8%
80 und mehr	2,5%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	26,6%
Deutschland	24,6%
Italien	12,7%
Serbien und Montenegro	8,1%
USA	5,9%
Übrige Staaten	48,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	0,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	4
Wanderungssaldo seit 1993	-2
Bevölkerungsdichte 2003	15 Einw./ha
Privathaushalte 2000	370
Einpersonenhaushalte	48,1%
Paare ohne Kinder	23,2%
Paare mit Kindern	14,9%
Einelternhaushalte	4,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	9,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



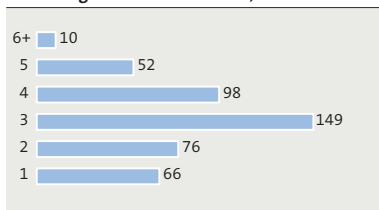
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	9
Primarstufe	35
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	11
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	18,6%
Berufslehre	21,8%
Maturitätsschule	8,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,8%
Hochschule, Universität	17,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	566
Wohngebäude	59
Einfamilienhäuser	1,7%
Mehrfamilienhäuser	27,1%
übrige Wohngebäude	71,2%
Wohnungsbestand 2003	451
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	5,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	90
Leerwohnungsziffer 2004	0,22%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	63,6 ha
Gebäude	32,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	10,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	12,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	38,1%
Wiesen, Äcker	0,5%
Wald	0,0%
Gewässer	6,7%
Bauzone 2003	52,3 ha
Landreserve	0,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	618
Erwerbsquote 2000	66,2%
Arbeitslosenzahl 2003	23
Arbeitsstätten 2001	1437
2. Sektor	3,0%
3. Sektor	97,0%
Beschäftigte 2001	29687
2. Sektor	3,1%
3. Sektor	96,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	27,7%
römisch-katholisch	26,9%
andere/keine	45,5%

KREIS 2

Von der City bis zum Stadtrand

Der Kreis 2 hat verschiedene Gesichter. Er reicht von der geschäftigen City bis zum südlichen Stadtrand. Der schmale Landstrich zwischen dem linken Seefufer und der Sihl heisst im zentrumsnahen Teil Enge, weiter seeaufwärts Wollishofen. Überquert man Autobahn und Sihl, folgt am Ausgang des Sihltals Leimbach als südlichstes Quartier der Stadt Zürich.

Lebensqualität durch See, Sihl und Wald

Der Kreis 2 zeichnet sich durch spezielle kulturelle Angebote und attraktive Naherholungsräume aus. Während Leimbach von der Sihl und vom Wald an der Fallätsche geprägt ist, wittert man in der Enge und in Wollishofen Seeluft. Während in der Enge die Einkaufswelt der City direkt vor der Haustüre beginnt und Wollishofen über ein gut funktionierendes Quartierzentrum mit breitem Einkaufsangebot verfügt, ist in Leimbach die mangelhafte Quartierversorgung ein Thema.

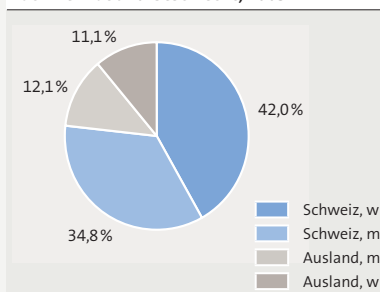
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	30,3%	30,6%
SVP	15,1%	17,0%
FDP	23,9%	22,1%
CVP	6,8%	6,7%
GP	6,7%	8,7%
Übrige	17,2%	14,8%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	28 526
Alter in Jahren	
0–19	16,5%
20–64	62,9%
65–79	13,3%
80 und mehr	7,3%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	23,2%
Deutschland	20,2%
Italien	12,4%
Serbien und Montenegro	9,0%
Spanien	4,7%
Übrige Staaten	53,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–0,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–1 538
Wanderungssaldo seit 1993	1 457
Bevölkerungsdichte 2003	42 Einw./ha
Privathaushalte 2000	14 962
Einpersonenhaushalte	50,6%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	15,9%
Einelternhaushalte	4,4%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	4,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



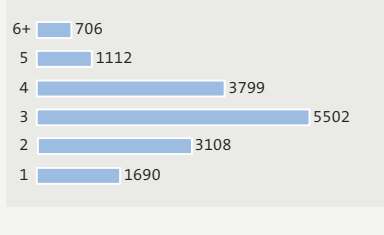
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	401
Primarstufe	1 090
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	404
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,3%
Berufslehre	31,2%
Maturitätsschule	8,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,4%
Hochschule, Universität	12,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	5 132
Wohngebäude	3 308
Einfamilienhäuser	32,4%
Mehrfamilienhäuser	47,5%
übrige Wohngebäude	20,2%
Wohnungsbestand 2003	15 917
Genossenschaftswohnungen	20,7%
Eigentumswohnungen	6,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	516
Leerwohnungsziffer 2004	0,13%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

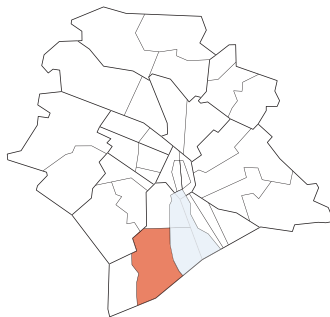
Gesamtfläche 2003	1 106,6 ha
Gebäude	8,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,3%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,7%
Wiesen, Äcker	16,4%
Wald	18,0%
Gewässer	20,2%
Bauzone 2003	413,8 ha
Landreserve	4,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	15 463
Erwerbsquote 2000	52,9%
Arbeitslosenzahl 2003	775
Arbeitsstätten 2001	2 468
2. Sektor	8,9%
3. Sektor	91,1%
Beschäftigte 2001	34 153
2. Sektor	6,5%
3. Sektor	93,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	31,0%
römisch-katholisch	31,2%
andere/keine	37,8%



QUARTIER WOLLISHOFEN

Vom Bauerndorf zum Stadtquartier

Die Römer und der Alemanne Wolo bevölkerten das Quartiergebiet in ferner Zeit und verhalfen Wollishofen zu Ansehen und Namen. Spätestens im Jahr 1900 wurde Wollishofen, das ehemalige Bauerndorf, mit dem Bau der Strassenbahnlinie bis zum Morgental zum Stadtquartier.

Alternative Kultur

Wollishofen hat ein reiches Kultur- und Vereinsleben. Am zweimal im Jahr stattfindenden «Wollishofer Märt» trifft sich das ganze Quartier. Mit der Roten Fabrik und dem Theaterspektakel ist Wollishofen aber auch Zürichs erste Adresse für alternative Kultur. Rucksacktouristen lockt der einzige Campingplatz auf Stadtgebiet – direkt am See – und die architektonisch herausragende Jugendherberge.

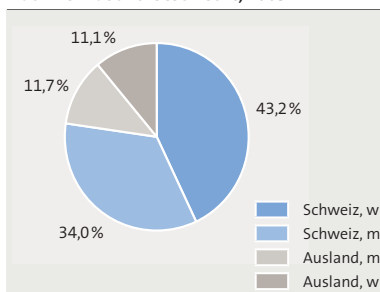
Planerische Vorhaben

Im Entlisberg ist die Überdeckung des Autobahneinschnitts im Zusammenhang mit dem Bau der Westumfahrung weit vorgeschritten. Ebenfalls eine Lärmentlastung hat die Eröffnung des Zimmerberg-Basistunnels gebracht. Verbesserungen im Quartierzentrum verspricht man sich von der Neugestaltung des Morgentals. Die Stadtverwaltung hat zusammen mit der «Überparteilichen Verkehrskommission Kreis 2» vier Varianten ausgearbeitet.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	15 468
Alter in Jahren	
0–19	16,4%
20–64	61,2%
65–79	14,4%
80 und mehr	7,9%
Ausländeranteil	22,8%
nach Nationalitäten	
Deutschland	19,1%
Italien	13,9%
Serbien und Montenegro	11,3%
Spanien	4,5%
Übrige Staaten	51,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–2,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–1 526
Wanderungssaldo seit 1993	1 067
Bevölkerungsdichte 2003	44 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 325
Einpersonenhaushalte	50,8%
Paare ohne Kinder	24,4%
Paare mit Kindern	15,6%
Einelternhaushalte	4,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	3,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



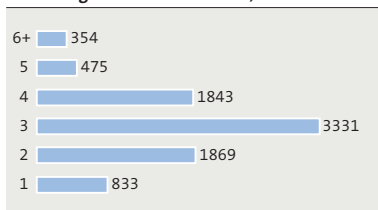
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	226
Primarstufe	644
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	239
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	18,8%
Berufslehre	32,2%
Maturitätsschule	7,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,9%
Hochschule, Universität	10,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 558
Wohngebäude	1 799
Einfamilienhäuser	31,6%
Mehrfamilienhäuser	53,0%
übrige Wohngebäude	15,5%
Wohnungsbestand 2003	8 705
Genossenschaftswohnungen	26,5%
Eigentumswohnungen	4,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	176
Leerwohnungsziffer 2004	0,14%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

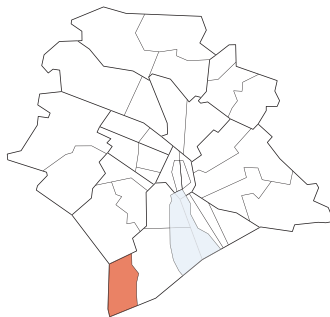
Gesamtfläche 2003	574,7 ha
Gebäude	8,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,6%
Strassen, Wege, Bahngelände	11,1%
Wiesen, Äcker	14,9%
Wald	10,8%
Gewässer	28,1%
Bauzone 2003	207,0 ha
Landreserve	4,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 292
Erwerbsquote 2000	51,0%
Arbeitslosenzahl 2003	420
Arbeitsstätten 2001	736
2. Sektor	14,9%
3. Sektor	85,1%
Beschäftigte 2001	6 525
2. Sektor	16,4%
3. Sektor	83,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	31,7%
römisch-katholisch	32,2%
andere/keine	36,1%



QUARTIER LEIMBACH

Wohnquartier für Familien

Leimbach gehörte bis zur Eingemeindung im Jahr 1893 zur Obervogtei Wollishofen. Früher eine lose Ansammlung von Höfen, gewann Leimbach durch die Industrialisierung zunehmend an Bedeutung als städtischer Vorort. Die Hochhäuser der 70er Jahre veränderten das Quartier wesentlich und prägen das aktuelle Bild. Familien mit Kindern wählen Leimbach des ländlichen Charakters und der vielen Genossenschaftswohnungen wegen häufig als Wohnort.

Quartierkultur

Zahlreiche Vereine und Institutionen bieten ein umfangreiches, lokales Freizeitangebot an, haben aber mit der Konkurrenz des auch von hier schnell erreichbaren Angebots in der übrigen Stadt zu kämpfen. Der Jugendtreff ist hingegen zu einem festen Freizeitbestandteil geworden.

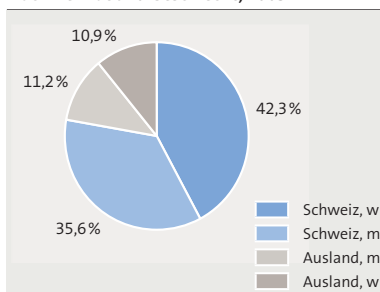
Rege Neubautätigkeit

In Leimbach wird seit einiger Zeit rege gebaut. Am meisten zu reden gibt der genossenschaftliche Neubau auf der Rinderweid am Ortsrand. Die zwei Wohnhäuser mit 116 Wohnungen und der öffentliche Park werden gewiss viele neue Familien anziehen. Der Stadtrat hat deshalb beschlossen, die Schulanlage Falletsche zu erweitern. Noch ungelöst ist die Frage nach der Zukunft des Ladenzentrums.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	4 830
Alter in Jahren	
0–19	20,5%
20–64	58,2%
65–79	14,7%
80 und mehr	8,1%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	22,1%
Deutschland	16,1%
Türkei	11,0%
Serbien und Montenegro	9,2%
Italien	9,0%
Übrige Staaten	54,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	6,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-109
Wanderungssaldo seit 1993	384
Bevölkerungsdichte 2003	31 Einw./ha
Privathaushalte 2000	2 165
Einpersonenhaushalte	40,6%
Paare ohne Kinder	28,0%
Paare mit Kindern	23,4%
Einelternhaushalte	5,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	2,4%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



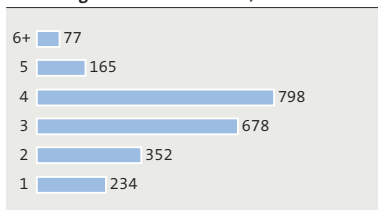
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	112
Primarstufe	271
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	119
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	19,4%
Berufslehre	38,6%
Maturitätsschule	5,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	10,1%
Hochschule, Universität	6,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	991
Wohngebäude	684
Einfamilienhäuser	61,7%
Mehrfamilienhäuser	31,4%
übrige Wohngebäude	6,9%
Wohnungsbestand 2003	2 304
Genossenschaftswohnungen	32,3%
Eigentumswohnungen	7,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	192
Leerwohnungsziffer 2004	0,13%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

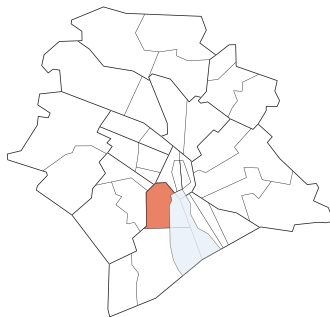
Gesamtfläche 2003	292,1 ha
Gebäude	3,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	12,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	5,0%
Wiesen, Äcker	30,9%
Wald	46,2%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2003	61,6 ha
Landreserve	11,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 316
Erwerbsquote 2000	49,5%
Arbeitslosenzahl 2003	118
Arbeitsstätten 2001	128
2. Sektor	19,5%
3. Sektor	80,5%
Beschäftigte 2001	628
2. Sektor	13,9%
3. Sektor	86,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	34,6%
römisch-katholisch	32,1%
andere/keine	33,3%



QUARTIER ENGE

Enge – ein Mikrokosmos

Die Enge ist ein geschäftiges Cityquartier mit einer langen Tradition als Villenstandort. Wenige hundert Meter vom Stadtzentrum entfernt und doch mit grossen Grünflächen ausgestattet; hügelig und doch am See: Ein Quartier mit höchster Wohnqualität und gleichzeitig Verkehrs- und Pendlerdrehscheibe. Die Enge ist auch Sitz von vier internationalen Konzernen.

Kultur im Quartier

In der Enge findet man Kulturinstitute mit internationalem Renommee wie das Museum Rietberg, das einen attraktiven Erweiterungsbau erhält, und die Sukkulentsammlung. Überdies geniesst nicht nur die Quartierbevölkerung die sommerlichen Freilicht-Aufführungen im Rieterpark oder die Aufführungen des Kindertheaters Purpur.

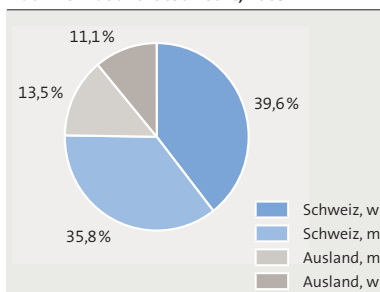
Ein neuer Quartierteil

Auf dem Areal der ehemaligen Brauerei Hürlimann zwischen Sihl und Brandchenkestrasse entsteht ein neuer Quartierteil. Mit dem Bezug der ersten Wohnungen 2003 ist neues Leben eingezogen. Dienstleistungsunternehmen, Läden sowie ein Thermal- und Erlebnisbad werden folgen. Zur besseren Anbindung des Areals ist eine Fussgänger- und Fahrradbrücke über die Sihl vorgesehen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	8 228
Alter in Jahren	
0–19	14,4%
20–64	69,7%
65–79	10,3%
80 und mehr	5,6%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	24,6%
Deutschland	24,3%
Italien	11,5%
Grossbritannien	6,0%
USA	5,8%
Übrige Staaten	52,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	1,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	97
Wanderungssaldo seit 1993	6
Bevölkerungsdichte 2003	47 Einw./ha
Privathaushalte 2000	4 472
Einpersonenhaushalte	55,2%
Paare ohne Kinder	22,3%
Paare mit Kindern	12,7%
Einelternhaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	6,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



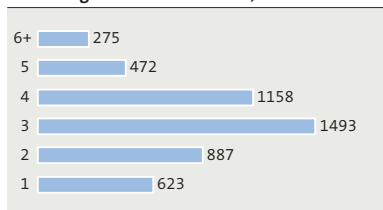
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	63
Primarstufe	175
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	46
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,0%
Berufslehre	25,1%
Maturitätsschule	10,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,8%
Hochschule, Universität	18,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 583
Wohngebäude	825
Einfamilienhäuser	9,8%
Mehrfamilienhäuser	48,7%
übrige Wohngebäude	41,5%
Wohnungsbestand 2003	4 908
Genossenschaftswohnungen	5,1%
Eigentumswohnungen	8,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	148
Leerwohnungsziffer 2004	0,10%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	239,9 ha
Gebäude	16,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	11,5%
Strassen, Wege, Bahngelände	16,9%
Wiesen, Äcker	2,3%
Wald	0,8%
Gewässer	25,7%
Bauzone 2003	145,3 ha
Landreserve	1,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 855
Erwerbsquote 2000	58,6%
Arbeitslosenzahl 2003	237
Arbeitsstätten 2001	1 604
2. Sektor	5,3%
3. Sektor	94,7%
Beschäftigte 2001	27 000
2. Sektor	3,9%
3. Sektor	96,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	27,8%
römisch-katholisch	28,7%
andere/keine	43,5%

KREIS 3

Von der City bis zum Naherholungsgebiet

Der Kreis 3 wurde 1913 vom ehemaligen Gebiet Aussersihl losgelöst und im Laufe der Zeit mit weiteren Gebieten angereichert. Heute erstreckt er sich von der Allmend und dem Sihlhölzli bis zum Letzigraben und von der viel befahrenen Badener- und Seebahnstrasse bis hinauf zum ruhigen Kamm des Üetlibergs. Eingeteilt ist der Kreis 3 in drei Quartiere: Alt-Wiedikon, Sihlfeld und Friesenberg, und er ist ein Kreis der Gegensätze: Ein Drittel seiner Fläche besteht aus Wald, und mit dem Friedhof Sihlfeld hat er die grösste zusammenhängende Grünfläche der Stadt Zürich. Gleichzeitig ist er mit der Westtangente und den grossen Hauptstrassen stark mit Verkehr belastet.

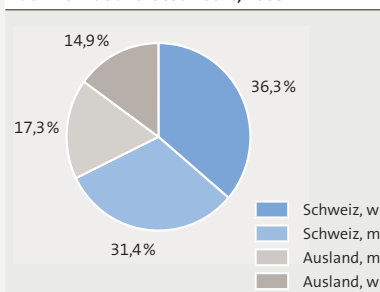
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	39,8%	40,5%
SVP	16,6%	17,2%
FDP	11,4%	10,1%
CVP	5,2%	5,1%
GP	4,5%	8,2%
Übrige	22,6%	18,9%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	45 509
Alter in Jahren	
0–19	17,3%
20–64	67,5%
65–79	10,0%
80 und mehr	5,3%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	32,2%
Serbien und Montenegro	14,0%
Italien	13,7%
Deutschland	10,5%
Portugal	7,4%
Übrige Staaten	54,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–1,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–17
Wanderungssaldo seit 1993	–814
Bevölkerungsdichte 2003	78 Einw./ha
Privathaushalte 2000	23 674
Einpersonenhaushalte	52,2%
Paare ohne Kinder	20,2%
Paare mit Kindern	16,2%
Einelternhaushalte	4,8%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	6,0%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



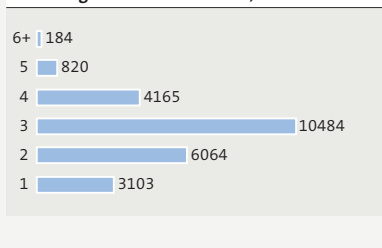
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	632
Primarstufe	1 851
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	766
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	23,0%
Berufslehre	28,3%
Maturitätsschule	7,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,8%
Hochschule, Universität	9,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	5 222
Wohngebäude	3 868
Einfamilienhäuser	32,7%
Mehrfamilienhäuser	45,2%
übrige Wohngebäude	22,1%
Wohnungsbestand 2003	24 820
Genossenschaftswohnungen	20,8%
Eigentumswohnungen	3,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	601
Leerwohnungsziffer 2004	0,09%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

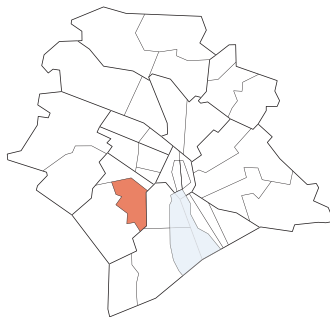
Gesamtfläche 2003	865,1 ha
Gebäude	11,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	9,4%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,4%
Wiesen, Äcker	11,5%
Wald	31,8%
Gewässer	0,8%
Bauzone 2003	390,2 ha
Landreserve	2,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	25 805
Erwerbsquote 2000	56,0%
Arbeitslosenzahl 2003	1 637
Arbeitsstätten 2001	2 197
2. Sektor	13,0%
3. Sektor	87,0%
Beschäftigte 2001	29 210
2. Sektor	16,9%
3. Sektor	83,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	26,0%
römisch-katholisch	33,5%
andere/keine	40,6%



QUARTIER ALT-WIEDIKON

Lebendiges Zentrum

Kern des Quartiers ist der Bühlhügel, den die 1896 erbaute neugotische Kirche krönt. Zu Füssen des Bühl erstreckt sich zwischen Schmiede Wiedikon und dem Goldbrunnenplatz das alte und heute noch lebendige Quartierzentrum.

Quartier im Quartier

Auf dem ehemaligen Hatt-Haller-Werkhofareal in der Binz entsteht auf einer Fläche von rund 41 000 Quadratmetern die Stadt-siedlung Talwiesen Binz mit 362 Wohnungen. Diese Wohnsiedlung erhält mit zwei verschiedenen Häuserzeilen, zwei Kindergärten und einem Tageshort, einem Quartiercafé und Quartierläden sowie Arztpraxen und Räumen für Dienstleistungen einen regelrechten Dorfcharakter. Die ersten Wohnungen konnten bereits im April 2004 bezogen werden.

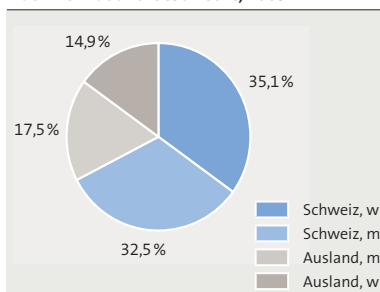
Kultur im Quartier

Das Heimat- und Ortsmuseum Wiedikon an der Steinstrasse 8 zeigt neben wechselnden Ausstellungen und Zeugen aus der Vergangenheit viele Pläne und Modelle zu Alt-Wiedikon.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	14 459
Alter in Jahren	
0–19	14,1%
20–64	72,2%
65–79	9,2%
80 und mehr	4,5%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	32,4%
Italien	13,4%
Deutschland	13,0%
Serbien und Montenegro	11,9%
Sri Lanka	9,2%
Übrige Staaten	52,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–1,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	445
Wanderungssaldo seit 1993	–623
Bevölkerungsdichte 2003	80 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 294
Einpersonenhaushalte	56,4%
Paare ohne Kinder	20,6%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,3%
Nichtfamilienhaushalte	6,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



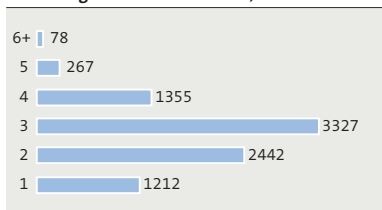
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	160
Primarstufe	453
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	164
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,8%
Berufslehre	27,9%
Maturitätsschule	7,9%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,2%
Hochschule, Universität	11,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 668
Wohngebäude	1 144
Einfamilienhäuser	12,3%
Mehrfamilienhäuser	60,8%
übrige Wohngebäude	26,8%
Wohnungsbestand 2003	8 681
Genossenschaftswohnungen	4,5%
Eigentumswohnungen	5,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	351
Leerwohnungsziffer 2004	0,12%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

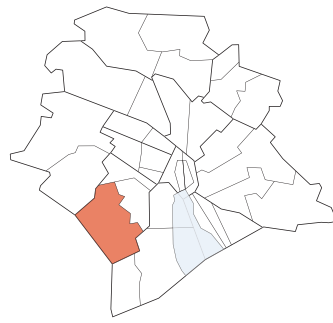
Gesamtfläche 2003	185,4 ha
Gebäude	22,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	39,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	17,3%
Wiesen, Äcker	12,0%
Wald	1,1%
Gewässer	1,4%
Bauzone 2003	153,0 ha
Landreserve	5,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 864
Erwerbsquote 2000	59,3%
Arbeitslosenzahl 2003	543
Arbeitsstätten 2001	973
2. Sektor	14,7%
3. Sektor	85,3%
Beschäftigte 2001	16 135
2. Sektor	22,3%
3. Sektor	77,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	26,3%
römisch-katholisch	32,1%
andere/keine	41,6%



QUARTIER FRIESENBURG

Genossenschaftshochburg

Friesenberg, am Hang des Üetlibergs gelegen, ist das jüngste Quartier im Kreis 3 und flächenmässig das fünftgrösste Stadtquartier. Der Bauboom in Friesenberg begann etwa um 1930 im Rahmen des «Roten Zürich» mit starker Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus. Auch heute noch liegt der Anteil an gemeinnützigen Wohnungen in diesem Quartier bei 70 Prozent, einer der höchsten Anteile der Stadt.

Zufriedenes Familienquartier

Die Hochburg des genossenschaftlichen Wohnungsbaus hat auch Einfluss auf die Bevölkerungszusammensetzung.

Friesenberg ist ein ausgesprochenes Wohngebiet und Familienquartier. Die Mietbelastungen sind im städtischen Vergleich moderat. Gemäss Bevölkerungsbefragung der Stadt Zürich ist im Friesenberg die Zufriedenheit mit der Wohnsituation sehr hoch.

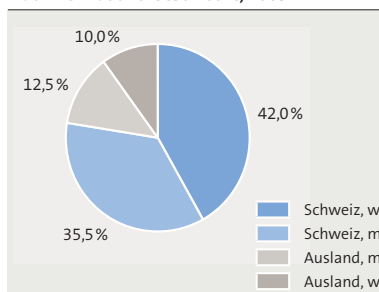
Neue Wohnbauten

Neue Überbauung Familienheimgenossenschaft: Seit Juli 2003 sind alle Wohnungen in der Überbauung «Brombeerweg» am Hegianwandweg bezogen. Die Überbauung umfasst fünf Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 74 Wohnungen, die zwischen 64 und 139 Quadratmeter gross sind.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	10 387
Alter in Jahren	
0–19	25,9%
20–64	55,7%
65–79	11,9%
80 und mehr	6,5%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	22,5%
Serbien und Montenegro	15,2%
Italien	15,2%
Deutschland	8,8%
Portugal	8,6%
Übrige Staaten	52,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	2,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-710
Wanderungssaldo seit 1993	930
Bevölkerungsdichte 2003	43 Einw./ha
Privathaushalte 2000	4 075
Einpersonenhaushalte	38,0%
Paare ohne Kinder	22,5%
Paare mit Kindern	29,4%
Einelternhaushalte	8,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



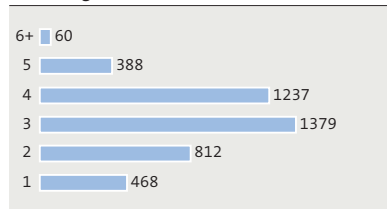
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	241
Primarstufe	750
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	319
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	
Berufslehre	24,0%
Maturitätsschule	32,6%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	5,3%
Hochschule, Universität	8,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 849
Wohngebäude	1 508
Einfamilienhäuser	74,3%
Mehrfamilienhäuser	21,8%
übrige Wohngebäude	4,0%
Wohnungsbestand 2003	4 344
Genossenschaftswohnungen	53,9%
Eigentumswohnungen	1,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	195
Leerwohnungsziffer 2004	0,05%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

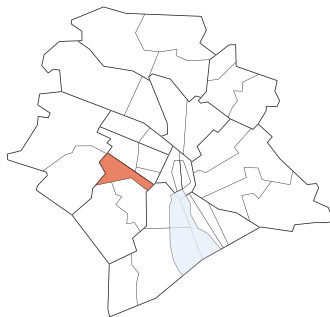
Gesamtfläche 2003	515,8 ha
Gebäude	4,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	15,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,1%
Strassen, Wege, Bahngebiet	5,3%
Wiesen, Äcker	13,6%
Wald	53,0%
Gewässer	0,6%
Bauzone 2003	112,9 ha
Landreserve	2,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 833
Erwerbsquote 2000	47,7%
Arbeitslosenzahl 2003	245
Arbeitsstätten 2001	194
2. Sektor	13,4%
3. Sektor	86,6%
Beschäftigte 2001	3 868
2. Sektor	3,5%
3. Sektor	96,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	32,4%
römisch-katholisch	32,9%
andere/keine	34,7%



QUARTIER SIHLFELD

«Amerikanisches Tempo»

Das Quartier Sihlfeld hat von allen Stadtquartieren am drittmeisten Einwohnerinnen und Einwohner und weist eine entsprechend sehr hohe Personendichte auf. Der östliche, ebene Teil vom Sihlhölzli bis zum Friedhof Sihlfeld wurde um 1900 «im amerikanischen Tempo mit Wohnblöcken im Schachbrettmuster überbaut», wie ein Zeitzeuge berichtet. Die Gebiete Heiligfeld und Im Gut entstanden in den 30er bis 50er Jahren und sind gekennzeichnet durch lockere, gartenstadt-ähnliche kommunale oder genossenschaftliche Überbauungen.

Im Friedhof Sihlfeld, 1877 ausserhalb des damaligen Siedlungsgebiets als Centralfriedhof gegründet, befinden sich die Grabstätten vieler berühmter oder doch bekannter Personen – Beispiele: Henri Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes, der Sozialistenführer August Bebel, der Kunstmaler Richard Lohse und Marie Heim-Vögtlin, die erste Schweizer Ärztin.

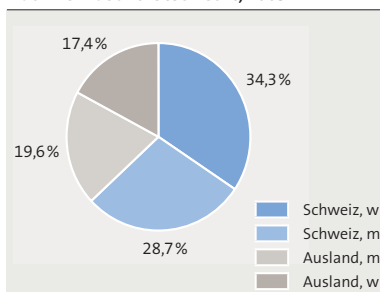
Das war 2003 wichtig

Im März 2003 hat die Aussenraumsanierung der Siedlung Heiligfeld III mit ihrer grossen denkmalgeschützten Parkanlage begonnen. Das Projekt wurde zusammen mit der Quartierbevölkerung, Grün Stadt Zürich und der städtischen Liegenschaftenverwaltung erarbeitet.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	20 663
Alter in Jahren	
0–19	15,1%
20–64	70,1%
65–79	9,5%
80 und mehr	5,2%
Ausländeranteil	37,0%
nach Nationalitäten	
Serbien und Montenegro	14,9%
Italien	13,4%
Deutschland	9,6%
Portugal	7,4%
Übrige Staaten	54,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–4,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	248
Wanderungssaldo seit 1993	–1 121
Bevölkerungsdichte 2003	127 Einw./ha
Privathaushalte 2000	11 305
Einpersonenhaushalte	
Paare ohne Kinder	54,3%
Paare mit Kindern	19,2%
Einelternhaushalte	13,8%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	4,8%
Nichtfamilienhaushalte	0,4%
	7,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



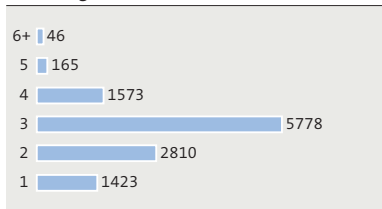
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	231
Primarstufe	648
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	283
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,2%
Berufslehre	26,6%
Maturitätsschule	8,2%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,7%
Hochschule, Universität	9,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 705
Wohngebäude	
Einfamilienhäuser	0,3%
Mehrfamilienhäuser	59,7%
übrige Wohngebäude	40,0%
Wohnungsbestand 2003	11 795
Genossenschaftswohnungen	20,6%
Eigentumswohnungen	3,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	55
Leerwohnungsziffer 2004	0,09%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	163,9 ha
Gebäude	
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	34,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	16,6%
Wiesen, Äcker	23,8%
Wald	4,4%
Gewässer	0,0%
	0,9%
Bauzone 2003	124,2 ha
Landreserve	1,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	12 108
Erwerbsquote 2000	57,7%
Arbeitslosenzahl 2003	849
Arbeitsstätten 2001	1 030
2. Sektor	
	11,4%
3. Sektor	
	88,6%
Beschäftigte 2001	9 207
2. Sektor	
	13,0%
3. Sektor	
	87,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	22,5%
römisch-katholisch	34,7%
andere/keine	42,8%



KREIS 4

Urbane Stadtteil

Der heutige Kreis 4 wird nördlich durch die Bahnlinie vom Kreis 5 getrennt und erstreckt sich von der Sihl bis zum Schlachthof und der Flurstrasse an der Grenze zu Altstetten. Schlachthof und Gleisanlagen liegen auf dem Gebiet des Kreis 4, das Letzigrundstadion hingegen in Altstetten.

Der Kreis 4 wurde 1913 – ebenso wie die beiden Kreise 3 und 5 – vom ehemaligen Gebiet Aussersihl losgelöst und ist seither ein eigenständiger Stadtkreis mit den drei Quartieren Langstrasse, Werd und Hard. Der Kreis 4 ist ein dicht besiedelter urbaner Stadtteil mit einer Geschichte als traditionelles Arbeiterquartier.

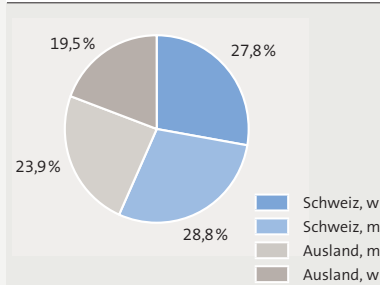
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	38,9%	39,9%
SVP	15,0%	13,1%
FDP	7,2%	7,6%
CVP	6,6%	4,9%
GP	5,9%	11,8%
Übrige	26,4%	22,7%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	26 909
Alter in Jahren	
0–19	13,7%
20–64	74,2%
65–79	8,2%
80 und mehr	3,8%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	43,4%
Italien	14,4%
Serbien und Montenegro	14,3%
Deutschland	9,2%
Portugal	7,7%
Übrige Staaten	54,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–4,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–53
Wanderungssaldo seit 1993	–1 338
Bevölkerungsdichte 2003	95 Einw./ha
Privathaushalte 2000	14 228
Einpersonenhaushalte	54,1%
Paare ohne Kinder	18,6%
Paare mit Kindern	13,9%
Einelternhaushalte	3,7%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	9,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



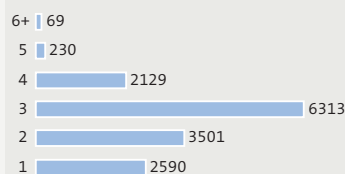
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	312
Primarstufe	775
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	342
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,8%
Berufslehre	23,4%
Maturitätsschule	8,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,1%
Hochschule, Universität	8,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 729
Wohngebäude	1 576
Einfamilienhäuser	0,3%
Mehrfamilienhäuser	45,2%
übrige Wohngebäude	54,5%
Wohnungsbestand 2003	14 832
Genossenschaftswohnungen	14,5%
Eigentumswohnungen	4,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	203
Leerwohnungsziffer 2004	0,12%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

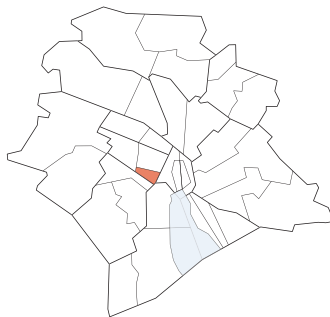
Gesamtfläche 2003	289,6 ha
Gebäude	24,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	47,7%
Wiesen, Äcker	2,4%
Wald	0,0%
Gewässer	2,3%
Bauzone 2003	245,2 ha
Landreserve	1,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	16 063
Erwerbsquote 2000	58,9%
Arbeitslosenzahl 2003	1 130
Arbeitsstätten 2001	2 335
2. Sektor	9,3%
3. Sektor	90,7%
Beschäftigte 2001	30 918
2. Sektor	13,6%
3. Sektor	86,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	19,5%
römisch-katholisch	36,8%
andere/keine	43,7%



QUARTIER WERD

Beliebtes Geschäfts- und Wohnquartier

Das Werdquartier ist flächenmässig das zweitkleinste Quartier von Zürich. Das Gebiet besitzt annähernd Dreiecksform, gebildet von der Sihl, der Bahnlinie des linken Seefers und der Badenerstrasse.

Das Werdquartier ist in seinen ruhigeren Quartierteilen, wie zum Beispiel rund um den Hallwylplatz, ein beliebtes Wohnquartier. Gleichzeitig ist es mit dem Werd-Hochhaus, das ab 2004 ein neues städtisches Verwaltungszentrum ist, und den vielen Läden und Restaurants auch ein beliebtes Geschäftsquartier.

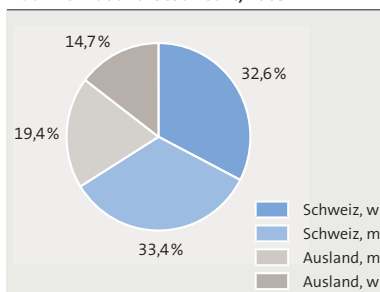
Kunst im Quartier

Im Frühling und Sommer 2003 wurde im ehemaligen Hells-Angels-Restaurant Anker an der Ankerstrasse 11 temporär der Kunstsalon Anker eingerichtet. Das Projekt «Anker, Freiraum für zeitgenössische Kunst» war ein Begegnungsort für interessierte Quartierbewohnerinnen und -bewohner sowie lokal und international tätige Kulturschaffende. Diese Zwischennutzung wurde unterstützt von der Genossenschaft Dreieck und der Stadt Zürich im Rahmen des Aufwertungsprojektes Langstrasse Plus.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	3 788
Alter in Jahren	
0–19	12,2%
20–64	76,2%
65–79	7,1%
80 und mehr	4,5%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	34,0%
Deutschland	14,8%
Italien	12,0%
Serbien und Montenegro	8,9%
Portugal	7,1%
Übrige Staaten	57,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–6,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	6
Wanderungssaldo seit 1993	–266
Bevölkerungsdichte 2003	132 Einw./ha
Privathaushalte 2000	2 054
Einpersonenhaushalte	55,6%
Paare ohne Kinder	19,1%
Paare mit Kindern	11,1%
Einelternhaushalte	2,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,2%
Nichtfamilienhaushalte	11,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



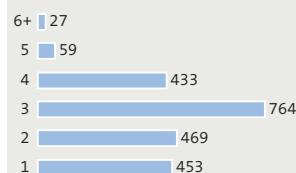
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	21
Primarstufe	53
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	25
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,0%
Berufslehre	24,1%
Maturitätsschule	9,8%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,0%
Hochschule, Universität	13,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	493
Wohngebäude	256
Einfamilienhäuser	–
Mehrfamilienhäuser	29,3%
übrige Wohngebäude	70,7%
Wohnungsbestand 2003	2 205
Genossenschaftswohnungen	5,0%
Eigentumswohnungen	1,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	16
Leerwohnungsziffer 2004	0,14%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

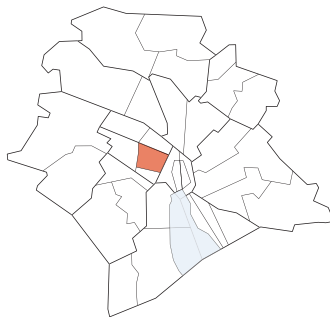
Gesamtfläche 2003	30,7 ha
Gebäude	35,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	23,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,1%
Strassen, Wege, Bahngebiet	33,0%
Wiesen, Äcker	1,8%
Wald	0,0%
Gewässer	6,4%
Bauzone 2003	28,6 ha
Landreserve	1,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 459
Erwerbsquote 2000	62,9%
Arbeitslosenzahl 2003	162
Arbeitsstätten 2001	596
2. Sektor	8,6%
3. Sektor	91,4%
Beschäftigte 2001	9 202
2. Sektor	19,6%
3. Sektor	80,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	20,9%
römisch-katholisch	33,4%
andere/keine	45,7%



QUARTIER LANGSTRASSE

Strasse der Italiener

Das Langstrassenquartier erstreckt sich von der Sihl bis zum Seebahnschnitt und ist nach seiner das Gebiet querenden Hauptstrasse benannt. In den 60er Jahren war die Langstrasse als «Bahnhofstrasse der Italiener» bekannt. Das Quartier war damals wie heute ein Ort, wo Fremde aus aller Welt erstmals ankommen. Die Geschichte der Migration und der kulturpolitischen Auseinandersetzungen hat ihre Spuren hinterlassen, seien es die etwa 30 verschiedenen Muttersprachen, die hier gesprochen werden, oder die Kanzleiturhalle als Überbleibsel des Kampfes um ein autonomes Kulturzentrum.

Im Langstrassenquartier trifft man auf eine junge urbane Bevölkerung. Einpersonenhaushalte und Wohngemeinschaften sind hier die häufigsten Lebensformen. Mit dem städtischen Projekt Langstrasse Plus wird versucht, dem Überborden des Sex- und Drogenmilieus im Quartier Paroli zu bieten.

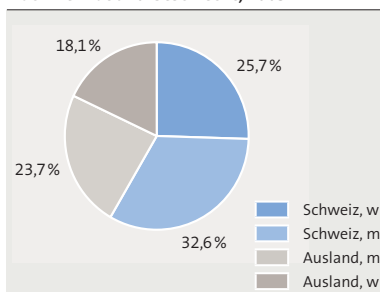
Kultur im Quartier

Neben den grossen Quartierfesten wie dem Zeughausfest des Quartiervereins, dem Langstrassenfest oder dem mittel- und südamerikanisch inspirierten Caliente, gibt es auch kleinere Veranstaltungen mit viel Wirkung wie die Apéro-Lesung an der Langstrasse.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	10 304
Alter in Jahren	
0–19	9,8%
20–64	82,1%
65–79	5,9%
80 und mehr	2,2%
Ausländeranteil	41,8%
nach Nationalitäten	
Italien	13,6%
Serbien und Montenegro	11,1%
Deutschland	9,9%
Spanien	7,8%
Übrige Staaten	57,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–10,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–97
Wanderungssaldo seit 1993	–1 104
Bevölkerungsdichte 2003	95 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 606
Einpersonenhaushalte	
Paare ohne Kinder	17,3%
Paare mit Kindern	9,7%
Einelternhaushalte	3,0%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,2%
Nichtfamilienhaushalte	12,0%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



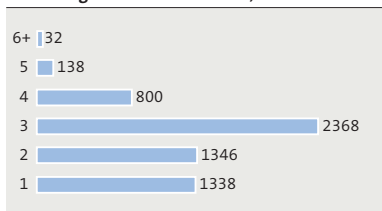
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	80
Primarstufe	176
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	90
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,9%
Berufslehre	23,9%
Maturitätsschule	9,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,2%
Hochschule, Universität	10,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 245
Wohngebäude	699
Einfamilienhäuser	0,1%
Mehrfamilienhäuser	29,6%
übrige Wohngebäude	70,2%
Wohnungsbestand 2003	6 022
Genossenschaftswohnungen	10,8%
Eigentumswohnungen	4,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	92
Leerwohnungsziffer 2004	0,18%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

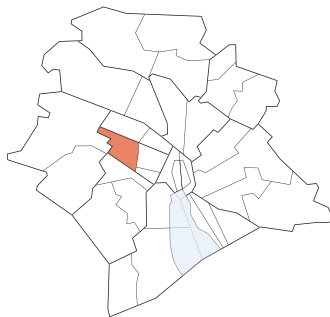
Gesamtfläche 2003	113,0 ha
Gebäude	25,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	18,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,9%
Strassen, Wege, Bahngelände	47,6%
Wiesen, Äcker	2,7%
Wald	0,0%
Gewässer	4,2%
Bauzone 2003	84,2 ha
Landreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 832
Erwerbsquote 2000	65,8%
Arbeitslosenzahl 2003	464
Arbeitsstätten 2001	1 231
2. Sektor	8,4%
3. Sektor	91,6%
Beschäftigte 2001	16 760
2. Sektor	7,4%
3. Sektor	92,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	20,9%
römisch-katholisch	36,3%
andere/keine	42,8%



QUARTIER HARD

Wohnquartier trotz Verkehr

Das Hardquartier ist etwa so gross wie das Werd- und Langstrassenquartier zusammen. Von seinen 145 Hektaren entfällt jedoch ein grosser Teil auf Bahngebiet. Das Hardquartier ist gekennzeichnet durch eine enge Bauweise mit gründerzeitlichen Blockrandbebauungen und seit den 30er Jahren erstellten Genossenschaftssiedlungen. Auch wenn das Quartier von vielen stark befahrenen Strassenachsen durchschnitten wird, ist es dank der zahlreichen und eher günstigen Genossenschaftswohnungen ein Wohnquartier.

Ehemaliges Arbeiterquartier

Das Hardquartier war früher ein Arbeiterquartier, in dem viele Handwerker und Eisenbahner wohnten, die ursprünglich aus ländlichen Gegenden stammten. Immer noch wohnen im Hardquartier viele Personen – heute eher Angestellte und Studierende – mit einem niedrigen Einkommen.

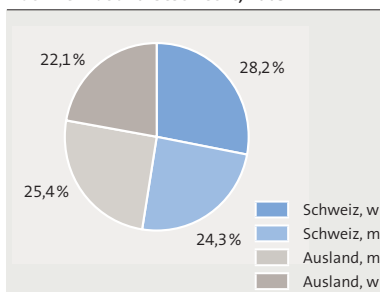
Hoch hinaus

Geprägt ist das Hardquartier wesentlich von der städtischen Siedlung Hardau II mit ihren vier markanten Wohntürmen. Es sind die höchsten Wohnhochhäuser der Schweiz. Im Sommer 2003 konnte das sanierte Wohnumfeld der Siedlung eingeweiht werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	12 817
Alter in Jahren	
0–19	17,3%
20–64	67,4%
65–79	10,4%
80 und mehr	5,0%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	47,5%
Serbien und Montenegro	17,7%
Italien	15,4%
Portugal	11,1%
Türkei	7,2%
Übrige Staaten	48,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	0,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	38
Wanderungssaldo seit 1993	32
Bevölkerungsdichte 2003	88 Einw./ha
Privathaushalte 2000	6 568
Einpersonenhaushalte	50,5%
Paare ohne Kinder	19,6%
Paare mit Kindern	18,4%
Einelternhaushalte	4,7%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	6,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



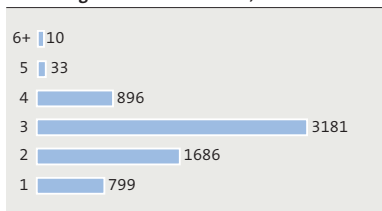
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	211
Primarstufe	546
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	227
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	32,2%
Berufslehre	22,7%
Maturitätsschule	7,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	6,1%
Hochschule, Universität	5,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	991
Wohngebäude	621
Einfamilienhäuser	0,6%
Mehrfamilienhäuser	69,2%
übrige Wohngebäude	30,1%
Wohnungsbestand 2003	6 605
Genossenschaftswohnungen	21,1%
Eigentumswohnungen	5,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	95
Leerwohnungsziffer 2004	0,06%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	145,9 ha
Gebäude	21,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,5%
Strassen, Wege, Bahngebiet	50,8%
Wiesen, Äcker	2,3%
Wald	0,1%
Gewässer	0,0%
Bauzone 2003	132,5 ha
Landreserve	1,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 772
Erwerbsquote 2000	52,1%
Arbeitslosenzahl 2003	504
Arbeitsstätten 2001	508
2. Sektor	12,4%
3. Sektor	87,6%
Beschäftigte 2001	4 956
2. Sektor	23,1%
3. Sektor	76,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	18,0%
römisch-katholisch	38,2%
andere/keine	43,8%

KREIS 5

Ein Bahnviadukt teilt den Kreis

Neben den Kreisen 3 und 4 ist auch der Kreis 5 1913 aus dem ehemaligen Gebiet Aussersihl entstanden. Der Kreis 5, auch Industriequartier genannt, erstreckt sich vom Hauptbahnhof zwischen Limmat und den Bahngleisen bis zum Hardhof an der Grenze zu Altstetten. Räumlich und sozialhistorisch wird der Kreis 5 durch das Wipkingerg- und das Lettenviadukt der Bahn in die beiden Quartiere Gewerbeschule und Escher Wyss aufgeteilt.

Im Escher-Wyss-Quartier siedelten sich ab Ende des 19. Jahrhunderts verschiedene Industriebetriebe an. Im Gegensatz dazu füllte sich der östliche Quartierteil mit dichten Blockrandbebauungen.

Der Kreis 5 macht mit seinen verschiedenen Transformationsprozessen, vom Quartier der offenen Drogenszene zum multikulturellen In-Quartier und vom Industriestandort zum Kunst- und Ausgehviertel weit herum von sich reden.

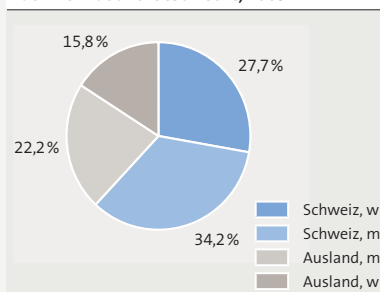
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	44,6%	46,4%
SVP	7,2%	5,2%
FDP	6,1%	7,9%
CVP	12,0%	9,0%
GP	4,1%	11,7%
Übrige	25,9%	19,8%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	12 246
Alter in Jahren	
0–19	12,3%
20–64	79,3%
65–79	6,0%
80 und mehr	2,4%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	38,1%
Serbien und Montenegro	15,6%
Italien	14,5%
Deutschland	11,8%
Sri Lanka	7,8%
Übrige Staaten	50,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	6,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	327
Wanderungssaldo seit 1993	424
Bevölkerungsdichte 2003	65 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 955
Einpersonenhaushalte	51,7%
Paare ohne Kinder	18,7%
Paare mit Kindern	13,7%
Einelternhaushalte	3,4%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	12,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



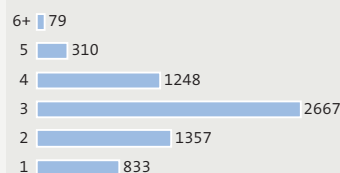
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	154
Primarstufe	337
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	171
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,5%
Berufslehre	23,4%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,6%
Hochschule, Universität	10,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 523
Wohngebäude	770
Einfamilienhäuser	17,1%
Mehrfamilienhäuser	31,8%
übrige Wohngebäude	51,0%
Wohnungsbestand 2003	6 494
Genossenschaftswohnungen	16,4%
Eigentumswohnungen	5,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	1 051
Leerwohnungsziffer 2004	0,08%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

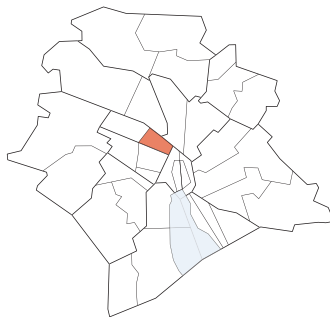
Gesamtfläche 2003	199,3 ha
Gebäude	31,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	28,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,5%
Strassen, Wege, Bahngelände	24,2%
Wiesen, Äcker	3,8%
Wald	0,0%
Gewässer	5,8%
Bauzone 2003	178,2 ha
Landreserve	2,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	7 630
Erwerbsquote 2000	64,8%
Arbeitslosenzahl 2003	512
Arbeitsstätten 2001	1 539
2. Sektor	11,4%
3. Sektor	88,6%
Beschäftigte 2001	31 097
2. Sektor	15,7%
3. Sektor	84,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	22,9%
römisch-katholisch	32,1%
andere/keine	45,0%



QUARTIER GEWERBESCHULE

Begehrte Wohnadresse

Mit über 150 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Hektare ist es das am weitaus dichtesten besiedelte Quartier der Stadt. Zwischen City und dem boomenden Zürich West gelegen, hat auch das ehemalige Arbeiterquartier in den letzten Jahren sein Image stark verändert: Das Gewerbeschulquartier ist eine begehrte Wohnadresse. Limmatplatz und die Lettenbadeanstalten sind beliebte städtische Treffpunkte.

Kultur und Kulturen

Seien es das Kino RiffRaff, das SogarTheater oder das X-tra Limmathaus, die vielen Restaurants und Essläden oder die kulturell heterogene Quartierbevölkerung: Kultur wird in diesem Quartier gross geschrieben. Das breite Angebot und die Vielfalt an Lebensstilen wirken wie ein Freizeitortmagnet für Menschen aus allen Regionen.

Umbau der Viaduktbögen

Die SBB sanieren das quartierprägende Wipkingerviadukt. Das über die Jahrzehnte in den Bogen einbauten heimisch gewordene Gewerbe musste ausziehen. Um die Zukunft der Viaduktbögen und deren Nutzung möglichst quartierverträglich zu gestalten, haben die SBB und die Stadt Zürich Workshops mit der Quartierbevölkerung durchgeführt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	9 781
Alter in Jahren	
0–19	12,4%
20–64	78,8%
65–79	6,1%
80 und mehr	2,7%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	41,1%
Serbien und Montenegro	16,5%
Italien	14,3%
Deutschland	10,7%
Sri Lanka	8,3%
Übrige Staaten	50,1%

Bevölkerungsveränderung seit 1993 **–1,7%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993 **228**

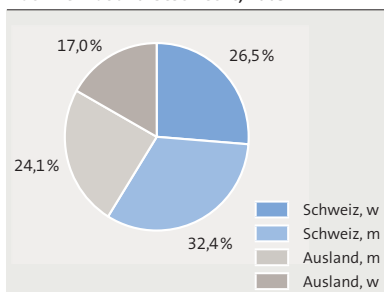
Wanderungssaldo seit 1993 **–395**

Bevölkerungsdichte 2003 **148 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **5 152**

Einpersonenhaushalte	52,7%
Paare ohne Kinder	18,0%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	3,5%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	12,2%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



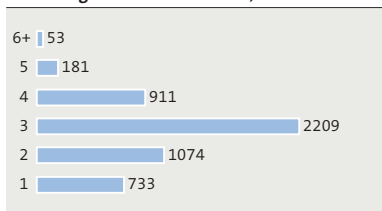
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	120
Primarstufe	266
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	140
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	27,2%
Berufslehre	22,8%
Maturitätsschule	9,9%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,3%
Hochschule, Universität	10,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	934
Wohngebäude	569
Einfamilienhäuser	4,7%
Mehrfamilienhäuser	38,1%
übrige Wohngebäude	57,1%
Wohnungsbestand 2003	5 161
Genossenschaftswohnungen	18,8%
Eigentumswohnungen	4,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	464
Leerwohnungsziffer 2004	0,10%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

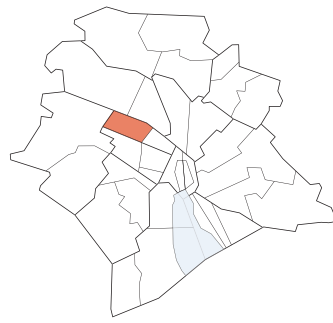
Gesamtfläche 2003	72,6 ha
Gebäude	30,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	32,7%
Wiesen, Äcker	1,7%
Wald	0,0%
Gewässer	8,8%
Bauzone 2003	61,1 ha
Landreserve	1,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 387
Erwerbsquote 2000	64,4%
Arbeitslosenzahl 2003	437
Arbeitsstätten 2001	823
2. Sektor	9,6%
3. Sektor	90,4%
Beschäftigte 2001	11 583
2. Sektor	11,7%
3. Sektor	88,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	22,1%
römisch-katholisch	32,7%
andere/keine	45,2%



QUARTIER ESCHER WYSS

Bevölkerungswachstum

Unter dem Titel «Züri West» ist das Quartier unter anderem auch zur trendigen Wohnadresse geworden. Die Bevölkerung ist in den letzten zehn Jahren um knapp zwei Drittel gewachsen. Trotzdem gehört das Quartier zu den Stadtgebieten mit der geringsten Bevölkerungsdichte. Zürich West ist aber nach wie vor in erster Linie ein Arbeitsplatzquartier.

Kultureller Aufschwung

Das Quartier ist heute ein weithin bekanntes Mekka für Partyleute, Jazzfreaks, Kunst- und Theaterinteressierte. Rund 20 000 Besucherinnen und Besucher der verschiedenen Kultur-, Gastronomie- und Partyangebote strömen jedes Wochenende nach Zürich West. Neben bekannten Discos haben das Schauspielhaus im Schiffbau, der Jazzclub Moods sowie die Galerien und Museen im Löwenbräuareal viel zum boomenden Zürich West beigetragen.

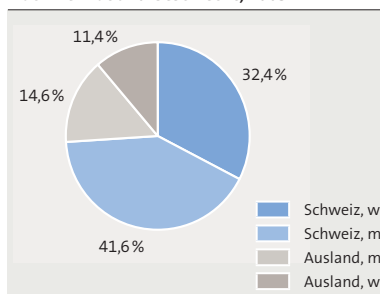
Ein neuer Platz für Zürich

Am 4. November 2003 übergab Sulzer den Turbinenplatz aus ihrem Besitz an die Stadt Zürich. Damit ging eine über 100-jährige Firmengeschichte und ein weiteres Kapitel der Industriegeschichte der Stadt Zürich zu Ende. Der Turbinenplatz ist der grösste öffentliche Platz der Stadt Zürich.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	2 465
Alter in Jahren	
0–19	11,8%
20–64	81,0%
65–79	5,7%
80 und mehr	1,5%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	26,0%
Deutschland	18,6%
Italien	15,4%
Serbien und Montenegro	9,5%
Portugal	6,9%
Übrige Staaten	49,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	59,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	99
Wanderungssaldo seit 1993	819
Bevölkerungsdichte 2003	20 Einw./ha
Privathaushalte 2000	803
Einpersonenhaushalte	45,3%
Paare ohne Kinder	23,3%
Paare mit Kindern	17,6%
Einzelternhaushalte	2,5%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,2%
Nichtfamilienhaushalte	11,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



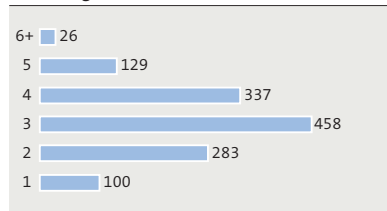
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	34
Primarstufe	71
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	31
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,6%
Berufslehre	26,4%
Maturitätsschule	8,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,3%
Hochschule, Universität	10,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	589
Wohngebäude	201
Einfamilienhäuser	52,2%
Mehrfamilienhäuser	13,9%
übrige Wohngebäude	33,8%
Wohnungsbestand 2003	1 333
Genossenschaftswohnungen	7,3%
Eigentumswohnungen	11,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	587
Leerwohnungsziffer 2004	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	126,7 ha
Gebäude	31,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	32,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	19,4%
Wiesen, Äcker	5,0%
Wald	0,0%
Gewässer	4,1%
Bauzone 2003	117,1 ha
Landreserve	2,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 243
Erwerbsquote 2000	67,4%
Arbeitslosenzahl 2003	75
Arbeitsstätten 2001	716
2. Sektor	13,5%
3. Sektor	86,5%
Beschäftigte 2001	19 514
2. Sektor	18,1%
3. Sektor	81,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	26,1%
römisch-katholisch	30,0%
andere/keine	43,9%

KREIS 6

Verbindung zwischen Limmat- und Glatttal

Bei der Stadtvereinigung von 1893 wurde aus den Vorortsgemeinden Wipkingen, Unterstrass und Oberstrass der Stadtkreis IV gebildet – seit 1913 der Kreis 6. 1934 wurde der grösste Teil von Wipkingen wieder abgetrennt und dem neu gebildeten Kreis 10 zugeteilt. Die beiden früheren Strassendörfer Unterstrass und Oberstrass stellen eine Art Verbindung zwischen dem Limmat- und dem Glatttal dar. Diese beiden Quartiere sind relativ alte Wohnquartiere, das heisst, die Mehrheit des Baubestandes stammt aus den Jahren vor 1930.

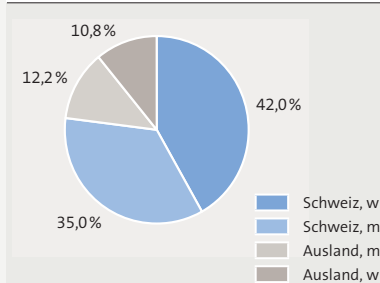
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	36,1%	37,9%
SVP	13,9%	14,1%
FDP	20,0%	15,5%
CVP	5,4%	4,9%
GP	6,6%	10,0%
Übrige	18,0%	17,6%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	29 571
Alter in Jahren	
0–19	13,8%
20–64	69,6%
65–79	10,8%
80 und mehr	5,8%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	23,0%
Deutschland	26,0%
Italien	10,7%
Serbien und Montenegro	7,4%
Spanien	5,1%
Übrige Staaten	50,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–3,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–257
Wanderungssaldo seit 1993	–751
Bevölkerungsdichte 2003	74 Einw./ha
Privathaushalte 2000	16 280
Einpersonenhaushalte	53,9%
Paare ohne Kinder	21,7%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	4,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	6,6%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



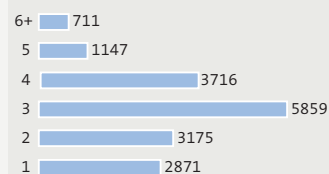
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	338
Primarstufe	1 019
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	318
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,5%
Berufslehre	25,2%
Maturitätsschule	11,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,6%
Hochschule, Universität	19,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	4 659
Wohngebäude	3 301
Einfamilienhäuser	24,8%
Mehrfamilienhäuser	51,6%
übrige Wohngebäude	23,6%
Wohnungsbestand 2003	17 479
Genossenschaftswohnungen	17,4%
Eigentumswohnungen	6,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	244
Leerwohnungsziffer 2004	0,10%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

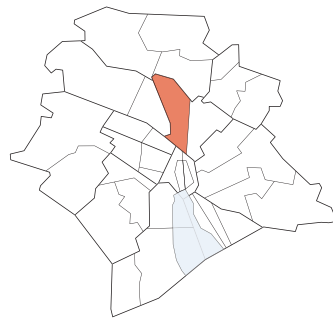
Gesamtfläche 2003	509,6 ha
Gebäude	15,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	35,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,9%
Strassen, Wege, Bahngebiet	15,2%
Wiesen, Äcker	3,2%
Wald	20,4%
Gewässer	1,2%
Bauzone 2003	328,8 ha
Landreserve	1,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	17 266
Erwerbsquote 2000	57,6%
Arbeitslosenzahl 2003	766
Arbeitsstätten 2001	1 882
2. Sektor	8,8%
3. Sektor	91,2%
Beschäftigte 2001	16 700
2. Sektor	7,4%
3. Sektor	92,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	33,0%
römisch-katholisch	32,0%
andere/keine	35,1%



QUARTIER UNTERSTRASS

Mittelstandsquartier

Unterstrass zieht sich vom Stampfenbachplatz über die Anhöhe des Milchbuck bis zum Friedhof Nordheim hin. Im unteren Teil dominieren eher Arbeitsplätze, im oberen Teil hingegen Wohnungen. Unterstrass grenzt an den Irchelpark, der seit den 80er Jahren eine grosse grüne Oase bildet. Es ist ein typisches Mittelstandsquartier mit einem durchschnittlichen Mietzinsniveau. Auch der Anteil an Familien mit Kindern liegt etwa im städtischen Durchschnitt. Die Bevölkerungszahl ist allerdings mangels Neubauten rückläufig. Sie ging seit 1993 um 2,7 Prozent zurück, während sie in der Gesamtstadt um 1 Prozent zunahm.

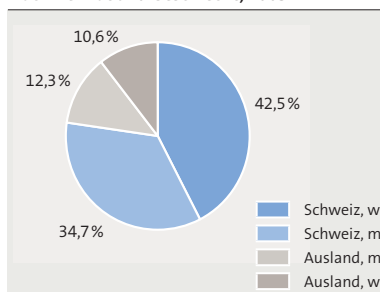
Das war 2003 wichtig

Nach längerer Umbauzeit konnte der verkehrstechnische und geografische Mittelpunkt des Quartiers, der Schaffhauserplatz, im Mai 2003 mit einem grossen, vom Quartierverein Unterstrass organisierten Quartierfest wieder in Beschlag genommen werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	19 882
Alter in Jahren	
0–19	14,4%
20–64	68,7%
65–79	11,2%
80 und mehr	5,7%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	22,8%
Deutschland	21,4%
Italien	12,7%
Serbien und Montenegro	8,9%
Spanien	5,5%
Übrige Staaten	51,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–2,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–63
Wanderungssaldo seit 1993	–480
Bevölkerungsdichte 2003	83 Einw./ha
Privathaushalte 2000	11 036
Einpersonenhaushalte	53,0%
Paare ohne Kinder	22,0%
Paare mit Kindern	13,0%
Einelternaushalte	4,5%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	6,9%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



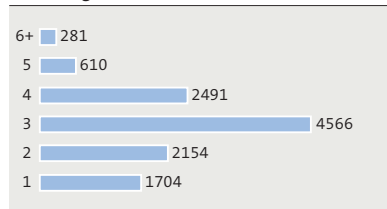
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	249
Primarstufe	713
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	246
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,9%
Berufslehre	27,2%
Maturitätsschule	10,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,3%
Hochschule, Universität	16,1%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 830
Wohngebäude	2 092
Einfamilienhäuser	24,1%
Mehrfamilienhäuser	52,5%
übrige Wohngebäude	23,4%
Wohnungsbestand 2003	11 806
Genossenschaftswohnungen	23,5%
Eigentumswohnungen	3,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	165
Leerwohnungsziffer 2004	0,08%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

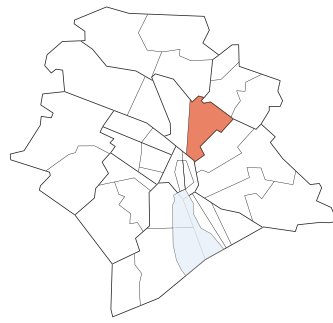
Gesamtfläche 2003	246,1 ha
Gebäude	18,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	36,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	17,6%
Strassen, Wege, Bahngebiet	21,3%
Wiesen, Äcker	4,2%
Wald	0,1%
Gewässer	2,1%
Bauzone 2003	190,8 ha
Landreserve	1,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	11 368
Erwerbsquote 2000	56,6%
Arbeitslosenzahl 2003	569
Arbeitsstätten 2001	1 274
2. Sektor	9,0%
3. Sektor	91,0%
Beschäftigte 2001	11 963
2. Sektor	7,2%
3. Sektor	92,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	32,1%
römisch-katholisch	32,8%
andere/keine	35,1%



QUARTIER OBERSTRASS

Traditionelles Wohnquartier

Oberstrass liegt am oberen Sonnenhang des Zürichbergs und besitzt beträchtliche Waldanteile. An der Stelle der früheren Landwirtschaftsschule Strickhof stehen heute die Universität Irchel mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Abteilungen und das Staatsarchiv. Zeugen der regen Bautätigkeit am Anfang des 20. Jahrhunderts sind die vielen Jugendstilhäuser. Oberstrass war vielen Künstlern Heimat; beispielsweise wohnten hier James Joyce, Ricarda Huch und Heinrich Federer. In Oberstrass hat – wie auch in Unterstrass – die Bevölkerung in den letzten zehn Jahren abgenommen, und zwar um 4,6 Prozent.

Das war 2003 wichtig

Im Juni 2003 – anlässlich des traditionellen «Määrt-Fäsches» – wurde der neu gestaltete Rigiplatz eingeweiht. Mit seiner neuen Gestaltung ist ein vielfach nutzbarer Freiraum entstanden.

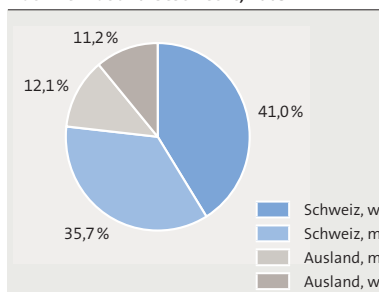
Kultur im Quartier

Die Zeit bis zur Wiedereröffnung des Theatersaals Rigiblick im Herbst 2004 verbrachte die Rigiplatz-Quartierkultur mit Erfolg auf Tournee und mit dem Knüpfen neuer Verbindungen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	9 689
Alter in Jahren	
0–19	12,5%
20–64	70,7%
65–79	10,1%
80 und mehr	6,1%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	23,3%
Deutschland	35,2%
Italien	6,6%
Österreich	5,2%
Serbien und Montenegro	4,3%
Übrige Staaten	48,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–4,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–194
Wanderungssaldo seit 1993	–271
Bevölkerungsdichte 2003	61 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 244
Einpersonenhaushalte	55,7%
Paare ohne Kinder	21,1%
Paare mit Kindern	13,3%
Einelternhaushalte	3,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	6,0%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



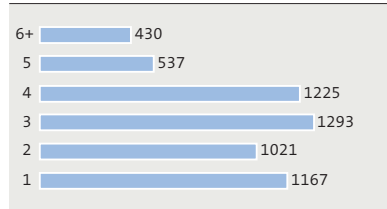
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	89
Primarstufe	306
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	72
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,9%
Berufslehre	27,2%
Maturitätsschule	10,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,3%
Hochschule, Universität	16,1%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 829
Wohngebäude	1 209
Einfamilienhäuser	26,0%
Mehrfamilienhäuser	50,0%
übrige Wohngebäude	24,1%
Wohnungsbestand 2003	5 673
Genossenschaftswohnungen	4,7%
Eigentumswohnungen	11,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	79
Leerwohnungsziffer 2004	0,14%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	263,5 ha
Gebäude	12,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	34,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,4%
Wiesen, Äcker	2,3%
Wald	39,4%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2003	138,0 ha
Landreserve	0,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 898
Erwerbsquote 2000	59,5%
Arbeitslosenzahl 2003	197
Arbeitsstätten 2001	608
2. Sektor	8,2%
3. Sektor	91,8%
Beschäftigte 2001	4 737
2. Sektor	7,9%
3. Sektor	92,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	34,7%
römisch-katholisch	30,3%
andere/keine	35,0%

KREIS 7

Bevorzugte Wohnlage

Die am Zürichberg gelegenen ehemaligen Bauerngemeinden Fluntern, Hottingen und Hirslanden kamen bereits 1893 zur Stadt Zürich, das etwas weiter entfernte Witikon erst 1934. Der Zürichberg ist dank seines hohen Waldanteils der flächenmässig grösste Stadtkreis. Der ganze Kreis 7 stellt eine bevorzugte Wohnlage dar, wobei die einzelnen Quartiere einen ziemlich unterschiedlichen Charakter aufweisen: Hirslanden und mehrheitlich auch Hottingen sind mit Arbeitsplätzen und Geschäften durchmischte innerstädtische Quartiere. Fluntern hingegen ist ein fast reines Villenquartier und Witikon ist sozusagen ein eigenständiger Ort am Oetlisberg, der durch den Waldzug bei der Schliify von der übrigen Stadt abgetrennt ist.

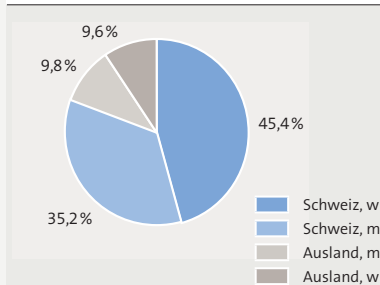
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	26,6%	27,8%
SVP	14,1%	15,6%
FDP	33,1%	27,2%
CVP	6,0%	6,8%
GP	7,1%	11,1%
Übrige	13,0%	11,4%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	33 417
Alter in Jahren	
0–19	14,1%
20–64	64,4%
65–79	13,6%
80 und mehr	8,0%
Ausländeranteil	19,4%
nach Nationalitäten	
Deutschland	34,7%
Italien	7,7%
Österreich	5,5%
Serbien und Montenegro	4,4%
Übrige Staaten	47,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–1,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–1 691
Wanderungssaldo seit 1993	1 320
Bevölkerungsdichte 2003	39 Einw./ha
Privathaushalte 2000	17 156
Einpersonenhaushalte	51,0%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	15,2%
Einelternhaushalte	4,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	4,9%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



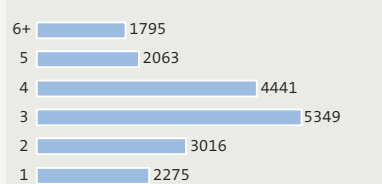
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	369
Primarstufe	1 177
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	254
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	12,2%
Berufslehre	24,9%
Maturitätsschule	10,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,5%
Hochschule, Universität	22,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	7 150
Wohngebäude	4 399
Einfamilienhäuser	29,9%
Mehrfamilienhäuser	49,6%
übrige Wohngebäude	20,5%
Wohnungsbestand 2003	18 939
Genossenschaftswohnungen	3,6%
Eigentumswohnungen	13,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	893
Leerwohnungsziffer 2004	0,16%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

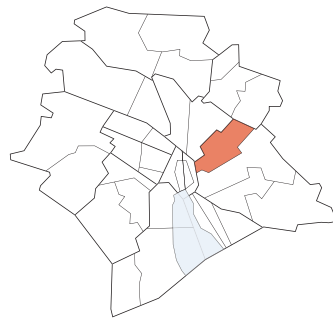
Gesamtfläche 2003	1 501,7 ha
Gebäude	7,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,5%
Strassen, Wege, Bahngebiet	8,0%
Wiesen, Äcker	16,0%
Wald	42,9%
Gewässer	0,5%
Bauzone 2003	550,0 ha
Landreserve	6,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	18 604
Erwerbsquote 2000	55,0%
Arbeitslosenzahl 2003	641
Arbeitsstätten 2001	2 383
2. Sektor	8,6%
3. Sektor	91,4%
Beschäftigte 2001	25 314
2. Sektor	6,5%
3. Sektor	93,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	37,5%
römisch-katholisch	28,3%
andere/keine	34,3%



QUARTIER FLUNTERN

Publikumsmagnet Masoalshalle

Zuerst in Fluntern gibt es einige Attraktionen von mindestens regionalem Interesse. An erster Stelle ist hier der Zoologische Garten mit der Masoalshalle zu nennen, die seit ihrer Eröffnung im Jahr 2003 ein Publikumsmagnet sondergleichen ist. Die Sportanlage der Credit Suisse wurde vom Weltfussballverband Fifa gekauft, der an dieser Stelle einen Neubau für seinen Hauptsitz plant und somit vom Sonnenberg nach Fluntern zieht.

Im unteren Teil des Quartiers ist eine erste Etappe des Neubaus der Stiftung Careum (ehemals Stiftung Schwesternschule und Krankenhaus vom Roten Kreuz) auf dem Areal des ehemaligen Rotkreuzspitals fertig geworden. Im Herbst 2004 nahmen eine medizinische Bibliothek und die stiftungseigene Berufsschule für Pflege ihren Betrieb auf.

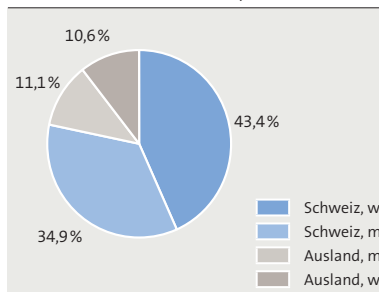
Soziales und Kulturelles

Der Quartiertreff an der Voltastrasse wird vom Quartierverein finanziell und ideell tatkräftig unterstützt. Er bietet viele neue Perspektiven für Kinder und Familien, für Jugendliche und ältere Semester. Es besteht die Möglichkeit, im Quartiertreff Räume für Kinder- oder Familienfeste, Weiterbildungsveranstaltungen, Kurse oder Vorträge zu mieten.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	7 102
Alter in Jahren	
0–19	13,4%
20–64	67,0%
65–79	12,8%
80 und mehr	7,0%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	21,7%
Deutschland	41,0%
USA	6,0%
Italien	5,8%
Österreich	5,4%
Übrige Staaten	41,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–1,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–209
Wanderungssaldo seit 1993	123
Bevölkerungsdichte 2003	34 Einw./ha
Privathaushalte 2000	3 589
Einpersonenhaushalte	49,9%
Paare ohne Kinder	25,6%
Paare mit Kindern	15,7%
Einelternhaushalte	3,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	5,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



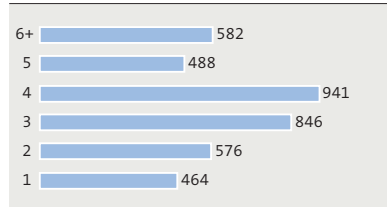
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	54
Primarstufe	233
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	44
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	9,7%
Berufslehre	19,8%
Maturitätsschule	12,6%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,5%
Hochschule, Universität	29,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 830
Wohngebäude	1 000
Einfamilienhäuser	34,2%
Mehrfamilienhäuser	48,3%
übrige Wohngebäude	17,5%
Wohnungsbestand 2003	3 897
Genossenschaftswohnungen	3,4%
Eigentumswohnungen	19,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	224
Leerwohnungsziffer 2004	0,28%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

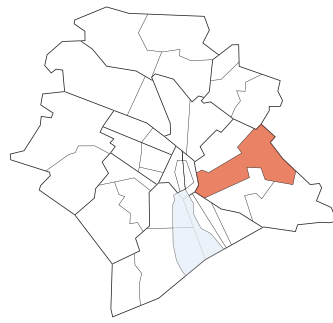
Gesamtfläche 2003	284,4 ha
Gebäude	11,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	32,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,5%
Wiesen, Äcker	12,5%
Wald	25,7%
Gewässer	0,1%
Bauzone 2003	160,8 ha
Landreserve	5,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 084
Erwerbsquote 2000	55,9%
Arbeitslosenzahl 2003	122
Arbeitsstätten 2001	426
2. Sektor	6,3%
3. Sektor	93,7%
Beschäftigte 2001	10 255
2. Sektor	2,0%
3. Sektor	98,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	35,7%
römisch-katholisch	27,5%
andere/keine	36,9%



QUARTIER HOTTINGEN

Mit dem Dolderbähnli zum Waldrand

International bekannt ist das Dolder Grand Hotel, das seit 1899 Gäste aus aller Herren Länder empfängt. Das Hotel wird zurzeit nach den Plänen des Stararchitekten Norman Foster total umgebaut. Lokal bekannt ist «der Dolder» auch als Schwimmbad im Sommer und Eisbahn im Winter. Vom Römerhof führt die als Dolderbähnli bekannte Zahnradbahn in knapp sechs Minuten hinaus.

Neuer Gemeindeplatz

Der Quartierverein Hottingen erhielt 2002 im Rahmen eines Wettbewerbs der Stadt Zürich für nachhaltige Projekte eine namhafte Unterstützung zur Umsetzung seines Projekts. Dieses sieht vor, den Platz hinter dem Kreisgebäude in einen attraktiven Hottinger Gemeindeplatz zu verwandeln. Im Mai 2004 fand dazu ein Gestaltungswettbewerb statt. Das Siegerprojekt wird von der Stadt und dem Quartierverein weiterentwickelt.

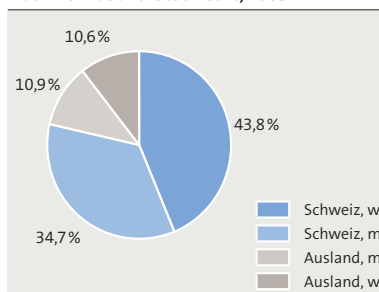
Kultur im Quartier

Hottingen beherbergt nicht nur das Schauspielhaus und weitere kleinere Bühnen, sondern auch Galerien und Buchhandlungen. Der Quartierverein sorgt dafür, zusammen mit Künstlerinnen und Künstlern sowie anderen Organisationen, dass im Quartier vielfältige Kultur angeboten wird.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	10 017
Alter in Jahren	
0–19	14,1%
20–64	69,1%
65–79	10,2%
80 und mehr	6,5%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	21,5%
Deutschland	35,7%
Italien	7,3%
Österreich	6,0%
Frankreich	4,5%
Übrige Staaten	46,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–1,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–235
Wanderungssaldo seit 1993	113
Bevölkerungsdichte 2003	39 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 141
Einpersonenhaushalte	54,4%
Paare ohne Kinder	20,3%
Paare mit Kindern	14,4%
Einelternhaushalte	4,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	6,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



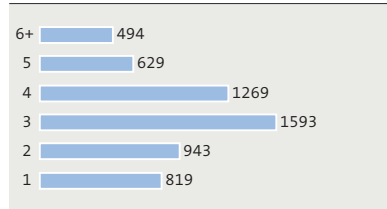
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	115
Primarstufe	348
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	70
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,8%
Berufslehre	21,8%
Maturitätsschule	11,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,8%
Hochschule, Universität	24,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 188
Wohngebäude	1 292
Einfamilienhäuser	22,3%
Mehrfamilienhäuser	46,1%
übrige Wohngebäude	31,7%
Wohnungsbestand 2003	5 747
Genossenschaftswohnungen	1,0%
Eigentumswohnungen	13,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	215
Leerwohnungsziffer 2004	0,14%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

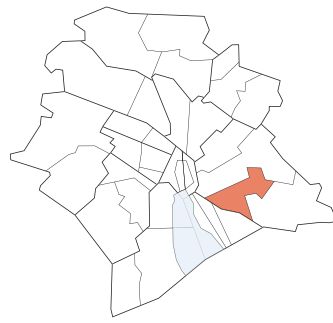
Gesamtfläche 2003	505,3 ha
Gebäude	7,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	15,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,0%
Wiesen, Äcker	15,5%
Wald	48,4%
Gewässer	0,3%
Bauzone 2003	153,8 ha
Landreserve	3,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 022
Erwerbsquote 2000	59,4%
Arbeitslosenzahl 2003	189
Arbeitsstätten 2001	1 113
2. Sektor	7,9%
3. Sektor	92,1%
Beschäftigte 2001	8 854
2. Sektor	9,3%
3. Sektor	90,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	34,9%
römisch-katholisch	27,8%
andere/keine	37,4%



QUARTIER HIRSLANDEN

Bauliche Vielfalt

In der Buchreihe «Baukultur in Zürich» erschien 2003 der Band «Hirslanden und Riesbach», der eine Fülle von Informationen über die Quartiergeschichte und über historische Bauten enthält. Baulich ist Hirslanden ein vielfältiges Quartier: Einerseits elegante Vorstadt aus dem späten 19. und dem 20. Jahrhundert an der Grenze zu Hottingen, andererseits grosstädtisches Gepräge mit geschlossener Überbauung entlang der Forchstrasse. Südlich der Forchstrasse entfaltet sich das Gewerbegebiet entlang des Wildbachs. Oberhalb zwischen Klus und Kapf prägen ältere Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie herrschaftliche Villen das Bild.

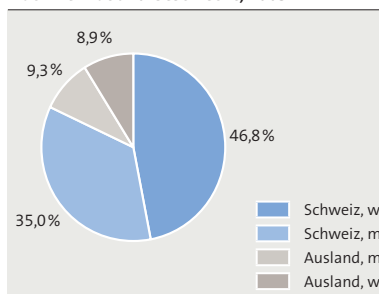
Neuer Quartiertreff

Der Gemeinderat hat entschieden, dass Hirslanden einen Quartiertreff bei der Mühle Hirslanden erhalten soll. Der entsprechende Umbau des Knechtenhauses ist im Gang. Entstehen werden unter anderem ein öffentliches Café und ein Saal im Dachgeschoss. Trägerschaft des Quartiertreffs ist ein neu gegründeter Verein «Quartiertreff Hirslanden», dem der Quartierverein und andere Vereine angehören. Zusammen mit dem geplanten Trammuseum wird an der Burgwies ein vielfältiges Quartierzentrum entstehen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	6 795
Alter in Jahren	
0–19	13,0%
20–64	65,8%
65–79	12,3%
80 und mehr	9,2%
Ausländeranteil	18,1%
nach Nationalitäten	
Deutschland	31,4%
Italien	8,4%
Serbien und Montenegro	5,8%
Spanien	4,6%
Übrige Staaten	49,9%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–0,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–486
Wanderungssaldo seit 1993	446
Bevölkerungsdichte 2003	73 Einw./ha
Privathaushalte 2000	3 625
Einpersonenhaushalte	55,0%
Paare ohne Kinder	21,0%
Paare mit Kindern	13,3%
Einelternhaushalte	4,6%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	5,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



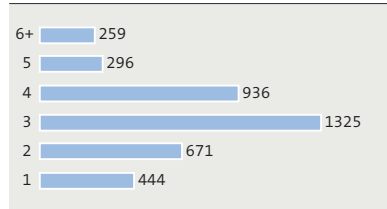
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	72
Primarstufe	205
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	54
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,9%
Berufslehre	25,9%
Maturitätsschule	9,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,3%
Hochschule, Universität	20,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 199
Wohngebäude	835
Einfamilienhäuser	23,2%
Mehrfamilienhäuser	49,6%
übrige Wohngebäude	27,2%
Wohnungsbestand 2003	3 931
Genossenschaftswohnungen	6,4%
Eigentumswohnungen	8,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	94
Leerwohnungsziffer 2004	0,05%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

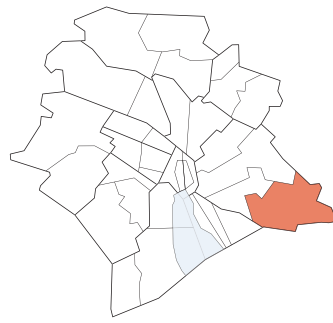
Gesamtfläche 2003	219,6 ha
Gebäude	8,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,2%
Wiesen, Äcker	4,8%
Wald	56,4%
Gewässer	1,1%
Bauzone 2003	75,8 ha
Landreserve	0,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 800
Erwerbsquote 2000	56,1%
Arbeitslosenzahl 2003	162
Arbeitsstätten 2001	511
2. Sektor	10,0%
3. Sektor	90,0%
Beschäftigte 2001	2 895
2. Sektor	12,4%
3. Sektor	87,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	37,6%
römisch-katholisch	28,1%
andere/keine	34,3%



QUARTIER WITIKON

Aktive Neubautätigkeit

Witikon ist eine bevorzugte Wohnlage. Deshalb werden immer mehr kleinere und grössere Freiflächen im Quartier überbaut. Allein im Jahr 2003 entstanden in Witikon 54 neue Wohnungen. Weitere Wohnüberbauungen sind im Bau oder geplant. So erstellten im Steinacker auf der früheren Windhundwiese bei der Busendstation zwei Baugenossenschaften weitere 75 Wohnungen, die 2004 bezogen werden konnten.

Schliessung der Asylunterkunft

Die 2002 im Loorenschulhaus vorübergehend eingerichtete und anfänglich im Quartier beargwöhnte Asylunterkunft konnte Ende Juni 2003 wieder geschlossen werden. Die Quartierbevölkerung hatte sich rasch an die neuen Bewohnerinnen und Bewohner gewöhnt, und es entstanden dadurch auch bereichernde Kontakte.

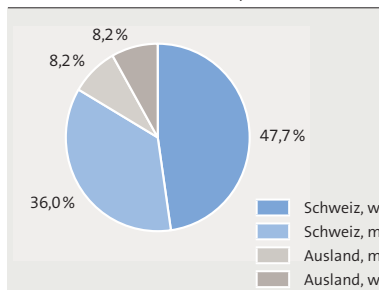
Jubiläum des Gemeinschaftszentrums

Das Gemeinschaftszentrum Witikon konnte 2003 sein 20-jähriges Bestehen feiern. Es hat sich in all diesen Jahren als die zentrale Institution von Witikon etabliert. Dank der unermüdlichen Arbeit der Betreuerinnen gibt es mittlerweile für die ganze Quartierbevölkerung interessante Angebote und Veranstaltungen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	9 503
Alter in Jahren	
0–19	15,3%
20–64	56,5%
65–79	18,8%
80 und mehr	9,4%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	16,3%
Deutschland	29,6%
Italien	9,9%
Österreich	6,3%
Serbien und Montenegro	5,9%
Übrige Staaten	48,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–1,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–761
Wanderungssaldo seit 1993	638
Bevölkerungsdichte 2003	33 Einw./ha
Privathaushalte 2000	4 801
Einpersonenhaushalte	45,2%
Paare ohne Kinder	30,1%
Paare mit Kindern	17,2%
Einelternhaushalte	4,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,7%
Nichtfamilienhaushalte	2,6%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



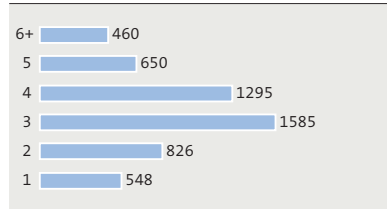
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	128
Primarstufe	391
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	86
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,2%
Berufslehre	31,3%
Maturitätsschule	8,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,4%
Hochschule, Universität	16,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 933
Wohngebäude	1 272
Einfamilienhäuser	38,8%
Mehrfamilienhäuser	54,1%
übrige Wohngebäude	7,2%
Wohnungsbestand 2003	5 364
Genossenschaftswohnungen	4,3%
Eigentumswohnungen	12,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	360
Leerwohnungsziffer 2004	0,17%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	492,5 ha
Gebäude	5,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	18,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	6,5%
Wiesen, Äcker	23,6%
Wald	41,3%
Gewässer	0,5%
Bauzone 2003	159,6 ha
Landreserve	12,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 698
Erwerbsquote 2000	48,8%
Arbeitslosenzahl 2003	168
Arbeitsstätten 2001	333
2. Sektor	12,0%
3. Sektor	88,0%
Beschäftigte 2001	1 510
2. Sektor	9,6%
3. Sektor	90,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	41,4%
römisch-katholisch	29,5%
andere/keine	29,1%

KREIS 8

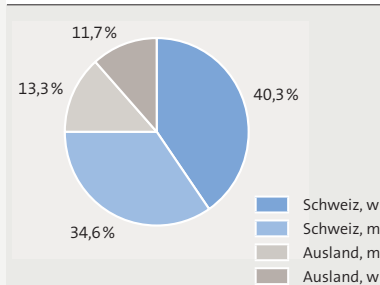
Ein lebendiger Stadtkreis

Charakteristisch für Riesbach, wie der Kreis 8 auch genannt wird, war früher ein Nebeneinander von Fabriken, Villen und Miethäusern, was zu einer stark durchmischten Bevölkerung führte. Vieles davon ist verschwunden, und der Kreis 8 hat sich gemäss städtischer Bevölkerungsbefragung zum beliebtesten Wohngebiet entwickelt. Immer noch gehören die Quartiere Seefeld und Mühlebach zu den lebendigsten der Stadt: Die urbane Vielfalt entlang der Seefeldstrasse, die sich wie eine Perlschnur durch das Quartier zieht, ist durch immer wieder neue trendige Restaurants und Bars, traditionelle und modische Geschäfte sowie durch eine gute Quartiersversorgung geprägt. Das Quartier Weinegg ist dagegen ein ruhiges und gehobenes Wohnquartier.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	15 177
Alter in Jahren	
0–19	11,9%
20–64	72,4%
65–79	10,0%
80 und mehr	5,7%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	25,0%
Deutschland	28,3%
Italien	9,4%
Österreich	5,6%
Serbien und Montenegro	5,1%
Übrige Staaten	51,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–4,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–630
Wanderungssaldo seit 1993	–26
Bevölkerungsdichte 2003	54 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 873
Einpersonenhaushalte	61,1%
Paare ohne Kinder	18,5%
Paare mit Kindern	10,7%
Einelternhaushalte	3,7%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	5,6%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	125
Primarstufe	434
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	89
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,0%
Berufslehre	25,4%
Maturitätsschule	9,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,1%
Hochschule, Universität	19,9%

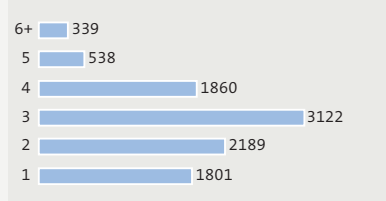
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	37,5%	34,5%
SVP	9,4%	11,6%
FDP	28,0%	22,7%
CVP	3,3%	3,0%
GP	6,2%	12,9%
Übrige	15,5%	15,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 784
Wohngebäude	1 542
Einfamilienhäuser	14,1%
Mehrfamilienhäuser	47,1%
übrige Wohngebäude	38,8%
Wohnungsbestand 2003	9 849
Genossenschaftswohnungen	1,7%
Eigentumswohnungen	8,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	294
Leerwohnungsziffer 2004	0,09%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

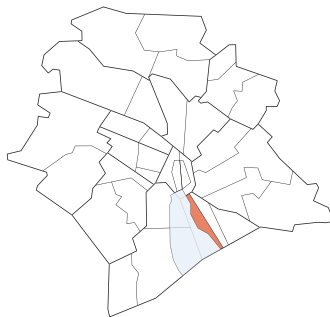
Gesamtfläche 2003	480,7 ha
Gebäude	11,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,6%
Wiesen, Äcker	7,2%
Wald	5,3%
Gewässer	36,8%
Bauzone 2003	211,4 ha
Landreserve	6,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 586
Erwerbsquote 2000	61,8%
Arbeitslosenzahl 2003	412
Arbeitsstätten 2001	2 272
2. Sektor	7,5%
3. Sektor	92,5%
Beschäftigte 2001	22 910
2. Sektor	11,4%
3. Sektor	88,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	32,8%
römisch-katholisch	31,1%
andere/keine	36,2%



QUARTIER SEEFELD

Beliebte Quaianlagen

Das Seefeldquartier, ein Blockrandquartier aus dem 19. Jahrhundert, erstreckt sich von der Falkenstrasse hinter dem Opernhaus bis zum Bahnhof Tiefenbrunnen. Die Quaianlagen, der Hafen Riesbach, das Zürichhorn bis zum China-Garten und das Strandbad Tiefenbrunnen bilden eine zusammenhängende Grünfläche und sind bei Jung und Alt beliebt.

Das Quartier Seefeld gehört, flächenmässig und vor allem was die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner betrifft, zu den kleineren Stadtquartieren. Es ist ein Quartier, in dem es (fast) alles gibt. Die Quartiersversorgung ist nach wie vor sehr gut, die Dichte der Restaurants nimmt ständig zu.

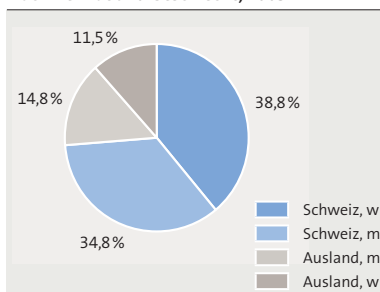
Interessanter Kulturmix

Kulturell läuft einiges im Seefeldquartier. Erwähnenswert sind beispielsweise mehrere Museen: das Museum Bellerive, Johann Jacobs Kaffeemuseum, die Sammlung Bührlé, das Mühlerama in der Mühle Tiefenbrunnen und das Nordamerika Native Museum (ehemaliges Indianermuseum). Theater und Kabarett gibt es im Miller's Studio, in der Lebewohlfabrik und gelegentlich im Theater Seefeld im Kirchengemeindehaus Riesbach.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	4 996
Alter in Jahren	
0–19	9,1%
20–64	76,4%
65–79	9,5%
80 und mehr	4,9%
Ausländeranteil	26,3%
nach Nationalitäten	
Deutschland	27,6%
Italien	10,2%
Grossbritannien	5,4%
USA	5,2%
Übrige Staaten	51,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–5,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	37
Wanderungssaldo seit 1993	–324
Bevölkerungsdichte 2003	72 Einw./ha
Privathaushalte 2000	3 222
Einpersonenhaushalte	66,1%
Paare ohne Kinder	17,2%
Paare mit Kindern	7,2%
Einelternhaushalte	2,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,3%
Nichtfamilienhaushalte	6,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



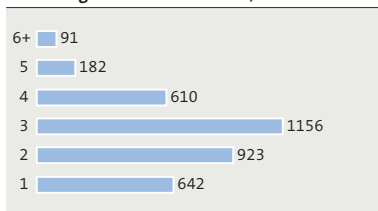
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	32
Primarstufe	100
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	10
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,0%
Berufslehre	25,2%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,6%
Hochschule, Universität	21,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	808
Wohngebäude	455
Einfamilienhäuser	2,0%
Mehrfamilienhäuser	43,7%
übrige Wohngebäude	54,3%
Wohnungsbestand 2003	3 604
Genossenschaftswohnungen	0,4%
Eigentumswohnungen	5,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	79
Leerwohnungsziffer 2004	0,17%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

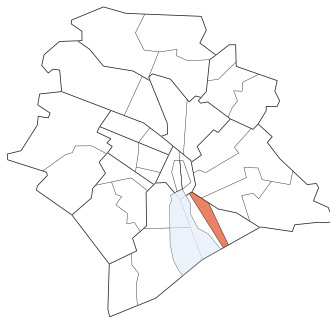
Gesamtfläche 2003	245,4 ha
Gebäude	6,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	7,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,5%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,4%
Wiesen, Äcker	0,5%
Wald	0,0%
Gewässer	71,7%
Bauzone 2003	50,3 ha
Landreserve	0,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 296
Erwerbsquote 2000	65,9%
Arbeitslosenzahl 2003	179
Arbeitsstätten 2001	957
2. Sektor	6,9%
3. Sektor	93,1%
Beschäftigte 2001	8 282
2. Sektor	18,3%
3. Sektor	81,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	30,6%
römisch-katholisch	30,9%
andere/keine	38,5%



QUARTIER MÜHLEBACH

Denkmalgeschützte Villen

Das Mühlebachquartier ist ein Quartier mit hoher Wohnqualität und hoher Zentralität. Es verfügt entlang der Zollikerstrasse über schöne Grünflächen und Parks mit denkmalgeschützten Villen. Bekannt sind namentlich die Villa Bleuler, die seit dem Umbau von 1991 bis 1993 das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft beherbergt, die Villa Patumbah und die Villa Brandt.

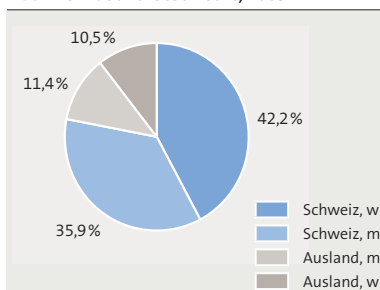
Ende einer langen Geschichte

Am Kreuzplatz, dem Angelpunkt der drei Quartiere Mühlebach, Hirslanden und Hottingen, konnte der lange umstrittene Neubau im Sommer 2004 bezogen werden. Als Gewinn für die Quartierbevölkerung ist davor ein grösserer Platz entstanden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	5 434
Alter in Jahren	
0–19	12,1%
20–64	72,9%
65–79	9,4%
80 und mehr	5,6%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	21,9%
Deutschland	29,4%
Italien	11,4%
Österreich	6,2%
USA	5,1%
Übrige Staaten	47,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–4,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–99
Wanderungssaldo seit 1993	–161
Bevölkerungsdichte 2003	87 Einw./ha
Privathaushalte 2000	3 294
Einpersonenhaushalte	61,9%
Paare ohne Kinder	17,6%
Paare mit Kindern	10,2%
Einelternhaushalte	4,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	5,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



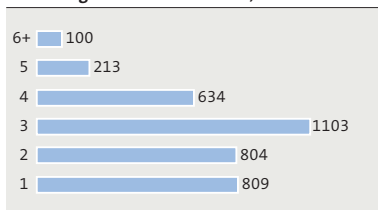
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	45
Primarstufe	159
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	31
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,4%
Berufslehre	24,9%
Maturitätsschule	8,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,9%
Hochschule, Universität	20,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	896
Wohngebäude	516
Einfamilienhäuser	8,7%
Mehrfamilienhäuser	46,1%
übrige Wohngebäude	45,2%
Wohnungsbestand 2003	3 663
Genossenschaftswohnungen	1,6%
Eigentumswohnungen	11,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	96
Leerwohnungsziffer 2004	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

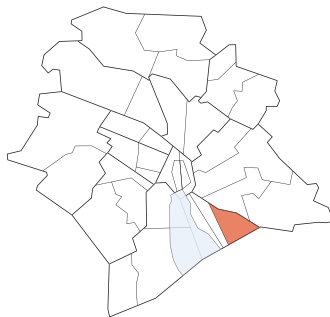
Gesamtfläche 2003	62,8 ha
Gebäude	28,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	41,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,8%
Strassen, Wege, Bahngebiet	19,8%
Wiesen, Äcker	0,5%
Wald	0,0%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2003	58,9 ha
Landreserve	0,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 494
Erwerbsquote 2000	62,7%
Arbeitslosenzahl 2003	134
Arbeitsstätten 2001	943
2. Sektor	7,5%
3. Sektor	92,5%
Beschäftigte 2001	7 642
2. Sektor	11,3%
3. Sektor	88,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	33,7%
römisch-katholisch	30,8%
andere/keine	35,5%



QUARTIER WEINEGG

Wohnen und Freizeit

Das Weineggquartier verfügt über verschiedene Sportplätze für Fussball und Tennis. Sehenswert sind der Botanische Garten und das städtische Seewasserwerk Lengg. Weinegg ist aber auch ein privilegiertes, grünes Wohnquartier mit Villen und genossenschaftlichen Siedlungen.

Quartier der Kliniken

Das Quartier Weinegg ist nach dem Hügel nordwestlich der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli benannt und ist das Quartier der Spitäler und Kliniken: Neben dem «Burghölzli» sind es die Kliniken Balgrist, Schult Hess und Hirslanden sowie die Dapples-Stiftung.

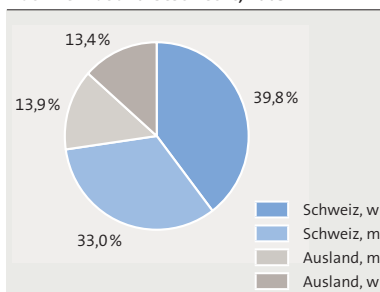
Quartierhof Weinegg

Im Gebiet der oberen Weinegg steht auf einem gut fünf Hektaren grossen, unverbauten Areal der Quartierhof Weinegg, der letzte Bauernhof des Kreises 8. Etwa 300 Familien und Einzelpersonen aus Zürich haben sich im Trägerverein Quartierhof Weinegg verpflichtet, den nach Grundsätzen des biologischen Landbaus und der Nachhaltigkeit geführten Betrieb zu unterstützen. Seit 1997 wird hier die landwirtschaftliche Bewirtschaftung durch die Quartierbevölkerung wahrgenommen. Dazu gehören Tierhaltung, Obstbau, Gartenbau, Naturschutz, Jugendarbeit und soziale Aktivitäten.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	4747
Alter in Jahren	
0–19	14,8%
20–64	67,5%
65–79	11,1%
80 und mehr	6,7%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	27,3%
Deutschland	28,0%
Portugal	9,8%
Serbien und Montenegro	6,7%
Italien	6,6%
Übrige Staaten	48,9%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–2,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–568
Wanderungssaldo seit 1993	459
Bevölkerungsdichte 2003	32 Einw./ha
Privathaushalte 2000	2357
Einpersonenhaushalte	53,2%
Paare ohne Kinder	21,5%
Paare mit Kindern	16,1%
Einelternhaushalte	3,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	4,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



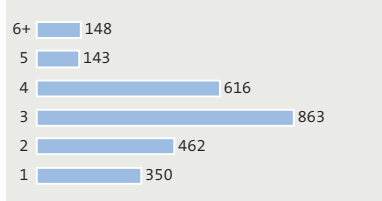
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	48
Primarstufe	175
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	48
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	16,6%
Berufslehre	26,2%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,7%
Hochschule, Universität	17,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1080
Wohngebäude	571
Einfamilienhäuser	28,5%
Mehrfamilienhäuser	50,8%
übrige Wohngebäude	20,7%
Wohnungsbestand 2003	2582
Genossenschaftswohnungen	3,8%
Eigentumswohnungen	6,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	119
Leerwohnungsziffer 2004	0,12%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	172,4 ha
Gebäude	12,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	33,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	10,6%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,9%
Wiesen, Äcker	19,1%
Wald	14,7%
Gewässer	0,5%
Bauzone 2003	102,3 ha
Landreserve	12,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2796
Erwerbsquote 2000	56,5%
Arbeitslosenzahl 2003	99
Arbeitsstätten 2001	372
2. Sektor	9,1%
3. Sektor	90,9%
Beschäftigte 2001	6986
2. Sektor	3,4%
3. Sektor	96,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	34,0%
römisch-katholisch	31,5%
andere/keine	34,6%

KREIS 9

Alter Dorfkern

Die Limmattalgemeinden Albisrieden und Altstetten gehören seit 1934 zur Stadt Zürich. Aus den ehemaligen bäuerlichen Vorortsgemeinden entstand der Kreis 9. Während in Altstetten die ländlichen Bauzeugen bis auf das Studerhaus mehrheitlich verschwunden sind und mit dem Lindengarten in den 50er Jahren ein neues Quartierzentrum entstand, ist in Albisrieden der alte Dorfkern erhalten geblieben. Heute sind auch der Bahnhof Altstetten und das Einkaufszentrum Letzipark wichtige Zentren. Das Stadion Letzigrund und das von Max Frisch (1911–1991) erbaute Freibad sind zwei bekannte Orte im Kreis 9.

Industrieller Einfluss

Schon 1910 waren in Altstetten 70 Prozent der Beschäftigten im industriellen Sektor tätig. Die ehemals zumeist landwirtschaftlich genutzten Gebiete wurden wegen der guten Verkehrsanbindung zunehmend mit Industriebetrieben überbaut und nach dem Zweiten Weltkrieg mit vielen Wohnbauten.

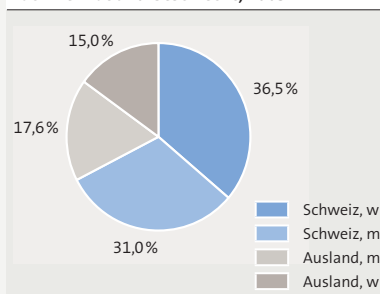
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	34,1%	32,6%
SVP	22,3%	24,4%
FDP	13,3%	11,4%
CVP	8,4%	8,5%
GP	3,9%	6,5%
Übrige	18,1%	16,6%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	45 341
Alter in Jahren	
0–19	16,2%
20–64	63,1%
65–79	14,9%
80 und mehr	5,9%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	32,6%
Italien	16,8%
Serbien und Montenegro	14,9%
Portugal	9,3%
Deutschland	8,8%
Übrige Staaten	50,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	0,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-490
Wanderungssaldo seit 1993	828
Bevölkerungsdichte 2003	55 Einw./ha
Privathaushalte 2000	23 067
Einpersonenhaushalte	47,8%
Paare ohne Kinder	26,1%
Paare mit Kindern	17,7%
Einelternhaushalte	4,8%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	3,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



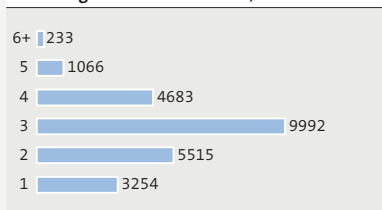
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	635
Primarstufe	1 809
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	799
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	25,2%
Berufslehre	34,8%
Maturitätsschule	5,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,5%
Hochschule, Universität	5,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	6 021
Wohngebäude	3 832
Einfamilienhäuser	27,0%
Mehrfamilienhäuser	58,7%
übrige Wohngebäude	14,3%
Wohnungsbestand 2003	24 743
Genossenschaftswohnungen	26,9%
Eigentumswohnungen	4,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	1 386
Leerwohnungsziffer 2004	0,08%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

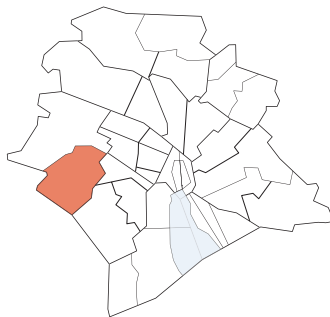
Gesamtfläche 2003	1 207,0 ha
Gebäude	11,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	27,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	12,8%
Wiesen, Äcker	9,8%
Wald	29,7%
Gewässer	1,5%
Bauzone 2003	580,1 ha
Landreserve	4,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	23 325
Erwerbsquote 2000	51,9%
Arbeitslosenzahl 2003	1 405
Arbeitsstätten 2001	2 270
2. Sektor	19,3%
3. Sektor	80,7%
Beschäftigte 2001	35 484
2. Sektor	19,8%
3. Sektor	80,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	28,2%
römisch-katholisch	37,4%
andere/keine	34,4%



QUARTIER ALBISRIEDEN

Vielschau in der Stadt

Am letzten Samstag im September findet jeweils die Albisrieder Bezirksvielschau beim Albisriederhaus statt – ein weit über die Quartiergrenzen hinweg bekanntes Fest. Experten bewerten über hundert Kühe und Rinder der Braun- und Fleckviehrasse und wählen aus diesen die schönste «Miss Albisrieden». Eine alte Mostpresse wird jedes Jahr am ersten Wochenende im Oktober im Ortsmuseum Albisrieden wieder in Betrieb genommen. Bei Most, Wurst und Käse lässt es sich auf der Heubühne des alten Bauerngebäudes wohl sein.

Bauliche Veränderungen

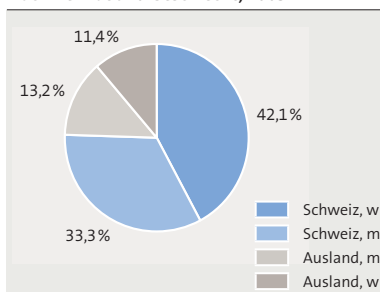
In Albisrieden wird wieder geplant und gebaut. Im Herbst 2003 wurde die Wohnüberbauung Dennerstrasse bezogen. Die von Architekt Theo Hotz entworfene Siedlung umfasst 164 grosszügige Mietwohnungen, zwei Kindergärten und einen Tageshort.

Etwas ausserhalb des historischen Kerns von Albisrieden plant die Baugenossenschaft Zurlinden eine neue Überbauung mit 60 Wohneinheiten, einem Laden, kleineren Gewerberäumen, Kindergarten und Tageshort. Mit dem Siegerprojekt aus dem Wohnbauwettbewerb erfährt das Quartierzentrum von Albisrieden eine klare Aufwertung.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	17 018
Alter in Jahren	
0–19	14,8%
20–64	59,8%
65–79	17,4%
80 und mehr	8,0%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	24,6%
Italien	17,5%
Deutschland	12,8%
Serbien und Montenegro	10,8%
Portugal	7,3%
Übrige Staaten	51,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–0,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–791
Wanderungssaldo seit 1993	677
Bevölkerungsdichte 2003	64 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 737
Einpersonenhaushalte	49,5%
Paare ohne Kinder	26,6%
Paare mit Kindern	15,7%
Einelternhaushalte	4,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	2,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



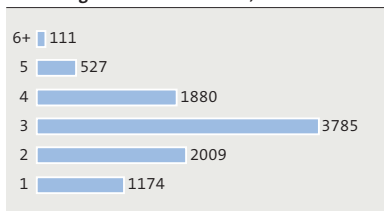
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	222
Primarstufe	616
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	275
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,3%
Berufslehre	37,7%
Maturitätsschule	5,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,6%
Hochschule, Universität	5,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 361
Wohngebäude	1 627
Einfamilienhäuser	28,6%
Mehrfamilienhäuser	57,8%
übrige Wohngebäude	13,5%
Wohnungsbestand 2003	9 486
Genossenschaftswohnungen	34,3%
Eigentumswohnungen	8,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	490
Leerwohnungsziffer 2004	0,16%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

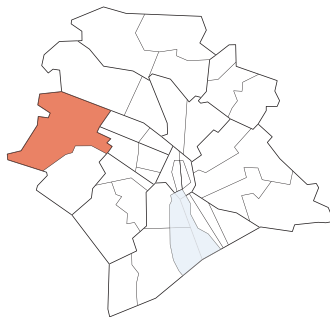
Gesamtfläche 2003	460,1 ha
Gebäude	9,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,1%
Wiesen, Äcker	10,9%
Wald	41,6%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2003	188,9 ha
Landreserve	2,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 057
Erwerbsquote 2000	48,8%
Arbeitslosenzahl 2003	437
Arbeitsstätten 2001	711
2. Sektor	21,5%
3. Sektor	78,5%
Beschäftigte 2001	7 498
2. Sektor	29,3%
3. Sektor	70,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	32,9%
römisch-katholisch	35,8%
andere/keine	31,3%



QUARTIER ALTSTETTEN

Stadt in der Stadt

Altstetten ist mit seinen über 28 000 Einwohnerinnen und Einwohnern das mit Abstand grösste Quartier der Stadt Zürich. Auch als Arbeitsort ist es bedeutend. In über 1500 Arbeitsstätten arbeiten mehr als 27 000 Personen. Viele Industriebetriebe sind zwar stillgelegt worden oder weggezogen. Dafür haben sich Verwaltungszentren der Grossbanken, von Computerfirmen sowie der städtischen Verkehrsbetriebe und der Wasserversorgung angesiedelt.

Das war 2003 wichtig

An der Vulkanstrasse – zwischen Bahngleisen und Autobahn – wurde die Auftritte für den neuen Hauptsitz der IBM Schweiz AG gefeiert. Das Gebäude soll Ende 2004 bezogen werden.

Im Quartier Grünau bestimmte der Auszug der Mieterschaft der städtischen Siedlung Bernerstrasse die Agenda. Dank vielfältiger Unterstützung durch die Stadt und einer guten Vernetzung im Quartier konnte für alle 267 Mieterschaften neue Wohnungen gefunden werden.

Kultur im Quartier

Das Kunstprojekt Fuge holte mehrere hundert Künstlerinnen und Künstler in die Grünau. Die Zwischennutzung der Siedlung Bernerstrasse durch Kunst und Kultur ging im Januar 2004 zu Ende und brachte die Grünau positiv ins Gespräch.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	28 323
Alter in Jahren	
0–19	17,0%
20–64	65,0%
65–79	13,3%
80 und mehr	4,7%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	37,4%
Serbien und Montenegro	16,5%
Italien	16,5%
Portugal	10,1%
Spanien	7,2%
Übrige Staaten	49,7%

Bevölkerungsveränderung seit 1993 **1,6%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993 **301**

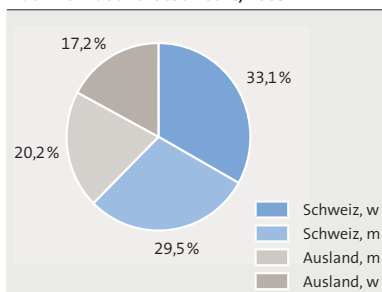
Wanderungssaldo seit 1993 **151**

Bevölkerungsdichte 2003 **50 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **14 330**

Einpersonenhaushalte	46,7%
Paare ohne Kinder	25,9%
Paare mit Kindern	19,0%
Einelternhaushalte	4,7%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	3,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



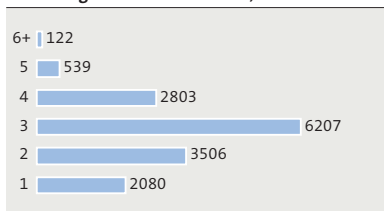
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	413
Primarstufe	1 193
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	524
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,9%
Berufslehre	33,1%
Maturitätsschule	4,9%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	7,8%
Hochschule, Universität	4,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	3 660
Wohngebäude	2 205
Einfamilienhäuser	25,8%
Mehrfamilienhäuser	59,3%
übrige Wohngebäude	14,9%
Wohnungsbestand 2003	15 257
Genossenschaftswohnungen	22,3%
Eigentumswohnungen	2,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	896
Leerwohnungsziffer 2004	0,04%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	746,8 ha
Gebäude	12,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	28,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	10,3%
Strassen, Wege, Bahngelände	15,7%
Wiesen, Äcker	9,2%
Wald	22,3%
Gewässer	2,2%
Bauzone 2003	391,1 ha
Landreserve	5,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	15 268
Erwerbsquote 2000	53,7%
Arbeitslosenzahl 2003	968
Arbeitsstätten 2001	1 559
2. Sektor	18,3%
3. Sektor	81,7%
Beschäftigte 2001	27 986
2. Sektor	17,3%
3. Sektor	82,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	25,4%
römisch-katholisch	38,4%
andere/keine	36,2%

KREIS 10

Am Südhang von Käfer- und Höneggerberg

Wipkingen und Hönegg, die an den Südhängen des Käfer- und Höneggerbergs gelegenen ehemaligen Bauern- und Winzerdörfer, bilden den Kreis 10. Wipkingen kam 1893 zur Stadt, Hönegg 1934. In Hönegg, obwohl grossflächig überbaut, werden auch heute noch Reben gepflegt. Während Wipkingen ein relativ altes Quartier ist und mehr als die Hälfte des Wohnbaubestands aus den Jahren vor 1931 stammt, sind viele Überbauungen in Hönegg erst in den letzten Jahrzehnten entstanden.

Zwei wichtige Institutionen im Kreis 10 sind das Stadtspital Waid und die auf dem Höneggerberg gelegenen Abteilungen der ETH.

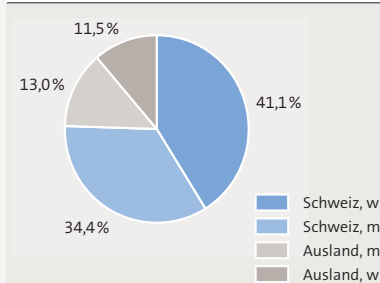
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	35,0%	35,9%
SVP	19,7%	18,7%
FDP	19,5%	18,1%
CVP	4,5%	5,7%
GP	4,2%	7,7%
Übrige	17,1%	13,9%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	26 286
Alter in Jahren	
0–19	14,7%
20–64	66,2%
65–79	12,9%
80 und mehr	6,3%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	24,5%
Deutschland	19,5%
Italien	13,8%
Serbien und Montenegro	11,0%
Spanien	5,5%
Übrige Staaten	50,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	3,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-985
Wanderungssaldo seit 1993	2 179
Bevölkerungsdichte 2003	59 Einw./ha
Privathaushalte 2000	18 887
Einpersonenhaushalte	49,3%
Paare ohne Kinder	25,6%
Paare mit Kindern	15,1%
Einelternaushalte	4,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	5,4%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



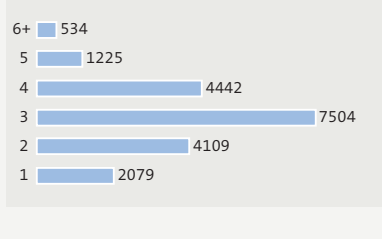
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	446
Primarstufe	1 375
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	480
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,7%
Berufslehre	31,4%
Maturitätsschule	8,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,7%
Hochschule, Universität	12,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	5 145
Wohngebäude	3 467
Einfamilienhäuser	20,7%
Mehrfamilienhäuser	63,3%
übrige Wohngebäude	16,0%
Wohnungsbestand 2003	19 893
Genossenschaftswohnungen	19,8%
Eigentumswohnungen	8,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	1 241
Leerwohnungsziffer 2004	0,10%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

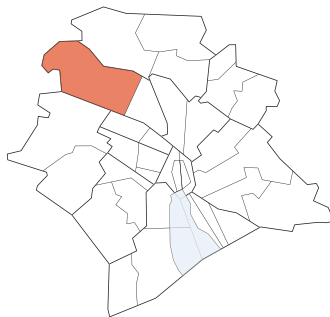
Gesamtfläche 2003	908,7 ha
Gebäude	9,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,3%
Wiesen, Äcker	18,8%
Wald	30,7%
Gewässer	2,0%
Bauzone 2003	406,7 ha
Landreserve	7,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	19 929
Erwerbsquote 2000	55,0%
Arbeitslosenzahl 2003	1 047
Arbeitsstätten 2001	1 223
2. Sektor	13,3%
3. Sektor	86,7%
Beschäftigte 2001	11 066
2. Sektor	10,2%
3. Sektor	89,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	33,3%
römisch-katholisch	32,5%
andere/keine	34,1%



QUARTIER HÖNGG

Wohnquartier mit Aussicht

Je weiter oben, umso schöner die Aussicht über die Stadt. Die bevorzugte Wohnlage von Höngg führt dazu, dass hier überdurchschnittlich viele einkommensstarke Haushalte und relativ viele Personen mit Wohneigentum zu finden sind. Dies geht einher mit einem überdurchschnittlichen Mietzinsniveau. Höngg hat aber auch eine landwirtschaftliche Tradition: 1850 gab es in Höngg 237 Bauern, hundert Jahre später noch 20. Im Jahre 2000 waren es immerhin noch fünf Bauern. Der Wandel vom Winzerdorf zum Wohnquartier zeigt sich an den Rebflächen, die um 1800 120 Hektaren ausmachten, bei der Eingemeindung (1934) nur noch 8 Hektaren, um 1960 gar nur 2,5 Hektaren, um dann bis 1986 wieder den Stand von 1934 zu erreichen.

Höngg hat aber auch eine landwirtschaftliche Tradition: 1850 gab es in Höngg 237 Bauern, hundert Jahre später noch 20. Im Jahre 2000 waren es immerhin noch fünf Bauern. Der Wandel vom Winzerdorf zum Wohnquartier zeigt sich an den Rebflächen, die um 1800 120 Hektaren ausmachten, bei der Eingemeindung (1934) nur noch 8 Hektaren, um 1960 gar nur 2,5 Hektaren, um dann bis 1986 wieder den Stand von 1934 zu erreichen.

Der «höchste Zürcher»

Höngg stellt mit dem Architekten und Gemeinderat Marcel Knörr 2004/2005 den Gemeinderatspräsidenten, also den «höchsten Zürcher» der Stadt.

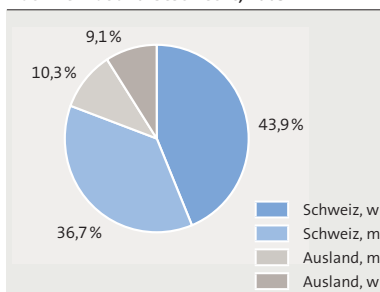
Limmatsprützer

Nach jahrelangem Stillstand konnte der so genannte «Limmatsprützer», eine farbige Windmühle, restauriert werden: Angetrieben durch Windenergie, spritzt sie beim Höngger Wehr das aus der Limmat gepumpte Wasser wieder in den Fluss zurück.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	20 810
Alter in Jahren	
0–19	15,9%
20–64	62,1%
65–79	15,6%
80 und mehr	6,4%
Ausländeranteil	19,4%
nach Nationalitäten	
Deutschland	23,2%
Italien	14,0%
Serbien und Montenegro	8,6%
Spanien	5,5%
Übrige Staaten	48,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	8,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-601
Wanderungssaldo seit 1993	2 293
Bevölkerungsdichte 2003	45 Einw./ha
Privathaushalte 2000	10 518
Einpersonenhaushalte	45,4%
Paare ohne Kinder	30,1%
Paare mit Kindern	16,7%
Einelternhaushalte	3,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	3,4%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



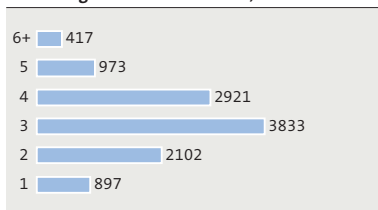
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	293
Primarstufe	933
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	287
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,7%
Berufslehre	35,6%
Maturitätsschule	6,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,5%
Hochschule, Universität	11,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	3 364
Wohngebäude	2 175
Einfamilienhäuser	25,1%
Mehrfamilienhäuser	64,4%
übrige Wohngebäude	10,5%
Wohnungsbestand 2003	11 143
Genossenschaftswohnungen	18,5%
Eigentumswohnungen	11,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	1 063
Leerwohnungsziffer 2004	0,14%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

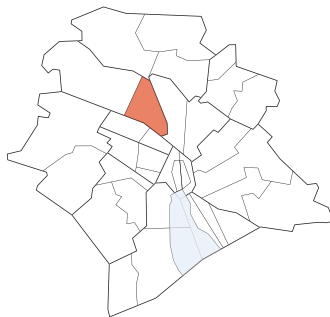
Gesamtfläche 2003	698,1 ha
Gebäude	7,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	23,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,8%
Wiesen, Äcker	22,8%
Wald	32,2%
Gewässer	1,8%
Bauzone 2003	279,9 ha
Landreserve	10,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 717
Erwerbsquote 2000	52,2%
Arbeitslosenzahl 2003	527
Arbeitsstätten 2001	664
2. Sektor	13,1%
3. Sektor	86,9%
Beschäftigte 2001	5 620
2. Sektor	9,7%
3. Sektor	90,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	37,0%
römisch-katholisch	31,9%
andere/keine	31,1%



QUARTIER WIPKINGEN

Quartier mit Verkehrsachse

Im Gegensatz etwa zum benachbarten Höngg ist Wipkingen ein älteres, recht dicht überbautes und genossenschaftlich geprägtes Wohnquartier, das sich von den Füßen des Käferbergs bis zur Limmat hinunter erstreckt. Ein Dauerthema in Wipkingen ist der Durchgangsverkehr auf der Rosengartenstrasse.

Ein neuer Park an der Limmat

Die Neugestaltung des Kattunparks (Wipkingerpark) wurde im Sommer 2004 abgeschlossen. Die Bevölkerung ist begeistert: Sonnenhungrige bevölkern die Steinstufen, die nunmehr flach abfallend in die Limmat führen. Es entstand eine wertvolle Erholungs- wiese für Wipkingen und Zürich West.

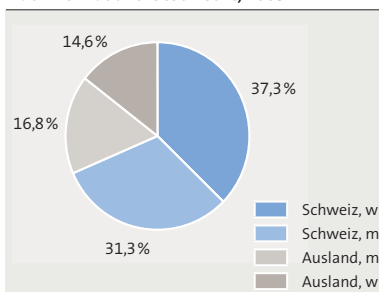
Das war 2003 wichtig

Die Rosengartenstrasse ist eine der am stärksten befahrenen Zürcher Verkehrsachsen. Autos und Lastwagen bilden ständige Kolonnen. Deshalb organisierte die IG WesttangentePlus Anfang September 2003 die zweite Sperrung dieser Strasse; für einen Tag wurde sie Skatern, Velofahrer/-innen und Fussgänger/-innen überlassen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	15 476
Alter in Jahren	
0–19	13,1%
20–64	71,7%
65–79	9,2%
80 und mehr	6,0%
Ausländeranteil	31,3%
nach Nationalitäten	
Deutschland	16,3%
Italien	13,7%
Serbien und Montenegro	13,1%
Türkei	5,7%
Übrige Staaten	51,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–3,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–384
Wanderungssaldo seit 1993	–114
Bevölkerungsdichte 2003	102 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 369
Einpersonenhaushalte	54,2%
Paare ohne Kinder	20,0%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	4,4%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	7,9%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



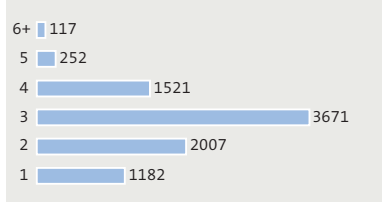
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	153
Primarstufe	442
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	193
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,3%
Berufslehre	25,8%
Maturitätsschule	10,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,6%
Hochschule, Universität	13,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 781
Wohngebäude	1 292
Einfamilienhäuser	13,2%
Mehrfamilienhäuser	61,6%
übrige Wohngebäude	25,2%
Wohnungsbestand 2003	8 750
Genossenschaftswohnungen	21,4%
Eigentumswohnungen	4,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	178
Leerwohnungsziffer 2004	0,05%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	210,6 ha
Gebäude	14,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	33,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,1%
Strassen, Wege, Bahngebiet	15,1%
Wiesen, Äcker	5,6%
Wald	25,5%
Gewässer	2,5%
Bauzone 2003	126,8 ha
Landreserve	1,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 212
Erwerbsquote 2000	58,6%
Arbeitslosenzahl 2003	520
Arbeitsstätten 2001	559
2. Sektor	13,6%
3. Sektor	86,4%
Beschäftigte 2001	5 446
2. Sektor	10,8%
3. Sektor	89,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	28,3%
römisch-katholisch	33,4%
andere/keine	38,3%

KREIS 11

Nur noch zu dritt

Mit der zweiten Eingemeindung im Jahr 1934 sind die nördlich des Milchbucks gelegenen Glatttalgemeinden Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Seebach als neuer Kreis 11 mit der Stadt Zürich vereinigt worden. 1971 wurde Schwamendingen wieder selbständig; es bildet seither den Kreis 12. Der Stadtkreis 11 mit den verbleibenden Quartieren Affoltern, Oerlikon und Seebach ist flächenmässig der zweitgrösste und hat von allen Stadtkreisen die meisten Einwohnerinnen und Einwohner.

Ein neuer Stadtteil

Nördlich des Bahnhofs Oerlikon, wo täglich rund 500 Züge halten, entsteht zurzeit auf dem ehemaligen Industriegelände der Stadtteil Neu-Oerlikon. Über 10 000 Arbeitsplätze und Wohnungen für 5000 Personen sind vorgesehen; ein grosser Teil davon ist bereits realisiert. Das über 60 Hektaren grosse Gebiet ist attraktiv, liegt es doch an verkehrsgünstiger Lage zwischen Innenstadt und Flughafen Kloten mit Anschluss an den Wirtschaftsraum Glatttal.

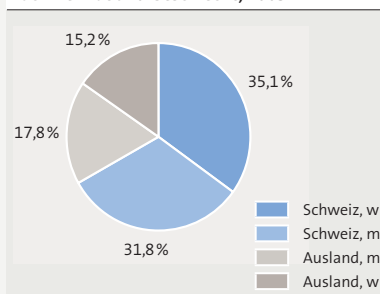
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	32,1%	32,5%
SVP	24,6%	26,4%
FDP	14,2%	12,7%
CVP	7,6%	7,5%
GP	3,7%	6,1%
Übrige	17,8%	14,8%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	57 442
Alter in Jahren	
0–19	17,9%
20–64	66,0%
65–79	11,9%
80 und mehr	4,2%
Ausländeranteil	33,1%
nach Nationalitäten	
Serbien und Montenegro	17,0%
Italien	14,6%
Deutschland	11,2%
Portugal	6,0%
Übrige Staaten	51,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	9,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	9,3
Wanderungssaldo seit 1993	4 120
Bevölkerungsdichte 2003	48 Einw./ha
Privathaushalte 2000	27 083
Einpersonenhaushalte	47,6%
Paare ohne Kinder	24,1%
Paare mit Kindern	18,9%
Einelternhaushalte	4,6%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	4,4%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



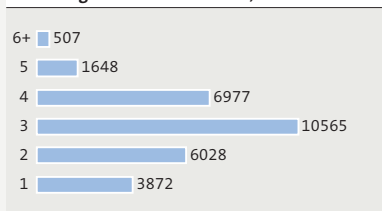
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	876
Primarstufe	2 560
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	1 098
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,2%
Berufslehre	31,9%
Maturitätsschule	7,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,9%
Hochschule, Universität	7,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	8 449
Wohngebäude	5 413
Einfamilienhäuser	34,6%
Mehrfamilienhäuser	49,8%
übrige Wohngebäude	15,6%
Wohnungsbestand 2003	29 597
Genossenschaftswohnungen	19,0%
Eigentumswohnungen	6,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	2 724
Leerwohnungsziffer 2004	0,32%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

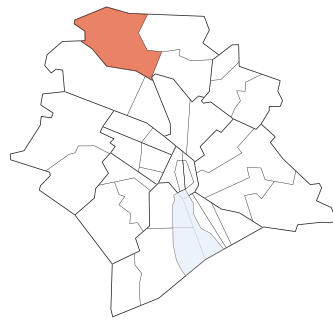
Gesamtfläche 2003	1 342,2 ha
Gebäude	12,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	29,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,6%
Strassen, Wege, Bahngelände	13,9%
Wiesen, Äcker	28,4%
Wald	9,8%
Gewässer	1,8%
Bauzone 2003	767,7 ha
Landreserve	12,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	28 889
Erwerbsquote 2000	53,2%
Arbeitslosenzahl 2003	1 978
Arbeitsstätten 2001	2 730
2. Sektor	17,2%
3. Sektor	82,8%
Beschäftigte 2001	34 483
2. Sektor	27,4%
3. Sektor	72,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	28,0%
römisch-katholisch	35,1%
andere/keine	36,9%



QUARTIER AFFOLTERN

Aktive Quartierentwicklung

2002 gewann Affoltern mit einem Beitrag zur Umgestaltung des Zehntenhausplatzes einen Wettbewerb zum Thema «Attraktive Zentren». Seit 2003 werden die einzelnen Projekte im Rahmen des Quartierentwicklungsprozesses Affoltern weiterentwickelt. In nicht allzu ferner Zukunft wird der Zehntenhausplatz wieder ein attraktiver Mittelpunkt im Quartier sein. Geplant ist auch, aus dem alten Bahnhof Affoltern ein kleines Kulturzentrum zu machen. Eine Trägergruppe aus aktiven Jung-Affolternern ist im Aufbau.

Kultur im Quartier

In Affoltern gibt es verschiedenste Kulturangebote. Die Vereine bieten Veranstaltungen – Konzerte und Ausstellungen – für fast jeden Geschmack an.

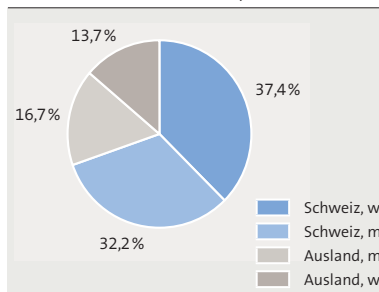
Bereit für Neues

Einst war das Bauerndorf Affoltern froh, durch die Stadt Zürich eingemeindet zu werden: Es war verarmt und ohne grosse Zukunftsperspektiven. Heute ist der Blick in die Zukunft viel versprechend. Grosse Bauvorhaben, vor allem Wohnungen, sind in Affoltern geplant. Durch den ländlichen Charakter entstand ein spezielles Quartier, welches sich jedoch nie dem Neuen verschloss.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	18 787
Alter in Jahren	
0–19	20,2%
20–64	62,6%
65–79	13,1%
80 und mehr	4,1%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	30,4%
Italien	17,1%
Serbien und Montenegro	16,1%
Deutschland	10,5%
Portugal	7,0%
Übrige Staaten	49,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	3,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	459
Wanderungssaldo seit 1993	233
Bevölkerungsdichte 2003	38 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 672
Einpersonenhaushalte	41,9%
Paare ohne Kinder	25,9%
Paare mit Kindern	23,4%
Einelternhaushalte	5,5%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	2,9%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



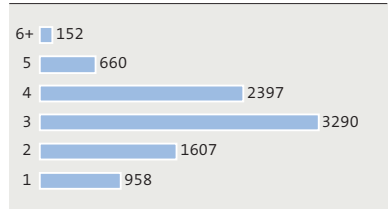
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	334
Primarstufe	1 045
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	434
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,4%
Berufslehre	35,1%
Maturitätsschule	6,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,5%
Hochschule, Universität	5,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 739
Wohngebäude	1 805
Einfamilienhäuser	39,2%
Mehrfamilienhäuser	50,6%
übrige Wohngebäude	10,2%
Wohnungsbestand 2003	9 064
Genossenschaftswohnungen	26,2%
Eigentumswohnungen	4,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	432
Leerwohnungsziffer 2004	0,23%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

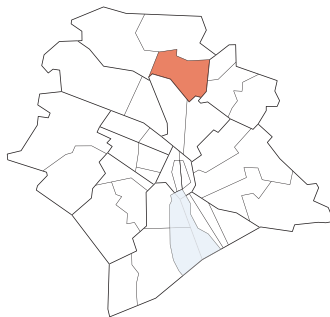
Gesamtfläche 2003	603,6 ha
Gebäude	7,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,3%
Wiesen, Äcker	39,8%
Wald	15,0%
Gewässer	3,4%
Bauzone 2003	251,8 ha
Landreserve	24,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 543
Erwerbsquote 2000	51,7%
Arbeitslosenzahl 2003	569
Arbeitsstätten 2001	477
2. Sektor	24,7%
3. Sektor	75,3%
Beschäftigte 2001	2 751
2. Sektor	30,7%
3. Sektor	69,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	30,2%
römisch-katholisch	34,8%
andere/keine	35,0%



QUARTIER OERLIKON

Zukunft Zentrum Oerlikon

Das Zentrum Oerlikon rund um den Marktplatz übernimmt wichtige Versorgungs- und Verbindungsfunktionen für den neu entstehenden Stadtteil Neu-Oerlikon und auch für weitere Teile von Zürich Nord. Im Juli 2003 lud die Fachstelle für Stadtentwicklung zur Teilnahme am Projekt «Zukunft Zentrum Oerlikon» ein. Ausgangspunkt waren die Leitsätze des «Runden Tisches Oerlikon» zur Stadtteilentwicklung. Personen mit Grundeigentum, aus dem Detailhandel sowie Firmen und Quartierinstitutionen arbeiten an Massnahmen, um das Gebiet rund um den Marktplatz Oerlikon attraktiver zu machen.

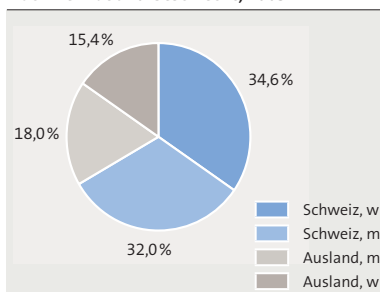
Verbindung schaffen

Zwischen dem bestehenden Zentrum Oerlikon und Neu-Oerlikon ennet der Gleise soll eine bessere Verbindung hergestellt werden. Das Tiefbauamt der Stadt Zürich hat einen Wettbewerb für die Planung einer grosszügigen, einladenden Bahnpassage unter den Gleisen hindurch ausgeschrieben. Das Ergebnis liegt seit 2004 vor, der Spatenstich für den Bau der Anlage wird 2006 erfolgen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	19 217
Alter in Jahren	
0–19	14,5%
20–64	70,7%
65–79	10,5%
80 und mehr	4,3%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	33,4%
Deutschland	14,7%
Serbien und Montenegro	13,7%
Italien	13,5%
Portugal	5,2%
Übrige Staaten	52,9%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	15,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	204
Wanderungssaldo seit 1993	2 303
Bevölkerungsdichte 2003	73 Einw./ha
Privathaushalte 2000	9 506
Einpersonenhaushalte	53,0%
Paare ohne Kinder	22,4%
Paare mit Kindern	14,1%
Einelternhaushalte	3,6%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	6,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



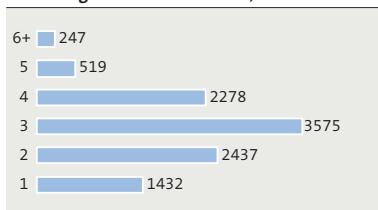
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	229
Primarstufe	597
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	259
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	19,4%
Berufslehre	28,6%
Maturitätsschule	10,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	10,2%
Hochschule, Universität	12,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 779
Wohngebäude	1 779
Einfamilienhäuser	23,6%
Mehrfamilienhäuser	50,6%
übrige Wohngebäude	25,8%
Wohnungsbestand 2003	10 488
Genossenschaftswohnungen	12,2%
Eigentumswohnungen	7,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	1 185
Leerwohnungsziffer 2004	0,32%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

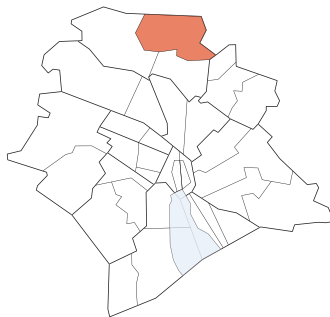
Gesamtfläche 2003	266,9 ha
Gebäude	24,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	46,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	20,9%
Wiesen, Äcker	2,2%
Wald	0,8%
Gewässer	0,0%
Bauzone 2003	247,4 ha
Landreserve	1,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 084
Erwerbsquote 2000	56,3%
Arbeitslosenzahl 2003	671
Arbeitsstätten 2001	1 353
2. Sektor	13,5%
3. Sektor	86,5%
Beschäftigte 2001	15 159
2. Sektor	28,0%
3. Sektor	72,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	27,2%
römisch-katholisch	36,2%
andere/keine	36,5%



QUARTIER SEEBACH

Quartierentwicklungsprozess

Der Quartierverein und die Gemeinwesenarbeit Zürich Nord möchten Seebach zu mehr Lebensqualität verhelfen. In zehn Arbeitsgruppen wurden Projekte zum Wohnen, zum Zusammenleben, gegen Gewalt, für gute Kinder- und Jugendangebote oder zur Gestaltung des Gebietes rund um das Freibad und den Katzenbach erarbeitet. Die Vorschläge für die Umgestaltung und Nutzung sollen nun Schritt für Schritt umgesetzt werden.

Seebach wohn?

Das Vorhaben der Baugenossenschaft Glattal, die Reiheneinfamilienhäuser der Siedlung Katzenbach in mehreren Schritten durch Neubauten zu ersetzen, setzte eine kontrovers geführte Diskussion über die Zukunft Seebachs in Gang. Dabei prallt die Notwendigkeit, Siedlungen umfassend zu erneuern, auf den Wunsch nach dem Erhalt bestehender und lieb gewonnener Strukturen.

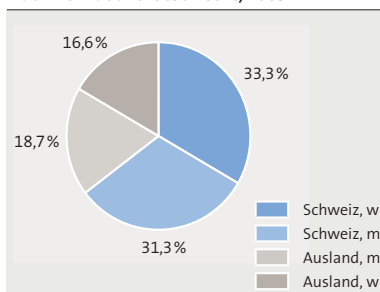
Kultur im Quartier

Das Quartierleben wird von den über 60 Vereinen und Institutionen geprägt, deren Aktivitäten sich nicht nur auf Sport- und Festanlässe beschränken, sondern zum Beispiel auch Konzerte, Theateraufführungen und Podiumsdiskussionen umfassen. Mit dem Schweizer Fernsehen hat der wohl grösste Kulturanbieter der Schweiz seinen Sitz in Seebach.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	19 438
Alter in Jahren	
0–19	18,9%
20–64	64,7%
65–79	12,2%
80 und mehr	4,2%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	35,3%
Serbien und Montenegro	20,7%
Italien	13,5%
Deutschland	8,6%
Portugal	5,9%
Übrige Staaten	51,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	10,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	240
Wanderungssaldo seit 1993	1 584
Bevölkerungsdichte 2003	45 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 905
Einpersonenhaushalte	47,3%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	19,6%
Einelternhaushalte	4,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	3,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



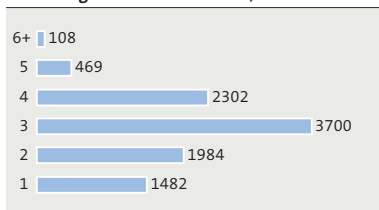
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	313
Primarstufe	918
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	405
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,9%
Berufslehre	32,0%
Maturitätsschule	6,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	7,8%
Hochschule, Universität	5,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 931
Wohngebäude	1 829
Einfamilienhäuser	40,8%
Mehrfamilienhäuser	48,2%
übrige Wohngebäude	11,0%
Wohnungsbestand 2003	10 045
Genossenschaftswohnungen	19,4%
Eigentumswohnungen	7,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	1 107
Leerwohnungsziffer 2004	0,39%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	4 717 ha
Gebäude	12,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	30,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	14,5%
Wiesen, Äcker	28,6%
Wald	8,3%
Gewässer	0,6%
Bauzone 2003	2 685 ha
Landreserve	11,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 262
Erwerbsquote 2000	51,6%
Arbeitslosenzahl 2003	738
Arbeitsstätten 2001	900
2. Sektor	18,8%
3. Sektor	81,2%
Beschäftigte 2001	16 573
2. Sektor	26,4%
3. Sektor	73,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	26,6%
römisch-katholisch	34,2%
andere/keine	39,2%

KREIS 12

Jüngster Stadtkreis

Der Kreis 12 – Schwamendingen – ist der jüngste Stadtkreis; er wurde erst 1971 gebildet und umfasst die drei Quartiere Saaten, Schwamendingen-Mitte und Hirzenbach. Das ehemalige Bauerndorf Schwamendingen kam zwar schon 1934 zur Stadt Zürich, bildete jedoch vorerst zusammen mit Oerlikon, Seebach und Affoltern den Kreis 11.

In Schwamendingen, das von den 30er bis 60er Jahren ein starkes Bevölkerungswachstum erlebte, sind 36 Prozent der Wohnungen Genossenschaftswohnungen – mehr als in allen anderen Kreisen.

Quartier mit Autobahn

Die Kehrichtverbrennungsanlage Hagenholz und das Fernheizkraftwerk Auburg sind zwei wichtige städtische Infrastrukturbauten, die jedoch ebenso wenig zur Attraktivität als Wohngebiet beitragen wie die Autobahn, die mitten durch das Quartier Saaten führt und mit ihren täglich über 100 000 Fahrzeugen das dicht besiedelte Gebiet mit Lärm und Abgasen belastet.

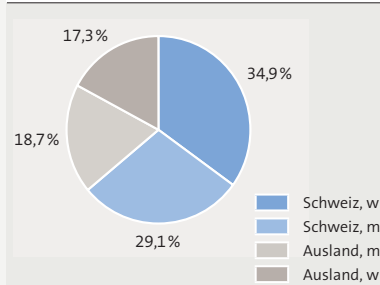
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	37,3 %	35,3 %
SVP	24,0 %	27,2 %
FDP	10,1 %	8,7 %
CVP	9,9 %	8,0 %
GP	3,2 %	3,8 %
Übrige	15,5 %	17,1 %

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	28 404
Alter in Jahren	
0–19	21,1 %
20–64	59,7 %
65–79	14,1 %
80 und mehr	5,1 %
Ausländeranteil	36,0 %
nach Nationalitäten	
Serbien und Montenegro	19,8 %
Italien	15,8 %
Portugal	8,0 %
Türkei	7,7 %
Übrige Staaten	48,7 %
Bevölkerungsveränderung seit 1993	3,4 %
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-280
Wanderungssaldo seit 1993	1 203
Bevölkerungsdichte 2003	68 Einw./ha
Privathaushalte 2000	13 452
Einpersonenhaushalte	
Paare ohne Kinder	42,9 %
Paare mit Kindern	25,2 %
Einzelternhaushalte	22,3 %
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	6,2 %
Nichtfamilienhaushalte	0,6 %
	2,9 %

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



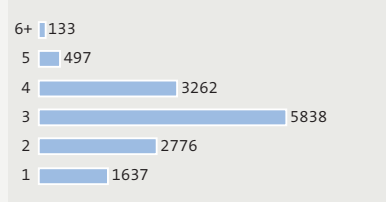
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	592
Primarstufe	1 657
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	689
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,4 %
Berufslehre	31,1 %
Maturitätsschule	5,1 %
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	5,8 %
Hochschule, Universität	4,1 %

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	4 153
Wohngebäude	
Wohngebäude	2 949
Einfamilienhäuser	50,1 %
Mehrfamilienhäuser	43,3 %
übrige Wohngebäude	6,6 %
Wohnungsbestand 2003	14 143
Genossenschaftswohnungen	38,8 %
Eigentumswohnungen	3,7 %
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	632
Leerwohnungsziffer 2004	0,28 %

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

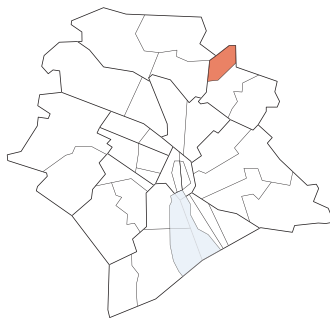
Gesamtfläche 2003	597,3 ha
Gebäude	
Gebäude	9,1 %
Hausumschwung, Gartenanlagen	28,7 %
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,8 %
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,3 %
Wiesen, Äcker	15,7 %
Wald	28,7 %
Gewässer	1,7 %
Bauzone 2003	291,4 ha
Landreserve	6,5 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	13 657
Erwerbsquote 2000	48,3 %
Arbeitslosenzahl 2003	1 094
Arbeitsstätten 2001	645
2. Sektor	
2. Sektor	21,4 %
3. Sektor	
3. Sektor	78,6 %
Beschäftigte 2001	5 252
2. Sektor	
2. Sektor	25,1 %
3. Sektor	
3. Sektor	74,9 %

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	27,0 %
römisch-katholisch	34,8 %
andere/keine	38,2 %



QUARTIER SAATLEN

Einhausung der Autobahn

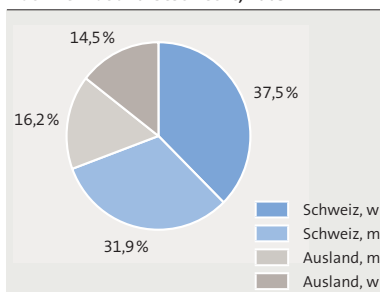
Es tut sich was in der seit über 25 Jahren andauernden Leidensgeschichte der Bewohnerinnen und Bewohner des Saatlenquartiers: Die Einhausung des Nationalstrassen-Teilstücks A1.4.4 ist bei kantonalen und städtischen Stellen in Planung. Die Einhausung wird eine Art oberirdischen Tunnel darstellen.

Behörden des Kantons und der Stadt Zürich, betroffene Anwohnerinnen und Anwohner sowie verschiedene Interessenvertretungen konnten an einem dreiteiligen Workshop Einfluss auf die Gestaltung der Einhausung nehmen. Das aussichtsreichste Projekt ist eine Einhausung mit der Möglichkeit von Randbebauungen und einer obliegenden parkähnlichen Anlage, die das durch die Autobahn zerschnittene Quartier wieder verbindet.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	6 583
Alter in Jahren	
0–19	27,1%
20–64	57,6%
65–79	11,5%
80 und mehr	3,8%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	30,6%
Italien	21,7%
Serbien und Montenegro	16,1%
Türkei	9,4%
Portugal	6,6%
Übrige Staaten	46,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	1,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	107
Wanderungssaldo seit 1993	4
Bevölkerungsdichte 2003	61 Einw./ha
Privathaushalte 2000	2 745
Einpersonenhaushalte	35,5%
Paare ohne Kinder	24,8%
Paare mit Kindern	28,6%
Einelternaushalte	8,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	2,2%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



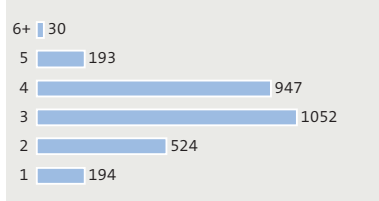
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	192
Primarstufe	546
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	222
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	27,7%
Berufslehre	32,1%
Maturitätsschule	4,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	5,1%
Hochschule, Universität	2,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 296
Wohngebäude	1 027
Einfamilienhäuser	70,1%
Mehrfamilienhäuser	26,9%
übrige Wohngebäude	3,0%
Wohnungsbestand 2003	2 940
Genossenschaftswohnungen	59,3%
Eigentumswohnungen	2,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	285
Leerwohnungsziffer 2004	0,17%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

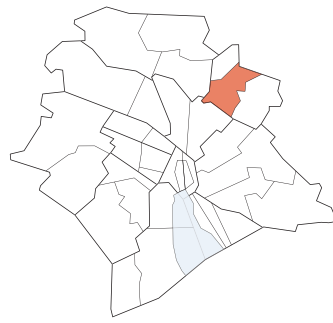
Gesamtfläche 2003	112,8 ha
Gebäude	12,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	43,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	13,3%
Wiesen, Äcker	21,3%
Wald	2,1%
Gewässer	2,2%
Bauzone 2003	81,0 ha
Landreserve	9,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 044
Erwerbsquote 2000	47,9%
Arbeitslosenzahl 2003	195
Arbeitsstätten 2001	107
2. Sektor	20,6%
3. Sektor	79,4%
Beschäftigte 2001	860
2. Sektor	16,2%
3. Sektor	83,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	28,4%
römisch-katholisch	34,6%
andere/keine	37,1%



QUARTIER SCHWAMENDINGEN-MITTE

Kultur im Quartier

Seit Ende 2002 wird das Restaurant «SchwamEdin-ge» im Schwamendinger- huss als Kulturbeiz geführt, die das Quartierleben mit regelmässigen Kulturver- anstaltungen bereichert. Das Restaurant ist ein be- liebter Treffpunkt gewor- den.

Schwamendinger Chilbi

Im Herzen von Schwamen- dingen – in Schwamendin- gen-Mitte – findet alljähr- lich mit der traditionellen Schwamendinger Chilbi die wichtigste Veran- staltung des Quartiers statt. Anfang September 2003 wurde das 25-jährige Be- stehen gefeiert. 54 Vereine und Gruppierungen sowie zahlreiche Besucherinnen und Besucher machten die beliebte Dorfchilbi einmal mehr zu einem gelunge- nen Anlass.

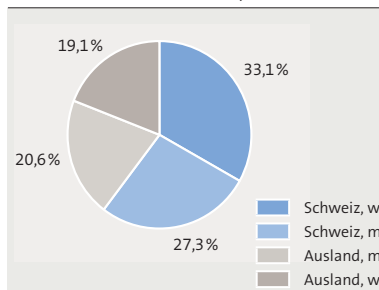
Neugestaltung des Zentrums

Die Regionalplanung Zürich und Umgebung führte einen Wettbewerb zur Attraktivitätssteige- rung von Orts- und Quar- tierzentren durch. Der Quartierverein Schwamen- dingen nahm mit einem Vorschlag zur Neugestalt- ung des Zentrums Schwa- mendingen erfolgreich daran teil. Nun geht es dar- um, Ideen des Konzepts in die Zukunft zu übertragen und dadurch die Attraktivi- tät des Zentrums zu stär- ken.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	10 389
Alter in Jahren	
0–19	16,5%
20–64	62,9%
65–79	15,1%
80 und mehr	5,4%
Ausländeranteil	39,7%
nach Nationalitäten	
Serbien und Montenegro	20,5%
Italien	14,6%
Portugal	7,9%
Deutschland	7,2%
Übrige Staaten	49,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	2,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	31
Wanderungssaldo seit 1993	183
Bevölkerungsdichte 2003	79 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 420
Einpersonenhaushalte	46,8%
Paare ohne Kinder	25,8%
Paare mit Kindern	17,9%
Einelternhaushalte	5,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	3,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



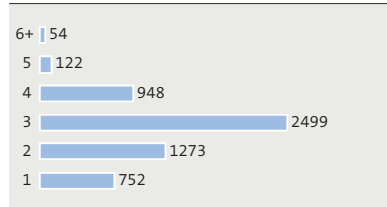
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	164
Primarstufe	426
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	176
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,3%
Berufslehre	30,6%
Maturitätsschule	6,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	5,9%
Hochschule, Universität	5,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 365
Wohngebäude	841
Einfamilienhäuser	19,6%
Mehrfamilienhäuser	65,8%
übrige Wohngebäude	14,6%
Wohnungsbestand 2003	5 648
Genossenschaftswohnungen	28,7%
Eigentumswohnungen	5,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	198
Leerwohnungsziffer 2004	0,28%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

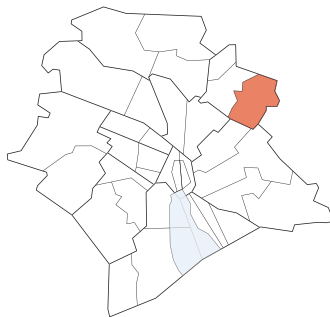
Gesamtfläche 2003	223,0 ha
Gebäude	9,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,6%
Wiesen, Äcker	7,3%
Wald	39,3%
Gewässer	2,1%
Bauzone 2003	104,2 ha
Landreserve	4,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 249
Erwerbsquote 2000	49,8%
Arbeitslosenzahl 2003	450
Arbeitsstätten 2001	351
2. Sektor	21,7%
3. Sektor	78,3%
Beschäftigte 2001	2 984
2. Sektor	31,2%
3. Sektor	68,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	25,4%
römisch-katholisch	35,9%
andere/keine	38,7%



QUARTIER HIRZENBACH

Das grosse Problem:

Die Anflugschneise Süd

Stark zu schaffen macht dem ganzen Quartier, besonders aber der Bevölkerung von Hirzenbach, die neue Anflugschneise Süd zum Flughafen Kloten. Die Lebensqualität leidet enorm, und man hört von einer zunehmenden Zahl von Bewohnerinnen und Bewohnern, die sich einen Wegzug überlegen.

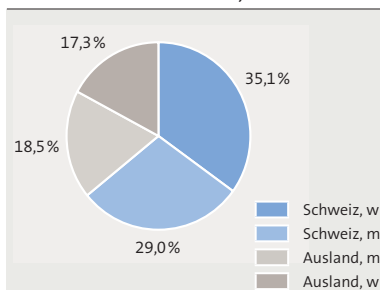
Anlage neu gestaltet

Im Sommer 2003 erfreuten sich Kinder und Erwachsene gleichermaßen an der neu gestalteten Aussenanlage des Gemeinschaftszentrums Hirzenbach. Entstanden ist eine Oase für Jung und Alt mit viel Grünraum und Spielgeräten.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	11 432
Alter in Jahren	
0–19	21,9%
20–64	57,8%
65–79	14,6%
80 und mehr	5,6%
Ausländeranteil	35,9%
nach Nationalitäten	
Serbien und Montenegro	20,8%
Italien	14,0%
Türkei	9,2%
Portugal	8,9%
Übrige Staaten	47,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	5,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-418
Wanderungssaldo seit 1993	1 016
Bevölkerungsdichte 2003	65 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 287
Einpersonenhaushalte	42,7%
Paare ohne Kinder	24,7%
Paare mit Kindern	23,5%
Einelternhaushalte	6,0%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	2,4%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



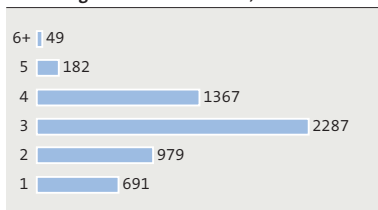
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	236
Primarstufe	685
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	291
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,9%
Berufslehre	31,1%
Maturitätsschule	4,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	6,2%
Hochschule, Universität	3,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 492
Wohngebäude	1 081
Einfamilienhäuser	54,7%
Mehrfamilienhäuser	41,4%
übrige Wohngebäude	3,9%
Wohnungsbestand 2003	5 555
Genossenschaftswohnungen	38,3%
Eigentumswohnungen	2,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	149
Leerwohnungsziffer 2004	0,34%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	261,6 ha
Gebäude	7,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,9%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,8%
Wiesen, Äcker	20,5%
Wald	31,1%
Gewässer	1,2%
Bauzone 2003	106,2 ha
Landreserve	6,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 364
Erwerbsquote 2000	47,2%
Arbeitslosenzahl 2003	449
Arbeitsstätten 2001	187
2. Sektor	21,4%
3. Sektor	78,6%
Beschäftigte 2001	1 408
2. Sektor	17,5%
3. Sektor	82,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	27,8%
römisch-katholisch	33,8%
andere/keine	38,4%